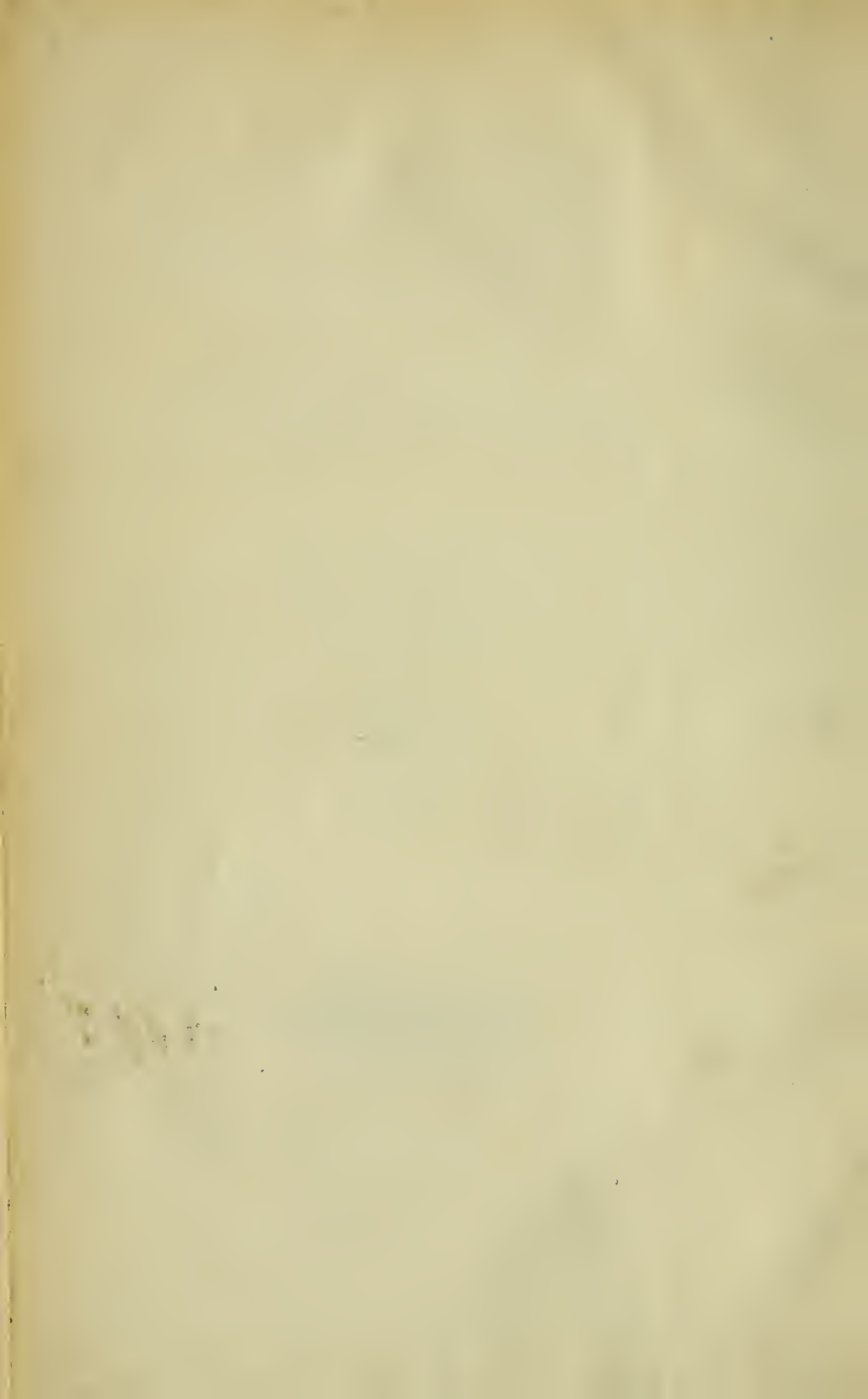






Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

I. Jahrgang.

Mit

Original-Beiträgen

von

Abl, Andorfer, Baselli, Beer, Castelli, Fürstenwärther, Heller, Herger, Heufler, Hinterhuber, Hofmann, Josch, Josst, Karl, Keil, Knaf, Maly, Milde, Opiz, Pavich, Pawlowski, Petter, Pluskal, Pokorny, Rauscher, Ritschel, Sauter, Schiner, Schlosser, Schramm, Schultz Bip., Schweinsberg, Seywald, Straube, Tommasini, Waldmüller, Welden, Wirtgen, Ziegler-Sturau, Zwanziger.

Redigirt

von

Alexander Skofitz.

Wien 1851.

Verlag von **L. W. Seidel**. Druck von **Carl Ueberreuter**.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 2. Jänner 1851. I. Jahrg. № 1.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 2. Jänner. — Wir eröffnen mit der heutigen ersten Nummer den ersten Jahrgang unserer botanischen Zeitschrift und treten wir auch mit diesem acht Seiten umfassenden Blatte vorerst bescheiden vor die Schranken der wissenschaftlichen Welt, so hoffen wir doch durch eine gesteigertere Theilnahme recht bald in die angenehme Lage versetzt zu werden, unserem Lesekreise wenigstens abwechselnd Blätter mit sechzehn Seiten bieten zu können, was bei der jetzigen Anzahl unserer Pränumeranten wohl noch nicht möglich ist. So wie sich diese jedoch vermehren werden, so wird auch unser Blatt an Umfang gewinnen und durch ausserordentliche Beilagen bereichert werden; bis dahin aber wollen wir Alles anwenden, um selbst den geringen Raum, der uns zu Gebote steht, so zu benützen, dass wir nach allen Seiten hin befriedigen, und dem von uns ausgegebenen Programme entsprechen können. Man wird es dabei nur billig finden, wenn wir jenem Zweige der Pflanzenkunde eine vorzüglichere Aufmerksamkeit schenken, für welchen der grössere Theil unserer Leser ein besonderes Interesse heget. — Es ist uns gelungen, eine namhafte Anzahl von Oesterreich's gefeiertsten Botanikern als Mitarbeiter für das Blatt zu gewinnen, und im Vereine mit diesen hoffen wir auch die Aufgabe, die wir uns gegenüber den Anforderungen der Zeit stellten, im Interesse des Fortschrittes allseitig zu lösen. Es kann niemals die Aufgabe eines periodischen Blattes sein, ein für sich abgeschlossenes vollendetes Ganzes zu bringen, allein es soll die Resultate der Erfahrungen und Ansichten von Männern der Wissenschaft sammeln, ihre partiellen Forschungen verfolgen, und alles das zusammentragen, was vereinzelt auf jenen Feldern der Wissenschaft geleistet wird, für welche das Blatt sein Erscheinen, sein Wirken und Streben widmet. Daher wird es uns angenehm sein

wenn sich auch andere Botaniker, mit denen wir noch nicht in Verbindung stehen, an dem botanischen Wochenblatte als Mitarbeiter betheiligen. Es kann unserer Zeitschrift nur zum Frommen gereichen, wenn selbe uns Beiträge, als: Aufsätze, Notizen, Correspondenzen etc. einsenden, mögen diese Beiträge diesem oder jenem Zweige der Botanik angehören, mögen sie wissenschaftlich einen Gegenstand erörtern oder beschreibend Begebenheiten, Länder, Anstalten, Reisen, etc. umfassen, mögen sie als kurze Notizen, Neuigkeiten, Erfahrungen, Andeutungen mittheilen, oder in Form einer Correspondenz alles Mögliche bruchweise bringen, was in dem Bereiche unseres Blattes als passend erscheint. Wir bieten dagegen jedem unserer Mitarbeiter besondere Exemplare jener Nummern an, in denen irgend ein Aufsatz ihrer Feder abgedruckt erscheint, und sind noch ausserdem bereit, in andere Verbindlichkeiten mit ihnen einzugehen, wenn solche unsere Kräfte nicht übersteigen, zu welchem Zwecke eine schriftliche Verständigung nothwendig erscheint. Ueberhaupt sind wir bereit alle möglichen Opfer zu bringen, wenn solche nur unser Unternehmen zu begünstigen im Stande sind. Wir glauben unser Vorwort nicht angemessener schliessen zu können, als wenn wir demselben einige Bemerkungen eines sehr geachteten Mitarbeiters beifügen.

Die Redaction.

Bis jetzt war es nicht sehr rühmlich für den ganzen Kaiserstaat Oesterreich, unberücksichtigt der Leistungen Einzelner und bei seinen Coryphäen: Endlicher, Unger, Corda, Presl. etc. — insbesondere für die mit botanischen Schätzen (und lange Zeit mit 2 Universitäten) reich geschmückte Residenz stadt Wien kein Organ zu haben, welches dem Auslande und Inlande Kunde von den Bestrebungen für Botanik überhaupt gäbe.

Ich würde die Leser nur ermüden, wollte ich die deutschen botanischen Erscheinungen in Stuttgart und des Bücherhandels der Welt zu Leipzig aufzählen, und ich will mich nur theilweise auf die deutschen Zeitschriften für Botanik beschränken.

Was „Sachsen" für die Botanik geleistet hat, — dessen König ein eifriger Priester von höherer Weihe Flora's ist — das wissen alle Botaniker, wenn wir nur den Namen des Hrn. Hofrathes Ludw. Reichenbach zu Dresden nennen, und es hat sogar Zwickau mit 8000 Einwohnern sein „Magazin für Botanik."

Was „Preussen" leistet, dafür sprechen, ausser seinen wissenschaftlichen botanischen Werken, seine 3 Zeitschriften in Berlin, als: Botanische Zeitung, Gartenzeitung und Sämann. In Potsdam die Monatschrift für Maulbeerbaumzucht. In Halle a. d. S. die rühmliche Linnaea. In Erfurt die Gartenzeitung. In Weissensee sogar zwei Zeitschriften: die Blumen-Zeitung und Mittheilungen über Obst, Gemüsebau und Wein.

Wie unsere Nachbarin die Bavaria in der Botanik die Austria beschämt, dafür sprechen:

Frauendorf mit seinen Blättern,

Regensburg mit seiner allgem. botan. Zeitung,

Speyer mit seiner Gartenzeitung und die unermüdete Thätigkeit der Herren: Fürst, Ligel *), Schenk, Sturm, etc. etc.

Die Schweiz hat in Zürich eine Zeitschrift für Gartenbau.

„Hamburg“ hat sein Archiv für den Garten- und Blumenbauverein.

Und die zwar kleine, aber berühmte Universitätsstadt „Jena“ im Grossherzogthume Weimar, hat sogar drei geschätzte botanische Zeitschriften.

Und der grosse Kaiserstaat Oesterreich hatte keine botanische Zeitschrift **)??

Aus diesen flüchtig gezeichneten Conturen, wird sich die Nothwendigkeit und das Bedürfniss einer botanischen Zeitung für den Kaiserstaat Oesterreich in derselben Art und Weise erkennen lassen, wie selbe die eben angekündigte **„botanische Wochenschrift“** in ihrem Programme auszuführen verspricht.

Und wenn jeder Freund, welches immer Theiles der Botanik, nur Ein Samenkorn zu dieser Zeitschrift beiträgt, so wird selbe ganz gewiss jenen Platz ausfüllen, der so lange und so fühlbar in Oesterreich verwaist gewesen. Möge das **botanische Wochenblatt** gedeihen und jene Theilnahme finden, die ihm zu seinem dauernden Bestehen nothwendig ist. Abl.

Flora austriaca.

Wie reich die Flora von Dalmatien an botanischen Seltenheiten ist, beweist, dass 336 Pflanzenspecies der österreichischen Flora ausschliesslich nur in Dalmatien vorkommen. Davon 54 Monocotyledonen, 282 Dycotyledonen. Am zahlreichsten ist die Familie der Papilionaceen vertreten, sie enthält 53 Species, hierauf folgen die Compositen mit 50, Umbelliferen 24, Labiaten 17, Liliaceen 14, Sileneen 14, Borragineen 13, Cruciferen 11, Euphorbiaceen 4, Scrophularineen 10, Orchideen 9, Gramineen und Campanulaceen 8, Stellata, Alsineen und Cistineen 6, Cyperaceen und Dipsaceen 5, Irideen, Amaryllideen, Urticeen, Valerianeen, Paronychien, Malvaceen und Ranunculaceen 4, Aroideen, Plantagineen, Pomaceen, Rosaceen und Asclepiadeen 3, Colchicaceen, Alismaceen, Coniferen, Chenopodeen, Geraniaceen, Gentianeen, Solaneen, Ericaceen und Crassulaceen 2, Juncaceen, Najadeen, Palmen, Polygoneen, Thymeleen, Plumbagineen, Mesembrianthemen, Polygaleen, Sanguisorbeen, Amygdaleen, Convolvulaceen, Orobancheen, Ebenaceen, Berberideen, Fumariaceen und Resedaceen 1 Species. A. Pawlowski.

---

*) Ligel, unser geehrtester Collega, dessen Leistungen in der pract. Pomologie von unserem Kaiser Franz Joseph durch die Verdienst-Medaille ausgezeichnet wurden Abl.

**) Die Ursachen, warum in Oesterreich keine botanische Zeitschrift bestand, und auch nicht bestehen konnte, werden wir in einem unserer nächst folgenden Blätter erörtern. Anm. der Red.

— *Sedum erythromelanum.* So benennt Dr. Braun, Professor in Bayreuth, eine neue Art von *Sedum*, welche zu St. Kassian, in den Enneberger Alpen Südtirols, aufgefunden wurde, und deren Beschreibung wir mit Nächstem bringen werden. Exemplare dieser Pflanze, hat der Herr Autor dem bot. Tauschvereine in Wien bereits zugesandt.

— *Echium italicum* L. Koch, S p. 578. Nach Host, (syn. p. 93) bei Schwechat, nächst Wien vorkommend, war für lange verschwunden. In jüngster Zeit fand es Herr Pater Vincenz Totter, bei Ranersdorf unweit Schwechat, in einer Au wieder.

Personalnotizen.

— Professor Fuss, aus Hermannstadt, sprach in der ersten Versammlung des Zweigvereines zu Schässburg, des allgemeinen Vereins für siebenbürgische Landeskunde, über die Iris-Arten.

— Ambrosi, in *Borgo di Valsugana*, wurde von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Baiern, zu ihrem Mitgliede ernannt.

— Professor Petter, aus Spalato in Dalmatien, war vor Kurzem in Wien, und hat bei dieser Gelegenheit der Akademie der Wissenschaften ein umfassendes Werk über Dalmatien vorgelegt.

— Dr. Gustav Lorinser, bis jetzt praktischer Arzt in Nimes in Böhmen, hat nun die Lehrkanzel der Naturgeschichte, am Gymnasium zu Eger in Böhmen, übernommen.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Die steiermärkische Landwirthschafts-Gesellschaft hielt am 4. December ihre 29. Jahresversammlung. Schon am 3. Dec., wurden unter dem Vorsitze Sr. kais. Hoheit Erzherzog Johann's, mehrere Gegenstände des, der Gesellschaft bei der allgemeinen Sitzung vorzulegenden Programmes in Berathung gezogen. Der wichtigste Beschluss der Vorberathung war eine, von der Gesellschaft herauszugebende landwirthschaftliche Wochenschrift, vorderhand blos in der deutschen Sprache, auf einem halben, und erst wenn die Mittel es gestatten, auf einem ganzen Bogen, zugleich in slavischer Uebersetzung, erscheinen zu lassen. Um die Mittel zu diesem Zwecke herbeizuschaffen, soll die Pränumeration offen gehalten werden, und eine freundschaftliche Einladung an die einzelnen Gemeinden der Steiermark ergehen. — In einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften, in Wien am 29. November, wurden einige Exemplare von den, in einer Schieferthonschichte vorkommenden Pflanzenresten vorgezeigt, die Herr Seeland, während seines Aufenthaltes in Leoben in Steiermark, gesammelt hatte. Darunter sind nach Dr. C. v. Ettingshausen, zahlreiche und guterhaltene Blätter von Acer, Fagus, Juglans, von Ebenaceen, Palmen, Malpighiaceen, Ericaceen, Laurineen etc., mit mehreren Samen und Früchten. Etwas unter dieser Schichte kommen dann die Pinuszapfen, zum Theil als Schwefelkiesversteinerungen vor. Die meisten dieser fossilen Pflanzen sind jenen, welche derzeit der Flora von Hochmexico und dem Süden der nordamerikanischen Freistaaten angehören ähn-

lich, sie deuten auf eine, diesen Ländern gleiche Temperatur und Ueppigkeit der Vegetation, zur Zeit der miocenen Zeitepoche, hin.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Ich ersuche die Herren P. T. Botaniker mir möglichst viele Formen von Mentha einzusenden, und zwar jede Form in zwei bis drei Exemplaren. Selbe brauchen nicht bestimmt zu sein, doch muss der Fundort und die Blüthezeit genau angegeben werden, auch sind beigegebene Bemerkungen sehr erwünscht.

— Der 5. Jahresbericht des Vereines wird mit der 3. Nummer des Wochenblattes ausgegeben werden.

— Jene Herren Botaniker, welche vom Vereine noch Pflanzen zu erhalten haben, werden in Kürze befriedigt werden. Alex. Skofitz.

Literatur.

Der praktische Blumengärtner. Ein vollständiges alphabetisch geordnetes Handbuch der Blumenzucht in ihrem ganzen Umfange. Für Gärtner, Gartenfreunde und überhaupt alle diejenigen, welche die älteren und neuesten, schönsten und beliebtesten Zierpflanzen im Freien, in Gewächshäusern und im Zimmer auf die beste und leichteste Weise cultiviren wollen. Mit einem Blumenkalender und Register über die lateinischen Synonymen und deutschen Eigennamen. Von Heinrich Gruner. Mit Berücksichtigung der neuesten erprobten Erfahrungen auf's Neue gänzlich umgearbeitet von Carl Friedr. Förster. Sechste vielfach vermehrte Auflage. Leipzig, Verlag von Im. T. Wöller.

Ein Werk, welches im Laufe der Jahre seine sechste Auflage erlebt hat, empfiehlt sich von selbst als höchst gediegen, um so mehr, wenn es einen Gegenstand zum Vorwurfe hat, über den man sich tausendfältig in eben so vielen Bänden ausgesprochen hat, welche meistens ohne dauernde Haltbarkeit im Buchhandel auftauchen und wieder verschwinden. Obiges Werk hat in fünf Auflagen sehr viele ähnliche Schriften überlebt und erscheint nun in einer sechsten, auf's Neue umgearbeitet und durch Berücksichtigung der jüngsten Erfahrungen vielfältig bereichert und vermehrt. Glück auf! können wir nach unserem besten Ermessen dem Werke sowohl als auch den Benützern desselben zurufen. Dem Werke, weil wir überzeugt sind, dass es eine eben so schnelle als ausgedehnte Verbreitung finden wird, den Benützern desselben aber, weil sie in diesem Buche alles deutlich, kurz und doch erschöpfend finden, was sie nur zu wissen wünschen können und was sich durch eine langjährige Praxis als bewährt befunden hat. Mit wenigen Worten gesagt, dürfte dieses praktische Werk eben so unentbehrlich für den Anfänger, als nützlich für den bereits Erfahrenen sein. — Nach einer Einleitung, welche im Allgemeinen das Nothwendige über die Kultur der Pflanzen bespricht, folgt in diesem Buche eine alphabetisch geordnete Uebersicht der schönsten und am leichtesten zu cultivirenden Zierpflanzen, ihre Beschreibung und Cultur. Insbesondere ist bei jeder Art die Cultur so vollständig und klar angegeben, dass man über die richtige Behandlung derselben nicht zweifeln kann. Der Uebersicht der Zierpflanzen schliesst sich ein Blumengarten - Kalender auf alle Monate des Jahres an, der in

gedrängter Kürze die in jedem Monate nothwendigen Verrichtungen des Ziergärtners angibt, und endlich schliesst ein Register über die lateinischen Synonymen und die deutschen Eigennamen der Pflanzen das ganze Werk, welches in netter Ausstattung 500 Seiten umfasst. S.

Angelegenheiten der Redaction.

Alle jene Herren Pränumeranten, welche mit den Pränumerationsbeträgen noch im Rückstande sind, werden ersucht, solche sogleich nach Empfang der ersten Nummer einzusenden.

Wir beantworten die häufigen Anfragen der Herren Botaniker: „ob sie diese oder jene Aufsätze einsenden sollen," damit, dass wir höflichst ersuchen, was immer für Arbeiten ohne alle vorhergegangene Anfrage gleich einzusenden; denn es ist immer eine missliche Sache, zu bestimmen, ob ein Aufsatz für unser Blatt passend ist, oder nicht, bevor wir denselben gelesen.

Wir ersuchen alle naturhistorischen Vereine und Gesellschaften, uns die Berichte ihrer Verhandlungen zukommen zu lassen. Zugleich tragen wir ihnen die Spalten unseres Blattes an, im Falle selbe im Interesse ihrer Körperschaft irgend etwas veröffentlichen wollen. Die Redaction.

Eingesendetes.

Der Redaction ist zugekommen:

1. Von der Frau Josephine Kablik in Hohenelbe in Böhmen: „Biographie der Planzenforscherin Oesterreich's, Frau Josephine Kablik von T. S. Pluskal."

2. Vom Herrn Eugen Fürst, Vorstand der praktischen Gartenbaugesellschaft in Baiern, zu Frauendorf: „Vereinigte Frauendorfer Blätter." Jahrgang 1849 und 1850.

3. Von der Gesellschaft Flora in Dresden: Mittheilungen über „Flora," Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, herausgegeben von Carl T. Schram. 1. bis 4. Heft.

4. Von Herrn Dr. Bartolomeo Biasoletto, Apotheker in Triest: „*Escursioni botaniche sullo Schneeberg nella Carniola dal* D. Bart. Biasoletto."

5. Von Ebendemselben: „*Relazione del Viaggio fatto nella primavera dell' anno 1838 dalla Maestà del Re Federico Augusto di Sassonia, nell' Istria, Dalmazia e Montenegro dal* Dr. Bart. Biasoletto"

6. Von Herrn Professor Dr. Göppert in Breslau: „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1849. — Breslau 1850.

Kleine Mittheilungen.

Tauschanträge.

Herr Guthniok, Apotheker zu Bern in der Schweiz, wünscht unten angebenen Mineralien in 3 bis 4 grossen Stücken, die aber instructiv sein müssen, gegen Pflanzen oder auch Mineralien einzutauschen. Die verlangten Mineralien, sind: Amazonenstein, Anthrakolith, Antimonkupferglanz, Baikolith, Barytophyllit, Bastkohle, Bergmannit, Bergseife, Berzelin, Blätterkohle, Brewsterit, Bucholzit, Bucklandit, Cancrinit, Ceriumfluit, Chalkosiderit, Chlorospinell, Chraytorit, Eisenapatit, Eisenopal, Faserkohle, Federalaun, Gaylussit, Flussyttrocerit, Grünmangan, Hersohelit, Humboldtit, Hydrocerit, Ilmenit, Kalamit, Karinthin, Kobaltvitriol, Kornit, Lendhillit, Leuchtenbergit, Lydit, Malthazit, Melanochroit, Nakrit, Pechkohle, Phaestin, Physalith, Rhodochrom, Rubellit, Sacharit, Schilfglaserz, (kr.), Schwefelkohlenzink, Selenkupfer, Sordawalit, Stangenkohle, Sternbergit, Websterit, Wehrlit, Wöhlerit, Wörthit, Wolnyn, Yttrocerit, Ziegelerz.

— Herr Wilhelm Siegmund zu Reichenberg in Böhmen, wünscht eine Insectensammlung von 5000 bis 7000 Arten zu erlangen und bietet dafür ein angemessen grosses Herbarium an.

Oekonomisches.

— Nachrichten aus Galizien zu Folge, ist die letzte Ernte in den westlichen Kreisen mittelmässig ausgefallen, dagegen haben in den östlichen die Wintersaaten grösstentheils fehl geschlagen. Obst gab es in manchen Gegenden gar nicht, in anderen aber so viel, dass die Bäume ohne Stützen die Lasten gar nicht ertragen konnten. Der Koretz frischer Zwetschken galt anfänglich 1 fl. W. W. und stieg zu Ende bis auf 4 fl. Der Koretz Birnen wurde mit 1 fl. W. W., Aepfel mit 30 kr. C. M. verkauft. Der Ausschuss der galizischen ökonomischen Gesellschaft, hat zu Folge einer an selbe gerichteten Aufforderung des Ministeriums des Ackerbaues einen Bericht über die diessjährige Ernte eingesendet, welchem über hundert Berichte aus den verschiedensten Gegenden des Landes zu Grunde gelegt sind. Hieraus geht hervor, dass die letzte Ernte zu den schlechtesten gehört, die Galizien seit vielen Jahren gehabt hat.

Botanisches.

— Zufolge einer brieflichen Mittheilung des Herrn Apothekers Lohmeyer in Neisse, hat Herr Fuchs, Apothekerpraktikant, im vergangenen Sommer in Pless in Schlesien die *Aldrovanda vesiculosa L.* in zahlreichen Exemplaren gefunden. Bekanntlich ist das Vaterlaad dieser Pflanze Italien. Selbe wurde schon vor mehreren Jahren in Schlesien gefunden, verschwand jedoch gänzlich und erst im vergangenen Jahre zeigte sie sich wieder und zwar in grosser Menge und zum ersten Male blühend. Die *Aldrovanda vesiculosa* nähert sich ihrem Habitus nach der *Utricularia*, sie wird durch Luftblasen auf die Oberfläche des Wassers gehoben, treibt daselbst Blüten und Früchte, um im Winter wieder unterzusinken.

---

[1]

Inserate.

Anerbieten von Naturalien.

Unterzeichneter hat beschlossen, Ostern 1851, eine Reise nach Südamerika und zwar in einen Theil des südlichsten Brasiliens, in die Provinz St. Catharina anzutreten.

Allen sichern Nachrichten zu Folge ist dieser Landstrich eben so mannigfaltig in seinen Naturerzeugnissen als unbekannt den europäischen Forschern in Betreff der speciellen Naturgeschichte. —

Seit vielen Jahren beschäftigte mich eifrig die Anlage eigener Naturaliensammlungen; das Anhäufen zu kostbarer Vorräthe führte zu lebhaftem Tauschverkehre, zum Verkaufe der zahlreichen Doubletten. Vielfache Reisen durch Deutschland und besonders durch den Osten Europa's liessen mich den Stand der Naturwissenschaften überhaupt, fast alle öffentliche und Privat-Museen, sowie deren Bedürfnisse kennen lernen. Directoren und resp. Besitzer derselben bilden eine Reihe von höchst schätzbaren und lehrreichen Bekanntschaften.

Durch alle diese Vorgänge nun glaube ich mich befähigt, mit Nutzen in den genannten Fächern wirken zu können, da mir noch ausserdem die Unterstüzung eines kenntnissreichen jungen Mannes, von gleichem Antriebe beseelt, zugesagt ist. Selbst meine grösseren Kinder werden ihr hier Erlerntes unter den neuen Verhältnissen anzuwenden wissen.

Ich offerire daher allen öffentlichen wie Privat-Sammlungen, unter höchst bequemen und billigen Bedingungen, die Früchte meiner künftigen Thätigkeit.

Da sich mein Aufenthalt in Brasilien sehr verlängern, ja auf immer ausdehnen wird und das Sammeln von Naturalien nur als Nebenzweck gelten, gleichwohl aber mit grosser Vorliebe betrieben werden soll, so wünsche ich lediglich die Vergütung der aufgewendeten Zeit und Erstattung der gemachten Auslagen.

Vorausbezahlung wird nicht beansprucht; Spesen nur von Hamburg aus berechnet, wohin auch, nach Ankunft der Gegenstände, Zahlung in preuss. Cour. oder in Golde (Louisd'or à 5 Thlr.) portofrei zu leisten ist.

Bestimmung durch dortige Hülfsmittel kann kaum in Aussicht gestellt, hingegen Notizen über Fundort, Lebensart und andere Eigenthümlichkeiten zugesichert werden. Nächstdem hat auch der Empfang einer unausgesuchten Originalsendung wohl einigen Werth, zumal bei Vertheilung der Einzelheiten die strengste Unparteilichkeit vorwalten soll.

Nähere Preisbedingungen sind folgende:

Käfer.

1) Das Hundert vom Kleinsten bis zur Grösse der *Cicindelen* . . Thlr. 5.
2) Das Hundert in der Grösse von *Copris* bis zu der der *Cerambycinen* – 10.
3) Ausgezeichnete Grössen z. B. *Hercules*, *Goliathes* à Stück ½ bis – 5.

Schmetterlinge.

1) Das Hundert vom kleinsten bis zur Grösse des *Pap. Leilus* . Thlr. 15.
2) Das Hundert von der Grösse des *Pap. Menelaus* etc. . . . – 25.
3) Grösste Arten z. B. *Bomb. Luna*, *Noct. Strix* etc. in Partien à Stück . . . . ⅓ bis Thlr. 1.

Hymenoptern, Diptern, Neuroptern, Hemiptern etc.

1) Das Hundert kleinere Arten . . . . Thlr. 5.
2) Das Hundert grössere Arten . . . . – 10.
3) Mühsam zu präparirende Arten aus den Gatt. *Fulgora*, *Phasma* etc. à Stück . . . . ½ — ⅓ Thlr.

Conchylien.

1) Das Hundert bis zur Grösse der *Helix nemoralis* . . . – 5.
2) Das Hundert grössere Arten . . . . . . – 10.
3) Sortiments-Stücke . . . . à ¼ bis – 1.

N. B. Das Hundert der genannten Naturalien enthält mindestens 40 verschiedene Arten.

Getrocknete Pflanzen.

Die Centurie . . . . Thlr. 8.

Alle Bestellungen auf Bälge von Vögeln, Reptilien und Vierfüsslern, sowie auf lebende Thiere, lebende Pflanzen und Sämereien sollen mit grösster Sorgfalt und billigst ausgeführt werden.

Um geneigte Beachtung und Weiterempfehlung bittet der

Unterzeichnete.

Nachdem ich mich leider nur einige Wochen in Wien aufhalten konnte, und desshalb nicht im Stande war, mehr als einige Wenige von den Herren, die sich mit naturwissenschaftlichen Forschungen oder Sammlungen beschäftigen, aufzusuchen, so muss ich mir doch zur Ehre schätzen, von den wenigen Herren der Wissenschaft, die ich persönlich kennen zu lernen die Gelegenheit hatte, mit mannigfaltigen Aufträgen beehrt zu werden; so gab mir Herr Professor Hirtel den Auftrag, alle, in das Fach der Anatomie einschlagenden Gegenstände zu sammeln, ebenso Herr Franenfeld, den auf entomologische Gegenstände, mit besonderer Berücksichtigung der Larven in Pflanzenauswüchsen. Auch auf getrocknete und lebende Pflanzen, so wie auf Sämereien, erhielt ich von mehreren Herren mannigfaltige Aufträge, insbesondere bestellte Herr Particulier J. G. Beer eine alljährliche Sendung von 3 Kisten lebenden *Orchideen*. Die Resultate meiner Reise werden stets durch das „Oesterreichische botanische Wochenblatt!", mit dessen Redaction ich in bleibende schriftliche Verbindung trete, zur Oeffentlichkeit gelangen.

Gustav Straube,
Dresden, Halbe Gasse Nr. 18.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druk von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 9. Jänner 1851. I. Jahrg. № 2.

Das österreichische botanische **Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der S e i d e l'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 9. Jänner. — Die k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien hat beschlossen, alle ihre Erlässe, Ankündigungen etc. ihren Mitgliedern durch das: „Oesterreichische botanische Wochenblatt" zur Kenntniss zu bringen, was von Seite der Redaction hiermit angezeigt wird.

Ueber die im Floren-Gebiete des österreichisch-illirischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen, und ihre geographische Verbreitung.

Von M. T.

Das Gebiet, welches wir bei der gegenwärtigen Darstellung vor Augen haben, begreift nicht blos die ganze ehemalige Provinz K ü s t e n l a n d nach ihren einstigen Bestandtheilen: Istrien nebst den quarnerischen Inseln, Triest, Görz und Gradiska mit den Bezirken von Monfalcone, Aquileja u. s. w. in sich, wir dehnen es auch auf jenen Theil des benachbarten Landes Krain aus, dessen Gewässer durch die Iderza in den Isonzo, und mittelst diesem in das adrialische Meer abfliessen, während alle andern Flüsse Krains in die Save, als Hauptstrom des Landes, fliessen, folglich zu dem grossen Donau-Boden gehören.

Wir folgen bei dieser Annahme der Ueberzeugung, dass die Beschaffenheit und der Typus des Pflanzenwuchses sich nach der durch Lage und Richtung der Gebirge bedingten Wasserscheide viel sicherer, als nach anderen Gränzlinien, in seiner Eigenthümlichkeit erkennen und darstellen lassen.

Wir werden vielleicht in Zukunft Gelegenheit finden, diesen Grund-

satz in Anwendung auf die Begränzung unseres Floren-Gebietes ausführlicher zu entwickeln; hier genüge im Allgemeinen die Angabe desselben, als Grundlage der gegenwärtigen Darstellung.

Das in der angegebenen Weise begränzte Gebiet haben wir theils selbst in einer langen Reihe von Jahren, in Gesellschaft und mit Beihülfe bewährter sachkundiger Freunde, nach den verschiedensten Richtungen, in den Jahreszeiten, welche Florens Schmuck der Erde gewähren, durchzogen, theils haben wir es durch jüngere Kräfte untersuchen lassen — dürfen sonach uns schmeicheln, mit jenem Grade der Vollständigkeit, welcher der unendlichen Fülle der Natur gegenüber für menschliche Erkenntniss und Leistung erreichbar ist, über den Pflanzenwuchs in denselben Aufschluss geben zu können. Und da wir, einstweilen einer freundschaftlichen Aufforderung folgend, die gesammelten Erfahrungen hinsichtlich der durch schöne und phantastisch geformte Blüthen, durch die Sonderbarkeit ihrer Lebenszustände ausgezeichneten Sippe der Orchideen zusammenfassen, bieten sich uns jene Ergebnisse dar, die wir in der gegenwärtigen Darstellung anschaulich zu machen versuchen wollen.

Es sei vorläufig erwähnt, dass wir das Gesammt-Gebiet unserer Flora in dreifacher Beziehung unterscheiden: 1. nach dem Massstabe der Höhe (Höhengürtel) mit Rücksicht auf die stufenweise Erhebung des Bodens bis zu den höchsten Jochen und Kämmen der Alpenkette; 2. nach Regionen, die durch Beschaffenheit des Bodens und Einwirkung der Unterlage auf den Pflanzenwuchs gebildet werden; 3. nach Landesbezirken, deren Abtheilung aus politischen und geographischen Verhältnissen entlehnt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— Sturmia Löselii Reich. — Koch S. p. 803 Reichb. crit. X. f. 1286, bisher in Steiermark noch nicht gefunden, wurde nun von Baron Fürstenwärther bei Radkersburg in Steiermark entdeckt und zwar mit Malaxis monophyllos Sw. vorkommend im feuchten Moose auf einer an der Mur gelegenen steilen, mit Bäumen dicht bewachsenen Seite des Schlossberges.

— Xanthium riparium Lasch. — Zuerst in der Neumark von Apotheker Lasch entdeckt und benannt, dann von Wallroth in seiner Monographia Xanthii als gute Art erklärt (Regensburger Flora) wurde von Hrn. Winkler in Bodenbach in Böhmen entdeckt, wo es beinahe ausschliesslich an der Elbe vorkommt. Dem Xanthium strumarium L. zunächst kommend, unterscheidet es sich von demselben durch seine auffallenden Früchte.

— Fumaria micrantha Lag., die Koch im Nachtrage seiner letzten Flora (S. p. 1018) als bei Hamburg gefunden angibt, kommt auch in Böhmen vor. Herr Winkler fand selbe zuerst bei Carlsbad. Die Fumaria micrantha Lag. lässt sich durch ihre breiten Kelchblättchen von allen übrigen Fumariäen gleich auf den ersten Blick unterscheiden, namentlich aber von Fumaria Vaillantii Lag, mit der sie im Habitus einige Aehnlichkeit hat.

Personalnotizen.

— Dr. Bill, bisher Professor der Naturgeschichte in Wien, übernahm die Lehrkanzel der Zoologie und Botanik an der Universität in Graz.

— Apotheker Kahlbrunner in Langenlois V.O.M.B. arbeitet an einer Monographie der Flora des Landgerichts-Sprengels Krems, welche er nebst einer botanischen Karte herauszugeben gedenkt.

— G. Reichenbach Sohn hat für die Icones florae Germanicae die Orchideen bearbeitet, welche in Kurzem erscheinen sollen.

— Professor Asa Gray in Cambridge, Massachusetts, ist mit zweijährigem Urlaub zu wissenschaftlichem Zwecke in Europa; ebenso Professor Philippi aus Conception (Chile), um für die dortige Universität Acquisitionen zu machen.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Die Zahl der Studirenden an der k. k. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch - Altenburg beträgt für den ersten Semester d. J. 42, welche sich auf folgende Länder vertheilen: Ungarn 24, Oesterreich 10, Böhmen 3, Mähren 2, Croatien 1, Siebenbürgen 1, Kurhessen 1.

— Der von Vincenz Grafen von Szapary in Steiermark gegründete Seidenbau - Verein hat im vergangenen Jahre für die Vermehrung der Maulbeerbäume in der Art Sorge getragen, dass 3000 einjährige Pflänzlinge versetzt und 14 Pfund Samen angebaut wurden.

— Die Landwirthschaftsgesellschaft in Wien hat für den 20. und 21. Jänner eine allgemeine Generalversammlung ihrer Mitglieder bestimmt. Die Programme über die in jenen Sitzungen zu verhandelnden Gegenstände, liegen vom 10. l. M. an täglich in der im Landhause befindlichen Kanzlei der Gesellschaft zur Einsicht vor.

— Die Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Kais. Akademie der Wissenschaften, finden im Laufe dieses Monates noch am 9. 16 und 30. um 6 Uhr Abends statt. Der Zutritt steht jedem Freunde der Wissenschaft offen.

— In Reichenberg in Böhmen hat sich ein Verein der Naturfreunde gebildet Derselbe hält bereits Versammlungen und hat sich in drei Sectionen getheilt, nämlich in die naturgeschichtliche, naturwissenschaftliche und in die landwirthschaftliche Section, er legt Sammlungen und eine Bibliothek an und hat sich zum Ziele gesetzt: Ausbildung der Mitglieder in der Naturgeschichte uud deren verwandten Wissenschaften, Vorbereitung dieser Kenntnisse unter dem Volke und endlich genaue Erforschung der Umgebung von Reichenberg in naturgeschichtlicher Beziehung.

Gärten in Wien.

— In den Glashäusern des botanischen Gartens blühen derzeit nebst vielen anderen minder interessanten Gewächsen, nachfolgende Pflanzenarten: Acacia lephonta Willd. — Correa Grevillii., pulchella R. Br. — Eupatorium rubricaule Kunth. v. p. hirtae Fenzl. und rubr. β. obtusidentata Fenzl.

Erica floribunda Lod., pyramidalis hiemalis, tenella Andr. — Epacris impressa Labill. — Euphorbia melopetala. — Gonopsidium acaule. — Jasminum rudiflorum. — Knowltonia versicatoria Sims. — Mespilus japonicus. — Oxalis carnosa Molin., filicaulis Jacq., laxula Jacq. versicolor L. (styli intermedii). — Phylica villosa Thunbg. — Soulangia myrtifolia Brong. — Tremandra floribunda.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 7 Von Herrn Im. Fr. W ö l l e r in Leipzig: „Handbuch der Gartenkunde." Von Carl Friedr. F ö r s t e r. Leipzig, Verlag von Im. W ö l l e r. — 8 Von Ebendemselben: „Der practische Blumengärtner. Von Carl Friedr. F ö r s t e r. Sechste Auflage. Leipzig, Verlag von Im. W ö l l e r. — 9 Von Ebendemselben: „Der unterweisende Zier- und Nutzgärtner." Von Carl Friedr. F ö r s t e r. Dritte Auflage. Leipzig, Verlag von Im. W ö l l e r.

Mittheilungen.

Sammlungen.

— Moriz von R a i n e r's botanische Sammlungen und Bibliothek wurden von dessen Witwe dem Johanneum in Graz unter gewissen Bedingungen überlassen.

— Das von W i e r z b i c k i, bekanntem botanischen Forscher im Banate, nach dessen Ableben hinterlassene, sehr reichhaltige und interessante Herbar, hat Herr Baron M a n d e l in Graz, um den Preis von 300 fl. C. M. käuflich an sich gebracht.

— Ein Herbarium, welches 24000 Species enthalten soll, ist zu verkaufen, dasselbe befindet sich im besten Zustande, ist nach dem natürlichen Systeme geordnet, und enthaltet Pflanzen aus Deutschland, Russland, aus dem höheren Norden Europas, dann aus den südeuropäischen Ländern, den östlichen und westlichen Staaten von Nordamerika, vom Cap. etc. Zugleich enthält diese Sammlung die Belege für mehre Schriften, welche der Besitzer herausgegeben hat. Das Nähere über dieses Herbar ertheilt Herr L. C. T r e v i r a n u s, Professor zu Bonn.

— Ein Herbarium des verstorbenen Dr. E l k a n mit 4500 Species, welches die Belege zu der von dem Besitzer mit P a t z e und E. M e y e r herausgegebenen „Flora von Preussen" enthaltet, ist zum Verkaufe von E l k a n. in Berlin, Behrenstrasse Nr. 27, ausgeboten.

Oekonomisches.

— Aus Roveredo wird berichtet, dass die häufigen Regen in den letzten Monaten den Weingärten sehr geschadet haben, wodurch sich die Lese zu keiner erfreulichen gestaltet hat. Auch die Maisernte liess viel zu wünschen übrig. Am meisten haben die höher gelegenen Gegenden jener Provinz gelitten.

— Die Erntenachrichten aus den Gegenden an der Save lauten nichts weniger als günstig. Im Durchschnitte reducirt sich der Ertrag des Weinbaues auf 10 pC. einer sonst mittelmässigen Lese, es gibt auch Weingärten, die im vorigen Jahre 100, heuer nur 2 Eimer Wein lieferten. Ganz Unterkrain, der Cillierkreis Steiermarks, die ganze Savegegend Croatiens stehet in demselben traurigen Verhältnisse. Rechnet man den spärlichen Ertrag, den die Winterfrüchte, das durch Regengüsse und Ueberschwemmungen zum Theile verdorbene Heu, die höchst geringe Ernte an Heidekorn und Obst, das Missrathen der Kartoffeln dazu, so stellt sich das Jahr 1850 in der Landwirthschaft jener Gegend, als ein völliges Missjahr dar.

Mannigfaltiges.

— Die kalifornischen Eichen haben eine gefährliche Eigenthümlichkeit. In der trockenen Hitze des langen Sommers wird ihre Faser brüchig und

oft um die Mittagszeit, wenn sich kein Lüftchen rührt, löst sich ohne das leiseste warnende Geräusch ein starker Ast vom Stamme und fällt mit Wucht zu Boden. Mehrfache Beispiele werden von Personen berichtet, die durch solche fallende Aeste erschlagen worden sind.

— Vor Kurzem entdeckte ein englischer Reisender in Tasmanien, im Süden von Van Diemen, an den Ufern eines Flusses am Fusse des Berges Wellington gigantische Bäume, welche daselbst unter dem Namen Sumpfgummibäume bekannt sind. Einer derselben wurde gefällt und man fand folgende Dimensionen: Die ganze Länge betrug bei 47 Klafter. Von den Wurzeln bis zum ersten Aste mass er über 35 Klafter. An der Basis betrug der Durchmesser des Stammes 4 Klafter 4 Schuhe. Man hat sich also einen Baum vorzustellen, der über 12 Klafter höher als die Thürme von Notre-Dame in Paris ist. Ein noch stehender Baum derselben Art hatte 3 Klafter über dem Erdboden, 16 Klafter und 2 Schuhe im Umfange, so dass zwanzig Menschen nöthig waren, ihn zu umspannen.

— Der Statthalter von Oberösterreich hat eine „leichtfassliche Anleitung zur Holzpflanzung, zunächst für die Schule" durch den Druck veröffentlicht. In derselben werden die Schulmänner aufgefordert, alle öde gelassenen Bodenstrecken, die sich weder zum Ackerbaue, noch zur Wiesen- und Weidekultur eignen, durch die Schuljugend mit holztragenden Bäumen bepflanzen zu lassen.

---

[2]

Inserate.

Verzeichniss von Dalmatiner Pflanzen,

welche von Herrn Prof. Petter gesammelt, durch den botanischen Tauschverein, die Centurie à 4 fl. C. M. nach beliebiger Auswahl der Arten, bezogen werden können. Bestellungen ohne Vorausbezahlung des betreffenden Betrages bleiben unbeachtet.

Acanthus
longifolius Vis.
spinosissimus Dsf.
Acer
monspessulanum L.
Adonis
aestivalis L.
flammea Jacq.
Aegilops
ovata L.
triuncialis L.
Althaea
pallida W. K.
Allium
capillare Cav.
Chamaemoly L.
flavum L.
nigrum L.
pallens L.
roseum L.
senescens L.
sphaerocephalum L.
subhirsutum L.
Alyssum
argenteum Wlld.
medium Koch.
sinuatum L.
saxatile L.
utriculatum L.
Ammi
majus L.
Anagyris
foetida L.
Anchusa
paniculata Ait.
variegata L.
Andrachne
telephioides L.
Andropogon
pubescens Vis.
Anemone
coronata L.
Halleri All.
stellata Lam.
Anthriscus
nodosa Pers.
Arabis
verna Ait.
Arbutus
Unedo L.
Aristolochia
Clematitis L.
rotunda L.
Armeria
denticulata Bertol.
Arnopogon
picroides W.
Artemisia
coerulescens L.
naronitana Vis.
Asparagus
acutifolius L.
Asperula
longiflora Kit.
Asphodelus
fistulosus L.
luteus L.
ramosus L.
Astragalus
argenteus Vis.
hamosus L.
monspessulanus L.
Onobrychis L.
sesameus L.
Athamanta
verticillata Tratt.
Atriplex
portulacoides L.
Avena
adherantha Portsch.
Berteroa
procumbens Tratt.
Biscutella
dilatata Vis.

Briza
maxima L.
Bromus
mollis L.
Plukenetii L.
Bunium
Bulbocastanum L.
Buphthalmum
aquaticum L.
spinosum L.
Bupleurum
aristatum Brtl.
subovatum Hpp.
Campanula
cordata Vis.
dichotoma L.
graminifolia L.
Portenschlagiana B. d.
Pumilio Tratt.
Camphorosma
monspeliaca L.
Capparis
spinosa L.
Cardamine
graeca L.
maritima Tratt.
Carduus
leucographus L.
radiatus W. K.
tenuiflorus L.
Carex
glauca Scop.
sempervirens Vill.
Caucalis
latifolia L.
platycarpos Rth.
Celsia
orientalis L.
Centaurea
amara L.
crupina L.
divergens Vis.
ragusina L.
rupestris L.
salonitana Vis.
splendens L.
tuberosa Vis.
Cerastium
grandiflorum Kit.
Ceratonia
siliqua L.
Chaerophyllum
coloratum L.
Cerinthe
maculata L.
Chenopodium
maritimum L.
Chlora
perfoliata L.
Chrysanthemum
Turreanum Vis.
Cistus
monspeliensis L.
salicifolius L.
villosus L.
Clematis
Flammula L.
Viticella L.
Clinopodium
tomentosum Sieb.
Clypeola
Jonthlaspi L.
Cnicus
Acarna
Colchicum
montanum L.
Convolvulus
tenuissimus Sm.
Conyga
candida Wild.
geminiflora Tenor.
Coronilla
cretica L.
securidaca L.
valentina L.
Cotyledon
umbilicus L.
Crepis
chondrilloides Jacq.
incarnata Vis.
scariosa Wld.
Crithmum
maritimum L.
Crocus
biflorus Mill.
Pallasii Spr.
vernus L
Croton
tinctorium L.
Crucianella
monspeliaca L.
Cupressus
sempervirens L.
Cynanchum
fuscatum L.
Cynoglossum
pictum L.
Cytisus
argenteus L.
supinus L.
Weldenii Vis.
Daphne
alpina L.
Delphinium
junceum D. C.
Staphysagria L.
Dianthus
barbatus L.
racemosus Vis.
virgineus L.
Dorycnium
herbaceum L.
Ehinaria
capitata Dsf.
Echium
italicum L.
parviflorum Rth.
petraeum Tratt.
Echinops
Ritro L.
Ephedra
distachya L.
fragilis L.
Erica
anthura Lk.
Ervum
lenticula Schreb.
Eryngium.
creticum L.
Erysimum
odoratum L.
Erythraea
ramosissima Pers.
spicata Pers.
Erythronium
dens canis L.
Euphorbia
aleppica L.
Characias L.
dendroides L.
falcata L.
fragifera Jan.
myrsinites L.
Paralias L.
Peplis L.
soliflora Vis.
spinosa L.
Euphrasia
latifolia L.
serotina Lam.
Evax
pygmaea L.
Evonymus
verrucosus Scp.
Farsetia
triquetra Tratt.
Fedia
coronata Gaertn.
echinata Vahl.
microcarpa Tenor.
Ferula
communis L.
Ferulago L.
neapolitana Tenor.

Fraxinus
Ornus L.
Fritillaria
pyrenaica L.
Fumaria
capreolata L.
parviflora Lam.
Petteri Rhb.
Freyeria
tuberosa Rhb.
Galium
rupestre Vis.
Genista
dalmatica Brtl.
decumbens W.
pulchella Vis.
Geranium
Ciconium L.
decumbens W.
pulchellum Vis.
Glaucium
luteum Scp.
Gnaphalium
angustifolium Lam.
Hedypnois
chagadioloides Wld.
Hedysarum
caput galli L.
Helleborus
multifidus Vis.
Hesperis
Glutinosa Vis.
Hieracium
glaucum All.
setigerum Tsch.
stoloniferum Vis.
Hippocrepis
unisiliquosa L.
Holcus
halepensis L.
Hordeum
bulbosum L.
Hyacinthus
romanus L.
Hyoscyamus
varians Vis.
Hyoseris
scabra L.
Illecebrum
serpyllifolium L.
Inula
crithmifolia L.
Oculus Christi L.
squarrosa L.
viscosa L.
Iris
tuberosa L.
Juncus
acutus L.
maritimus L.
Juniperus
macrocarpa Spr.
Oxycedrus L.
Ixia
Bulbocodium W.
Lagurus
ovatus L.
Lamium
maculatum L.
Lathyrus
Cicera L.
setifolius L.
stans Vis.
Laurus
nobilis L
Lepturu.
cylindricus L.
Lilium
chalcedonicum L.
Linaria
chalepensis Sprg.
Linum
gallicum L.
nodiflorum L.
strictum L.
Lithospermum
incrassatum Guss.
purpur. coeruleum L.
Lonicera
balcarica DC.
etrusca Sav.
Lotus
cytisoides L.
hirsutus L.
ornithopodioides W.
Malva
nicaeensis All.
Marrubium
candidum L.
hispanicum L.
Medicago
apiculata W.
crassispina Vis.
orbicularis W.
praecox DC.
sphaerocarpa Bertol.
Melampyrum
barbatum Kit.
Myrtus
communis L.
Narcissus
Trazzeta L.
Ochrus
pallida Pers.
Oenanthe
silaifolia Spr.
Olea
europaea L.
Onobrychis
foveolata Dl.
Ononis
breviflora DC.
ramosissima L.
Onosma
arenarium Kit.
stellulatum Kit.
Ophrys
Speculum Bert.
Orchis
Hostii Tratt.
Morio L.
provincialis DC.
sambucina L.
Oryganum
smyrnaeum L.
Ornithogalum
exscapum Ten.
narbonense DC.
pusillum Spr.
saxatile Vis.
Ornithopus
scrpioides L.
Ostrya
vulgaris Spr.
Osyris
alba L.
Passerina
hirsuta L.
Peltaria
alliacea L.
Petteria
graminifolia Rhb.
Peucedanum
longifolium Kit.
Petteri Vis.
Phleum
echinatum Hst.
tenue Schrd.
Phlomis
fruticosa L.
Pistacia
Lentiscus L.
Terebinthus L.
Plantago
Coronopus L.
maritima L.
Victorialis L.
Plumbago
europaea L.
Polygala
major L.
Poterium.
spinosum L.
Prasium

majus L.
Primula
Columnae Tenor.
Prunus
Marasca Vis.
Pinus
Pinaster Ait.
maritima Ait.
Psoralea
bituminosa L.
Punica.
Granatum L.
Pyrus
salicifolia Lois.
Quercus
Ilex L.
pubescens L.
Ranunculus
millefoliatus Vahl
muricatus L.
nemorosus DC.
ophioglossoides Vill
parviflorus L.
Reseda
undata L.
Rhagadiolus
stellatus Gaertn.
Rhamnus
infectorius L.
Paliurus L.
Rhus
Coriaria L.
Cotinus L.
Rosa
arvensis L.
Rosmarinus
officinalis L.
Rubia
peregrina L.
Rumex
pulcher L.
Ruta
bracteosa DC.
crithmifolia DC.
patavina L.
Salvia
Horminum L.
multifida Lam,
officinalis L.
patula Dsf.
Satureia
graeca L.
juliana L.
montana L.
subspicata Vis.
Tbymbra W.
Scabiosa
australis Sprg.
collina Seg.
Columbaria L.
hybrida. All.
leucantha L.
multiseta Vis.
Scilla
amethystina Vis.
autumnalis L.
bifolia L.
maritima L.
Scirpus
Holoschoeus L.
maritimus L.
Scorpiurus.
subvillosa L.
Scorzonera
hirsuta L.
Sedum
glaucum Kit.
rupestre DC.
Senecio
rupestris Kit.
Seseli
glaucum L.
tomentosum Vis.
tortuosum L.
verticillatum Dsf.
Sesleria
cylindrica DC.
Sideritis
romana L.
Silene
italica Pers
trinervia S. et M.
Sisymbrium
polyceratum L.
Smilax
aspera L.
Spartium
radiatum L.
villosum Vahl.
Stachys
polystachya Ten.
salviaefolia Ten.
subcrenata Vis.
Styrax
officinalis L.
Smyrnium
Dioscoridis Sprg.
Olusatrum L.
Tamarix
africana L,
Teucrium
Arduini L.
flavum L.
Polium L.
scordioides L.
Theligonum
Cynocrambe L.
Thesium
divaricatum Jan.
Thymus
acicularis Kit.
bracteosus Benth.
Tordylium
apulum L.
Trichocrepis
bifida Vis.
Trifolium
angustifolium L.
dalmaticum Vis.
lappaceum L.
neglectum Noe.
rubens L.
scabrum L.
stellatum L.
subterraneum L.
succinctum Vis.
supinum Sav.
tomentosum L.
Trigonella
corniculata L.
monspeliaca L.
prostrata DC.
Urtica
pilulifera L.
Valantia
muralis L.
Valeriana
tuberosa L.
Verbascum
phoenceum L.
Veronica
Cymbalaria Bert..
Viburnum
Tinus L.
Vicia
Ervilia L.
hirta Balb.
narbonensis L.
ochroleuca Ten.
pannonica Jacq.
peregrina DC.
tricolor Sbt.
Viscum.
Oxycedri L.
Vitex
Agnus castus L.
Zacintha
verrucosa Gärtn.
Zizyphus
vulgaris Spr.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druk von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 16. Jänner 1851. I. Jahrg. № 3.

Das **österreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 16. Jänner. — Die auswärtigen Herren Pränumeranten werden ersucht, das botanische Wochenblatt bei dem betreffenden Postamte abholen zu lassen. Sollte die Zustellung durch den ärarischen Briefträger gewünscht werden, so müsste das diesfällige Ansuchen unter Anschluss der Zustellungsgebühr von 6½ kr. Cm. für ein Viertel-Jahr, bei dem k. k. Postamte schriftlich gestellt werden.

Ueber die im Floren-Gebiete des österreichisch-illirischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen, und ihre geographische Verbreitung.

Von M. J. Tommasini, k. k. Statthalterei-Rath in Triest *).

(Fortsetzung.)

I. Höhen Zonen.

Die Lage und Neigung des Gebietes ist der Richtung der Hauptgebirgskette aus Nordwest nach Südost entsprechend, so dass eine beinahe gleichförmige Erhebung von der Meeresküste im Westen nach Osten stattfindet; bei dieser Gleichförmigkeit der Steigung ist das Verhältniss der Höhe an derselben nach einer regelmässig fortschreitenden Abstufung für die Vegetation maassgebend, und es lässt sich diese sehr füglich und richtig bei uns nach Gürteln (Zonen) der Höhe absondern. Wir werden diese Gürtel in jener Art, welche sich als vorherrschender Vegetations-Typus nach unserer Meinung am deutlichsten, sowohl an unkultivirten Strecken, als wo die Landschaft den Charakter der Cultur angenommen hat, durch die

*) Dermalen Podesta von Triest. Anmerk. d. Redaction.

vorkommenden holzartigen Gewächse, hochstämmige Bäume und Sträucher ausspricht, bezeichnen, und hiebei mit Hinblick auf den Gegenstand unserer besondern Aufgabe jene Orchideen-Arten, die jeder Zone ausschliesslich eigen sind, oder doch darin vorherrschen, anführen.

1. Zone der immergrünen Sträucher.

Umfasst die Inseln des Quarneros und den südlichen Theil Istriens, als dessen nördlicher Endpunct Rovigno zu betrachten ist, in senkrechter Richtung die Höhe von 500° über den Meeresspiegel nicht überschreitend, daher einzelne höher gelegene Bergkuppen auf Lessina, Cherso und Veglia in die folgende Zone eingereiht werden müssen. Bezeichnende Holzgewächse dieses Gürtels sind: Pistacia Lentiscus L., Quercus Ilex L., auf Cherso ausgedehnte Waldbestände bildend. — Quercus coccifera L. und Suber L. beide jedoch stellenweise und vereinzelt vorkommend; Cistus monspeliensis L., villosus Lam., salvifolius L., Erica arborea L. weite Strecken überziehend, gleichwie Juniperus Oxycedrus L., seltener dagegen Juniperus macrocarpa Sibth., Phillyrea latifolia L. und media L., Myrtus communis L. (gewöhnlich mit schwarzen, selten mit grünlich weissen Früchten) Rhamnus Alaternus L. und Paliurus L., Rhus Cotinus L., Lonicera implexa Ait., Arbutus Unedo L., Punica Granatum L., Spartium junceum L.; Ficus Carica L. und Olea europaea L. beide leztern im wildwachsenden Zustande. Aus Erica, Spartium, Phillyrea und Quercus Ilex sind grösstentheils die dichten Gehege zusammengesetzt, welche die niedrigen Vorgebirge und Inseln an der Südwestküste Istriens, namentlich Brioni und Pola überziehen, im Durchschnitte nur eine Höhe von 6 — 8 Schuh erreichen, und mit Schlingpflanzen wie Smilax, Tamus, Vitis, drei Clematis-Arten, Convolvulus, Bryonia, Vicia durchzogen, eine Menge seltener Pflanzen der mittelländischen Flora beherbergen. Der Charakter der kultivirten Stauden in dieser Zone wird durch die ganz niedrig gehaltene Rebe, durch den Oehl- und Feigenbaum bedingt. Diesem untersten Küstensaume eigenthümlich sind: Orchis papilionacea L., provincialis Balbis, Brancifortii Bivona. — Ophrys Bertolonii Moretti., cornuta Steven. — Serapias Lingua L., cordigera L., ausserdem haben sie verschiedene mit den folgenden Zonen gemein, worunter als nur theilweise in die 2te Zone reichend Orchis tephrosanthos Vill. besondere Erwähnung verdient.

2. Küstenzone.

Begreift den übrigen Theil der Küste und den grössten Theil des Binnenlandes von Istrien, nebst dem Küstenstriche von Triest bis zur Ebene bei Monfalcone, und in der Höhe von 600′ ü. M. in sich; bietet eine nach Verschiedenheit der Unterlage (Kalk oder Sandstein) und der Bodenverhältnisse, mannigfaltig abwechselnde Vegetation dar, bei welcher als tonangebende Holzarten folgende erscheinen:

Quercus pubescens Willd. in ausgedehnten Beständen, als Schlagholz zur Feuerung am häufigsten benützt; nächst diesem Carpinus orientalis Lam., Ostrya vulgaris Host, Acer campestre L. und

monspessulanum L., Ulmus campestris L., Pistacia Terebinthus L. Celtis australis L., Fraxinus Ornus L., Pyrus amygdaliformis Vill., Prunus Marasca Host. Quercus Ilex L., und Corylus tubulosa Willd. (die vier lezteren nur auf Kalkunterlage in Mittel-Istrien — auf Schiefer dagegen fehlend) Lonicera etrusca Santi, Spartium junceum L. Crataegus monogyna Jacq., Rubus discolor Whe, Rosa canina L., collina Jcq. gallica L., pumila Host, sempervirens L., Salix alba L., cinerea L., amygdalina L., purpurea L., incana Schrank., caprea L. (nur auf Schieferboden), Alnus glutinosa Gärtn., Populus canescens Sm., dilatata Ait., Fraxinus excelsior L. - gleich den Weiden und Pappelarten an Bächen und Gräben. — Rhus Cotinus L., Cytisus hirsutus L. und capitatus Jacq., Genista elatior Koch, Ligustrum vulgare L. u. a. m. Wir müssen hier ferner erwähnen: Quercus pedunculata Ehrh., den Staatsforst von Montona bildend, und Pinus austriaca Höss oder nigricans Host., wovon sich unweit Momiano in Istrien ein Wäldchen als grosse Seltenheit in diesen Gegenden befindet.

Der Charakter der kultivirten Landschaft unterscheidet sich von jener der vorhergehenden Zone bedeutend, indem die Rebe in der Regel höher gezogen ist, der Oehlbaum nur an wärmeren, gegen die Nordostwinde geschüzten Stellen angepflanzt wird; und Obstbäume (besonders Steinobstsorten) in den Weingärten mit Weidenbäumen und Ulmen abwechseln.

An Orchideen ist diese Zone zwar reich, doch nicht an solchen, die ihr ausschliesslich eigen wären, denn die meisten derselben hat sie mit der vorhergehenden gemeinschaftlich, und viele gehen in die folgende über. Wir bezeichnen: Orchis fusca Jcq., variegata All., tephrosanthos Vill., (nur in Istrien) militaris L., laxiflora Lam., coriophora L., Morio L., angustifolia W. G. und latifolia Rb., Anacamptis pyramidalis Rich., Gymnadenia conopsea R. Br., Platanthera bifolia Rich., Ophrys atrata Lindl, Arachnites Reichard, apifera Huds., Serapias longipetala Poll (eine besondere Zierde der Wiesen), Limodorum abortivum Sw., Cephalanthera pallens Rich., ensifolia Rich., Epipactis palustris Crantz., Listera ovata R. Br., Spiranthes aestivalis Rich. und autumnalis Rich. (Fortsetzung folgt.)

Literarische Novitäten.

— Winterflora, oder neuestes Handbüchlein der Blumentreiberei. Allgemeine Unterweisung, Zierpflanzen im Winter und zu ungewöhnlicher Jahreszeit zur Blüthe zu bringen. Mit kurzer Beschreibung und Culturangabe der naturgemäss im Winter blühenden Pflanzen. Von H. Jäger, Hofgärtner zu Eisenach. 8 Geheftet 1 fl. 48 kr. CM.

— Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Von Alexander von Humboldt. Dritter Band. Erste Abtheilung, 2 fl. 53 kr. CM.

— Landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender auf das Jahr 1851. Für praktische Landwirthe. Vierter Jahrgang. Von F. W. Quandt. In Leder geb. 1 fl. 24 kr. CM.

— Chronik des Gartenwesens und Feuilleton der Isis,

Organ für Gärtner, Gartenbesitzer, Garten- und Naturfreunde, belehrend, kritisch und erzählend. Herausgegeben von Carl Andreas Geyer in Meissen. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Jährlich 1 Thlr. 20 Ngr.

— Grundriss der Botanik von Schleiden. Zweite, um eine und eine halbe Seite vermehrte Auflage. 1850.

— Verbesserter praktischer Weinbau in Gärten und auf Weinbergen. Von J. S. Kecht. Siebente, um 163 Seiten, 13 Kupfertafeln und 7 Holzschnitte vermehrte Auflage. Berlin 1850. 1⅓ Thlr.

Gärten in Wien.

— In den Glashäusern des botanischen Gartens stehen nachfolgende Pflanzen in der Blüthe: Aloë arabica Salm., gasteria conspurcata Salm. (b. Haworthia) altilinea Haw. — Begonia manicata, ramentacea Paxton. — Echeweria gibbiflora DC. — Ethulia angustifolia Bojer. — Gesnouinia arborea Gaudich. — Gesnera patula, spicata H. B. et K., b. Schiedeana. — Hariota salicornoides Jacq. — Kniphofia media Link. — Lepismium commune Pfr. — Pachyphytum brachyatum Rauch. — Phyllanthus angustifolius Swarz. — Schaueria calycotricha Nees. — Solanum argenteum Dunal. — Tournefortia mutabilis Vent. — Tradescantia discolor Herit. — Xiphidium albidum Lam.

Berichtigung. Nachfolgende Druckfehler ersuchen wir im ersten Verzeichnisse der im botanischen Garten blühenden Gewächse zu berichtigen, nämlich: statt Acacia lephonta, Ac. lophanta; statt v. p. hirtae, v. p. hirta; statt Jasminum rudiflorum, J. nudiflorum.

— Die Herren Gärtner und Gartenbesitzer Wiens sind höflichst eingeladen uns wöchentlich für obige Rubrik Beiträge zu liefern. Es versteht sich dabei von selbst, dass in solche Verzeichnisse nur seltene und wirklich interessante Gewächse aufzunehmen sind.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 10. Vom Herrn M. J. Tommasini, Podesta in Triest: „Ueber die im Floren - Gebiete des österreichisch-illyrischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen und ihre geographische Verbreitung, nebst einer tabellarischen Uebersicht derselben," Original Aufsatz für das: „Oest. botan. Wochenblatt."

11. Vom Herrn Dr. Bartolomeo Biasoletto, Apotheker in Triest: Ceni sull' Economia rurale compilati dal Dr. B. Biasoletto. Trieste 1849.

12. Vom Herrn Carl Heller in Wien: Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen. Original-Aufsatz für das: „Oster. botan. Wochenblatt."

Mittheilungen.

Sammlungen.

— Das Kunth'sche Herbarium, 46000 Species enthaltend, soll vom preuss. Staate um 8000 Thaler angekauft worden sein. Es enthält die Originale zu den Kunth'schen Arbeiten nebst zahlreichen Beschreibungen und Federzeichnungen.

— Das Herbarium des verstorbenen Trattinick ist von dessen Witwe dem Ministerium des Cultus um den Preis von 400 fl. C. M. zum Kaufe angeboten worden.

Tauschanträge.

— Herr Gustav Mayr in Wien, Landstrasse Nr. 125 wünscht gegen Käfer Pflanzen einzutauschen. Cryptogamen gäbe er den Vorzug.

V. Jahresbericht
des
botanischen Tauschvereins in Wien, im Jahre 1850.

Der botanische Tauschverein hat im Jahre 1850 ein bei weitem regeres Leben entfaltet, als die früheren Jahre hindurch, daher ich auch mit besonderer Befriedigung den diesjährigen Jahresbericht der Oeffentlichkeit übergebe. Trügen nicht alle Anzeichen, so dürfte sich der Verein im Laufe des Jahres 1851 noch glänzender gestalten, denn bereits sind Doubletten-Cataloge von neuen Mitgliedern, namentlich aus Ungarn, Galizien, Istrien, aus der Schweiz und der Moldau eingetroffen, welche eine interessante Ausbeute versprechen.

Bis zum Ende des Jahres 1850 sind 140 Botaniker mit dem Verein in Verbindung getreten, und von diesen haben sich im Laufe des Jahres 42 mittelst Einsendungen an demselben betheiliget. Im Ganzen wurden über 38,000 Exemplare eingeliefert, und zwar hat Herr:

Ambrosi, zu Borgo di Valsugano in Tirol. — Einges. 300 Expl. der Flora daselbst.

Andorfer, Pharmaciae-Magister zu Langenlois in Oesterreich. — Einges. 867 Exempl. der Flora daselbst.

Balek, Pharmaciae-Magister in Fünfkirchen in Ungarn. — Einges. 916 Expl. der Flora von Ofen und Pesth.

Bary, Anton de. Med. cand. derzeit in Heidelberg. — Eings. 1440 Expl. der Flora von Frankfurt am Main und Heidelberg.

Bilimek, Professor in Wiener-Neustadt. — Einges. 1271 Expl. der Alpenflora von Oesterreich und Steiermark, dann der Flora von Ungarn.

Böckeler, Apotheker zu Varel in Oldenburg. — Einges. 279 Expl. aus der Flora von Oldenburg.

Braun, Dr. und Professor zu Bayreuth in Bayern. — Einges. 75 Expl. neuester Pflanzenarten.

Fürstenwärther, Freiherr von, Bezirkshauptmann zu Radkersburg in Steiermark. — Einges. 286 Expl. der Flora daselbst.

Gegenbauer, k. k. Major in Pension zu Graz. — Einges. 705 Expl. der Flora von Graz, Italien und Griechenland.

Hartmann, Ritter von, Doct. und k. k. Professor zu Steier in Oberösterreich. — Einges. 541 Expl. der Alpenflora von Oberösterreich und der Flora von Dalmatien.

Hazslinski, Professor zu Eperies in Ungarn — Einges. 823 Expl. der Flora von Oberungarn und den Karpathen.

Heinz, k. k. Professor zu Laibach in Krain — Einges. 1848 Expl. der Alpenflora von Krain.

Hell, Med. Doct. zu Welsberg in Tirol — Einges. 283 Expl. der Alpenflora von Tirol.

Hinterhuber Rudolph, Apotheker zu Mondsee in Oberösterreich. — Einges. 1357 Expl. der Flora von Oberösterreich.

Hoffenegg, Carl von, zu Iglau in Mähren. — Einges. 200 Expl. der Flora daselbst.

Hofmann, k. k. Professor zu Brixen in Tirol. — Einges. 171 Expl. der Flora daselbst,

Josch, k. k. Senatspräsident des kärntnerischen Landesgerichtes zu Klagenfurt. — Einges. 182 Expl. der Flora von Kärnten.

Keil, Pharmaciae-Magister zu Lienz in Tirol. — Einges. 174 Expl. der Flora von Steyermark.

Kerner, Anton Med. Cand. in Wien, und

Kerner, Joseph Hörer der Rechte in Wien. — Einges. 547 Expl. der Alpenflora von Oesterreich und der Flora des Neusiedlersees in Ungarn.

Lagger, Med. Doct. zu Freiburg in der Schweiz. — Einges. 882 Expl. der Flora von der Schweiz.

Lorinser, Doct. und Professor zu Eger in Böhmen. — Eings. 453 Expl. der Flora von Böhmen.

Maly, Med. Doct. in Graz. — Einges. 100 Expl. der Flora daselbst.

Malinski, Franz, Bauingenieur zu Teschen in Böhmen. — Eings. 1472 Expl. der Flora von Böhmen.

Mansbarth, Jeseph in Wien. — Eings. 292 Expl. der Flora von Wien.

Mayr, Gustav Med. Cand. in Wien. — Einges. 1221 Expl. der Alpenflora von Oesterreich und Steyermark, dann der Flora von Wien und Ungarn.

Meyer, Hofapotheker zu Bayreut in Bayern. — Einges. 346 Expl. der Flora daselbst.

Oenike, Apotheker in Potsdam. — Einges. 1307 Expl. der Flora von Preussen.

Pavich, Doct. Med. und Physikus zu Posseg in Slavonien. — Einges. 750 Expl. der Flora von Slavonien.

Pawlowski, Alexander von, Hörer der Rechte in Wien. — Einges. 1359 Expl. der Flora von Wien.

Pokorni, Doct. Hof- und Gerichts Advokat in Wien. — Einges. 800 Expl. der Flora von Oesterreich, Mähren und des Neusiedlersees in Ungarn.

Punzmann, in Wien. — Einges. 209 Expl. der Flora von Wien.

Rauscher, Doct. Jur. k. k. Beamte in Linz. — Einges. 155 Expl. der Flora daselbst.

Römer, zu Namiest in Mähren. — Einges. 688 Expl. der Flora von Mähren und den Rheinlanden.

Sekera, Apotheker zu Münchengrätz in Böhmen. — Einges. 379 Expl. der Flora von Böhmen.

Siegel, Franz k. k. Beamte in Salzburg. — Einges. 200 Expl. der Flora von Oberösterreich.

Siegmund, zu Reichenberg in Böhmen — Einges. 793 Expl. der Flora von Böhmen.

Spazier, Apotheker zu Jaegerndorf in Schlesien. — Einges. 222 Expl. der Flora von Schlesien.

Spitzel, von, Regierungs- und Forstrath in München. — Einges. 113 Expl. der Flora von Bayern und der Alpenflora von Tirol.

Tschurtschenthaler, Professor zu Welsberg in Tirol. — Einges. 118 Expl. der Flora daselbst.

Uechtritz, Maximilian Freiherr von, in Breslau. — Einges. 112 Expl. der Flora daselbst.

Winkler, Cassier zu Bodenbach in Böhmen. — Einges. 355 Expl. der Flora von Böhmen.

Ich selbst habe in diesem Jahre 3500 Expl. eingesammelt, und zwar: aus der Flora von Wien 2000 Expl. und 1500 Expl. als Ausbeute einer Reise, die ich in den Monaten August und September durch Krain, Görz, Friaul und einen Theil des venetianischen Gebietes machte.

Endlich hat Herr Petter, Professor zu Spalato in Dalmatien gegen 8000 Expl. der Flora Dalmatiens eingesendet. Diese Pflanzen können die Centurie, das ist 100 Arten nach eigener Auswahl in wenigstens 200 Expl., zu 4 fl. Cm. und nach bestimmter Vorausbezahlung bezogen werden. Das Verzeichniss dieser Pflanzen findet sich in der 2. Numer des „botanischen Wochenblattes" vor.

Den ersten Catalog der Cryptogamen werde ich ebenfalls durch das botanische Wochenblatt veröffentlichen. Ueberhaupt empfehle ich allen Mitgliedern des Tauschvereines, welche eine wirkliche Theilnahme für denselben hegen, das seit 2. Jänner d. J. erscheinende: „Oesterreichische botanische Wochenblatt" — Abgesehen davon, dass die zahlreichen und mannigfaltigen Rubriken des Blattes für jeden Botaniker von einigem Interesse sein dürften, so bringt das Blatt in einer besonderen Rubrik wöchentlich Alles, was in Beziehung des Tauschvereines wissenwerth erscheinet. Z. B. Angabe der ein- und abgegangenen Sendungen, Verzeichnisse eingetroffener neuer Species, Doubletten- und Desideraten-Cataloge, Auszüge aus der Correspondenz der Mitglieder, Antworten auf angekommene Briefe, u. s. w.; endlich für jene Mitglieder des Vereines, welche zugleich Pränumeranten der Zeitschrift sind, als Beilage einen Herbariums-Catalog nach Koch und Maly zusammengestellt, nach welchem der botanische Tauschverein sich künftig in seinen Doubletten- und Desideraten-Verzeichnissen halten wird.

Da nach der neuen Postbestimmung alle Briefe mit Marken versehen sein müssen, so ersuche ich jenen Briefen, auf welche im Interesse des Einsenders von mir aus eine Antwort erfolgen muss, für dieselbe die entsprechende Briefmarke oder den Geldbetrag beizulegen, da ich sonst im entgegengesetzten Falle die Antwort ohne Marke absende. Markenpflichtige unfrankirte Briefe werden von mir jedesmal zurückgewiesen.

Ich habe seit 6 Jahren die Erfahrung gemacht, da s die meisten Sendungen, Briefe und Anfragen die letzten Tage des Jahres eintreffen. Da um diese Zeit die Abschlussarbeiten sich ohnedem häufen und dabei der Tag immer kürzer wird, so lässt sich bei solchen Umständen unmöglich der sonstige geregelte Gang fortführen. Ich ersuche daher einerseits Nachsicht zu haben, wenn sich einige Gegensendungen und Beantwortungen von Briefen um diese Zeit verzögern sollten, anderntheils aber ersuche ich die Herren Mitglieder wenigstens ihre Sendungen vor den letzten 4 Wochen des Jahres besorgen zu wollen.
Al. Skofitz.

IV. Continuatio
Elenchi duplicatorum.

Omnes plantae in statu spontaneo lectae sunt.

Aconitum
Stoerkianum *Rhb.*
Agropyrum
affine *Deth.*
pungens *R. S.*
Ammophila
baltica *Link.*
Anemone
grandiflora *Hpp.*
Anthriscus
vulgaris *L.*
Atriplex
marina *L.*
Avena
argentea *W.*
brevis Rth.
Betula
carpathica *W. K.*
nana *L.*
pubescens *Ehr.*
Biscutella
glabra *Gaud.*
Bupleurum
angulosum *L.*
Carduus
platylepis *Rhb.*
Carex
Gaudiniana *Guth.*
irrigua *Sm.*
rupestris *All.*
Centaurea
Adami *W.*
amara *L.*
Cerastium
glandulosum *Bgh.*
Chondrilla
latifolia *M. B.*
Cochlearia
anglica *L.*
Corispermum
canescens *Kitt.*
Crepis
chrysantha *Fröl.*
rigida *W. K.*
Crocus
albi-florus *Hpp.*
Draba
frigida *Saut.*
Echium
italicum *L.*
Equisetum
variegatum *Schlh.*
Erucastrum
elongatum *Rhb.*
Erysimum
virgatum *Rth.*
Euphorbia
Peplis *L.*
Festuca
hirsuta *Hst.*
Ficus
Carica *L.*
Fritillaria
unicolor *Rhb.*
Fumaria
micrantha *Lag.*
Geracium
succisaefolium *Rhb.*
Glyceria
maritima *Whlb.*
Gnaphalium
nudum *Hffm.*
Grammitis
Ceterach *Sw.*
Gypsophila
serotina *Hayn.*
Halimus
pedunculatus *Wllr.*
Herniaria
incana *Lam.*
Hieracium
breviscapum *Gaud.*
collinum *Goch.*
Hordeum
nodosum *L.*
Hyoscyamus
albus L
pallidus *Kitt.*
Jiraseckia
tenella *Rhb.*
Lathyrus
Ochrus *D. C.*
Linaria
vulgaris *Rauh.*
Lolium
linicola *Send.*
Lycopodium
Chamaeciparissias *A.Br.*
Malva
littoralis *Deth.*
Melica
altissima *L:*
Melilotus
procumbens *Bess.*
Orchis
Traunsteineri *Saut.*
Orobanche
loricata *Rhb.*
Salviae *Schultz.*
Osmunda
regalis *L.*
Ostericum
palustre *Bess.*
Paeonia
corallina *Rtz.*
Peganum
Hermala *L.*
Peucedanum
officinale *L.*
Phyteuma
canescens *W. K.*
Pilularia
globulifera *L.*
Potamogeton
oblongus *Vis.*
Ranunculus
Drouetii *Schultz.*
hederaceus *L.*
Petiveri *Koch.*
Rionii *Lagger.*
Sagina
maritima *Don.*
Saxifraga
umbrosa *L.*
Sedum
erythromelanum *Braun.*
Sempervivum
Braunii *K. et F.*
Senecio
anthoraefolius, *Presl.*
Sadleri *Lang.*
Seseli
leucospermum *W. K.*
Stachis
arvensis *L.*
Teucrium
Scordium *L.*
Thalictrum
saxatile *D. C.*
Verbascum
album Mönch.
Veronica
peregrina *L.*
Viola
stricta *Horn.*
Xanthium
riparium *Lasch.*
Xeranthemum
inapertum *Wlld.*
Zoztera
marina *L.*

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 23. Jänner 1851. I. Jahrg. № 4.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die im Floren-Gebiete des österreichisch-illirischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen, und ihre geographische Verbreitung.

Von M. J. Tommasini.

(Fortsetzung.)

3. Zone der Manna-Esche.

Wir bezeichnen sie nach dem Vorgange Bartling's mit dem Namen dieses hier vorherrschenden Holzgewächses. Sie umfasst einen Höhen-Gürtel von 5 — 600' bis 1500', welcher übrigens nach Verhältnissen der Lage und des Ortes um 2 bis 300' in seiner untern sowohl als obern Gränze abwechselt; im Allgemeinen entspricht diese Zone der Region der Karstflora, d. i. des kahlen Kalkgebirges, das von seiner Senkung zum Meeresspiegel und zu der Ebene bei Duino und Monfalcone allmählig bis zur durchschnittlichen Höhe von 1100' sich erhebt, und ein Plateau bildet, dessen hervorragende Kuppen in die folgende Zone hinüber reichen.

Charakteristisch sind für diese Zone nebst Fraxinus Ornus L., Quercus pubescens Willd., die zum Theile Waldbestände mittleren Schlages bilden, Quercus austriaca Willd. (seltener), Ostrya vulgaris Host., Prunus Mahaleb L (nur auf Kalk), Prunus avium L. und spinosa L., Acer monspessulanum L., Opalus Ait., Tilia parvifolia Ehrh., Populus tremula L., Crataegus monogyna Jcq., Rubus tomentosus Borkh., Rhus Cotinus L., Evonymus europaeus L., verrucosus L., Rhamnus rupestris Scop., Ligustrum vulgare L., Sambucus nigra L., Sorbus Aria Crantz., Aronia rotundifolia Pers., Juniperus com-

munis L., oft weite Strecken des öden Karstrückens überziehend, erscheint hier als einziger Vertreter der Coniferen-Familie. Juglans regia L.,welche an ganz freien, den heftigsten Windstürmen ausgesetzten Stellen ohne mindesten Schutz trefflich gedeiht, und zu grosser Stärke heranwächst, scheint doch nur dahin verpflanzt zu sein.

An Orchideen ist diese Zone im Vergleiche zu den vorhergehenden und zu den folgenden arm, was der durchgängig trockenen Beschaffenheit des Bodens, als Folge der zerklüfteten, das Wasser nicht haltenden Unterlage beizumessen ist. Ausser den gemeinsten Arten: *Orchis* Morio L., variegata All. und coriophora L., *Anacamptis* pyramidalis Rich., *Gymnadenia* conopsea R. Br., finden wir hier: *Orchis* mascula L. (speciosa Host.), sambucina L, auf gedüngtem Wiesenboden des Lippizer Gestütwaldes, *Ophrys* aranifera Huds., *Epipactis* rubiginosa Gaud. und microphylla Ehrh., *Limodorum* abortivum Sw., *Cephalanthera* pallens Rich. und ensifolia Rich.

4. Zone der Buche.

Von 1800′, wo der Wuchs der Buche beginnt, bis etwa 4200′, wo sie aufhört und der Tanne Platz macht. Hier erscheint eigentliche Hochwaldung in zum Theil sehr bedeutenden Beständen auf den Gebirgen, z. B. dem Berge Nanos, dem Schneeberge, an der Kette zum M. Maggiore etc., und Bestandtheile derselben sind an hochstämmigen Bäumen Fagus sylvatica L., Acer Pseudoplatanus L., seltener platanoides L., Ostrya vulgaris Host., nur bis 2400′ reichend — Quercus sessiliflora Sm., austriaca Willd. — Pyrus acerba DC. — Sorbus Aucuparia L., Aria Crtz. bis über 3300, Carpinus Betulus L. — Betula alba L. (nur auf Sand oder Schiefer), Pinus austriaca Höss., sylvestris L. — Ulmus montana Host. Das Unterholz bildet mannigfaltiges Gesträuch; vorherrschend an Berglehnen und an abgetriebenen Waldplätzen sind: Corylus Avellana L. — Berberis vulgaris L. — Rhamnus saxatilis L., cathartica L. — alpina L. von 2500′ aufwärts, Viburnum Lantana L., Opulus L. — Sambucus racemosa L. — Lonicera Xylosteum L., alpigena L. — Daphne Mezereum L., Laureola L. nur stellenweise, Salix aurita L., grandifolia Sering., glabra Scop. — Rosa rubrifolia Vill., alpina L., reversa WK., arvensis Huds. — Rubus hirtus WK.

Von Orchideen erscheinen hier: *Orchis* sambucina L., ustulata L., globosa L., maculata L., latifolia L. — *Gymnadenia* conopsea R. Br., odoratissima Rich., albida Rich. — *Coeloglossum* viride Hartm. — *Cephalanthera* rubra Rich. — *Epipactis* rubiginosa Gaud. — *Neottia* Nidus avis Rich. — *Corallorrhiza* innata R. Br.; keine Ophrys - noch Serapias - Art versteigt sich bis zu dieser Höhe.

5. Zone der Voralpen-Gebirge.

Von 4200′ bis zum Aufhören des Baumwuchses, etwa 5800′ gegen 6000′. Vorherrschend und Charakter bedingend sind die Coniferen, vorzüglich die Tanne Abies pectinata DC. — weniger häu-

fig die Fichte Abies excelsa DC. — noch seltener die Lärche Larix europaea DC., dagegen weite Strecken überziehend die Krummföhre Pinus Mughus Scop. Von Laubhölzern nur einzelne verkümmerte Buchen bis etwa 4500', sonst Salix Arbuscula L., Kitaibeliana Willd., glabra Scop. — Sorbus Chamaemespilus Crantz.-Lonicera coerulea L. — Juniperus nana Willd.

Von Orchideen, die hier in bedeutend geringerer Zahl von Arten und Individuen auftreten, haben wir am Gebirge nur *Nigritella* angustifolia Rich. und *Coeloglossum* viride Hartm. anzuführen. Will man aber noch die tiefgelegenen, beschatteten und feuchten Thäler der Alpenkette dieser Zone beizählen, was mit Hinblick auf die Temperatursverhältnisse allerdings zulässig scheint, so haben wir hier *Goodyera* repens R. Br. und *Sturmia* Löselii Reich. als ausgezeichnete Seltenheiten für unsere Flora, zu welcher sie aus nördlicheren Gegenden herüber gewandert sein mögen, zu nennen.

6. Alpenzone.

Von 6000' bis 8000', zu welcher Höhe nur wenige der höchsten Gipfel unserer Kalkalpen reichen. Hier erscheinen nur als dürftige Zwergsträucher die Alpenweiden Salix retusa L., reticulata L. und Vaccinium uliginosum L.

Von Orchideen ausser Nigritella angustifolia Rich. nur Chamaeorchis alpina Rich., die letzte äusserst vereinzelt im Alpengrase versteckt. (Fortsetzung folgt.)

Biographische Skizzen österreichischer Botaniker.

Von Ig. Zwanziger.

I. Mathias Mielichhofer.

Nach dem Tode Linné's, getragen von den Principien des unerreichbaren Meisters, schlug die Botanik eigentlich Wurzel. Eine wissensdrang beseelte Jugend, die seinen erhabenen Worten gelauscht und sie in Fleisch und Blut verwandelt hatte, war zu Männern herangereift, die Grosses lehrend den neuen Nachwuchs mehr als je zum Lernen begeistern konnten. Es war die schöne, duftende Blüthenzeit der Botanik, die nun die edelsten Früchte trägt.

Auch jener Mann, mit dem wir die biographischen Skizzen österreichischer Botaniker beginnen, gehört in diese Blüthezeit, und tritt uns in ihr mit den Heroen der Wissenschaft und durch sie nicht selten entgegen Sein Leben an und für sich war kein sturmbewegtes; es war ein Abglanz seines Innern: ruhig, still und freundlich. Der verehrte Hingeschiedene hat mir die kurzen Daten zu dieser Skizze im Jahre 1845 selbst mitgetheilt, desto höheren Werth haben sie jetzt.

Mathias Mielichhofer wurde am 27. August 1772 in der schönsten Stadt Deutschlands, in Salzburg, geboren. Nach absolvirten philosophischen Studien wendete er sich mit allem Eifer dem montanistischen Fache zu, wobei es natürlich war, dass er die Mineralogie als Berufsstudium vorzüglich pflegte. Als Bergwerkspraktticant nach Böckstein im Gasteiner Thale versetzt, fing er an, sich auch der Botanik

hinzugeben. Wer je die Gefilde von Salzburg mit dem Auge des Botanikers, ja nur mit dem reinen, kindlichen Sinne für die unendlichen Schönheiten der Natur durchwandelte; wer es weiss, dass man dort nur vor die Stadtthore hinausgehen darf, um Rhododendron hirsutum, Pinguicula alpina, Pinus Pumilio etc. zu pflücken, wer jene himmlischen Blumenfluren kennt, die Salzburg im blühenden Kranze umgeben, der wird es begreifen, dass eine Natur, wie die Mielichhofer's, sich den Reizen der Pflanzenwelt frühzeitig erschloss. War er früher durch anstrengende Studien von einem näheren Eingehen in ihre Geheimnisse abgehalten, so bestieg er jetzt (im J. 1796) den Rathhausberg, das Nassfeld etc., machte sich die wunderbare Flora der Alpen — diese exotistche Flora im heimischen Lande — zinsbar, und legte den Grund zu seinem schönen Herbarium. Wie fast alle tüchtigen Männer, war Mielichhofer Autorität: mühsam musste er sich nach und nach mit Hülfe nur weniger Bücher die gesammelten Pflanzen bestimmen, was aber jedenfalls der beste Weg ist, sich die specifischen Unterschiede derselben genau zu merken. Eine Pflanze, die man sich selbst oft durch tagelanges Nachschlagen und Prüfen bestimmt hat, vergisst, man gewiss nimmer. Indessen wurde Mielichhofer hiebei auch von manchen Botanikern, wie von Hoppe, Flörke, Schkuhr etc., denen er Alpenpflanzen gesendet hatte, durch Zusendung von schon bestimmten Pflanzen unterstützt, so dass er manche Bestimmung berichtigen konnte. Epoche in seinem einfachen Leben macht ein Besuch, den er im J. 1798 zu Zell im Pinzgau von Hoppe und Flörke erhielt, und wobei er Ersteren auf einem botanischen Ausfluge nach dem Zwing im Fuscherthale begleitete, und ihn zuerst über den Fuscher-Tauer nach Heiligenblut in Kërnten führte. Mit dieser Excursion auf die bekannte Pasterze begannen nun die jährlichen Wanderungen des unermüdeten Hoppe, die das botanische Publikum so aufmerksam auf die Wunder der Alpenflora machten, und der Wissenschaft mehr genützt haben, als Bände trockener Theorie. Gewiss ein grosses Verdienst für Mielichhofer, denn Hoppe entdeckte bei dieser ersten Wanderung dahin seine Plantago atrata, das Polypodium alpestre, Eriophorum Scheuchseri, Cynosurus ovatus (Sesleria microcephala DC.), Hieracium angustifolium und Gentiana rotundifolia; eine Varietät der Gentiana bavarica. Zum Lohne wurde er durch Hoppe im Mai 1799 als Mitglied der k. bot. Gesellschaft in Regensburg aufgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Personalnotizen.

— Apotheker Hinterhuber in Mondsee gibt nächstes Frühjahr einen Prodromus der Flora von Salzburg und der angränzenden Provinzen sammt Aufzählung einzelner Floren, Uebersichtstabellen und Synonymen-Register heraus.

— August Neilreich gibt einen Supplement-Band zu seiner „Flora von Wien" heraus. Das Werk befindet sich bereits unter der Presse, und wird bei Beck erscheinen.

— Heinrich Freyer, Custos am Museum in Laibach, zieht sich

von der Botanik fast gänzlich zurück, und hat nun seine Thätigkeit der Mineralogie zugewendet, was wir um so mehr bedauern, als dadurch jede Hoffnung des Erscheinens seiner seit Jahren angekündeten „Flora von Krain" schwindet. Die Vorarbeiten zu diesem beabsichtigten Werke füllen einen ansehnlichen Kasten, und dürften nun lange auf eine sie benützende Hand warten. Sein Herbarium beabsichtiget Freyer zu verkaufen.

— Alois Pokorny, Docent der Naturgeschichte an der Universität in Wien, arbeitet an einer: „Flora der Cryptogamen Oesterreichs."

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften in Wien am 13. Dezember 1850 legte Herr C. B Heller eine Abhandlung über die Nutzpflanzen von Mexico vor. Eine längere Reise, die er mit Aufträgen der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien und mehrerer Handelsgärtner im Sommer 1845 unternahm, und von welcher er erst im Spätherbste 1848 zurückkehrte, hatte ihn nach jenem Lande geführt. Er begab sich erst nach Madeira, dann über Barbados, Granada, Hayti, Jamaika und Cuba nach Mexico, woselbst er hauptsächlich die südlichen Staaten Yukatan, Tabosko, Chiapa, Veracruz u. s. w. bereiste, bis an die Gränze von Central-Amerika vordrang, und dann durch die nordamerikanischen Freistaaten zurückkehrte. Nicht nur wurde während dieser Reise eine reiche Ausbeute an lebenden Pflanzen und andern Naturalien gesammelt, und nach Wien gesendet, sie lieferte auch ein sehr bedeutendes Material an wissenschaftlichen Beobachtungen und Notizen. — Hr. Heller erwähnte, dass in älterer Zeit Hermandez, in neuerer Sprengel und Schlechtendal Untersuchungen über die Nutzpflanzen von Mexico veröffentlicht haben, und zählte dann die einzelnen Arten nach den Familien auf.

— Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen hat einen Preis von 24 Ducaten auf: „Eine auf die Prüfung der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Tuffkalkes, so wie auf die über seine agronomischen Einwirkungen gesammelten Erfahrungen gegründete Darstellung des Einflusses, den derselbe auf den Boden und die Vegetation äussert, nebst einer Anleitung, wie seine Nachtheile zu vermindern sind, und auf welche Weise er in ökonomischer Hinsicht zu benutzen ist," gestellt.

— Die erste diesjährige Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines von Hietzing bei Wien, fand am 6. Jänner zu Mödling statt. Es wurde dabei die Geschäftsordnung besprochen, der Verein nach den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft in Sectionen getheilt, und ein Abgeordneter, Hr. Pacha, als Vertreter des Bezirksvereines beim Centralvereine in Wien erwählt. Bei dieser Gelegenheit machte auch Hr. Miessbacher dem Vereine mit seiner reichen Sammlung von Modellen landwirthschaftlicher Maschinen und Ackerwerkzeuge ein Geschenk.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 1. Von Herrn Kantor Schäde zu Alt Retz in Preussen, Pflanzen aus dem Oderbruche. — 2. Von Herrn Bam-

berger in Bern, Pflanzen aus der Schweiz, darunter auch Cryptogamen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Roth in Prag, Baron Fürstenwärther in Radkersburg, Gaggel in Klagenfurt und Andorfer in Langenlois.

Literatur.

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. — Mit befriedigender Genugthuung sehen wir endlich das erste Werk einer aus den besten Kräften Oesterreichs bestehenden Corporation erscheinen, nachdem selbe vor beinahe zwei und einem halben Jahre zusamengetreten war. Wir vergessen gerne, dass wir so lange auf ein genügendes Lebenszeichen unserer Akademie warten mussten, wenn wir die Zeitereignisse der verflossenen Jahre als hindernde Motive erwägen, und insbesondere, wenn wir den ersten Band dieser Denkschriften, reich an trefflichem Inhalte und prachtvoller Ausstattung, in die Hand nehmen. Was letztere anbetrifft, so muss man diesem Werke, welches 1075 Seiten mit 70 Tafeln, davon 32 in Farbendruck, umfasst, den Vorrang vor den meisten ähnlichen Werken aller anderen Akademien einräumen. Allein auch der gehaltvolle Inhalt, an dem sich 28 Akademiker, nämlich 19 wirkliche und 9 correspondirende Mitglieder nebst 4 Nichtmitgliedern betheiligten, verdienet alle Anerkennung. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, dass die Akademie auch Abhandlungen von Nichtmitgliedern in ihre Druckschriften aufnimmt und selbe auch honorirt, was gewiss ganz löblich ist und anderen Akademien zum nachahmungswürdigen Beispiele dienen mag. Indem wir in den Inhalt der Denkschriften eingehen, so finden wir nachfolgende Abhandlungen, die in das von uns vertretene Fach einschlagen und welche wir für jetzt nur dem Inhalte nach bezeichnen wollen:

I. Denkschriften der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe. Band I. 28 Abhandlungen.

Unger Franz. Ueber die Aufnahme von Färbestoffen bei Pflanzen. Eine Reihe von Versuchen gibt das Resultat, dass gewisse indifferente Färbestoffe von einigen Pflanzen auf organische Weise aufgenommen werden, ein Prozess, der von den chemischen Verhältnissen derselben zu den Färbestoffen abhängig ist.

Unger Franz und Hruschauer Franz. Beiträge zur Lehre von der Bodenstetigkeit gewisser Pflanzen. Kalkstete und kalkholde Pflanzen zeichnen sich dadurch aus, dass sie in grösserer Menge Kalkerde als Base besitzen, um aufgenommene und erzeugte Säuren zu neutralisiren. Andere Gebirge, auf denen solche Pflanzen gleichsam als Eindringlinge vorkommen, müssen den Antheil Kalk und Bittererde besitzen, der diesen Pflanzen nothwendig ist. Die Verfasser beweisen dies durch eine Reihe von Untersuchungen.

Unger Franz. Rückblick auf die verschiedenen Entwicklungsnormen beblätterter Stämme. Der Verfasser beschäftiget sich in dieser Abhandlung zunächst mit dem Wachsthume des Gefässstammes, beginnend mit dem am einfachsten gebauten Lycopodienstamme.

Unger Franz. Beschreibung einiger Missbildungen von Pflanzen.

Fenzl Eduard. Beschreibung einer neuen Gesneraceen-Gattung, Arctocolix, welche von C. Heller aus den Gebirgsschluchten von Mirados im südlichen Mexico gebracht wurde.

Fenzl Eduard. Nova quaedam genera et species plantarum vascularium.

Unger Franz. Die Pflanzenreste im Salzstocke von Wieliczka. Der Verfasser beweiset, dass die dortigen Pflanzenreste im frischen Zustande in eine gesättigte Salzlösung geriethen und erst daselbst in Braunkohle übergingen. Zugleich gibt Unger eine Beschreibung jener Flora.

Vom 2. Bande werden die Denkschriften dieser Classe in Lieferungen ausgegeben[1], und es sind bereits wieder mehrere Hefte erschienen. Die 58 Tafeln des ersten Bandes enthalten eine bedeutende Anzahl prachtvoller Chromo-Lithographien, ausgeführt unter der Leitung Hartingers', so wie das ganze Werk in der k. k. Staatsdruckerei aufgelegt worden ist. S.

Gärten in Wien.

— In den Glashäusern des botanischen Gartens stehen derzeit nachfolgende Gewächse in der Blüthe, als: Abutilon venosum. — Begonia fuchsoides, incarnata Link et Otto. — Eranthemum nervosum R. Br. — Euphorbia nerifolia L., splendens Bojer. — Geissomeria longiflora Lindl. — Godyera procera Hock. — Goldfussia anisophylla Nees. — Habrothamnus elegans Lindl. et Booth. — Manettia bicolor. — Marsupianthes hyptoides. — Poinsetia pulcherrima. — Ruelia picta.

Mittheilungen.

Mannigfaltiges.

Es ist durch Erfahrungen festgestellt, dass jene Staaten in Amerika, welche südlich vom 34. Grade nördlicher Breite liegen, dem Klima nach vorzüglich zum Anbaue der Theepflanze sich eignen. Dr. Davis liess vor vier Jahren Pflanzen aus China bringen und pflanzte sie in seinen Plantagen in Süd-Carolina, die wenigsten jedoch überdauerten den Winter. Nun entschloss sich Davis, Pflanzen aus Samen zu ziehen. Seine Hoffnungen wurden weit übertroffen. Die jungen Sämlinge gediehen und überdauerten sogar den Winter im Freien, ohne im Geringsten darunter zu leiden. Im letzten Sommer erhielt Dr. Davis eine reichliche Ernte, deren Product dem besten chinesichen Thee gleichkommt.

— Der grösste Weinstock in Europa, vielleicht in der Welt, befindet sich zu Hampton-Court in England. Das Haus, womit derselbe überbaut ist, misst in der Länge 72 Fuss und die obere Breite der Sparren beträgt 30 Fuss. Die grosse Rebe ist über 110 Fuss lang und hat 3 Fuss vom Boden gemessen, 30 Zoll im Umfange. Es ist die schwarze Hamburger Varietät und die Masse Trauben, welche der Stock trägt, beläuft sich über 2500 in manchem Jahre.

— Von den Blättern verschiedener Buschweiden wird in einem der höchsten Gaue Armeniens eine Art von Manna dadurch bereitet, dass die Einwohner die Blätter 4 bis 8 Stunden in kaltes Wasser legen und sodann die abgegossene Flüssigkeit in Kesseln bei gelindem Feuer so lange abdampfen, bis ein bräunlicher Syrup zurückbleibt. Eine andere Art Manna, Kudret-Halwassi, die göttliche Süsse, fand Koch auf dem Bazar zu Musih. Es ist eine Eichenmanna, die sich auf den Blättern zweier neuer Buscheichen, dem Quer-

cus lamprophyllos und pinnatiloba erzeugt. Der englische Generalconsul Brand gibt eine andere Buscheiche, welche Lindley Quercus mannifera nennt und welche auf der Wasserscheide des Tigris und Murad wächst, als Mutterpflanze der Eichenmanna an.

Zeitschriften.

— Die Verlagshandlung der „Allgemeinen Gartenzeitung" von Otto und Dietrich hat es für gut befunden, den jährlichen Pränumerationspreis ihrer Blätter von 4 auf 5 Thaler zu erhöhen, und motivirt diese Preiserhöhung insbesondere dadurch, dass es in Aussicht stehet, dass zu nothwendig werden den Erläuterungen die Anschaffung von Holzschnitten in grösserer Anzahl zu erwarten ist.

Botanisches.

— Bei Humea elegans Sm. kommen zuweilen dreitheilige Narben vor, eine bei den Compositen wohl nicht oft beobachtete Abweichung.

— Die Flora Deutschlands zählt nach der Synopsis von Koch drei Species Nymphaeen: N. alba, candida und biradiata. Apotheker Hausleutner in Reichenbach in Schlesien zeigt in Nr. 51 der botanischen Zeitung an, dass er eine neue Art in Schlesien, wo nur N. alba bis jetzt vorgekommen ist, aufgefunden habe. Er nennt sie Nymphaea neglecta. Diese Pflanze hat eine 8-, selten 10-strahlige Narbe von orangegelber Farbe und wie mit lichtgelbem Puder bedeckt. Das Nectarium ist bei ihr dünn und um zwei Drittel schwächer als bei der N. alba. Der Fruchtknoten ist oval und nur zu zwei Drittheilen besetzt. Diesem entsprechend ist die Frucht. Die Unterseite der Blätter ist, so wie der Blüten- und Blattstiel, behaart. Diese Behaarung tritt besonders an zweijährigen Pflanzen auffallend hervor. Endlich ist noch das unterste Nervenpaar bei N. neglecta so gekrümmt herabgebogen, dass bei der Verlängerung der Nerven, dieselben sich vereinigen und schneiden und ein Oval umschliessen würden, während diese Nerven sich bei N. alba verlängert nie berühren würden, sondern von einander tretend ein Dreieck zwischen sich lassen. Apotheker Hausleutner ist bereit, lebende Exemplare seiner N. neglecta gegen andere Wasserpflanzen, insbesondere gegen N. candida und biradiata, die er am liebsten von ihrem Standorte zu erhalten wünschet, umzutauschen.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 30. Jänner 1851. I. Jahrg. № 5.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die im Floren-Gebiete des österreichisch-illirischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen, und ihre geographische Verbreitung.

Von M. J. Tommasini.

(Schluss.)

II. Floren-Regionen.

1. Region des Seestrandes und der Salinen, durch Schwängerung des Bodens mit Meersalz entstanden, der Einwirkung der Meeresfluth beständig unterworfen, der Vegetation der *Orchideen* durchaus nicht gedeihlich, daher die ganze Familie dieser Region fremd bleibt.

2. Sumpfwiesen, deren eigenthümliches Revier die Niederungen Friauls um Monfalcone, Aquileja etc. sind; in geringerem Umfange erscheinen sie bei Pirano, Capodistria, Pola, Fianona; längs dem Laufe des Quieto-Flusses, und an seiner Mündung bei Cittanuova sind die ergiebigsten Fundorte der *Orchideen*, namentlich der eigentlichen Gattung *Orchis*.

Torfmoore fehlen hierlands ganz, beschränkte mit *Sphagnum* zwischen *Pinus Mughus Scop.* bewachsene Brüche finden sich hin und wieder in schattigen Waldkesseln an der Nordseite der Hochgebirge, haben jedoch an *Orchideen* nichts von andern Waldgegenden Verschiedenes aufzuweisen.

3. Hügelland, mit Laubgehölz und Gebüsch bewachsen. Diese Region erfreut sich massenhaften Schmuckes an zierlichen *Orchideen*

aus den Gattungen *Orchis*, *Ophrys*, *Himantoglossum*, *Cephalanthera*, *Epipactis*, *Limodorum*; doch kommen diese nur an den Stellen vor, wo der Boden nicht durch Cultur aufgelockert ist, denn die Entwicklung der *Orchideen*, und insbesonders der Prozess ihrer Wurzelbildung duldet keine Störung; darum verkümmern diese Pflanzen in Gärten verpflanzt alsogleich, und wenn sie dennoch zwei oder drei Jahre hindurch erhalten werden, was zuweilen bei *Orchis fusca* u. a. gelingt, so gehen sie doch sehr bald zu Grunde, ohne sich durch ausfallenden Samen zu vermehren.

4. Kalkbodenregion des Karstgebirges, entspricht beinahe durchgängig der Höhen-Zone Nr. 3, und wir beziehen uns daher auf dasjenige, was bei dieser in Ansehung des Vorkommens der *Orchideen* gesagt wurde, so auch in Bezug auf die:

5. Region der Hochgebirgswaldung, die mit der 4. Zone. und auf die:

6. Region, welche mit der 5. und 6. Zone übereinstimmt.

III. Landes-Eintheilung.

Hier stellen sich uns mit Rücksichtnahme auf geographische und ethnographische Verhältnisse folgende fünf Hauptbezirke dar.

1. Bezirk der Quarnerischen Inseln, umfasst Veglia (mit den kleinern Inseln Provichio und Plavnik), Cherso (mit Levrera und Pregarsnik), Lossino und Ossero mit Unie, San Pier di Nembi und Sansego, nebst andern kleinern s. g. Scogli.

2. Die ganze Halbinsel Istrien, nämlich das exvenetianische und das altösterreichische Istrien, der Bezirk von Novigrad (Tschitschenland) und die kleinern Eilande längs der Küste von Promontore bis Parenzo.

3. Triest und sein Gebiet nach der politischen Begränzung.

4. Der Kreis von Görz mit Einschluss von Gradiska, Aquileja, Monfalcone, Tolmein.

5. Bergstadt Idria und der dazu gehörige Bezirk.

Auf Grundlage der vorangesendeten Eintheilung fassen wir die in unserem Floren-Gebiete vorkommenden *Orchideen-Arten* in eine tabellarische Darstellung zusammen, wobei wir die Höhen-Zonen mit römischen, die Florenregionen mit arabischen Zahlen und die Landesbezirke mit Buchstaben bezeichnen, und nebst Angabe der Blüthezeit und der bemerkenswerthen Standorte, dasjenige anführen, was in Bezug auf häufiges und gesellschaftliches oder seltenes Vorkommen jeder Art die Aufmerksamkeit des Pflanzenforschers anregen kann.

Die Bezeichnung der geognostischen Beschaffenheit des Bodens oder der Unterlage haben wir ganz übergangen, indem wir nicht wahrnehmen konnten, dass die Verschiedenheit derselben, welche auf Wuchs und Vorkommen so mancher andern Pflanzen so auffallend einwirkt, in Bezug auf die *Orchideen* den mindesten Einfluss hätte. Die *Orchideen* kommen theils nur in fruchtbaren Humuslagen zwischen Gräsern vor, theils stützen sie sich als Wurzel-Parasiten auf andere Gewächse, nirgends dringen ihre Wurzeln in das eigentliche Gestein, welches die Unterlage des Bodens bildet, ein.

Nur in Bezug auf *Orchis rubra Jcq.* und *provincialis Balb.* ist hier eine Ausnahme zu machen, indem beide Arten nur auf Kalk erscheinen. Indessen dürfte ihr Vorkommen, namentlich jenes der *O. rubra*, vorzugsweise durch die rothe eisenschüssige Erde bedingt sein, welche als unzertrennliche Begleiterin des untern Kalkes an der West- und Südküste Istriens auftritt, und da wo Sandstein und Mergel die Unterlage bilden, verschwindet, und einem schwärzlich grauen Erdreiche Platz macht. Es ist diess sehr auffallend, dass die *O. rubra* unter ganz gleichen klimatischen Einflüssen der Höhe, Lage u. s. w. nur erst auf der erwähnten rothen Erde, die auf Kalkunterlage sichtbar wird, dagegen in unmittelbarer Nähe davon auf Sandschiefer nicht mehr erscheint. Diess wird vorzüglich an der Landspitze von Salvare bei Pirano, wo der Kalk beginnt, beobachtet, wo auch *O. rubra* zuerst auftritt, und weiter bis Pola u. s. w. vorkommt, während noch gleich in der Nähe von Pirano selbst keine Spur davon erscheint. Ein Gleiches ist hinsichtlich der *O. provincialis* der Fall, doch verlangt diese nebstbei einen höheren Grad von Wärme und Trockenheit des Bodens.

Bei der Aneinanderreihung der Gattungen und Arten, wie auch in Bezug auf die Benennung der Arten und Angabe der Autoren-Namen haben wir uns an Koch's treffliche Synopsis Fl. germ. et helv. ed. II. gehalten.

In nähere Erörterungen über die Bezeichnung der Charaktere jeder Art, über Synonymen u. s. w. gingen wir nicht ein, weil diess die Gränzen der Aufgabe, welche wir uns hier vorsetzten, überschritten haben würde.

Zum Schlusse finde die Bemerkung Statt, dass von den **54** in der tabellarischen Darstellung genannten Arten zwei uns zweifelhaft in Hinsicht auf Selbstständigkeit erscheinen. Es sind die ***Ophrys aranifera Huds.*** und ***atrata Lindl.***, welche zu einer und derselben Art gehören dürften, und ***Nigritella suaveolens Koch***, die ungeachtet der abweichenden Farbe der Blume kaum von ***N. angustifolia Rich.*** verschieden sein wird. Dafür ist es wahrscheinlich, dass sich dem Forscher, welcher die südlichsten Reviere der Quarnerischen Inseln in den ersten Frühlingsmonaten zu durchsuchen Gelegenheit hätte, einige ***Ophrys***-Arten, die auf den benachbarten Inseln Dalmatiens in früher Zeit vorkommen, als ***O. iricolor Desf.*** und *lutea Link*, zur Ergänzung unserer Liste darbieten würden. (Folgt eine Tabelle.)

Biographische Skizzen österreichischer Botaniker.

Von Ig. Zwanziger.

I. Mathias Mielichhofer. (Schluss.)

Mielichhofer konnte der Botanik nur einen geringen Theil seiner Zeit widmen. Die Bürden seines Berufes, der bittere Ernst jener Tage wirkten hemmend auf diesen Zweig seiner Studien, und so kam es, dass eine Reise nach Norddeutschland in den Jahren **1803** und **1804**, wo er sich im sächsischen Erzgebirge und auf dem Harze am längsten aufhielt, Dresden, Leipzig, Halle, Göttingen, Braunschweig, Berlin, Breslau und die Bergwerke in Schlesien besuchte, für seine

botanischen Kenntnisse von keinem besonderen Erfolge war, da ihn Mineralogie, Berg- und Hüttenwesen ganz in Anspruch nahmen. „Und so“, schrieb mir der bescheidene Mann, „war es mir bei diesen oft jahrelangen Unterbrechungen, wo ich die Botanik wegen meiner vielen Berufsarbeiten ganz bei Seite legen musste, besonders, als ich im J. 1805 ein Gremialmitglied des montanistischen Collegiums in Salzburg wurde, nicht möglich, in derselben grosse Fortschritte zu machen, welche ich auch nicht angestrebt habe, sondern es hat mir die *Scientia amabilis*, so oft es Zeit und Umstände zuliessen, zur Erholung und zum Vergnügen gedient.“

Im Jahre 1812 hatte Mielichhofer das Unglück, in seinen Dienstesverrichtungen einen Fuss zu brechen. Um diese Zeit schloss er auch mit den Phanerogamen, aus denen er insbesonders die Carices gleich seinem Freunde Hoppe liebte, so ziemlich ab und widmete sich dem Studium und Sammeln der Laubmoose: ein Zweig, den er fast bis zu seinem Lebensende mit erhebender Ausdauer gepflegt hat. Er fand viele seltene Moose, zumeist in Deutschland, theilte sie botanischen Coryphäen zur Beschreibung mit und sicherte sich so bleibenden Ruhm.

Aus dieser stillen, anspruchslosen Thätigkeit riss ihn der Tod am 17. November 1847. Er starb im 76. Jahre als k. k. jub. Bergrath in seiner herrlichen Geburtsstadt, wo er bereits seit vielen Jahren wieder lebte und wirkte.

Mielichhofer hat ausser einigen Aufsätzen in Hoppe's bot. Taschenbuche für die Jahre 1800 und 1801 wenig geschrieben; allein sein Name prangt für immer mehrfach in den Annalen der Botanik. Ihm zu Ehren hat Nees von Esenbeck das Genus *Mielichhoferia* gegründet, welches eine selbstständige Gruppe der Bryoiden bildet, aber in der deutschen Flora nur durch Eine Art (*Mielichhoferia nitida N. ab E.* — *Weisia Mielichhoferiana* FK. — *Oreas Mielichhoferia Brid.* — *Apiocarpa Mielichhoferi Hüben*), vertreten ist. Sie wurde im Jahre 1817 bei der Schwarzwandgrube in der Grossarl entdeckt und später von Anderen auch in andern Hochalpen aufgefunden. Es gibt jedoch mehrere exotische Arten, wie M. clavata aus Abyssinien, die Bruck und Schimper beschreiben. *M. pellucida* vom Vorgebirge der guten Hoffnung, dort von Pappe gesammelt, die Hampe in der 2. Decade seiner „Icones muscorum novorum vel minus cognitorum“ beschreibt und abbildet etc. Als *Carex subglobosa Mielichhoferi* wurde von ihm eine Segge verschickt, die als gute Art anerkannt ist, und zwischen flava und Oederi steht. Schkuhr nannte eine Segge *Carex Mielichhoferi*, welcher Name indessen dem älteren: *Carex ferruginea Scop.* weichen muss. Von seinem unermüdlichen Eifer gibt Rabenhorst's Cryptogamen-Flora von Deutschland auf jeder Seite, welche Moose beschreibt, die besten Belege.

Flora austriaca.

— *Rhododendron myrtifolium* Schott et Kotschy. — Dieses neue Rhododendron fand Kotschy im Jahre 1846 auf einer For-

schungsreise in Siebenbürgen, wo es auf den südlichen Alpen vorkommt, und brachte Exemplare davon im lebenden Zustande nach Wien. Seit dieser Zeit beobachtete der k. k. Hofgärten-Director Schott in Schönbrunn diese Pflanze in zahlreichen Exemplaren und in allen Stadien der Entwicklung, bis die Vermuthung einer neuen Art zur Gewissheit wurde. Das *Rh. myrtifolium* unterscheidet sich durch seine kleinen eiförmig-elliptischen Blätter, durch die Behaarung des Blüthenstieles, der Aussenseite der Blumenröhre, des Schlundes und der Basis der Staubfäden, durch die kurzen Kelchzähne und den besonders kurzen Griffel auffallend von den übrigen Rh. Arten.

— *Crepis chrysantha*, Frölich. — Koch. S. p. 503 der Schweizer Flora eigenthümlich, wurde von Herrn Ambrosi zu Valsugano in Süd-Tirol auf Hügeln gefunden. D. Maly gibt diese Species in seiner Enumeratio zwischen Klammern ( ) an, also ist sie für uns neu.

— *Sicyos angulatus*, L. Reich. exc. p. 294 — Besser Gal. II. p. 296 — Schk. t. 316. In Galizien, Ungarn und Siebenbürgen, bis jetzt vorkommend, wurde von den Herren Aichinger und Kerner bei Stein, Krems und Mautern in Niederösterreich aufgefunden, woselbst diese Pflanze ganze Gesträuche umrankt. Herr Andorfer fand sie unfern von diesen Orten, um Langenlois ebenfalls.

— *Coleanthus subtilis*, Seidl. — Koch. S. p. 900. — Reich. ic. XI. t. 48. f. 1468. Der Flora von Böhmen angehörend fand Dr. Leonhardi im October 1848 einen neuen Standort dieser Pflanze, nämlich am schwarzen Teich unweit Marienbad in Böhmen.

— *Potamogeton Hornemanni*, Meyer. — Koch. S. p. 777 Reich. ic. I. c. t. 45. — Fl. D. t. 1449. Nach Reichenbach in Gräben an der Elbe in Böhmen vorkommend, entdeckte Herr Neilreich bei Moosbrunn bei Wien.

— *Omphalodes scorpioides*, Lehm. — Host. Fl. A. I. 233. Das nach Schultes Oestr. Fl. I. p. 362 am Gallizin und nach Saut. Vers. p. 21 überhaupt verwildert um Wien vorkommen soll, wurde in neuerer Zeit nicht mehr gefunden. Wien am nächsten fand es nun Herr Bilimek, durch Herrn Neilreich aufmerksam gemacht, in einem Walde bei Wiener-Neustadt.

Personalnotizen.

— Dr. Friedrich Siegmund Voigt, geheimer Hofrath und Prof. der Medicin, Director des botanischen Gartens und des zoologischen Museums zu Jena, starb am 10. December des vergangenen Jahres im 70. Lebensjahre.

— G. Hinterhuber, Apotheker und Professor der Botanik zu Salzburg, starb vor Kurzem in einem Alter von 82 Jahren.

— Dr. Fr. Hornschuch, Professor der Zoologie und Botanik, so wie Director des botanischen Gartens und zoologischen Museums, starb am ersten Weihnachtstage 1850 zu Greifswalde, nachdem er 8 Tage nach der Versammlung deutscher Naturforscher erkrankt war.

— Dr. Heinrich Friedrich Link, geheimer Medicinalrath und Professor in der medicin. Facultät der Universität, dann Director des botanischen Gartens und der botanischen Sammlungen in Berlin, starb

am 1. Jänner dieses Jahres, nachdem er ein Alter von 85 Jahren erreicht hatte.

Literarische Notizen.

— Von Professor Dr. Franz Unger wird demnächst: „die Urwelt in ihren verschiedenen Bidungs-Perioden“, herausgegeben werden. Dieses Werk umfasst vierzehn landschaftliche Darstellungen mit erläuterndem Texte. — Die bildlichen Darstellungen sind nach den bisherigen Ergebnissen der Geologie und Paläontologie entworfen, und von Jos. Kuvassag mit künstlerischer Auffassung ausgeführt. Sie zeigen schöne Landschaftsgemälde, welche nach den vorhandenen Trümmern der vorweltlichen Flora und Fauna und überall im Einklange mit den wissenschaftlichen Ansichten über den damaligen Charakter des Bodens, der sichtbaren Einflüsse des Climas u. s. w. gezeichnet sind. Der Text dazu erscheint in deutscher und französischer Sprache.

— Eine „Flora von Tirol“ wird in Kürze erscheinen, und befindet sich bereits unter der Presse. Von Baron Franz Hausmann im Vereine mit mehreren anderen Botanikern Tirols abgefasst, lag sie schon im Jahre 1846 zum Drucke bereit, fand jedoch damals, dem Vernehmen nach, Hindernisse.

Literarische Novitäten.

— W. Löbe's: Jahrbuch der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Statistik für das Jahr 1850. — 3. Jahrgang, 21 Bogen, geh. 3 fl. 36 Kr.

— Flora Hamburgensis. Beschreibung der phanerogamischen Gewächse, welche in der Umgegend von Hamburg wild wachsen und häufig kultivirt werden. Von Dr. O. W. Sonder. 8. 38 Bogen, geh. 1851 — 2 fl. 12 Ngr.

— Die botanischen Gärten mit Rücksicht auf ihre Benützung und Verwaltung von F. Jühlke. Ein Commentar zu den Bemerkungen über die Führung von botanischen Gärten, welche zum öffentlichen Unterrichte bestimmt sind, von L. C. Treviranus. gr. 8. geh. 1850. — 4 Ngr.

— Trattinick's Auswahl merkwürdiger Pilze, in naturgetreuen Abbildungen, nebst einer kurzen Beschreibung derselben. Gr. Fol. Wien 1851. Mit 16 gross. Kupftfln. neu carton. 1 fl. 36 Kr. Mit nach der Natur illum. Kupftfln. neu carton. 4 fl.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Der seit drei Jahren in Prag bestehende naturhistorische Verein: „Lotos“ wird eine Zeitschrift unter dem Titel: Lotos herausgeben.

— In einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften in Wien am 29. December des v. J. setzte Herr C. B. Heller seine Mittheilungen über mexikanische Nutzpflanzen fort, ebenso in einer solchen am 10. Jänner dieses Jahres. Wir wollen in diese Vorträge

nicht näher eingehen, da Herr Heller so freundlich war, uns das Original-Manuscript, nach welchem er diese Vorträge hält, mitzutheilen, und wir dasselbe schon mit den nächsten Nummern beginnen werden. In derselben Versammlung machte Herr Dionys Stur eine Mittheilung über die ausgedehnte naturhistorische Sammlung des Herrn Pater Dominik Bilimek, Professor der Naturgeschichte am Gymnasium zu Wiener-Neustadt. So sagte er unter Andern, dass Herr Bilimek, seit vielen Jahren ein eifriger Naturforscher und Sammler, seine Sammlungen grösstentheils selbst zusammengebracht hat. Man findet in diesen, was den botanischen Theil anbetrifft, nicht nur die Alpenflora des Schneeberges, der von Bilimek über siebzigmal bestiegen wurde, vollständig vertreten, sondern auch die Flora der ganzen österreichischen Monarchie sehr gut repräsentirt. Herr Stur hebt insbesondere hervor, dass Prof. Bilimek mit seltener zuvorkommender Gefälligkeit jeden Freund der Naturwissenschaft empfängt, und seine Sammlungen besichtigen lässt, überhaupt auf das Eifrigste bemüht ist, der Wissenschaft, zu der er sich bekennt, auf jede mögliche Weise, ja sogar mit Selbstaufopferung, den möglichsten Vorschub zu leisten.

Gärten in Wien.

— In den Glashäusern des botanischen Gartens blühen derzeit nachfolgende Pflanzen: *Achyranthes* argentea Lam. — *Dipteracanthus* calvescens Nees — *Elephantopus* mollis A. B. et. K. — *Gendarussa* vulgaris Nees. — *Polygala* attenuata., latifolia. — *Solanum* argenteum Dunal.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 13. Von Herrn Ignaz Zwanziger zu Frauendorf in Baiern: „Biografische Skizzen österreichischer Botaniker!“ Original-Aufsatz für das: Oester. botan. Wochenblatt.

14. Von Herrn Eduard Josch, Senatspräsidenten des k. k. Landesgerichtes zu Klagenfurt: „Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen!“ Original-Aufsatz für das: Oester. botan. Wochenblatt.

15. Von Herrn F. S. Pluskal zu Lomnitz: „Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation!“ Original: Aufsatz für das: Oester. botan. Wochenblatt

16. Von der Samen- und Pflanzenhandlung der Gebrüder Villain in Erfurt: „Preis-Courant von grösstentheils selbstgebauten Sämereien!“ Zur Vertheilung. Daher selbe von der Redaction auf Verlangen gratis bezogen werden können.

Correspondenz. — Löbl. Redac. der „Frauendorfer Blätter.“ „Bis jetzt ist uns noch keine einzige Nummer ihrer Zeitschrift zugekommen.“ — Hrn. T– r in W. „Wir wünschen Sie zu sprechen.“ — Löbl. k. k. Postamt in Gföhl. „Uns ist wohl eine Zeitungsreclamation, aber bis jetzt noch kein Pränumerationsbetrag zugekommen.“

Mittheilungen.

Botanisches.

Eine im botanischen Garten des Theresianums zu Wien sich befindliche *Paulownia imperialis* trieb im verflossenen Sommer ungeachtet des vorhergegangenen strengen Winters zahlreiche Blüthensträusse, allein die einzelnen Blüthenknospen blieben aus unbekannten Ursachen unentfaltet.

— In Nr. 33 des Gard. Chron. wird ein Fall angegeben, wo ein Mistelstrauch auf einem Standbaum von Scharlachdorn (*Crataegus coccinea* ?) wuchs, dessen über der Mistel befindliche Spitze abstarb, da ihm die Mistel die Nahrung entzog. Darauf wurde die Spitze bis zur Mistel abgeschnitten und nun starb diese auch.

— Ueber die fast willkührlich scheinende Bewegung einiger Gewächse bei ihrer Dissemination führen wir als Beispiel zwei Pflanzen an, bei denen die unmittelbare Art der Besamung durch eine so ungewöhnliche Veränderung der Organe bezweckt wird, dass sie sich beinahe dem thierischen Instinkt nähert. Bekanntlich hat das *Cyclamen europaeum* L. einen scheibenförmigen Wurzelknollen, aus welchem sich im Frühjahre mehrere drei bis vier Zoll lange Blumenstiele erheben. Nach dem Verblühen derselben schwillt der Fruchtknoten zu einer kapselartigen Beere an. Zu gleicher Zeit beginnen die ziemlich geraden Blumenstiele sich spiralförmig zu winden und dergestalt gegen die Erde zu neigen, dass die letzte Windung vollendet ist und die Früchte den Boden berühren, wenn sie gerade ihre völlige Reife erlangt haben. Ein fast noch seltsameres Beispiel jener eigenthümlichen Bewegung liefern die Fruchtstiele des Zytubelkrautes, *Linaria Cymbalaria* Dill. Die Pflanze kommt auf Mauern und Felsen vor und streckt ihre fadenförmigen, einblüthigen Blumenstiele rechtwinkelig von den Mauern ab und gerade dem Lichte zu, so dass alle Blümchen nach vorne schauen. Man sollte demnach glauben, alle Samen der Pflanze müssten bei der Steilheit der Wände auf den Grund fallen. Allein dies geschieht nicht. Betrachtet man die Pflanze nach dem Verblühen, so wird man fast kein einziges Blumenstielchen finden, welches nicht ziemlich kurz umgebogen und so nach der Mauer gewachsen wäre, dass jede Saamenkapsel in ein Steingräbchen derselben zu liegen käme, in welches der Saamen ausgeschüttet wird und keimen kann.

Saamen - Offerten.

— Wir machen Gärtner und Gartenbesitzer auf den Preiscourant Nr. 8 der Saamenhandlung des F. C. Heinemann in Erfurt aufmerksam. Derselbe umfasst 447 Arten von Gemüse, und 1293 Arten von Blumensaamen. Ausserdem noch eine bedeutende Anzahl verschiedener Pflanzen. Dem Preisverzeichnisse ist eine kurze Andeutung über Aussaaten, Culturen etc. von Heinemann, vorgedruckt.

— H. G. Trumpff, in Blankenburg am Harze, offerirt in der Wiener Zeitung beachtenswerthe Holzsämereien von Tannen, Kiefern, Birken, Ahorn, Buchen, Ulmen u. a. Baumarten. Die Pinus Arten sind abgeflügelt und sämmtliche Gattungen unvermischt und gut. Vollständige Verzeichnisse sind von ihm zu verlangen.

Pomologisches.

— Der japanische wilde Quittenbaum, Pyrus japonica Thunb. hat im vergangenen Herbste in sehr vielen belgischen, rheinischen, limburgischen und holländischen Gärten eine grosse Menge ausserordentlicher Früchte getragen, was in so ferne eine merkwürdige Erscheinung ist, als er bis jetzt sich ganz unfruchtbar gezeigt hatte. Der japanische Quittenbaum wurde zuerst im Jahre 1796 eingeführt, und wird nun in vielen Gärten bald spaliermässig, bald buschig, selten pyramidalförmig gezogen. Zu Anfang des Frühlings überzieht er sich mit zahllosen schönen feurigrothen Blüten, die durch ihre gelben Staubfäden noch schöner erscheinen. Die Früchte reifen an demselben Baume alle an einem Tage und fallen auch alle zugleich ab. Die Gestalt derselben ist sehr verschieden und varirt zwischen der eines Apfels und einer Birne. Das Vorzüglichste dieser gelben, mit einigen röthlichen Flecken versehenen Früchte ist ihr Geruch, der so stark, dass eine einzige Frucht ein ganzes Zimmer mit dem angenehmsten Aroma erfüllt. Einige Notizen über die verschiedene Anwendbarkeit dieser Früchte findet man in Nr. 50 der allgemeinen Gartenzeitung von Fried. Otto und Dietrich.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 6. Februar 1851. I. Jahrg. № 6.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 6. Februar. — Der Lehrkörper des k. k. Ober-Gymnasiums und der damit vereinigten polnischen Parallelclassen bei den Dominikanern in Lemberg hat einen Aufruf an die Bewohner Galiziens erlassen, zufolge dessen sie dringend ersucht werden, obbenannte Anstalten durch Einsendungen von Werken für die Bibliothek und von zoologischen, botanischen und mineralogischen Sammlungen oder Einzelnstücken für den naturhistorischen, so wie von physikalischen Instrumenten für den Unterricht aus der Physik, zu unterstützen, da diese Anstalten für jetzt nicht in der Lage sich befinden, auf eine andere Weise zu diesen nothwendigen Hilfsmitteln eines erspriesslichen Vortrages für die Jugend zu gelangen. — Wir wollen, so wie wir die nöthige Musse dazu finden, ein umfangreiches Herbar der Anstalt zusenden, und hoffen, dass es in der Gesammtmonarchie Verehrer der Wissenschaft genug gibt, die unserm Beispiele folgen und eine Lehranstalt, die ihr Streben, für die Ausbildung künftiger Generationen nach Kräften zu wirken, so deutlich an Tag legt, durch Beiträge unterstützen werden. Ist ja doch dadurch die dankbarste Gelegenheit geboten, Proselyten der Wissenschaft für die Zukunft aus dem Kreise der empfänglichen Jugend zu gewinnen!

Tabellarische Uebersicht der im Gebiete der Flora des öster-

Von M. J.

Nr.	Genus.	Nr.	Species et Aut.	Blüthezeit.	Höhen-Zone.
1.	Orchis	1.	fusca *Jacq.*	April, Mai	II. III.
2.	"	2.	militaris *L.*	Anf. Mai	II. III. IV,
3.	"	3.	tephrosanthos *Vill.*	Ende April	I. II.
4.	"	4	variegata *All.*	Mai	I. II. III. IV.
5.	"	5.	ustulata *L.*	Ende Mai, Juni	III. IV.
6.	"	6	coriophora *L.*	Juni	I. II. III. IV.
7.	"	7.	globosa *L.*	Juni, Juli	IV. V.
8.	"	8.	Morio *L.*	Ende April, Mai	I. II. III. IV. V.
9.	"	9	Brancifortii *Seb. Maur.*	Mai	I.
10.	"	10.	pallens *L.*	Mai	IV.
11.	"	11.	provincialis *Balb.*	Mai	I.
12.	"	12.	mascula *L.*	Mai, Juni	III. IV.
13.	"	13.	laxiflora *Lam.*	Ende Mai, Juni	I. II.
14.	"	14.	sambucina *L.*	Mai, Juni	III. IV.
15.	"	15.	papilionacea *L.*	Anf. Mai	I.
16.	"	16	maculata *L.*	Juni, Juli	III. IV. V.
17.	"	17	latifolia *L.*	Ende Mai	III. IV.
18.	"	18.	angustifolia *W. G.*	Anf. Juni	II.
19	Anacamptis	1.	pyramidalis *Rich.*	Anf. Juni	I. II. III.
20.	Gymnadenia	1.	conopsea *R. Br.*	Juni	II. III. IV.
21.	"	2.	odoratissima *Rich.*	Ende Juni	III. IV.
22	"	3.	albida *Rich.*	Ende Juni	IV. V.
23.	Himantoglossum	1.	hircinum *Rich.*	Ende Mai	I. II.
24	Coeloglossum	1.	viride *Hartm.*	Juni — Aug.	IV. V. VI.
25.	Planthera	1.	bifolia *Rich.*	Juni	I. II. III. IV.
26.	"	2.	chlorantha *Custor.*	Juni	I. II. III.
27.	Nigritella	1.	angustifolia *Rich.*	Juli, August	V. VI.
28.	"	2.	suaveolens *Koch.*	August	V.

Anmerkungen zu den oben angeführten Nummern.

[1]) Eine der frühesten Arten, in lichten Hainen und zwischen Büschen gesellig vorkommend.
[2]) Liebt feuchte Wiesen mit feltem Boden.
[3]) An sonnigen Grasplätzen des wärmeren Istriens und der quarnerischen Inseln nicht häufig.
[4]) Gemein auf fruchtbaren Wiesen von der Küste an bis zu bedeutenden Höhen.
[5]) Nur auf hochgelegenen Wiesen kälterer Gegenden, fehlt dem Triester Bezirke.
[6]) Auf Wiesen der Küste und Ebene, in den Gebirgen bis gegen 2500′ hinaufreichend. Eine Form mit laxerm Blüthenstande und etwas kleinerer Blüthe, auf Wiesen der untersten Region vorkommend, wurde als *O. fragrans Rb.* notirt.
[7]) Auf hohen Bergwiesen nicht unter 1800′, hier aber ziemlich häufig.
[8]) Zweifelsohne die am meisten verbreitete Art, kommt ausser der gewöhnlichen Form mit purpurrother Blüthe, mit gelb und rothen, dann mit weissen und weiss und rothgestreiften Blumen vor. Letztere in Süd-Istrien.
[9]) Zweifelhaft, nach schon verblühten halbverdorrten Exemplaren.
[10]) Auf Waldwiesen nicht häufig.
[11]) Den südlichsten Gegenden eigenthümlich und daselbst nicht selten.
[12]) Auf Waldwiesen des Mittelgebirgs; überall in der Form, die Koch als *O. speciosa* bezeichnet.

reichisch-illyrischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen-Arten.

Tommasini.

Floren-Region.	Landesbezirk.	Spezielle Standorte.
3.	a. b. c.	Triest, Mittel-Istrien, Cherso.
2. 3.	b. c. d.	Triest, Istrien, Flitsch.
3.	a. b.	Rovigno, Cherso, Pisino, Veruda.
2. 3. 4. 5.	a. b. c. d.	Triest, Istrien, Cherso, Ossero.
4. 5.	b. d. e.	M. Nanos, M. Maggiore, Karstberge.
2. 3. 4. 5.	a. b. c. d.	Triest, Istrien, Görz.
4. 5.	b. d. e.	M. Nanos, Kokuschi, Matajur, Slavnik, Schneeberg.
2. 3. 4. 5.	a. b. c. d. e.	Triest, Istrien, Görz.
3.	a.	Veglia, Smergo auf Cherso.
5.	e.	Bei Idria.
3.	a. b.	Fuss des M. Maggiore, Rovigno, Veruda, Veglia.
3. 4. 5.	b. c. d. e.	Lippica, Slavnik.
2.	a. b. c.	Triest bei Zaule, Capodistria, Pirano etc.
4. 5.	b. c. d. e.	Lippica, Slavnik, Idria, Schabnik.
2.	a. b.	Pirano, Rovigno, Pola, quarnerische Inseln.
3. 4. 5.	b. c. d. e.	———
2.	b. c. d.	Dolina bei Triest, Monfalcone, Nanos.
2.	d.	Monfalcone.
3. 4.	a. b. c. d.	Triest, Istrien.
2. 3. 4. 5.	b. c. d. e.	Triest, Istrien.
2. 5.	b. c.	Monfalcone, Prevald.
5.	b. d. e.	Prevald, Flitsch.
3.	a. b. d.	Capodistria, Monfalcone, etc.
4. 5.	b. d. e.	Nanos, Schneeberg etc.
2. 3. 4. 5.	a. b. c. d. e.	Triest etc.
3. 4. 5.	a. b. c. d.	Lippica, Barbana.
5.	d. e.	Alpenwiesen.
6.	b.	Schneeberg 5200′.

[13]) Auf Sumpfwiesen bis in unmittelbarer Nähe des Meeres gesellig.
[14]) Auf Waldwiesen der Berge, meist gelb blühend, selten roth, die Pflanze aus Lippica ist von Reichenbach (fl. exs.) als *O. saccata Ten.* nach Heynhold bezeichnet.
[15]) Der südlichsten Flora ausschliesslich eigen, daselbst aber häufig vorkommend.
[16]) In den Waldungen aller höhern Berge bis in die Voralpenregion reichend.
[17]) Auf Sumpfwiesen nicht selten, der Stengel hohl.
[18]) Nur in diesem Standorte gefunden, der Stengel gefüllt.
[19]) Auf Wiesen der wärmeren und gemässigten Region häufig.
[20]) Auf Wiesen weit verbreitet und gesellig.
[21]) Auf Wiesen selten vorkommend, liebt kältere Gegenden.
[22]) Kommt nur in kalten Gebirgsgegenden vor.
[23]) An Grasplätzen des mittlern Istriens, die stattlichste Orchidee unserer Flora.
[24]) Auf Wiesen beinahe aller höheren Berge, der Voralpen und bis in die Alpen hinauf.
[25]) In Laubgehölzen weit verbreitet.
[26]) Nur in sehr schattigen Wäldern mit tiefer Lauberde.
[27]) Fehlt beinahe auf keiner Alpe.
[28]) Nur auf diesem Standorte, die Bl. hellrosenroth, vielleicht nur Spielart der vorigen.

Nr.	Genus.	Nr.	Species et Aut.	Blüthezeit.	Höhen-Zone.
29.	Ophrys	1.	Bertolonii *Moretti.*	April	I.
30	"	2.	aranifera *Huds.*	Mai	III.
31.	"	3.	atrata *Lindl.*	Anf. Mai	I. II. III.
32.	"	4.	cornuta *Steven.*	Mai.	I.
33.	"	5.	Arachnites *Reichard.*	Mai.	I. II. III.
34.	"	6.	apifera *Huds.*	Ende. Mai, Anf. Juni	I. II. III.
35	Chamaeorchis	1.	alpina *Rich.*	August	VI.
36.	Herminium	1.	Monorchis *R. Br.*	Juli	V.
37.	Serapias	1.	cordigera *L.*	Mai	I.
38	"	2.	longipetala *Poll.*	Ende Mai, Juni	II. III.
39.	"	3.	Lingua *L.*	Mai	I.
40.	"	4.	triloba *Viv.*	Anf. Juni	III.
41.	Limodorum	1.	abortivum *Sw.*	Ende Mai	I. II. III.
42.	Cephalanthera	1.	pallens *Rich.*	Anf. Mai	I. II. III.
43.	"	2.	ensifolia *Rich.*	Mai	I. II. III.
44.	"	3.	rubra *Rich.*	Juni	III. IV.
45.	Epipactis	1.	rubiginosa *Gaud.*	Juli, August	III. IV.
46.	"	2.	palustris *Crantz.*	Juni	I. II. III.
47.	"	3.	microphylla *Ehrh.*	Juni	I. II. III.
48.	Listera	1.	ovata *R. Br.*	Mai. Juni	I. II. III. IV.
49.	Neottia	1.	Nidus avis *Rich.*	Juli	IV.
50.	Goodyera	1.	repens *R. Br.*	Juli	V.
51.	Spiranthes	1.	aestivalis *Rich.*	Ende Juni, Juli	III.
52.	"	2.	autumnalis *Rich.*	Ende Septb., Nov.	I. II.
53.	Corallorrhiza	1.	innata *R. Br.*	Juli	V.
54.	Sturmia	1.	Loeselii *Rh.*	Juli	V.

[29]) Vielleicht die am frühesten blühende Orchidee, nur ganz südlichen Gegenden eigen.
[30]) Auf Wiesen des Karstes, scheint kaum von der folgenden verschieden zu sein.
[31]) An grasigen Abhängen und Plätzen; das Anfangs beinahe schwarze *Labellum* nimmt nach der Befruchtung, und bei der später zur Entwicklung kommenden Blume eine lichtbraune Färbung an, wie bei der vorigen.
[32]) Den wärmsten Revieren der quarnerischen Inseln ausschliesslich eigenthümlich.
[33]) Auf Wiesen und Grasplätzen nicht selten. Schöne Art.
[34]) Ist die am weitesten gegen Norden reichende, am spätesten blühende Art. — Ausser den vorangeführten kam nur unweit Görz ein bereits verdorrtes Exemplar einer *Ophrys* vor, die zu *Omyodes Jcq.* zu gehören schien, aber in zu schlechtem Zustande war, um mit Bestimmtheit dafür ausgegeben zu werden. — Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auf den quarnerischen Inseln auch noch *Ophrys iricolor Desf.* und *O. lutea Link*, die auf den benachbarten dalmatinischen Inseln nicht selten sind, vorgefunden werden.
[35]) Nur selten und einzeln auf den höchsten Alpentriften über 6000′.
[36]) In sehr schattigen, feuchten Thalgegenden der hohen Alpen.
[37]) Kommt nur auf den Inseln der Südspitze Istriens und des Quarnero, als Uebergang zu der Flora Dalmatiens, wo diese Art häufig ist, vor.
[38]) Auf feuchten und fruchtbaren Wiesen gesellig, eine der schönsten Zierden.
[39]) Ersetzt die vorige in den heissesten Districten der Inseln.
[40]) Nur ein einziges Mal am 2. Juni 1833 vorgefunden mit der vorigen. — Unter vielen Hunderten von Exemplaren der *Serapias longipetala Poll.*, welche die Wiesen bedeckte, fand sich nur ein e i n z i g e s der höchst auffallend verschiedenen *S. triloba Viv.* vor;

Floren-Region.	Landesbezirk.	Spezielle Standorte.
3.	a. b.	Pola, Veglia, Lossino.
4.	d.	Karst bei Tomai.
3.	a. b. c.	Triest, Istrien.
3.	a.	Lossino, Ossero, Cherso.
3.	a. b. c. d.	Triest, Istrien, Cherso, Görz.
3. 4.	a. b. c. d.	Zaule, Istrien, Veglia, Görz.
6.	d.	Moresch, Maubach.
5.	d.	Thäler der Alpen bei Flitsch.
3.	a. b.	Quarnero, Südspitze von Istrien.
2. 3.	b. c. d.	Triest, Monfalcone bis Görz.
3.	a.	Ossero, Lussino.
3.	e.	Triest bei Stramare.
3.	a. b. c.	Triest, Istrien, Cherso.
3.	a. b. c.	Triest, Istrien, Quarnero.
3.	a. b. c. d. e.	Triest, Istrien, Görz.
3. 4.	c. d.	Berg Kokusch etc.
3. 4. 5.	b. c. d. e.	Bergwaldung.
3. 4.	a. b. c. d.	Sumpfwiesen.
3. 4.	a. b. c.	Triest, Istrien.
3. 4. 5.	a. b. c. d. e.	Triest, Istrien, Veglia.
4.	b. d. e.	Berg Zhavn, Schneeberg.
5.	d.	Bei Flitsch.
2.	d.	Monfalcone.
3.	a. b. c.	Triest, Pola, Pirano.
5.	b. d.	Pribussanerwand, Schneeberg.
5.	d.	Caporetto.

ungeachtet alles Nachsuchens sowohl damals, als später alljährlich in den bezeichneten und in andern Gegenden, wo *S. longipetala Poll.* wächst, konnte es nicht gelingen, auch nur eine Spur von dieser seltenen Pflanze zu finden. Das Exemplar wurde von mir an Koch gesendet, von ihm untersucht, die Bestimmung als richtig erklärt und zurückgeschickt. Bentham und Boissier haben es in meinem Herbar eingesehen, und ebenfalls als *S. triloba Viv.* erkannt.

[41]) Nebst *Himantoglossum hircinum* die einzige an trockenen sonnigen Bergabhängen vorkommende *Orchidee*, wahrscheinlich parasitisch an den Wurzeln der Sträucher.

[42]) In Laubgehölzen nicht häufig.

[43]) In gleichen Standorten, wie die vorige, blüht etwas später und ist häufiger.

[44]) Nur vereinzelt, hin und wieder in Bergwäldern vorkommend.

[45]) Häufig in Bergwäldern, und in die Form der *E. latifolia* übergehend.

[46]) Ziemlich weit verbreitet und gesellig.

[47]) In Laubgehölzen auf nicht ganz feuchtem Boden.

[48]) Auf schattigen Grasplätzen in Waldungen nicht selten.

[49]) In dichter Buchenwaldung, Wurzel parasitisch.

[50]) Nur in den kältesten schattigen Alpenthälern von Dr. Sendtner gefunden.

[51]) Auf Sumpfwiesen ziemlich häufig, doch nur auf diesem Standorte.

[52]) Auf Grasplätzen der Haine, nicht selten an der Küste Istriens.

[53]) Im Dickicht der Buchenwaldung nicht häufig.

[54]) Nur einmal von Dr. Sendtner aufgefunden.

Gutta Percha.

Es sind schon 4 Jahre verflossen, seitdem dieser Stoff in Europa allgemeiner bekannt wurde, und doch besitzen wir noch wenig zuverlässige Nachrichten über denselben. Es dürfte daher für Manchen von Interesse sein, wenn wir hier einen kurzen Auszug aus einer Verhandlung der Akademie der Wissenschaften in Paris mittheilen.

Der Name *Gutta Percha* kommt von der malayischen Benennung dieses Stoffes, denn der Baum, aus dem er gewonnen wird, heisst in der malayischen Sprache *Perch*, zuweilen auch *Niato*. Dieser findet sich in grosser Menge in den ungeheuern Wäldern von Malacca und Sumatra, wo er eine bedeutende Höhe und einen beträchtlichen Umfang erreicht.

Seine Frucht liefert ein dickflüssiges Oel, das die Eingebornen unter ihre Speisen mischen. Das Holz desselben ist weich, faserreich, wenig gefärbt, leicht und schwammig, mit länglichen Höhlungen versehen, die mit einem milchigen Safte erfüllt sind.

Man verfährt bei der Gewinnung desselben nicht mit jener Vorsicht, die bei andern Harzen stattfindet; und man gewinnt es nicht durch Einschnitte in die Rinde, sondern fällt die Bäume, und lässt aus ihnen sodann den Saft fliessen, der in der Luft gerinnt. Ein Baum mittlerer Grösse liefert ungefähr einen Kubikfuss. Man unterscheidet mehrere Arten von *Gutta Percha*, und gibt denselben auch verschiedene Namen, die aber nur von der Art und Zeit der Gewinnung, so wie von den heterogenen Substanzen, die damit gemischt sind, herrühren.

Erst um das Jahr 1822 zog dieser Stoff die Aufmerksamkeit der Europäer auf sich. Die Eingebornen brachten diesen Stoff schon seit langer Zeit auf die Märkte von Singapore, wo er als Brennmaterial seiner weissen Flamme und harzigen Geruches wegen sehr gesucht war. Bald erkannte der speculative Geist der Engländer andere, für die Industrie wichtigere Eigenschaften an diesem Stoffe, die seine Versendung nach Europa und Amerika veranlassten. Die Industrie bemächtigte sich sogleich dieses Stoffes, und in Havanna wurden alsbald Fussbekleidungen daraus gemacht, die sehr gesucht waren.

Im Jahre 1846 unterzog man die *Gutta Percha* in Frankreich einer Reihe von Versuchen, die zur Reinigung derselben durch ganz einfache Mittel, und zur Verbindung derselben mit andern geeigneten Stoffen führten. Namentlich mengte man sie mit Kautschuk, um die Elasticität verschiedenartig zu verändern. Um sie rein zu erhalten, wird sie zerstückelt und in siedendes Wasser getaucht, wo sie bald erweicht, und zu einem Teige wird, worauf sie mittelst der Finger, die man vorher in kaltes Wasser taucht, von den Beimengungen befreit, und nach der mannigfaltigen Bestimmung zu Platten, Röhren u. dgl. geformt wird.

Neue Gartenpflanzen.

— *Arrhynchium labrosum* Lindl. — *Orchidee* mit kleinen, braunen und gelben Blumen aus dem tropischen Asien. Im Habitus gleicht dieselbe einer kleinen *Vanda* oder einem *Sarcochilum*.

— *Polygonum cuspidatum* Sieb. et Zucc. — Schlanke, schöne, breitblättrige, krautartige Pflanze aus Japan mit grünen, unansehnlichen Blumen. Das Original kam aus China, und stand mehrere Jahre in einem künstlichen Sumpf im Garten der Horticultural-Society. Wächst eben so gut in trockenem Gartenboden. Dr. v. Siebold meint, dass die Pflanze sehr geeignet wäre, lockern Sandboden zu befestigen.

— *Potentilla ochreata* Lindl. — Strauch mit gelben Blumen aus dem Himalaya-Gebirge. Sie bildet einen kleinen haarigen Busch mit ausgebreiteten Aesten.

— *Deutzia gracilis* Sieb. et Zucc. — Eine der schönsten Arten von *Deutzia*. Vaterland Japan. Ein Strauch für's freie Land, der bis 6 Fuss hoch wird, und zurückgebogene blühende Zweige hat, wächst in einem leichten, etwas kalkhaltigen Boden, der im Frühling ziemlich feucht sein soll. Jos. Baumann, Handelsgärtner in Gent (Belgien), wird am 15. September dieses Jahres diese Pflanze auf dem Wege der Subscription in den Handel bringen. Er bietet eine starke Pflanze mit Knospen um 25, eine kleinere ohne Knospen um 15 Francs an.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Aus der uns durch Herrn Professor Dr. Göppert zugekommenen „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Breslau 1850“, ersehen wir, dass die botanische Section derselben sich im Jahre 1849 sechsmal versammelt hat. In diesen Versammlungen hielten die Herren Dr. Wimmer, als Secretär der Section, Dr. Göppert, Dr. Körber, Milde, Dr. Cohn und Musikdirector Siegert Vorträge, die sich meistens auf die Flora von Schlesien bezogen. — Die ökonomische Section der Gesellschaft versammelte sich im selben Jahre ebenfalls sechsmal, dagegen hielt die Section für Obst- und Gartencultur achtzehn Versammlungen. Davon waren zehn zu Vorträgen, fünf zu Berathungen und drei zu Rundgängen in die Gartenanlagen einzelner Mitglieder bestimmt. Vorträge wurden in dieser Section gehalten von den Herren: Universitäts-Secretär Nadbyl, als Secretär der Section, Dr. Göppert und Schauer. Auch kaufte diese Section Gemüsesämereien und Pfropfreiser an, und vertheilte solche, so wie auch eine grosse Anzahl geschenksweise erhaltener Propfreiser, unter ihre Mitglieder. Ausserdem veranstaltete die Section zwei Frühjahrs-Ausstellungen, und übernahm die Verwaltung der städtischen Promenaden.

— Die Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien finden im Monate Februar am 6., 13. und 27. um 6 Uhr Abends Statt. Der Zutritt steht jedem Freunde der Wissenschaft offen.

— Die k. k. mährisch-schlesische Landwirthschafts-Gesellschaft hat einen Preis von 300 fl. C. M. für die Abfassung eines mindestens aus 15 Druckbogen bestehenden Lehrbuches bestimmt, welches der Landjugend die Elemente der Landwirthschaft in populärer und an-

regender Form darlegen soll. Nöthigenfalls sollen auch Holzschnitte beigefügt werden.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Alle Botaniker werden ersucht, bei ihren Excursionen auch auf die abnormen Pflanzenbildungen aufmerksam zu sein, und alle ihnen der Gestalt, Grösse, Zahl, Richtung, Farbe etc. nach vorkommenden Missbildungen an Pflanzen oder einzelnen Pflanzentheilen zu sammeln, zu trocknen und dem Vereine mit den gewöhnlichen Sendungen zukommen zu lassen. Solche Exemplare werden eines für zwei normale berechnet.

— Sendungen sind eingetroffen: 3. Von Herrn Pfarrer Rehsteiner zu Eichberg in der Schweiz, Pflanzen aus den Schweizer Alpen. — 4. Von Herrn Professor Hatzi zu Judenburg in Steiermark, Pflanzen aus den südlichen Alpen Steiermarks. — 5. Von Herrn Pfarrer Karl zu Fugau in Böhmen, Pflanzen aus dem nördlichen Böhmen. — 6. Von Herrn Eisenbahninspector Bayer in Prag, Pflanzen aus Böhmen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren Dr. Streinz und Dr. Maly in Gratz, Dr. Pokorny und Profess. Pokorny in Wien, Winkler in Bodenbach und Bilimek in Wiener-Neustadt.

Gärten in Wien.

In dem Garten des Herrn Handelsgärtners Ludwig Abel (Landstrasse, Baumgasse Nro. 162) blühen gegenwärtig ausser einer grossen Anzahl ausgezeichneter und neuer *Camelien*, *Ericas* und *Azaleen* auch noch und zwar in Wien zum ersten Mal: *Akebia quinata*, eine ganz neue prachtvolle Schlingpflanze aus China, ferner: *Chamaedorea Lindenii* und *elegans*, *Lucullia gratissima*, *Centradenia floribunda* u. a. m.; von *Orchideen*: *Cymbidium sinensis*, *Laelia autumnalis*, *Epidendron floribundum*, *Rodriguezia crispa*, *Cypripedium venustum* und *purpuratum*.

Physiologisches.

— Schon seit langer Zeit hat man beobachtet, dass die grünen Theile der Pflanzen die Kohlensäure zersetzen und Sauerstoff ausscheiden, welche Eigenschaft insbesondere die schwimmenden Wasserpflanzen in einem sehr hohen Grade besitzen. Das Ausscheiden des Sauerstoffes, das im Sonnenlichte sehr rasch, bei schwachem Lichte fast unmerklich vor sich gehet, zeigt sich bei völliger Dunkelheit vollkommen unterdrückt. Im letzteren Falle hauchen jene Pflanzen, ganz gegen die gewöhnliche Ansicht, keine Kohlensäure aus. Bei Vergleichung der Einwirkung farbiger Gläser auf die Zersetzung der Kohlensäure durch die grünen Pflanzentheile, findet unter farblosem Glase das Maximum der Zersetzung statt, darauf folgt das gelbe, dann das Milchglas (Beinglas); das rothe, das grüne und endlich das blaue Glas. Diese Unterschiede erweisen sich als von der Temperatur unabhängig.

Correspondenz-Nachrichten.

— Spalato, 29. Jänner. — Der Verlauf des Winters ist in Dalmatien heuer bisher ein so milder, dass man schon seit dem neuen Jahre den schönsten Carfiol von der Grösse eines Mannskopfes zu Markte bringt. In Lesina und Lissa hat man sogar schon gereifte Artischoken. Es ist sehr zu fürchten, dass eine später eintretende strenge Kälte dem Mandelbaume Schaden bringen wird, wie dies im vergangenen Jahre der Fall war, wo ein im Monate März stattgehabter kalter Nordostwind (Bora) die Blüthen der Mandelbäume so versengt hatte, dass die Ernte der Mandeln völlig Null ausfiel. Dasselbe geschah in Italien, daher der Zentner Mandeln heuer in Triest dreimal so viel kostet, als er im vergangenen Jahre kostete. Hätten die Mandelbäume wie gewöhnlich mit Anfang März schon verblüht gehabt, so hätte die Kälte weniger geschadet, so aber verspätete sich unglücklicherweise auch die Inflorescenz.

Petter.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 13. Februar 1851. I. Jahrg. № 7.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl B. Heller.

Vorbericht. — Herr Professor D. F. L. von Schlechtendal, dieser ausgezeichnete Kenner mexicanischer Pflanzen, hat in der botanischen Zeitung, Jahrgang 1843, sich bemüht, einige von Herrn Dr. Schiede eingesandte Droguen zu bestimmen, was ihm nur theilweise gelingen konnte, da ihm von vielen Gewächsen nur die Wurzeln vorlagen. Desgleichen versuchte Herr C. Sprengel in seiner Geschichte der Botanik einige in Hernandez, Rer. med. thesaurus abgebildete Pflanzen zu bestimmen, aber auch dieses konnte sich nur auf wenige Arten erstrecken, da hierbei nur die Trivialnamen einen einigermassen richtigen Anhaltspunct bieten.

Ich freue mich hiermit einen kleinen Beitrag zur Kenntniss mexicanischer Nutzpflanzen liefern zu können, indem ich während meines mehrjährigen Aufenthaltes in Mexico Gelegenheit hatte, viele dort unter dem Volke gebrauchten Mittel der Pflanzenwelt kennen zu lernen, und mir überdiess der Prof. der Botanik in Mexico Felipe Zaldivar hülfreich zu dieser Arbeit die Hand bot. Auf seine Notizen bezieht sich mein Citat F. m. i. n. (*Flora mexicana inedita nova*), die leider fast nur Synonymen bereits beschriebener Arten enthielten, — deren ich aber doch erwähnen zu müssen glaubte, weil diese Namen in einigen mexicanischen Zeitschriften und wissenschaftlichen Berichten zum Theile angenommen sind. —

Die Verwendung der aufgeführten Gewächse habe ich, so unge-

reimt sie auch zuweilen erscheinen mag, so wie die gesammelten Nachrichten darüber lauteten, kurz angeführt, und es bleibt mir bei der noch mangelhaften Aufzählung nichts zu erwähnen übrig, als die Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Zusammenstellung darbieten. Erstens sind die populären Namen in vielen Provinzen verschieden und erschweren das Auffinden und Bestimmen der Pflanzen oder es gehen mehrere Arten desselben Geschlechtes unter ein und denselben Namen. Zweitens herrscht unter den mexicanischen Quacksalbern (*Curanderos*) eine grosse Geheimnisskrämerei, in die man nur mit Mühe und durch schwer errungenes Zutrauen einzudringen vermag.

Möchte daher dieser Versuch nur so viel leisten, als ich von einer solchen Arbeit zu erwarten berechtiget sein dürfte. —

Wien im Dezember **1850**.

Filices.

Polypodium Linnné

lycopodiodes L. Mex.

Calaguala der Mexicaner. Ein gelinde adstringirendes und diaphoretisches Mittel. Die Pflanze ist nicht identisch mit der peruanischen *Calaguala*, welche in Mexico „*Calaguala barbadilla de Peru*" genannt wird, um sie von der einheimischen zu unterscheiden. (Siehe Mohl und Schlecht, bot. Zeit. **1843** p. **24**.) —

Zamiae.

Platyzamia Zucc.

rigida Zucc. Mex.

Dion edule Lindl.

Aus den Früchten wird Mehl bereitet, welches in Mexico den Namen *Sagó* führt, und dem echten *Sagomehl* an Nahrhaftigkeit und Geschmack fast ganz gleich kommt.

Gramineae.

Oryza Linné

sativa L. Ital. Asia, Afr. Amer. cult.

O. montana Lour.

O. communissima Lour.

Der Reis (*span. Arroz*) wird häufig gebaut, und ist für Mexico ein nicht unbedeutendes Nahrungsmittel, obgleich er hier noch weit leichter, als im Orient entbehrt werden kann. Man unterscheidet zwei Varietäten: den Bergreis, und jenen, welcher in sumpfigen Ländereien gebaut wird.

Zea Linné.

Mays Linn. Amer.

Mays americana Mirb.

Mays vulgaris Mill.

Mays Zea Gaert.

Der Mais wird in Mexico in allen Climaten und bis zu einer Höhe von **9000'** üb. d. Meeresfl. mit ausgezeichnetem Erfolge angebaut. Er ist das wichtigste Getreide Mittel-America's, und eine ungeheure Anzahl Menschen nähren sich oft lange Zeit einzig und allein mit den aus Mais gebackenen Kuchen, welche die Stelle des Brotes vertreten und ersterem nicht selten vorgezogen werden.

Ausser dem Korn aber dient jedes Stückchen der Maispflanze noch zu besonderen häuslichen Zwecken.

Aus dem Stengel bereiteten die Alten Zucker, aus den mit Wasser in Gährung gebrachten Körnern erzeugt man ein angenehmes bierartiges Getränk, welches unter den Namen „*Chicha*," *Pulque de mais*, oder: *de mayo* bekannt ist. Mit den trockenen Blättern deckt man Häuser ein und ernährt in der Trockenzeit damit die Hausthiere. Aus den Deckblättern der Kolben wird Papier und Strohcigarren (*cigarritos de paja*) verfertiget, so, dass wohl keine Pflanze ausser dem Mais, im frischen und getrockneten Zustande, so unendlichen und unschätzbaren Nutzen gewährt, und man sich nicht verwundern darf, wenn ein Missjahr in der Maisernte ganze Völkerschaften in grenzenloses Elend zu versetzen vermag. —

Triticum Linné.

vulgare Villars Europ. As. Afr. Amer. cult.

T. aestivum L.

T. hybernum L.

Hordeum Linn.

vulgare Linn. Sicil. Amer. cult.

H. hexastichon Forsk.

H. sativum Pers.

Der Weizen (*trigo*) und die Gerste (*cebada*) werden auf den Hochebenen Mexicos und bis 9000′ hoch häufig angebaut. Verwendung wie in Europa.

Saccharum Linn.

officinarum L. Ind. or. occ. Mex. cult.

S. violaceum Juss.

S. officinale Pers.

Das Zuckerrohr (*caña*) wird in den heissen Landstrichen (*tierra caliente*) Mexico's allgemein gebaut. Es wird vorzüglich zur Bereitung von Rum, Zucker und einem Getränke verwendet, welches den Namen *depache* führt, und sehr erfrischend schmeckt. Der Anbau des Zuckerrohres erhebt sich in Mexico bis zu 5000′ ü. d. Mfl.

Cyperaceae.

Cyperus Linn.

ariticulatus Linn Ind. or. occ. Mex.

C. nodosus Willd. Eu. H. B.

Apoyomatlis der Eingebornen (Hernandez rer. med. thes. p. 33). Die Wurzel wird bei Diarrhöen in Abkochung als stopfend, auch als stärkend und Pectorale gerühmt.

Commelynaceae.

Commelyna Linn.

tuberosa Linn. Mex.

(Hernand. l. c. p. 253.)

Rosilla der Mexicaner, wird zum Blaufärben und in Abkochung als wundenheilend verwendet.

Tradescantia Linn.

erecta Jacq. Mex.

T. bifida Roth.
T. recta Reausch.
T. undulata Vahl.
Ephemerum racemosum Moench.
Yerba del pollo der Mexicaner. *Surrogat* für *Commelyna tuberosa.*

Liliaceae.

Allium Linn.
sativum Linn. Sicil. Mex. cult.
Porrum sativum Mill.
Cebolla der Mexicaner. Verwendung wie in Europa.

Melanthaceae.

Xerophyllum Mchx.
Sabadilla D. Don. Mex. ♃
Melanthinum Sabadilla Thunb.
Velozia squamata Aut.
Veratrum Sabadilla Retz.
Die Wurzel *Cebolleja* genannt, wird als irritirendes und abtreibendes Mittel für Wurmkranke gebraucht.
Asagraea Lindl.
officinalis Chm. Schlecht. ♃ Mex.
Veratrum officinal. Chm. Schlecht. *)
Sabadilla der Mexicaner. Enthält einen drastisch-ätzenden giftigen Stoff. — Wird zur Abtreibung der Leibesfrucht in Mexico leider nur zu oft mit Erfolg verwendet.
caricifolium Gray. ♃ Mex.
Veratrum caricif. Chm. Schlecht.
Surrogat für *A. officinalis,* der sie in Wirkung ziemlich gleich kommt.

Smilaceae.

Smilax Linn.
Sarsaparilla L. Mex. sept.
S. glauca Michx.
ferner:
S. medica Chamss. Schlecht. Mex.
und
S. quadrangularis Muhl. Mex.
Mecapatli und *Quaumecapatli* (Herd. l. c. 288 & 289) von den Eingebornen genannt.—Alle drei Arten werden als schweiss- und harntreibende Mittel angewandt. Besonders ist es die letzte Art, welche für sehr wirksam gehalten wird, und im Handel geht. Als *Surrogat* dient auch *Smilax pseudo-China* (Hernand. l. c. 212), welchen ich in den Gebirgen Chiapas häufig fand und anwenden sah.

---

*) Herr Prfessor von Schlechtendal bezweifelt Herrn Galeotti's Angabe, dass sie bei Alvarado gebaut werde. Ich habe diesen Ort 1846 besucht, und von einem solchen Anbau nie etwas gesehen. — Bei Zacuapan im Staate Vera-Cruz 2000′ ü. d. Mrsfl. ist die Pflanze in Savanen sehr gemein.

(Fortsetzung folgt.)

Die k. k. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg.

Eine der zweckmässigsten landwirthschaftlichen Lehranstalten Oesterreichs ist die zu Ungarisch-Altenburg, welche unmittelbar unter dem k. k. Ministerium für La deskultur steht, und von einem Director geleitet und verwaltet wird, dem das Lehrcollegium zur Berathung von Studienangelegenheiten zur Seite steht.

Innerhalb einem zweijährigen Curse werden zu Folge des Hauptlehrplanes nachfolgende Gegenstände vorgetragen, als:

1. Grundwissenschaften: a) Arithmetik, Geometrie, Stereometrie, Mechanik. b) Allgemeine Mineralogie, Geognosie, Botanik, Zoologie, Physik, Chemie. c) National-Oekonomie.

2. Hauptfächer: a) Landwirthschaftliche Pflanzen- und Thier-Productionslehre, landwirthschaftliche Betriebslehre, landwirthschaftl. Ertragsberechnung und Voranschlagung, Rechnungsführung. b) Wein, - Obst- und Gartenbau, Holzzucht. c) Landwirthschaftlich-technische Gewerbe.

3. Hilfsfächer: a) Thierheilkunde. b) Zeichnen. c) Construction und Erhaltung der landwirthschaftlichen Gebäude. d) Allgemeine positive Rechtsbegriffe. e) Organismus der oesterreichischen Staatsbehörden.

Als Hilfsmittel zur Ausbildung sind zu beachten: Naturalien- und Producten-Sammlungen. Mathematische, physikalische und chemische Apparate. Ein chemisch - technisches Laboratorium, ein botanischer Garten, thieranatomische Präparate, nebst Sectionen und Krankenstall, eine Modellsammlung und endlich eine Bibliothek.

Zu den praktischen Anschauungen und Demonstrationen dienen die der erzherzoglich Albrecht'schen Administration untergeordneten Wirthschaften. Weiter ist eine besondere, unter der Institutsleitung stehende Versuchswirthschaft der Belehrung der Studierenden gewidmet, auch werden landwirthschaftliche und naturwissenschaftliche Excursionen gemacht.

Am Ende eines jeden der 4 Semester werden Prüfungen über die im Semester stattgehabten Vorträge abgehalten, und die Resultate derselben in ausgestellte Zeugnisse aufgenommen.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Nachdem in der allgemeinen Versammlung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien am 21. Jän. die Reorganisirung ihrer Sectionen vollzogen worden ist, wurde bestimmt, dass die Section für Acker-Wiesbau und Viehzucht am ersten, die Section für Obst- und Weinbau am zweiten, jene für Forstcultur am dritten, endlich die Section für landwirthschaftlich - politische Rechtsverhältnisse am vierten Dinstage eines jeden Monates, und wenn ein Feiertag einfallen sollte, am nächstfolgenden Tage ihre regelmässigen Zusammentretungen halten werden. — Zu diesen Besprechungen haben ausser den Gesellschaftsmitgliedern, welche sich in die Sectionslisten eingezeichnet haben, auch alle übrigen Mitglieder Zutritt, jedoch in so lange keine Stimme, als sie sich nicht zur Einzeichnung als wirkliche

Theilnehmer an den Berathungen der einen oder der andern Section bei dem betreffenden Vorstande gemeldet haben. Die Zusammentretungen beginnen in diesem Monate im Locale der Gesellschaft um 5 Uhr Nachmittags.

— Das Project einer Forstschule für Mähren, das im verflossenen Jahre angeregt wurde, taucht von Neuem auf, und scheint diesmal ein besseres Resultat erzielen zu dürfen. Es hat sich zur Berathung dieses Gegenstandes ein Comité aus den Forstmännern und Forstbesitzern des Landes gebildet, welches die besten Wege ausfindig machen will, um eine solche Schule in's Leben zu rufen.

Literatur.

Handbuch der Cacteenkunde, in ihrem ganzen Umfange oder die erfolgreichsten, auf die neuesten Erfahrungen gegründeten Kulturangaben, so wie ausführliche und genaue Beschreibung und berichtigte Synonymik sämmtlicher, bis jetzt bekannt gewordener *Cacteen*, und überhaupt alles in Bezug auf diese Pflanzenfamilie sonst nur Wissenswerthe. Auf den Grund langjähriger, eigener und fremder Erfahrungen bearbeitet von Carl Friedrich Förster. Leipzig. Verlag von Im. Fr. Wöller.

Mit obigem Werke ist den zahlreichen Freunden der *Cacteen* ein guter Rathgeber an die Hand gegeben, selbe mit Erfolg zu kultiviren, zugleich aber auch das Mittel sie leicht zu bestimmen, und zweifelhafte Arten genau unterscheiden zu können. Ueberhaupt enthält das Buch alles fasslich und in instruktiver Weise behandelt, was nur immer im Bereiche der *Cacteenkunde* wissenswerth erscheint. So zerfällt das Werk nach einer vorangehenden Einleitung über die Verbreitung und Benützung der *Cacteen* und über die physische und klimatische Beschaffenheit ihres Vaterlandes in zwei Abtheilungen, wovon die erste die Kultur der *Cacteen*, die zweite die Diagnostik und Synonymik aller in Deutschland kultivirten und bekannt gewordenen *Cacteen*, in so ferne selbe bestimmt sind, enthält. Die erste Abtheilung, die Kultur der *Cacteen* behandelt die Erde, das Düngen, Begiessen und Ueberspritzen, Piquiren und Umpflanzen, Auflockern, Reinigen, Anbinden und Beschneiden, dann die Conservation, Fortpflanzung und Vermehrung, das Propfen und die Verbildungen, die Samenzucht und die Hybriden-Erzeugung u. s. w. Die zweite Abtheilung: Diagnostik und Synonymik der *Cacteen*, umfasst in systematischer Eintheilung nach dem Salm'schen System die Beschreibung von circa 500 guten Arten, und mehr als 200 Varietäten. Diese Beschreibungen sind kurz und treffend gehalten, und denselben fast durchgehends manigfaltig Wissenswerthes und Interessantes beigegeben. Das ganze Werk aber, welches wir allen *Cacteenfreunden* bestens empfehlen können, beurkundet eine eben so treffliche theoretisch als gründliche praktische Bildung seines Autors auf diesem Felde der Pflanzenkultur. S.

Der unterweisende Zier- und Nutzgärtner. — Vollständiges Lehr- und Handbuch des Gartenbaues in allen seinen einzelnen Zweigen und Verrichtungen. Enthaltend: Praktische, auf langjährige Erfahrungen begründete Anleitung, alles Erforderliche bei den Anlagen,

Culturen und Treibereien in der Zierpflanzen-, Baum-, Obst-, Wein- und Gemüsezucht auf die zweckmässigste und vereinfachste Weise zu besorgen, dass bei dem grössten Vergnügen der höchste Nutzen erzielt wird. — Für Gärtner und Gartenfreunde, sowie als Leitfaden für Gärtnerlehranstalten, bearbeitet von C. Fried. Förster. Mit Abbildungen. Gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte dritte Auflage des Werkes : „Die Gärtnerei in ihrem höchsten Ertrage durch grösstmöglichste Vereinfachung.“ Leipzig, Verlag von Im. Fr. Wöller.

Ein Werk, dessen Titel so weitläufig und vielversprechend ist, muss sehr trefflich sein, wenn es denselben nicht Lügen strafen soll. Bei obigem Werke sagt der Titel eher zu wenig als zu viel über dessen Inhalt, welcher so vorzüglich ist, als er nur immer, entflossen der Feder eines ebenso wissenschaftlich vielseitig gebildeten, als erfahrenen Gärtners, gefordert werden kann. Der uns schon seit mehreren Jahren durch seine ausgezeichneten Schriften bekannte Autor C. F. Förster bietet im obigen Werke eine umfassende Anleitung des Gartenbaues, als Resultat seiner langjährigen Beobachtungen und Erfahrungen, welche in systematischer Reihenfolge ein leicht zu übersehendes Ganze bilden. Es ist daher nur zu wünschen, dass dieses praktische Werk die weiteste Verbreitung findet, und muss besonders der fleissigen Beachtung des sich heranbildenden Gärtners empfohlen werden. S.

Gärten in Wien.

Im k. k. Pflanzengarten zu Schönbrunn blühen derzeit nachfolgende Gewächse: *Megaelinium maximum.* — *Dendrobium cucullatum*, *D. Ruekerii.* — *Maxillaria variabilis.* — *Cymbidium sinense.* — *Phajus Wallichü*, *Ph. grandifolius.* — *Gongora albiflora.* — *Epidendrum fuscatum*, *E. radiatum*, *E. ciliare.* — *Nematanthus grandiflorus.* — *Strelitzia Reginae.* — *Hovea striata*, *trisperma.* — *Chamaedorea (spec. ignota).* — *Protea cordata.*

In den Glashäusern des botanischen Gartens blühen dermalen nachfolgende Gewächse: *Aloe echinata Willd.*, *A. incurva Haw.* — *Ardisia japonica.* — *Erica ignescens.* — *Gresine diffusa H. B.* — *Passerina hirsuta L.* — *Rhypsalis brachiata Pfr.* — *Veronica speciosa.*

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 17. Von Herrn Franz Keil, Magister der Pharmacie zu Lienz in Tirol: „Ausflüge von Gastein!“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

18. Von Ebendemselben: „Ueber die Flora des Riesengebirges!“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

19. Von Herrn Dr. Knaf zu Kommotau in Böhmen: „*Fumaria micrantha* Lag. und *F. rostellata* Knaf!“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

20 — 27. Von Herrn Dr. Franz Unger, Professor an der Universität in Wien und wirklichem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften: „Ueber die Aufnahme von Farbestoffen bei Pflanzen,“ dann: „Rückblick auf die verschiedenen Entwicklungsnormen beblätterter Stämme,“ dann: „Pflanzen-Missbildungen,“ dann: „die Pflanzenreste im Salzstocke von Wieliczka.“ Vier Abhandlungen von Dr. Fr. Unger mit sechs Tafeln aus dem 1. Bande der „Druckschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften“ besonders abgedruckt. — Ferner: „Beschrei-

hung und Erklärung einiger *Antholysen* von *Primula chinensis* Lindl. Von Dr. Unger. Mit 2 Steindrucktafeln." — Ferner: „Mikroskopische Untersuchung des atmosphärischen Staubes von Graz. Von Professor Fr. Unger. Mit 5 Tafeln." — Ferner: „Die fossile Flora von Parschlug. Von Dr. Fr. Unger."

Correspondenz. Herrn Dr. K—f in K. „Weitere Beiträge sind uns erwünscht" Herrn Apoth. H—l in M Z. „Wir ersuchen um die versprochenen Aufsätze." — Herrn Apoth. B—o in T. „Wann erhalten wir den Aufsatz über das Karstgebirge?"

Mittheilungen.

Physiologisches.

— Wie auch die Lage der Blätter von *Potamogeton* im Wasser sei, so zersetzt sich doch fortwährend kohlensaurer Kalk an der Oberfläche der Blätter, niemals aber an der Unterfläche. Daher scheint die Kohlensäure wesentlich an der Oberfläche der Blätter zersetzt zu werden. Sobald der durch Zersetzung der Kohlensäure gebildete Sauerstoff in den Pflanzen seinen Cyclus vollständig beendet, steigt er beständig von den Blättern zu den Wurzeln herab. Auch sobald ein abgeschnittenes Stück von *Potamogeton*, mit einigen Blättern versehen, horizontal in's Wasser gestellt wird, findet das Ausströmen des Gases immer an der Schnittfläche statt, die der Wurzelextremität am nächsten ist.

Correspondenz - Nachrichten.

— Pesth im December. — Mit der *Nymphaea thermalis D. C.* sah es diesen Sommer übel aus. Ich war mehrere Male bei dem Teiche, wo sie vorkommt, habe aber niemals Blüthen bemerkt. Ueberdies ist das Einsammeln in so ferne mit Schwierigkeiten verbunden, als der Teich, an das Badgebäude unmittelbar grenzend, mit einer Mauer umgeben ist, deren Eingang sich verschlossen befindet, und man den Schlüssel stets vom Prior des Klosters erst erbitten muss. Balek.

— Eichberg, Kanton St. Gallen 18. Jänner. — Die Excursionen im vergangenen Sommer hatten, der höchst ungünstigen Witterung wegen, keinen guten Erfolg, denn man ward beinahe bei jeder Excursion von Ungewittern heimgesucht, fand die Pflänzchen auf den höheren Alpen entweder mit Schnee bedeckt, oder aus Mangel einer höheren Temperatur sogar im August zum Blühen noch nicht erwacht, wie z. B. dies der Fall war mit der seltenen *Crepis jubata*, *Draba Wahlenbergii* etc. Rehsteiner.

Mannigfaltiges.

— In Macedonien und Thessalien wird so viel *Salep* (Wurzelknollen von Orchis-Arten) gesammelt, dass jährlich 3 bis 400 Zentner aus Epirus zur Ausfuhr kommen. Die Salepsammler (Saleptrides), welche die Knollen von den daselbst häufig vorkommenden: *Orchis Morio*, *undulatifolia*, *Anthropophora*, *mascula* und *coriophora*, welche letztere sich nebst *papilionacea* bis zu einer Höhe von 2500 — 3000 Fuss erhebt, im Herbste sammeln, schreiben der männlichen *Orchis*, welche sie an der Grösse ihrer Knollen, und der blauen und rothen Blüthenfarbe zu erkennen wissen, ausgezeichnete Heilkräfte zu. Bot. Zeit.

— Ein Theil des Klostergartens zu Wiener-Neustadt wird im kommenden Frühjahre in einen botanischen Garten umgewandelt werden, um den Studierenden am Gymnasium das Studium der Botanik zu erleichtern. Die Anlegung und Obsicht des Gartens hat Professor Bilimek übernommen. Unseres Wissens hat vor Jahren Herr Major v. Aichinger in der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt bereits einen botanischen Garten angelegt, ob derselbe jedoch noch bestehet, ist uns unbekannt.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 20. Februar 1851. I. Jahrg. № 8.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung)

Dioscoreae.

Dioscorea.

alata Linn. Ind. or. Mex. cult.

Liefert die *Yamswurzel* und wird in allen heissen Landstrichen gebaut. — Ausser der *D. alata* werden aber auch noch mehrere inländische *Dioscoreen* genossen. Sie schmecken mehlig und sind immer etwas härtlich, ersetzen aber nebst der *Batate* und der *Yuca* (*Manihot*) die Kartoffel vollkommen.

Irideae.

Tigridia Juss.

Pavonia Pers. Mexico.

Ferraria Pavonia Linn.

(Hernand. l. c. 276.)

Ocoloxschitl der Eingebornen. Wird als Febrifugum gerühmt.

Amaryllideae, Agaveae.

Agave Linn.

americana Linn. Mex.

A. racemosa Moench.

Aloe americana Crantz.

(Hernand. l. c. 270.)

Metl oder *Maguey* der Mexicaner. Der frische, angenehm schmeckende Saft (*agua miel*), welcher gegohren das beliebte Getränk *Pulque* gibt, wird als schweiss- und harntreibendes, verdauendes, stärkendes

und antiscorbutisches Mittel gerühmt. *Balsamo de Maguey* wird als wundenheilendes und pectorales Medicament, *Gomma de Maguey* als Surrogat für Gummi arabicum verwendet.

Bromeliaceae.

Ananassa Lindl.
sativa L. Mex.
Bromelia Ananas Linné.
(Hernand. l. c. 311.)
Matzatli der Eingebornen. Als Zäune um Gärten, in Dörfern, auf Feldern u. s. w. häufig cultivirt. Die aromatische Frucht und die Verwendung des Saftes ist bekannt.
Bromelia Linné.
Karatas Linn. Ind. occ. Mex.
Pinguin Linn. Ind. occ. Mex.
Ananas Pinguin Mill.
Erstere Art *Cartones*, die andere von den Mexicanern *Timberiches* genannt, liefern angenehm säuerlich schmeckende Früchte, aus welchen man einen Syrup kocht, den man gegen den Scorbut anempfiehlt.

Orchideae.

Calopogon R. Brown.
pulchellus R. Br. Amer. sept.
Cymbidium pulchellum Sw.
(Hernand. l. c. 283).
Tzautli der Mexicaner. Die Bulben werden ihres Schleimreichthums wegen gerne gegen Dysenterien angewendet.
Vanilla Adans.
sativa Schiede Mex.
V. aromatica Sw.
Aracus aromaticus Herd. l. c. 38.
Tlilxochitl der Eingebornen. Ist die bekannte im Handel vorkommende Vanille. (Siehe Mohl & Schlecht. bot. Zeit. 1843 p. 521.)

Zingiberaceae.

Zingiber Linn.
officinale Rox. Ind. or. Mex. cult.
Der Ingwer wird an verschiedenen Orten gebaut und wurde nach Mexico von den Antillen verpflanzt. Verwendung bekannt.

Musaceae.

Musa Linn.
paradisiaca Linn. Ind. or. Mex. cult.
M. Cliffortiana L.
M. mensaria Moench.
M. sapientium Roxb.
sapientium Linn. Ind. or. Mex. cult.
Die Früchte der *Musen* (Pisangfeige) in Mexico *Platanos* oder *Plantanos* genannt, liefern ein nicht unbedeutendes Nahrungsmittel, das um so geschätzter ist, je weniger dessen Erzeugung mühevoll ist.

Gebacken oder gebraten, getrocknet und frisch; immer bieten sie ein höchst nahrhaftes und angenehmes Gericht dar.

Aroideae.

Colocasia Schott.

esculenta Schtt.

Cal. esculentum Vent.

Arum esculentum Linn.

Mafafa der Mexicaner, wird allgemein angebaut, und liefert eine wohlschmeckende, sehr nahrhafte Wurzel, aus welcher man auch Stärkemehl erzeugt.

Philodendrum Schott.

grandifolium Schott. Mex.

Arum grandifolium Jacq.

Caladium grandifolium Willd.

Aquequesqui oder *Quequesti* der Indianer. Die frischen Blätter werden auf passive Oedeme als Resolvens gelegt.

Palmae.

Chamaedorea Willd.

Schiedeana Mart. Mex.

Kunthia xalèpensis Hort. berol.

Palmita der Mexicaner. Die noch eingeschlossenen Blüthenwedel werden als ein sehr gesundes Gemüse genossen.

Sabal Adans.

mexicanum Mart. Mex.

Wird seiner Blätter wegen cultivirt, aus welchen man feine Bastdecken und Strohhüte (die sogenannten *sombreros de petate*) erzeugt.

Acrocomia Mart.

aculeata Lodd. Mex.

Cocos aculeatus Linn. Jacq.

mexicana Mart.

Hernand. l. c. 75.

Coyoli der Mexicaner. Die Nüsse beider Arten werden genossen.

Cocos Linn.

nucifera Linn. Terra trop.

Palma Cocos Mill. (Hernd. l. c. 71.)

Maron der Mexicaner. Liefert die allbekannte Cocosnuss.

Abietineae.

Pinus Link.

Llaveana Schiede Mex.

Pinnones werden die von diesem *Pinus* kommenden Samen genannt, und vertreten in Mexico vollkommen die Stelle der italienischen *Pinoli*.

Cupressineae.

Taxodium L. C. Rich.

distychum Rich. Mex.

Cupressus distycha Linn.

Schubertia distycha Mirb.

Die Rinde in Abkochung wird zur Heilung von Geschwülsten und Flechten angerühmt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Park des Herrn Abtes zu Lilienfeld *).

Geschildert von Dr. J. F. Castelli.

Unter den Gärten, welche Freunde der Natur und ihrer Wissenschaft mit Fleiss, Geschicklichkeit, Schönheitssinn und ausserordentlicher Liebe für die Pflanzenwelt geschaffen haben, nimmt gewiss der Garten des Herrn Abtes Ambros Becziczka zu Lilienfeld einen der vorzüglichsten Plätze ein.

An der Rückseite des Stiftes erhebt sich, von amphitheatralisch übereinander gebauten Bergen, deren Krone die Klosteralpe bildet, noch überragt, der herrliche, und in seiner Form vor jedem andern Berge sich auszeichnende, sogenannte gespitzte Brand, und den Fuss desselben bildet dieser Park, welcher einen Umfang von 5 Jochen einnimmt.

Ursprünglich war der ganze Hügel ein mit Felsen (welche jetzt noch an manchen Plätzen riesig hervorragen) abwechselnder Wiesgrund, worauf das Gras nur bei so vortheilhaften klimatischen Einflüssen, wie hier, gedeihen konnte.

Anfangs wurde dieser Raum, da er mit den Resten einer gegen die Türken aufgeführten Mauer eingefriedet war, als Thiergarten benützt, und unter dem Abte Ignaz darin eine runde, auf sechs Säulen ruhende Gloriette gebaut, wozu schmale, grasige Wege planlos führten, um von da die Ansicht des Klosterthales zu geniessen. Später wurde dieser Thiergarten mit Obstbäumen bepflanzt, welche aber, wenn sie ihre Wurzeln tiefer senkten, auf Felsen stiessen und verkümmerten.

So war dieser Hügel, und was ist unter den schöpferischen Händen des Abtes aus ihm geworden? Um das Verdienst dieses Freundes der Natur ganz anzuerkennen, muss man wissen, dass er keinen gelernten Gärtner im Dienste hat, dass er selbst die Arbeiten leitet, alle Veränderungen angibt, die feineren Verrichtungen, z. B. Pfropfen, Okuliren, Stecklinge machen u. s. w. mit eigener Hand besorgt, und nur einen Bauernburschen sich durch Unterricht und Unterweisung so tüchtig herangebildet hat, dass dieser jetzt überall als Gartengehilfe erspriessliche Dienste leisten könnte. Die ganz groben Arbeiten lässt er durch bezahlte Taglöhner verrichten.

Kommt alle hierher! Botaniker und Gärtner, Blumisten und Arboristen, Geognosten und Oekonomen, Aerzte und Apotheker! Jeder findet hier etwas, was er selten so schön, so vollkommen, so üppig gefunden.

Mit besonderer Vorliebe aber pflegt, wartet und acclimatisirt der hochwürdige Obergärtner Bäume, Gesträuche und Alpenpflanzen.

Ich will es versuchen, eine kleine Beschreibung der Naturschätze

---

*) In der Wienerzeitung vom 25. Juni 1843 ist eine Schilderung dieses Parkes von mir enthalten, allein seit 8 Jahren hat er sich so vervollkommnet, dass ich eine neue Beschreibung um so mehr für zweckmässig und willkommen halte, als diese auch in den gegenwärtigen Blättern mehr zur Kenntniss der Botaniker gelangt. Anmerk. des Aut.

zu geben, welche dieser grosse Garten enthält; allein ich weiss im voraus, dass mir dabei die Menge des Schönen und Merkwürdigen über die Feder wachsen wird, und dass ich nur ein mattes, unvollkommenes Bild von diesem herrlichen Naturtempel zu geben im Stande sein werde.

Wenn man bei dem wahrhaft prächtigen, aus Eisenstäben mit Messingverzierungen fest und zugleich zierlich gearbeiteten Gartenthor hinein tritt, welches eine alte üppige *Aristolochia Sypho* von innen umwindet, so erscheint rechts ein grosses Parterre (der einzige ganz ebene Platz des Gartens) vor uns, welches dazu bestimmt ist, durch Verschiedenheit und Farbenschmelz der Blumen das Auge zu entzücken. Rosen aller Gattung, als Sträucher und als Bäumchen, hochstämmige Pelargonien im Grunde, auffallende Beete von Verbenen in allen Farben, Phlox-Gattungen, Azaleen, Päonien (die herrliche *arborea* in ausserordentlicher Grösse), Dahlien (die schönsten), Delphinien von riesenmässigem Wuchse, Mohn von allen Farben, Corchorus, Syringen und Viburnen-Bäumchen, vermischt mit verschiedenen Gesträuchen niederer Gattung, erfreuen, ja blenden das Auge; hier erregt eine grosse Gruppe voll von Mahonien mit ihren grauen Beeren unsere Aufmerksamkeit, dort zieht uns eine andere, mit *Solanum atropurpureum*, welches in der Sonne glänzt, als ob es gefirnisst wäre, besetzt, an. Wir sehen einen grossen runden Platz mit Rosenbäumen besetzt und rund herum eine Einfassung von Pflanzen, welche uns so fremdartig zu sein scheinen, dass wir näher treten, um sie zu erkennen — Ha! es sind viele hundert Exemplare des herrlichen *Eryngium alpinum*, welche ihre starren, aber wie von Zucker fein gebildeten Blüthenkronen in die Höhe strecken. Loniceren aller Gattungen winden sich um die Bäume, und eine *Glycino sinensis* mit ihren himmelblauen Blüthentrauben bildet eine Art Triumphbogen über edlere Gewächse, welche aus dem Glashause im Frühjahre in's Freie gesetzt werden. Magnolien in Blüthe (und auch fruchttragende) erfreuen durch Wuchs und Blatt. Der Geruch von vielen Sträuchern des *Calicanthus floridus* berührt unsere Geruchsnerven angenehm und ein Beet voll *Mimulus cardinalis* blendet das Auge.

In der Mitte dieses Parterres befindet sich ein Bassin mit immer zufliessendem frischen Wasser, in welchem Nymphäen blühen und der von Zwiebel- und Knollengewächsen aller Art, Gladiolus, Lilien, Iris, Ornithogalum (das herrliche *pyramidale*) Agapanthus u. s. w. umgeben ist. In der Ferne ziehen den Blick grosse Platanen, ungeheure Lyriodendron, Blutbuchen (welche in diesem Klima schwarzroth werden) und ein ganzes Sortiment Juniperus auf sich. Man befindet sich auf diesem Parterre eigentlich in dem Schmuckkästchen des Parks und steigt nun von dem Reizenden zu dem Grossartigen und Imposanten empor.

(Schluss folgt.)

Flora austriaca.

Von den in Deutschland und der Schweiz vorkommenden Pflanzenspecies sind bisher nur 131 nicht in der österreichischen Mo-

narchie aufgefunden worden. Von diesen sind: *Compositae* 23, *Cyperaceae* 10, *Gramineae* 9, *Najadeae* und *Rosaceae* 7, *Cruciferae* 6, *Scrophularineae* (Endl.) *Umbelliferae, Alsineae* 5; *Primulaceae, Fumariaceae* 4, *Juncaceae, Liliaceae, Gentianeae, Ericaceae* 3, *Salicineae, Campanulaceae, Labiatae, Papilionaceae* 2, *Ceratophylleae, Lemnaceae, Typhaceae, Hydrocharideae, Coniferae, Betulineae, Chenopodeae, Polygoneae, Plumbagineae, Valerianeae, Dipsaceae, Lobeliaceae, Boragineae, Convolvulaceae, Orobancheae, Utriculariae, Corneae, Saxifragae, Ranunculaceae, Papaveraceae, Nymphaceae, Sileneae, Malvaceae, Oenothereae, Halorageae, Pomaceae*, 1 Species.

In Nr. 5 unserer Blätter sagten wir von *Sicyos angulatus* L., dass derselbe bei Stein, Krems und Langenlois aufgefunden worden. So eben erhalten wir die Nachricht, dass er bis jetzt ausschliesslich nur bei Krems und zwar am Ufer der Donau vorkommt.

— *Saxifraga luteo-viridis* Schott *et* Kotschy. Wieder entnehmen wir der botanischen Zeitung von M. und Sch. die Bekanntmachung einer neuen Pflanze, welche dem Gebiete unseres Gesammtvaterlandes eigenthümlich ist. Es ist eine *Saxifraga* unter obigem Namen, die auf den Alpen Siebenbürgens, auf den Karpathen der Marmaros und in der Bucowina vorkömmt, von Kotschy gesammelt und von Schott cultivirt und beobachtet wurde. Die S. *luteo-viridis* kommt einerseits der *S. luteo-purpurea* nahe, unterscheidet sich jedoch von derselben schon durch die stets unwandelbare grüne Farbe der ganzen Inflorescenz, andererseits nähert sie sich der *S. media*, mit der sie fast ganz dieselben Rosetten gemein hat, allein die Stengelblätter der letztern sind länger, der kurzbehaarte Blüthenstand ist traubig langgestreckt, die Kelche erweitern sich nur allmählig in's Glockenförmige, und die Blume, wie Staubgefässe und Griffel, sind im Kelche verborgen.

— Nebst der in Nro. 2, S. 10 bekannt gemachten *Sturmia Loeselii* Rchb., hat sich die steirische Flora noch zweier Bereicherungen zu erfreuen. Hr. Prof. Hatzi in Judenburg entdeckte nämlich am 3. August 1850 auf der Seethaler Alpe die seltene *Carex Vahlii* Schk., die er mir auch in schönen Exemplaren einsandte — Hr. Ritter v. Pittoni sammelte an den Berglehnen ober Gradwein bei Gratz die *Salvia silvestris* L.

Dr. Maly.

Literarische Notizen.

— Graf Leon v. Rzewnski hatte eine Prämie von 2000 Poln. Gulden (500 fl. C. M.) für die Abfassung eines populären Lesebuches über Landwirthschaft ausgesetzt. Diesen Preis hat Alex. Ekielski, Mitglied der Krakauer Landwirthschaftsgesellschaft, erlangt, und seine Schrift wird auf Kosten der Gelehrten-Gesellschaft der Jagellonischen Universität dem Drucke übergeben.

— R. Sammer, Buchhändler in Wien, hat aus dem Nachlasse des verstorbenen Custos am k. k. Naturalien-Cabinete, Leop. Trattinick, eine ansehnliche Anzahl von dessen sämmtlichen im Druck erschienenen Werken, dann von Original-Handzeichnungen und von theils im Drucke erschienenen, theils noch ungedruckten Manu-

scripten käuflich an sich gebracht. Sowohl die Zeichnungen und Manuscripte, als auch die gedruckten, bereits erschienenen Werke, diese zu sehr herabgesetzten Preisen, können in obiger Buchhandlung besichtigt und angekauft werden. Der begränzte Raum unserer Blätter erlaubt es uns nicht, ein vollständiges Verzeichniss dieser Gegenstände zu bringen, allein wir machen wenigstens die Bota iker darauf aufmerksam und wünschen nur, dass die Manuscripte in sie benützende Hände fallen möchten und ihr Inhalt der Wissenschaft nicht verloren gehen würde.

Literarische Novitäten.

— Grundriss der angewandten Botanik. Von Dr. M. U. Höfle. Erlangen, Ferd. Enke. 1851. 268 Seiten. Pr. 2 fl. 24 kr. C. M.

— Die Landwirthschaftschule in ihrem ganzen Umfange. Nebst einem Anhange über die Anlage neuer Dörfer. Ein leichtfasslicher Unterricht für die reifere Jugend und zur Selbstbelehrung für Jedermann. Von Anton Seyff. Mit 15 colorirten und 5 schwarzen Zinktafeln, 8., weisses Maschinenpapier, 300 Seiten stark. 1 fl. C. M.

Gärten in Wien.

— Im botanischen Garten stehen nachfolgende Pflanzen in der Blüthe: *Astraea walichii.* — *Chamaerops humilis* Linné. — *Clematis balearica* Richard. — *Dracaena brasiliensis.* — *Daphne hybrida* Swet. (D. Dauphini). — *Justitia formosa* Willd. — *Plumbago rhomboides* Hook.

Der k. k. botanische Garten nächst dem Josephinum in der Währingergasse wird aufgehoben, und die Gewächse aus demselben werden in den Garten am Rennwege versetzt.

Mittheilungen.

Uebersicht der im J. 1850 im deutschen Buchhandel erschienenen Werke über Garten- und Obstbau.

J. T. W. Bosse, Der Blumenfreund. 2. Aufl. 8. Hannover.
J. O. T. Dotzauer, Der botanische Gärtner. 8. Hamburg.
C. T. Förster, Der unterweisende Zier- und Nutzgärtner. 3. Aufl. 16. Leipz.
Gartner, Der kleine. 16. Hamburg.
H. Grunner, Der praktische Blumengärtner. 6. Aufl. 16. Leipzig.
H. Jager, Winterflora oder n. Handbuch der Blumentreiberei. 8. Weimar.
J. P. Jöndl, Ueber Parkanlagen und Verschönerung der Landschaften. 8. Wien.
J. Lindley, Theorie der Gartenkunde. N. Ausg. 8. Erlangen.
E. Lucas, Der Obstbau auf dem Lande. 2. Aufl. 8. Stuttgart.
M. Pierwipfl, Wie wird der Landmann durch die Obstbaumzucht reich? 4. Aufl. 8. Gratz.
H. Rohleder, Prakt. Lehrbuch der Obstbaumzucht. 8. O.Glogau.
F. Rubens, Der Obstbau am Spaliere. 8. Leipzig.
F. Rubens, Der Obstbaumfreund. 2. Aufl. 8. Stuttgart.
C. O. Schmidt und F. Herzog, Der populäre Gartenfreund. 4. Aufl. 8. Quedlinburg.
Th. Theuss, Handbuch des gesammten Gartenbaues. 8. Berlin.

Sammlungen.

— Das Herbarium des zu Jena verstorbenen Professors Dr. Voigt., welches 10000 Species umfasst, wird in der bot. Zeitung zum Kaufe angeboten. Die Hauptgrundlage des Herbars bilden Pflanzen aus dem von Voigt durch

lange Zeit geleiteten botanischen Garten; ausser diesem finden sich in der Sammlung noch deutsche Lichenen, zum Theile von Flörke, dann Cappflanzen von Drege, Surinampflanzen von Hohenacker, endlich Pflanzen aus Deutschland, Norwegen und Italien. Beigegeben werden Früchte und Samen, einige Holzarten und Monstrositäten, und endlich eine pharmacognostische Sammlung in Gläsern. Auskunft über das Ganze gibt Kaufmann Voigt und Professor Schleiden in Jena.

Oekonomisches.

— In einer der letzten Nummern des „Gazdasàgì lapok" bespricht der ungarische Oekonom Kistelki mehrere Massregeln, welche er zur Hebung des ungarischen Oekonomiewesens für nothwendig erachtet. Zu diesen gehören: 1. die Elementarschulen werden zugleich Ackerbauschulen; 2. der ministerielle Antrag hinsichtlich der Errichtung von theoretisch-praktischen Anstalten zur Bildung von Schaffnern und Arbeitsaufsehern jeder Art möge bald in Wirklichkeit übergehen; 3. wäre ausser der höhern Ackerbauschule zu Altenburg eine zweite ähnliche in der Nähe von Pesth, verbunden mit einer Musteranstalt, zu errichten.

— Unweit von Klagenfurt befinden sich drei weitgedehnte Moorflächen. In der Voraussetzung, dass diese bisher unproductiven Bodenflächen culturfähig gemacht werden können, wurden vom Handelsministerium die nothwendigen Erhebungen angeordnet, auf welche Weise eine, wenigstens theilweise Entwässerung derselben zu bewerkstelligen wäre. Der Nutzen dieser Massregeln für ein Land, in welchem, wie in Kärnthen, Mangel an culturfähigem Boden herrscht, bedarf keiner Beleuchtung.

Hortologisches.

— Einen höchst interessanten Anblick gewährt das jüngst erbaute Palmenhaus des Herrn Papelän zu Wetteren bei Gent, dasselbe ist ganz von Eisen construirt, etwa 50 Fuss lang, 20 Fuss breit und 25 Fuss hoch, es gleicht einer grossen Glasglocke, denn die stehenden Fenster gehen auf der Süd-, West und Nord - Seite bis zur Erde und ruhen auf einem nur 1 Fuss hohen Steinsockel, die Glasbedachung bildet einen gothischen Bogen. Die Ostseite des Hauses steht mit dem Wohnhause des Besitzers in Verbindung. im Innern sind die prächtigsten Pflanzen in freien Beeten an Felsenpartien oder in den kleinen darin befindlichen Teichen, dessen Ufer mit tropischen Sumpfpflanzen besetzt sind, vertheilt. Das Haus wird durch Wasserheizung erwärmt, von der einige Röhren in den Erdbeeten und dem Bassin gelegt sind. Man findet hier die reichste Palmen- und Pandanen - Sammlung des Continents, welche in zwar nicht grossen, aber gesunden Exemplaren mit ihren kräftigen Wedeln die mit *Orchideen* und Farrenkräutern besetzten Felsenpartien beschatten, oder den reich ausgestatteten Teich überragen. Nicht minder schön sind die herrlichen Stämme der Farrenkräuter *Balantium antarcticum*) mit einem Stamme von 6 Fuss Höhe und 1 Fuss Durchmesser, einer *Cyathea* mit 9 Fuss hohem Stamme, so wie die herrliche *Trichopteris elegans*. Frauendorfer Blätter.

Correspondenz.

— Langenlois im Fabruar 1851. In Nr. 2 Ihres botanischen Wochenblattes ist unter den Personalnotizen angegeben, es beabsichtige der Gefertigte eine Monographie der Flora des Landgerichtssprengels Krems herauszugeben. Diese wahrscheinlich von einem mir wohlwohlenden botanischen Freunde herrührende Nachricht erlaube ich mir hiermit, um mich vor jeder Ueberschätzung zu verwahren, in Nachstehendem zu berichtigen: Mein Vorhaben besteht darin, eine systematische Aufzählung sämmtlicher im Gebiete der Kremser Bezirkshauptmannschaft wildwachsenden und cultivirten Gefässpflanzen, nebst einer pflanzengeographischen Skizze dieses Bezirks zu liefern, insofern diess meine eigenen vieljährigen Beobachtungen und die Mittheilungen meiner werthen Freunde ermöglichen. Kalbruner.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 27. Februar 1851. I. Jahrg. № 9.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebrächlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Piperaceae.

Piper Linn.

geniculatum Sw. Mex.

Tlatlancuaye der Indianer. In Abkochung wird es als Excitans, Drasticum, Aromaticum und Menstrua forte evocans anempfohlen.

sanctum F. m. i. nov. Mex.

P. obligum? R. & P.

Yerba santa, oder: *Tlanepaquelite* der Mexicaner, dient als Aromaticum, Stimulans und Odontalgicum.

Betulaceae.

Alnus Tournef.

jorullensis H. B. Mex.

Der Absud der Samen wird zum Braunfärben des Leders verwendet.

Cupuliferae.

Castanea Mill.

vesca Gaertn. Mex. cult.

Fagus castanea Linn.

In den Gärten Mexico's, sonst noch wenig angebaut.

Moreae.

Morus Tournef.

nigra Linn. Mex. cult.

Die Maulbeere gedeiht in Mexico allenthalben vortrefflich. Verwendung wie in Europa.

Maclura Nutt.

tinctoria D. Don. ♃ Am. aust. et Mex.

Broussonettia tinctoria H. B.

Morus tinctoria Linné.

Morus xanthoxylon Jacq.

Palo amarillo der Einwohner, liefert vorzüglich im Staate Tabasco gutes Gelbholz.

Ficus Tournef.

citrifolia Lam. Mex. cult.

Hernand. l. c. p. 81 et 82.

Tepeamatl der Mexicaner. Rinde und Blätter werden in Decoct als purgirendes und febrifuges Mittel angewendet.

Nympheaefolia Linn. Mex.

Tescalama der Eingebornen. *Glutinans poderosum.* Wird bei starken Blutflüssen und bei Luxationen in Umschlägen als schmerzstillend gerühmt.

Artocarpeae.

Dorstenia Plum.

Contrajerva Linné Mex.

Contrayerba der Mexicaner. Die Wurzel, ein sehr heftiges Stimulans, wird noch jetzt mit dem grössten Vertrauen gegen Bisse giftiger Schlangen angewandt und mir der gute Erfolg der frisch zerquetschten Wurzel stets angerühmt, obgleich ich selbst immer Alcali vorzog, welches wie die *contrayerba* äusserlich auf die Wunde applicirt wird.

Castilloa Cervant.

elastica Cerv. Mex.

Ule in Mexico genannt, liefert wie *Ficus elastica* ein Gummiharz, aus welchen man wasserdichte Schuhe und Stiefel, besonders in Tabasco, in grosser Menge anfertigt. Bis jetzt ist dieses Harz noch nicht im Handel vorgekommen.

Balsamifluae.

Liquidambar Linné.

styraciflua Linné.

Hernand. l. c. p. 56.

Xochiocotzo der Indianer. Liefert den sogenannten flüssigen *Storax.* Verwendung bekannt.

Chenopodeae.

Chenopodium Linné.

Quinoa Willd.

Hernand. l. c. 269.

Hoautli der Indianer. Im Norden Amerikas von geringerer Bedeutung als im Süden. Dient in verschiedenen Formen als Nahrungsmittel.

Ambrosioides Linn. Mex.

Ambrina ambrosioides Spach.

Epasate oder *Epazotl* der Mexicaner. Im Aufguss als kräftig schweisstreibend und excitirend im chronischen Husten angerühmt.

Polygoneae.

Coccoloba Linn.

uvifera Linn. Mex.

Polygonum uviferum Linné.

Findet sich in Menge an den östlichen Küsten Mexico's; sie liefert den *Kino americana* und die Früchte, welche den Trauben des Weines ähnlich schmecken, werden häufig genossen.

Nyctagineae.

Mirabilis Linn.

Jalapa Linn. Mex.

M. dichotoma Gater.

Julapa congesta Moench.

Nyctago hortensis Jacq.

Nyotago Jalapa D. C.

Die Wurzel wird in kleineren Quantitäten gegen Wassersucht und in einem Quantum von zwei Drachmen als Abführmittel gegeben.

longiflora Linn. Mex.

Jalapa longiflora Moench.

Nyctago longiflora D. C.

Hernand. l. c. p. 170.

Atzogatl der Indianer. Die Wurzel pulverisirt rühmt man als ein adstringirendes, besonders bei Diarhoeen gut verwendbares Mittel.

Laurineae.

Persea Mill.

gratissima Gaertn. fil. ♄. Am. tropic.

P. americana Mill.

Laurus indica Siebr.

Laurus Persea Linn.

Abogates der Mexikaner. Die weiche fette, daher ganz butterartige Frucht, welche sehr fein schmeckt, wird roh mit Salz, als Salat und in die Suppe eingeschnitten häufig genossen, sie gehört zu den Delicatessen der Tropen.

Sassafras Nees.

officinale Nees. Mex.

Laurus Sassafras Linn.

Persea Sassafras Spr.

Die Rinde, welche im Geruch, Geschmack und Wirkung zwischen dem Kampher und Zimmt steht, rühmt Hernandez p. 61 besonders als aromatisch, tonisch und adstringirend an.

Aristolochieae.

Aristolochia Linné

foetida H. B. Mex.

Als wundenheilendes Mittel allgemein verwendet, und zwar die Blätter sowohl in Abkochung als auch frisch zerquetscht.

Sipho Herit. Mex. sept,

arborescens Autor.

Isotrema Sipho Rafin.
Tlacopatli der Mexikaner. Die Wurzel dient als Surrogat für *A. Serpentaria L.* (Fortsetzung folgt.)

Der Park des Herrn Abtes zu Lilienfeld.

Geschildert von Dr. J. F. Castelli.

(Schluss.)

Der ganze übrige bergige Theil des Gartens ist von allen Seiten mit gut erhaltenen, fein besandeten Wegen durchschnitten, dass man auf ihnen allmählig und ohne Ermüdung empor steigt, und nun gelangt man in eine Welt von Bäumen und Gesträuchen, deren Jeder seiner Eigenthümlichkeit, Frische, Gesundheit, seines üppigen Wuchses und viele auch ihrer Seltenheit wegen unsere Bewunderung in Anspruch nehmen.

Gewöhnlich stehen die verschiedenen Species eines Genus (alle mit Täfelchen versehen, worauf die Namen stehen) an einem Platze bei einander, allein da der vorsichtige hochwürdige Gärtner weiss, wie leicht auch Bäume sterben, so findet man auch wieder einzelne Exemplare jeder Species an verschiedenen andern Stellen. Ja der Herr Abt geht sogar im Frühlinge in die Wälder und pfropft da Zweige ausländischer Bäume auf inländische Bäume derselben Gattung und ein Fremder wird sich nicht wenig wundern, wenn er, durch einen solchen Wald gehend, mit einem Mal exotische *Ahorn* oder *Birken* oder dgl. sieht.

Um dem Botaniker einen Begriff von dem Reichthum dieses Arborets zu geben, will ich die Arten jener Geschlechter, wovon die meisten vorhanden sind, hier numerisch anführen, *Genera*, welche an und für sich nur wenige Species haben, übergehe ich, doch sind sie alle vorhanden.

Der Park enthält 25 Gattungen *Acer*, worunter *tauricum, colchicum, macrophyllum, creticum, pallidum, Opalus* etc.; 10 Arten *Aesculus*, 13 *Berberis*, 22 *Betula* (darunter *lutea*, *Soxolfii, urticaefolia, papiracea*, und die liebliche *nana*); 10 *Cornus* (deren herrliche *cum foliis variegatis*, ist in unzähligen Exemplaren da und bildet grosse Gruppen); 6 *Corylus*, 4 *Cupressus* (der *disticha* mit der unerhörten Höhe von 3 Klaftern und einem Umfange an der Wurzel von 2 Schuh); 10 Gattungen *Cytisus*, 7 *Evonymus*, 6 *Juglans*, 20 *Juniperus*, 15 *Lonicera*, 23 *Mespilus*, 15 *Prunus*, 22 *Pyrus*, 13 *Quercus*, 24 *Robinia*, 10 *Fagus* (der *purpureus* in nie gesehener Herrlichkeit und Tieffärbigkeit); 27 *Fraxinus*, 8 *Gleditschia*, 10 *Sorbus*, 15 *Spiraea*, 10 *Tilia*, 15 *Ulmus*, (worunter *superba* mit Recht den Namen führt und der seltene *ontariensis* in grosser Höhe und Pracht erscheint); 9 *Thuja* und — 86 *Species Pinus*!

Für die Coniferen hat der Herr Abt eine besondere Vorliebe und mit Recht; denn sie grünen immer fort wie des Menschen Hoffnung, auch ist ihnen das dortige Clima am meisten zusagend. Er lässt junge Sämlinge aus allen Ländern kommen, pflanzt sie in's Freie und sucht die zu *acclimatisiren.* So gelang es ihm den *Pinus palutris* schon durch 3 Jahre im Freien zu erhalten: Der *Strobus* ist hier 6 Klafter 4 Schuhe hoch und hat an der Wurzel 3 Schuh Dicke. Die übrigen

grösseren Coniferen prangen mit ihren verschiedenen Früchten und strömen ihre balsamischen Düfte aus. Man findet *Pinus Russiana*, *spatulata*, *Ogocarpa, Menziesii pendula*, *pygmaea* neue *Species* aus *Mexico* u. s. w. und alljährlich schafft der Unermüdliche noch neue Arten an.

Noch eine zweite Pflanzenfamilie macht diesen Park vorzugsweise zu einem der interessantesten. Diess sind die Alpenpflanzen. In solcher Menge und Verschiedenheit und zugleich in solcher Frische findet man sie nirgends bei einander. Alles, was die verschiedenen Alpen einzeln Eigenthümliches haben, trifft man hier vereint, und der Schneeberg, wie der Grossglockner, der hohe Schwab wie der Oetscher, die Steirer, Salzburger und Kärnthner Alpen haben ihre verschiedenen Pflanzenschätze hierher zusammen steuern müssen. In die Felsenpartien sind Sprengungen gemacht worden, um Plätze für sie zu gewinnen, wo sie sich heimisch fühlen und auf der Höhe dés Parks ist eine fortlaufende Rabatte mit Tufsteinen ausgelegt und mit Alpenerde versehen worden, um diese Kinder der Höhen zu beherbergen. Hier stehen sie neben einander, hängen über die Steine herab, streuen ihre Saamen aus und vermehren sich und blühen alljährlich in unbeschreiblicher Pracht. Ein Wäldchen von *Rhododendron ferrugineum* und *chamaecistus* streckt uns seine Alpenrosen entgegen, das herrliche Edelweiss erfreut uns durch seine Sammtblumen; alle Gattungen von *Saxifragen* von den schönsten *pyramidale* und *Cotiledon* bis zur kleinsten *caesia* blühen wundervoll; der *Dianthus alpinus* bildet einen rosenrothen Teppich und die *Arenarien, Sedum, Arabis, Draba*, *Veronica;* und *Gentiana* ergetzen durch ihren niedlichen Habitus und ihr Farbenspiel. Selbst der *Rubus arcticus* hat hier schon Früchte getragen.

Es arten wohl auch alljährlich manche aus und andere gehen zu Grunde, aber es macht auch jeden Sommer ein Conventuale des Stiftes, ein tüchtiger Botaniker, auf Ersuchen des Abtes eine Alpenreise und sammelt ein, um die fehlenden zu ergänzen und die Flora durch neue zu vermehren.

Für gewöhnliche Gartenspaziergänger ist durch Bänke und Tische an schattigen Stellen gesorgt. Auch finden sie einen Säulentempel und an der obersten Spitze ein chinesisches Lusthaus, wo sie eine herrliche Aussicht geniessen; leider kratzen sie auch hier, wie überall, ihre nichtssagenden Namen auf Mauern und Bänke.

Komm selbst, lieber Leser, und sieh! Du wirst gewiss mit mir den Wunsch aussprechen: Es möge der würdige Herr Abt Ambros einen Nachfolger finden, der dessen Schöpfung mit Liebe und Sorgfalt pflegt und wenn er selbst diese Kinder der Natur weniger leidenschaftlich lieben sollte, sie einem seiner Mitbrüder unter dessen Obhut gebe, dass dieser Park fort gedeihe bis in die späteste Zeit, damit sich die Conventualen hier ergötzen, die Freunde der Pflanzenwelt aber hierher wallfahrten können und der Name des Gründers fort und fort dankbar genannt werde.

Der Maler, welcher das Porträt des Herrn Abtes malte, welches unter den übrigen Aebten im Conventgange hängt, konnte eines

seiner vielen Verdienste um das Stift nicht sinniger bildlich darstellen, als indem er denselben an ein offenes Fenster stellte, welches die Aussicht in den Park gewährt.

Habe ich dir nun, lieber Leser, durch meine Beschreibung Lust gemacht diesen Park zusehen, so wirst du nebenbei durch einen Besuch auch ein Vergnügen machen dem Schreiber dieses Aufsatzes.

Dr. J. F. Castelli,
Mitglied der k. k Landwirthschafts-, der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien und in Baiern.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

Die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien hat einstimmig die Herausgabe eines Wochenblattes beschlossen und dessen Jahrespreis auf 5 fl. CM. festgesetzt. Dem Ausschusse wurde die Wahl und Bestellung eines Redacteurs überlassen, welchem 1000 fl. Gehalt und 25 Percent vom Reinertrage zugesichert werden. — Fürst Adolf v. Schwarzenberg wurde zum Vorstand der landwirthschaftlichen Section für Ackerbau und Viehzucht erwählt; Ministerialrath Zellner für Obst und Weinbau; Forstrath Grabner für Forstwirthschaft und Güterdirector Ranzoni für landwirthschaftlich-politische Reichsverhältnisse. — Fürst Al. v. Liechtenstein hat einen Stiftungsplatz an der ersten Ackerbauschule dotirt.

— Die k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien hat ihre siebenundzwanzigste Ausstellung von Blumen, Pflanzen, Obst und Gemüse auf die Zeit vom 26. bis 28. April festgesetzt. Für diese Ausstellung sind 33 Preise bestimmt, die theils in goldenen und silbernen Gesellschaftsmedaillen, theils in Dukaten bestehen. Die Bewerbung um einen oder mehrere dieser Preise steht Jedem frei, der den im Programme der Ausstellung für jeden Preis gestellten Anforderungen zu genügen glaubt. Die Preiszuerkennung durch die von der Gesellschaft gewählten Preisrichter geschieht am 25. April Abends und wird bei der Eröffnung der Ausstellung am 26. Morgens 7 Uhr bekannt gemacht. An eben diesem Tage und am 27. und 28. von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, wird die Blumenausstellung gegen einen Eintrittspreis von 12 kr. CM. Jedermann offen stehen. Der gedruckte Catalog ist an der Casse um 6 kr. CM. zu erhalten. Das auf die Ausstellung bezügliche Programm ist im Druck erschienen und wird in der Gesellschafts-Kanzlei abgegeben. Die Ausstellung findet im Locale der Gartenbaugesellschaft, Landstrasse Haltergasse, statt. — Wir werden nicht ermangeln seiner Zeit eine den Gegenstand erschöpfende Besprechung dieser Ausstellung zu bringen.

Literatur.

Auswahl merkwürdiger Pilze. Herausgegeben von Leopold Trattinick. Wien 1851. Im Verlage von Rudolf Sammer.

Dieses Werk umfasst 16 Kupfertafeln in Grossfolio mit 17 Abbildungen unterschiedlicher Formen von Pilzarten, die getreu nach der Natur abgebildet und fein colorirt sich darstellen. Den Tafeln ist eine kurze Erklärung beigefügt. — Buchhändler Sammer übernahm

es dieses Werk aus dem Nachlasse unseres gefeierten Trattinick der Oeffentlichkeit zu übergeben und wenn etwas an selbem zu rügen ist, so wäre es der nicht ganz passend gewählte Titel, der theilweise zu Missverständnissen führen könnte, denn es ist ungereimt bei einem neu erschienenen Werke einen Herausgeber anzuführen, der seit geraumer Zeit gestorben ist. Uebrigens verdient Sammer eine gerechte Anerkennung, dass er die theilweisen Resultate von Trattinick's Fleisse durch Herausgabe dieser Tafeln der botanischen Welt zugänglich gemacht hat. — Das ganze Werk umfasst nachfolgende Arten: Taf. 1. *Polyporus radiatus. Fries Syst. I. 369. α splendens.* In drei Formen. Taf. 2. *Polyporus versicolor. Fries Syst. I. 368 α multicolor,* In vier schön gefärbten Formen. — Taf. 3. *Polyporus zonatus, Fries Syst. I. 368.* — Taf. 4. *Polyporus versicolor Fries Syst. I. 368. β. elegans.* Die Abbildung stellt mannigfaltige Formen dieses Pilzes dar. — Taf. 5. *Polyporus versicolor Fries Syst. I. 368 γ. tristis.* Erscheint auf der Tafel in allen seinen Entwicklungsperioden. — Taf. 6. *Sistotrema Sorsiochi Tratt.* — Taf. 7. *Polyporus versicolor Fries Syst. I. 368.* Diese Tafel enthält den Pilz anatomisch zertheilt in 13 Abbildungen. Taf. 8. *Polyporus radiatus Fries Syst. I. 369. β. pallidus.* — Taf. 9. *Polyporus abietinus Fries Syst. I. 370.* — Taf. 10. *Daedalea suaveolens Pers. Syn. 502* — Taf. 11. *Polyporus abietinus Fries Syst. I. 370. α. obscurus.* — Taf. 12. *Polyporus Carpini Tratt.* — Taf. 13. *Thelephora ferruginea Tratt.*— Taf. 14. *Thelephora lactea Fries Syst. I. 452.* — Taf. 15. *Polyporus lucidus Fries Syst. I. 533.* Mit 7 Abbildungen, theils Formen theils Stücke des Hutes dieses Pilzes. — Taf. 16. *Daedalea gibbosa Fries Syst. I. 338.* Mit 5 Abbildungen. S.

Interessante Gartenpflanzen.

— ***Bertolonia maculata DC. Melastomaceae***, zeichnet sich durch ihre verschiedenfarbigen Blätter und die eigenthümlich geformte Frucht aus. Vaterland Brasilien.

— ***Centrosolenia glabra Denth. Gesneracee*** von La Guayra. Eine saftig holzige Pflanze von kräftigem ausgebreiteten Wuchs, deren Vermehrung durch Stecklinge sehr leicht ist.

— ***Burlingtonia pubescens Lindl.*** Epiphyte Warmhaus-*Orchidee* aus *Pernambuco* mit weissen Blumen. Ist stengellos.

— ***Catasetum Landsbergii*** Lindl. Erd- *Orchidee* für das Warmhaus aus Caracas. Blühet im Garten zu Leyden mit grün- und purpurrothen Blumen.

— ***Cestrum calycinum*** Willd. (*C. viridiflorum* Hook.) Strauch für das kalte Gewächshaus von *Buenos-Ayres* mit wohlriechenden grünen Blumen.

— ***Oxyspora vagans*** Wall. *Melastomaceae*, wurde durch Saamen eingeführt, welchen Dr. Hooker auf den Hügeln bei Darjuling gesammelt hatte.

— ***Primula capitata*** Hook. Wurde im königl. Garten zu Kew aus Samen gezogen, welcher von Dr. Hooker im Juni 1849 zu Lachen, in Sikkim-Himalaya, in einer Höhe von 10,000 Fuss gesammelt wurde.

— *Ungnadia speciosa* Endl. Gehört zur Familie der *Sapindaceae*. Vaterland Texas. Die Früchte sind wohlschmeckend aber brechenerregend. Volksname: *Spanish Buckeye.*

— *Hymenocallis Borskiana De Vriese, Amaryllidee* von La Guayra mit weissen, nach Vanille riechenden Blumen. Blühte im bot Garten zu Leyden.

Gärten in Wien.

— Im botanischen Garten blühen derzeit nachfolgende Gewächse: *Aloë (Gasteria) trigona* Salm. — *Acacia longifolia* Willd. *latifolia* — *Franciscea hydrangeformis* — *Gendarussa vulgaris* Nees. — *Tasmannia aromatica* R. Br. — *Tournefortia mutabilis* Vent. — *Veronica scorpioides* Pers.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 28. Von Dr. J. F. Castelli in Wien: „Der Park des Hrn. Abtes zu Lilienfeld." Original-Aufsatz für das Oester. botan. Wochenblatt.

29. Von Herrn Dr. Maly in Gratz: „Botanische Notizen über Gastein." Original Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

30. Von Hrn. Sammer, Buchhändler in Wien. „Auswahl merkwürdiger Pilze. Herausgegeben von Leopold Trattinick. Wien 1851. Im Verlage von R. Sammer."

Correspondenz: Herrn P—l in L—z. „Wir ersuchen um die Fortsetzungen." — Herrn Kl— in F—u „Ihr Reisebericht ist willkommen." — Herrn K—l in L—z. „Fortsetzungen sind erwünscht." — Herrn Dr. Kl— und Dr. Gr— in T. „Wann erhalten wir die Flora von Tarnow?" —

Mittheilungen.

Oekonomisches.

— In Folge einer Aufforderung des Ministeriums hat Professor Dr. Lobarzewski in Lemberg einen Plan zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Lehranstalt in Galizien abgefasst.

— Aus vielen Gegenden Nieder-Ungarns vernehmen wir die erfreuliche Nachricht, dass die Wintersaat, von gutem Wetter begünstiget, so weit sich bis jetzt bestimmen lässt, eine ergiebige Ernte verspricht. Im Ofner-Weingebirge begann schon vor drei Wochen die Arbeit, der Weinstock hat durch Frost nicht gelitten, daher sich eine gute Lese erwarten lässt.

— Um sich ungefähr einen Begriff von der schlechten Bebauung des Bodens in der Moldau zu machen, genügt die Angabe, dass ein Hektar in Frankreich 37, in England 123, in der Moldau aber durchschnittlich nur 7 Franken Ertrag gibt, wenn man den Flächeninhalt des gesammten Landes als Masstab annimmt, während auf dem allein bebauten Boden ein Hektar in Frankreich 47, in England 147, und in der Moldau 21 Franken trägt.

Mannigfaltiges.

— Zu Folge einer Miscelle der Oesterr. Zeitsch. für Pharmacie, wird der frische Saft der Ruta *graveolens* L. als Volksmittel gegen den Schlucken (*Singultus*) im Baranyer-Comitat in Ungarn mit bestem Erfolge angewendet. Ebenso werden im Stifte Kremsmünster die Blätter von *Ribes nigrum* L. in Form eines Aufgusses als bewährtes Heilmittel gegen Krampfhusten der Kinder angewendet.

Redacteur und Herausgeber: Alex Skofitz.—Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 6. März 1851. I. Jahrg. № 10.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 6. März. — Mit Ende dieses Monats haben wir auch das erste Quartal unsers botanischen Wochenblattes beendet, was uns die Veranlassung gibt an das botanische Publikum eine:

Einladung zur Pränumeration auf das II. Quartal des: Oesterreichischen botanischen Wochenblattes ergehen zu lassen. Man pränumerirt mit 1 fl. C. M. für dieses Quartal, oder mit 3 fl. C. M. bis Ende dieses Jahres. Wir ersuchen daher alle Jene, welche auf das nächste Quartal pränumeriren wollen, ihre Pränumerationen bei Zeiten zu veranlassen, damit jede Störung in der Expedition vermieden werde und bemerken nur noch, dass bloss jene Exemplare den betreffenden Parteien portofrei durch die k. k. Post zugesendet werden, auf welche directe in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, pränumerirt wird. Pränumeranten des Auslandes, welche die Exemplare durch die Post zu erhalten wünschen, werden ersucht, nicht bei der Redaction, sondern bei den betreffenden Postämtern zu pränumeriren, daher auch jene Herren, welche bereits bei der Redaction auf länger als auf das I. Quartal pränumerirt haben, auf das II. Quartal bei ihrem Postamte pränumeriren wollen, da sie sonst das Blatt nicht erhalten würden; dagegen können selbe den Pränumerationsbetrag, den sie bereits entrichtet haben, bei der Redaction erheben lassen, oder derselbe wird ihnen gelegenheitlich zugesandt werden.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Valerianeae.

Valeriana Linn.

Phu Linn. Ital. Mex. cult.

Valeriana hortensis Lamb.

Yerba y raiz del gato der Mexikaner. Dient als Surrogat für *Val. officinalis.*

Compositeae.

Piqueria Cavan.

trinervia Cav. ♃. N. Hisp.

Ageratum febrifugum Sessé

Stevia febrifuga Moç.

Yerba del Tabardillo der Mexikaner. Aromatisch, tonisch und in Abkochung als Febrifugum verwendet.

Bulbostylis Decand.

veronicaefolia Dec. ♄. Mex.

Eupatorium glechomaefolium Moç.

Eupator. veronicaefolium H. B.

Yerba de la gobernadora (de Puebla). Die Bäder in den Absud der Blätter, werden als nervenstärkend und antirheumatisch gerühmt.

Eupatorium Linné

sanctum F. m. i. nov. Mex.

Yerba del angel genannt. Dient als Heilmittel bei Verwundungen und als Febrifugum.

Heterochaeta Decand,

gnaphalioides Dec. ♃. Mex.

Diplopappus gnaphalioides Cass.

Erigeron gnaphalioides H. B.

Stenactis gnaphalioides Cass.

Simonillo oder *Sacate Chichi* der Mexikaner. Geschmack sehr bitter. Wird in Aufguss als Febrifugum verwendet.

Grindelia Willd.

glutinosa Dunal ♃. Mex.

Aster glutinosus Cav.

Aurelia decurrens Cass.

Demetria glutinosa Lagasc.

Donia glutinosa R. Br.

Doronicum glutinosum Willd.

Inula glutinosa Pers.

Palancapatli de Puebla (Hernand l. c. pag. 395) genannt. Wird als kräftiges Wunden heilendes Mittel empfohlen.

Solidago Linn.

simplex H. B. ♃. Mex.

Hernandez l. c. pag. 389.

Palancapatli der jetzigen Indianer. Von *Hernandez Nanahuapatli* genannt, findet dieselbe Anwendung wie die *Grindelia.*
Montagnaea Decand.
floribunda Dec. ♃. Mex.
Eriocoma floribunda H. B.
Hernandez l. c. pag, 369.
Cihoapatli oder *Zoapatle* der Indianer. Als magenstärkendes, diuretisches und bei Brustleiden vorzüglich angerühmtes Mittel.
Flourensia Decand.
thurifera Dec. ♄. Mex. et Chili
Diomeda thurifera Berter
Heliantus glutinosus Hook. et Arn.
Helianthus thurifer Molin
La liga der Mexikaner (ind. *Tlapopolotl*). Der zerriebenen Wurzel, selbst auf schon brandige Wunden gestreut, wird die wundervollste Heilkraft zugeschrieben. Sie enthält 27.93 Theile gummöser Substanz.
Bidens Linn.
chilensis Dec. ⊙ Chili et Mex.
B. bippinnata Hook.
B. valparadisiaca Colla
B. leucantha Poepp.
Té de Vera Cruz der Mexikaner. Aromatisch und magenstärkend.
Verbesina Linn.
crocata Less. ♃, Mex.
Bidens crocata Cav.
Platypteris crocata H. B.
Spilanthes crocata Sims.
Capitaneja genannt. Das Decoct und auch der 'aus' den frischen Blättern ausgepresste Saft, ist ein erprobtes wundheilendes Mittel. Denselben populären Namen und Gebrauch hat auch *Actinomeris tetraptera* Dec.
Helenium Linn.
autumnale Linn. ♃. Mex.
Helenia decurrens Moench.
H. longifolium Smith in Rees?
H. pubescens Ait.?
Chapuzó oder *Yerba de las animas* der Einwohner; in den Apotheken *Sandoval* genannt. Niesenerregend, Surrogat für *Arnica montana.*
Matricaria Linn. ⊙ Europ Mex. cult.
Chamomilla Linn.
Anthemis vulgaris Fl. dan L.
Leucanthemum Chamaemelum Lam.
Manzanilla der Mexikaner. Die Kamille. Verwendung, wie in Europa.
Senecio Linn.
cinerariodes H. B. ♄. Mex.
Cineraria mexicana F. m. i. nov.

Damiana der Mexikaner. Der Absud wird zu Bädern gegen rheumatische Leiden gerühmt.

Vulneraria Dec. ♃. Mex.

S. oliganthos Sp. in ind.

S. pauciflorus H. B. (non Pursh)

Cineraria Vulneraria Alam.

S. canicida F. m. i nov.

Ytzcuinpatli, yerba del perro oder *de Puebla* genannt. Wird für ein tödtliches Hundegift gehalten; aber auch als Transpiration förderndes Mittel 1 Dr. auf 2 ℔ Wasser gegeben.

Centaurea Linn.

Cyanus Linn. ⊙ Europ. et Mex. cult.

Cyanus arvensis Moench.

C. segetum Fl. Wett.

C. vulgaris Presl.

Jacea segetum Lamb.

Cabezuela der Mexikaner wird für ein Diureticum gehalten.

Acourtia Don.

moschata Dec. ♃. Mex.

Perezia moschata Lall. et Lez.

Yerba del Zopilotl der Indianer. Magenstärkende Eigenschaften werden dieser Pflanze zugeschrieben. (Fortsetzung folgt.)

Botanische Notizen über Gastein.

Den ganzen Juni 1850 habe ich daselbst als Badegast zugebracht, und obwohl mir meine Gesundheitsverhältnisse nur Ausflüge in die nächsten Umgebungen gestatteten, von welchen ich noch dazu durch das oft tagelang anhaltende regnerische Wetter abgehalten wurde, so glaube ich doch meine wenigen Beobachtungen künftigen Besuchern mittheilen zu dürfen. Die örtlichen Verhältnisse Gastein's sind bekannt. Die Vegetation ist sehr üppig, aber nicht besonders reichhaltig. Die Bergströme bringen manche Alpenpflanzen herab, die sich in den Thälern ansiedeln. So fand ich in dem Sande an der Ache zwischen Gastein und Böckstein: *Oxytropis campestris* DC.; *Phaca astragalina* DC.; *Ranunculus montanus* L., *Gypsophila repens* L.; *Polygonum viviparum* L., *Campanula pusilla* Haenke, *Erysimum cheiranthus* Pers. *Galium pusillum* L., *Linaria alpina* Miller, u. a.

Gemein auf den üppigen Berg- und Thal-Wiesen der nächsten Umgebung blühten: *Poa bulbosa* L., *Luzula albida var. cuprea*, *Rumex alpinus*, *Polygonum Bistorta*, *Cirsium heterophyllum* All., *Centaurea phrygia* L., (diese beiden in Knospen), *Leontodon pyrenaeus* Gonan *fl. luteo* und *fl. aurantiaco* neben einander, *Phyteuma Michelii var. betonicaefolium*, *Campanula barbata* L., *Gentiana obtusifolia* Willd., *Rhinanthus minor* Ehrh., *Bartsia alpina* L., *Primula farinosa* L., *Chaerophyllum Villarsii* Koch, *Ranunculus aconitifolius* L., *Viola tricolor* L., ganze Wiesen überziehend, *Lychnis diurna* Sibth, *Geranium sylvaticum* L., *Alchemilla vulgaris v. glabrata.* — An feuchten Orten: *Saxifraga stellaris* L., *Pinguicula vulgaris* und *P. alpina*, *Carex sempervirens* Vill., *Cardamine resedifolia* L., — Von *Pinus*

Cembra stehen im Orte selbst einige hohe Bäume. *Salix grandifolia* *Seringe* an Waldrändern. *Valeriana montana* L. auf Mauern bei Böckstein, *V. Tripteris* auf Hügeln und Mauern im Orte gemein. *Vaccinium uliginosum* L. überzieht mit *Erica vulgaris* ganze Hügelstrecken, woselbst *Homagyne alpina* Cass. eingemischt ist. *Lonicera coerulea* L. an Hecken bei Böckstein. *Ribes petraeum* L. im Orte selbst *Saxifraga aspera* L. und S. *Azioon* L. auf alten Mauern. *Rhododendron ferrugineum* in Wäldern. *Silene rupestris* L häufig auf trockenen Hügeln und auf Mauern. *Bellidiastrum Michelii* Cass. im Schatten hinter dem Badeschloss. *Arabis alpina* L. an Gräben und auf Mauern. — Merkwürdig daselbst ist die *Cardamine pratensis*, welche auf der zum *Provangère*-Hause gehörigen abschüssigen Wiese aber nur mit gefüllten grossen Blumen vorkommt. — Herr Dr. Sauter, Kreisphysicus von Salzburg, welcher sich gegen Ende Juni im Badeorte aufhielt, fand ein *Hieracium*, welches dem *H. Pilosella* am nächsten steht, *flore aurantiaco!*, wahrscheinlich wird er einmal selbst seine Meinung darüber mittheilen. — Herr Pacher, Pfarradministrator zu Sagritz in Kärnthen, in dessen Gesellschaft ich einige Excursionen machte, sammelte daselbst bloss Käfer. — Die Landleute bringen von den Alpen ganze Buschen schön blühender Alpengewächse: *Rhododendron*, *Gentiana*, *Cypripedium Calceolus* u. a. zum Verkaufe für die Badegäste.

Höchst interessant für jeden Naturfreund und insbesondere den Botaniker sind die Alpenanlagen an dem Palais Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Johann, woselbst alle Alpenpflanzen der Salzburger Flora in üppigen Exemplaren gepflanzt stehen, und von denen die meisten in der Blüthe standen.

Eine besondere Erwähnung verdient der im Orte ansässige Herr Cajetan Freiberger, k. k. Werksmaurer. Derselbe ist leidenschaftlich für die Botanik eingenommen, hat alle Pflanzen gesammelt, die er ziemlich gut trocknet, und den Gästen theils centurienweise, theils in Bouquetten geordnet zum Verkauf darbietet.

Gratz im Februar 1851. Dr. Maly.

Correspondenz.

Tetschen an der Elbe, 28. Februar. — Ich finde im öster. botanischen Wochenblatte immer einige in Blüthe stehende Pflanzen notirt, dies bewog mich auch eine kleine Notiz von den in hiesigen Gärten in Blüthe stehenden *Orchideen* Ihnen einzusenden. Bei uns stehen in der Blüthe:

Brassavola nodosa Lindl.	Mejiko	1828	in Europa	eingeführt.
Cymbidium marginatum Lindl.	Rio-Janeiro	1829	„	„
Cyrtochilum filipes Lindl.	Guatemala .	1841	„	„
Dendrobium coerulescens Wall.	Ost-Indien	1837	„	„
„ *moniliforme* Swz.	detto	1824	„	„
„ *speciosum* Sm.	Neu-Holland	1824	„	„
„ *nobile* Lindl.	detto	1837	„	„
„ *Picnardi* Roxb.	detto	1815	„	„
Epidendrum cochleatum L.	Jamaika	1786	„	„

Epidendrum cochl. latifolium Lod.	Halapa	1828	in Europa	eingeführt.
„ *fragrans* Swz.	Jamaika	1778	„	„
„ *Linkianum* Kl.	Caracas	1840	„	„
Eria stellata Lindl.	Java	1824	„	„
Haemaria discolor Lindl.	Süd-Amerika	1815	„	„
Laelia violacea Lindl.	Mejiko		„	„
Lycaste macrophylla Lindl.	Columbien	1838	„	„
„ *Skinnerii punctata* Hort.	Guatemale		„	„
„ „ *purpurascens* Hort.	Belgien Guatemala		„	„
Odontoglossum pulchellum Batem.	Guatemala	1840	„	„
Phajus grandifolius Lour.	China . .	1778	„	„
Prescottia plantaginea Lindl.	Brasilien	1822	„	„

Gegen 30 Arten befinden sich in Knospen.

Die hiesige Sammlung besteht aus 500 Arten und Abarten, und meistens aus sehr starken Exemplaren.

Am 21. Jänner d. J. erhielt ich 120 Körner Samen von *Nelumbium Pekingnense fl. rubro et albo* durch die Gewogenheit des Reichskanzlers Sr. Excellenz Herrn Grafen v. Nesselrode, aus St. Petersburg, 48 Samen wurden am 22. v. M. angebaut, am 25. des Monats keimten und trieben dieselben Blätter, am 28. Jänner sind dieselben verpflanzt worden, und nun haben die Pflanzen 5—6 Blätter und vegetiren kräftig.

Wesshalb ich mich verpflichtet fühle, öffentlich dem hochgebornen Geber meinen ergebensten Dank zu sagen.

Sollte es Ihnen angenehm sein, so will ich von Zeit zu Zeit Ihnen einige schriftliche Beiträge zuschicken *).

Franz Josst, Obergärtner.

Personalnotizen.

— Freiherr Vincenz v. Cesati, bekannt durch seine botanischen Arbeiten, ist, nachdem er sich durch einige Zeit als politischer Flüchtling in Piemont aufgehalten hatte, Professor der Naturgeschichte am National-Collegium zu Vercelli geworden.

— Professor Dr. Franz Unger wurde von der königlichen, bairischen Akademie der Wissenschaften zu ihrem ausserordentlichen Mitgliede gewählt.

Literatur.

Lotos. Zeitschrift des naturhistorischen Vereines „Lotos“ in Prag, 1. Nummer. — Die von uns in Nro. 5 unseres Wochenblattes in Aussicht gestellte neue Zeitschrift „Lotos“ in Prag hat bereits mit dem Jänner-Hefte begonnen und verspricht, wollen wir die künftig erscheinenden Nummern nach dieser ersten beurtheilen, wacker auf dem Felde der Naturwissenschaft zu wirken. Wir finden in botanischer Hin-

*) Wir sehen solchen mit Vergnügen entgegen. Anm. d. Red.

sicht in diesem Hefte einen Aufsatz von H. Mitteis, „Die Lotosblume," der als Eingangsartikel mit einer ausführlichen Erklärung der Pflanze auch historische Daten über dieselbe bringt. Dann einen zweiten Aufsatz botanischen Inhaltes von Dr. Koch aus Jever: „Skizze der Vegetation an der deutschen Nordseeküste." — Die Ausstattung der Zeitschrift stellt sich gefällig dar, alle Monate erscheint ein Bogen im Octav-Formate, die Redaction des Blattes hat Herr Johann Bayer übernommen. Druck von C. W. Medau. Vierteljähriger Pränumerationspreis 30 Kr.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Die Section für Obst-, Wein- und Gartenbau der mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn, welche sich zur Aufgabe stellte, durch wissenschaftliche Belehrung und andere Hilfsmittel auf die Hebung dieser Zweige der Bodenproduction zu wirken, hat schon im vorigen Frühjahre eine unentgeltliche Vertheilung edler Reiser an die betreffenden Producenten veranstaltet, die sich dergestalt wohlthätig erwies, dass die Section im heurigen Frühjahre eine abermalige Vertheilung von Edelreisern, vom 15. März angefangen bis Mitte Mai, veranstalten wird. Gleichzeitig wird am 24. bis 26. April eine Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung, verbunden mit vielen Prämien, eröffnet werden *).

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 7. Von Herrn Bernhard Wartmann in Zürch. Pflanzen aus der Flora der Schweiz, von Italien und Nord-Deutschland.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Apotheker Schlikum in Winingen an der Mosel, Professor Heinz in Laibach, Gaggl in Klagenfurt, und an die Herren: Dr. Castelli, Pawlowski und Eltz in Wien.

— Correspondenz. — Herrn Director K—f zu B—ch in B. „Wir gehen in ihre Wünsche ein. Veranlassen Sie zu diesem Zwecke seiner Zeit das Nöthige."

— Herrn Hauptmann Z. S. zu H. bei Gratz: „Der Tausch mit M. G—r auf unsere Rechnung kann stattfinden." — Herrn G—gl in Kl. „Erhalten."

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Acacia floribunda Willd. *Ac. mollis. Ac. lineata* Cunningh. — *Babingtonia camphorosma* Lindl. — *Centradenia rosea* Lindl. — *Diosma hirta* Vent. B. *pallida purpurea.* — *Erica ventricosa.* — *Epacris longiflora* Cav. — *Leucopogon affine*, *Leuc. Cunninghami* RBr. — *Melianthus minor* Linn. — *Monococca plectrantoides.* — *Stenochylus racemosus.* R Br. —

Berichtigung. Wir ersuchen im Verzeichnisse des Blattes Nr. 8 statt *Astraea* zu lesen *Astrapea.*

Mittheilungen.

Botanisches.

— Von der Gattung *Syngonium* war bisher eine einzige Art bekannt. das *S. auritum* Schott. Der Autor dieser ersten Art, Hofgärten-Director Schott

*) Wir ersuchen um die Einsendung eines Referats über diese Ausstellung für das botanische Wochenblatt. Anm. d. Red.

macht nun in Nr. 5 der botanischen Zeitung eine zweite Art bekannt, die er *Syngonium podophyllum* nennt. Diese neue Art keimte aus der Erde, welche mexicanischen, durch Carl Heller eingesandten *Orchideen* entfiel und umstrickt jetzt reich belaubt zu Schönbrunn ganze Baumstämme.

—In einer Versammlung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin zeigte Link unter verschiedenen von ihm in den östlichen Pyrenäen gesammelten Pflanzen auch einen Centranthus aus der Abtheilung *Calcitrapa*, als neue Art vor, welche sich insbesondere durch fein zerschnittene Wurzelblätter und kleine Blüthen unterscheidet. Link nannte diese neue Art: *Centranthus micranthus*.

— Eine neue strauchartige *Verbesina* wird von Dr. Walpers unter dem Namen: *Verbesina verbascifolia* Wlps. in Nr. 3 der allgemeinen Gartenzeitung beschrieben. Selbe gehört in die erste Abtheilung *Verbesinaria*, steht der *Verbesina diversifolia* DC. zunächst, und befindet sich in den Gewächshäusern des Herrn Decker zu Berlin, wo sie an einem aus Venezuela eingesendeten baumartigen Farrenstamme von selbst aufging.

Mannigfaltiges.

— Im J. 1850 sind über den Weinbau folgende specielle Werke erschienen:

Frh. v. Babo, Kurze Belehrung über die zweckmässige Behandlungsart der eingekelterten Weine. 2. Ausg. 8. Manheim.

J. W. Bacher, Neue Weinbaulehre. 8. Augsburg.

F. A. Dietl, Taschenbuch der in Steyermark kultivirten Rebsorten. 8. Wien.

F. Rubens, Leichtfassliche Anleitung zur Erziehung und Behandlung des Weinstockes. 2. Aufl. 8. Stuttgart.

J. S. Kechts, Verbesserter practischer Weinbau. 7. Aufl. 12. Berlin.

— Wir entnehmen Löbe's landwirthschaftlicher Dorfzeitung eine Notiz über Forster's Verfahren, den Electromagnetismus zur Belebung der Pflanzenvegetation anzuwenden. Der wohlthätige Einfluss der Electricität auf die Fruchtbarkeit ist bekannt. Dr. Forster in Amerika hat nun einen einfachen Apparat erfunden, mittelst welchem er die freie Electricität des Dunstkreises sammelt und solche in geeignete Wechselwirkung mit dem tellurischen Magnete bringt. Zu diesem Zwecke gibt er einem Felde die Form eines länglichen, von Süden nach Norden streichenden Viereckes, auf dessen vier Ecken Pfähle eingeschlagen werden, um welche sich unter der Erde ein das ganze Beet ohne Unterbrechung einfassender Eisendraht windet. Nun theilt er das ganze Beet der Länge nach in zwei Hälften und setzt auf der Halbirungslinie eine Kieferstange senkrecht in die Erde und stellt sie so, dass der über die Spitzen beider Stangen von Süden nach Norden streichende Eisendraht die Richtung des magnetischen Meridians einnimmt und sich in seinem Anfangs- und Endpuncte zu dem Umfangsdraht herabsenkt. Der über die Kieferstange laufende Draht muss als Leiter mit dem unter der Erde liegenden Umfassungdraht als Isolator auf's engste verbunden sein. Beim Magnetisiren von Blumentöpfen im Zimmer legt man den Draht 1 — 2 Zoll tief unter die Erde und stellt die Töpfe nach der Magnetnadel. Der Erfolg bei Anwendung dieses Apparates soll über alle Erwartung sein. Alle Sämereien keimen schneller und die Vegetation ist üppiger und ergiebiger.

— In Schottland wendet man den Galvanismus zum Schutze der Bäume gegen Insekten an. Man versieht die Bäume am Fusse und Gipfel mit Ringen, von denen der untere aus Kupfer, der obere aus Zink bestehet und verbindet beide mit einem Messingdrahte.

Oekonomisches.

— Die Direction des landwirthsch. Industrie-Comptoirs in Berlin, Köpnikerstrasse Nro. 75. bietet den Samen einer neuen Futterpflanze „*Wumpless*" an und schreibt derselben folgende Eigenschaften zu: 1. Dauer bis auf 20 Jahre, 2. gutes Gedeihen selbst auf Sandboden, 3. höherer Ertrag als rother Klee und Luzerne, 4. kräftige Unterdrückung des Unkrautes.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 13. März 1851. I. Jahrg. № 11.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Rubiaceae.

Coffea Linn.

arabica Linn. ♃. Arab. Afr. America mer. et Mex.

C. laurifolia Salisb.

C. vulgaris Moench.

Der Kaffeebaum wird in Mexico in allen heissen Landstrichen bis 3000 Fuss ü. d. Mrsfl. angebaut und liefert mitunter ausgezeichnete Sorten von Kaffeebohnen.

Lonicereae.

Sambucus Linn.

mexicana Presl H. Mex.

bipinnata Chms s. Schlcht.

Surrogat für *Sambucus nigra L.*

Oleaceae.

Olea B. Br.

europaea Linn. ♄. Europ. aust. Mex. cult.

O. Oleaster Link.

O. communis Ait.

O. silvestris Mill.

Der Oehlbaum (*Olivo s. aceituno* span.) wird mit sehr gutem Erfolge vorzüglich in der Nähe der Hauptstadt Mexico angebaut. Verwendung wie in Europa.

Apocineae.

Plumieria Linn.

Lambertiana Lindl. ♄. Mex.

mexicana Lodd. ♄. Mex. et Sps. alias.

Champotonera der Mexikaner. Hernandez l. c. pag. 67 sagt von deren Nutzen: „perquam comode vacuare pituitosos humores cachecticorum, gallicamque luem patientium etc." Jetzt wird sie nur wenig mehr benützt.

Asclepiadeae.

Asclepias Linn.

curassavica Linn. ♄. Mex.

A. bicolor Manch.

Ipepacuhuana der Mexikaner. Die pulverisirte Wurzel dient als Brechmittel.

Gentianeae.

Chlora Linn.

exaltata Grisl. ☉ Am. sptmr.

Erythraea Plumieri H. B.

Gentiana congesta Willd.

Lisianthus exaltatus Lam.

Lisianthus glacifolius Jacq.

Yztacxihuitl der Indianer (Hernd. l. c. pag. 233), wird als magenstärkendes und diaphoretisches Mittel gerühmt.

Labiatae.

Salvia Linn.

formosa Herit. ♄. Mex.

S. leonuroides Gloxin

S. nodosa R. P.

Jungia formosa Moench

Leonura spaendochaea Usteri

Hoitzitls. Xilxochitl der Indianer, Hernand. l. c. pag. 103 nennt das Decoct „roborans, diaphoreticum, diureticum".

hispanica Linn. ☉ Hisp. Mex. cult.

S. tetragona Moench

Chia der Mexikaner. Als schleimiges Brustmittel empfohlen.

Hedeoma Pers.

piperita Benth. ♃. Mex.

Cunila poperita Miç. Sess.

Tapaquillo der Mexikaner. Aus den scharf und aromatisch schmeckenden Blättchen wird ein sehr schmackhafter Thee bereitet, den man für magenstärkend hält.

Verbenaceae.

Lippia Linn..

graveolens H. B. ♄. Mex.

L. dulcis F. m. i. nov.

Yerba dulce genannt. Wird als stimulirendes Mittel gerühmt.

Lantana Linn.

multiflora Hort. ♄. Mex.

Das Decoct der Blätter wird häufig als schweisstreibend verwendet, zumal in Yucatan und Tabasco.

Cordiaceae.

Cordia Linn.

Sebestana Linn ♄. Ind. or. et occ. Mex. cult.

C. speciosa Willd. hrb.

Die Früchte geben eingesotten ein ausgezeichnet gutes Süsswerk, welches als Compot sehr geschätzt wird.

Asperifoliae.

Tournefortia Linn.

bicolor Sw. ♄. Mex.

T latifolia Willd. hrb.

Tlachichinoa der Jndianer. Hernandez l. c. pag. 292 nennt es ein odontalgicum, vulnerarium und adverus Ophiasim nützliches Mittel.

umbellata H. B. ♄. Mex.

Als Febrifugum und Geschwüre heilend gerühmt.

Convolvulaceae.

Jpomoea Linn.

Purga Wender ♃. Mex.

J. Schiedeana Zucc.

Convolvulus officinalis Pellet.

Liefert die echte Jalapa-Wurzel, welche auf einer Höhe von 5 bis 6000′ über der Meeresfläche vorzüglich am Ostabhange der Cordillera del Orizaba wild und cultivirt angetroffen wird. Die drastisch-purgirenden Eigenschaften sind dort wie in Europa wohl bekannt. In unseren Apotheken führt diese Jalapa-Art den Namen „tuberosa v. ponderosa s. Mechoacana nigra“.

orizabensis Ledenois ♃. Mex.

Convolvulus orizabensis Pellet.

Purga macho der Mexikaner, liefert ein Surrogat für erstere Art, welches unter den Namen „Jalapa fusiformis v. levis s. nova“ bekannt ist.

Batatas Chois.

Jalappa Chois ♃ Am. sept. et. austr.

Convolvulus Jalappa Linn.

Convolvulus lividus Moçin

Convolvulus mechoacana Vand. Vitm.

Ipomoea macrorrhiza Michx.

Ipomoea Michauxii Sweet.

Ipomoea Purshii G. Don.

Ein zweites Surrogat für *Ipomoea Purga Wender*, unter den Namen: „*Jalapa mechoacana mexicana vera s. grisea*“ bekannt.

littoralis Chois. ♃. Europ. Afr. Am.

Convolvulus arenarius Vahl.

Convolvulus dianthus Gmel.

Convolvulus biflorus Forsk.

Convolvulus Imperati Vahl.

Convolvulus littoralis L.

Convolvulus obtusilobus Michx.
Convolvulus sinuatus Petagn.
Convolvulus stoloniferus Cyrill.
Totoyexitl der Indianer (Hernand. l. c. pag. 256) wird als diuretisches Mittel verwendet.

edulis Chois ♂. ♃. Ind. occ. or. Japan.
Convolvulus Batatas Linn.
Convolvulus edulis Thunb.
Convolvulus esculentus Spr.
Ipomoea Catesbaei Meyer.
Camotes der Mexicaner. Die Knollen, von den Engländern süsse Kartoffel (*sweet potatoes*) genannt, sind ein vortreffliches Nahrungsmittel, welches ebenso gut als nahrhaft ist. Man baut diese Pflanze in den amerikanischen Tropenländern allgemein an.

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca

— *Gentiana (Trelorrhiza) phlogifolia*, Schott et Kotschy. Unter diesem Namen begegnen wir in Nr. 8 der botanischen Zeitung einer neuen *Gentiana*, welche Kotschy im Jahre 1850 in den Ritzen der Kalkfelsen auf der Alpe Piatra Krajulnj bei Kronstadt in Siebenbürgen gesammelt hatte. Diese Art, welche eine Verbindung zwischen G. *cruciata* und G. *asclepiadea* herstellt, kommt nur in der Region des Krummholzes (*Pinus pumilio*) vor, während G. *cruciata* bloss am Fusse oder in der mittleren Region der dortigen Alpen zu finden ist.

— *Orobanche Sauteri*, Schultz. Ueber diese neue Art berichtet Dr. Sauter in Nr. 4 der Flora, wie folgt: „Bereits am 17. August 1849 fand ich am Radstadter Tauern in beiläufig 4500 Fuss Höhe auf *Carduus defloratus* eine *Orobanche*, die ich gleich für neu hielt und als solche Hrn. Dr. Schultz unter dem Namen *O. cardui* sandte. Erst jetzt bestätigte derselbe meine Ansicht mit der Bemerkung, er habe sie, da bereits eine *O. Carduacearum* bekannt sei und meine Benennung zu Verwechslungen Anlass geben könnte, in *O. Sauteri* umgetauft. — Die Pflanze ist 1 Fuss und darüber hoch, purpurviolett, der Stengel dick, die Aehre dicht vielblüthig, die Blumen gross, deren Röhre blass ochergelb, fasst glatt, am oberen Theile des Rückens violett, die Narbe purpurviolett. Sie stehet zunächst der *O. Scabiosae.*“

— *Hieracium fulgidum*, Heynh. Zur Vervollständigung einer Stelle in Dr. Maly's „Notizen über Gastein“ Blatt Nr. 10 Seite 77 entnehmen wir der Flora eine Bemerkung Dr. Sauter's. Diese lautet:. Den 26. Juni v. J. fand ich auf dem Hügel der Kirche von Böckstein bei Gastein unter *Hieracium Pilosella* und *Auricula* ein orangenblüthiges, von der Tracht des ersteren, das Hr. Professor Fries für *H. stoloniflorum fulgidum* erklärte.

— *Waldsteinia geoides* Willd. — Hst. fl. A. II. 17. — W. Kitt. t. 77. Wurde bis jetzt bloss in Bergwäldern Galiziens, Ungarns und Siebenbürgens gefunden. (Der Standort am Nanos in Krain

Koch D. fl. 3. p. 437 wurde zu Folge einer Bemerkung Tommasini's von Koch in seiner Synops. p. 210. edit. I. widerrufen.) Herr Pfarrer Karl zu Fugau in Böhmen theilt uns in einem Schreiben einen neuen sichern Standort dieser Pflanze mit, was nicht allein für die Flora von Oesterreich, sondern auch für die Deutschlands von Interesse sein dürfte. Die darauf bezügliche Stelle lautet: „Am 27. Mai 1846 machte ich von Salurn in Südtirol einen Abstecher nach Capriano. Kaum tausend Schritte vom genannten Städchen (Salurn) am Fusse des Gebirges, in dem ersten Gebüsche rechts vom Fusswege begrüsste mich in schönster Blüthe die *Waldsteinia geoides*. Um ihr den Standort zu sichern, nahm ich bloss drei Exemplare und diese ohne Wurzeln mit. Eines davon hat Herr Tschurtschenthaler in Brixen bekommen. Da eine Flora Tirols demnächst zu erwarten ist, so dürfte diese Angabe für die Botaniker Tirols interessant sein."

Personal-Notizen.

Dr. Anton Sprengel, letzter und jüngster Sohn des bekannten Curt Sprengel, starb am 26. Jänner im Militär-Lazareth zu Rendsburg. Derselbe war Privatdocent zu Halle und trat von da in ein Jägercorps der schleswig-holstein'schen Armee als Freiwilliger ein.

Professor Nees von Esenbeck in Breslau, Präsident der Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, ist seit dem 29. Jänner zu Folge eines Befehls des Cultusministers von seinem Amte suspendirt worden.

Dr. Mettenius aus Heidelberg kam an die Stelle Al. Braun's als ausserordentlicher Professor der Botanik an die Universität zu Freiburg in Breisgau.

Professor Hugo v. Mohl soll die Berufung an Link's Stelle nach Berlin abgelehnt, dagegen Professor Grisebach in Göttingen die durch den Tod Kunth's erledigte angenommen haben.

Erica-Pfropfung.

Welchen Reiz Florens liebliche Kinder, die dem Cap entsprossten Haidekräuter, in der mannigfaltigsten Gestaltung und Färbung ihrer, fasst immer in reichlicher Fülle hervorgebrachten Blüthen gewähren, darüber bietet der allgemeine Beifall derselben den gültigsten Beweis. Diese verbreitete Werthschätzung der Gattung Erica gibt dem Unterzeichneten den Muth, hier eines Mittels zu erwähnen, wodurch der, nur zu leicht in Gefahr gebrachte Besitz ausgezeichneter Sorten in der Folge grösstentheils gesichert werden dürfte.

Es ist dieses Mittel die Pfropfung der Erica-Arten.

Dass diese Vermehrungsart unter die vielfältig versuchten gehöre, ist bekannt; dass schon sehr oft der Wunsch für das Gelingen des vergeblich wieder Versuchten sich aussprach, ist Beweis genug, sowohl für die Wichtigkeit, wie für die Schwierigkeit dieser Operation.

Langjährige und mit minutieusester Genauigkeit angestellte Versuche haben endlich durch günstigen Erfolg alle Mühen belohnt. *Erica*

princeps, *favoides elegans*, *vasiflora*, *cerinthoides alba* etc. stehen seit Jahren in üppiger Entwickelung auf fremder Unterlage, zur Schau.

Das angewendete Verfahren ist einfach. Die Wahl der Unterstämmchen beliebig, ohne allen Bezug auf Verwandtschaft, nur haben feste, leicht wachsende Arten jedenfalls den Vorzug. Die Untersätze werden nicht eingekürzt, sondern bleiben in vollem Wuchse, das Reis, welches vollkommen ausgereift sein muss, erhält den Rehfussschnitt und wird angelegt, mithin copulirt. Hierauf werden die Pflanzen unter Glasstürze gebracht und bei der Temperatur von 8—12 Graden *R*. unter wechselndem Lüften und Schwitzenlassen bis zum vollkommenen Verwachsen gelassen. Dasselbe erfolgt ungefähr in 10—12 Wochen und erst jetzt werden Theile der Krone des Untersatzes, im Verhältniss zur Entwiklung des Reises entfernt, auch ist nun ein langsames Gewöhnen an freiere Luft, die jedoch den angemessenen Grad von Feuchtigkeit besitzen muss, zu bewerkstelligen.

Bei solchem Vorgange ist es gelungen, die oben erwähnte *Erica princeps* auf *E. flaccida; Erica favoides elegans* auf *E. grandiflora; Erica vasiflora* auf *E. tubulosa; Erica cerinthoides alba* auf *E. arborea* wachsen zu machen und jede von diesen Genannten ist üppiger und kräftiger gediehen als die Mutterpflanze, welche das Reis abgab, ja *Erica princeps* dürfte wohl kaum je mit so starken Trieben gesehen worden sein.

Fr. Ritschel, in Schönbrunn.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen derzeit:

Acacia uncinata. — *Acacia extensa* Lindl. — *Begonia hydrocotyledon*. — *Erica ventricosa*. — *Melianthus major*. Linn. — *Tropaeolum Lobbianum*. — *Photinia serrulata*. Lindl. — *Zieria lanceolata*. R. Br. — *Berberis fasciculata*. Desf.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 31. Von Herrn J G. Beer in Wien: „Ergebnisse in der Pflanzencultur und dem Pflanzenleben.“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

32. Von Herrn Dr. Schweinsberg in Wien: „Ueber den Hopfen.“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

33. Von Herrn Professor Franz Petter in Spalato: „Flora von Dalmatien.“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

34. Von Herrn Franz Ritschel in Schönbrunn: „Erica-Pfropfung.“ Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

Mittheilungen.

Correspondenz-Notizen.

Pressburg, 7. März. — Durch Nr. 7 ihres Blattes aufgefordert, theile ich Ihnen mit, dass ich schon seit vielen Jahren ein Exemplar einer abnormen Pflanzenbildung in meinem Garten besitze. Diese besteht darin, dass einer einzelnen Blüthe einer *Calendula officinalis*, nachdem sie beinahe abgeblühet war, dreizehn andere vollkommen entwickelte Blüthen radienartig entwuchsen. Rittmeister Schneller.

Mannigfaltiges.

— Ein Beispiel von der narcotischen Wirkung des *Colchicum autumnale* ergab sich vor Kurzem in Olmütz, wo drei Arbeiter einem Apotheker die aus den Knollen dieser Pflanze bereitete Tinctur austranken und von denen der eine nach heftigem Erbrechen, Durchfall und Unterleibsschmerzen am zweiten, der andere unter gleichen Symptomen am dritten Tage verschied, während bloss der dritte dem Tode entging.

— In englischen Journalen wird von einem Garten in London berichtet, in welchem seit einem gewissen Zeitraume alle Topfgewächse nach und nach zu Grunde gingen, so zwar, dass zuerst die Blätter schwarz wurden und abfielen, worauf die Stengel und Wurzeln angegriffen wurden und sich bei einem einfachen Fingerdrucke ablösten. Angestellte Nachforschungen ergaben, dass alle diese Pflanzen täglich mit dem Wasser einer Quelle begossen wurden, die unterirdisch mit dem Meere in Verbindung stehet und gegen sieben Procent Salz enthält. Nun nahm man zwölf völlig gesunde Exemplare von F u c h s i a und begoss sechs derselben mit jenem Quellwasser und sechs mit Regenwasser. Die ersteren gingen in wenigen Tagen nach und nach zu Grunde, während die letzteren keine Spur einer Krankheit zeigten.

Die Trauer-Cypresse China's. (*Cupressus funebris* L i n d l.) F o r t u n e, der berühmte englische Reisende in China, sagt über diesen im nördlichen China heimischen Baum: „Der herrlichste Baum, den ich in der Nähe des berühmten grünen Theelandes von Wheychow fand, ist eine Art Trauer-Cypresse, die ich noch in keinem andern Theile China's bemerkte. Es ist dies eine edle Tannenart, ungefähr 60′ hoch, mit ganz gerade aufsteigendem Stamm und hängenden Zweigen, ähnlich wie bei einer Trauerweide. Diese Zweige wachsen erst horizontal, dann beschreiben sie einen sanften Bogen aufwärts und neigen sich endlich mit ihren Spitzen nach unten. Von diesen Hauptzweigen hängen lange schlanke Nebenzweige bis zur Erde herab und geben dem Baume das eigenthümliehe zierliche trauernde Aussehen. Als ich diesen Baum zuerst erblickte, kam ich in ein solches Entzücken und rannte mit solchem Eifer zu demselben hin, dass meine Begleiter mich für wahnsinnig hielten". Samen die von demselben nach England geschickt wurden, keimten gut und wahrscheinlich wird derselbe auch unsern Winter im freien Lande aushalten und so mit der Zeit eine der schönsten und geeignetsten Zierden für Begräbnissplätze abgeben.

(Schweiz. Zeitschrift für Gartenbau.)

Oekonomisches.

— Der „Morawsky narodni List" berichtet, dass in einigen Gegenden Mährens der Zustand der Obstbäume in diesem Jahre auf keinen ergiebigen Obstertrag schliessen lässt.

Hortologisches.

— Als Zweig der Industrie wird auch die Gartenkunst in der Londoner National-Industrie-Ausstellung vertreten sein. Der grosse Glaspalast fasst eine eigene Abtheilung, bestimmt zur Aufnahme seltener und vorzüglicher Producte gärtnerischer Einsicht und Thätigkeit. Aus Belgien wird eine Anzahl Citronen- und Orangenbäume, deren jeder beinahe mit Tausenden von reifen und reifenden Früchten behangen sein soll, zu dieser Ausstellung gesandt. Frdrfr. Blätter.

— A. N. B a u m a n n in Bollwiller hat eine neue Johannisbeere ohne Kern gewonnen, die im Herbste 1851 von ihm bezogen werden kann:

— Ein Liebhaber der Gärtnerei, B. H a i g n i è r e in Strassburg, hat es durch Pfropfen dahin gebracht, dass ein Rosenstock drei Kirschen getragen hat.

— In neuester Zeit werden die chinesischen Astern mit grosser Vorliebe in den Blumengärten gezogen. Am vollkommensten wird die Cultur derselben in Paris betrieben. Von da gehen auch die neuen Spiel-Arten von Pyramidenastern aus, die alle andern Varietäten an Schönheit weit übertreffen. Nummer 3 der Frauendorfer Blätter theilt die Cultur dieser Pflanzen mit.

Sammlungen.

— Unter dem Titel: „*Flora graeca exsiccata*" veröffentlichet Theodor Orphanides, Professor der Botanik an der Otto-Universität zu Athen, in der botanischen Zeitung die Herausgabe von Centurien getrockneter Pflanzen aus der *Flora* Griechenland's. Derselbe will jährlich 1 oder 2 Centurien Pflanzenarten herausgeben, die, mit genau das Interessanteste jeder Pflanze bezeichnenden Etiquetten versehen, auf Kosten des Empfängers um den Preis von 40 Francs für je eine Centurie versendet werden. Die ersten zwei Centurien enthalten Pflanzen von den attischen Bergen, aus der Umgegend von Nauplia, vom Berge Parnon und der Insel Syra. In Betreff dieser Pflanzen hat man sich schriftlich in französischer oder italienischer Sprache an den Herausgeber zu wenden.

Ein Herbarium, welches 60 voluminöse Convoluten (203 Fascikeln) Phanerogamen, 10 Quartmappen Laub- und Lebermoose, 10 Foliomappen Algen, 20 Quartmappen Lichenen, 4 Foliomappen Farrenkräuter, Equiseten, Lycopodien und Charen etc. enthaltet, ist sowohl im Ganzen, als auch theilweise zu verkaufen. Nähere Daten werden auf unter der Adresse „R. B. G. an die Redaction der Flora in Regensburg" gerichtete Anfragen ertheilt.

— Am 1. April d. J. findet in Berlin die Auction der Bibliotheken von Koch und Kunth statt. Sowohl die botanische Zeitung als auch die Flora verbreiten den reichhaltigen Catalog derselben als Beilage mit ihren Blättern. Hr R. Friedländer, welcher sich zur Uebernahme von Aufträgen bei der Versteigerung erbietet, ist der Eigenthümer dieser Bibliotheken.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 20. März 1851. I. Jahrg. № 12.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Polemoniaceae.

Hoitzia Juss.
coccinea Cav. ♄. Mex.
H. mexicana Lam.
Cantua coccinea Poir.
Cantua Hoitzia Willd.
Loeselia coccinea Don.
Espinosilla der Mexicaner. Als diuretisch und diaphoretisch wirkend gerühmt.

Solanaceae.

Nicotiana Linn.
Tabacum Linn. ⊙. Am. aust.
N. havanensis Lagas.
N. angustifolia Mill.

Der Tabak, vorzüglich im Staate *Vera-Cruz*, *Tabasco* und *Yucatan* angebaut, wird nur in Cigarrenform consumirt. Die beste im Lande erzeugte Sorte ist der *Tabaco del coral* aus *Tabasco*, der früher an den spanischen Hof geliefert wurde und von ausgezeichneter Qualität ist.

Saracha Ruiz et Pav.
dentata R. P. ⊙. Peru et Mex.
Atropa dentata Pers.

Bellinia dentata R. S.

Jaltomatl der Indianer (Hernand. l. c. pag. **297**) dient als zertheilendes und schmerzstillendes Mittel bei Geschwülsten.

Physalis Linn.

peruviana Linn. ♃. Am. aust. Ind. or.

P. barbadensis Lam.

P. edulis Sims.

P. esculenta Willd.

P. latifolia Lam.

P. pubescens Lin. hrb.

P. tomentosa Medic.

P. tuberosa Zuccar.

Alkekengi pubescens Moench.

Ebenfalls *Jaltomatl* genannt, liefert süss - säuerliche Früchte, die roh und zu Speisen gemengt allgemein genossen werden. — Doch scheinen nicht alle *Jaltomatl* von derselben Pflanze zu kommen und es dürften daher noch andere Arten hierher zu zählen sein. —

Capsicum Lin.

annuum Lin. ☉. Am. aust. Ind. or.

baccatum Lin. ♄. Ind. or. occ.

C. frutescens Lin. var. Spr

C. minimum Mill. (sec. Poir).

Chili und *Chilitos* der Mexicaner, das unter dem Namen spanischer Pfeffer (Paprika) bekannte Gewürz bildet in dem Haushalt der Einwohner Mexico's eine unentbehrliche Zugabe zu jeder Speise und wird in Unmass genossen.

Hernand. l. c. pag. **134** et. sequent.

Solanum Linn

tuberosum Linn. ♃. Chili, Mex. cult.

S. esculentum Neck.

S. Parmentieri Molin.

Lycopersicum tuberosum Mill.

Papa der Mexicaner, gedeiht in gleicher Höhe ü. d. Mfl. mit dem Getreide sehr gut. Ich fand die Kartoffel auch auf dem *Toluca* einzeln stehend an Wegrändern, ob verwildert oder wirklich wild, ist die Frage, man nannte mir aber die Pflanze *Papa cimaron*, d. h. wilde Kartoffel.

Lycopersicum Mill. Dunal.

esculentum Mill. ☉. Am. aust.

L. pomum amoris Moench.

L. Solanum Medic.

Amatula rubra Medic.

Solanum Lycopersicum Lin.

Solanum Humboldtii Willd.

Tomate der Mexicaner, *Tomatl* der Indianer; der Paradiesapfel gedeiht in Mexico allenthalben und wird nicht nur in Speisen, sondern auch roh und zu Salat verwendet.

(Fortsetzung folgt.)

Personal - Notizen.

— Georg Hinterhuber. — Bevor wir im Stande sind, unseren Lesern einen umfassenden Bericht über das Leben des vor wenigen Monaten verstorbenen Professors Hinterhuber (Wochenblatt Nr. 5) als Beitrag zu den biographischen Skizzen österreichischer Botaniker zu bringen, entnehmen wir vorderhand der trefflich redigirten Flora (Nr. 5) einige Notizen Dr. Sauter's über ersteren. — Apotheker Hinterhuber ward geboren zu Stein bei Krems den 26. Mai 1768 und trat daselbst in Condition im J. 1788, dann in Salzburg im J. 1792 und promovirte in Wien im J. 1799. Im J. 1802 brachte er zu Stein eine Apotheke durch Kauf an sich, verkaufte selbe im J. 1805 wieder und errichtete im selben Jahre eine neue zu Salzburg. Im Jahre 1811 wurde er zum Munizipalrathe der Stadt und bei seinen gediegenen Kenntnissen zum Professor der Naturgeschichte am Lyceum daselbst ernannt. Später supplirte er Chemie und Botanik an der chirurgischen Schule. Seine Kenntnisse und Stellung verschafften ihm die Bekanntschaft ausgezeichneter Naturforscher, unter denen Martius, Oken, Hoppe, Pohl und Trattinick genannt werden. Er war Mitglied der Erlanger und Marburger naturforschenden Gesellschaft, dann der Senkenberg'schen zu Frankfurt, des baierischen Landwirthschaftvereines und der Regensburger botanischen Gesellschaft. Dr. Fr. Schultz verewigte seinen Namen durch eine Compositen-Gattung aus Nubien. Nebst einer ausgezeichneten Bibliothek besass er auch ein Herbar, welches beinahe 11000 Arten umfasste. Bibliothek und Herbar befinden sich jetzt im Besitze seines jüngeren Sohnes in Salzburg. Georg Hinterhuber, Apotheker und emerit. Professor, verschied am 21. November 1850 im 83. Jahre seines Lebens am Schlagflusse.

— Professor Dr. Heer verweilet seiner leidenden Gesundheit wegen diesen Winter auf Madera.

— Baron Mandell, ein eifriger Sammler, ist vor wenigen Tagen in Gratz gestorben.

Ergebnisse in der Pflanzencultur und dem Pflanzenleben.

Mitgetheilt von J. G. Beer in Wien.

I.

Endlich! haben wir auf vaterländischem Boden ein Organ, das unsere Erfahrungen und Wünsche den Entfernten und Freunden mittheilt. — Mit Freuden ergreife ich die Feder, um nach Kräften mitzuwirken, denn wahrlich! die Gärtnerei bedarf in Wien einer regeren Thätigkeit ihrer Freunde, um nicht von kleineren Städten überflügelt zu werden.

Sehen wir zum Beispiel nur nach Brünn, lesen wir das Programm der heurigen Frühlings - Ausstellung. Bei uns ist Alles hübsch beim Alten geblieben, es findet sich noch der Wasserpflanzen - Preis aufgestellt, den Niemand erreichen kann u. s. w. — Ich werde in meinem nächsten Aufsatze ausführlich die Mängel unserer Gartenbau-

gesellschaft besprechen. — Bei der Cultur der tropischen *Orchideen* habe ich seit meinem letzten Berichte in der Allgemeinen Gartenzeitung von Otto und Ditrich. Berlin. folgende Erfahrungen gemacht, welche mir mittheilenswerth erscheinen.

Es ist ein grosser Fehler der meisten, der grössten deutschen und belgischen Handelsgärtner, dass sie die Ueberwinterungs-Temperaturen zu niedrig angeben. Die Herren glauben hiermit mehr Käufer zu finden, — schaden sich jedoch indirect jedenfalls selbst, da Anfänger sich an die Angaben halten, hierdurch aber gerade viele der theuersten Species unaufhaltsam zu Grunde richten. Ich werde weiter unten zeigen, dass 6—8 Grade R. für mehrere Species aus Mejiko wohl genügen, allein dass diese Temperatur nur dort anwendbar ist, wo wenigstens zwei Häuser zur Aufnahme tropischer *Orchideen* zu Gebote stehen.

Es handelt sich bei der Cultur dieser herrlichen Gewächse nicht allein darum, sie lebend durch den Winter zu bringen, — nein — sie müssen fortwährend cultivirt werden, da ein grosser Theil davon in den Wintermonaten treibt und blüht. Bei niederer Temperatur wird man vergebens auf das Oeffnen einer Blüthe warten. Die Blüthenstengel werden wohl erscheinen; allein die Blüthenknospe fällt bei halber Entwickelung ab, — nicht selten fault der Blüthenstengel und die Fäulniss ergreift die Pflanze, welche dann sehr schwer zu retten ist.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass selbst 35 Grade und darüber die Blüthenbildung nicht stören, sondern befördern. Welcher Abstand zwischen den 6, 8, 10 Grad angeblich genügender Wärme! Die *Cypripedien* halten wohl eine sehr niedere Temperatur aus. Ich sah erst kürzlich in Eisgrub ein *Cypripedium insigne*, welchem im vorjährigen Winter das herbe Schicksal zu Theil wurde, in einem unzugänglichen Raume durch mehrere Wochen zum öfteren 8 Grad Kälte ertragen zu müssen. Als man wieder in das Zimmer, wo dieses *Cypripedium* mit Rosen und andern Pflanzen stand — gelangen konnte, fanden sich die Pflanzen ganz abgestorben, nur das *Cypripedium* war wohl welk, — konnte aber noch gerettet werden, und befindet sich nun wieder ganz frisch.

Cypripedium venustum hat verflossenen December drei Wochen in einem geheizten bewohnten Saale gestanden, — hat die Zeit über dort schöner geblüht als im Glashause und fünf Saamenkapsel angesetzt.

Man sieht hieraus, dass manche dieser schönen Pflanzen gar nicht so zärtlich ist; allein nur dann, wenn selbe früher gut cultivirt wurde.

Meine Erfahrung, verglichen mit den Culturmethoden der besten englischen *Orchideen*-Cultivateurs, stellt für die Monate, wo im Hause künstliche Wärme erzeugt wird, folgende Wärmegrade, als nothwendig und nützlich auf.

September } Oktober }	17 Gr. R. bei Tag	
	13 „ „ „ Nacht.	
November	15 „ „ „ Tag.	
	12 „ „ „ Nacht.	

Dezember	13 Gr. R. bei	Tag.
	11 „ „ „	Nacht.
Jänner	15 „ „ „	Tag.
	12 „ „ „	Nacht.
Februar, März, April	17 „ „ „	Tag.
	13 „ „ „	Nacht.

Wenn im Winter durch Sonnenwärme die Temperatur im Hause auf 18 bis 20 Grade R. steigt, dann muss behutsam ventilirt werden. Zutritt frischer Luft ist zu allen Jahreszeiten ein Haupterforderniss, Zugluft jedoch jederzeit zu vermeiden. Die Heizcanäle werden 1½ Zoll hoch, mit einem grobkörnigen Sande überzogen; man erzielt hiedurch beim Bespritzen der Wege und Canäle einen weniger heftigen Dampf.

Das Orchideen - Haus muss in den Wintermonaten fortwährend feucht erhalten werden, welches durch Bespritzen der Wände, Gänge und Baumstämme erreicht wird. Der Feuchtigkeitsmesser soll zwischen 15 und 20 Grad variiren. Alle Pflanzen, welche ruhen, hält man trocken, jene aber welche vegetiren, mässig feucht. Die Pflanzen selbst werden, vom Ende Februar angefangen, an sonnigen Morgen mit lauwarmen Wasser, jedoch nicht zu heftig, überspritzt. Blüthenstengel und Blumen und die ganz jungen Triebe dürfen nicht nass werden. Jene Pflanzen, welche mittelst Bleidraht an Holzstäbe angebunden, wie auch jene, welche in Korkkästchen, oder anderen Vorrichtungen an den Sparren des Hauses aufgehängt sind, sollen mit einem eisernen Haken, zum beliebigen, bequemen Herabnehmen versehen sein. Es ist diesen Pflanzen im Frühjahre sehr gedeihlich, selbe in ein Gefäss mit lauwarmen Wasser einzutauchen, und einige Minuten im Wasser hängen zu lassen, die frischen Triebe dürfen aber nicht unter das Wasser getaucht werden,

Im Frühjahre, nachdem ausgeräumt ist, wählt man ein gegen Mittag gelegenes lichtes Haus, welches mit Leinwand beschattet werden kann und bringt folgende Pflanzen aus dem Orchideen - Hause hierher, nämlich: Alle *Oncidien*, *Laelien*, *Odontoglossen*, *Cattleyen*, die *Dendrobien* aus kälteren Ländern stammend, *Schomburghia*, *Barkeria*, u. a. m.

Die Fenster werden in diesem Hause geschlossen und bleiben den ganzen Sommer zugemacht, die Thüre des Hauses b l e i b t a b e r T a g u n d N a c h t o f f e n, es wäre nur nöthig die Thüre zu schliessen, wenn die Temperatur im Freien längere Zeit unter 17 Gr. R. stände.

In diesem Hause gruppirt der geschmackvolle Gärtner die blühenden *Orchideen* aus dem *Orchideen* - Hause zu einem reizenden Bilde. Hier erhalten sich die blühenden Pflanzen Monate lang in schönster Frische. Im September bringt man die *Orchideen* wieder in das *Orchideen* - Haus zurück. Man wird den auffallendsten Unterschied in der robusten Bildung der Triebe und Cultur, gegen das frühere Verfahren finden. Die Cultur in den Sommermonaten ist im *Orchideen* - Hause und in der Sommerabtheilung ganz gleich.

Von aussen mit grober Leinwand beschattet, so viel nur möglich Feuchtigkeit im Innern der Häuser, häufiges Ueberbrausen mit lauwarmen Wasser. Die Gefässe mit Wasser lässt man vor dem Gebrauche längere Zeit dem Sonnenlichte ausgesetzt. Im *Orchideen* Hause bleiben die Ventilatorien bei warmer Witterung Tag und Nacht geöffnet. Die Ventilation muss aber dergestalt eingerichtet sein, dass die frische Luft eine Röhre zu passiren hat, ehe sie in das Haus einströmt. Die Blätter der Pflanzen dürfen durch den Luftzug nicht in Bewegung gebracht werden. Für viele der aus Mejico stammenden *Orchideen* genügt wohl eine Durchschnitts-Wärme von 6, 8 Grad R. im Winter. Jene Pflanzen aber, welche in den Wintermonaten blühen, müssen bei Erscheinen des Blüthenstengels wärmer gestellt werden.

(Wird fortgesetzt.)

Interessante Gartenpflanzen.

(The Gardener's Magazine of Botany.)

Barbacenia Rogierii Hort. Belg. *Haemodoraceae.* Wurde am Anfange des vergangenen Jahres aus der Van H o u t t e'schen Handelsgärtnerei zu Gent in den englischen Sammlungen eingeführt. Vaterland wahrscheinlich Südamerika. (Fasc. XI. p. 209.)

Pharbitis limbata L i n d l. — *Convolvulaceae.* Aus Java, eingeführt durch H e n s c h a l l im J. 1848. (Fasc. XI. p. 217).

Odontoglossum citrosmum L i n d l. — *Orchideae.* Sie stammt aus Mexico und dürfte eine der schönsten bis jetzt in der Cultur sich befindlichen sein. (Fasc. XII. p. 261.)

(Curtis's Botanical Magazine.)

Didymocarpus crinita J a c k. — *Cyrtandraceae.* Schöne Pflanze mit weiss herabgeneigten Blättern und auffallenden Blumen, welche bei uns weiss und in ihrem Vaterlande röthlich sind. J a c k entdeckte die Pflanze zu Pulo - Penang. Der Kew - Garten erhielt sie von Baron H ü g e l in Wien. (Taf. 4554.)

Campanula colorata W a l l. Wurde aus Samen gezogen, den Dr. H o o k e r im Sikkim - Himalaya, 10000 F. hoch, gesammelt. Sie hat zahlreiche dunkelpurpurrothe Blumen. (Taf. 4555.)

Literatur.

U e b e r A u f n a h m e v o n F a r b s t o f f e n b e i P f l a n z e n.

Von Dr. F. U n g e r.

Aus dem 1. Bande der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften.

Angeregt durch einen Versuch der k. Akademie der Wissenschaften zu Paris, unternahm es Dr. F. U n g e r durch sorgfältige Beobachtung an einer weissblühenden Hyacinthe die Aufnahme von Farbestoffen bei Pflanzen zu erforschen. Er stellte zu diesem Zwecke den Topf der Hyacinthe in ein flaches Gefäss, das mit verdünntem Safte der Kermesbeere angefüllt war, und wiederholte dieses Verfahren, so oft die Flüssigkeit von der Erde aufgesogen war. Schon am folgenden Tage zeigten sich Spuren einer rothen Färbung des Blüthenperigons an 6 der Länge nach laufenden Streifen der Lappen. Diese Färbung

nahm indess bis Abends so rasch zu, dass man mittelst der Loupe auch am Schafte und an der Spitze der Blätter eine Röthung gewahrte. Am folgenden Tage wurde die Farbe der rothen Längsstreifen noch um vieles intensiver, so dass die ganze Pflanze dadurch schwach rosenroth erschien. Diese Röthung des Perigons erstreckte sich in den folgenden Tagen auch auf den Tubus desselben, und erreichte am vierten Tage des Versuches die grösste Intensität. Die Pflanze fing von diesem Tage an, matt zu werden und zu welken, nachdem die Erde, in der sie stand, bereits 5 Unzen Kermesbeerensaft aufgenommen hatte. Sie wurde nun behutsam aus der Erde genommen, wobei sich zeigte, dass die Hälfte der Zwiebel durch Fäulniss zerstört war. Die Zwiebel selbst zeigte sich beim Durchschneiden im Innern geröthet, nicht aber die Wurzeln an derselben. Bei den horizontal durchschnittenen Blumenstielchen zeigte sich das parenchymatische Zellgewebe durchaus ungefärbt, dagegen waren die Gefässbündel mehr oder weniger von Farbstoff erfüllt, der aber mehr an den innern als äussern Theilen angehäuft war. Dasselbe zeigte sich an den Gefässbündeln der Perigonslappen, nur trat hier die Färbung intensiver auf. Die Spiralgefässe waren frei von allem Farbstoffe, nur die langgestreckten dünnwandigen Zellen waren mit rother Flüssigkeit erfüllt, so wie die an den Gefässbündeln zunächst gelegenen parenchymatischen Zellen. Die sogenannten *vasa propria* nahmen nur schwachen Antheil. Die äussersten Spitzen der Blüthen und Blätter boten die intensivste Färbung dar, die tieferen Theile des Schaftes und der Blätter waren schon geringer gefärbt; die Basen der Blätter und des Schaftes, so wie der Zwiebelkuchen und die Zwiebelhäute zeigten noch schwächere Färbung, die Faserwurzeln aber waren ganz ungefärbt geblieben. Aus dem wird ersichtlich, dass mit der Aufnahme des Farbstoffes zugleich eine Weiterbeförderung desselben verbunden war. Diese ist jedoch nicht auf physicalische, sondern auf organische Weise erfolgt. Der Farbstoff wurde in Folge der *Endosmose* und *Exosmose* von Zelle zu Zelle geführt, bis derselbe sich an der Peripherie ansammelte. Die Durchlassung des Farbstoffes durch die Zellmembrane, ohne chemische Zersetzung oder Umänderung, ist nicht leicht denkbar, allein dieser Eingriff in den regelmässigen Gang der organischen Veränderungen ist nicht von der Stärke, dass er nicht durch den Lebensprozess der Pflanze wenigstens zum Theile überwunden würde. Durch diese Versuche wurde ausser Zweifel gesetzt, dass der rothe Saft der Kermesbeere von den Wurzeln der Hyacinthe aufgenommen, und weiter geführt werde. Allein gleiche Versuche mit andern Pflanzen (*Narcissus Tazetta* L. und *Calla aethiopica* L.) hatten nicht diesen Erfolg, sie zeigten nicht die geringste Spur von Farbenaufnahme. Ebenso wurden auch andere Farbstoffe, z. B. rother Rübensaft, Saft von Ligusterbeeren, selbst von der Hyacinthe nicht aufgenommen. Eine Abkochung der Krappwurzel bewirkte wohl eine deutliche Färbung des Perigons, indem blassgelbe Streifen längs der Gefässbündel erschienen, allein bei näherer Untersuchung zeigten sich die Gefässbündel fast ohne Spur von Färbung, dagegen die parenchymatischen Zellen hier und da gefärbt waren. Dieser Farbstoff wirkt also zu fremdartig auf

diese Pflanze, als dass er sich in derselben anhäufen könnte. Ein Vergleich mit dem frühern Versuche ergibt also den Schluss, dass gewisse indifferente Farbstoffe von einigen Pflanzen allerdings auf organische Weise aufgenommen werden, und dass dieser Prozess nur vom chemischen Verhältnisse derselben zu den Farbstoffen abhängig gedacht werden kann. P.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: 8. Von Herrn Gubernialrath Dr. Streinz in Gratz mit Pflanzen aus verschiedenen Floren. — 9. Von Herrn Pluskal in Lomnitz mit Pflanzen aus der Flora daselbst, darunter auch *Cryptogamen.* — 10. Von Herrn Major Gegenbauer in Gratz mit Pflanzen aus Steiermark und Italien. — Sendungen sind abgegangen an die Herren: Balek in Fünfkirchen und Mayr in Wien.

Das Verzeichniss der neu eingelaufenen Arten wird erscheinen, sobald die Rückstände zum grössten Theile berichtiget sein werden.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen derzeit:

Chamaedorea elatior. — *Genista candicans* Linn. — *Genista laburnoides* — *Mercurialis zeyheriana* Kze. — *Pittosporum lanceolatum* Pütterlich. — *Pittosporum ferrugineum.* Ait. — *Phillyrea latifolia* Linn. — *Rhamnus Ataternus* Linn. — *Ribes sanguineum* Pursch. — *R. glutinosum* Both. —

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 27. März 1851. I. Jahrg. № 13.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Scrophularineae.

Buddleia Lin.

americana Lin. ♃. Am. aust. Mex.

callicarpoides H. B. Mex.

floribunda? H. B. Mex.

Tepozan oder *Topozan* der Indianer (Hernand. l. c. pag. 66.) Als harn- und schweisstreibend sehr gerühmt.

Acanthaceae.

Justicia Lin.

aurea? Schcht. ♃. Mex.

tinctoria F. m. i. n.

Moictle oder *Mohuitli* der Indianer (Hernand. l. c. pag. 387); Trompetilla der Spanier, gibt einen blauen Farbestoff und wird gegen Epilepsie und Apoplexie, ebenso wie als Febrifugum angewendet. *Hernandez* empfiehlt die Pflanze gegen die Ruhr.

Crescentieae.

Crescentia Lin.

-*alata* H. B. ♄. Mex.

Cuautecomate, *Tecomate* oder *Quiro* der Mexicaner. Aus dem Fleische bereitet man einen Sirup mittelst Zucker, der für Brustleiden empfohlen wird.

edulis Desv ♄. Mex.
musaecarpa F. m. in. nov.
Cuajilote der Mexicaner. Eine halbe Drachme der Wurzel auf 1 Pfund Wasser, gebraucht man gegen Wassersucht.
Cujete Lin. ♄. Ind. occ. Am. aust. Mex.
Arbol de hicara v. jicara der Mexicaner. Die Schalen der Früchte werden zu Hausgeräthen verarbeitet, wie z. B. zu Bechern, Trinkschalen u. s. w. Das Fruchtfleisch wird in entzündlichen, biliösen Krankheiten innerlich, und äusserlich bei Contusionen als Heilmittel gerühmt.

Sapoteae.

Chrysophyllum Lin.
Cainito Lin. ♄. Ind. occ. Mex.
C. coeruleum Jacq.
C. jamaicense Jacq.
C. microphyllum Jacq.
Caimito der Mexicaner. Liefert eine delicate, häufig genossene Frucht.
Achras Linn.
Sapota Linn. ♄. Mex.
A. Zapota major Gaert.
Sapota Achras Mill.
β. A. *Zapatilla* Jacq.
Chico - Zapote der Mexicaner ist ein sehr geschätzter Fruchtbaum. Sechs pulverisirte Samen werden auch als Diureticum gegeben. In grösseren Quantitäten erzeugen sie Bauchgrimmen und Erbrechen. — Das an den Samenrändern ausgeschiedene Harz liefert den von den Mexikanern so genannten Weihrauch „Zajtle".
Lucuma Juss.
mamorum Gaertn. fil. ♄. Ind. or. occ.
Achras mamosa Lin.
Achras Sapota major Jacq.
Sapota mamosa Gaertn.
Mamey der Mexicaner. Wegen seiner vortrefflichen Früchte sehr geschätzt. Die pulverisirte Rinde gebraucht man gegen *Epilepsie*. Das aus den grossen Samen reichlich gewonnene Oehl, *Pixtle* oder *Pistè* genannt, hat gleichen Geruch mit dem bitteren Mandelöhl und dient theils als *Cosmeticum*, theils als ein zertheilendes Einreibungsmittel.
salicifolium H. B. ♄. Mex.
Zapote boracho der Mexicaner. Die minder guten Früchte dieser Art werden ebenfalls genossen.

Ebenaceae.

Diospyros Linn.
virginiana Linn. ♄. Am. sept.
D. concolor Moench
Zapote negro der Mexicaner. Die Rinde ist ein bitteres adstringirendes Mittel in Diarrhöen, Fiebern u. s. w. — Die weich gewordenen Früchte werden mitunter genossen.
(*Guayacan*? Hernand. l. c. pag. 63.).

Umbelliferae.

Eryngium Linn.

aquaticum L. ♄. Am. sept.

E. yuccaefolium Mchx.

Ocopiatzli der Indianer (Hernand. l. c. pag. 222.), dient in Abkochung als Febrifugum.

Ampelideae.

Cissus Linn.

mexicana Moç. Sess. ♃. Mex.

Diese nebst anderen rankenden Arten, schlechtweg *Vejucos* genannt, enthaltet in ihren Stengeln eine so reichliche Menge eines geschmacklosen Saftes, dass sich die Indianer in wasserarmen Wäldern derselben zum Löschen des Durstes sehr erfolgreich bedienen. Zu diesem Zwecke wird ein Stück des rankenden Stammes von 1½ — 2 Fuss abgehauen, woraus sofort der Saft so reichlich ausfliesst, dass man einen Becher 2 — 3 mal füllen kann.

Vitis Linn.

vinifera L. ♄. Ind. or. Mex. cult.

V. sativa Dec.

Der Weinstock (span. *Parra*) wird nur bei der Stadt Parras im Staate Durango zur Erzeugung von Wein angepflanzt und da nur in geringer Ausdehnung. Der Trauben wegen pflegt man den Weinstock vorzüglich im inneren *Mexico* in *Chiapas* und an manchen Stellen in Yucatan.

Anonaceae.

Anona Linn.

Cherimolia Mill. ♄. Am. aust. Mex.

A. tripetala Ait. —

muricata Linn. ♄. Ins. Carib. Am. mer. Mex.

A. sylvestris Burm.

squamosa Linn. ♄. Ind. or. Mex. cult.

reticulata Linn. ♄. Ins. Carib. Mex.

Chirimollas, *Anonas* und die letzte Art *Guanabana* genannt, liefern fast die köstlichsten Früchte der Tropen. Besonders gut wegen seines feinen Aromas und süss - säuerlichen Geschmackes ist die echte *Chirimolla*, welche in Mexico auf einer Höhe von 5 - 6000′ ü. d. Mll. am besten gedeiht. Man erzeugt aus diesen Früchten sehr erfrischende Sirupe und aus diesen wieder sehr angenehme Getränke.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

> Qui deviationes noverit, is accuratius vias naturae describet. Bacon.

Die Natur ist schön auch in ihren Fehlern. — So gefällt es uns Alles zu nennen, was von dem Gepräge, das wir tagtäglich vor unseren Augen haben, und das wir desshalb das normale zu nennen uns angewöhnt haben, abweicht. Aber, wessen Liebling ist nicht

z. B. die *Rosa centifolia*, bei deren Bildung sich doch die Vegetation am gröbsten gegen das Herkömmliche versündigt und ihre Normen ganz zu vergessen scheint?

Meines Erachtens ist die Natur in solchen ausserordentlichen Bildungen noch viel bewunderungswürdiger, wenigstens interessanter. „*Variatio delectat*“ ist ein altbeliebter Spruch, der wohl auch hierher passen kann. Das tausendmal Gesehene afficirt weder unser Auge, noch regt es unser Beobachtungs- und Denkvermögen in dem Grade an, als es eine unerwartet gefundene abnorme Erscheinung an einer Pflanze thut. Freilich wohl muss man den Sinn für solche ungewöhnliche Phänomene auf die botanischen Excursionen mitnehmen.

Die Zeiten sind vorbei, wo man an den anomalen Bildungen der Phytorganismen mit Gleichgültigkeit, ja mit tiefster Verachtung vorüberging und sie für Gebilde ansah, die ihrer Mutter — der Natur — wie auch der Wissenschaft ganz unwürdig wären. Je höher die Naturforschung seit jenen kurzsichtigen Zeiten gestiegen, je mehr sich dadurch ihr Horizont erweiterte, desto willkommener wurden ihr alle Behelfe, um den Schleier von dem geheimnissvollen Naturwirken immer mehr und mehr lüften zu können. So kam auch das gründlichere Studium der von dem gewöhnlichen Verhalten abweichenden Vegetationsprocesse an die Reihe und die Producte der letzteren sind nicht mehr nur in den Kästen der profanen Raritätensammler als Schaustücke aufgestellt, sondern bereits auf den Studiertischen unserer gefeiertsten Naturforscher zur weisen und würdigen Benützung. Segnen wir diese Zeiten zum Frommen der Wissenschaft!

Unter obiger Aufschrift will ich Beschreibungen von Einzelfällen, welche in das Bereich der Teratologie und Pathologie der Pflanzen gehören und nicht allein für den Phytopathologen vom Fache, sondern auch für den Botaniker und Pflanzenfreund überhaupt interessant sind, von Zeit zu Zeit folgen lassen, und beginne heute mit der

Verbildung des Blüthenapparates an den cultivirten Samenpflanzen der *Brassica oleracea napobrassica*.

Mir ist noch niemals eine so ausgedehnte, so bedeutende und complicirte Verbildung an einem Blüthenstande vorgekommen, wie ich sie im letzten Sommer an der genannten Pflanze (Krautrübe, Dorsche) häufig beobachtet habe.

Die meisten Zweigachsen boten von dem Punkte an, wo die Blüthen anzufangen pflegen, bis zur Spitze mehrere Verbildungsphasen, und zwar von der verkümmerten Schote an bis zur vollständigen Anthoplerose mit Umfärbung dar.

Die untersten Blüthen an jedem Stengel blühten normal, hinterliessen aber meistens sehr kurze und dünne, oft verschiedenartig gekrümmte, samenlose Schoten, die bald abdorrten. Die Anzahl so beschaffener Schoten war ungleich, variirte aber meistens **1**, **2**, **3** unter und eben so viele über **10**.

Höher hinauf bildete sich die Schote nach dem normalen Abblühen zu einem häutigen, schlappen, mehr platten, oft der Quere nach

mehrfach gefalteten, gemeiniglich an der Spitze herzförmig ausgerandeten Sack aus, der desto länger wurde, je höher oben die Verbildung Statt fand. Die längsten solcher Säcke waren über 1 Zoll lang. Einen solchen Balg, der entweder gar keinen oder einen nur verkümmerten, missgestalteten, unfruchtbaren Samen enthielt, fand man bald geschlossen, bald an seiner Spitze oder Seite klaffend und in diesem Falle wucherten die Germina in krüppelhafte, blättchenähnliche, grünende Gebilde aus.

Noch weiter hinauf wurde der Kelch in's Mitleiden gezogen. Die Kelchblätter nahmen eine sattdunkelgrüne Färbung und eine petaloidische Structur und Form an, wobei die Corolle meistentheils verkümmerte, die Stauborgane aber noch normal blieben. Das Ovarium verwandelte sich jedoch dabei in einen dünnen und je weiter nach oben desto mehr an Länge zunehmenden runden Stiel, (in seiner ausgebildetsten Länge betrug er 2 ½ bis 3 Zolle), der jedoch gleichfalls in einen Balg, wie er oben beschrieben wurde, überging und endete.

Allmählich wurden mit zunehmender Höhe endlich auch die Corolle und die Stauborgne von der krankhaften Metamorphose ergriffen und sämmtlich in grüne, die letzteren in petaloidische Blättchen umgewandelt. (Fortsetzuug folgt).

Flora austriaca.

— *Alnus rugosa* Sprgl. Haselerle. Hr. Pfarrer Karl, zu Fugan in Böhmen, bemerkt zu dieser Pflanze: „— Sie macht einen grossen Theil der Vorbüsche Nordböhmens und des benachbarten Sachsens aus; bleibt strauchartig, ist mit Früchten und Kätzchen überschüttet, und hat ein an der untern Seite, besonders an den Rippen gelbwolliges, dickes, runzliches Blatt. Bisher kommt sie noch in keiner Flora vor, obgleich sie eine gute Species ist.“ — Hr. Dr. Lorinser, welcher Exemplare dieser *Alnus*-Art dem botanischen Tauschverein in Wien eingesendet hatte, schrieb auf die Etiquetten: „*Alnus rugosa* W. Strauch-Erle. — Ursprünglich cult. bildet jetzt bei Schluckenau in Böhmen ganze Waldbestände.“

— *Hepatica angulosa* DC. — Die so lange Zeit dem Namen nach nur bekannte *H. angulosa*. (*Anemone angulosa* Lam. Dict. I. p. 169. *Hepatica transylvanica*. Verhandl. des Siebenbürg. Vereins f. Naturwiss. 1850 N. 6.) wurde von Kotschy im Jahre 1846 bei Kronstadt in Siebenbürgen aufgefunden. Das im abgefallenen Laube weithin verbreitete kriechende Rhizom, die grösseren viellappigen Blätter und auch die längeren Kelchblätter der unfruchtbaren Blüthe, unterscheiden diese Art sogleich von *H. triloba*, welche an demselben Standorte durchaus nicht vorkömmt. Der südöstliche Theil der die Karpathen fortsetzenden Gebirge, sowohl auf diesseitigem wie jenseitigem untern Abhange, scheint nur *H. angulosa* zu bergen.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die Forstsection der mährisch-schlesischen Landwirthschaftsgesellschaft hat auf dem Sr. k. k. Hoheit Erzh. Maximilian gehöri-

gen Gute Hrabin bei Troppau die erste Waldbauschule eröffnet, in welcher Leute ohne technische oder sonstige Bildung in dem praktischen Verfahren zur Pflege der Wälder von gebildeten Forstmännern unterrichtet werden sollen. Man hat hierbei vorzüglich die Absicht, auch für die Pflege der Gemeindewaldungen in so ferne etwas zu leisten, als man den Gemeinden die Gelegenheit gibt, fähige Personen zu tauglichen Gemeindehegern und Waldhütern ausbilden zu lassen.

— S. Maj. der Kaiser hat auf Antrag der hiesigen Landwirthschaftsgesellschaft an das Ministerium der Landescultur und des Bergwesens die Gründung einer zweiten Ackerbauschule im Kronlande Niederösterreich genehmigt und hierzu einen jährlichen Beitrag von **500** fl. zur Stiftung von **6** Stipendien auf die Dauer von **5** Jahren bewilliget. In Folge dessen sieht sich der Central-Ausschuss der Gesellschaft veranlasst, die Wirthschaftsbesitzer und Pächter dieses Kronlandes, welche einen zu diesem Behufe geeigneten grösseren Grundbesitz bewirthschaften und zur Uebernahme und Leitung dieser Ackerbauschule geneigt sind, aufzufordern, sich diesfals schriftlich an die Gesellschaft zu wenden.

Personal-Notizen.

— H. Ch. Oersted, Verfasser des jüngst erschienenen Werkes: „Der Geist in der Natur", ist am 9. d. M. in einem Alter von **74** Jahren zu Kopenhagen verschieden.

— Herr Sectionsrath Pabst, Director der k. k. landwirthschaftlichen Anstalt zu Ungarisch-Altenburg und Herr C. Bischof, Sectionsrath im montanistischen Bureau werden in Kürze eine grössere Reise, welche landwirthschaftlichen Interessen gewidmet ist, nach dem Banat antreten.

Literarische Notizen.

— Der erste Band der Flora Italiana von Prof. Parlatore ist bereits erschienen.

— Franz W. Hofmann hat vor Kurzem unter dem Titel: „Kurzgefasste Lehre der Landwirthschaft in Fragen und Antworten", dem Landmanne ein sehr practisches Werkchen an die Hand gegeben, dem er nun ein zweites: „Kurzgefasste Lehre über einzelne Zweige der Landwirthschaft, in Fragen und Antworten" folgen liess, welches ebenfalls viel Treffliches enthaltet.

Interessante Gartenpflanzen.

(Curtis's Botanical Magazine)

Hydromestus maculatus Scheidw. — *Acanthaceae,* von Low aus der Handelsgärtnerei zu Clapton in Kew eingeführt. Vaterland Mexico. (Taf. 4556.)

Aster sikkimensis Hook. — Compositae, von Dr. Hooker in Samen gesammelt in den Alpengegenden von Sikkim. Gleich wie bei

As. caubulicus wird auch bei dieser Pflanze der Stengel im ersten Jahre beinahe vollkommen holzig, wo er dann 3 bis 4′ hoch ist, zeitig im Winter eine Menge Blattknospen macht, aber dann im Winter abstirbt. (Taf. 4557.)

Myrtus orbiculata Sprg. — Strauch auf Mauritius und den angränzenden Inseln heimisch, wurde im Jahre 1824 in den Kew-Garten eingeführt. Commerson hat aus dieser Pflanze die Gattung Jossinia gebildet, welche auch De Candolle annahm. (Taf. 4558.)

Echinocactus Visnaga Hook. Eine der merkwürdigsten Pflanzen im *Cacteen*-Hause zu Kew, die sich durch ihr seltsames Aussehen auszeichnet und ihren Namen von *Visnaga* (Zahnstocher) erhalten hat, weil die mexicanischen Ansiedler die Dornen der Pflanze zu Zahnstochern verwenden. Ein Exemplar dieser *Cactee*, welches 1846 in den Kew-Garten eingeführt wurde, hatte eine Höhe von 9 Fuss, einen Umfang von 9½ Fuss und wog eine Tonne. Nach einem Jahre jedoch starb dasselbe ab. Ein anderes blühendes Exemplar wiegt 713 Pfund, ist 4′ 6″ hoch, hat 9′ 10″ Längsumfang und 8′ 7″ Querumfang. Die Zahl seiner Rippen beträgt 44. Es stammt aus San Luis Potosi in Mexico. Die unbedeutenden aber zahlreichen Blumen bleiben einen grossen Theil des Jahres hindurch. (Taf. 4559.)

Gärten in Wien.

In dem k. k. Pflanzengarten zu Schönbrunn blühen: *Acacia leptospermoides. Acacia polybotrya.* — *Banksia quercifolia.* — *Baumannia gemini.* — *Flora.* — *Dryandra longifolia.* — *Erica coronata. Erica laxiflora, breviflora. Erica laxiflora, grandiflora.* — *Geissomeria aurantiaca* — *Helleborus corsicus.* — *Pitcairnia racemosa.* — *Brassavola venosa.* — *Gongora truncata.* — *Schomburghia marginata.*

Im botanischen Garten blühen dermalen: *Anemone coronaria* Linn. — *Bouwardia flava.* — *Cuphea purpurea.* — *Echium giganteum.* — *Hermannia disticha.* — *Ligustrum nepalense* Wallich. *Ligustrum japonicum* Thn. *Maxilaria squalens* Hook.

Mittheilungen.

Correspondenz-Notizen.

Coblenz. (Rheinpreussen) Im März. Behufs der Bearbeitung einer allgemeinen Topographie des Kreises Coblenz, welche ich in Gemeinschaft mit dem königl. Kreisphysikus, Herrn Med.-Rath Dr. Eulenberg, herauszugeben beabsichtige, habe ich eine vollständige Uebersicht der Vegetations-Verhältnisse dieses Kreises aufgestellt, und es hat sich hieraus eine Reihe übersichtlicher Zahlen ergeben, wovon ich das Wichtigste hiermit zur Kenntnissnahme, der sich dafür Interessirenden mittheile. — Die Anzahl aller auf freiem Felde, auf Bergen und in Thälern, auf Wiesen, in Wäldern, an den Ufern und in Gewässern wachsenden sichtbar blühenden Pflanzen innerhalb der Gränzen des Kreises, beläuft sich auf 1170 Arten. Darunter sind 79 Arten, welche nur cultivirt sind, und 42 verwilderte Arten. In der Nähe von Coblenz, jedoch nicht innerhalb der Gränzen des Kreises, finden sich noch 50 Arten. Wir besitzen also in der nächsten Umgegend von Coblenz 1220 Arten phanerogamischer Gewächse, eine Zahl, wie sie keine bekannte Gegend des mittleren Deutschlands von ähnlichem Umfange aufzuweisen hat.

Die Anzahl der verborgenblühenden Gewächse ist noch nicht hinreichend erforscht; es sind jedoch davon auch bereits über 800 Arten bekannt, wovon über 450 Arten Schwämme, Pilze und andere niedere Gebilde der Vegetation.

In milden Wintern, wie der gegenwärtige, finden sich auch während des Decembers und Januars an 125 blühende Pflanzenarten, zum Theil vom Herbste her nachblühend, zum Theil sich so frühzeitig entwickelnd. So haben z. B. Mandelbäume im Jahr 1834 am 17. und im Jahr 1846 am 22. Januar in Blüthe gestanden. Wirtgen.

Oekonomisches.

Herr Bourcier, ehemaliger französischer Generalconsul zu Quito, hat aus Peru zwei Erdfrüchte von grosser Wichtigkeit mitgebracht, die eine ist der Ilacas, welcher die Form einer langen Kartoffel und den Geschmack einer Lyoner Kastanie und eine rothe Farbe hat; die andere ist der Milloco, welcher Geschmack und Gestalt unserer besten Kartoffel hat. Diese Pflanzen lassen sich anbauen und aufbewahren. Herr Bourcier hat diese Pflanzen nach dem *Jardin des Plantes* geschickt, und man wird dort ihre Wiederanpflanzung alsbald versuchen. Landw. Dorfz.

Mannigfaltiges.

In Frankreich ist eine interessante Entdeckung gemacht worden, nämlich die Erfindung des Verfahrens, Pflanzen einzubalsamiren. M. Gannal, bekannt durch sein Verfahren, menschliche Leichen einzubalsamiren, hat es nun auch unternommen, Pflanzen zu balsamiren. Das Verfahren des M. Gannal ist folgendes. Er bringt die Pflanzen, welche er conserviren will, zwischen Löschpapier, welches bestimmt ist, alle äussere Feuchtigkeit derselben zu absorbiren, nachdem sie 24 Stunden darin gelegen haben, werden sie abermals zwischen trockenes Papier gebracht und in den Apparat von seiner Erfindung gesetzt, in welchem sie in weiteren 24 Stunden vollkommen trocknen, ohne dass die Farbe der Blätter oder die Frische der Blütenkronen sich auffallend verändern. Dieser Apparat besteht aus einem kupfernen Cylinder, der 50 Centimeter (2′ 8″ w.) hoch ist und 50 Centimeter im Durchmesser hat. In diesen Behälter legt er das Papier mit den Pflanzen und füllt den leer gebliebenen Raum mit 4 Kilogramm (etwa 8½ Pfd. w.) ungelöschtem Kalk aus, worauf er den Deckel schliesst und den Apparat in einen kleinen Eimer setzt, um ihm mittelst siedenden Wassers, das in diesen gegossen wird, eine Temperatur von 41 — 50° R. zu geben. Wenn dies geschehen, wird das Gefäss durch eine kleine Luftpumpe, welche mit einem Hahne auf dem Deckel in Verbindung steht, luftleer gemacht. Nachdem man mit Unterbrechung 2 oder 3 Stunden lang gepumpt hat, wird das Ganze 20 bis 30 Stunden in Ruhe gelassen, hierauf schliesst man den Apparat auf und findet die Pflanzen trocken und für immer erhalten. Personen, welche das Herbarium des M. Gannal gesehen haben, wunderten sich höchlich über die beinahe vollkommene Frische der Blätter und Blüten und besonders fühlten sie sich überrascht durch seine Sammlung von Pilzen, sie sahen aus als wären sie eben erst gesammelt worden.

Dieses Verfahren dehnt M. Gannal auch auf die verschiedenen Gemüsearten aus und ist hierbei zu den ausserordentlichsten Erfolgen gelangt. Sein Blumenkohl, seine Carotten und Sellerie sind, wenn sie kurze Zeit im Wasser gelegen, so frisch, als ob sie eben aus dem Korbe des Gemüsehändlers kämen.

Hortologisches.

— Die schwärzeste Georginie, welche bekannt ist, ist Fauvel's *Toussaint l'Ouverture.* Die Form und Haltung der Blume ist vollkommen prachtvoll. Die Art ist in Landknollen, das Stück zu 1 Thlr. zu haben in der Sieckmann'schen Handelsgärtnerei zu Köstritz.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 3. April 1851. I. Jahrg. № 14.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Magnoliaceae.

Magnolia Linn.
glauca Linn. ♄ Mex.
M. fragrans Salisb.
M. longifolia Hort.
M. Burchelliana Hort.

Yoloxochitl der Indianer (Hernand l. c. pag. 40). Von 8 Unzen Weininfusion auf 2 Drachmen der Samen, werden 2 Löffel voll des Morgens und Abends allgemein gegen epileptische Zufälle angewendet.

Papaveraceae.

Bocconia Linn.
frutescens Linn. ♄. Mex.

Cocoxihuitl der Indianer (Hernand. l. c. pag 158). Der Saft der Pflanze und die Früchte werden gegen Hautkrankheiten, die Blätter in Abkochung gegen verschiedene chronische Leiden als calmirend angerühmt.

Agremone Linn.
mexicana Linn. ☉. Mex.
A. muricata Dum. Cours
A. spinosa Moench.

Chicolate oder *Chicolatl* der Indianer (Hernand. l. c. pag. 251).

Der gelbliche, auf Baumwolle aufgefangene Saft wird bei Ophthalmien in die leidenden Augen gerieben und auf diese Weise häufig verwendet.
Papaver Tournef.
somniferum Linn. ⊙ Graec. As. min. Mex. cult.
P. album Crantz.
P. indehiscens Dumort.
P. nigrum Crantz
P. officinale Gmel.
P. opiiferum Forsk.
Der Mohn, span. *Amapola*, wird als Zier- und Nutzpflanze, so wie in Europa, häufig cultivirt.

Violarieae.

Jonidium Vent.
polygalaefolium Vent. ♄ Mex.
J. verticillatum Schult.
Solea verticillata Spr.
Viola polygalaefolia Poir.
Viola verticillata Orteg.
Ipecahuana del pais genannt; dient als Surrogat für *Cephaëlis Ipecacuanha* Rich.

Bixaceae.

Bixa Linn.
Orellana Linn. ♄ Mex.
B. americana Poir.
Achote oder *Achiotl* der Mexikaner (Hernand l. c. pag. 74), ein allgemein verbreitetes Surrogat für den Safran. In letzter Zeit führt man die Samen aus den französischen Colonien als rothen Farbestoff stark nach Frankreich aus, wo sie unter den Namen *Gut* v. *Gout* bekannt sind.

Passifloreae.

Passiflora Linn.
coerulea Linn. Bras. Mex. cult.
Granadilla coerulea Med. Moench.
edulis Sims. ♄ Bras. Mex. cult.
P. incarnata Linn.
quadrangularis Linn. ♄ Ind. occ. Mex.
Granadilla quadrangularis Medic.
Diese Passifloren liefern die köstlichen, unter den Namen *Granadillas* bekannten Früchte, besonders ist es die letzte Art, die am häufigsten cultivirt wird.
perfoliata Linn. ♄ Jamaica. Mex.
P. Murucuia Mill.?
P. normalis Willd.
Murucuia perfoliata Spr.
Coanenepilli der Indianer (Hernand l. c. pag. 301). Die Wurzel wird gegen alle Arten von Vergiftungen gerühmt, daher auch *Contrayerba* genannt.

Papayaceae.

Carica Linn.

Papaya Linn. ♄ Ind. occ. Mex.

Papaya Carica Gaert.

Papaya communis Poir.

Papaya vulgaris Lam.

Papaya der Mexikaner (Hernand l. c. pag. 870). Der Melonenbaum liefert eine ziemlich gute, erfrischende Frucht.

Cucurbitaceae.

Citrullus Neck.

vulgaris Schrad. ☉. Afr. Ind. or. occ. Mex. cult.

Cucumis Citrullus Sering.

Cucurbita Citrullus Linn.

Cucurbita Anguria Duch.

Cucurbita pinnatifida Schrank.

Zandia der Mexikaner, die Wassermelone wird in allen heissen Landstrichen Mexico's cultivirt und gedeiht daselbst ganz vorzüglich.

Cucumis Linn.

sativus Linn. ☉. Ind. or. Mex. cult.

Pepino der Mexikaner, die Gurke, und

Melo Linn. ☉. Asia

die Melone (Melones) werden häufig angebaut und genossen.

Cucurbita Linn.

Pepo Linn. ☉. Ind. or. Hex. cult.

C. polymorpha oblonga Duch.

Der Kürbiss (span. *Calabaza*) findet sowohl als Nahrungsmittel, als auch als Hausgeräth, indem aus der Hülle Flaschen, Schüsseln, Trinkbecher u. s. w. verfertiget werden, in seinen vielen Varietäten eine ausgedehnte Anwendung.

Sechium Brown.

edule Swt. ☉. Ind. occ. Mex.

Chayota edulis Jacq.

Sicyos edulis Sw.

Chayote oder *Chayotl* der Mexikaner. Eine der nützlichsten Pflanzen, indem die Früchte, Blätter und Wurzeln als Gemüse reichlich genossen werden. (Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal. (Fortsetzung.)

Die ungefärbten Corollenblätter sowohl, wie auch die aus den Stauborganen entstandenen, waren bald ungestielt, bald mit einem längeren oder kürzeren Stiele versehen, erreichten manchmal eine bedeutende Grösse, waren oft sechsmal so gross, als im Normalzustande und bald spatel-, bald zungen-, bald lanzettförmig.

Aus den obersten Afterblättern trat kein Balg mehr heraus, da das bisher in einen Balg umgewandelte Ovarium, sich spaltend, eben-

falls in die Blattmetamorphose überging, so dass die Spitze des Blüthenstandes vollkommen gefüllte grüne Blüthen darbot.

Ausnahmen von diesem gewöhnlichsten gradativen Verbildungszustande machten einige Stengel, die nur die ungefärbte Corolle mit zu Blattrudimenten metamorphosirten, oder verkümmerten Stauborganen und dem Gynäceum und einzelne, die bis zur Spitze zwar normal blüheten, aber nach dem Abblühen sämmtlich abortirten.

Sämmtliche dieser monströsen peripherischen Gebilde gingen sehr bald ein und fielen ab. Die Aftergebilde hielten sich länger, dorrten aber auch viel früher ab, als die, normale Schoten tragenden Zweige.

Was das Ursächliche dieser höchst merkwürdigen und zusammengesetzten Verbildung anbelangt, so dürften folgende Momente gewiss eine Berücksichtigung verdienen.

Wo ich diese Verbildung antraf, standen die Pflanzen in einem Garten in fetter Erde, unter oder zwischen Bäumen, an einem Zaune, wo sie überall viel Schatten und Feuchtigkeit hatten. Auch die regnerische Witterung während des Blühens dürfte gewiss keinen unbedeutenden Antheil daran haben. Dass die Schuld nicht in irgend einem krankhaften Zustande, in einer Verderbniss oder Disposition der Samenrübe gelegen sein könne, beweiset der Umstand, dass auf demselben Beete nur einige Pflanzen davon ergriffen wurden und sogar bei einer und derselben Rübe einige Stengel gesunde Schoten trugen, andere aber die beschriebenen Verbildungen darboten.

Eine krankhafte Bildung des *Carduus crispus.* L. mit Moschusgeruch.

Der *Carduus crispus.* L., ist, wie viele andere Pflanzen, unter gewissen Verhältnissen einer Anomalie unterworfen, die ich heuer öfter, als je, an ihm beobachtet habe. Es ist diess die sogenannte Blättersucht, die *Phyllomanie* mancher Autoren, ein Zustand, wobei die Pflanzen auf die Blüthenbildung, ja selbst auf Ramifikation vergessend, bis zu ihrem Gipfel lauter, meist normal geformte Blätter in ungewöhnlicher Anzahl zu entwickeln pflegen. Die Achsenenden pflegen in diesem Falle recht hübsche, ausgebreitete Blattrosetten, meist von blassgrüner Farbe zu bilden.

Ein so missgebildetes Exemplar der genannten Distelart fand ich heuer in einem Boden, der aus verwittertem Grobkalke besteht. Wegen der besonders hübschen Rosettenform schnitt ich einen Zweig ab und brachte ihn nach Hause. Beim Wiederbesehen erstaunte ich nicht wenig über den starken Moschusgeruch, den der Zweig von sich gab. Dieser Geruch war auch Jedem, dem ich den Zweig zeigte, recht auffällig und hielt bis in den dritten Tag an. Um mich dessen noch mehr zu versichern, ging ich des andern Tages wieder zu dem Stocke, dem ich den ersten Zweig genommen, und fand wirklich, dass derselbe in allen seinen Theilen auffallend nach Moschus roch.

Sollte man daher annehmen, dass eben die normwidrige Bildung der Pflanze die Ursache jenes Phänomens sei? Zudem muss ich noch bemerken, dass solche entartete Pflanzen etwas öhlig anzufühlen

seien, was gegen die Spitze zu am stärksten ist. Ob also nicht dieses öhlige Product der Träger des moschusartig riechenden Stoffes sein dürfte? Bis nun weiss ich nichts Näheres darüber zu sagen, da ich das Phänomen erst in der vorgerückten Jahreszeit entdeckte, wo mir bereits Pflanzen zu wiederholten Untersuchungen mangelten.

(Wird fortgesetzt.)

Uebersicht der im J. 1850 im deutschen Buchhandel erschienenen botanischen Werke.

N. J. Andersson. *Plantae Scandinaviae* Fasc. I. *Cyperaceae.* 8. Holmiae.

O. E. Baum. Ueber die ungeschlechtliche Vermehrung der phanerog. Pflanzen. 8. Hamburg.

C. C. Beinert. Abhandlung über die fossile Flora in den verschiedenen Steinkohlenablagerungen. 4. Düsseldorf.

Beiträge zur Pflanzenkunde des russischen Reiches. Von der k. Acad. d. W. (6 — 7) 8. Leipzig.

O. Berg, Handbuch der pharm. Botanik. 2. Aufl. I. B. 8. Berlin.

F. Berge und **V. A Riecke.** Gipftpflanzenbuch. 1 — 9 Liefrg. 4. Stuttgart.

A. Bertoloni. *Flora italica* T. VII. 2 — 4. 8. Bononiae.

C. L. Blume. Museum botan. *Lugduno-Batavum.* Nro. 1—4. 8. Lugd. B.

J. B. Böck. Abbildungen der in Deutschl. einh. wilden Holzarten. 15. Lfg. 4. Augsburg.

C. Bogenhard. Taschenbuch der Flora von Jena. 8. Leipzig.

F. X. Britzger. *Introductio ad artem botanicam.* 8. Ulmae.

A. Brongniart. Chronologische Uebersicht der Vegetationsperioden etc., übers. von K. Müller. 8. Halle.

Bruch, Schimper et **Gümbel.** *Bryologia europaea* 42 — 43 4. Stuttgardiae.

D. Dietrich. Deutschlands Flora 5. B. 8. Jena.

— — Taschenbuch der deutschen Flora 3. Hft. 8. Jena.

— — *Flora universalis*, mehrere Liefrg. 8. Jena.

St. Endlicher. *Genera plantarum supl.* V. 8. *Vindobonae.*

H. Ficinus und **Heynhold.** Flora von Dresden. I. B. 3. Aufl. Fol. Leipzig.

— — und **C. Schubert.** Flora von Dresden II. B. 2 Aufl. Fol. Leipzig.

G. Fresenius. Beiträge zur Mykologie. 1. Hft. 4. Stuttgard.

E. Fries. *Summa vegetabilium Scandinaviae.* II. B. 8. Holmiae.

Genera plantarum florae Germaniae XXVI. *Umbelliferarum pars.* I. a T. G. Bischoff. 8. Bonnae.

H. R. Göppert. Monographie der fossilen Coniferen. 4. Leyden.

A. Grisebach. Bericht über die Leistungen in der Pflanzengeographie und syst. Botanik, während d. J. 1847. 8. Berlin.

Handatlas der medicinisch-pharmaceut. Gewächse. 7 — 30 Lfg. 8. Jena.

G. Heynhold. Das natürliche Pflanzensystem. 2. Ausg. 8. Leipzig.

M. A. Hoefle. Die Flora der Bodenseegegend. 8. Erlangen.
H. Hoffmann. Atlas zur Flora von Hessen. 1. Heft. 4. Darmstadt.
Th. Irmisch. Zur Morphologie der monok. Knollen- und Zwiebelgewächse 8. Berlin.
P. Kirilow. Die Loniceren des russ. Reiches. 8. Dorpat.
J. M. Kohler. Alphab. Verzeichniss der verbreit. Pflanzen der Schweiz. 8. Zürch.
C. S. Kunth. *Enumeratio plantarum hucusque cognitarum* V. T. 8. *Stuttgardiae.*
G. Kunze. Die Farrenkräuter. II. B. 3. Lfg. 4. Leipzig.
F. T. Kützing, *Tabulae phycologicae.* II. B. 1—3 Lfg. 8. Nordhausen.
J. R. Linke. Deutschlands Pflanzengattungen. 1. Lfg. 4. Leipzig.
— — Flora von Deutschland 4. Aufl. 94—95. Lfg. 8. Leipzig.
C. F. Ph. Martius. *Genera et species Palmarum, quas in Brasilia collegit* Fasc. IX. *Fol. Lipsiae.*
C. E. v. Mercklin. Beobachtungen an dem Prothalium der Farrenkräuter. 4. Leipzig.
G. F. W. Meyer. Flora des K. Hannover. Fol. Göttingen.
C. A. Meyer. Kleine Beiträge zur Kenntniss der Flora Russlands. 4. St. Petersburg.
C. Müller. *Synopsis muscorum frond. hucusque cognitorum.* 6—7. F. 8. *Berolini.*
P. M. Opiz. *Herbarium Florae boëmicae.* XVI. — XXII. Hundert. Fol. Prag.
C. Patze. E. Meyer. und **L. Elkan.** Flora der Provinz. Preussen. 3. Lfg. 8. Königsberg.
L. Pfeiffer. Abbildung und Beschreibung blühender *Cacteen.* II. B. 6. Lfg. 4. Cassel.
F. S. Pluskal. Neue Methode die Pflanzen zu trocknen. 16. Brünn.
G. A. Pritzel. *Thesaurus literaturae botanicae.* Fasc. V. 4. *Lipsiae.*
H. G. L. Reichenbach. Deutschlands Flora. 117 — 123. Hft. 4. Leipzig.
— — Dasselbe, wohlf. Ausg. 66. — 72. Hft. 8. Leipzig.
— — *Iconographia botanica* Dec. 5 — 10. 4. *Lipsiae.*
— — *Eadem. Icones fl. germ.* XIII. 1 — 4. 4. *Lipsiae.*
— — Handbuch des nat. Pflanzensyst. 2. Ausg. 4. Leipzig.
G. Ritschl. Flora von Posen. 8. Berlin.
C. F. Rückert. Flora von Sachsen. 2. Ausg. 8. Grimma.
J. F. Ruprecht. Vegetation des rothen Meeres. 4. St. Petersburg.
P. J. de Salm-Dyck. *Cacteae* in *horto Dyckensi cultae.* 8. *Bonnae.*
F. Schlaeger. 100 Krypt. Gewächse. 4. Ekartsberga.
Schlechtendal, Langethal und Schenk. X. Flora von Deutschland, 7 — 10. 8. Jena.
— Dieselbe 3. Aufl. VIII. 4 — 9 8. Jena.
— Dieselbe 4. Aufl. II. 1 — 6. 8. Jena.
— — Flora von Thüringen. 106—108. 8. Jena.

M. T. Schleiden. Die Botanik als inductive Wissenschaft. 3. Aufl. 8. Leipzig.
— — Grundriss der Botanik. 2. Aufl. 8. Leipzig.
— — Die Pflanzen und ihr Leben. 2. Aufl. 8. Leipzig.
E. Schmidlein. Abbildung und Beschreibung der w. Futtergräser 4. Stuttgart.
A. Schnizlein. *Iconographia familiarum naturalium regni veget.* 7. Hft. 4. Bonn.
F. C. H. Schönheit. Taschenbuch der Flora Thüringens. 12. Rudolstadt.
M. Seubert. Die Pflanzenkunde 2. Lfgen. 8. Stuttgart.
O. W. Sonder. *Flora Hamburgensis.* 12. Hamburg.
J. Sturm. Deutschlands Flora 93 — 94. Hft. 16. Nürnberg.
E. R. v. Trautvetter. Die Pflanzengeogr. Verhältnisse des europ. Russlands. 1 — 2. Hft. 8. Riga.
F. Unger. *Genera et species plantarum fossilium* 8. *Vindobonae.*
R. de Visiani. Flora dalmatica III. 1. 8. *Lipsiae.*
F. S. Voigt. Geschichte des Pflanzenreichs. 9 — 12. Hft. 8. Jena.
A. Wigand. Grundlegung der Pflanzenteratologie. 12. Marburg.

Interessante Gartenpflanzen.

(Paxton's Flower Garden.)

Cupressus torulosa D. Don. Grosser immergrüner Baum mit blaugrünen Blättern vom Himalaya. Die einzige Cypresse, die im Norden von Indien vorkommt. Nach Endlicher kommt dieser Baum in Butan und Nepal bis zu einer Höhe von 8500 F. über dem M. vor und erreicht einen Wuchs von 40 F. Höhe. Griffith nennt ihn *C. pendula* und gibt seine Höhe bis auf 80 F. an.

Verbena trifida Kunth. Kommt in Mexico und Neu-Granada vor und wurde von St. Martha beim Herzog von Northumberland eingeführt.

Oncidium planilabre Lindl. Warmhaus-Orchidee aus Brasilien mit gelb und braunen Blumen.

Eria excavata Lindl. Warmhaus-Orchidee aus Indien. Der Stamm dieser Pflanze bestehet aus einer Anzahl übereinander stehender zusammengedrückter Scheinknollen, die in einen Hals ausgehen und deren jeder zwei schwertförmige Blätter treibt.

Calceolaria cuneiformis Ruiz et Pav. Strauch mit citronenfarbenen Blüthen aus Bolivia, eingeführt im J. 1846 von Th. Bridges als Samen; blühet im Herbst und Winter.

Rosa flava plena. Diese Rose fand Fortune nur in China cultivirt vor. Sie ist auch im übrigen Asien unbekannt.

Gynerium argenteum Nees. (*Arundo dioeca* Sprng. *Arundo Selloana* Schult.) In Brasilien und Montevideo einheimsich, wird es von den Bewohnern der grossen Ebenen Pampas-Gras genannt. Die Pflanze gleicht in der Structur dem Bambusrohr und wird im Vaterlande in kurzer Zeit mannshoch. Die Blüthenrispen werden 1 ½ — 2 ½ F. lang und haben ein schönes silberweisses Ansehen, wegen der sehr langen Haare, womit sie bedeckt sind.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Acacia hispidula. — *Hartenbergia ovata.* — *Hippia frutescens* Linn. — *Kennedya stipularis* Desv. — *Lachnea purpurea.* — *Lavandula multifida* L. — *Lantana Sellowiana* Link et Otto. — *Oxalis floribunda* Lehm. — *Pultenaea tenuifolia* R. Br. — *Thunbergia aurantiaca.* —

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: 11. Vom Herrn Hauptmann Ziegler Sturau in Gratz mit Pflanzen aus der Flora von Italien. — 12. Vom Herrn Hauptmann Kinzl in Wiener-Neustadt mit Pflanzen aus der Flora des Schneeberges, und von Wiener-Neustadt.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Duftschmid in Linz. Pfarrer Karl in Fugau. Rittmeister Schneller in Pressburg. De Bary in Berlin. G. Bamberger in Bern. Landesgerichtsrath Weselsky in Kuttenberg. Oekonomie Beschl. Vagner in Sziget, und Haberl in Wien.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 10. April 1851. I. Jahrg. № 15.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Begoniaceae.

Begonia Linn.

gracilis H. B. ⊙. Mex.

Yerba de la doncella genannt. Die Wurzel dient als ein diuretisches und purgirendes Mittel. Ein Gleiches behauptet man auch von andern *Begonien*-Arten.

Cacteae.

Cereus Mill. Haw.

flagelliformis Mill. ♄. Mex.

Cactus flagelliformis Linn.

Yerba de alferecia oder *Janquillo* der Mexikaner. Die Blüthen-Infusion wird als calmirender Kinderthee angewendet.

Opuntia Adans.

Nopalillo Karw. ♄. Mex.

O. antidisenterica F. m. i. n.

Nopalillo der Mexikaner. Die pulverisirte Wurzel leistet bei Diarrhöen und Disenterien in Gaben von 1 Scrupel bis zu ½ Drachme gute Dienste.

Tuna Mill. ♄. Mex.

O. coccinea Hortul.

Cactus Opuntia Linn.

Cactus Tuna Linn.

Liefert in Mexico die sogenannte *Tragacantha del pais* aus ihrem Harze, welches ein Surrogat für *Astragalus Tragacantha* abgibt. — Die Früchte werden von verschiedenen *Opuntien* genossen und heissen ohne Unterschied *Tunas*.

Phytolaccaceae.

Phytolacca Linn.

mexicana Sweet. (non Mill.) ♃. Mex.

P. icosandra Bot. Mag. (non Linn. —)

Wurzel, Blätter und Früchte haben eine purgirende Eigenschaft und finden eine derartige Anwendung.

Malvaceae.

Malva Linn.

angustifolia Cav. ♄. Mex.

Sphaerulcea angustif. Spach.

Sphaeroma angustif. Schlcht.

Yerba del negro genannt. Die Tinctur wird zu Einreibungen und in Bädern gegen rheumatische Leiden empfohlen. Gleiche Anwendung findet:

Pavonia Cav.

pentocarpos Poir. ♃. Mex.

P. veneta Spr.

Hibiscus pentocarpos Linn.

Hibiscus Linn.

Abelmoschus Linn. ♃. Mex.

H. flavescens Cav.

H. longifolius Willd.

H. Pseudoabelmoschus Blum.

Abelmoschus moschatus Medic.

Bamia Abelmoschus B. Br.

Algalia der Mexikaner. Der Absud der Samen wird innerlich und äusserlich gegen Bisse giftiger Schlangen mit ziemlich gutem Erfolg angewendet.

Abelmoschus Medic.

esculentus Guill. et Perrot. ⊙. Ind. or. occ.

Hibiscus esculentus Linn.

Hibiscus ficifolius Mill.

Die jungen Samenkapseln werden vorzüglich in Yucatan als Gemüse zubereitet.

Gossypium Linn.

album Wight. ⊙. ♂. ♃. Ind. or. Mex. cult.

G. eglandulosum Cav.

G. herbaceum Linn.

G. hirsutum Linn.

G. obtusifolium Roxb.

G. tricuspidatum Lam.

Xylon leoninum Medic.

Xylon strictum Hedic.

Algodon der Mexikaner. Die Baumwolle gedeiht in den wärmeren Ländereien der Republik ganz vorzüglich; leider pflegt man

deren Cultur noch zu wenig, um sie zu einem bedeutenden Ausfuhrsartikel zu erheben, wozu alle Bedingungen vorhanden sind. —

Sterculiaceae.

Eriodendron Decand.

caribaeum Don. ♄. Mex.

E. anfractuosum, β caribaeum Dec.

Bombax occidentale Spr.

Bombax pentandrum Jacq.

Pochote oder *Pochotl* der Indianer. Der Saft der Wurzel soll ein Febricitans sein.

Bombax Linn.

Ceiba Linn. ♄. Am. aust. Mex.

B. quinatum Jacq.

Ceiba der Mexikaner, ein den alten Indianern geheiligter Baum. Die seidige Bekleidung des *Endocarpium* wird verschiedenartig benützt und heisst *seda de arbol ó de Ceiba.*

Büttneriaceae

Theobroma Linn.

Cacao Linn. ♃. Am. aust. Mex.

Cacao minor Gaertn.

Cacao sativa Lam.

Cacao Theobroma Juss.

Cacaua Quahuitl der Indianer (Hernand. l. c. pag. 79) liefert die Cacaobohne (ind. *Acauatl*) und wird vorzüglich in *Tabasco*, *Chiapas* und *Soconusco* ausgedehnt cultivirt. —

Guazuma Juss.

tomentosa H. B. ♄. Mex. Am. austr.

Bubroma tomentosum Spr.

Die Bohnen der Früchte in *Tabasco* „*Pataste*" genannt, werden unter jene des *Cacao's* gemischt und mit selben genossen.

(Fortsetzung folgt.)

Personal-Notizen.

— Dr. Georg Bill, bisher Professor am theresianischen Gymnasium in Wien, hat vor Kurzem die Stadt verlassen, um die ihm ertheilte Lehrkanzel der Zoologie und Botanik am Joanneum in Graz zu übernehmen. Sein Abschied bestätigte es glänzend, wie sehr es der gefeierte Mann verstand, sich die Verehrung und Anhänglichkeit seiner zahlreichen Zuhörer, so wie die Achtung Aller, die mit ihm in irgend eine Berührung kamen, zu sichern. Alles drängte sich am Abschiedstage um ihn, dem hochgeschätzten Lehrer, Beweise der Dankbarkeit, der Verehrung zu bringen. Der gesammte Lehrkörper des theresianischen Gymnasiums veranstaltete zu Ehren seines bisherigen Mitgliedes ein Abschiedsmahl, wobei ihm ein glänzendes Belobungsschreiben der Schulbehörde übergeben wurde, nachdem er bereits Tags bevor ein schmeichelhaftes Schreiben von Seite der medicinischen Facultät erhalten hatte.

— Carl Kreutzer gibt in Kürze ein „Taschenbuch der Flora Wiens, oder Tabellen zur leichten Bestimmung der in den Umgebungen

Wiens vorkommenden Gewächse", heraus. Das Werk befindet sich bereits unter der Presse und wird bei **Pichler's** Witwe erscheinen.

Ueber das Pfropfen ganzer Zweige.

Die Vermehrungsart durch Pfropfen, das heisst durch Einfügung eines Reises, das nach der früheren Meinung nur ungefähr 2—6 Zoll lang sein durfte, in einen Unterstamm, ist wahrscheinlich seit den Tagen des hohen Alterthums bekannt und angewendet. In neueren Zeiten war diese Vervielfältigungsweise, schon der beliebten *Camelien*, *Rhododendren*, *Rosen* etc. wegen, abgesehen von der Wichtigkeit und dem Nutzen, welchen die Obstbaumzucht und Obstveredlung davon zog, äusserst belobt und betrieben, wozu auch noch die Leichtigkeit der Operation, ja man möchte sagen, die Sicherheit des Erfolges das Ihrige beitrugen.

Die Noth, die Erfinderin so vieler wichtiger Behelfe und Hülfsmittel, hat auch hier einen Schritt über das gewöhnlich Versuchte hinausgeführt. Elementarzufälle, Krankheiten und Beschädigungen werthvoller Gewächse haben, indem sie theilweise die Vernichtung derselben mit sich brachten, oft, sehr oft und mit vollstem Rechte das Bedauern über die, wie es schien, unmögliche Rettung hochgeschätzter, auf solche Weise betroffener Gegenstände laut werden lassen.

Ein gewagter Versuch, der, um eine schöne, bei zwei Schuh hohe *Dryandra longifolia* nicht zu verlieren, mit dem Pfropfen der ganzen Pflanze gemacht wurde, gelang so vollständig und glücklich, dass das Exemplar, welches dermalen 6 Schuhe misst, der Anlass zu weiterem und mannigfaltigerem Verfolge wurde.

Banksia dryandroides, *Isopogon Hügelii*, *Hakea grandis* und *cristata* durch Grünfäule am Wurzelhalse dem Tode verfallen, wurden mittelst Anfügung an gesunde Untersätze gerettet, ohne dass hierbei die Kronen dieser Pflanzen die geringste Einbusse zu erleiden gehabt hätten.

Diese Erfolge bewogen zu kühneren Unternehmungen. Ein Zweig von *Taxodium japonicum* Brongn, ½ Zoll im Durchmesser und über zwei Schuh lang, mit starker und reicher Krone, wurde auf *Taxodium distichum* angelegt, *Sequoya excelsa*, eben auch ½ Zoll dick und über 3 Schuh lang, mit vollständiger Verzweigung, an *Taxod. distichum* copulirt, beide verwuchsen auf's beste. *Cupressus glauca, pendula* und *macrocarpa*, *Biota pendula*, *Callitris quadrivalvis*, *Frenella australis*, *Podocarpus Totara* wie *Dammara australis*, alle in 2—3 Schuh langen uneingekürzten Zweigen dem Untersatze angefügt, gediehen in kurzer Zeit zu kräftigen und schönen Exemplaren. *Aralia Schefleria* 3 Schuh lang *Trevisia palmata* ¾ Zoll dick, schlugen ebenfalls an. Aber auch *Quercus macrocarpa*, in fast drei Schuh langem ½ Zoll dickem und stark verästeltem Zweige, *Betula grandis* und *laciniata* in über 3 Schuh langen Aesten, vereinigten sich vor Vierteljahresfrist mit dem Untersatze zu herrlichen Kronenpflanzen.

Das Verfahren bei dieser Vermehrungsart ist fast das gewöhn-

liche des Copulirens, nur ist zu bemerken, dass es räthlich scheint kräftige Untersätze zu wählen, ohne dass dieselben bei Anfügung der Edelpflanze oder des Edelzweiges eingekürzt werden. Die Copulanden erhalten hierbei immer einen langgezogenen Rehfussschnitt.

Was nun die Zeit anbelangt, in welcher die eben angeführte Copulirungsart vorgenommen werden kann, so muss bemerkt werden, dass jeder Monat dazu geeignet und nur in der Pflanze der veredelten Individuen, je nach dem diese beblättert oder in Winterruhe blattlos sind, ein Unterschied eintritt.

Immer belaubte (*Sempervirentes*) Copulate werden in warmer Abtheilung bei **10 — 15** Graden R. unter Glaskästen gebracht, darinnen gelegt und auf solche Weise versorgt, dass die Pfropfstellen durch die im Raume hervorgebrachte Feuchtigkeit, die in angemessenem Grade erhalten werden muss, nie angegriffen werden können. Bodenwärme ist hierbei nicht anzurathen.

Belaubte, jedoch alljährlich abwerfende Edelzweige auf zur Sommerszeit ausgegrabene, von allen Bodenanhängseln befreite, dann in mässig feuchte, nicht angegossene Erde, wieder in Töpfe gepflanzte, belaubte Untersätze gepfropft, verwachsen unter Glaskästen und, wie immergrüne Pfröpflinge hehandelt, auf's beste.

Unbelaubte, im Stande der Ruhe sich befindende Veredlungen bedürfen, da sie minderer Feuchtigkeit benöthigen, des Glaskastens nicht, sondern es genügt dieselben im Vermehrungslokale derartig aufzustellen, dass sie, durch mässige Feuchtigkeit und Wärme gereizt, ihre Blätter entfalten.

Das Verwachsen der Zweige mit den Untersätzen erfolgt je nach der Grösse und Fähigkeit des Copulanden und der leicht oder schwer den *Callus* bildenden Pflanzenart des Unterstammes in **4 — 8 — 10** Wochen, und erst dann tritt das successive Einkürzen, Begiessen und an die Luft Gewöhnen ein. Fr. Ritschel, in Schönbrunn.

Correspondenz.

Tetschen im April. — Meinem Versprechen und ihrer Zustimmung gemäss theile ich Ihnen hier einige, bei mir in der Blüthe stehende *Orchideen* mit.

	In Europa eingef.	Blüht mit
Angraecum eburneum Thouacs. Madagascar	**1833**	6 Blumen
Bifrenaria racemosa Hook. Rio-Janeiro	**1826**, 1 Traube	**12** „
Brassavola glauca Batem. Mejiko	**1837**	**1** „
Anoectochilus argenteus Lindl. Ceylon	**1842**	**15** „
Coelia Bauerii Lindl. Jamaika	**1790**	**93** „
Cymbidium aloifolium Scoz. China	**1790**, 6 „	**160** „
Calanthe discolor Lindl. Java	**1837**	**30** „
Epidendrum crassifolium Lindl. Rio-Janeiro	**1825**	**40** „
Eria flava Lindl. Nepal	**1820**	**10** „
Coodyera procera Hook. Nepal	**1821**	**12** „
Lycaste Collegii Lindl. Mejiko	**1834**	**42** „

		In Europa eingef.	Blüht mit
Lycaste balsame A. Rich.	Quatemala	1834	3 Blumen
„ *Skinnerii* Batem.	Quatemala	1841	4 „
„ *Harrisoniae* Lindl.	Süd. Am.	1835	20 „
„ *Barringtoniae* Lod.	West-Ind.	1790	12 „
Laelia sulphurea Josst.	Brasilien	—	10 „
Maxillaria Parkerii Hook.	Demesasa	1826	40 „
„ *lutea* Lindl.	Oaxaca	1836	50 „
„ *picturata* Reichenb.	Brasilien	—	3 „
„ *mutabilis* Lindl.	Brasilien	—	43 „
„ *squalens* Hook.	Rio-Janeiro	1826	40 „
Megaclinium maximum Lindl.	Sierra Leone	1836	30 „
Oncidium pyramidale Hfg.	Brasilien	—	160 „
Stelis micrastha Secz.	Peru	1805, 60 Aehren über	1000 „

Josst.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen. 13. Vom Herrn Secr. Anton Roth in Prag, mit Pflanzen aus Böhmen. 14. Vom Herrn Gubernialrath Dr. Streinz in Graz, mit Pflanzen aus verschiedenen Floren.

Sendungen sind abgegangen: An die Herren: Apotheker Lohmeyer in Neisse (Preussen), Apotheker Oenicke in Potsdam, Dr. Lagger in Freiburg (Schweiz), Dr. Pavich in Poseg (Slavonien) und Pawloski in Wien.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen.

Acacia myrtifolia Willd. — *Arum italicum* L. — *Barosma apiculata* Eckl. — *Cyclamen persicum* Mill. — *Disisocactus biformis* Lindl. — *Dodonaea viscosa* L. — *Eurybia tirata* D. C. (*E. ellyptica*). — *Hippocrepis balearica* Jacq. — *Passiflora subpeltata* Ortega. — *Ranunculus cortusaefolius* Willd. — *Shweiggeria pauciflora*. — *Stevia virgata*. Fzl.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 35. Vom Herrn Wenzel Karl, Pfarrer zu Fugau in Böhmen: „Reiseflora von Italien." Original-Aufsatz für das Oester. botan. Wochenblatt.

36. Vom Herrn Johann Seywald, Kunstgärtner in St. Aegidi: „Botanische Notizen über St. Aegidi." Original-Aufsatz für das Oester. botan. Wochenblatt.

37. Vom Herrn Ritschel in Schönbrunn: „Ueber das Pfropfen ganzer Zweige." Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

— Correspondenz. Herrn Hauptmann Z. St. in H. bei G. „Ihre Notizen werden sehr erwünscht sein."

Mittheilungen.

Oekonomisches.

— Legard berichtet von zwei wohlverbürgten Fällen in seiner Nachbarschaft (York), wo die Anwendung von roher schwefelsaurer Magnesia, die im Jahre 1846 herrschende Kartoffelkrankheit auf das wirksamste verhindert habe.

— Im Grossherzogthum Hessen hat man die Erfahrung gemacht, dass, so lange Weizen und Roggen im Gemenge gebaut wurden, niemals brandige Aehren im Weizen sich zeigten, und dass auf Aeckern, wo Weizen für sich allein schlecht fortkommt, derselbe im Gemenge mit Roggen sehr wohl gedieh. Derselbe Fall war es mit den Erbsen, welche für sich allein auf gewissen Bodenarten nicht, im Gemisch mit Sommerroggen aber sehr gut gediehen.

Mannigfaltiges.

— In der Nähe von Löben in Belgien hatte Anfangs Februar eine Esche ihre Blattknospen schon vollständig entwickelt.

— Baron Surace hat sich seit langer Zeit in Süd-Frankreich mit der Cultur der *Oxalis crenata*, eines Knollengewächses, beschäftiget, welches aus Amerika stammt, und bis jetzt in Europa wenig gekannt wird. Diese Pflanze besitzt einen grössern Gehalt an Nahrungsstoff als die meisten mehligen Pflanzen, die uns zur Nahrung dienen. Der Ertrag von $2\frac{1}{2}$ Acker war 10 engl. Tonnen, aus welchen er 3 Tonnen Mehl erhielt, welches viel besser als das Mehl von Kartoffeln und Mais ist. Dieses Knollengewächs leidet nicht durch einen Temperaturwechsel, gedeiht bei einiger Pflege sehr schnell, und einmal angepflanzt, lässt es sich kaum ausrotten. Die Stengel, die man zweimal im Jahre abschneiden und als Salat geniessen kann, enthalten eine Säure, welche mit Wasser gemischt, sich zum Getränk eignet. Diese Säure, in Gährung gebracht und mit Weinessig versetzt, kann zum Einmachen des Fleisches verwendet werden.

— Zu Bielitz in Schlesien cultivirt seit Jahren der Apotheker Johanny verschiedene Arten von *Rheum*, insbesondere aber das *Rheum Emodi* Wall., dessen 7 bis 10jährige Wurzeln er als Ersatz des *Rheum chinense* vorschlägt.

— Die Geschichte der Paeonie in China reicht bis in die früheste Zeit dieses Reiches, in welchem selbe unter dem Namen *Scho-yo* (Schönste) bekannt ist. Sowohl die *P. officinalis* als auch die *P. Moutan* werden in grosser Menge in China gezogen und zwar erstere ihrer medicinischen Eigenschaften, letztere ihrer Schönheit wegen. Auch sind die Blumen derselben, daselbst sinnbedeutend, gleich unserem Vergissmeinnicht. Das eigentliche Vaterland, sagt einer der ältesten Geschichtsforscher China's († 536) sind die Gebirge Tséang-schán, Pih-schán und Maou-schan.

Hortologisches.

— Eine schon seit alter Zeit in den Gärten eingebürgerte Zierpflanze, die Tigerlilie, Taglilie (*Tigridia Pavonia* Red. *Ferraria Pavonia* W.), welche einstens mit grosser Liebe cultivirt, dann lange Zeit vernachlässiget wurde, wird nun wieder mit erneuerter Liebe gezogen, was dem Umstande zugeschrieben werden kann, dass eben in neuester Zeit verschiedene neue Spielarten dieser Pflanze in den Handel gebracht wurden.

deutschen Werke und Gartenschriften, so auch grossentheils auf eigene Erfahrung, welche sich der Herausgeber auf seinen Reisen und durch seine zehnjährige Leitung des hiesigen Gartens erwarb, gegründet.

Von

Franz Josst,

Obergärtner

bei Sr. Excellenz dem hochgebornen Herrn Herrn Franz Grafen v. Thun-Hohenstein zu Tetschen an der Elbe in Böhmen, correspondirendem Mitgliede der Gartenbaugesellschaft zu Paris, Berlin und Frauendorf; wirkendem Mitgliede der k. k. Gartenbaugesellschaft zu Wien, Prag und Liegnitz, so auch Besitzer der kleinen goldenen Wiener-Gartenbaugesellschafts-Medaille.

Dieses sehr nützliche Werk enthält die Erläuterung der Autoren, die allgemeine Einleitung, die Charakteristik dieser herrlichen Pflanzenfamilie, die geographische Verbreitung derselben, die Eintheilung der Arten in terrestielle und epiphytische, die zweckmässige Bauart, Beheizung der Orchideenhäuser, das Arrangement der Orchideen nach ihrem Vaterlande, die allgemeine Cultur- und Vermehrungsmethode, das Verfahren beim Verschicken und beim Erhalten der Orchideen, theils aus ihrem Vaterlande, so auch aus den europäischen Gärten, und die Angabe der schädlichen Würmer und Insecten und die Mittel zur Vertilgung derselben.

Ferner enthält dasselbe die Herleitung der Genus, Namen, Einführungs- und Blüthezeit in Europa, eine kurze geographische Beschreibung der Länder, welche diese herrliche Pflanzenfamilie bewohnt, nebst Angabe der Temperatur.

Die Anzahl der Genus ist **150**, die der Arten und Abarten **1401**; systematisch wurde dieses Werk nach dem Werke: Dr. Lindley's *Genera and species of Orchideous plants*, geordnet, und mit den vorkommenden *Synonymen* versehen. Am Anhange ist der Plan vom hiesigen **93** Fuss langen Orchideenhause, sammt der darin angebrachten Wasserheizung, so auch Zeichnungen von verschiedenen Gefässen, worin die Orchideen cultivirt werden.

Das Werk erscheint in **6** Monat-Heften, jedes Heft zu **6** Bögen gr. Octav; das erste Heft wird den P. T. Herren Subscribenten mit Ende März zugesendet. Das ganze Werk kostet **8** fl. C. M. Lieferungsweise kommt jede Lieferung auf **1** fl. **40** kr. C. M.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten, da so ein Werk in deutscher Sprache noch nicht erschienen ist und die Anschaffung der dazu nöthigen Bücher und Zeitschriften, so auch die Druckkosten hoch kommen. Sollte diese meine Arbeit einen erfreulichen Anklang finden, welcher nicht zu bezweifeln ist, so werden auch Supplemente nachfolgen. Man bittet den Pränumerationsbetrag, so auch die Briefe gefälligst zu frankiren und sich an den Herausgeber zu verwenden.

Der Herausgeber.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 17. April 1851. I. Jahrg. № 16.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 17. April. — Wir haben wieder einen Schritt vorwärts gemacht auf dem Felde der Naturwissenschaft, einen Schritt, der wohl schon in nächster Zukunft glänzende Resultate liefern dürfte. — Den vereinten Bemühungen der Herren Georg Frauenfeld und Dr. Schiner ist es gelungen in Wien einen Verein in's Leben zu rufen, der unter dem Namen: „Zoologisch-botanischer Verein" die Mission übernimmt, zur Hebung und Verbreitung der Zoologie und Botanik in ihrem ganzen Umfange mit allen Kräften zu wirken, namentlich was die Förderung der Wissenschaft innerhalb der österreichischen Gesammtstaaten anbetrifft. Um diesem Vereine eine bestimmtere Gestaltung zu geben, haben sich am **9.** d. M. **53** Naturforscher von Wien und deren Umgebung im Hörsaal des botanischen Gartens zusammengefunden, haben die ersten Statuten des Vereines entworfen, und die Vorsitzenden, so wie den Secretär des Vereines durch Stimmenmehrheit gewählt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt die Herren: Professor Dr. Fenzl, Director des botanischen Gartens, und Dr. Hekl, Custos am k. k. Naturalien-Cabinete. Zum Secretär wählte man Herrn Frauenfeld, dem zunächst wir diese neue Aera unserer naturwissenschaftlichen Bestrebungen zu verdanken haben. Möge dieses würdigen Mannes Eifer nicht allein Anerkennung finden, sondern auch vielfältige Früchte tragen. — —

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Tiliaceae.

Heliocarpus Linn.

americanus Linn. ♄. Mex.

copalifera F. m. in nov.

Copal blanco der Mexikaner. Die pulverisirte und abgekochte Rinde dient als Heilmittel für bösartige Geschwüre.

Tilia Linn.

mexicana Schlcht. ♄. Mex.

Surrogat für *Tilia europaea* Linn.

Clusiaceae.

Garcinia Linn.

Mangostana L. ♄. Ind. or. occ. Mex. cult.

Mangostana Garcinia Gaertn.

Mamey de Santo Domingo der Mexikaner. Liefert eine höchst aromatische, sehr fein schmeckende Frucht.

Aurantiaceae.

Citrus Linn.

Aurantium Linn. ♄. As. or. Mex. cult.

Aurantium orientale Miller.

Lima Macf. Jamaica Mex. cult.

Medica Linn. ♄. As. Af. Am. cult.

Limon vulgare Mill.

Die Orange (Naranja), Lima und Limone gedeihen in Mexiko ganz vortrefflich, besonders in der Nähe von Jalapa auf einer Hohe von 3 — 4000 Fuss üb. d. Mfl. — Eine sehr angenehme Frucht ist die Lima, eine Art süsse Citronen. —

Cedrelaceae.

Swietenia Linn.

Mahagoni Linn. ♄. Mex.

Cedrus Mahagoni Mill.

Pepitos del Sopilote oder *Zopilotl*, nach Hernandez (l. c. p. 94) auch *Tzontecomatl* werden die Samen dieses Baumes von den Indianern genannt und dienten mit ihrem Oehle sowohl den alten, als auch den modernen Mexikanern als ein Cosmeticum. — Das Holz ist sehr geschätzt, für Mexico aber kein Handelsartikel.

Cedrela Linn.

angustifolia Dec. ♄. Mex.

C. odorata B. P. (non Linn)

odorata Linn. ♄. Amer. aust.

Cedrus odorata Mill.

Cedro der Mexikaner, liefert in Mexiko, vorzüglich aber in

West-Indien das wohlriechende Holz zu den Cigarrenkistchen, wie selbe aus Havana hier ankommen.

Malphigiaceae.

Malphigia Linn.

faginea Sw. ♄. Mex.

Nanchi oder *Nananchi* der Indianer. Die sehr adstringirende Rinde wird zur Befestigung des Zahnfleisches gekaut.

glabra Linn. ♄. Am. aust. Mex.

Die süsssäuerlichen Früchte werden genossen und als erfrischend und Gallezustände beseitigend gerühmt. Das Gleiche gilt auch von einigen Byrsonimen (ferruginea etc.). —

Sapindaceae.

Paullina Linn.

mexicana Willd. ♄. Mex.

Serjania mexicana Willd.

Guauhmecatl der Indianer (Hernand. l. c. p. 289.) wird mit den *Smilaceen* verwechselt und statt *Sarsaparilla* genommen.

Hippocrateaceae,

Hippocratea Lin.

comosa Swt. ♄. Antill. Mex. cult.

Almendra (Mandel) der Mexikaner, wird seiner guten wie echte Mandeln verwendeten Kerne wegen cultivirt, gedeiht aber nur in den ganz heissen Provinzen. — (Fortsetzung folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat für das laufende Jahr unter andern auch folgende Preisaufgaben gestellt: Die physikalische Classe. Wie bekannt, finden sich im Meere einige organische Formen, welche Kalk absondern und allmählig in Kalk eingehüllt werden, von deren Natur und Wesen man noch keine Gewissheit hat, so dass sie bald zum Thierreiche, bald zum Pflanzenreiche gerechnet werden. Um zu einer klaren Erkenntniss in dieser Hinsicht zu kommen, wird eine auf Beobachtung der lebenden Formen gegründete Entwicklungsgeschichte der zu den *Halymedeae*, *Acetabulariae Corallineae* gehörenden Formen, so wie der Geschlechter *Liagora*, *Actinotrichia* und *Galegaura* gewünscht. Bei der Beurtheilung wird nicht so sehr darauf gesehen, ob der Verfasser die Entwicklung aller oder vieler Hauptformen geliefert habe, sondern desto mehr darauf, dass das Gegebene, selbst wenn es die Entwickelung nur einer einzigen der genannten Formen enhaltet, genau und vollständig sei, so dass dadurch die Zweifel über die thierische oder pflanzliche Natur der Formen oder Form gelöst werden können. Preis: die goldene Medaille der Gesellchaft, im Werthe von 50 dänisch. Dukaten. — Ferner bestimmt die Gesellschaft eine Prämie von 200 Rhthlr. für eine umfassende Untersuchung des Porst, *Myrica Gale*, wodurch besonders folgende Fragen entschieden werden, nämlich: *a*. Welcher Stoff oder welche Stoffe sind es besonders, welche die Benützung des Porstes zum Bierbrauen veranlasst haben

und in wie fern muss dessen Anwendung als gefährlich betrachtet werden.? *b* In welchem Verhältnisse stehet das Wachs dieser Pflanze zu den andern bekannten Wachsarten? — Endlich, da man bei den bisher vorgenommenen Untersuchungen über die Reife von Früchten sich zunächst mit solchen Früchten beschäftiget hat, welche im reifen Zustande mehr oder weniger Zucker enthalten, dagegen man noch keine befriedigenden Untersuchungen über die Reife solcher Früchte und Samengattungen, welche zur Oelgewinnung angewendet werden, angestellt hat, so bestimmt die Gesellschaft eine Prämie von **200** Rbth. für eine auf Versuche gegründete Beantwortung folgender Fragen: *a.* In welchem Grade nimmt die ganze Pflanze an dem Reifungsprozess Theil, wobei das Oel, besonders bei Lein- und Reps, hervortritt und in welchem Grade könnte in dem unreifen Samen, ohne Mitwirkung der übrigen Theile der Pflanze, eine vermehrte Oelbildung erwirkt werden? *b.* Findet sich Oel in den Fasern des Flachses nach der Röste? *c.* Wie ferne ist die Annahme begründet, dass die Reife der Samen einen solchen Einfluss auf die Güte des Flachses haben kann, dass die Fasern dadurch weniger Fettstoff als Fasern von Pflanzen enthalten, welche, während der Same noch unreif war, ausgerissen worden sind? Die Preisschriften sind vor Ende August **1852** der Gesellschaft einzusenden. In den dänischen Staaten wohnende Mitglieder der Gesellschaft nehmen nicht an der Bewerbung Theil.

Personalnotizen.

— Johann Bapt. Zahlbruckner, Privat-Secretär Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, Mitglied mehrer gelehrten, industriellen und landwirthschaftlichen Vereine, bekannter und gefeierter Botaniker ist am **2.** April nach einer schmerzlichen Krankheit im **78.** Jahre seines Lebens in Graz verschieden.

— Professor Dr. Georg Bill hat seine Vorlesungen aus der Botanik am Joanneum in Graz den **26.** März begonnen.

Correspondenz.

Posseg in Slavonien, im April. — *Erythronium Dens canis flore candido* hat beinahe ganz verblüht. — Diese schöne Varietät befindet sich hier nur in einem einzigen, eine Stunde Weges langen, aber schmalen, Jagodnjak genannten, nach Norden sich öffnenden Thale, in grosser Menge, am meisten gemeinschaftlich mit *Isopyrum thalictroides*; merkwürdig ist, dass man das andere, mit purpurrothen Blumen in diesem Thale nirgends antreffen kann, während es auf allen übrigen Hügeln und Bergen häufig, aber auch ausschliesslich für sich allein vorkommt. — Die Ursache, warum jenes gerade in dem einzigen Jagodnjaker Thale vorkommt, dürfte wohl meistens in der Eigenthümlichkeit des Bodens zu suchen sein, indem die Gebirgsmasse des Poseganer Comitates nur zur tertiären und Alluvial-Formation zu rechnen, und mit Ausnahme einiger, auf der Oberfläche Mergel und dichten Kalkstein zeigenden Gegenden, meistens aus verschiedenen Thonsteinarten mit zwischenlaufenden Schichten eines alabasterweissen Quarzes besteht. — Diese Thonstein-Masse ist überall mehr oder weniger, aber im Thale Jagodnjak am meisten mit

Eisenocher durchdrungen, — welcher vielleicht auf die Hervorbringung dieser permanenten Abart einen wesentlichen Einfluss ausüben dürfte, insoweit dass dasselbe weisse *Erythronium* in Gärten, mit der andern rothen Varietät vermengt, versetzt, sich immer rein erhaltet. — *Eranthis hyemalis* kömmt hier in der Ebene häufig vor, aber auch auf der Spitze des Papuger Berges 2800′ hoch. — *Helleborus dumetorum* hat im vorigen Winter im März und April viel gelitten und zeiget sich heuer viel weniger. — *Helleborus viridis* hat im Monate November vorigen Jahres in Menge geblüht, und ist uns hierdurch wahrscheinlich ein Vorbote eines kurzen und milderen Winters geworden. Dr. Anton Pavich.

Lienz in Tirol, im April. — Der Winter war in diesem Jahre bei uns sehr milde, da wir eine Mitteltemperatur von — 2,6° R. hatten, nur an zwei Morgen zeigte das Thermometer — 13,5°, während es im Februar schon auf 5,5° stieg, so dass wir im letzteren Monate nur 3 volle Frosttage zählten. An 57 Tagen erfreuten wir uns des herrlichsten Sonnenscheines und nur an 3 Tagen fiel kaum so viel Schnee, dass für ein paar Wochen leidliche Schlittenbahn im Thale war; auch das Gebirge trägt diessmal keine bedeutenden Schneemassen. Eben so milde zeigte sich der erste Monat des Frühlings und selbst in den ersten Tagen, über deren Kälte so bittere Klagen aller Orten geführt ward, konnten wir bloss — 7,8° aufzeichnen; vom 9. an fiel das Quecksilber auch des Nachts nie mehr auf 0, zeigte dagegen einigemale 11 und 12 Gr. Wärme im Schatten. Der Schnee ist (bis 2500′ Höhe) ganz weggeschmolzen und dieser Tage donnerten von allen Seiten Lawinen herab. Die Entwicklung der Vegetation schreitet rasch vorwärts. *Corylus Arellana* blühte (3000′) am 20. Februar, *Alnus incana* den 27. desselben Monates. Mitte März konnten wir schon blühend sehen *Draba verna*, *Alsine media*, *Lamium purpureum, Viola arvensis, Sisymbrium Thalianum, Viola hirta*, *Anemone hepatica etc. Crocus vernus* überzieht in tausenden von Exemplaren, besonders der weissblühenden Varietät die Bergwiesen bis zu 2600′ herab und *Erica carnea* prangt auf dem Hute des Tirolers in schönster Blüthe. Franz Keil.

Literatur.

Die Pflanzenreste im Salzstocke von Wieliczka.

Von Prof. Dr. F. Unger.

Aus dem 1. Bande der Denkschriften der math. naturwissenschaftl. Classe der k. Akademie der Wissenschaften.

Die Salzlager zeigen selten Spuren von organischen Einschlüssen. In Wieliczka aber ist man auf ein Salzlager gestossen, das zahlreiche Anhäufungen vegetabilischer und animalischer Körper enthält. Die Pflanzenreste dieses Lagers haben das Aussehen der Braunkohle, und sind in der Regel sehr wohl erhalten. Die Holztrümmer sind von feinen Haarspalten durchzogen, die mit Salzkrystallen ausgefüllt sind. Diese Haarspalten laufen auch der Quere nach, was darauf hindeutet, dass sie erst nach der Einschliessung in den Salzstock entstanden sind. Das Holz schwimmt Anfangs auf dem Wasser, ist aber sein Gefüge

ganz durchdrungen, so sinkt es unter. Es ist gewöhnlich mit körnigem Steinsalz bedeckt, oft findet sich auch ein milchweisser und firnissglänzender Ueberzug, der ebenfalls aus Chlornatrium besteht, und hin und wieder mit krystallisirtem Jodkalium untermischt ist. Bringt man Holzstücke, an denen sich äusserlich nicht die geringste Spur von Salzkrystallen zeigt, in destillirtes Wasser, so verräth schon nach kurzer Zeit der salzige Geschmack und der Niederschlag durch salpetersaures Silberoxyd, dass auch die Substanz des Holzes von Chlornatrium innig durchdrungen ist. Beim Längenbruche des Holzes zeigt sich aber mittelst der Loupe, dass das Chlornatrium keineswegs den Inhalt der Gefässe und Zellen ausmache, noch ihre Membranen erfülle, sondern lediglich auf Haarspalten abgesetzt ist. Noch deutlicher zeigt es sich, wenn man den Längen- und Querbruch des Holzes mit salpetersaurem Silberoxyd betupft. Ersterer zeigt nur in den Zwischenräumen einen milchweissen Niederschlag, während letzterer, der ganz von Haarspalten durchzogen ist, überall milchweiss erscheint. Schwieriger ist es zu ermitteln, wie diese Haarspalten entstanden und das Chlornatrium in dieselben eingedrungen ist. Hier muss früher ermittelt werden, ob das Holz im recenten oder im Zustande der Braunkohle vom Salze eingeschlossen wurde. Letzteres setzt aber nicht nur das Vorkommen von Holz, Früchten u. s. w. in ausgezeichnet guter Erhaltung, sondern auch die Zerstörung des Braunkohlenlagers und den Transport desselben, ohne mindeste Verletzung voraus. Diese Voraussetzung ist aber unwahrscheinlich und im Zusammenhange kaum denkbar. Die Pflanzenreste müssen daher schon im recenten Zustande vom Salze eingeschlossen und in demselben erst in Braunkohle verwandelt worden sein. Diese Annahme hat auch alle Gründe für sich, denn die Braunkohlenbildung setzt Einfluss von Feuchtigkeit, Ausschluss der atmosphärischen Luft, bedeutenden Druck u. s. w. voraus. Diese Bedingungen konnten sich hier recht wohl zusammenfinden. Die Pflanzenreste brauchten nur in eine saturirte Kochsalzlösung zu gerathen und rasch von einer krystallinischen Masse eingeschlossen zu werden. Die biegsamen Pflanzentheile wurden in diesem Einschlusse nach und nach spröde, zogen sich zusammen und erhielten dadurch Klüfte und Haarspalten. Durch diese Oeffnungen drangen nun die noch nicht krystallisirten Kochsalztheile ein, und gestalteten sich zu festem Steinsalz. — Fasst man die geologischen Verhältnisse in's Auge, so ergibt sich, dass die Wieliczkaer Pflanzenreste zur Flora der Tertiärzeit gehören, und dass die Entstehung des Salzstockes mit der des Trachitgrünsteines von Schemnitz in dieselbe Periode fällt, worüber das in beiden Gebirgen vorkommende *Taxoxylum Göpperti* Ung. den besten Aufschluss gibt. Aus der Beschaffenheit des Salzflötzes geht auch hervor, dass dasselbe ursprünglich ein Salzsee war, dem die Pflanzentheile von der Ferne aber im ruhigen Transporte zugeführt wurden, was der Mangel an Blättern und blattartigen Pflanzentheilen deutlich beurkundet. Unter den 15 angeführten Pflanzenspezies sind 4 Coniferen: *Pinites Salinarum* Partsch., *Peuce silesiaca* Ung., — *Steinhauera subglobosa* Sternbg., — *Taxoxylum Göpperti* Ung 1 *Betulaceae*: *Betulinium parisiense* Ung.; 6 *Cupuliferae*: *Quercus*

limnophila Ung, *glans Saturni* Ung, — *Castanea compressa* Ung., *salinarum* Ung. — *Fegonium salinarum* Ung., *vasculosum* Ung.; 3 *Juglandeae*: *Juglans ventricosa* Brong.; *salinarum* Ung., *costata* Ung.; 1 *Papilonaceae*: *Cassia grandis* Ung. P.

Literarische Novitäten.

— Untersuchungen über den Pflanzenschlaf. Von Herm. Hoffmann, ausserordentl. Professor der Botanik in Giessen. Giessen 1851. Verlag von Ernst Heinemann. 29 S. in 8.

— Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen. Auf 20 colorirten Tafeln mit ausführlicher Erklärung und nöthigen Beispielen, übereinstimmend mit der vorausgehenden, fasslichen Theorie der bildenden Gartenkunst, dargestellt von Rudolf Siebeck. 1. Lief. mit 2 Tfln. Vorwort. 3 Bg. Theorie und Erklärung der Tafeln, Imp. Fol. Subscript.-Preis 3 fl. C. M. Verlag von Friedr. Voigt in Leipizig.

— Anleitung zum Botanisiren und zur Anlegung von Pflanzensammlungen, nebst einer leichtfasslichen Unterweisung im Untersuchen der Pflanzen und einem practischen Schlüssel zum Auffinden der Gattungen und Arten. Von Ed. Schmidlin, brosch. 1 fl. 21 kr. Verlag von Hoffmann in Stuttgart.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Als Nachtrag zum Verzeichnisse der von Prof. Petter gesammelten käuflichen dalmatiner Pflanzen (Blatt Nr. 2, Seite 13) führen wir nachfolgende Arten an: *Agrostis pungens* Schreb. — *Anthriscus fumarioides* Spr. — *Apargia hirta* Schkr. - *Asperula calabrica* L. As. *Staliana* Vis. — *Aster Tripolium* L. — *Bellis sylvestris* Cyr. — *Bunium divaricatum* Cesati. — *Bupleurum subovatum* Hoppe. — *Carduus candicans* W. K. — *Catapodium loliaceum* Sk. — *Centaurea cristata* Brtl. — *Chaerophyllum coloratum* L. — *Cistus salviaefolius* L. — *Coriandrum testiculatum* L. — *Crocus dalmaticus* Vis. *Cr. variegatus* Hoppe. — *Cyperus longus* L. — *Dianthus integer* Vis. — *Dictamnus albus* L. — *Draba elongata* Hst. — *Echium pustulatum* Sibth. — *Edrajanthus dalmaticus* ADC. — *Erica mediterranea* L. — *Erigeron graveolens* L. — *Euphorbia filicina* Portensch. *Euph. segetalis* L. — *Fritillaria Meleagris* L. — *Fumaria capnoides* L. — *Galium aureum* Vis. — *Hedysarum capitatum* Dsf. — *Helminthia echioides* Gärt. — *Lathyrus latifolius* L. — *Leucoium aestivum* L. — *Linaria monspessulana* W. — *Linum tenuiflorum* L. — *Lycopsis Portenschlagiana* Vis. — *Medicago circinnata* L. — *Med. scutellata* All. — *Momordica Elaterium* L. — *Ononis antiquorum* L. — *Orobus lacteus* M. B. — *Pastinaca Opoponax* Spr. — *Phalaris canariensis* L. — *Polygala nicaeensis* Risso. — *Scrophularia peregrina* L. — *Scutellaria orientalis* L. — *Selinum Seguieri* L. — *Statice furfuracea* L. *St. Limonium* L. — *Sternbergia colchiciflora* W. K. — *Tribulus terrestris* L. — *Trifolium suffocatum* L. — *Vicia tenuifolia* Rth. — *Xanthium spinosum* L.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen.

Achyranthes sylvatica Eckl et Zeyh. *Achyranthes frutescens* Lam. — *Aucuba japonica* Thunbg. — *Abrietia drabaefolia* Fenzl. — *Columnea Schideana.* — *Corigiola telephiifolia* Pour. — *Epacris sparsa.* — *Hovea*

pungens Benth. — *Hymenanthera dentata* R. Br. — *Podalyria sericea* R. Br. — *Physolobium elatum* Benth — *Templetonia retusa* R. Br. — *Tvedia lucida* Rudolph. —

Mittheilungen.

Mannigfaltiges.

— Als Mittel zur Zerstörung der dem Gedeihen der Fruchtbäume hinderlichen Moose und Flechten an denselben, gibt die *Flore des serres* das Anstreichen der Bäume mit Milch von ungelöschtem Kalke, nachdem im Herbste das Moos abgekrazt worden, an. Als Ersatz dieses allbekannten Mittels, welches seines unschönen Aussehens halber minder anwendbar ist, empfiehlt die Schweiz. Zeitschrift für Gartenbau ein jährliches Abbürsten der betreffenden Stämme mit einer Lauge, die aus 2 Theilen Buchenasche, 1 Theil Salz und einem Zusatze schwarzer Seife bestehet.

— Englische und französische Journale berichten von einem Ausfluge zweier Engländer in das Innere Afrika's, wobei dieselben in der Wüste eine Pflanze antrafen, die von den Eingebornen zur Stillung des Durstes gebraucht wird. Nach der mangelhaften Beschreibung, erhebt sich diese Pflanze 3—4 Zoll über den Boden und besitzt eine Wurzel von der Grösse eines Kindskopfes, die, aus einer zelligen Substanz bestehend, ganz mit reinem und frischem Wasser angefüllt ist.

Hortologisches.

— Die Muskatnuss, *Myristica moschata*, ist seit 1795 in die englischen Gärten eingeführt worden; mit dem besten Erfolge aber zu Syon in dem grossartigen Garten-Etablissement des Herzogs von Northumberland. Vor ungefähr 12 Jahren wurden durch Dr. Wallich sechs Bäume obiger Gattung, die noch sehr jung waren und nicht über 6 Zoll Höhe hatten, aus dem botanischen Garten zu Calcutta nach Syon gesendet. Gegenwärtig ist einer derselben 15 Fuss hoch, hat einen Kronendurchmesser von 6 Fuss und ist vom Boden an regelmässig mit Zweigen versehen. Dieses Exemplar dürfte das grösste in Europa sein.

— *Amherstia nobilis* zu Ealing-Park stand im December v. J. in der schönsten Blüthe. Sie hat bereits eine Höhe über 15 Fuss erreicht und besitzt eine schöne Form, die nach oben spitz zuläuft, ist vollkommen belaubt und hat gegenwärtig 73 Blüthen-Aehren, von denen einige schon über einen Fuss haben. — Als botanische Merkwürdigkeit in diesem Garten ist eine gestreifte Cattleya zu erwähnen. (Allg. Gartenz.)

— *Peperomia Knoblecheriana* Schott. Unter diesem Namen beschreibt Hofgärten-Director Schott zu Schönbrunn, in Nr. 12 der botanischen Zeitung eine neue *Peperomia* aus Central-Afrika. Diese interessante Zwergart entsprosste nebst anderen Gewächsen einer Erde, welche durch Dr. Knoblecher, General-Vicar der Missionen in Central-Afrika, unter dem 5.—7. nördlichen Breitengrade am Ufer des weissen Nils gesammelt und nach Wien gesendet wurde.

Oekonomisches.

— Herr Georg Müller, Landwirth in Nussdorf bei Wien, hat seit ein paar Jahren eine Weizenart cultivirt, deren erste Samen in einer egyptischen Mumie gefunden wurden und die so vervielfältigende Ernten gab, dass derselbe aus wenigen Körnern, die er zuerst anbaute, nun im verflossenen Jahre bereits 30 Metzen gewann. Der Halm dieser Art ist so stark und hoch als jener des gemeinen Weizens, die Aehre jedoch in Gestalt und Bildung mit den Gerstenähren verwandt. Die zahlreichen Körner derselben sind dicker und grösser als die gewöhnlichen Weizenkörner, dünschalig und sehr mehlreich. Als Sommerfrucht darf sie erst im März gesäet werden.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 24. April 1851. I. Jahrg. № 17.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

Euphorbiaceae.

Hura Lin.

crepitans Lin. ♄. Mex.

Quauhtlatlatzin der Indianer. *Hava de Indias* der Spanier. Die Samen dienen als heftiges Brech - und Abführmittel. Hernandez (l. c. pag. 88) hält der Pflanze diese Lobrede: „*Humores omnes, per superna ac inferna, sed praecipue pituitam atque bilem detrahunt.*"

Acalypha Lin.

prunifolia H. B. ⊙. Mex.

Yerba del pastor oder *del cancer* genannt, wird als *vulnerarium, detergens* gebraucht.

Jatropha Lin.

Curcas Lin. ♃. Cuba, Mex.

Castigliona lobata R. P.

Curcas purgans Med.

Ricinus americanus Mill.

Pinones de Indias genannt. Das Oehl der Samen scheint in seiner Wirkung dem *Croton tiglium* Lin. gleich zu kommen. Es ist ein heftiges *Purgans.*

Cnidoscolus Pohl.

herbaceus Pohl. ♄. Mex.

Die Wurzeln dieser Pflanze werden in machen Gegenden gebraten genossen.

quinquelobus Pohl. ♄. Mex.

Jatropha urens Lin.

Janipha urens Poir.

Mala muger der Mexikaner, wegen ihrer heftig brennenden Behaarung sehr gefürchtet, liefert in ihren Samen und Saft ein *Drasticum.*

Manihot Pohl.

utilissima Pohl. ♄. Mex. Am. aust.

Janipha Manihot H. B.

Jatropha Manihot Lin.

Die *Yuca* der Mexicaner liefert in ihren gebratenen oder gesottenen Knollen ein reichliches Nahrungsmittel, welches mit der Kartoffel Aehnlichkeit hat.

Ricinus Lin.

communis Lin. ⊙. Europ. aust. Amer.

R. vulgaris Mill.

R. africanus Mill. Willd.

Palma Christi der Mexikaner. Das Oehl der Samen wird so wie in Europa sehr nutzbringend angewendet. —

Croton Lin.

dioicum Cav. ♄. Mex.

Yerba del Zorillo der Mexikaner. Gebraucht werden die Wurzeln und die Samen. Erstere pulverisirt in Gaben von ½ Drachme als heftiges, letztere zerrieben in einer Emulsion von 2 Unzen Wasser als gelindes Abführmittel.

Pseudochina Chmss. Schlcht. ♄. Mex.

Colpachi oder *Quina blanca* der Mexikaner dient als Surrogat für die echte China und zwar mit gutem Erfolge.

suberosum H. B. ♄. Mex.

Surrogat für *Cascarilla* (*Croton Eleuteria* Swtz.). Siehe Endlich. Enchir. bot. pag. 593.)

Juglandeae.

Juglans Linn.

regia Linn. ♄. As. min. Europ. aust. Mex. cult.

J. heterophylla Hort.

Der Wallnussbaum (span. *Noguera*) wird erst in neuerer Zeit versuchsweise in einigen Gegenden Mexico's z. B. am Ostabhange des Orizaba 5 — 6000′ u. d. Mfl. angepflanzt und scheint gut gedeihen zu wollen. —

Anacardiaceae.

Schinus Linn.

Molle Linn. ♄. Amer. aust. Mex.

S. Mulli Autor.

(Hernand. l. c. pag. 54.)

Das Harz so wie die Samen werden als adstringirendes, stärkendes und Oedemata auflösendes Mittel, dessgleichen als wundenheilend gerühmt. — Der Absud der Rinde einer *Schinus*-Art, die

ich nicht zu eruiren im Stande war, von den Mexikanern *Palo mulato* genannt, soll ein Präservativmittel gegen das *Vomito prieto* und gegen Faulfieber überhaupt sein. —

Rhus Linn.

copallina Linn. ♄. Mex.

β. *R. leucantha* Jacq.

Copalli der Mexikaner (Hernand. l. c. pag. 45.) liefert eine gute Qualität Copal, dessen Verwendung zu Firniss u. s. w. allgemein bekannt ist. —

Mangifera Linn.

indica Linn. ♄. Ind. or. A. occ. Mex. cult.

M. Amba Forsk.

M. domestica Gaert.

M. montana Heyne.

M. sativa Hort. par.

Der Mangobaum liefert eine deliciöse grosse saftige Frucht (*Mangos* der Mexikaner) und gedeiht, obgleich aus Ost-Indien stammend, in Mexico noch auf einer Höhe von 4000′ üb. d. Mfl. ganz gut. — In Jamaica ist dieser Baum so wie *Persea gratissima* verwildert zu finden.

Anacardium Linn.

occidentale Linn. ♄. Ind. or. occ. Mex.

Acajouba occidentalis Gaert.

Cassuvium pomiferum Lam.

Maranon der Mexikaner, *pomme d'Acajou* der Franzosen. Die birnförmigen, fleischigen, für Früchte gehaltenen Blumenstiele werden häufig genossen und haben einen angenehmen süss-säuerlich, etwas zusammenziehenden Geschmack. Die Samen (*semen Anacardii occid.* Elephantenlaus) enthalten ein caustisches Oehl, erzeugen daher roh genossen Uebeligkeiten und Erbrechen, gebraten haben sie einen Mandelgeschmack und sind unschädlich. Man erzeugt aus selben epispastische Salben, und wendet sie auch bei Diarrhöen und als stärkendes Mittel an.

Spondias Linn.

lutea Linn. ♄. Mex.

S. Mombin Jacq.

S. Myrobalanus Linn.

Ciruelas del pais genannt. Die ziemlich gut schmeckenden Früchte werden allgemein gegessen, doch erzeugen sie im Uebermass genossen zuweilen sehr heftige Diarrhöen.

Burseraceae.

Elaphrium Scop.

copalliferum Moç. Sess. ♄. Mex.

Amyris copallifera Spr.

Archipin der Mexikaner. Die *resina* wird pulverisirt in Gaben von 1 Scrupel bis ½ Drachme gegen Wassersucht gegeben. Hierher dürfte der in Hernand. l. c. pag. 48 beschriebene *Copal Quauhuitl* zu ziehen sein, da *Copaifera officinalis* L. in Mexico nicht vorzuhommen scheint. —

Amyris Linn.
Tecomaca Dec. ♄. Mex.
A. maritima Moç. Sess.
ambrosiaca Moç. Sess. ♄. Mex.
Icica serrata Dec.

Lignoaloe oder *Linanue* der Mexikaner, liefert ein als Parfüm gebrauchtes volatiles Oehl, welches in der zweiten Art jedoch reichlicher vorhanden zu sein scheint als in der ersten. Beide Arten sah ich unter diesem Trivialnamen im Herbarium des botanischen Gartens zu Mexico. Der Balsam der *Burseraceen* gilt für ein *Succedaneum* des *Copaivae*-Balsams und findet zuweilen auch eine derartige Anwendung. — (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Flora des Riesengebirges.

Von Fr. Keil, Magister der Pharmacie.

Der Zweig der Sudeten, den man vorzugsweise Riesengebirge nennt, d. i. die mehrmals gesattelte Hochebene von der Tafelfichte an, bis südlich der Schneekoppe zum Ursprung des Bobers, ist in naturwissenschaftlicher, besonders pflanzlicher Beziehung nach allen Seiten hin so vielfältig geschildert, dass es schwer sein dürfte, etwas Neues darüber zu sagen. Wenn wir dessenungeachtet auf diesen Gegenstand zurückkommen, so geschieht es blos, die Verschiedenheit nachzuweisen, die zwischen der Flora des Riesengebirges und jener der deutschen Central-Alpen herrscht, obwohl beide Gebiete in geognostischer Beziehung (Urgebirgs-Formation) so innig mit einander verwandt sind.

Werfen wir vorerst einen allgemeinen Blick auf die Physiognomie der Pflanzenwelt, so finden wir in beiden Gebieten ziemliche Uebereinstimmung; nur sind die Almen und Bergmahden in den Alpen viel seltener, die eine solche Mannigfaltigkeit der Arten und jene Ueppigkeit des Pflanzenwuchses zeigen, wie sie die weisse und Elb-Wiese besonders an den hurtigen Seifen (Alpenbächlein) aufzuweisen haben, ein Blütenteppich, der Jeden, der das erste Mal das Riesengebirge ersteigt, freudig überrascht, und den man oft tagelang vergebens in den Alpen sucht.

Gehen wir auf die einzelnen Pflanzen unseres Gebietes über, so begegnen wir vor allen andern mehreren Arten, die blos dem Riesengebirge einzig und allein eigen sind, so *Hieracium cydoniaefolium* Vill., *Pedicularis sudetica* W., *Pyrus sudetica* Tausch, *Galium sudeticum* Tausch, *Cardamine Opitzii* Presl, *Arabis sudetica* Tausch (*Viola sudetica* W., *Bupleurum longifolium*, β *atropurpureum* Tausch?) Ihnen schliessen sich zunächst jene Pflanzenarten an, die vorzugsweise dem hohen Norden eigen, hier ihre südliche Grenze finden, ohne mehr in die Alpen vorzudringen: *Saxifraga nivalis* L., *Rubus Chamaemorus* L., *Carex rigida* Good., *C. vaginata* Tausch, *Salix Weigeliana* W. etc. — *Galium saxatile* L., *Geum inclinatum* Schleich., *Ledum palustre* L. und *Trientalis europaea* L., obwohl alle noch südlich vom Riesengebirge selbst theilweise bis in die Schweiz gehen, sind in den Alpen noch nicht gefunden worden. Wir kom-

men nun an eine Gruppe von Arten, die, obwohl in beiden Gebieten zu Hause, doch im Riesengebirge unbestritten häufiger vorkommen, als in den Alpen. Auffallend ist in dieser Beziehung das *Hieracium alpinum* L. Während wir z. B. in einem Umkreise von hundert Schritten um die Wiesenbaude herum ganz gemächlich hundert Individuen dieser Art sammeln mit all' den mannigfaltigen Varietäten, die Tausch so genau (Flora 1837 pag. 67 seq.) beschrieb, als; H. *melanocephalum, tubulosum, sudeticum, decipiens, apiculatum* und *nigrescens* W., finden wir dieselbe Art in den Alpen meist so vereinzelt, dass wir tagelang kaum einige Exemplare erhaschen können; dazu zeigt sich fast stets dieselbe Form, selten die Varietäten *pumilum* und *Halleri* bildend. — Wie üppig und zahlreich steht an allen Seifen die duftende *Valeriana sambucifolia* Mik., die goldgelbe *Cineraria crispa* Jacq. et var., wie wuchert das herrliche *Delphinium elatum* L. beim Pantschfall im Elbgrund und hier in den Alpen! Kaum ein einsames Exemplar dieser Arten erfreut uns nach langem Suchen in den Alpen Oesterreichs und der nord-östlichen Steiermark! — *Adenostyles albifrons* Rchb., der treue, häufige Begleiter der vorigen, scheint in den Alpen grösstentheils durch *Adenostyles alpina* B. & F. vertreten zu sein. *Hypochaeris uniflora* Vill., *Crepis grandiflora* Tausch, *Alchemilla fissa* Schum., *Sagina saxatilis* Wimm., *Anemone narcissiflora* L., *Allium sibiricum* W., *Eriophorum alpinum* L., *Linnaea borealis* Gron. dürften ebenfalls viel häufiger im Riesengebirge vorkommen als in den Alpen, und *Swertia perennis* L. ist oberhalb des kleinen Teiches so häufig, als ich sie seitdem nie fand. — Auffallend ist das Vorkommen von *Pinus Pumilio* Hnke, der, obwohl fast blos dem Kalke folgend, doch im Riesengebirge in solcher Menge (am Brunberg, Teufelsgärtchen etc.) auftritt, dass die Urgesteinsalpen darin weit zurückbleiben; selbst nicht die Strecke hinter dem Rauriser Bauernhause, beim Aufstich zum hochen Thor, kann damit verglichen werden, wenn auch dort auf sehr kalkhaltigem Gneusse die Bergföhre noch am häufigsten gefunden wird.

(Schluss folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

Die Akademie der Wissenschaften in Wien wird heuer jene feierliche Sitzung, welche sonst am 30. Mai, dem Namenstage ihres Stifters, Kaisers Ferdinand, und ihrem eigentlichen Geburtsfeste, stattfand, nicht abhalten können, weil in Folge der vom Ministerium angeordneten Reform ihrer Statuten und deren zeitweiliger Ausserkraftsetzung die Akademie nicht im Stande ist, ihre Functionäre zu wählen. Die ordentliche Einberufung aller Mitglieder zu dieser Plenarsitzung muss wenigstens 3—4 Wochen vor derselben geschehen und so dürfte diese Feier auch in dem günstigen, aber unwahrscheinlichen Falle nicht erfolgen können, wenn dieses Institut schon im nächsten Monate seine neuen Statuten erhielte. Uebrigens soll der Entwurf über die Reorganisirung der Akademie bereits dem Ministerium des Innern vorgelegt sein und dürfte demnächst unter Beiziehung von Mitgliedern der Akademie und des Unterrichts-Ministeriums in Berathung gezogen werden.

Personalnotizen.

— Dr. Fried. Welwitsch, der bei vielen Botanikern Oesterreichs, namentlich Wiens noch im guten Andenken leben dürfte, und dermalen als Director des königl. botanischen Gartens in Lissabon angestellt ist, hat sich kürzlich an das Ministerium des Aeussern mit der Bitte um Erneuerung seines Passes (er ist Oesterreicher und zwar geborner Kärnthner) gewendet, zugleich sich bei dieser Gelegenheit angeboten, auf seiner nach Afrika vorhabenden wissenschaftlichen Reise dem Wiener Museum Pflanzen einsenden zu wollen.

— Dr. Engelbert Prangner, Mitglied des Benedictiner-Stiftes zu Admont, hat die Lehrkanzel der Naturgeschichte am theres. Gymnasium in Wien übernommen, nachdem er durch zwei Jahre an der philosophischen Fakultät und am Gymnasium in Gratz Vorträge aus der Naturgeschichte hielt. Professor Prangner ist bekannt als Autor mehrer Werke über Geognosie und arbeitet gegenwärtig gemeinschaftlich mit Professor Dr. Unger an einem Werke über die Formation des Laitha-Gebirges.

Correspondenz.

Dresden im April. — Endlich kann ich Ihnen mittheilen, dass meine Reise, die ich in Nr. 1. des botanischen Wochenblattes bekannt machte, hoffentlich mit dem 2. Schiffe, etwa im Juni, vor sich gehen wird. Meine Anstalten sind getroffen, sowohl um eine grösstmöglichste Ausbeute zu gewinnen, als auch selbe für die Freunde der Naturwissenschaft zugänglich zu machen. Die Bestimmung meiner Pflanzen, so wie die Beschreibung der neuen Sachen hat Herr Dr. G. Reichenbach hier übernommen. Für die Ornithologie habe ich Herrn Hofrath Reichenbach gewonnen. Moose und Flechten wird Herr Dr. Rabenhorst, Algen Herr Dr. Jessen bestimmen. Die *Lepidoptern* aber werden vom Herrn Director Kaden in Dresden beschrieben werden, überdies werden neue Sachen durch Herrn Dr. Herrichschäfer in Regensburg abgebildet. Für meine *Coleoptern* werden die Bestimmungen wahrscheinlich von dem Stettiner Vereine übernommen werden; eben so für die *Hemiptern, Diptern, Orthoptern*, *Hymenoptern* von der Universität in Erlangen. Sie sehen aus diesem, dass ich für gute Bestimmungen für meine einzusendenden Gegenstände bestmöglichst besorgt war, desshalb Jeder gesuchte und werthvolle Sachen von mir erhalten dürfte. — Da ich auch für lebende Pflanzen sehr viele Aufträge erhalten habe, so suche ich jetzt einen jungen Mann, der Lust hätte, die Reise mit mir zu machen und mich beim Einsammeln der Pflanzen unterstützen könnte. Natürlich will ich ihm seine Arbeit vergüten und nebstbei die Hälfte des Gewinnes überlassen, auch für alle Unkosten und Auslagen will ich stehen, so dass er nur die Reisekosten für seine Person zu tragen hätte. Ein gebildeter Gärtner wäre mir am liebsten oder wenigstens müsste er mit dem Nothwendigsten der Gärtnerei vertraut sein. Sollte sich Jemand in Oesterreich finden, so möge er sich recht bald an mich wendeu (Adr. Dorf Strehle bei Dresden Nr. 19.) Einen Theil von meinen lebenden Pflanzen wird Herr Hofgärtner Wendschuh in

Dresden übernehmen. Da meine Frau und Kinder mindestens noch ein Jahr in Dresden bleiben, so können alle später eingehenden Bestellungen unter meiner Adresse hieher fortgehen. Späterhin werde ich einen Commissionär in Dresden bekannt machen. Die Commission für Wien und Oesterreich übernimmt dann, unserem Uebereinkommen gemäss, die Redaction des Oester. botan. Wochenblattes. Grüssen Sie alle meine Gönner und Freunde in Oesterreich.

Kaufmann G. Straube.

Literatur.

Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahre 1849 — Breslau 1850.

Diese Uebersicht einer sehr thätigen Gesellschaft kann man mit Recht ein beachtenswerthes Werk nennen, denn wir finden in demselben ausser den gewöhnlichen Berichterstattungen über die gesammte Gesellschaft und deren Sectionen, mannigfaltige treffliche Aufsätze, welche, so wie die Berichte selbst, nach den Sectionen, in die sie ihrem Inhalte nach gehören, eingetheilt sind. So finden wir unter vielen andern auch folgende Mittheilungen und Aufsätze, die zunächst für uns von Interesse sind, als: Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Pflanzenzelle von Dr. F. Cohn, die schlesischen Carex-Arten aus der Gruppe der *C. caespitosa* von Fr. Wimmer; über Varietäten und Monstrositäten des *Equisetum Telmateia* Ehrh. und über *Lemna arrhiza* L. von Milde; eine Uebersicht der bisher bekannt gewordenen Bastarde von Salix, von Fr. Wimmer; über die Algen Schlesiens von Prof. Göppert und Dr Cohn; mehrere Mittheilungen über die Flora Schlesiens; *Lichenes florae Silesiae* von J. von Flotow. Endlich über die Cultur der Karotte vom Promenaden-Inspector Schauer. Das Werk bildet einen mässigen Band in Quartformat.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen derzeit:

Aeschynanthus ramosissimus. — *Aphelandra carnea.* — *Astragalus numularius* Lam. — *Campilia Blataria.* — *Elodea egyptica* Endl. — *Erica obata.* — *Hartenbergia ovata.* — *Leucostema latifolia* Benth. — *Pultenaea tenuifolia* R. Br. — *Stevia virgulta* Fzl. — *Thomasia uniflora* Hügel. — *Vastringia longifolia.* –

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 38. Von Herrn Pfarrer Karl zu Fugau in Böhmen: „Rubus!“ Original Aufsatz für das „Oesterreichische botanische Wochenblatt.“

39. Von einem Botanophilen: „Ueber die Lehrmethode der Botanik.“ Original Aufsatz für das „Oesterreichische botanische Wochenblatt.“

40. Von Herrn Ludwig von Heufler, Ministerial-Secretär in Wien: „Trattinnick's Briefwechsel. Besprochen von L. von Heufler.“ Original Aufsatz für das „Oesterreichische botanische Wochenblatt.“

41. Vom Herrn F. S. Pluskal in Lomnitz: „Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.“ Original-Aufsatz für das „Oesterreichische botanische Wochenblatt.“

— Berichtigung. Wir ersuchen im Blatte Nr. 14 Seite 107 Zeile 7 von unten statt „ungefärbten“, zu lesen „umgefärbten“ ebenso Seite 108

Zeile 4 von oben; dann ersuchen wir auf derselben Seite Zeile 6 nach Gynäceum einzuschalten „darboten" und Zeile 9 statt „Aftergebilde" zu lesen „Achsengebilde", — Im Blatte Nr. 15. wolle man Seite 117 Zeile 7 von oben statt „Pflanze" lesen „Pflege".

Mannigfaltiges.

— Jener Baum (*Aquilaria Agolacha*), welcher das kostbare, unter dem Namen *Aloe-* oder Adlerholz bekannte Holz liefert, wächst an verschiedenen Theilen Hindostans und in Cochinchina. Um sich das Holz zu verschaffen, werden die Bäume umgehauen und nur diejenigen Theile aus dem Zellengewebe herausgeschnitten, welche den Geruch von sich geben, der dem Holze den hohen Werth verleiht. Das Holz wird gepulvert und als Weihrauch in den chinesischen Tempeln und selbst in England verbrannt. Man kann aus demselben auch ein wohlriechendes Oel destilliren. Diejenigen Theile des Holzes, welche das Oel enthalten, sind schwerer, als das Wasser und sinken desshalb auch darin unter.

Botanisches.

— Ueber eine Missbildung am *Taraxacum dens leonis* berichtet Dr. C. E. v. Mercklin im „Bulletin d. l. Soc. impér. des Naturalistes de Moscou. An. 1850" Folgendes: Im Innern des hohlen Blüthenstengels befand sich vor dem *Receptaculum* mit breiterer Basis ausgehend und allmählig sich verschmälernd, frei in der Höhlung, fast bis zum Grunde herabkriechend, ein wurzelähnlicher Körper, der nach aussen aus zarten, grossen, fast rechteckigen Zellen, dann aus schmalen, lang gestreckten, zugespitzten oder zugerundeten Zellen bestand, zwischen welchen 3 Gefässbündel vertheilt waren, die aus gestreiften Gefässzellen bestanden und zwischen sich einzelne Milchsaftgefässe hatten. Es war also keine beim Hohlwerden stehengebliebene Zellenportion.

Sammlungen.

— In dem „*Messagere Foglio di Modena*" Nr. 378 vom 29. Jänner 1851 wird die Nachricht gegeben, dass in Folge eines Vorschlages des Dr. Hector Celi, Professor-Substitut für das Lehrfach der Botanik an der Universität zu Modena, mit Genehmigung der höchsten Autoritäten beschlossen sei, ein Herbarium anzulegen, in welchem alle Pflanzen der Estensischen Staaten in solcher Menge gesammelt werden sollen, dass mit auswärtigen botanischen Anstalten ein Tauschverkehr betrieben werden könne. Dies Herbarium soll nach Bestimmung Sr. kön. Hoheit den Namen: „*R. Erbario Atestino*" führen, und die Bildung, so wie die Leitung desselben dem Dr. Celi anvertraut werden. Es wird dabei die Hoffnung ausgesprochen, dass diese Einrichtung sich des Beifalls aller Freunde der Botanik erfreuen werde, da die Flora der Estensischen Staaten so interessant sei, in der, besonders wenn man die jenseits der Apenninen gelegene Gegend, die Kette der Apuanischen Alpen und die darunter gelegenen Thäler von *Massese* und *Garfagnana* in's Auge fasse, seltene und köstliche Pflanzen vorkämen.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 1. Mai 1851. I. Jahrg. № 18.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Nekrolog.

Der du rastlosen Fusses der Erde Weiten durchzogen,
Welch' ein plötzliches Ziel, Wanderer, hat dich bestrickt!
Alle Berge vermochten den kühnen Lauf nicht zu hemmen;
Sieh! ein Hügel voll Moos hat ihn auf immer gehemmt.

Rückert.

Dort am St. Peters - Friedhofe zu Gratz im Angesichte der steirischen Alpen, dort ruht unter einem grünen Mooshügel seit Kurzem auch ein solcher unermüdlicher Wanderer, dem kein Berg zu hoch, kein Abgrund zu tief war, um die Natur in ihren verborgensten Schlupfwinkeln zu belauschen und zu studieren, ein Mann, der bis zu seinem letzten Athemzuge noch sein Streben für die Wissenschaften beurkundete, ein Mann, mit dessen Tode abermals Oesterreich einen seiner berühmtesten Botaniker für immer verloren hat!

Johann Baptist Zahlbruckner ist es, den dort das kühle Erdreich deckt, der unermüdliche Botaniker, Mineralog und Geognost.

Johann Baptist Zahlbruckner, Privat-Secretär S. k. H. des Erzherzoges Johann, wurde zu Wien am 15. Februar 1782 geboren, wo sein Vater Gastwirth war. Einer unüberwindlichen Neigung folgend, verlegte er sich nach zurückgelegten Vorstudien auf Oekonomie und Naturkunde, deren verschiedene Disciplinen er unter Jordan, Jacquin und Scherer hörte und widmete sich dann dem Betriebe des practischen Landbaues. Dem Erzherzoge Johann schon im Jahre 1805 persönlich bekannt, erhielt er 1808 einen Ruf in den Dienst dieses erhabenen Freundes der Oekonomie und Naturkunde. Hier bei den reichen physikalischen Sammlungen, welche

später die Fonds des Joanneums bildeten, beschäftigt, gelang es ihm, während der französischen Invasion im J. 1809, die Freigebung dieses von der französischen Behörde bereits mit Beschlag belegten wissenschaftlichen Gutes zu bewirken. Im März 1810 übernahm Z. die Leitung der Oekonomie auf der erzherzogl. Herrschaft Thernberg in Unter-Oesterreich und führte selbe nicht ohne lohnende günstige Erfolge bis zum J. 1818 fort, wo er in seine zuletzt innegehabte Anstellung zur Person des durchlauchtigsten Erzherzoges berufen wurde. Von nun an hatte er das Glück fast der beständige Begleiter des Erzherzoges auf den vielen Reisen zu sein, die seit diesem Zeitpuncte zur Erhebung des natürlichen und landwirthschaftlichen Zustandes der Steiermark unternommen wurden, und benützte diese Gelegenheit auf das beste für sein Lieblingsfach, die Botanik, und insbesondere zur Aufstellung der Alpenflora Niederösterreichs, als deren vorzüglichsten Kenner er auch über die Gränzen seines Vaterlandes längst rühmlichst anerkannt war. In diesen Zeitraum fällt auch die Errichtung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark, der die für die Wirksamkeit dieser Gesellschaft so förderlich gewordene Mitwirkung Z's. nicht fremd geblieben ist. — Seit dem J. 1828 nach Wien zurückgekehrt, wo er auch als beständiger Ausschuss der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft die ökonomischen Versuche in Breitensee leitete, hatte er Musse gefunden, einen Theil seiner reichhaltigen ökonomischen und botanischen Erfahrungen in den Verhandlungen der Landw. Gesellschft. von Gratz und Wien, im zweiten Theile von H o s t's *Flora austriaca*, und besonders in einem grösseren Aufsatze über die Vegetations-Verhältnisse in Unterösterreich (in den topographischen Beiträgen 1832. Th. 1.) niederzulegen. Sofort lebte Z. in Wien ganz dem Studium seiner Lieblingsfächer, schrieb viel, veröffentlichte aber verhältnissmässig wenig. Nicht minder thätig war er bei der Gründung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien (1836 — 37), die ihn ebenfalls zum Ausschuss und Preisrichter erwählte. Ueberhaupt war in letzterer Zeit kaum ein wissenschaftlicher oder Kunst-Verein mehr, der an Z. nicht ein eifrig förderndes Mitglied gehabt hätte Auch die Landwirthschafts-Gesellschaften in Gratz, Klagenfurt, Laibach, die Gesellschaft für Natur und Landeskunde in Brünn, die k. botanische Gesellschaft in Regensburg, die grossherzogl. Weimar'sche Gesellschaft für gesammte Mineralogie und die geognostischen Gesellschaften in Paris und anderen Orten zählten Z. unter ihre Mitglieder.

So war das Leben dieses Mannes ein fortwährendes, unermüdliches Wirken und Fördern der Künste, Industrie und Wissenschaften, denen er uneigennützig in jeder Beziehung die grössten Opfer brachte.

R e i c h e n b a c h verewigte Z-s. Namen in der Saxifragen-Gattung *Zahlbrucknera paradoxa* *). Anderseits finden wir auch Z.

---

*) Es wäre zu wünschen, dass für diesen Species-Namen ein anderer gewählt würde, da er wohl zu der Gattung *Saxifraga*, nicht aber zu dem neu aufgestellten Genus passt. Da Sternberg die Species zuerst beschrieb, so dürfte *Sternbergi* als Name der Art am angezeigtesten sein, und ich erlaube mir diese Umtaufung hiermit vorzuschlagen.

Anmerk. des Verfassers.

als Autor vieler Pflanzenarten, deren Beschreibungen aber in letzter Zeit meist im Manuscript verblieben.

Die naturhistorischen Sammlungen Z-s. endlich, gehören zu den grössten Privatsammlungen der Monarchie. Sein Herbarium zählt zwischen **15 -- 20000** gut bestimmte Arten, daran schliesst sich eine grosse Mineralien- und Petrāfactensammlung, eine Käfer- und Schmetterlingsammlung und eine ausgezeichnete naturhistorische Bibliothek, die er jedem eifrigen Verehrer der Naturwissenschaften bereitwilligst eröffnete.

Nach dem Tode seiner unübertrefflichen Gattin, im Herbste **1849**, berief ihn Erzherzog J o h a n n an seine Seite nach Gratz, welchem hohen Wunsche er um so lieber nachkam, als Wien für ihn alle Anziehungskraft verloren hatte, und ihm die Nähe seines hohen Herrn über Alles schätzbar war. Hier wurde er mit offenen Armen von allen naturhistorischen Vereinen aufgenommen, war fortan wieder fast steter Begleiter S. k. Hoheit und lebte auf dem Boden seiner ersten Forschungen gewissermassen wieder neu auf, bis ihn Anfangs März d. J. ein Fussübel auf das Krankenlager warf und nach einem vierwochentlichen Leiden der hinzugetretene Brand am **2**. April um **6** Uhr Abends sein thätiges Leben endete.

In seinem häuslichen Leben war Z. ein zärtlicher und sorgsamer Gatte und Vater, ein Freund seiner Freunde, ein stets frischsprudelnder Quell des vielseitigstens Wissens, ein Mann des besten Herzens und des tiefsten Gefühls. Alle diese schönen Eigenschaften kannte sein hoher Herr, und die Theilnahme des Erzherzogs, die er dem Schwerkranken und dann dem Verstorbenen erwies, zeigte, dass Er in Z. nicht einen Diener, sondern einen Freund betrauerte. Mit thränenfeuchten Augen stand der hohe Herr am Grabe Z-s. ihm die letzte Ehre erweisend, den Zurückgebliebenen ein tröstender Engel, ein grossmüthiger Schutzherr bleibend!

Und so rufen wir noch ein Mal diesem biederen und tief betrauerten Landsmanne, ein: F r i e d e s e i n e r A s c h e, zu.

C a r l B. H e l l e r.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl H e l l e r. (Fortsetzung.)

Zygophylleae.

Guajacum Linn.

sanctum Linn. ♄. Amer. trop.

Bos Holz (*lignum sanctum*, *vulgo* Franzosenholz) der *Guajac*-Bäume, hesonders des *G. officinalis* ist seiner Härte und Schönheit wegen allgemein bekannt. Für die *Resina* der letzt genannten Art liefert *G. sanctum* ein sehr gutes Surrogat und wird als stimulirendes, diaphoretisches und diuretisches Mittel verwendet. — Auch die in *Alcohol* gelöste *resina* thut dieselbe Wirkung und hat in unseren Apotheken den Namen *Tinct. Guajaci nativae.* —

Geraniaceae.

Geranium Linn.

carolineanum Linn. ⊙. Mex.

G. atrum Moench.

Tlatlauhcapatli der Indianer (Hernand. l. c. pag. 293), *Alfilerillo* der Spanier. Die Wurzel ist adstringirend und wird bei entzündlichen Affectionen des Halses im Decoct als Gurgelwasser in Anwendung gebracht. Hernandez nennt sie auch als ein *Purgans*, was zu bezweifeln ist.

Oxalideae.

Oxalis Linn.

violacea Linn. ♃. Mex.

Sassia tinctoria Mollin.

Xoxocoyoli oder *Xoxocoyollin* der Indianer (Hernand. l. c. pag. 440). Surrogat für *O. Acetosella* Linn.

Rhizophoreae.

Bhizophora Linn.

Mangle Linn. ♄. Ind. or. occ.

Bruguiera Mangle Dennst.

Mangle der Mexikaner. Die sehr adstringirende Rinde dient als *Febrifugum*, die *Resina* als schlechtes Surrogat für *Gummi arabicum*.

Lythrarieae.

Heimia Link.

syphilitica Dec. ♄. Mex.

Ginoria syphilitica Moç. Sess.

Hanchinol der Mexikaner. Der ausgepresste Saft der Pflanze wird wegen seiner sehr diaphoretischen und diuretischen Eigenschaften in syphilitischen Leiden als heilsam erachtet.

Lythrum Linn.

alatum Pursch. ♃. Mex.

L. acinifolium Mo. Sess.

L. Kennedyanum H. B.

L. virginicum Kenned.

L. Vulneraria Schrank.

Phytagorea alata Rafin.

Yerba del cancer genannt. Wird als kräftiges Mittel gegen den Brand gerühmt.

Cuphea Jacq.

lanceolata Ait. ⊙. Mex.

C. procumbens Cav.

(Hernand. l. c. pag. 264 ?)

Atlanchan der Mexikaner. Die zerriebenen frischen Blätter oder die Tinctur der trockenen, wird als sehr stärkend zu Einreibungen bei Wöchnerinnen häufig angewendet.

Melastomeae.

Die Früchte und Beeren aller mexikanischen Melastomen werden ihres angenehm süss-weinsäuerlichen Geschmackes wegen, genossen und auch eingesotten aufbewahrt. — (Schluss folgt.)

Ueber die Flora des Riesengebirges.

Von Fr. Keil, Magister der Pharmacie.

(Schluss.)

Die grösste Masse der Pflanzen des Riesengebirges finden wir jedoch eben so häufig in den Alpen und hierher dürften zu zählen sein: *Achillea sudetica* Opitz., *Agrostis rupestris* Scop., *Allium Victorialis* L., *Alsine Gerardi* W., *Anemone alpina* L., *Arabis alpina* L., *Archangelica officinalis* Hffm., *Bartsia alpina* L., *Betula carpatica* W., *Calamagrostis Halleriana* DC., *Campanula Scheuchzeri* Lam., *Cardamine resedifolia* L., *Carduus Personata* L., *Carex atrata* L., *capillaris* L., *pauciflora* Lighlf., *vulgaris* Fr., *Circaea alpina* L., *Empetrum nigrum* L., *Epilobium alpinum* L., *trigonum* Schrnk., *origanifolium* Lam., *Euphrasia off. c. var.* L., *Festuca varia* L., *Gentiana Asclepiadea* L., *Geum montanum* L., *Gnaphalium norvegicum* Gunn., *supinum* L., *Hedysarum obscurum* L., *Hieracium aurantiacum* L., *Schmidtii* Tausch, *Homogyne alpina* Cass., *Juncus filiformis* L., *trifidus* L., *supinus* Mnch., *Listera cordata* R. Br., *Lunaria rediviva* L., *Luzula sudetica* W., *spicata* DC., *Orchideae omnes, Petasites albus* Grtn., *Phleum alpinum* L., *Poa laxa* Hnk., *sudetica* Hnk., *Potentilla aurea* L., *Primula minima* L., *Ranunculus aconitifolius* L., *Rhinanthus alpinus* Bmgt., *Rhodiolo rosea* L., *Ribes alpinum* L., *petraeum* Wulf., *Rosa pyrenaica* Gou., *Rumex alpinus* L., *arifolius* All., *Salix aurita* L., *Saxifraga muscoides* Wulf., *Sedum rubens* Hnke., *Sonchus alpinus* L., *Streptopus amplexifolius* DC., *Thesium alpinum* L., *Veratrum Lobelianum* L., *Viola biflora* L., und alle *Filices* und *Lycopodiaceae.* — Dagegen treffen wir *Androsace obtusifolia* All., *Anemone vernalis* L., *Imperatoria Ostruthium* L, *Saxifraga bryoides* L., *oppositifolia* L., *Veronica alpina* L., *bellidioides* L. u. m. a. In bedeutend grösserer Masse in den Alpen, als sie auf dem Riesengebirge vorkommen, und die Gattung *Aconitum* zeigt die Eigenheit, dass ihre Arten (nach Reichenbach) wohl zahlreicher in den Alpen sich repräsentiren, allein auf ein und derselben Alm fast stets nur eine Art sich vorfindet, während wir auf dem kleinen Raume der weissen Wiese und des Elbgrundes im Riesengebirge sammeln: *A. variegatum* L., *Cammarum* Jacq., *nasutum* α Fisch, γ *macranthum* Rchb. *Stoerkianum* Rchb., *multifidum* Koch., *albidum* Bhd. u. *laetum* Rchb. — *Aconitum paniculatum* Lam., das in den Alpen der häufigste Begleiter von *Adenostyles alpina* und *Mulgedium alpinum* ist, fehlt im Riesengebirge gänzlich.

Endlich gibt es noch eine Menge von Pflanzen, die in den Alpen sehr häufig angetroffen werden, und die oft an den Alpenbächen bis **3000'** in die Thäler herabsteigen, die wir aber im Riesengebirge vergebens suchen, so z. B. *Rhododendron ferrugineum* L., *Saxifraga aspera* L., *aizoides* L., *stellaris* L., *Silene rupestris* L., *alpestris* L., *quadrifida* L., *Valeriana montana* L., *Campanula barbata* L., *Rumex scutatus* L., *Gypsophila repens* L., *Doronicum austriacum*

Jacq., *Primula farinosa* L., *Soldanella alpina* L., *Lonicera alpigena* L., *Crocus vernus* L, *Gentiana verna* L. (?) *G. acaulis* L. u. m. a *).

Gehen wir flüchtig das Gesagte nochmals durch, so stellen sich uns als die interessantesten Pflanzen des Riesengebirges dar: *Hieracium cydoniaefolium* Froel., *Saxifraga nivalis* L., *Carex vaginata* Tausch., *C. rigida* Good., *Pedicularis sudetica* W., *Rubus Chamaemorus* L., *Cardamine Opitzii* Presl., *Arabis sudetica* Tausch., *Viola sudetica* W., *Delphinium elatum* L., *Pyrus sudetica* Tausch, *Salix silesiaca* Wlld. *Weigeliana* W., *Valeriana sambucifolia* Mik., *Cineraria sudetica* W., *Bupleurum longifolium* β *atropurpureum* T., *Galium sudeticum* Tausch., und der Botaniker, der diese Pflanzen findet, verlässt gewiss sehr befriedigt mit seiner Ausbeute das Riesengebirge.

Personalnotizen.

— Fürst Khevenhüller, bekannt durch seine grossartigen ornithologischen Sammlungen, wurde vom Zoologisch-botanischen Vereine in Wien zum Präsidenten desselben gewählt.

— H. Oenicke, Apotheker in Potsdam, allen Theilnehmern des botan. Tauschvereines in Wien durch die schönen Pflanzen, die er demselben seit dessen Bestehen jährlich regelmässig in zwei Sendungen zukommen liess, bekannt, ist vor Kurzem gestorben.

— Carl B. Heller, unser bekannte Reisende in Mexico, hat die Stelle eines suppl. Professors der Naturgeschichte am k. k. academischen Gymnasium in Gratz erhalten.

Interessante Gartenpflanzen.

(Curtis's Botanical Magazine.)

— *Schoenia oppositifolia* Steetz. — *Compositae.* Schöne annuelle Pflanze vom Schwanenflusse, die Samen wurden von Drummond nach England versandt. Blühete zuerst im April 1846, der Gattungsname ist zu Ehren des Dr. Schön gegeben. Taf. 4560.

— *Lilium Wallichianum* Roem et Sch. Die Pflanze wurde zuerst von Dr. Wallich zu Scheopore entdeckt. Major Madden führte sie zuerst aus Nordindien (*Almonah*) in den botan. Garten zu Belfast ein, woselbst sie im Herbste 1850 blühete. Taf. 4561.

— *Echinocactus streptocaulon* Hook. Wurde von Bridges aus Bolivia eingeführt und bekam den Namen von den spiralförmig gestellten Rippen. Taf. 4562.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Allium triquetrum Linn. — *Alsine juniperina* Fzl. — *Anemone coro-*

*) Ich muss erwähnen, dass ich auch mit grösstem Fleisse von jenen problematischen Pflanzen, die Haenke, Pohl, Schmidt im Riesengebirge angeben, nirgends eine Spur fand, so *Rhododendron*, *Cortusa Mathioli*, *Alchemilla alpina*, *Saxifraga aspera*, *Primula farinosa* etc.

Anmerkung des Aut.

naria Linn. — *Armeria fasciculata* Willd. — *Chorozema spectabilis* Linn. — *Clorophytum elatum* R. Br. — *Eriostemon cuspidatum.* — *Erica brunoides* Linn. — *Gazania Pavonia* R. Br. — *G. rigens* R. Br. — *Narcissus Bulbocodium* Linn. — *Sphaenotoma squarrosum* Don.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 15. Von Herrn Franz Keil, Pharmaciae Magister in Lienz mit Pflanzen aus der Flora der Gasteiner Alpen. 16. Von Herrn A. Huguenin, Director des botanischen Gartens zu Chambéri mit Pflanzen aus der Flora von Savoyen und Frankreich. 17. — 18. Von Herrn Gubernialrath Dr. Streinz in Gratz 2 Sendungen mit Pflanzen verschiedener Floren. 19. Von Herrn Alex v. Pawlowski in Wien mit Pflanzen aus der Flora von Wien.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Hofrath Dr. Reichenbach in Dresden, Dr. Duftschmid in Linz und Vogl in Dresden, dann an die Herren: Totter, Dr. Pokorni, Dr. Castelli, Haberl und Winkler in Wien.

Mannigfaltiges.

— Das Gouvernement Pensa liegt in dem Striche der centralen Hochfläche Russlands, von wo Flüsse nach Norden und Süden ablaufen; das Klima ist sehr rauh und wandelbar, und im Winter ist schon in 26 Stunden ein Wechsel von 24° Réaumur vorgekommen; im Sommer ist der Wechsel minder stark, doch kann man auf eine Wärme von 17° am Morgen Eis haben. Man baut desshalb nichts als Roggen, Hafer und Buchweizen. Im vorigen Jahre war die Ernte der beiden ersten gut, und die des Buchweizens erträglich. Nachdem der Roggen eingeheimst, Hafer und Buchweizen meistens gemähet waren, trat vom 17. August bis 1 September reichlicher Regen ein, so, dass viel von dem niedergemähten Getreide auswuchs. Nach diesem Regen im September begann der Hafer abermals zu grünen, und bei näherer Untersuchung zeigte es sich, dass aus der alten Wurzel neue grüne Pflanzen ausschossen, wobei die Stoppeln des abgemähten Hafers als schwarz gewordenes Stroh stehen blieben. Auf 460 Dessjäinen Landes war bis zum 15 und 20 September der Hafer so hoch gewachsen, dass viele Bauern ihn, wo er schon hoch stand, als Futter für das Vieh niedermähten, und im October war er bereits so hoch, dass er Stängel, freilich keine Frucht bildete. Obwohl im Winter das weidende Vieh allen diesen neu emporgewachsenen Hafer niedertrat oder abfrass, so erhielt er sich doch unter dem Schnee; das Grüne an den Wurzeln war durchaus gesund. (Landw. Dorfz.)

— Professor Heer machte in einer jüngsten Sitzung der Gartenbaugesellschaft in Zürich äusserst interessante Mittheilungen über die vorweltlichen Pflanzen, welche die älteste Steinkohle bilden und zeigte Abdrücke von denselben vor. Diese alten Steinkohlen stammen aus den frühesten Perioden, die unser Erdball durchgemacht. Die sehr schönen Abdrücke, welche uns erlaubt haben, jetzt noch die Gattungen und Familien zu bestimmen, zu denen jene Pflanzen gehörten, finden sich in den Steinschichten, welche die einzelnen Steinkohlenschichten decken In England und Belgien, welche an diesen Formationen am reichsten, finden sich oft Lager solcher Steinkohlen, welche aus mehr als 60 solcher übereinander gethürmten Schichten bestehen. Zur Zeit, als diese Steinkohlen noch lebendige Pflanzen waren, da fanden sich auf unserm Erdball noch gar keine Pflanzen mit schönen Blumen. Einzig solche, welche zu den blüthenlosen gehörten von 20 — 30 Fuss Höhe, baumartige Farren und Lycopodien bildeten die Waldungen, zu denen sich noch mächtige Coniferen gesellten, die zwar wirkliche Blumen besitzen, aber nur von sehr unscheinbarer Gestalt. Unter letzteren fanden sich die Riesen der damaligen Schöpfung, so un-

geheure Exemplare von Uraucarien und Cryptomerien, welche auch unsere Jetztwelt in einzelnen Repräsentanten besitzt.

Schweiz. Z. für Gartenb.

— Adolf Roque soll aus den Fasern verschiedener Pflanzen, insbesondere aus den der *Bananen* und *Aloëu* ein Papier erfunden haben, welches dem gewöhnlichen Lumpenpapier gleich kommt, und dessen Material leicht in grosser Menge zu erhalten ist.

— Ein Franzose, Herr Berando, hat in Hinsicht der Wirkung der Holzkohle auf die Farbe der Blumen verschiedene Versuche gemacht und gefunden, dass ein Bedecken der Oberfläche des Bodens mit gestossener Holzkohle der blassrothen Färbung der Rosen ein lebhaftes Colorit verleihet. Ebenso wurden Petunien viel schöner und intensiver darnach gefärbt. Dagegen zeigte sich auf die gelbe Farbe durchaus kein bemerkbarer Einfluss durch das gleiche Experiment. (Schweiz. Zeitsch. für Gartb.)

Botanisches.

— Die Flora von Deutschland ist um zwei neue Laubmoose reicher geworden. Das erste *Neckera Menziesii* Hook (aus den Rocky-mountains von Nordwest-America) wurde zufolge einer Mittheilung in der botanischen Zeitung von Lehrer Röse auf dem Thüringerwalde bei Tambach im Dietharzer Grunde aufgefunden. Das zweite, das *Pterogonium perpusillum* De Notaris, fand Apotheker Bertram an Fichtenstämmen bei Düben (Preuss Prov. Sachsen) in einer moorig sandigen Gegend. Diese interessante Art wurde bis jetzt nur noch von De Notaris in Südsardinien an *Olea sylvestris* und von Spruce in den Pyrenäen gesammelt.

Phytochemisches.

— Alb. Frickhinger hat die *Aristolochia Clematitis* auf ihre näheren Bestandtheile untersucht und gibt selbe in „Buchner's Repertorium für Pharmacie“ als nachstehende an: Aetherisches Oel von widerlichem Geruche, Aristolochiagelb, dem der Stock und dessen ausfliessender Saft die gelbe Färbung verdankt, und durch welches die grüne Farbe des Chlorophylls umgefärbt wird; Weichharz und bitterer Extractivstoff; dann Eiweiss, Chlorophyll, Wachs, Cerine, Gummi, Stärkemehl, Zucker, Gerbsäure, Schwefelsäure, Chlor, Kali und Kalk. Es konnte weder ein *Alkaloid*, noch ein krystallisirbarer Bitterstoff aufgefunden werden. Die Wirkung des Stockes auf den menschlichen Organismus ist reizend, Ekel und Brechen erregend, gelind abführend. Obwohl Orfila unsere Aristolochia zu den narkotisch scharfen Giften rechnet, so konnte doch Frickhinger eine narkotische Wirkung der Pflanze nicht finden

Oekonomisches.

— Der Stockraps, der auf der Markung in Birnheim häufig gebaut wird, ist ein durch längere Cultur des Winterkohlrapses allmählig an kürzere Vegetationszeit gewöhnter Kohlraps, daher auch Sommerkohlraps genannt. Man säet denselben dort zuerst im Garten in Beete und versetzt die Pflanzen dann auf den Acker zwischen Kartoffeln und Runkelrüben, auf 6 — 10 Schritte im Quadrate. Hierbei bestocken sie sich so stark, dass die Stöcke bisweilen eine Höhe von 4 — 5 Fuss erreichen. Bis zum Herbste bringen sie dann reichlichen Samen, in welchem ohne Beeinträchtigung der Hauptfrucht die meisten Haushaltungen dort sich ihren ganzen Brennöhlbedarf erziehen.

(Hoch. Wochenblatt.)

— Man berichtet aus Galizien, dass furchtbar wüthende Passatwinde die Wintersaaten völlig vernichtet haben.

Hortologisches.

— Dem bekannten Reisenden Fortune ist es gelungen, eine wirklich gelb blühende Camellie in einem Garten des nördlichen China aufzufinden. Sie ghört zu den gefüllten anemonenblüthigen.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 8. Mai 1851. I. Jahrg. № 19.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Schluss.)

Myrtaceae.

Psidium Linn.

pomiferum Linn. ♄. Ind. or. Am. trop.

P. Guaiava β. Radd.

P. sapidissimum Jacq.

Guayava der Mexikaner, liefert eine ziemlich grosse, bald apfel- bald birnförmige Frucht, die sehr wohlschmeckend ist und häufig eingesotten von den Antillen unter den Namen *Dulce* oder *Jalea de Guayava* nach Europa versendet wird.

Myrtus Linn.

Tabasco Willd. ♄. Mexico.

Malagueta oder *Pimienta de Tabasco* in Mexico, bei uns englisches Gewürz genannt, ist als solches hinreichend bekannt. In *Tabasco* geniesst man die süsslich fein aromatisch schmeckenden Beeren sehr häufig und rühmt sie als sehr magenstärkend.

Punica Tournef.

Granatum Linn. ♄. Maurit. Europ. aust. Mex. cult.

Granaditas der Mexikaner. — Die mit einem zarten Fleische umgebenen Körner der Frucht werden häufig genossen und schmecken auch wirklich sehr angenehm. Das *Pericarpium* und die Rinde der Wurzel hat vorzügliche, in Mexico gerne verwendete adstringirende Eigenschaften. Sehr gute Dienste thut das Decoct in Form eines Gurgelwassers bei Halsleiden. —

Pomaceae.

Crataegus Linn.

mexicana Moç. Sess. ♄. Mex.

C. Lambertiana Hort.

C. stipulacea Lodd.

Pirlitero der Spanier. Die Früchte werden für ein stärkendes Adstringens gesotten und der Absud der Wurzel gegen Wassersucht angewendet.

Als zu dieser Familie gehörig sind die in den kalten Regionen Mexico's cultivirten Birn- und Aepfelbäume zu erwähnen.

Rosaceae.

Rubus Linn.

trilobus Moç. Sess. ♄. Mex.

et *spec. divers.* in Mex. habit.

Die Früchte der mexikanischen *Rubus* - Arten finden dort dieselbe Verwendung, wie in Europa die Früchte des *R. fruticosus* Linn. etc. —

Amygdaleae.

Prunus Linn.

Capollin Zucc. ♄. Mex.

P. virginiana Moç. Sess.

Cerasus canadensis Moç. Sess.

Capolin der Mexikaner (Hernand. l. c. pag. 95.) Der Nutzen dieses Baumes ist der unserer Kirsche, die er aber an Güte bei Weitem nicht erreicht.

Bei dieser Familie sind noch zu erwähnen: der Pfirsich-, Aprikosen-, Pflaumen- und Kirschbaum, die in den gemässigten und kälteren Regionen Mexico's cultivirt werden.

Chrysobalaneae.

Chrysobalanus Linn.

Jcaco Linn. ♄. Mex.

β. *C. pellocarpus* Meyer.

C. purpureus Mill.

γ. *C. orbicularis* Schumach.

Jcaco der Mexikaner. Kommt sehr häufig in *Tabasco* vor Die Früchte werden roh und eingesotten gerne genossen. —

Papilionaceae.

Indigofera Linn.

argentea Linn. ♄. As. Af. Mex.

J. articulata Gouan.

J. glauca Lam.

J. tinctoria Forsk.

Añil der Mexikaner, liefert, an der Westküste Mexico's häufig cultivirt, einen ganz vorzüglichen und sehr hoch geschätzten *Indigo*.

Arachis Linn.

hypogaea Linn. ☉. Am. Af. As. Europ.

A. americana Tenor.

A. africana Lour.

Arachnida hypogaea Moench.

Cacanhuates der Mexikaner. Die gerösteten Samenkörner schmecken wie fette Mandeln und werden daher so und in Speisen häufig genossen.

Erythrina Linn.

Corallodendron Linn. ♄. Mex.

E spinosa Mill.

Tzonpantli oder *Tzonpanquahuitl* der Indianer, in *Tabasco Arbol madre* genannt. Die Blätter werden im Absud als excitirend, die Rinde als adstringirend gerühmt. Das weiche korkartige Holz dient zu Korken, leicht tragbaren Leitern u. s. w.

Myrospermum Jacq.

pubescens Dec. ♄. Mex.

Myroxylon peruiferum Lam.

Myroxylon pubescens H. B.

Hoitziloxitl der Indianer (Hernand. l. c pag. 51.) liefert den braunen sehr wohlriechenden *Perubalsam*, welcher nur in Mittel-Amerika zu Hause und von dem schwarzen des *M peruiferum* D. C. aus Peru zu unterscheiden ist. — Die Verwendung als Cosmeticum u. s. w. ist bekannt.

Haematoxylon Linn.

Campechianum Linn. ♄. Mex.

Palo de tinte der Mexikaner, vorzüglich häufig in *Tabasco* und *Yucatan* vorkommend, liefert das für die Schwarzfärberei so wichtige Blauholz. Die Tinctur und das Decoct dieses Holzes ist ein gelind adstringirendes Heilmittel.

Tamarindus Linn.

indica Linn. ♄. Ind or. occ. Mex.

T. occidentalis Gaertn.

Tamarindo der Spanier. Die angenehm sauerschmeckenden, gelinde auflösenden Schoten sind eingesotten eine sehr geschätzte Süssigkeit, die zu kühlenden Getränken verwendet und auch nach Europa ausgeführt wird. —

Hernandez. l. c. pag. 83. —

Cassia Linn.

Fistula Linn. ♄. Ind. or. occ. Mex. cult.

Bactyrilobium Fistula Willd.

Cathartocarpus Fistula Pers.

Cathartocarpus rhombifolius G. Don.

Cana fistula der Mexikaner, in einigen Gegenden cultivirt, dient als gelinde lösendes Mittel und ist als solches auch bei uns bekannt. — Die *Pulpa* der Samen wird zu diesem Zwecke eingesotten.

Hymaenea Linn.

Courbaril Linn. ♄. Mex. aust.

Coubaril der Mexikaner im südlichen Mexico vorkommend, liefert eine zweite Sorte Kopal, die zum Theil auch von *H. Candolliana* H. B. genommen werden dürfte.

Mimoseae.

Prosopis Linn.

dulcis H. B. ♄. Mex.

P. inermis Gill. mpt.
Acacia laevigata Willd. sp.

Mesquite der Mexikaner. Das süsse, die Samen umgebende Fleisch wird häufig genossen.

Acacia Neck. Willd.
cornigera Willd. ♄. Mex.
Mimosa cornigera Linn.

Hoitzmamaxalli der Idianer (Hernand. l. c. pag. 86.) Die Schötchen werden gegessen. Die zerstossenen Blätter sollen gegen das Gift von Schlangen- und Insectenstichen wirksam sein, was aber sehr zu bezweifeln ist.

portoricensis Willd. ♄. Antill. Mex.
Mimosa portoricensis Jacq.

Copaltic der Mexikaner (Hernand. l. c. pag. 58.) Das Gummi sehr gegen Disenterien gerühmt, dient auch im pulverisirten Zustande als blutstillendes Mittel. —

Inga Willd
circinalis Willd. ♄. Ind. occ. Mex.
Mimosa circinalis Linn.

Mizquitl oder ebenfalls *Mezquito* genannt (Hern. l. c. pag. 60.) dient als Surrogat für *Gummi arabicum*. Das Extract aus den Blättern wird äusserlich gegen *Ophthalmien* empfohlen.
pulcherrima Cervant. ♄. Mex.

Xilaxohitl der Indianer (Hernand. l. c. pag. 104.) Die Abkochung der Blätter und der Wurzel gebraucht man als Getränk in acuten Fiebern und bei Catarrhen. —

Flora austriaca.

Crocus veluchensis Herbert Bot. Reg. 1845. App. p. 80, Nr. 72 (*Crocus nivalis* Coll. Sprunner), der bisher auf dem, die Kette des Parnass und Oeta vereinigenden Gipfel des Berges Weluchi in Aetolien (7200′) gefunden wurde, tritt nach Schott (Botan. Zeitung Nr. 15) auf dem südlichen Abhange der die Walachei abschneidenden Alpen bei Kronstadt in Siebenbürgen, ungefähr 1000 Fuss über der Baumgrenze, in so bedeutender Anzahl auf, dass weite Strecken damit bedeckt sind. Ueberall, wo die Erde um anderer Pflanzen willen aufgegraben wurde, fanden sich Zwiebeln dieser *Crocus*-Art und noch Ende Juni waren die Schneefelder mit dessen Blüthen reichlich umsäumt.

Scilla praecox Willd., deren Vaterland sowohl dem Autor, wie den folgenden Botanikern immer unbekannt geblieben war, ja die von Vielen nur für eine Varietät von *Scilla bifolia* gehalten wurde, blühet kurz nach dem Abwelken des obigen *Crocus* fasst an denselben Orten wie jener.

Die 27. Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien. — Vom 26. bis 28. April 1851.

Besprochen von J. B. Beer.

Diese Freudentage, die leider! nun schon seit einigen Jahren den Pflanzenfreunden und Gärtnern von Wien und Umgebung nur einmal im Jahre geboten werden, sind vorüber. Der herrliche grosse Mittelsalon des Gartenhauses ist jetzt öde und leer, bis im künftigen Frühjahre der Drache wieder anfängt den Wasserstrahl in das klare Bassin fallen zu lassen, und die Tische sich wie mit einem Zauberschlage zu den herrlichsten Blüten-Pyramiden gestalten. In diesem prachtvollen und sehr schön decorirten Mittelsaale befand sich die Büste des Herrn Baron Carl von Hügel unter einem bescheidenen Laubdache aufgestellt. Jeder Gartenfreund, jeder Gärtner in allen Theilen Europa's nennt mit wahrer Hochachtung den Namen dieses verehrten Beförderers und Beschützers der Kunstgärtnerei Ihm allein haben wir die grossen Fortschritte der Gärtnerei in unserem schönen Vaterlande zu verdanken. Leider ist Herr Baron v. Hügel von Wien geschieden! Die vollste Anerkennung, den wärmsten Dank aller Gartenfreunde glauben wir hier im Namen Aller aussprechen zu dürfen!

Die diessjährige Ausstellung bildeten, selbst wenn der Vereins-Garten zugezählt wird — nur 8 Concurrenten. Wahrlich, für Wien kein günstiges Resultat! Man sah, dass die wenigen Aussteller ihr Möglichstes thaten, um die grossen Räume zu füllen. Diess muss jedenfalls lobend anerkannt werden.

Schon zum öffteren aufgestellte Pflanzen gab es in Menge, da die Masse eigentlich doch nur aus *Rhodoraceen* besteht. So geht es auch mit *Primeleen*, *Ericen*, *Acacien* u. s. w. Diess ist kein Uebelstand zu nennen, ja geradezu unumgänglich nöthig, um eine brillante Ausstellung zu schaffen, da die meisten dieser Pflanzen alljährlich schöner werden. Fortschritte in der Cultur der Gewächse waren bei dieser Ausstellung nicht ersichtlich. Die Aufstellung der Pflanzen war durchaus leicht gehalten, und besonders nett und rein ausgeführt; die Mehrzahl der Tische bildeten zierliche Gruppen. Neu eingeführte Pflanzen wurden aufgestellt vom Herrn Ludwig Abel, Handelsgärtner, welcher, wie weiter unten ersichtlich, den Glanzpunct der Ausstellung bildete; — dann von Herrn Grafen von Schönborn und J. G. Beer. —

Von Herrn Abel waren für die Wiener Gärtner neu: *Alloplectus coccineus* mit Blüthenknospen, — *Villarezia grandifolia* (nicht *grandiflora*) — *Medinilla magnifica*, — *Medinilla speciosa*, — *Metrodorea atropurpurea*, — *Franciscea confertiflora*, — *Belonitis succulenta*, — *Tapinia speciosa*, — *Lardizabala triternata*, — *Daphne Fortunei*, — *Rhussea estebanensis*, — *Aeschinanthus speciosus*, — *Aeschinanthus javanicus*, — *Vitex velutina* (nicht *Vitea*), — *Tradescantia Dekeriana* (nicht *Deggeriana*), — *Rhododendron Queen*

Victoria, — *Rhododendron spectabilis grandiflorum.* — *Hemitelia Karsteni*, — *Hemitelia integrifolia*, (prachtvoller Baumfarrn) — *Hemitelia horrida.* —

Ausser diesen fanden wir noch in obiger Sammlung Pflanzen ausgestellt, welche beachtenswerth erscheinen und nicht im Aufstellungs Verzeichnisse vorkommen, als: *Gardenia maleifera*, — *Alloplectus verticillatus*, — *Nyctarium Tolucensis*, von Herrn C. Heller. — *Lindleya mespiloides*, — *Daphne atropurpurea*, — *Aeseolus heterophyllus*, — *Quergus filicifolia.* — *Podocarpus salicifolius*, — *Mitraria coccinea*, — *Adamia versicolor*, — *Salvia Lambioni*, — *Capania grandiflora*, — *Sedum? Kollarii.*

Bei der Sammlung des Herrn Grafen von Schönborn fand sich neu eingeführt *Diclytra spectabilis*, eine prachtvolle Pflanze für den freien Grund, blühend; *Rhododendron Vervaereanum*, blühend; *Browallia speciosa*, blühend.

Bei der Sammlung von J. G. Beer erschien neu eingeführt: *Nepenthes Rafflesiana*, — *Gardenia Devoniana*, — *Agalmyla staminea.*

Unter einer Masse von schönblühenden *Azaleen*, welche wohl alle mehr oder minder bekannt sind, zeichneten sich folgende Pflanzen durch gute Cultur und Schönheit der Blüthe aus: *Erica ampulacea vittata*, — E. *aristata major* — E. *Beaumontiana* — E. *Harnelli* — E. *Mac Nabiana* — E. *propandens* — E. *Vestita albida* — E. *Vestita incarnata hybrida*, — *Azalea magnifica flore pleno* — *Epacris pulchella* (Loodiges) und die herrliche *Boronia pinnata* sämmtlich des Herrn von Arthaber; dann *Diclytra spectabilis*, sehr schöne *Calceolarien*, *Browallia speciosa* des Herrn Grafen von Schönborn.

Dann *Eriostemon buxifolium*, *Dracophyllum Hügelii*, beide schöne grosse Exemplare, *Rhododendron fastuosum flore pleno*, blühend aus dem Vereinsgarten; ferner sehr schöne *Cinerarien*-Sämlinge des Herrn Abel, besonders beachtenswerth Nr. 643, 649, 655, 656.

Bei der Preisvertheilung für Pflanzen und Blumen erhielt Herr Abel den I. Preis, für:

Alloplectus coccineus: die kleine goldene Medaille; *Accesit. Heintzia tigrina* und *Rhussea estebanensis*: die grosse silberne Medaille.

Den III. Preis für *Rhodoraceen*: die grosse silberne Medaille. —

Den XIII. Preis für eine Sammlung ausgezeichneter Pflanzen: die grosse silberne Medaille und für *Cinerarien*-Sämlinge: die grosse silberne Medaille.

Herr Rudolf Edler von Arthaber erhielt den XV. Preis für die wirklich prachtvolle Cultur der Pflanzen: eine grosse silberne Medaille. Dann dessen anerkannt sehr geschickter Gärtner Herr Vetter den XVI. Preis für die schöne Anordnung seines Tisches: die grosse silberne Medaille.

Herr Graf von Schönborn für *Diclytra spectabilis*: eine grosse silberne Medaille und für *Calceolarien*-Sämlinge: eine grosse silberne Medaille.

Herr Graf von Breuner für eine Sammlung von *Primula auricula*: eine grosse silberne Medaille.

Herr M. Pabet für *Viola tricolor grandiflora*: eine grosse silberne Medaille.

J. G. Beer, erhielt den IV. Preis für einen schönen Sämling von *Ismene nutans*, befruchtet mit *Liriope ringens*: eine grosse silberne Medaille.

Den XVIII. Preis erhielt Herr Franz Selemkar, Schlossermeister zu Feuerbrunn nächst Kirchberg am Wagram, für eine sehr zweckmässige Weinscheere: eine grosse silberne Medaille.

Frau Klara Leiss, bürgerl. Handelsgärtnerin, erhielt eine grosse silberne Medaille für sehr geschmackvolle Kränze und Handbouquete, von frischen Blumen zierlich gewunden. Herr Handelsgärtner Leiss hatte einen Tisch mit blühenden Rosen etc. besetzt. Leider waren die Rosen schon so abgeblüht, dass man deren Werth nicht mehr beurtheilen konnte.

Ehrenvolle Erwähnung geschah bei 2 *Viola tricolor* (454, 456) des Herrn Pabst. Dann bei *Browalia speciosa* und einer *Calceolaria* des Herrn Grafen v. Schönborn. Ferner bei *Daphne Fortunei* und *Brassavola cuculata* des Herrn Abel.

Für Obst. Eine Partie aufbewahrter Aepfel des Herrn A. Cinibulk. Preis: 3 Ducaten in Gold. Eine Partie Birnen der Frau Elise Schönberger. Preis: 2 Ducaten in Gold. Aus besonderer Anerkennung wurde den sehr schön getriebenen Erdbeeren, aus dem Garten des Herrn Grafen von Fries: eine grosse silberne Medaille zuerkannt.

Für Gemüse. Blumenkohl, aus dem Garten des Herrn Grafen Fries in Vöslau. Auslös-Erbsen von Herrn Cinibulk, Gärtner der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt. Endivien-Salat, aus dem Garten des Herrn Grafen von Fries. Getriebene Kartoffel (*Karantschu*), aus dem Garten des Herrn Grafen v. Breuner und aus demselben Garten *Phytolacca esculenta*. Von sämmtlich hier genannten Gemüsen erhielt jede Partie: eine grosse silberne Medaille — Ferner wurde ehrenvoll erwähnt: Getriebener Wirsigkohl; weisse Gurken; *Myatts Queen Victoria Rhabarb; Sinapis pekinensis* und *Carotten*.

Unbegreiflicher Weise war bei der schönen *Ananas*, welche Herr Waldbauer aus Simmering aufstellte, und welche den zweiten Preis für getriebenes Obst durch die Herren Preisrichter erhielt, bestehend in 3 Ducaten in Gold und der kleinen silbernen Medaille, gar keine werder gedruckte, noch geschriebene Erwähnung gemacht, dass die Frucht den Preis erhielt.

Wegen Mangel an Concurrenz blieben folgende Preise unvertheilt: Preis Nr. VI für *Combretaceen* und *Melastomaceen*. Preis Nr VII für *Amaryllideen* und *Irideen*. Preis Nr. VIII für nutzbringende Pflanzen. Preis Nr. IX. für Wasserpflanzen. Preis Nr. XI. für reichblühende ausser-europäische *Orchideen*. Preis Nr. XII für Rosen. Preis Nr. XIV für Culturpflanzen. Preis Nr. XVII für Winterfeigel. Preis Nr. X.

wurde wegen nicht vollständiger Erfüllung der Preisbestimmung nicht ertheilt, vier grosse silberne Medaillen wurden während der Preisbestimmung zur Vertheilung noch zugelegt.

Neben dem ausgelegten Gemüse und den Gartengeräthschaften, waren mehrere Bilder von getrockneten Blüthen sehr sinnreich und schön zu Blumenbouquets auf weissem Papier geordnet ausgestellt. Selbe waren von einer sehr geschätzten Dame verfertiget und haben durch die gut getroffene Wahl in Farbe und Blüthenform sehr angesprochen, darneben standen zwei Bilder aus Sämereien zusammengesetzt. Im Ganzen war bei den wenig gebotenen Mitteln diese Blumenausstellung eine anständige zu nennen.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Bekanntlich gibt die Gesellschaft „Lotos" in Prag eine Zeitschrift heraus, welche meistens durch die Bemühungen ihres Ausschussmitgliedes Bayer in's Leben gerufen, und anfangs auch von selbem redigirt wurde; allein da Herr Johann Bayer, Inspector der k. k. nördlichen Staatsbahn, in dienstlichen Angelegenheiten nach Wien berufen wurde, so übernahm Dr. Friedrich Graf von Berchthold die Weiterführung der Redaction der Zeitschrift „Lotos", welche sich als Organ des Vereines einer so vielseitigen Theilnahme erfreuet, dass es möglich geworden, den Plan derselben zu erweitern und in der Mitte jedes Monates eine Beilage zu liefern, in welcher die Vereinsangelegenheiten aufgenommen werden. Die erste Beilage ist im April erschienen und enthält die bei der Eröffnungssitzung am 28. März d. J. gehaltenen Vorträge. Aus einem Versammlungs-Berichte der „Lotos" entnehmen wir, dass am 10. Jänner d. J. Herr Joh. Bayer eine Uebersicht über die Lehren von der Saftbewegung in den Pflanzen gab, diess ist auch der einzige Vortrag botanischen Inhaltes gewesen, der während einer achtmaligen Versammlung der Gesellschaft, vom 6. December 1850 bis 24. Jänner 1851, gehalten wurde. Am 28. März hielt die Gesellschaft ihre erste Versammlung im neuen Vereinslocale im Altstädter Rathhause, welches Locale ihr vom Stadtverordneten - Collegium unentgeltlich zu Theil wurde. Bei dieser Versammlung war auch der Gründer des Vereines: Professor Dr. Kolenati aus Brünn, zugegen.

— Der Verein der Forstschulen für Mähren und Schlesien hat sich am 14. April in Brünn definitiv konstituirt und den Grafen Belcredi zum Präsidenten, den Grafen Wlad. Mitrowsky zum Kassacurator und Oberförster Bechtel zum Geschäftsführer gewählt.

Literarische Notizen.

— Dr. Johann Ott hat die Drucklegung des von Prof. Tausch in Prag zu dem von ihm herausgegebenen „*Herbarium florae bohemicae*" verfassten Cataloges veranlasst, was um so beachtenswerther ist, da dieser Catalog zugleich eine Uebersicht der Flora Böhmens bieten wird; denn Tausch hat Böhmen genau durchforscht und sein Verzeichniss enthält über 2000 Nummern. Der von Dr. Ott herausgegebene Catalog umfasst daher in seiner 1. Abtheilung die Auf-

zählung aller von Tausch in Böhmen gefundenen Pflanzen nach dem Systeme De Candolle's nebst Angabe der Blüthezeit, des Fundortes und der böhmischen Benennung. Die 2. Abtheilung enthält die alphabetische Aufzählung der Standorte nach Tausch's Angaben, entworfen von dem Herausgeber.

— C. F. Förster's „Unterweisender Monatsgärtner", Verlag von Wöller in Leipzig, hat seine 5. Auflage erlebt.

— Das 1. Heft von Josst's „Beschreibung und Cultur tropischer Orchideen" ist bereits erschienen und entspricht allen Anforderungen auf das beste. Wir werden nächstens eine Besprechung des Werkes von unserem rühmlichst bekannten Orchideen - Cultivateur Herrn J. G. Beer bringen.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen derzeit:

Acacia verticillata Willd. — *Acacia ruscifolia* Cunningh. — *Acacia glaucescens.* — *Acacia armata* R. Br. — *Alonsoa grandiflora* — *Crotularia elegans.* — *Clematis caerulea* Lindl. — *Diascia iridifolia* D. C. — *Phillyrea media.* — *Ramondia pyrenaica* L C. Rich. — *Streptocarpus Rexii.* — *Sparaxis Gaubertii.*

Hortologisches.

— *Victoria regia*, welche die europäische Gartenwelt seit einigen Jahren in so hohem Grade beschäftigt, ist in den Gärten von England, als zu Chatsworth, Kew und Syon - House sowohl, als in dem berühmten Garten - Etablissement des Herrn Van Houtte in Gent, wo sie im vorigen Jahre ihre ersten Blumen entfaltete, in diesem Winter eingegangen, so dass augenblicklich keine einzige grosse Pflanze mehr existirt. Junge Pflanzen sind jedoch mehrere vorhanden. Diese prachtvolle Wasserlilie ist also, gleich der *Euryale ferox*, annuell. (All. Gart. Zeitung.)

— Die Herren Hugh, Low & Comp. zu Upper - Clapton bei London zeigen in *Gard- Chronicle* Nr. 6. an, dass sie im Juni d. J. starke Pflanzen von einer neuen gelbblühenden *Weigelia*, *W. Middendorffiana*, für den Preis von 10. S. 6 D. abgeben werden.

Unter dem Namen *Catalpa nana* zieht Herr Masson seit einigen Jahren im freien Lande einen neuen Baum Diese neue Varietät oder Art scheint der Gestalt nach im Kleinen der bekannten *Catalpa syringaefolia* zu ähneln. (Journ. d' Hortic.)

Mannigfaltiges.

— Den Wegerich (*Plantago major* L.) fand ein in neuester Zeit Reisender auch um *Adelaide* im glücklichen Australien. Er schreibt darüber: „Sehen Sie, das ist wieder unser altes liebes Wegbreit, das auch hierher den Europäern gefolgt ist. Die rothen Indianer Amerika's nennen diese kreisförmig ausgebreiteten *Plantagineen* in ihrer sinnigen Weise: Fusstritt der Weissen. Mit welchem Entzücken habe ich es in den *Catingas* Brasiliens, auf den schroffen Syenitbildungen der Cordilleren Chilis, in den weiten und öden Pampas des Rio de la Plata begrüsst. Es ist ein Liebeszeichen, ein Denk - an - mich aus der Heimat bescheiden sprechend. Neben mir hat auch einst ein europamüder Wandersmann gerastet." (Frauend. Bl.)

— Die kleinen Tamarinden-Bäume im königl. Garten zu Kew sind ungefähr 14 Fuss hoch, und nach den blühenden Exemplaren zu urtheilen, wahrscheinlich die westindische Varietät; sie können aber keine Idee geben von dem ausgewachsenen Baume, von welchem die Reisenden sagen, dass er einer der herrlichsten Gegenstände in der Natur sei. „Dieser prächtige Baum", sagt Dr. Roxburgh „ist einer der grössten in Indien, und hat einen sehr

*

ausgebreiteten und schattigen Kopf oder Krone; die Rinde ist dunkel gefärbt und scharf, das Holz hart, sehr dauerhaft und meist schön geadert". Dr. M. Fadyen bemerkt, dass es ein sehr schmuckhafter Baum sei und einen herrlichen Schatten gebe. Die Einwohner von Ostindien sind der Meinung, dass es gefährlich sei, unter dem Baume zu schlafen, und es muss bemerkt werden, dass, wie bei unsern Buchen in Europa, keine Pflanze unter seinen Aesten gedeiht, was zu jener Meinung den Grund gelegt haben mag. Die Blumen haben wenig auffallende Schönheit; sie sind unbedeutend und ohne lebhafte Färbung. Die Pflanzen im Kew-Garten haben keine Früchte gebracht, aber Blumen in der Sommerzeit, und gewöhnlich, aber nicht immer fallen die Blätter im Winter ab. Der ausgebreitete Gebrauch des Marks der Tamarinden-Früchte ist allgemein bekannt, besonders wegen ihrer schätzbaren medizinischen Eigenschaften. Im Osten wird es ohne Zucker aufbewahrt, sondern bloss an der Sonne getrocknet, wenn es nur von einem Theil des Archipelagus nach dem andern geführt werden soll, dagegen in Salz gepöckelt, wenn es nach Europa gesandt wird. In Westindien, sagt Dr. M. Fadyen, wird das Mark in kleine Fässchen zwischen Lagen von Zucker gebracht, und Syrup aufgegossen. Um es auf die Länge der Zeit vor Gährung zu schützen, wird der erste Syrup, der sehr sauer geworden ist, abgegossen, und anderer hinzugethan. Eine sehr vorzügliche Aufbewahrung wird in Curaçao angewendet: man nimmt die unreifen Hülsen, legt sie in Zucker und setzt etwas Gewürz hinzu. Die Samen werden in Indien in Zeiten der Noth von den ärmeren Klassen gegessen, nachdem die sehr adstringirende Samenschale entfernt, und sie vorher geröstet worden; sie sollen im Geschmack Aehnlichkeit mit den gewöhnlichen Feldbohnen haben. Allg. Gart. Zeit.

Endlicher u. Fr. **Unger**, Grundzüge der Botanik. gr. 8. 1843. brosch. 5 fl.
Gärtner, der kleine, oder deutliche Anweisung, auf die leichteste und wohlfeilste Art Blumen in Stuben, vor Fenstern etc. zu erziehen und zu warten. Nebst einigen Zeichnungen von Blumenbretern und Stellagen. Von M. G. P. 7te Auflage. gr. 8. 1827. 24 kr.
Goeppert, H. R., über die Wärme-Entwickelung in der lebenden Pflanze. Ein Vortrag, gehalten zu Wien am 18. September 1832, in der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. gr. 8. 1832. br. 24 kr.
Haas, J. N., der Waldstand im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns, der von der k. k. Wiener Landwirths-Gesellschaft nach landwirthschaftlichen Principien eingetheilten 50 Delegationen, nebst 4 Kreis-Uebersichten und Einer des ganzen Landes dargestellt. gr. 8. 1846. brosch. 2 fl.
Heintl, F. v., die Landwirthschaft des österreichischen Kaiserthums. 5 Thle. gr. 8 1808.—35. 12 fl. 30 kr.
Jeder Theil auch einzeln. 1ster Theil. 1808. 2 fl.
2ter Theil. 1810. 2 fl. 30 kr.
3ter Theil. 1812. 2 fl. 30 k.
4ter Theil. 1821. 2 fl. 30 kr.
5ter Theil. 1835. 3 fl.
— — der Weinbau des österreichischen Kaiserthums. Zugleich Anleitung, die Rebenkultur nützlich zu betreiben, zu erweitern und zu veredeln. gr. 8. 1821. 2 fl. 30. k.
— — der Weinbau des österreichischen Kaiserthums. Zweiter Theil. Zugleich Anleitung zur Bereitung, Wartung und Pflege der Weine. gr. 8. 1835. 3 fl.
(Diese beiden Theile machen den 4. und 5 Theil der Landwirthschaft aus).
Hocke, J. W., Böhmens Hopfenbau mit besonderer Würdigung der Vorzüglichkeit seines Productes. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Zweite Auflage. Mit 1 lithogr. Tafel gr. 8. 1846. br. 54. kr
Hölbling, J., neues System des Ackerbaues. gr. 8. 1834. Mit 1 Steindrucktafel. 36 kr.
Höss, Fr., Anfangsgründe der Naturlehre in ihrer Anwendung auf forstliche und forsttechnologische Gegenstände, für angehende Forstmänner, Oekonomen und Cameralisten. gr. 8. 1826. br. 2 fl.
— — gemeinfassliche Anleitung, die Bäume und Sträuche Oesterreichs aus den Blättern zu erkennen. Zum Selbstunterrichte entworfen. Mit 10 Kupfertafeln. 16. 1830. geb. 2 fl. 30 kr.
— — die morgenländischen Erdgruben zur Aufbewahrung des Samens. Für Forstmänner und Oekonomen. Mit einer Kupfert. gr. 8. 1830. 20 kr.
— — Monographie der Schwarzföhre, *Pinus austriaca*, in botanischer und forstlicher Beziehung. Folio 1831. Text allein 3 fl.
— — Beschreibung der vorzüglichsten Forstinsecten, und die bewährtesten Mittel zu ihrer Verhütung und Vertilgung. 8. 1835. 30 kr.
— — das Nöthigste über den innern Bau der Organe und deren wichtigere Verrichtungen in Holzgewächsen. gr. 8. 1833. 30 kr.
Humboldt, Alex. v., Ideen zu einer Geographie der Pflanzen, mit erläuternden Zusätzen und Anmerkungen. gr. 8. 1811. 36 kr.
Kneifl, das Pflanzenreich in einer systematischen Darstellung für Freunde und Verehrer der Flora, auch als Leitfaden bei Vorlesungen brauchbar. Ohne Kupfer. 8. 1819. 24 kr.
Lindley, John, Theorie der Gärtnerei. Aus dem Englischen übersetzt von C. G. Mit vielen, getreu nach den englischen Originalen xylographirten Abbildungen. gr. 8. 1842. brosch. in 4. Lief. 2 fl. 40 kr.
Linnaei, *Caroli*, *epistolae ad Nicolaum Josephum Jacquin*, *ex autographis edidit Car. Nic. Jos. Eques a* Schreibers C. F. *Praefatus est notasque adjecit Stephanus* Endlicher. 8. *maj.* 1841. brosch. 1 fl. 48 kr.
Märter, F J., Charakteristik und Cultur des Mahaleb oder Parfümir-Kir-

schenbaumes. Ein Beitrag zur Forstbotanik, Forsttechnologie und ausserordentlichen Holzproduction, nebst Versuchen in Rücksicht seiner Benutzung für Gerberei, Färberei, Liqueur-Brennerei und Pharmaceutik. gr. 8. 1813. 24 kr.

Märter, F. J., über das Bedürfniss einer, den gegenwärtigen Zeitumständen angemessenen Holzproduction durch Errichtung und zweckmässige Verwendung von National-Baumschulen. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 1810. 36 kr.

— — die Obstbaumzuchten, nebst dem Verzeichnisse aller Bäume, Stauden und Buschgewächse. Mit kurzgefassten Anmerkungen aus der Natur- und ökonomischen Geschichte derselben. Dritte vermehrte Auflage. 8. 1795. 1 fl. 15 kr.

Pexa, J. L. v., Darstellung der erfolgreichsten Art und Weise des Anbaues, der Pflege und Aufbewahrung der Runkelrübe und der Zuckerbereitung aus derselben auf dem Wege der verbesserten, siedend heissen Maceration. Ein ganz populäres Handbuch für Landwirthe. gr. 8. 1842. br. 2 fl.

Schmitt, J. A., Anleitung zur Erziehung der Waldungen. gr. 8. 1821. 3 fl. 15 kr.

— — Lehre der künstlichen Holzzucht durch die Pflanzung. Neu bearbeitet und mit neuen Beiträgen vermehrt. gr. 8. 1808. 1 fl. 30 kr.

— — Grundsätze zum Entwurf einer zweckmässigen Schlagordnung. Ein Beitrag zur höhern Forstwissenschaft, nebst einer vollständigen und gründlichen Anleitung zum Abtriebe der Wälder. gr. 8. 1812. 3 fl.

Soulange-Bodin, über die Pflege der Kamellien, frei bearbeitet von F. A. Lehmann. 8. 1828. br. 12 kr.

— — über die Cultur der Heideerde-Pflanzen, von F. A. Lehmann. 8. 1828. 24 kr.

Stupper, C. L., medicinisch-pharmaceutische Botanik oder Beschreibung und Abbildung sämmtlicher in der neuesten k. k. österr. Landes-Pharmacopöe vom Jahre 1836 aufgeführten Arzneipflanzen; in naturhistorischer, phytographischer, pharmacognostischer und pharmacodynamischer Beziehung, mit besonderer Rücksicht auf die botanisch-pharmaceutischen Synonyme und Verfälschung oder Verwechslung der abgehandelten Arzneistoffe. (Mit ganz getreu gezeichneten und fein colorirten Abbildungen. Zum Gebrauche für angehende und ausübende Aerzte und Pharmaceuten. 1. und 2. Band. gr 4. 1841—1842. brosch. 30 fl.

Trattinick. L., essbare Schwämme in dem Kaiserthume Oesterreich. Ein nützliches Handbuch für Botaniker, Gartenfreunde, Oekonomen, Marktrichter und Hauswirthinnen. Mit 30 nach der Natur gemalten Abbildungen. Neue Ausgabe. 8. 1830. br. 2 fl. 30 kr.

— — Oesterreichs Schwämme nach lebendigen Originalen in Wachs und nach der Natur in ausgemalten Abbildungen dargestellt. Mit Beschreibungen und einer ausführlichen Naturgeschichte in deutscher und lateinischer Sprache. Mit ausgemalten Abbildungen. Neue Ausgabe. 1831. br 3 fl. 45 kr.

Unger, Fr., Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. gr. 8. 1846. 2 fl.

Unger, W., systematische Darstellung der Gesetze über die höheren Studien in den gesammten deutsch-italienischen Provinzen der österreichischen Monarchie. Zwei Theile. Nebst einem Repertorium. gr. 8. 1841. 6 fl.

Vest, L. G. v., Anleitung zum gründlichen Studium der Botanik. Mit einer Uebersicht über den Bau naturhistorischer Classificationssysteme, einer Kritik des Jussieu'schen, und den Grundzügen eines neuen natürlichen Systems. gr. 8. 1818. 2 fl. 12 kr.

Ausser diesen angeführten Werken hält obige Buchhandlung stets alle neuen literarischen Erscheinungen am Lager oder kann wenigstens solche, so wie überhaupt alle zu wünschenden Werke in kürzester Frist verschaffen.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 15. Mai 1851. I. Jahrg. № 20.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Trattinick's Briefwechsel.

Besprochen von Ludwig von Heufler.

Die Ordnungsliebe und die Pietät des vor Kurzem in hohem Greisenalter verstorbenen Botanikers Trattinick, haben uns einen Schatz von Briefen erhalten, die in den Jahren 1792 bis 1843 mehrere ausgezeichnete Naturforscher an ihn gerichtet haben. Diese Sammlung, welche einen Zeitraum von 51 Jahren umfasst, ist nicht bloss als eine Reihe von Autographen sehr interessant, sondern sie ist auch eine beachtenswerthe Quelle zur Lebensgeschichte der einzelnen Correspondenten und zur Florenkunde der Länder, wo sie gelebt haben.

Die meisten Briefe sind aus dem letzten Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts, und zwar von Franz Schmidt in Prag, dem Verfasser der *Flora bohemica inchoata* 16, von Usteri in Zürich 11, von Römer in Zürich 9, von Schrader in Göttingen (1794 — 1802) 11, von Willdenow in Berlin 7, von Ehrhart in Herrenhausen bei Hannover 5, von Schwägrichen in Leipzig (1799 — 1801) 4, von Hoffmann in Göttingen, Mikan in Prag, Schkuhr in Wittenberg, Schott sen. in Brünn je 3, Flügge in Stettin, Jacquin sen. Roth in Vegesack je 1. Die Zahl der Briefe nach 1800 nimmt reissend ab, so dass aus diesem Zeitraum keine eigentliche Correspondenz vorhanden ist, sondern nur vereinzelte Schreiben vorkommen. Diese sind von Cesati, Gebhard, Genersich, Martius, Pittoni, Portenschlag, Schlücher, Sieber, Sternberg, Tausch, Trinius und Wenderoth. Im Ganzen sind 87 Briefe von 27 Briefstellern. Alle diese Briefe sind in den Händen der Witwe Frau Barbara Trattinick in Wien *), wohin all-

*) Alservorstadt, Nr. 127 Anmerk. der Redac.

fällige Kaufliebhaber sich wenden müssten. Mag man die Sammlung als Andenken an einen vaterländischen Botaniker, der durch seine *„genera plantarum methodo naturali disposita. Viennae* 1802“ sich einen bleibenden ehrenvollen Namen gesichert hat, oder als eine Collection von Autographen, oder als einen Beitrag zur Botanik oder ihrer Literaturgeschichte betrachten, jedenfalls ist ihre fortdauernde Aufbewahrung zu wünschen und wir erlauben uns, in dieser Beziehung auf die hiesige Hofbibliothek oder auf die Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg, wo Trattinick's Heimath war, oder auf eine der wissenschaftlichen Anstalten in Prag hinzudeuten, indem für Böhmen die Sammlung durch die 16 sehr inhaltreichen Briefe des hoffnungsvollen, leider, so früh verstorbenen Schmidt einen ganz besondern Werth hat.

Zur Probe folgen hier einige Briefe, wovon zwei von Schmidt sehr anziehende und lebendige Mittheilungen über die Flora Böhmens enthalten. Der Brief von Ehrhart, dem liebenswürdigen Schüler Linné's hat biographisch einen vorzüglichen Werth und lässt einen tiefen Blick in jenes zufriedene, genügsame Gemüth thun. Der Brief des Lichenologen Hoffmann ist ein ehrenvolles Zeugniss, dass er schon damals begriff, wie es so ganz gefehlt sei, die Natur einem System zu Liebe über einen Leisten zu schlagen und um jeden Preis überall Befruchtungsapparate zu erspähen, auch dort, wo sie einen andern Weg der Fortpflanzung einschlägt. „Für sie ist der eine Weg so leicht wie der andere.“ Dieser Satz des alten Hoffmann wäre auch heutzutage manchem Antherenspürer dringend anzuempfehlen. Die „Sammlung zur Naturkunde. Prag 1795“, welche nach dem nämlichen Briefe Hoffmann's einen Aufsatz Trattinick's enthalten soll, in welchem von den entdeckten Fructificationstheilen des *Lichen tauricus* eine Erwähnung geschieht, ist leider in ganz Wien nicht zu finden. Bekanntlich ist weder der *Lichen tauricus* des Wulfen, noch der dazu gehörige *Lichen tubuliformis* Ehrh., *thamnolia vermicularis* (Sw.) vor: *a* und *b*. Schärer *enum.* p. 243 und 244, so weit bisher bekannt war, mit Früchten gefunden worden und jene Notiz war in allen botanischen Werken, in welchen von dieser höchst merkwürdigen Hochalpenflechte die Rede ist, ganz übersehen worden. Die Spur derselben wird weiter verfolgt und es ist Hoffnung vorhanden, das Buch von Prag zu bekommen.

Brief: I.

Prag den 15. April 1794.

Wohlgeborner!

Ich war schon besorgt, dass Sie mein Schreiben nicht erhalten haben; um so viel mehr freute es mich, heute Ihre Antwort erhalten zu haben, denn aufrichtig gesagt, das *Ornithogalum uniflorum* reizte meine Sehnsucht. Nun ist es zwar nicht *Orn. uniflorum*; es freut mich aber doch, weil es eine Art ist, die man vernachlässigte, und die ich in der vierten Centurie meiner Flora, wovon die ersten vier Bogen schon abgedruckt sind als neu unter dem Namen *Ornithogalum pusillum*

aufstellte, und Sie es auch in Oesterreich fanden. Sie wächst um Prag an sonnigen, magern, etwas grasigen Hügeln. Der Boden ist gewiss nicht Ursache davon, denn ich fand öfters in ihrer Nachbarschaft auf viel trocknerem und schlechterem Boden *Ornith. luteum* mit aller Pracht. Von unserem *Ornith. Bohemico* ist sie wie Tag und Nacht verschieden. Ich werde Ihnen davon Viele schicken. Eine Menge Reisende, die sie bei mir sahen, hielten sie für *uniflorum*, welches aber nicht wahr ist. *Ornith. pusillum* habe ich im Garten versetzt, und alles, was ich heuer an Veränderung wahrnahm, war in den höhern Stengeln, übrigens hat sie ein, zwei, höchstens drei Blumen gehabt; dazu gehört noch, dass noch das eine Stengelblatt schmäler und kürzer ist, das andere aber immer gleichsam an der Basis einscheidend, und in eine pfriemenförmige Spitze verlängert. *Dracocephalum austriacum* hat vor mir Niemand in Böhmen gefunden. Am 16. Mai 1792 fand ich eine einzige Pflanze auf der steilsten Felsenwand bei St. Ivan, dann die folgenden Tage eine Menge auf den Bergen um Karlstein. Ich habe sie im Garten verpflanzt, da sie aber nachher bei meiner Abwesenheit vernachlässigt wurden, so gingen sie wieder zu Grunde. Voriges Jahr habe ich an den nämlichen Stellen, alles mühsamen Suchens ungeachtet, nichts finden können, vielleicht bin ich heuer glücklicher. Zu Ihrem *Geum hybridum* wünsche ich Ihnen viel Glück; aber Sie werden sich wundern, wenn es Blumen bringt. Hören Sie, wie es mir ging. 1792 kam ich bei Karlsbad auf eine Gebirgswiese, wo an Wassergräben *Geum rivale* ziemlich häufig wächst; auf einmal sah ich eine Stelle mit einem ganzen *cespitem* von einer andern Pflanze. Ich hatte nur Kroker's *Flora Silesiaca* bei der Hand, und fand die Pflanze beschrieben und abgebildet unter *Anemone dodecapetala*; nachher in Prag erfuhr ich aus J a c q. Schriften, dass es *Geum hybridum* sei. Sie können sich wohl vorstellen, dass ich den ganzen Busch ausgrub und nach Prag in den Garten versetzte. Voriges Jahr trieb es Stengel und (*parturiunt montes nascitur ridiculus mus*) alle Blumen waren *Geum rivale*; auf einer andern Seite stand *Geum rivale*, mitten darunter *Geum hybridum*, und das zwar von einer und der nämlichen Wurzel; ich habe die Exemplare ins Herbarium gelegt. Jetzt können Sie bei mir schon in der schönsten Blüthe an zwei Orten, wo nämlich *hybridum* und *rivale* aufgezeichnet war, dieses Spectakel bewundern. Was ist nun wohl davon zu halten? — Auf die getrockneten Pflanzen freue ich mich schon im Voraus. Haben Sie die *Orchis Ornithis* nicht? — Ich weiss, dass sie eine höchst seltene Pflanze ist, wenn Sie aber ein Exemplar entbehren können, so würden Sie mich ungemein verbinden. So viel ich sehe, so ist Ihnen an einigen *Veronicis* was gelegen; ich habe bisher noch nicht frische Exemplare eingelegt, und muss Ihnen einstweilen ältere aus meiner Sammlung beilegen, nämlich 1. *Veronica tenella*; ein Stückchen von der Pflanze abgerissen, denn es sind mehrere solche *cauliculi* mit einer gemeinschaftlichen Wurzel verbunden. 2. *Veron. praecox*, es gibt gewöhnlich auch ästige Exemplare. 3. *Veron. integrifolia ex Sudetis*. 4. *Veron. tenerrima*, wird nicht anders gefunden. 5. *Veron. Lappago*, ich werde Ihnen schon noch ein besseres schicken; ist

wirklich seltener. 6. *Veron. verna*, die wahre Art. 7. *Veron. succulenta*, ich habe es dermalen noch nicht besser. 8. *Veron. acinifolia*, es gibt auch spannenlange Exemplare. 9. *Veron. pilosa*.

Sie thun sehr unrecht, wenn Sie von Ihrem Plan, eine *Flora austriaca* herauszugeben, abgehen. Ich schätze die Verdienste des Herrn Dr. Host und Jacquin, aber Sie wissen ja, ein jeder hat seinen eigenen Gang und warum wollen Sie den Ihrigen nicht machen?

Diese beiden Gelehrten haben viel zu wichtige Geschäfte, als dass man so ein Werk bald erwarten könnte, und hier ist die Rede ja gar nicht von Zuvorkommen. Sie haben schon lange in den Annalen der Botanik sich geäussert, eine Flora herauszugeben; damals wusste Niemand ein Wort, dass diese beiden Männer es thun wollten; konnte nicht jetzt desshalb geschehen, weil Sie diess Werk ankündigten? — Als ich die erste Centurie meiner Flora dem Druck übergeben wollte, hiess es auf einmal, der hiesige ordentl. Professor der Botanik will bis Ostern eine Flora herausgeben; ich liess mich dessen ungeachtet nicht abschrecken, weil ich glaubte, dass es gut sei, vielleicht hat Er und ich es anders bearbeitet, und man wird ja endlich beide brauchen können; bisher blieb es aber nur Gerede, und es wird auch nichts erscheinen. So viel ich Sie kenne, so können Sie auch einem Jeden Genüge leisten, denn an Beobachtungsgeist mangelt es Ihnen nicht; und was ist besser Compilation oder Beobachtungsgeist? — Lassen Sie sich also nicht abschrecken. Wenn von meiner Flora die 2. und 3. Centurie werden in Lager gebracht sein, so werde ich Ihnen die ersten drei Centurien überschicken, um Ihnen einen Beweis meiner Freundschaft zu geben, *sed sub rosa*, weil wegen der Dedication an den Kaiser sie nicht vor der Ostermesse erscheinen werden. Vielleicht künftige Woche. Ich empfehle mich nochmals in Ihre Freundschaft, und verhoffe bald eine Nachricht zu erhalten. Ihr

ergebenster Freund
F. V. Schmidt.

N. S. Haben Sie kein Exemplar von *Epilobium alpinum?* Ich habe zwar, meine sind aber sehr paradox, und in der 4. Centurie erscheint diess Genus. Wenn sie mir mit nächster Post eines senden könnten? — Könnten Sie mir nicht ein Exemplar von Ihrer: „An Florens Freunde" — schicken, hier kann ich sie nirgends erhalten.

Personalnotizen.

— Wilhelm Hofmeister in Leipzig hat von der philosophischen Facultät der Universität Rostock als Verfasser des Werkes: „Die Entstehung des Embryo der *Phanerogamen*" den Titel und die Privilegien eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste *honoris causa* erhalten.

— Nordmann, Professor in Odessa, hat seine Stelle als Director des botanischen Gartens daselbst niedergelegt und hat sich nebst seiner Familie nach seiner Heimath in Finnland zurückgezogen.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Der Botanisch-zoologische Verein in Wien hielt am 7. Mai seine zweite Zusammenkunft und zwar unter dem Vorsitze seines Präsidenten Fürsten Khevenhüller und den beiden Vice-Präsidenten Dr. Fenzl und Heckel. Die Versammlung war zahlreich und selbst von eben in Wien anwesenden Fremden besucht; unter diesen nennen wir Professor Dr. von Hartmann und Julius von Kovats. Zur Grundlage der Verhandlungen wurde die Bestimmung der Gränzen gelegt, innerhalb deren der Wirkungskreis der Gesellschaft auszudehnen wäre und dann die Art und Weise, auf welche die Sammlungen angelegt werden könnten. In Anbetreff der ersten Frage bestimmte man sich vorzüglich das Gebiet des vaterländischen Staatencomplexes zum Ziele seiner Forschungen und was die Sammlungen anbelangt, so beschloss man selbe streng wissenschaftlich als ein Ganzes zu ordnen. Schlüsslich theilte sich die Gesellschaft noch in zwei Hauptsectionen, in eine botanische und eine zoologische, auch las der Secretär des Vereines die Namen jener Herren vor, welche seit der ersten Zusammenkunft demselben beigetreten sind und wir ersehen aus dieser langen Liste, dass derselbe einen allgemeinen Anklag gefunden, was zu den schönsten Hoffnungen eines glänzenden Entfaltens des Vereines berechtiget, zu dessen Gedeihen wir nur wünschen, dass entweder die Versammlungen öfter als monatlich einmal stattfinden möchten, oder dass bald möglichst eine strenge massgebende Geschäftsordnung eingeführt würde, welcher letztere Wunsch jedenfalls zu berücksichtigen wäre.

Interessante Gartenpflanzen.

(Paxton's Flower Garden.)

— *Phyllocactus anguliger* Lemaire. Hartweg fand diese schöne mit *Cereus crenatus* Lindl. nahe verwandte Pflanze auf seiner Reise nach Californien bei Matancjo in dem Westen von Mexico. Sie blühet bei Tage und die grossen weissen Blumen behalten ihre Schönheit und ihren Wohlgeruch mehre Stunden hindurch Taf. 34.

— *Banksia occidentalis* R. Br. *Proteaceae*. Wächst strauchartig im Westen von Neu-Holand und erreicht eine Höhe von 6—8 F. Obwohl schon lange in England eingeführt, hat sie doch erst vor Kurzem im botanischen Garten zu Glasnevin zum ersten Male geblühet. Taf. 35.

— *Vanda coerulea* Griff. *Orchideae* von Griffith unter den Cossya-Hügeln gefunden wurde, von Thomas Lobb eingeführt. Das genaue Vorkommen der Pflanze ist nicht bekannt. Griffith sagt, dass er sie bei dem Borpance-Flusse auf *Gordonia*-Stämmen in den Nadelholz- und Eichenwäldern dieser Gegend gefunden habe. Taf. 36.

Literatur.

Beschreibung und Cultur einer grossen Anzahl tropischer, der Cultur werther und in europäischen Gärten eingeführter Orchideen. Von Franz Josst. Prag 1850 — 1. Heft.

Die Zusammenstellung dieses Werkes, dessen Umriss bereits das 1. Heft so ziemlich erkennen lässt, ist für die Cultur dieser wunderbar herrlichen Familie genügend. Der Autor, als tüchtiger und gebildeter Gärtner bekannt, beschreibt nur aussereuropäische Gattungen und Arten. — Das schriftliche Wirken eines practischen Mannes ist das einzige Mittel die Pflanzencultur zu heben, desshalb grossen Dank Herrn J o s s t, der es unternommen, in unserem Vaterlande ein Werk zu schaffen, das, wenn auch grösstentheils, jedoch mit vieler Umsicht und Mühe zusammengetragen, immer ein schönes und nützliches Ganzes zu werden verspricht.

Um irgend eine leichtere Uebersicht des Werthes und der Verbreitung der tropischen Orchideen in den verschiedenen Weltgegenden, so auch ihrer Behandlung zu erlangen, so hat der Autor nachfolgende Eintheilung getroffen, als: a. Die Characteristik derselben; b. ihre geographische Verbreitung; c. die Eintheilung in terrestriele und epiphytische; d. die zweckmässige Lage und Construction der Orchideenhäuser, die Heizung und das naturgemässe Arrangement; e. die allgemeine Cultur und Vermehrungs-Methode; f. das Verfahren beim Verschicken und Erhalten der Orchideen; g. Angabe schädlicher Insecten und die Mittel solche zu vernichten.

Unterziehen wir die Ausführung dieser 7 Momente der Einleitung einer näheren Prüfung, so müssen wir gestehen, dass die Characteristik gut durchgeführt ist. Hier erwähnt der Autor, dass manche Arten nur bei der Nacht ihre Blüthen öffnen, was selten zu beobachten ist. Bei der g e o g r a p h i s c h e n V e r b r e i t u n g ist Alles erschöpft, was sich über diesen Gegenstand sagen lässt. Die von dem Verfasser bemerkte Pflanze, von der R u m p h i u s erzählt, dass die Blüthen derselben in Ost-Indien nur von den Frauen der höchsten Stände getragen werden dürfen, ist das *Oncidium papilio.* Die Eintheilung der Orchideen in t e r r e s t r i e l e u n d e p i p h y t i s c h e ist zwar kurz und leicht behandelt, allein es lässt sich auch in Wirklichkeit darüber nicht viel sagen, da die meisten Arten, welche, auf Holzstücke angebunden, gut vegetiren, in leichten Compost gepflanzt, sich ebenfalls gut halten. So ziehet man in England und Belgien die Cultur in Erde dem blossen Anbinden an Holzstücke häufig vor. Bei der z w e c k m ä s s i g e n L a g e, C o n s t r u c t i o n etc. ist leider die Hauptsache nicht durchgeführt, denn es findet sich wohl eine Hinweisung auf die Heizmethode, eine Berechnung, dass ein □ Fuss Röhrenfläche 50 Cub. Fuss Luft-Inhalt erwärmen kann, allein die Einrichtung der ganzen Heizmethode, deren Beschreibung wir vermissen, kommt wohl erst in späteren Heften zur Sprache, denn der Gegenstand ist zu wichtig, als dass der Autor ihn übergehen sollte. Uebrigens ist diese Abtheilung so practisch gehalten, dass jeder Gärtner sich unbedingt an das Gesagte halten und befriedigender Resultate gewiss sein kann. Vor allem Andern aber zeigt der Abschnitt, welcher die a l l g e m e i n e C u l t u r und V e r m e h r u n g s - M e t h o d e behandelt, dass J o s s t viele Studien gemacht und seine eigenen reichen Erfahrungen auf das beste benützt hat. Die Anwendung der Lattenrahmen, statt der jetzt üblichen Leinwand zum Schattengeben

ist für die Orchideenhäuser neu und sehr zweckmässig. Was Seite 18 über den Blüthenstengel von *Oncidium Bauerii* gesagt ist, erklärt sich auf folgende Weise: Der Blüthenstengel wurde durch eine Schnecke abgebissen, der Stengel hatte aber noch nicht abgeblühet und die Pflanze besass daher noch ihre volle Kraft, aus welcher Ursache der frische Stengel an einer Scheide einen neuen Blüthentrieb gebildet hat; denn am Grunde jeder Scheide befindet sich ein schlafendes Auge. Ich habe an *Oncidium Cebolleta* beobachtet, dass der abgeblühete Stengel aus einer der Scheiden eine junge Pflanze bildete, welche später abgenommen wurde und jetzt als eine kräftige Pflanze sich darstellt. Es ist jedoch nicht zu läugnen, dass abgeblühete Blüthenstengel selbst nach langer Zeit wieder Blüthen treiben; ich erinnere nur an *Epidendrum luteum*, *Oncidium papilio* u. a. m. In der Abtheilung des Verfahrens beim Verschicken und Erhalten der Orchideen sagt der Autor beinahe Alles, was die Erfahrung lehrt. Pflanzen, welche durch langes Reisen sehr erschöpft ankommen, erholen sich bald, wenn man sie über ein Gefäss mit Wasser auf mit Moos bekleideten Latten ausbreitet und sie manchmal umwendet, nur muss der Ort, wo die Pflanzen liegen, warm und nicht zu licht sein, auch haben sie daselbst so lange liegen zu bleiben, bis sich an ihnen frische Wurzeln und Triebe zeigen. Die Angabe der Mittel zur Vertilgung der verschiedenen schädlichen Würmer und Insecten, gegen welche diese Pflanzenfamilie zu kämpfen hat, finden wir gut. Reinlichkeit ist und bleibt ja die erste Bedingung für ein Orchideen-Haus.

Mit Seite 27 beginnt der Autor die Pflanzen zu benennen und zu beschreiben. Wir behalten uns vor hierauf zurückzukommen, wenn erst die übrigen Hefte erschienen sein werden; denn erst dann dürfte eine gründliche Beurtheilung möglich sein. Für jetzt bemerken wir nur noch, dass Seite 39 *Restrepia* nicht *Restreipa* heissen soll und empfehlen schlüsslich das anständig ausgestattete Buch allen Liebhabern und insbesondere allen Cultivateurs der Orchideen auf das Nachdrücklichste; denn wir sind fest überzeugt, dass das Werk sich in Zukunft als unentbehrlich für Jeden, der sich der Orchideen-Cultur widmet, erweisen wird.

Jene, welche das Werk su besitzen wünschen, weisen wir auf das Inserat in Nr. 15 des botanischen Wochenblattes. J. G. Beer.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Pfarrer Karl zu Fugau in Böhmen, — Cantor Schaede zu Alt-Retz in Preussen, — Professor Hofmann in Brixen, — Apotheker Müller zu Schneeberg in Sachsen und Dr. Rauscher in Linz.

— Da ein grosser Theil der Dalmatiner-Pflanzen bereits vergriffen ist, so wird ersucht bei Bestellungen derselben bis auf weiters immer eine doppelte Anzahl von Arten, die man wünschet, anzugeben, damit die nicht mehr vorhandenen Desideraten durch andere, ersetzt werden können.

— Ich sehe mich veranlasst zu erklären, dass ich für die Vollständigkeit jener Pflanzen, die durch Vermittler von mir bezogen werden, auf keine Weise bürge.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen derzeit:

Acacia leucocephala Link. — *Acacia frondosa* Willd. — *Acacia lineata.* — *Aloë depressa* Hav. — *Cereus flagelliformis d. nothus* Hort. — *Cymbidium aloëfolium* Svartz. — *Cyrtochilum spec.* — *Cistus candidissimus* Dunal. — *Carmichelia australis.* — *Correa speciosa major* Booth. — *Erodium cuneatum.* — *Eupatorium adenophorum* Spr. — *Ilex Dahoon* Walt. — *Melaleuca imbricata* Link. — *Melaleuca incana* R. Br. — *Maxilaria Henchmanni* Hook. — *Nolana atriplicifolia* Don. — *Oxybaphus viscosus* Herit — *Pomaderis andromadaefolia* A. Cunningh. — *Pimelea incana.* — *Paulownia imperialis* Siebold. — *Stylidium adnatum* R. Br. — *Sempervivum caespitosum* Sm. — *Vestia lycioides* Willd.

Mittheilungen.

— *Vanille* in Mähren. — Bei der 27. Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien lagen mehre Früchte der *Vanille* (*Epidendrum Vanilla* L.) aus dem Garten des Grafen Hardegg zu Millotitz in Mähren vor. Diese Früchte, welche vom Obergärtner Kudliczka durch künstliche Befruchtung im verflossenen Jahre zur Reife gebracht wurden, sind jedenfalls die ersten, welche man in Deutschland gewonnen hat.

— Baumgartner's Alpenhaus. — Das wohlbekannte, im Jahre 1839 von dem Holzmeister Georg Baumgartner auf dem Schneeberge erbaute Alpenhaus ist in der Nacht vom 24. — 25. November 1850 abgebrannt. Da es derzeit dem Besitzer dieses von allen Schneebergbesteigern besuchten Alpengasthauses unmöglich ist, dasselbe ohne fremde Beihülfe zu erbauen, so erlässt der bekannte Tourist. F. C. Weidmann in der Wiener Zeitung einen Aufruf an alle Freunde der vaterländischen Alpenwelt um Beiträge zur Herstellung des Gebäudes für Baumgartner. Solche übernimmt der Bäckermeister Herr Roman Uhl in seinem Verkaufsladen (Singerstrasse Nr. 887). Das erste Verzeichniss der eingelaufenen Beiträge weist bereits eine Summe von 21 fl. 20 kr. CM. aus.

— Hortologisches. — Die Engländer und Franzosen schmücken seit einiger Zeit einzelne, besonders feuchte, einsame, dumpfe und sonst halb verlorne Plätze ihrer Landschaftsgärten, mit eigenen Anlagen von Farrnkräutergruppen, welche die Engländer *fernery,* die Franzosen *fougeraie* nennen, auch häufig an Grotten, Sturzwassern, Felspartieen anbringen. Natürlich nimmt man dazu nur die in Mittel- und Nord-Europa einheimischen Farrn-Arten und bringt dazwischen reizende Gebilde von Kletten und Schlingpflanzen an.

— Upas. — Herr Marchand, Marinelieutenant auf der Flotte der vereinigten nordamerikanischen Staaten hat einen wegen seines Giftgehaltes bekannten Upas-Baum von Java nach New-York gebracht. Es gelang ihm, denselben in voller Vegetation auf der Ueberfahrt zu erhalten. Kurz vor der Ankunft in Norfolk (Virginien) begann der Baum zu knospen und Blätter zu treiben. Der Lieutenant hat ihn dem Nationalinstitut zu Washington zum Geschenk gemacht, und derselbe ist im dortigen Observatorium zu sehen. Alles, was von der gifthauchenden Atmosphäre dieses Vegetabils erzählt wurde, hat sich bei diesem Transporte, so wie bei früher angestellten Versuchen, als gänzlich falsch erwiesen. Bloss der Saft ist giftig und bringt schnell tödtliche Wirkung hervor.

(New-York Obsrv.)

— Oekonomisches. — Ein starker Hagelschlag hat bei Brescia an vielen Orten die Hoffnung auf eine Ernte gänzlich vernichtet, so grossen Schaden hat er den Saaten gebracht.

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 22. Mai 1851. I. Jahrg. № 21.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Trattinick's Briefwechsel.

Besprochen von Ludwig von Heufler.

Brief: II.

Prag den 31. August 1794.

Werthester Freund!

Nun bin ich wieder in Prag und habe mit vielen Beschwerlichkeiten und Sturm und Wetter zu kämpfen gehabt. Ich glaube, dass wohl schwerlich sobald ein Jahr kommen dürfte, in dem man unser Riesengebirge mehr zugänglich hat, als heuer. Denn so wie Sie auf Ihren Oesterreicher Alpen ungeheuere Felsenmassen zu beklettern haben, und dann auf Schnee wandeln müssen, so finden Sie hier nicht weniger Felsenklumpen, die Ihnen den weitern Fortschritten ein Ziel setzen, und haben Sie diese dennoch mit aller Anstrengung erstiegen, so kommen Sie auf den Gipfeln, wie man zu sagen pflegt, aus dem Regen in die Traufe, denn hier müssen Sie erst Sümpfe mit Gefahr des Untersinkens durchwaten. Da aber das heurige Jahr einen frühzeitigen trockenen Frühling und Sommer hatte, so waren manche Sümpfe ausgetrocknet und zugänglich, die sonst nur von ferne mussten betrachtet werden. Meine Hoffnung war also auf eine grosse Beute; aber wie alle starke Hoffnung trüglich ist, so war es auch diese, denn eben das zeitliche Frühjahr machte, dass die meisten Pflanzen ihren Lebenslauf schon geendet hatten, und viele schon Samen trugen; dazu kam noch, dass gerade mein Unglücksstern mich in's hohe Gebirge brachte, als gerade das schlimmste und stürmisch'ste Wetter war. Indessen habe ich doch manches schöne Pflänzchen gefunden, und ich will Ihnen hier einen kurzen Bericht der

ganzen Reise geben. Zuerst habe ich das ganze Grenzgebirge an Sachsen durchwandert; diese Gebirge, die sehr hoch sind, bestehen meistens aus Sandstein, und sind ärmlich mit gewöhnlichen Pflanzen bekleidet; die vorzüglichsten waren indess *Aster alpinus*, *Amellus, Circaea lutetiana intermedia, Dentaria bulbifera.* In Sümpfen *Erica Tetralix*, *Ledum palustre.* An der Elbe *Gratiola officinalis, Cyperus fuscus*, *Cyperus viridescens* Krok. Fl. Siles., *Scirpus capitatus* Schr., *Littorella lacustris*, *Scirpus radicans*, *Cochlearia coronopus*, *Peplis portula*, *Isnardia palustris*, *Elatine hydropiper.* In ausgetretenen stillstehenden Wässern *Stratiotes aloides*, *Chara flexilis et hispida*, *Butomus umbellatus.* Dann gewiss sehr merkwürdig zwei *Spongien*, nämlich: *Spongia lacustris* und *fluviatilis*, die mit ihren armförmigen, vielästigen Ausbreitungen gar schön zu sehen sind. Von den Sandbergen ging ich über Basaltberge, die mehrere Pflanzen hervorbringen und überhaupt fruchtbarer sind, doch da ich sie schon zuvor genau untersucht hatte, so ging ich weiter in's grössere Gebirg. In dem Isergebirg fand ich meinen, schon vor sechs Jahren beobachteten sonderbaren *Juniperus* wieder, und mit nicht geringer Verwunderung fand ich in der von Gersdorf'schen Bibliothek zu Mestersdorf ein Buch, nämlich: *Frankii hortus Lusaticus,* darin dieser *Juniperus* aufgezeichnet war, als: *Juniperus pumilus alpinus, crescit in montibus Iserae.* Sicher ist dieser *Juniperus* ganz neu. Hier fing schon das schlechte Wetter an, und es regnete beständig. In dem Sand der Iser suchte ich Steine, und fand zu meiner grossen Verwunderung einen kleinen, aber sehr schönen Saphir, und einen prächtigen erbsengrosen Rubin. Vielleicht hätte ich noch Mehreres gefunden, wenn die Nässe und Kälte es zugelassen hätte, die Untersuchungen fortzusetzen. So wie ich allmählig höher kam, so wurde ich auch mehr von den Wolken eingehüllt, und dieses dauerte Tage lang, so zwar, dass kein Führer, da wir kaum auf fünf Schritte weiter vorwärts sehen konnten, sich getraute, über die Gebirgsrücken zu führen. Wir unternahmen es doch, obwohl wir nicht allzuweit immer kamen. Hier haben Sie die verzeichneten Pflanzen, als: *Aconitum Napellus*, *A. neomontanum*, *A. Cammarum*, *Trollius europaeus*, *Veratrum album*, *Gentiana asclepiadea, campestris; Sonchus alpinus.* Ein einziges *Epilobium rosmarinifolium, Circaea alpina*, *Lycopodium Selago*, *annotinum, alpinum*, *Selaginoides*, *Campanula pulla*, *linifolia*, *Hypochaeris helvetica*, *Hieracium montanum* Jacq., *H. alpinum*, darunter steckt noch eine zweite ganz verschiedene Art., *H. alpestre, H.*, *villosum*, *Gnaphalium norvegicum*, *Swertia perennis*, *Uvularia amplexifolia*, *Leontodon alpinus* Jacq., *Gnaphalium supinum* Haenke, *Aira alpina caryophyllea, Phleum alpinum*, *Carex acuta*, *atrata*, *limosa*, *dioica*, *pulicaris*, *leucoglochin* Ehr. *Pedicularis comosa* Mattuschka Fl. Sil, *Cineraria palustris*, *Geum montanum*, *Carex canescens*, *senescens, Epilobium alpinum, alpestre, latifolium*, *Festuca rubra*, *amethystina*, *Primula minima*, *Anemone alpina narcissiflora*, *Scorzonera Bohemica, Allium Schoenoprasum*, *Juncus niveus*, *Thesium alpinum*, *Aira coerulea*, *Achillea magna*, *Crepis austriaca*, bei der ich doch noch Zweifel habe. *Carex pallescens*, *Bartsia alpina*, *Poa*

alpina, *Poa laxa* Haenke. *Sedum rubens*, *Juncus trifidus*, *Veronica bellidioides*, *Ranunculus nivalis*, *Potentilla aurea*, *Cacalia alpina tomentosa* Jacq, *Lonicera nigra*, *coerulea*, *Arctium Personata*, *Ligusticum austriacum*, *Geranium phaeum*, *Heracleum angustifolium*, *Viola biflora*, *Salix fusca*, *arbuscula*, *cinerea*, *aurita*, *alpina* Scop. *Ribes petraeum*. Eine Erquickung an ihren Früchten. *Rosa alpina*, *pyrenaica*, *Betula pumila*, *Eriophorum alpinum*, *Tussilago alpina*, *Lychnis dioica rubra*, *Sonchus alpinus*, *Hiracium Liottardi* Vill. Dauph. sehr selten Diese sind die vorzüglichsten. Vielleicht hätte ich noch mehrere finden können, und viele, die ich zuvor da traf, fand ich nicht, aber das Wetter war zu ungünstig, und manchen Tag konnte ich gar nicht aus den Bauden heraus. Einigemal stand das Thermometer 3° unter 0. Herr Rübezahl ist ein garstiger Mann, und scheint keine Visiten empfangen zu wollen. — Nun sagen Sie mir doch, wie es Ihnen geht? Haben Sie Ihre Reisen auch zurückgelegt? Und was macht Ihr Freund Mark? Ich hoffe recht bald von Ihnen und Herrn Mark eine Antwort zu erhalten. Ihren letzten Brief konnte ich nicht beantworten, weil ich ihn auf der Reise schon erhielt, und ich ihn verlegt habe. Ungemein freut es mich, dass Sie daran Theil nehmen wollen; aber wie steht es denn mit den Syngenesisten, worum ich Sie bat? Ich habe einen schönen Fund gemacht mit 4 Manuscripten aus dem 13. Jahrhundert naturhistorischen und vorzüglich botanischen Inhalts, die noch nicht gedruckt sind. Sie werden Zweifels ohne recht seltene Pflanzen gefunden haben, und ich freue mich schon darauf, Nachricht davon zu erhalten. Sobald ich wieder ein wenig in Ordnung sein werde, so werde ich einen Transport für Sie zusammen machen. Auch mit Gebirgssamen kann ich Ihnen für Ihr Gärtchen dienen, denn ich habe viel gesammelt. Nun leben Sie wohl, liebster Freund! nächstens gebe ich Ihnen über das Andere ausführliche Antwort. Bald hofft etwas von Ihnen zu lesen

Ihr

Sie schätzender Freund

F. V. Schmidt.

(Fortsetzung folgt.)

Ophrys hybrida inter musciferam et araniferam.

Ein Beitrag zur Flora von Wien.

Von A. Pokorny.

Bereits im Jahre 1846 fand ich in Gesellschaft meines Bruders auf dem durch seinen Reichthum an Orchideen und insbesondere an Ophrysarten ausgezeichneten Bisamberg nächst Wien eine merkwürdige hybride Form zwischen *Ophrys muscifera* Huds. und *O. aranifera* Huds. So sehr verschieden dieselbe beim ersten Anblick von den beiden genannten Stammarten zu sein schien, so gaben sich doch bald bei näherer Betrachtung deutliche Merkmale ihrer Verwandtschaft mit beiden kund.

Die Honiglippe ist nämlich im Umrisse verkehrt eiförmig, ziemlich flach, behaart, sammt-, endlich wachsartig, ohne Höcker.

in der Mitte mit einer blassen viereckigen oder hufeisenförmigen Zeichnung, dreilappig; die Seitenlappen kurz, eiförmig; Mittellappen noch einmal so lang, breit eiförmig, unten ausgerandet, ohne Anhängsel. Die drei äussern Perigonzipfel sind länglich, stumpf, kahl, die zwei innern viel schmäler, flach, gefärbt.

Von *Ophrys muscifera* Huds. unterscheidet sich diese Form durch die breite, verkehrteiförmige Honiglippe, mit dem breiten, nur schwach ausgerandeten Mittellappen, so wie durch die ebenfalls etwas breitern, flachen, nicht fädlichen innern Perigonialzipfel; von *Ophrys aranifera* Huds. durch die flache, dreilappige Honiglippe und die schmälern, gefärbten innern Perigonzipfel.

Mit *Ophris muscifera* hat diese Form die dreilappige Honiglippe und die schmälern, gefärbten, innern Perigonzipfeln; mit *Ophrys aranifera* den Umriss der Lippe, die Färbung und die äussern Perigonzipfel gemein. Da nun unter einer grossen Zahl von Fxemplaren der *Ophrys muscifera* und *aranifera*, trotz fleissiger und wiederholter Nachforschung nur zwei Exemplare dieser Form zu finden waren, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, dass diese auffallende Form nichts Anderes sei, als ein seltenes Beispiel einer in freier Naturerzeugten Hybridität zwischen beiden oben genannten Stammarten, welche jedoch als solche eben so gut Anspruch auf genaue Beachtung zu machen berechtigt ist, wie die ungleich häufigern Bastardformen von *Salix*, *Cirsium* und so manchen andern Gattungen. Als eine solche Bastardform wurde dieselbe auch von allen Botanikern Wiens, denen ich die frischen Pflanzen zeigte, auf den ersten Blick erkannt, und der gleichen Ansicht ist unser trefflicher Orchideograph Herr H. G. Reichenbach in Dresden, dem ein in Weingeist aufbewahrtes Exemplar davon zukam, und der dieselbe in seinem Supplement zu den Orchideen publiziren und abbilden wird.

Da nun gerade die Blüthezeit dieser Gewächse jetzt vorhanden ist, so erlaube ich mir, die Botaniker Wiens auf die nähere Berücksichtigung der *Ophrydeen* aufmerksam zu machen. Gewiss ist hier noch so Manches zu beobachten. So findet sich am Bisamberge neben der gewöhnlichen Form von *Ophrys aranifera* mit der zweihöckerigen Honiglippe häufig eine andere mit flacher Lippe; ebendaselbst beobachtete auch mein Bruder eine *Ophrys muscifera* mit breiter verkehrteiförmiger Honiglippe und einer an *O. aranifera* erinnernden Zeichnung. Endlich hat der verstorbene Blumenmaler Daffinger eine Zwischenform zwischen *Ophris aranifera* und *O. Arachnites* Reich. aus unserer Gegend abgebildet, über welche mir jedoch nähere Notizen mangeln. Alles diess gibt zu erkennen, dass die so vielfach und so genau durchforschte Flora von Wien, selbst in der bevorzugten Familie der Orchideen, noch genug Stoff zu ferneren Forschungen darbietet!

Flora austriaca.

Dianthus callizonus Schott et Kotschi. — Den fruchtbaren Forschungen des Reisenden Kotschi verdanken wir wieder

eine ganz neue Art. Es ist dies der *Dianthus* (*Caryophyllum*) *callizonus*, welcher auf den östlichen Kalkalpen Siebenbürgens in einer Höhe von 6000 bis 7500 Fuss häufig vorkömmt. In einer Mittheilung des Herrn Hofgärten-Directors S c h o t t an die botanische Zeitung (Nr. 10) finden wir folgende Characteristik dieser Pflanze: „*D. caulibus numerosis unifloris; foliis caulinis rigidulis, lanceolata-linearibus, obtusiuscule-acuminatis, 3 — 5 — nerviis, laete viridibus, margine scabris; involucri foliolis linearibus calyce longioribus I. brevioribus, inferne purpura tinctis; bracteis dimidium calycem I. fere totum superantibus, atropurpureis, calycis late - tubulosi, extus atropurpurei, striati, intus albidi laciniis tubo vix brevioribus, dense ac minutissime ciliolatis, petalorum laminis obovato - cuneatis, apice irregulariter crenulato - dentatis, unguem versus albido - pallidis lineolisque reticulatim anastomosantibus, purpureonigris signatis, ceterum purpureo - kermesinis, zona latissima velutino - purpurea albido irrorata barbataque ornatis.*“

Cochlearia brevicaulis Facchini — Koch S. p. 439 — *Rhizobotrya alpina* Tausch. — Sturm H. 88. — Maly p. 278. — Ueber diese interessante Pflanze bemerkt Dr. F a c c h i n i in Vigo di Fassa in einem Schreiben: „Um ein halbes Hundert von Exemplaren zusammenzubringen, habe ich durch fünf Jahre alljährlich eine achttägige Reise unternehmen müssen, denn die Pflanze ist an den wenigen Stellen, wo sie gesehen wurde, da sie auf abschüssigem Boden, auf eigentlichen Schnee- und Steinlavinenbahnen wächst, so selten, dass man sich alljährlich nur mit wenigen Exemplaren begnügen muss, will man nicht die Pflanze gänzlich ausrotten. Exemplaren, welche Dr. F a c c h i n i dem botanischen Tauschverein in Wien einsandte, legte er Etiquetten mit nachfolgendem Inhalte bei:

Cochlearia brevicaulis. Facch.

In confinio regionis subalpinae et alpinae, in praeruptis glareosis et arenosis nudis (herba destitutis), solo calcario; cum semina germinare possint unice tempestate pluviosa et simul calida, planta rarissima est; contrariis circumstantiis aut crescente solo, aut ob frigus germinationi minus apto non provenit.

O b s. *Stamina ut calycis foliola et petala aequabili arcu ascendentia; stylus brevis; stygma obtusum aut deplanatum; caulis foliis undique instructus; caudex (caulis pars perennis) petiolis foliorum et capillamentis (foliorum corruptorum ex annis praeteritis reliquis) aeque ut caulis virens praeditus. His perspectis, quis sanus dixerit Rhyzobotryam plantam compositam racemo radicali?*

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Der Ausschuss der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien hat die vor einigen Monaten ausgeschriebene Stelle eines Redacteurs der von ihr herauszugebenden landwirthschaftlichen Zeitung dem Professor Dr. A r n s t e i n verliehen.

— Das Ministerium des Innern hat die Reorgarnisirung der k. Akademie der Wissenschaften dem Institute selbst überlassen.

— Der ökonomische Verein in Pesth wurde von dem k. k. Ackerbauministerium aufgefordert über den Stand der Saaten in Ungarn im J. 1851 und seiner Zeit über das Resultat der Ernte einen Bericht zusammenzustellen und selben dem h. Ministerium zu unterbreiten. Um diesem Auftrage genügend entsprechen zu können, erliess derAusschuss des Vereines einen Aufruf an alle Landwirthe Ungarns, durch welchen selbe aufgefordert werden, dem Vereine zeitweilige Berichte im Sinne obigen hohen Auftrages einzusenden.

Literarische Notizen.

— Von Professor H. Hoffmann's Schilderungen der deutschen Pflanzenfamilien ist eine unveränderte neue Ausgabe mit neuem Titel erschienen, auf welchem Verlagsort und Verleger so wie die Jahreszahl geändert sind, nämlich: Mainz, Verlag von J. G. Wirths Sohn 1851.

— Von Professor Dr. Kunze, Director des botanischen Gartens in Leipzig, ist vor Kurzem bei E. Fleischer die 5. Lieferung des I. Bandes (11 — 15 Bogen 41 — 50, Tafel) der „Supplemente der Riedgräser zu Chr. Schkuhr's Monographie" herausgekommen, mit welcher die erste Hälfte des ersten Bandes schliesst, dann die 4. Lieferung des II. Bandes (Bogen 11 — 13, Tafel 131 — 140) seines Werkes: „Die Farrnkräuter in kolorirten Abbildungen naturgetreu erläutert und beschrieben," Supplement zu Schkuhr's Farrnkräuter. — Eben so erschien der VIII. bis XI. Fasc. von Lindenberg's: „*Species Hepaticarum*," 16 Bogen Text mit 22 Steintafeln. Umfasst 68 Arten der Gattung *Mastigobryum* und 2 Arten von *Micropterygium*.

— Der erwartete Prodromus einer Flora des Gebietes von Salzburg, entworfen von den Brüdern Rudolph und Julius Hinterhuber, Söhnen des bekannten und jüngst in Salzburg verstorbenen Botanikers, ist so eben erschienen und kann um den mässigen Preis von 1 fl. 30 kr. CM. sowohl directe von den Autoren als auch von der Oberer'schen Buchhandlung in Salzburg bezogen werden.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen derzeit:

Cereus Ackermanni Hort. — *Coroslylis dealbata* Lindl. — *Dyllvynia adenophora* Endl. — *Eutaxia myrtifolia* R. Br. — *Eriostemon buxifolium* — *Gladiolus tristis* Jacq. — *Gymnograma sulfurea* Desv. — *Gymnograma dealbata* Link. — *Lachenalia pallida* Ait. — *Lachenatia pyramidalis*. — *Maxilaria aromatica* Grah. — *Mahernia fragrans* Reichenb. — *Passiflora Colvilli*. — *Passiflora Radiana* D. C. — *Phytolacca violacea* R. Br. — *Malphigia fucata* Ker. —

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 42. Vom Herrn Franz Josst, Obergärtner in Tetschen, das 1. Heft seines Werkes: „Beschreibung und Cultur tropischer Orchideen."

43. Vom Herrn Rudolf Hinterhuber, Apotheker in Mondsee: „Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg."

44 — 51. Von der Buchhandlung des Herrn C. B. Polet in Leipzig: „Handbuch der med. pharm. Botanik von Dr. Winkler", dann „Charactere der Gattungen und Arten sämmtlicher officinellen Pflanzen von Dr.

Winkler", dann: „Getreue Abbildungen aller in den neuern Pharmacopöen Deutschlands aufgenommenen offic. Gewächse von Dr. Winkler 1—16 Lief. dann „Atlas der officinellen Pflanzen von Dr. Linke. 1—3 Lief.", dann „Deutschlands Pflanzengattungen und Arten, von Dr. Linke 1—25 Lief.;" dann „Flora von Deutschland von Dr. Linke. 1—25 Lief." und „Erklärendes Wörterbuch zur österreichischen Pharmacopoe von Er. Hennig. 1—7 Lief."

Mittheilungen.

— Nadelhölzer der Erde. —Von den gegenwärtig unseren Erdball bewohnenden Nadelhölzern sind ungefähr 300 Arten bekannt, welche Zahl aber noch jährlich durch eine Menge neuer Entdeckungen vermehrt wird. Von diesen kommen in Deutschland und der Schweiz nur 18 Arten wild vor, dagegen sind ungefähr 180 Arten in Cultur, obwohl vor etwa 20 Jahren noch kaum 70 Arten in den Gärten gezogen wurden.

— Die Tulpe Dr. Horner. — Diese herrliche Varietät gewann Herr Groom zu Clagham-Risa aus Samen. Es ist eine sehr hübsche Bizarre mit schmalen Flaumstreifen in der Mitte jeder Petale. Eine wahre Prachtblume mit rein-gelbem Grund und reich-kastanienbrauner Zeichnung.

(Mag. of Bot.

Cyanotis vittata Lindl. — Im Hefte 10 von Paxton's Flower-Garden wird unter diesem Namen eine Pflanze als neu beschrieben und gepriesen, welche leicht zum Ankauf verlocken könnte. Aber diese sogenannte Neuigkeit ist nichts Anderes — als unsere altbekannte *Tradescantia zebrina.*

(Frauend. Bl.)

— Alte Eichbäume. — Zu Hertkovcze in Slavonien befinden sich nahe an der Ortskirche zwanzig riesenhafte Eichbäume von merkwürdigem Alter, die wahrscheinlich aus den Zeiten der Albanesen stammen. Zwei dieser Stämme sind auf einer Seite mit ihren Aesten dicht in einander verwachsen, so dass man glauben möchte, sie entspriessen einer einzigen Baumkrone. Aus der Mitte dieser Krone erhebt sich ein hoher, schlanker Zweig, der wie ein eigener Baum die vereinigten Aeste überwächst, leider aber ist derselbe wegen Mangel an Saft im Absterben begriffen.

(Frauend. Bl.)

— Dr. Carl Friedrich v. Gärtner, geb. den 1. Mai 1772, war der Sohn des bekannten Professors Josef Gärtner zu St. Petersburg. Er verlebte im Hause seines Vaters zu Calw die Knabenjahre, kam im Oct. 1787 als Hospes in die mindere Klosterschule zu Bebenhausen und trat nach beendigtem Cursus in die Hofapotheke zu Stuttgart ein, woselbst er zwei Jahre verblieb und sodann an der hohen Carlschule die medicinischen Collegien hörte. Zu Ostern 1794 begab sich Gärtner nach Jena und im folgenden Jahre nach Göttingen, woselbst er von der Göttinger physikalichen Privatgesellschaft, von der naturforschenden in Jena und von der von Freunden der Entbindungskunst zu Göttingen zum Mitgliede ernannt wurde. Im J. 1796 begab er sich nach Tübingen und disputirte daselbst im Mai. Nun schlug er seinen bleibenden Aufenthalt zu Calw auf und beschäftigte sich daselbst mit naturhistorischen Arbeiten, begann unter andern den kryptogamischen Theil von Gmelin's *Flora sibirica* nebst einem Anhange zum fünften Bande dieses Werkes, welcher die von seinem Vater in der Ukraine gesammelten noch unbekannten Pflanzen enthalten sollte, zur Herausgabe zu bearbeiten, und übernahm 1801 bei der patr. Gesellschaft der Naturforscher Schwabens, deren constantes Mitglied er war, einen Theil der botanischen Rubrik. Im Jahre 1802 trat er eine Reise nach Frankreich, England und Holland an, verkehrte und arbeitete auf derselben mit den hervorragendsten Gelehrten jener Zeit, kehrte ein Jahr später wieder in seine Vaterstadt zurück und verehlichte sich bald darauf mit seiner noch jetzt lebenden Gattin. Im Jahre 1808 erhielt er die Ernennung als Mitglied von der Wetterauischen Gesellschaft zu Hanau, zu welcher Zeit er an einer Geschichte der Pflanzen arbeitete. Um

das J. 1822 beschäftigte er sich mit der Untersuchung der Gräser und im J. 1825 begann er seine Versuche über die Befruchtung der Gewächse, die er so vervielfältigte, dass sie am Ende die Anzahl von mehr als 9000 erreichten. Nachdem er ein Jahr später das erste Resultat seiner Versuche bekannt machte, legte er im J. 1829 der Versammlung der Naturforscher zu Heidelberg seine Bastardpflanzen vor und begleitete sie mit einigen Erläuterungen. Kurz vorher wurde er Mitglied der naturforschenden Gesellschaften zu Heidelberg und Altenburg, nachdem ihm wenige Jahre früher die gleiche Auszeichnung sowohl von der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, als auch von der kais. Leop. Carolinischen Akademie in Bonn zu Theil ward. Im J. 1837 errang er einen Preis mit der Beantwortung einer Frage über die Erzeugung von Bastardformen von der holländischen Akademie der Wissenschaften. Im J. 1844, als eben der erste Theil seiner: „Beiträge zur Kenntniss der Befruchtung der vollkommenen Gewächse" unter der Presse war, befiel ihn eine sehr schwere Krankheit, die er glücklich überstand und im J. 1849 lag der zweite Theil „Versuche und Beobachtungen" vor ihm vollendet. An seinem 50jährigen Doctorjubiläum den 11. Mai 1846, ernannte ihn der König von Würtemberg zum Ritter des Kron-Ordens. In dem letzten Jahre seines Lebens wurde er noch zum Mitgliede der holländischen Akademie der Wissenschaften zu Harlem und der Pollichia in der Pfalz ernannt. Am 1. Sept. 1850 legte er nach zweitägigem Krankenlager sein Haupt zur ewigen Ruhe nieder, nachdem er ein Alter von 78 Jahren erreicht hatte.

(Ausz. a. d. Flora.)

Redacteur und Herausgeber: Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 29. Mai 1851. I. Jahrg. № 22.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Trattinick's Briefwechsel.

Besprochen von Ludwig von Heufler.

Brief: III.

(Fortsetzung.)

Wohlgeborner

insonders hochzuehrender Herr und Freund!

Ihren Brief nebst den 11 Dukaten habe ich richtig erhalten, und danke für die gute Bezahlung. Es war noch immer früh genug damit, nur bedauere ich, dass Sie so viele Mühe desswegen gehabt, und dass ich Ihnen die Sachen nicht zusenden konnte, weil ich nicht wusste, ob Sie solche mit dem Postwagen, oder mit Fracht haben wollen. Ich wünsche, dass Sie Alles trocken und unverdorben bekommen mögen. An gutem Einpacken habe ich es nicht fehlen lassen, ungeachtet ich heute noch etwas schwach bin, denn ich habe schon 14 Tage die Stube hüten müssen, hoffe aber, dass ich noch einmal durchkommen werde. Den leeren Raum im Kasten auszufüllen, habe ich ein Paar kleine Bücher und einige Pflanzen aus St. Croix beigelegt, wovon ich wünsche, dass solche Ihnen nicht unangenehm sein mögen. In der Folge hoffe Ihnen auch aus andern Gegenden etwas mittheilen zu können, wenn ich nur erst einmal weiss, was Ihnen fehlt, und was Sie zu haben wünschen.

Die 47ste bis 60ste Dekade von meinen *Plantis officinalibus* ist noch nicht heraus, sondern kommt erst diesen Winter. Sobald solche fertig sind, werde nicht ermangeln, Ihnen selbige, nebst den übrigen Fortsetzungen, zuzusenden. In Zukunft wollen wir tauschen, so

haben Sie nicht nöthig, mich mit baarem Gelde zu bezahlen. Die mir gütigst versprochenen getrockneten Pflanzen erwarte also mit erstem. Bei den Gräsern werde mein Bestes thun, und hoffe so glücklich zu sein, wenn nicht alle, doch einen guten Theil bestimmen zu können. Den Doubletten-Katolog werde durchsehen, und mir daraus gegen andere Pflanzen etwas ausbitten. Auch bin ich vielleicht so frei, etwas in Ihrem Samenverzeichnisse anzustreichen. Viel wird es nicht sein, denn mein Gärtchen ist so klein, dass ich nur wenig darin lassen kann. Auch ziehe ich nur Pflanzen darin, an denen ich einige Bemerkungen machen möchte; mit den übrigen kann ich mich nicht abgeben, denn die Gartenarbeiten nehmen mir gar zu viel Zeit weg, und fremde Hilfe habe ich nicht, kann solche auch nicht gebrauchen.

Dass Ihnen dorten die Botanik etwas sauer gemacht wird, thut mir leid. Es ging mir nicht besser, und geht es jetzt noch nicht. Man muss mit seinem Schicksale zufrieden sein, und denken, dass solche Widerwärtigkeiten, so unangenehm solche uns auch sind, doch ihren grossen Nutzen haben. Wären mir an allen Orten botanische Gärten offen gestanden oder hätten mich gute Freunde mit getrockneten, bereits bestimmten Pflanzen überhäuft, würde ich mir denn wohl so viele Mühe gegeben haben, solche mit Lebensgefahr, in einem Lande, wo einem Wölfe begegnen, selbst zu sammeln, und mit der grössten Mühe und Geduld zu untersuchen? Schwerlich! Klagen Sie ja nicht, dass Sie Ihre Excursionen zu Fusse machen, und Ihre gesammelten Pflanzen selbst tragen müssen. Meinen Sie denn, dass ich ein Botaniker zu Pferde oder zu Wagen bin? Oder glauben Sie etwa, dass ich mir einen Bedienten halte? Ja nicht, mein Freund! Der Herr und der Bediente sind bei mir eines und dasselbe, und ich trage meine Kräuter eben so gut auf dem Buckel als Sie, ungeachtet ich bereits 52 Jahre zähle, und in meinem Leben mehr als wie irgend ein anderer Botaniker herumgelaufen bin. Gedulden Sie sich also mit Ihrem Schicksal. So lang man noch jung und unverheirathet ist, hilft man sich leicht durch. Ist man einmal alt, und hat noch eine Frau mit zu ernähren, so ist es noch früh genug zu Klagen. Was meinen Sie, mein ganzer Gehalt ist 180 Reichsthaler, und daraus muss ich und meine Frau ernähret, gekleidet u. s. w. werden; 30 bis 40 Reichsthaler Postporto müssen auch bezahlt werden, und was kostet mich meine Bibliothek nicht! Auf der Andreä'schen Auction habe ich allein für 150 Reichsthaler gekauft, und 4 Auctionen waren ausserdem in diesem Jahre noch, in denen ich Bücher erstanden habe. Und nun kommt erst noch dazu, was ich im Buchladen kaufe; denn Alles, was ich gebrauche, muss ich mir selbst anschaffen. In Hannover ist jetzt keine botanische Bibliothek, und die Göttinger kann ich nicht gebrauchen. Also stille, stille mein lieber T r a t t i n i c k, und so lange es Ihnen nicht schlimmer gehet, so glauben Sie, dass Sie vor vielen Andern glücklich sind.

Mit einer *Ehrharte* kann ich Ihnen nicht aufwarten. Ich habe nur Eine Art in Natura, nämlich die *capensem* T h u n b., und von dieser nur ein einziges Exemplar.

Synonyma zu meinen *Cryptogamisten* sind noch nicht reif! Ich habe nun eine Zeit her in dieser Classe wenig gearbeitet. Wenn ich

einmal mit meinem Pflanzentrocknen fertig bin, so werde die Sache wieder von Neuem vornehmen und sehen, was mir die andern Herren noch übrig gelassen haben.

Ich muss schliessen. Leben Sie recht wohl. Ich verharre mit wahrer Hochachtung

Der Ihrige

F. Ehrhart.

Herrnhausen **1794**, August **20.**

(Schluss folgt.)

Ueber den Hopfen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

Der Werth des Hopfens hängt nicht nur von der Reichhaltigkeit seiner Fruchtzapfen an jenem eigenthümlichen Producte ab, welches man im gewöhnlichen Leben Hopfenmehl oder Hopfenstaub nennt, sondern auch von dessen Beschaffenheit in Beziehung auf Geruch, Geschmack und Farbe, welche letztere in einem sehr natürlichen Zusammenhange mit ersteren beiden steht. Boden, Oertlichkeit, Klima, Cultur und Zeit der Ernte haben auf die Ausgiebigkeit und auf die Güte des Hopfenstaubs entschiedenen Einfluss, was nicht in Abrede gestellt werden kann, wenn auch in dieser Hinsicht verschiedene Meinungen und Vorurtheile herrschen. Bezüglich des Einflusses der Cultur ist es ausgemachte Thatsache, dass der Hopfenstaub in nicht befruchtetem — also samenlosem Hopfen — reichlicher und gewürzhafter ausfällt, als in nicht kultivirtem, wo ausgebildete Samen vorhanden sind. Anders scheint es sich zu verhalten mit der Ansicht über den Einfluss der Erntezeit auf die Beschaffenheit des Hopfenstaubs, worüber vergleichende chemische Untersuchungen gewiss genügende Auskunft geben würden.

Es sind mir bis jetzt nur zwei chemische Untersuchungen des Hopfenstaubs bekannt geworden, die beide noch viel zu wünschen übrig lassen; die eine ist von Payen und Chevallier, die andere von Jves; in den Angaben der ersteren Chemiker vermisst man den Gehalt an Gerbstoff, in denen des Letzteren den Gehalt an ätherischem Oel, was also jedenfalls als eine grosse Unvollkommenheit erscheint

Betrachtet man den bei gehöriger Reife eingesammelten Hopfen in frischem Zustande, so findet man den Hopfenstaub von goldgelber Farbe, in glänzenden Körnchen, die sich leicht zerdrücken lassen und dadurch jene Probe geben, die man bekanntlich mit dem der Länge nach zerrissenen Hopfenzapfen auf dem Ballen der Hand macht und den Strich nennt, aus dessen Farbe, Geruch und Klebrigkeit man auf die Qualität des Productes schliesst. Als Hauptbestandtheile des Hopfenstaubs erkennt man vorzüglich ein sogenanntes Weichharz von angenehm durchdringend gewürzhaftem Geruch, welches bei der Destillation in Harz und ätherisches Oel zerfällt, ferner gibt sich durch Behandlung mit Wasser sogenannter Extractivstoff von angenehmer Bitterkeit, und Gerbstoff zu erkennen, die übrigen Bestandtheile sind von geringerer Bedeutung. In der richtigen Combi-

nation dieser Bestandtheile zu einem Körper, wie der Hopfenstaub ist, liegt der Werth seiner Verwendbarkeit zum Hopfen des Bieres.

Da in völlig reifem Hopfenstaub der Gehalt an Weichharz vor allen andern Bestandtheilen vorherrschend ist, so sollte wohl angenommen werden, dass in der Quantität und Qualität desselben der wahre Masstab für den Werth des Hopfens erkannt werden dürfte und da im Allgemeinen wohl harzig-ätherische Körper in Früchten und andern Pflanzentheilen sich um so reichlicher bilden, als dieselben zu ihrer höchsten Vollkommenheit gelangen, so dürfte der Schluss wohl ein ganz natürlicher sein, dass, abgesehen von andern Verhältnissen, wohl derjenige Hopfen der beste sein müsste, welcher zur Zeit der höchsten Reife eingesammelt wird. (Schluss folgt.)

Personalnotizen.

— Dr. Göppert in Breslau hat von der philosophischen Facultät der Universität Giessen das Doctor-Diplom *honoris causa* erhalten.

— Professor Schleiden hat die Direction des botanischen Gartens an der Universität zu Jena übernommen.

— Herr Georg Dolliner aus Idria in Krain, befindet sich derzeit in Wien.

Correspondenz.

Salzburg im Mai. — In Betreff der in Nr. 4 und 5 des bot. Wochenblattes enthaltenen Skizze über das Leben und Wirken des seligen Bergrathes M. Mielichhofer, erlaube ich mir, auf meinen ausführlichen Nekrolog in Nr. 42 des J. 1849 der Regensburger bot. Zeitung hinzuweisen und zugleich folgende, in jener enthaltene irrige Angabe zu berichtigen.

Der Herr Verfasser „pflückte" schon vor den Stadtthoren von Salzburg *Pinus Pumilio*, die wohl auf dem, eine Stunde entfernten Glanegger Moor vorkömmt. Dass Mielichhofer schon im J. 1812 mit den Phanerogamen abgeschlossen und von nun an seine freie Zeit dem Sammeln der Moose widmete, ist ganz unrichtig, indem er das Studium der Moose nur nebenher betrieb. Er machte seine Entdeckungen an Moosen nur im Salzburgischen, nicht zumeist in Deutschland. Wenn er auch Botanik mehr für Erholung betrieb, so war er doch ein selbstständiger Forscher, der seine neuen Entdeckungen zum Theile selbst beschrieben hat und kein blosser Sammler. Schade jedoch, dass er seine vielen genauen Beobachtungen nicht bekannt gemacht hat.

In Nr. 8, S. 12 wird berichtet, dass Professor Hatzi *Carex Vahlii* auf den Sekauer Alpen im vorigen Jahre entdeckt habe, während der Gefertigte bereits im Jahrg. 1849 ebendort S. 667 erzählt hat, dass Dr. Fenzl diese für Deutschland neue *Carex* bereits vor mehreren Jahren auf den Judenburger Alpen entdeckt und Gefertigtem als *C. parviflora* Hst. gesandt hatte. Dr. Sauter.

Literarische Notizen.

— Der die vom Professor Dunal in Montpellier bearbeiteten *Solaneen* enthaltende Band des „Prodromus" ist unter der Presse. Die Zahl der Arten von *Solanum* beläuft sich auf 980.

— Von Josst's „Beschreibung und Cultur tropischer *Orchideen*" ist das 2. Heft erschienen. Es reicht von *Cirrhopetalum fimbriatum* Lindl. bis *Brassavola cordata* Lindl.

Interessante Gartenpflanzen.

(Curtis's Botanical Magazine.)

— *Passiflora penduliflora* Bert. Der kön. Garten zu Kew erhielt diese Pflanze von Jamaica. Eine kurze Characteristik derselben findet man in *De Candolle's Prodromus* (3. p. 336.) Taf. 4565.

— *Thibaudia macrantha* Hook. — *Vaccinaceae*. Ist die schönste Art der *Thibaudien* und wurde von Th. Lobb in den Kola-Gebirgen bei Mulmain gesammelt. Sie blühete im December 1850 im Garten des Herrn Veitch. Die Blüthen haben eine Länge von 2½ Z. und einen Durchmesser von 1 Z. sind weiss und mit rothen Linien durchzogen. Taf. 4566.

— *Dombeya viburniflora* Bojer. — *Büttneriaceae*. Dieser Baum wurde von den Comore'schen Inseln bei Madagascar in Mauritus und von da in den Garten zu Kew eingeführt, wo er eine Höhe von 12 — 14 F. erreicht hat. Taf. 4568.

— *Medinilla javanensis* Blume. — *Melastomaceae*. Wurde von Blume zuerst als *Melastoma* beschrieben. Die Herren Rollisons zu Tooting erhielten diesen Strauch aus Java. Taf. 4569.

— *Sobralia sessilis* Lindl. — *Orchideae*. Wurde vor zehn Jahren von Schomburgk im britischen Guiana entdeckt und hat im Garten bei Loddiges zuerst geblühet. Taf. 4570.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Acacia pulchella R. Br. — *Acacia folcata* Willd. — *Allium striatellum* Lindl. — *Anthoceracis viscosa*. — *Billardia longiflora* Labill. — *Celastrus buxifolius* Linn. — *Crataegus oxyacantha* Linn. β. *rubra plena* Booth. — *Epacris brevifolia*. — *Euphorbia Millii* Desv. — *Erithrina floribunda* — *Mesembrianthemum conspicuum* Haw. — *Manglesia cuneata* Endl. — *Marianthus punctatus*. — *Montbretia crocata* β. *maculata*. — *Passiflora Disemma Herbertiana* D. C. — *Passiflora selenophylla* Resseck. — *Sterculia nobilis*. — *Pelargonium Schottianum*. — *Pelargonium bicolor*. — *Tanghinia veneniflua* Poir.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: 20. Vom Herrn Kaufmann Straube in Dresden: Eine Sammlung von in der Türkei gesammelten Pflanzen (800 Expl. in über 100 Arten), welche käuflich die Centurie zu 6 fl. CM. in Silber oder zu 4 Rthl. (da Herr Straube kein österr. Papiergeld annimmt) bezogen werden können. Unter Einer Centurie wird nicht versen-

det. Die Exemplare, obwohl ziemlich vollständig und nicht sparsam aufgelegt, sind nicht sehr schön, wie die meisten auf Reisen eingelegten Pflanzen. Original-Etiquetten fehlen durchgehends.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: P. Julius Zelenka in heil. Kreuz, Landesgerichtsrath Weselsky in Kuttenberg, Dr. Weidel in Wischau, Hauptmann Kinzl in Wiener-Neustadt, Dr. Lagger in Freiburg und an die Herren Baron Krauss und Punzmann in Wien.

Correspondenz: Herrn P. V. T. in W. „Seit. 3 Wochen liegt ein Fascikel für Sie in Bereitschaft."

Antrag. — Sollte es einem unserer jüngeren Botaniker gefallen, gegen eine angemessene Entschädigung, mir bei meinen botanischen Arbeiten behülflich zu sein, so wolle derselbe mich mit einem Besuche beehren.

1. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Artemisia valesiaca* All. Aus Wallis, eingesendet von Bamberger. — *Chara hispida* L. von Venedig eing. von Ziegler. — *Leontodon croceus* Haenke. Von den Steier. Alpen eing. v. Hatzi. — *Nymphaea alba β. minor* D. C Aus dem nördl. Böhmen eing. v. Karl. — *Plantago Cornuti* Gou. Von Venedig eing. v. Ziegler. — Polygala exilis DC. Von Venedig einges. v. Ziegler. — *Rubus apiculatus* Whe. *R. infestus* Whe.; *R. suberectus* Anders, *R. villicaulis* Köhl. Aus dem nördl. Böhmen eing. v. Karl. — *Salix caprea β. sphacelata* Wahl. Aus dem nördl. Böhmen eing. v. Karl. — *Saxifraga Kochii* Hrg. Von den Berner Alpen eing. v. Bamberger. — *Tilia oxycarpa* Rhb. Aus Sachsen, eing. v. Karl. — *Typha elatior* Boen. Aus dem nördl. Böhmen eing. v. Karl.

Mittheilungen.

Britisches Museum in London. — Stiefmütterlicher als die übrigen Abtheilungen desselben ist jene der Botanik bedacht. Ihr Vorsteher ist Robert Brown, der einen Jahresgehalt von nur 350 L. St. bezieht, während die Conservatoren der übrigen Abtheilungen nebst der freien Wohnung einen Gehalt von je 600 L. St. ausgeworfen haben. Den wichtigsten Theil der botanischen Sammlungen bildet das Herbarium des Sir Joseph Bank's, der im Jahre 1820 starb und seine Sammlung nebst Bibliothek seinem jungen Freund Brown mit der Bestimmung vermachte, dass sie nach dessen Tode in den Besitz des britischen Museums übergehen sollte. Mit Brown's Einwilligung wurde diese Vereinigung jedoch schon im Jahre 1827 vorgenommen und Brown selbst als Steeper angestellt. Eine jährliche Dotation von 80 L. St. wurde für diese Abtheilung erst im Jahre 1834 ausgeworfen, sie wurde allmählig auf 175 L. St. erhöht. Das allgemeine Herbarium enthält nach Brown's Angabe ungefähr 30.000 Arten, und in den ungeordneten, oder geographisch-geordneten Sammlungen mögen noch weitere 5 — 6000 Arten enthalten sein. Er gesteht selbst zu, dass diese Anzahl in Vergleich mit den Angaben über andere öffentliche und Privatsammlungen gering sei, meint aber, dass diese Angaben in der Regel bedeutend übertrieben seien. Einen besondern Werth verleiht dem Herbarium der Umstand, dass es viele der Originalexemplare, auf welche die Linné'schen und anderer Autoren-Arten begründet sind, enthält. Ausser den Pflanzen sind viele werthvolle Manuscripte und Zeichnungen vorhanden. Unter den letztern sind besonders hervorzuheben 1463 Stücke, die der jüngere Forster, Cook's Begleiter auf dessen Reisen anfertigte, dessgleichen 1482 Stücke, die auf Bank's Kosten von den merkwürdigsten Pflanzen, die im Garten von Kew blühten, durch Franz Bauer gefertiget wurden, 203 Zeichnungen neuholländischer Gewächse, die während Flinder's Reise von Ferdinand Bauer abgebildet wurden u. s. w. Noch endlich sind zu erwähnen 743 gestochene Kupferplatten von Pflanzen, die Bank auf Cook's erster Reise auffand, und die noch nicht publicirt sind.

— *Arrow root.* — Zu den gewöhnlichen Verfälschungen desselben gehört nach Dr. Walpers (Bot. Zeit. Nr. 18) das Stärkemehl aus dem Sameneiweiss von *Zea Mays* Ein Droguist hat jenem sogar die Versicherung gegeben, dass er in dem von den westindischen Inseln eingeführten *Arrow root* beim Durchsieben nicht selten noch ganze Maiskörner oder Fragmente von solchen vorgefunden habe.

— Oekonomisches. — Im Tolnaer Comitat werden jährlich 294,842, im Baranyer Comitat 262,244, in der Somogy 225,941 und in Fünfkirchen 43,419 Eim. Wein erzeugt. An Tabak werden im Tolnaer Comitat 65,221 Centner, im Baranyer 3901 und in der Somogy 40360 Centner jährlich gewonnen.

— Die krainische Landwirthschaftsgesellschaft hat eine Partie rother und weisser irländischer Kartoffel von vorzüglicher Güte erhalten, welche sie auf ihrem Versuchshofe anbauen lassen wird, um nach günstiger Fechsung entsprechende Quantitäten unter ihre Mitglieder vertheilen zu können.

— Berichtigung. — Wenn in DC. *Prodr.* XI. sowohl zu *Lantana Camara*, als auch zu *L. Moritziana* das Exemplar Nr. 163 der Moritzschen Sammlung citirt wird, so scheint dasselbe als ein Druckfehler bei der ersteren stehen geblieben zu sein. Auch der Name Lhotsky ist bei den *Verbenaceen* oft Khotsky gedruckt und so auch *Aegiphila Khotskijana* Cham. (B. Z.)

— *Cortex Assa-cou.* — Dessen Decoct neuerlich gegen Ausschlagkrankheiten empfohlen wird, soll von *Hura Brasiliensis* Spr. abstammen. Er sieht dem zerschnittenen Cort. *Simarubae* täuschend ähnlich und dürfte eine Verfälschung mit letzterem, wegen des hohen Preises, in welchem diese Rinde stehet, sehr lockend erscheinen. In mikroskopischer Beziehung unterscheiden sich beide Rinden nach Dr. Walper's (Bot. Zeit. Nr. 16), dadurch von einander, dass bei Cort. *Assa-cou.* die Parenchymzellen reichliche Stärkekörnchen enthalten, während in Cort. *Simarubae* bei übrigens ganz ähnlichen anatomischem Bau dieselben fehlen.

— Erntenachrichten. — In der Gegend um Grosswardein hat ein Hagelschlag Anfangs Mai grosse Verwüstungen angerichtet. Auch im nördlichen Theile des Biharer Comitates fiel am 10. Mai ein solcher Hagel, dass die ganze Gegend auf die diesjährige Weizenernte verzichten musste; dagegen waren die Befürchtungen, die man in Folge der letzten Ueberschwemmungen bei Cilli für die künftige Ernte hegte, zum Theile grundlos, denn die unter Wasser gestandenen Saaten haben nur dort gelitten, wo eine grössere Strömung war.

— Verkauf frischer Alpenpflanzen. — Dr. Phil. Jacob Papon in Chur hat im vorigen Sommer ein Unternehmen gegründet, welches alle Aufmerksamkeit der Botaniker verdient. Nach dem Vorschlage Prof. Göppert's versendet derselbe frisch gesammelte, bewurzelte Exemplare von Alpenpflanzen in Gläser eingeschlossen per Post an die Besteller; Dr. Papon hat vor Kurzem eine Liste von etwa 700 gemeinen und seltenen Pflanzen, von denen mehrere den Bündner Alpen eigenthümlich sind, lithographiren lassen und nach den beigesetzten Preisen ist zu erwartun, dass er mehrseitig in Anspruch genommen werden wird. Als Beispiele mögen folgende dienen: *Adenostyles viridis* Cass 30 kr. *Androsace Chamaejasme* Host. 24, *Anemone alpina* L. var. *sulphurea* 30, *Aquilegia alpina* L. 54, *Campanula cenisia* L. 54, *Carex aterrima* Hpp. 54, *Colchicum alpinum* DC. 2 fl. *Dryas octopetala* L. 24, *Empetrum nigrum* L. 24, *Gentiana purpurea* L. 36, *Malaxis monophyllos* Swartz. 54, *Ranunculus glacialis* L. 36, *Polygala Chamaebuxus* L. 18, *Primula villosa* Jcq. 30, *Salix Lapponum* L. 54, *Saxifraga oppositifolia* L. 30, *Sempervivum Wulfeni* Hpp. 54, *Soldanella pusilla* Baumg. 30, *Taxus communis* L. 24, *Veratrum album* L. 24, *Viola biflora* L. 24 kr. und dlg. m. — Bestellungen unter fünf Stück werden nicht angenommen. (Flora.)

— Botanischer Garten in Valencia. — Während derselbe im

J 1844 nur dem Namen nach ein botanischer war und in demselben wenig mehr als Orangen, Citronen, Rosen und gemeine Zierpflanzen cultivirt wurden, befindet sich derselbe gegenwärtig in einem ziemlich geordneten Zustande und im Besitz von mehr als 6000 Pflanzenarten und noch immer wächst die Anzahl der Pflanzen, während durch Erbauung eines Glashauses, durch Bewässerungs-Vorrichtungen, Anlegung künstlicher Felsen, Gebüsche u. dgl. alles Mögliche gethan wird, um nichteinheimische Pflanzen cultiviren zu können. Diese Veränderung des Gartens ist das Verdienst des dermaligen Rectors der Universität von Valencia, Don Francisco Carbonell.

— Verkäufliche Sammlungen. — Das Herbarium und die Droguen-Sammlung des verstorbenen Dr. Lucä in Berlin sind zum Verkaufe ausgesetz. Ersteres bestehet aus 26-40.000 Arten und enthält von den Sieber'schen an fast alle Sammlungen, die in den letzten 30 Jahren in und ausser Deutschland ausgegeben worden sind. Die Droguensammlung ist eine der bedeutendsten vorhandenen. Nähere Aufschlüsse gibt R. F. Hohenacker in Esslingen.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 5. Juni 1851. I. Jahrg. № 23.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 5. Juni. — Da wir mit Ende dieses Monates den I. Semester unseres 1. Jahrganges beendet haben, so laden wir hiermit zu einer weiteren Pränumeration auf das III. und IV. Quartal unserer Zeitschrift ein, wobei wir bemerken, dass selbe von nun an zeitweise um 4 bis 8 Seiten vergrössert erscheinen wird, wie dies mit der vorliegenden Nummer bereits zum zweiten Male in diesem Quartale der Fall ist.

Man pränumerirt auf das Oesterreichische botanische Wochenblatt mit 1 fl. C. M. auf das III. Quartal oder mit 2 fl. C. M. auf den II. Semester. Nur wollen die P. T. Herren Pränumeranten ihre Pränumerationen bei Zeiten veranlassen, damit jede Störung in der Expedition vermieden werden könne Wir bemerken, dass im Inlande nur jene Exemplare den berteffenden Parteien portofrei durch die k. k. Post zugesendet werden, auf welche directe bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, 3. Stiege, 2. Stock pränumerirt wird; eben so erhalten im Auslande nur jene Parteien die Exemplare frei zugeschickt, welche auf die Zeitschrift bei dem ihnen nächsten Postamte pränumeriren. Sonst nehmen Pränumerationen an: die Seidel'sche Buchhandlung am Graben in Wien, so wie alle soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die auswärtigen Pränumeranten, welche die Zeitschrift durch die Post beziehen, werden ersucht, die jedesmalige Nummer bei dem betreffenden Postamte abholen zu lassen. Sollte die Zustellung durch den ärarischen Briefträger gewünscht werden, so müsste das diessfällige Ansuchen unter Anschluss der Zustellungsgebühr von $6\frac{1}{2}$ kr. C. M. für jedes Quartal bei dem k. k. Postamte schriftlich gestellet

werden. Die Pränumeranten in Wien, welche bei der Redaction pränumeriren, erhalten die Blätter am Tage des Erscheinens mittelst Post in's Haus zugestellet.

Trattinick's Briefwechsel.

Besprochen von Ludwig v. Heufler.

Brief: IV.

(Schluss.)

Göttingen den 14. April 1796.

Euere Wohlgeboren

Haben in Ihrer letzten verehrlichen Zuschrift an mich ein wurzelähnliches Vegetabile beigeschlossen, welches sonst unter dem Namen von *Lichen radiciformis* Web. Var. 3. *ramis compressis* von den Botanisten aufgenommen, von mir aber in das erste Heft meiner *Vegetabilia in Hercynia subterraneis collecta (Norimb. apud Frauenhop.* 1796) unter die *Rhizomorphae*, wie ich glaube, mit mehrerem Recht ist gebracht worden. Wenigstens würde der Begriff von *Lichen* dadurch so usurpirt, dass man zuletzt sich selbst nicht verstände. Knötchen habe ich selbst, aber noch keine überzeugende Fructificationstheile bemerken können. Ich bin auch ganz der Meinung, dass die Natur schon bei den *Lichenen* durch Absätze aus der Mutterpflanze ohne vorhergegangene Befruchtung, wie bei den Zwiebeln und Augen, sich häufiger, als durch den Samen zu vermehren anfängt. Wenigstens ist für sie der eine Weg so leicht als der andere.

Sehr angenehm wäre es mir, wenn ich unter den angestrichenen Pflanzen vorzüglich den *Lichen tauricus* mit Fructification erhalten sollte, dessen Sie in der Sammlung zur Naturkunde, welche der nun verstorbene Prof. Schmidt angefangen hatte (Prag 1795), gedenken. Zu wünschen wäre es, dass ein Gelehrter von Ihrer Thätigkeit an diese nun vacante Stelle, zur Fortsetzung der *Flora bohemica* berufen würde.

Die verlangten Samen erfolgen hierbei nebst der Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung, womit ich die Ehre habe zu verharren

Euerer Wohlgebornen

gehorsamer Diener
G. F. Hoffmann.

Ist der Verf. von Oesterreichs Flora 1775 nicht bekannt? Haben Sie Herrn Dr. Frölich, der nun in Erlangen mit einer *Dissertation de gentianis promovirte*, kennen gelernt, und von welcher Seite? — Herr Dr. Weres wird wahrscheinlich die Gefälligkeit haben, die unterstrichenen Pflanzen und Samen an mich zu besorgen.

Ueber den Hopfen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

(Schluss.)

Im Jahre 1844 wurde ich veranlasst, ein Schriftchen herauszugegeben *), in welchem ich eines Theiles die Nichtigkeit jenes schon mehrere Male gemachten und eben damals wieder von Redtenbacher in Prag erneuerten Vorschlags darthat, der darin bestand, dass man durch Destillation und Extraction aus dem Hopfen das ätherische Oel und das Extract gewinnen solle, um diese anstatt des Hopfens anzuwenden, anderen Theils aber auf die schon vor langer Zeit von mir entdeckte Möglichkeit hingewiesen habe, dass der Hopfen durch eine einfache Behandlung sich dahin bringen lässt, dass er unendlich lange Zeit in seiner vollkommenen Güte und Frische aufbewahrt werden kann. Obzwar seit beinahe 20 Jahren mit dem Hopfen in seinen verschiedenen Verhältnissen hinlänglich bekannt, hatte ich doch bis zu jener Zeit keine Gelegenheit gehabt zu erfahren, dass man in Böhmen, namentlich im Saatzer Kreise, den Hopfen unreif einsammle, wodurch allerdings erzielt zu werden scheint, dass er sich länger kräftig erhält, wogegen der reif eingeerntete Hopfen, wie der baierische und Pfalzer Hopfen, den Hopfenstaub leichter durch Ausfallen verliert und ohnehin, wie es scheint, schneller an seiner Kraft einbüsst, während im böhmischen Hopfen der Hopfenstaub nicht so weit ausgebildet ist, und aus diesem Grunde sich länger erhält und auch dem Ausfallen nicht zu unterliegen scheint. Nun herrscht aber hier allgemein die Annahme, dass gerade der böhmische unreif gesammelte Hopfen besser sei als der baierische, was mir indessen nicht einleuchten will, da ich einen unreifen für gehaltärmer an ätherischem Oele und Harz, und reicher an Extractivstoff, an Bitterkeit und Gerbestoff halte und die mit böhmischem Hopfen gebräueten Biere (namentlich die hiesigen) bei Weitem nicht so schmackhaft und verdaulich sind, wie jene mit baierischem und Pfälzer Hopfen gebräuten Biere, wesshalb dann auch hier so häufig ausländische, namentlich baierische Biere, getrunken werden. Ich habe diesen Umstand schon häufig zur Besprechung gebracht, aber stets ist meine Ansicht als die unrichtige betrachtet worden und noch bis heute konnte nicht entschieden werden, auf welcher Seite das Recht ist, während in der Beschaffenheit der Gerste, im Brauverfahren und den übrigen Verhältnissen durchaus kein Grund aufgefunden werden kann, welcher zur Erklärung obiger Thatsache dienen kann.

---

*) Ueber den Hopfen, dessen Bestandtheile und Wirkung in seiner Beziehung zum Biere und besonders über die Möglichkeit seiner Aufbewahrung, so dass er noch nach Jahren und zu jeder Zeit anstatt des besten frischen Hopfens zum Bierbräuen verwendet werden kann. Eine wissenschaftliche und auf eigene practische Erfahrungen begründete Abhandlung von Heinrich Schweinsberg, Dr. d Philos. u. s. w. Wien 1844. Druck und Verlag von Carl Gerold.

Dieser Gegenstand ist aber von so grossem Interesse, sowohl für den Oekonomen und Bräuer, wie für den Chemiker und Phytologen, dass ich mich veranlasst finde, den Wunsch auszusprechen, man möge geeignete Anstalten treffen, um die Frage zu beantworten, ob die Behauptung gegründet ist: dass der böhmische unreif gesammelte Hopfen besser sei als der baierische und Pfalzer im reifen Zustande geerntete, und wenn dies der Fall sein sollte, worin der Grund dieser Erscheinung liegt?

Die Beantwortung dieser Frage könnte auf folgende Weise geschehen:

Man sammle auf einem und demselben Hopfenacker in Baiern und auf einem und demselben Hopfenacker in Böhmen zu gleicher Zeit das erste Mal unreifen und das andere Mal reifen Hopfen, trockne diese vier Partien abgesondert auf gewöhnliche Weise und verwende sie sobald wie möglich zum Hopfen des Biers, in der Weise, dass ein und dasselbe Gebräu (ein und dieselbe Würze) in vier gleiche Theile getheilt und jeder Theil mit der nämlichen Quantität Hopfen jener vier Hopfensorten gehopft wird.

Zur Erlangung eines richtigen Resultates gehört natürlich die Anwendung gleicher Würze, gleiches Gewicht und gleiche Dauer des Kochens mit dem Hopfen, gleicher Hopfenzusatz, gleicher Gährungsverlauf und gleicher Aufbewahrungsort des erzeugten Bieres. Auch ist es nöthig, dass man den Hopfen an solchen Orten in Baiern und Böhmen sammle, welche anerkannt den besten Hopfen liefern, also namentlich in der Spalter Gegend und im Saatzer Kreise.

Die Prüfung des erhaltenen Bieres würde dann auf einem Wege geschehen, den ich zur Zeit näher angeben werde, auch müssten mikroskopische und chemische Versuche mit jenen vier Sorten von Hopfen vorgenommen werden, zu deren Ausführung ich mich gern erbiete, so wie ich überhaupt gern bereit bin zur Beantwortung gegenwärtiger Frage in jeder Beziehung mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Einige Notizen über *Paulownia imperialis*.

Für Manchen dürften folgende, aus Siebold's *Flora japonica* entlehnte Notizen über die *Paulownia imperialis*, welche heuer das erstemal ihre prachtvollen Blüthen in den Gärten Wiens (im botanischen und Schwarzenberg-Garten*) im Freien entfaltete und alle Freunde der Pflanzenwelt mit gerechter Bewunderung erfüllte, nicht ohne Interesse sein.

Die *Paulownia imperialis* wird von den Botanikern in die natürliche Pflanzenfamilie der *Bignoniaceen* gerechnet; eine Abtheilung des Pflanzenreiches, welche fast durchgehends sehr schön blühende Gewächse enthält, die sich durch ihre grosse einblätterige unregelmässige Blumenkrone und durch mit zahlreichen geflügelten Samen gefüllte Fruchtkapseln auszeichnet und vorzugsweise dem wärmeren Amerika angehört. Nach Linné gehört sie in die *Didynamia Angiospermia*.

*) Die *Paulownia imperialis* Sieb. blühte auch noch in den Gärten des Theresianums und der Gartenbaugesellschaft. Anm. d. Redact.

Ihr Vaterland ist Japan, wo sie in den südlicheren Provinzen an sonnigen Anhöhen wild wächst, jedoch auch in den übrigen Theilen des japanesischen Reiches überall in Alleen und auch einzeln als Zierpflanzen cultivirt wird.

Schon Kämpfer in seinen *Amoenitates exoticae* beschreibt diesen schönen Baum unter dem japanesischen Namen *Kirri*, chinesisch *Too* genannt, und liefert auch eine ziemlich getreue Abbildung im Holzschnitt. Von Thunberg in der *Flora japonicà* als *Bignonia tomentosa* beschrieben, erhielt derselbe seinen gegenwärtigen Namen *Paulownia imperialis* in Dr. Siebold's *Flora japonica* zu Ehren Ihrer k. k. Hoheit, der Erbprinzessin der Niederlande. Aber auch in Japan steht der *Kirri* in sehr hohem Ansehen, da das Wappen einer der höchsten Familien des Landes aus einem mit 3 Aehren gezierten Blatte dieses Baumes besteht.

Der *Kirri* oder die *Paulownia* ist eines der prachtvollsten Gewächse Japans. Sein Stamm hat einen Durchmesser von 2 — 3 Fuss und wird 30 — 40 Fuss hoch. Er verästelt sich in wenige, aber starke, eine breite Krone bildende Aeste. Die grossen breiten Blätter sind gegenständig, herzförmig und ganz oder dreilappig, beiderseits weich behaart. Die ausgezeichnet schönen Blüthen kommen vor den Blättern Anfangs April in aufrechten pyramidalen Sträussen (wie bei der Rosskastanie *Aesculus Hippocastanum*) hervor. Die einzelnen Blüthen sind bei 2 Zoll lang, glockenförmig, vorn fast zweilippig und ähneln den Blüthen des rothen Fingerhutes (*Digitalis purpurea*) in der Form sehr, haben aber eine violette Farbe und sind äusserst wohlriechend. Die Fruchtkapseln enthalten eine grosse Menge kleiner geflügter Samen.

Die *Paulownia imperialis* empfiehlt sich auch noch durch ihr besonders rasches Wachsthum. Ein 3 Fuss langer Schössling erreichte im ersten Jahre eine Höhe von 10 — 15 Fuss und besass nach 3 Jahren einen Durchmesser von 4 — 5 Zoll. — Alle diese Eigenschaften würden der *Paulownia* eine noch grössere Verbreitung und Anerkennung in unsern Gärten verschaffen als sie in den letzten Jahren ohnehin erhalten, wenn nicht die Entwickelung der Blüthen in unserm Klima in eine so ungünstige Periode fiele. Da nämlich die Blüthenstände bereits im Herbste sich bedeutend entwickeln, so sind die durch nichts geschützten Blüthenknospen dem Froste und der Nässe unserer Winter ganz blossgestellt und erliegen gewöhnlich der strengen Kälte und der Ungunst der Witterung. Im heurigen Jahre mochte es vorzüglich der besonders milde Winter gewesen sein, dem wir die ungehinderte Entwicklung dieses schönen Gewächses verdanken.

A. Pokorny.

Personalnotizen.

— Dr. Georg Wahlenberg, Professor der Medicin und Botanik und Director des botanischen Gartens zu Upsala, starb am 23. März. Er wurde geboren zu Skarphyttan in Wermland am 1. October 1780.

— Dr. Gustav Kunze, Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens der Universität zu Leipzig, starb den 30. April plötzlich am Schlagflusse. Seine sämmtlichen kostbaren Sammlungen vermachte er testamentarisch der Universität zu Leipzig.

— Dr. Pöppig, Professor zu Leipzig, übernahm die Stelle eines vicarirenden Gartendirectors an dem botanischen Garten zu Leipzig.

— Dr. A. Wigand, bisher Privatdocent, wurde zum ausserordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Marburg befördert.

Correspondenz.

Brixen im Mai. — Ich theile Ihnen eine interessante botanische Erscheinung mit. Gegenwärtig befinden sich ungefähr seit zwei Wochen in der Pflanzenpresse mehrere *Primulae villosae*, Kinder dieses Frühlings. Sowohl die frühe Blüthezeit, nämlich in der 2. Hälfte Aprils, als auch der Standort ist auffallend; denn derselbe erreicht nicht die Meereshöhe von 2000 Fuss. Nördlich von unserer Stadt hat sich die Eisach zwischen dem Hügellande ein sehr tiefes Bett gegraben, wie z. B. die Ladritscherbrücke neben der Franzensveste über einer Schlucht von mehr als 100 Fuss Tiefe gespannt ist. Zwischen dieser und der Stadt gibt es nun am linken oder östlichen Ufer des Flusses eine Stelle, wo auf einer Felsenwand im Schatten eines Nadelholzwaldes diese *Primula* so frühzeitig blüht, während gegenüber auf dem Hügel des andern Ufers, ja noch höher hinauf, der Weinstock und die edle Kastanie gedeiht. Ich habe die Exemplare fleissig untersucht, kann aber an ihnen nur die Alpenpflanze *Pr. villosa* Jacq. erkennen. Sie sind sehr kräftig und üppig, mit sehr klebrigen Blättern; bei einigen ist die Dolde besonders reichblüthig und die Hülle blattartig. Jos. Vinz. Hofmann.

Prag im Mai. Bereits durch 33 Jahre arbeite ich an einem vollständigen *Nomenclator botanicus*, aus den Originalquellen schöpfend, über den ich seiner Zeit eine nähere Kunde bringen werde, und der bereits über 800 Fascikeln enthält, mit einer Masse von Auszügen aus mehr als 600 Werken. Ich wünschte jedoch einem Jeden die Priorität seiner Entdeckung oder Namengebung zu sichern. Viele derlei Aufsätze oder Verzeichnisse gelangen gar nicht in den Buchhandel, insbesondere gilt diess für die Cataloge botanischer Gärten, so wie die Samenverzeichnisse. Es ergeht sonach die freundliche Bitte an alle Botaniker, welche die Aufnahme ihrer Novitäten in meinem *Nomenclator* wünschen, mir solche gefälligst im Wege des Buchhandels kostenfrei zukommen zu lassen; für gewissenhafte Benützung derselben bürge ich, nur muss ich bemerken, wo nicht das Jahr der Publication beigesetzt ist, solches gefälligst beisetzen zu wollen.

P. M. Opiz.

Literatur.

Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Zweiter Band, k. k. Staatsdruckerei. 1850. 4.

Wir haben in Nr. 4 über den 1. Band dieser Denkschriften bereits berichtet und seitdem in den Nummern 12 und 16 kurze Auszüge aus zwei botanischen Abhandlungen gebracht. Nun ist der 2 Band derselben erschienen, welcher in seiner ersten Abtheilung (197 S. mit 68 Tfl.) die Abhandlungen von sieben Mitgliedern in seiner zweiten (142 S. mit 8 Tfl.) die von zwei Nichtmitgliedern enthaltet. In diesem finden wir botanischen Inhalts eine Abhandlung von Dr. Franz Unger: „Die fossile Flora von Sotzka. —Die pflanzenführende Schichte in Sotzka in Steiermark ist ein dunkler graublauer Mergelschiefer, in der Luft nach und nach ganz zerfallend, unmittelbar auf Kalk und Dolomit liegend, mit den Kohlenlagern in Verbindung. Daselbst befinden sich die Pflanzenreste, obwohl in grosser Anzahl, doch nicht im Zusammenhange ihrer Theile. Am häufigsten werden Blätter, am seltensten Früchte und Samen gefunden. Durch die glückliche Beschaffenheit des Mediums ist Alles so vortrefflich erhalten, dass in einigen Fällen noch der ursprüngliche Glanz der Oberfläche wahrgenommen werden kann. Die Flora von Sotzka enthält bloss Landpflanzen und zwar Strauch- und Baumarten, deren Abfälle in ein Binnenmeer geführt wurden. Bis jetzt sind 42 Familien mit 68 Gattungen und 121 Arten erkannt worden, aus welchen Professor Unger bestimmte, dass sie eine nocene oceanische Insel Flora war, welche eine mittlere Temperatur von 18 — 22° R. erforderte und daher der jetzigen Flora des östlichen Theiles der südlichen Hemisphäre gleicht, also jener der Südsee - Inseln und Neuhollands nahe stehet. Ihre Entstehung gehört derselben Epoche an, wie die fossile Flora von Radoboj, ist aber — mit jener von M. Bolka und Häring — etwas älter. Die Flora der Südsee - Inseln, welche wohl die Reste eines einstigen im Sinken begriffenen Continentes sind, ist demnach der letzte Rest einer Vegetation, die einst über die ganze Erde verbreitet war und auch der Flora von Sotzka ihren Character verlieh. — Die Abhandlung ist mit 47 Tafeln Abbildungen der fossilen Pflanzenreste in Farbendruck ausgestattet.

Getreue Abbildung aller in den Pharmacopöen Deutschlands aufgenommenen officinellen Gewächse, nebst Beschreibung derselben von Dr. Ed. Winkler. Verlag von C. B. Polet in Leipzig.

Obiges Werk erscheint bereits in fünfter Auflage, was ganz gewiss für das Bedürfniss der Aerzte und Apotheker spricht im Mangel eines Herbars, wenigstens gute Abbildungen der officinellen Pflanzen zu besitzen, um bei zweifelhaften Fällen sich bei denselben Raths zu erholen. In dieser Hinsicht können wir auch das Werk bestens empfehlen; denn sind die Abbildungen auch keine Meisterwerke, so entsprechen sie doch den Originalen ziemlich gut und wo das Bild nicht ausreicht, dort hilft eine genügende Beschreibung nach. Nebst dem ist der Preis so billig gestellet, dass in Anbetracht desselben das Werk trefflich genannt werden kann.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: 21. Von Herrn Dolliner zu Idria in Krain mit Pflanzen aus der Flora daselbst.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Pfarrer Rehsteiner zu Eichberg in der Schweiz, Junkermann zu Bern, Grafen von Starhemberg in Linz und Apotheker Meyer zu Bayreuth in Baiern.

2. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Aretia tomentosa* Schlch. aus Wallis in der Schweiz. — *Bupleurum caricifolium* Wlld. von Bellegio am Comer-See. — *Carex filiformis* L. von Zürich. — *Cerastium strictum* L. aus St. Glarus. — *Cirsium oleraceo-bulbosum* Nög aus Zürich. *Convolvulus Imperati* Vahl aus Neapel. — *Cyperus polystachyos* Brtl. aus Neapel. — *Hypericum elodes* L. aus Bern. — *Iberis saxatilis* L. vom Solothurner Jura. — *Juncus stygius* L. aus Schwyz. — *Orobus maritimus* Rhb. von der Nordsee. — *Orobus venetus* Clus. aus Neapel. — *Potamogeton praelongus* Wlf. aus Berlin. — *Ruppia maritima*, L. aus Schleswig. — *Serratula nudicaulis* von Genf. Sämmtliche Arten eingesendet von *Wartmann*. — *Taraxacum alpinum* Schultz aus Salzburg eing. v. Hinterhuber.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Anchusa capensis. Thunbg. — *Alyssum maritimum* Lam. — *Eurybia ilicifolia.* — *Genista algarbiensis* Brot. — *Malva purpurata* Lindl. — *Plumbago zeylanica* L. — *Plumbago rhomboidea* Hook. — *Phytolacca icosandra* L. — *Plectranthus rugosus* Wallich. — *Pimelea decusata* R. Br. — *Sterculia nobilis.* — *Rulingia corylifolia* Ait. —

Mittheilungen.

— Ackerbauschule zu Neuaigen. — Die erste Prüfung daselbst wurde am 5. Mai abgehalten. Die Landwirthschaftsgesellschaft hat eine eigene Commission dahin gesendet und der Erfolg war ein so günstiger, dass sich die Gesellschaft veranlasst sah, die Stiftungsplätze zu vermehren und den Stiftlingen, welche 3 Jahre mit gutem Erfolge in der Anstalt zubringen, ein Prämium von 40 fl. C. M. zu versprechen.

— Verkäufliche Sammlung. — Diese umfasst sämmtliche Pflanzen Java's von Zollinger und war Eigenthum des verstorbenen Alex. Moritz. Die Gesammtzahl der Arten beläuft sich auf 1940, von denen einige aus Japan. Selbe sind zu haben um den Preis von 40 Franken per 100. Kaufes halber hat man sich zu wenden an Herrn Prof. De Candolle in Genf.

— Zur Heilmittellehre. — Gegen Durchfälle wird in der bot. Zeit. ein Theeaufguss des getrockneten Krautes von *Trifolium arvense* oder von *Potentilla anserina* als kräftig wirkendes Mittel gerühmt.

— Vertilgung der Flachsseide. (*Cuscuta europaea*) — Ponsard hat ein Mittel entdeckt, durch welches nicht nur dieser den künstlichen Wiesen so schädliche Parasit mit geringen Kosten vertilgt, sondern der Wiese auch ein neuer kräftiger Wuchs gegeben wird. Er löst zu diesem Zwecke zwei Masstheile Eisenvitriol in 100 Theilen Wasser auf, und begiesst mit dieser Lösung die Stelle, wo diese Pflanze sich entwickelt. Zwei Tage später wird sie schwarz und stirbt bald darauf ab.

— Ackerbaucolonien in Algier. Es gibt deren daselbst derzeit 39 und zwar 12 in der Provinz Algier, 19 in Oran, und 8 in Constantine. Sie umfassen ein Areal von 55000 Hektaren mit einer Bevölkerung von 10000 Menschen.

— Der Drachenbaum auf Teneriffa. — Als man im Jahre 1402 die Insel Teneriffa entdeckte, fand man auf derselben einen mächtigen

Drachenbaum, welcher die Zeichen eines sehr hohen Alters an sich trug. Derselbe war ein Gegenstand der Verehrung für die Bevölkerung und lebt gegenwärtig noch. Humboldt betrachtet ihn als eines der ältesten und bewundernswerthesten Denkmale der Pflanzenwelt, aus längst vergangenen Zeiten, welches unser Erdball gegenwärtig besitzt. Man nennt ihn gemeiniglich Drachenbaum von Oratava. Nach Humboldt misst der Stamm desselben 16 Fuss im Durchmesser und 45 Fuss im Umfang; nach Andern sind die Dimensionen desselben noch bedeutender bei einer Höhe von ungefähr 60 Fuss. — Gegenwärtig nimmt dieses riesige Fxemplar, mit seinen Hunderten von Aesten, deren jeder auf der Spitze nach Art der Palmen eine mächtige Blattkrone trägt, an Grösse nicht mehr zu, denn die Stürme haben ihm einen grossen Theil seiner Aeste gebrochen.

— *Agave americana.* — Diese schon seit langer Zeit unter dem Namen Aloë dem Blumenfreund bekannte Pflanze gehört zu denjenigen, welche in der Cultur nur höchst selten blühen, wesshalb es eine irrthümliche Ansicht ist, dass sie nur alle 100 Jahre einmal blühen. Das Wahre dieses Irrthums birgt sich darin, dass sie in verhältnissmässig kleinen Gefässen gezogen, noch älter als 100 Jahre werden könnte, ohne zu blühen, gibt man ihr aber genugsam Platz, so wird sie in um so kürzerer Zeit blühen, je ungehinderter sie sich mit ihren Wurzeln in einem für sie geeigneten Erdreich ausbreiten kann. So blühet sie z. B. im südlichen Italien, wo sie ganz im Freien aushält, in 6—10 Jahren. Im Hofgarten zu Weimar wurden vor ungefähr 7 Jahren mehrere grosse Agaven ganz ins freie Land gepflanzt und im Winter durch ein transportables Gewächshaus geschützt. Bald entwickelten sich diese Pflanzen zu einer in Cultur noch nie gesehenen Ueppigkeit und schon vor drei Jahren blühte eine derselben, im vorigen Jahre aber mehrere zu gleicher Zeit. Der Blüthenschaft, der sich in einigen Monaten ausbildet, erreichte in dieser kurzen Zeit eine Höhe von 27′ und einen Durchmesser von 8″. In der Woche wuchs derselbe gemeiniglich 2—2½′ und als das Wachsthum am intensivesten auftrat, in einem einzigen Tage ½′. Dieses rasche Wachsthum geht dann auf Kosten der Pflanze vor sich, welche mit ihren ungeheuern saftigen Blättern gleichsam die Hauptmasse des Stoffes liefern muss, so dass sie nach dem Abblühen abdorret. (Schweiz. Zeitschr. für Gartenb.)

— *Aquilegia Einseleana.* — In Nr. 14 der „Flora," lesen wir über diese Pflanze folgende Notiz:

Was mich hauptsächlich bewogen hat, diese Pflanze (in dieser Zeitschrift, 1848 Nr. 10) als eigene Art aufzustellen und nicht als *Var.* von *A. pyrenaica* zu betrachten, das sind die Worte meines seligen Freundes und Lehrers Koch bei der *Diagnose* von *A. pyrenaica.* Derselbe sagt nämlich (*Synops ed. 2. 1. p. 24*): „*calcaribus apice rectis, lamina rotundata.*" Nun hatten aber alle von Freund Einsele erhaltenen Exemplare (es waren über 100) an der Spitze gebogene Sporne und gestutzte Platten, unterschied sich daher wie *A. alpina* von *A. pyrenaica*, nämlich: „*calcaribus arcuatis*" und „*lamina truncata*". Von *A. alpina* unterscheidet sich aber meine Pflanze: *floribus dimidio minoribus*, *sepalis ovato-lanceolatis*, *foliis simpliciter vel subduplicato-ternatis.* In einer zweiten von Freund Einsele erhaltenen Sendung befinden sich nun aber auch viele *Exemplare* „*lamina rotundata*„ und es bleibt demnach nur noch das „*calcaribus arcuatis*" um *A. Einseleana* von *A. pyrenaica* zu unterscheiden. Nun führen aber Grenier und Godron in ihrer „*Flore de France*" (*s. p. 45.*) unter *A. pyrenaica* eine *Var.* β *decipiens* auf, welche sie mit *Eperons un peu courbés vers la pointe; lame des pétales rétuse*" bezeichnen, und zu welcher sie, (jedoch mit einem?) *A. viscosa W. K.* als *Synonym* bringen. Obgleich ich nun von dieser *Var.* β. noch keine Originalexemplare vergleichen konnte; so zweifle ich doch kaum, dass *A. Einseleana* mit derselben identisch sei. Es scheint demnach gewiss, dass zwar *A. Einseleana* nicht *A. pyrenaica* ist, aber doch als *Var.* dazu gehört, Es geht aber auch deutlich aus allem Gesagten hervor, dass der gerade oder

*

gebogene Sporn und die gestutzte oder abgerundete Platte keine beständigen Merkmale sind, und dass vielleicht noch eine andere, bisher von allen Schriftstellern als gute Art betrachtete *Aquilegia* als *Var.* untergebracht werden müsse.

Bitsche, 30. März 1851. Fr. Schulz.

— Botanischer Garten in Madrid. — Die Zahl der gegenwärtig im Madrider botanischen Garten cultivirten Gewächse, beläuft sich auf wenig mehr als 5000 Arten. Der im J. 1849 von den drei Professoren des Gartens publicirte Catalog umfasst 3780 Arten. Es sind in demselben aber bloss diejenigen Pflanzen aufgenommen, welche die Professoren seit Rodriguez's Tode (1846) hatten bestimmen können, denn Rodriguez hatte sämmtliche Pflanzenetiquetten wegnehmen lassen.

— *Heliotropium immortalité de Louise-Marie.* — Herr Marchot hat diese neue Spielart, welche sich durch ihren angenehmen Geruch auszeichnet, aus Samen gezogen. Den Verkauf dieser mit Preisen gekrönten Pflanze hat für Deutschland Alfred Töpf in Erfurt übernommen.

Inserate.

Von
Dr. Alexander Braun,
ordentlichem Professor der Botanik in Giessen.
Mit 3 illuminirten Tafeln.
Preis 5 fl. 24 kr. C M.

Die Natur,

ihre Kräfte Gesetze und Erscheinungen im Geiste kosmischer Anschauung.
Allen Freunden der Natur gemidmet
von
Dr. Otto Ule
Verfasser des „Weltalls."
gr. 8. Halle 1851. Preis brosch. 1 fl. 20 kr.

Der Geist in der Natur

Von
Hans Christian Oersted.

Deutsche Original-Ausgabe d. Verfassers 2 Theile geheftet (1ter Theil 21 Bogen 2ter Theil 31 Bogen).

Preis des 1ten Theils 2 fl., des 2ten Theils 2 fl. 24 kr.

Diese von dem berühmten Verfasser selbst besorgte Uebersetzung des dänischen Originals hat nicht allein diesen Vorzug, sondern zeichnet sich auch durch ihre äussere Ausstattung aus, in welcher sie sich den „Ansichten der Natur von Alex. Humboldt" anschliesst. Das Werk eines der ersten Naturforscher dieses Jahrhunderts, des berühmten Entdeckers der Grundthatsachen des Electromagnetismus, — das Buch, in welchem einer der ersten Männer der Wissenschaft in klarer, für jeder Gebildeten fasslicher Sprache die tiefsten Fragen der natürlichen und sittlichen Welt zu lösen sucht, in welchem er die Resultate eines langen und reichen Lebens gewissermassen als Erbgut seinen Zeitgenossen bietet, — ein solches Buch bedarf zu seiner Empfehlung von Seite der Verlagshandlung nur der Hinweisung auf seinen Inhalt.

Anleitung

die im mittleren und im nördlichen Deutschland wildwachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen.

Von

P. F. Cürie.

Siebente Auflage,

besorgt von

Dr. A. B. Reichenbach,

Lehrer der Naturgeschichte an der Realschule zu Leipzig und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften etc. etc.

Preis 2 fl. 20 kr. C. M.

---

[14] Durch die Verlagshandlung von C. B. Polet in Leipzig kann bezogen werden:

Getreue Abbildung

aller in den neuern Pharmakopöen Deutschlands (Austriaca, Borussic., Bavaric. Saxon etc.)

officinellen Gewächse

nebst ausführlicher Beschreibung derselben in botanischer, pharmaceutischer und medicinischer Hinsicht von Dr. **Ed. Winkler.** Preis pr. Lieferung nur 6 Gr. oder 7½ Sgr. = 17 Xr.

(Eine fein illuminirte Abbildung sonach kaum 1 Groschen.)

5te verb. Auflage.

Um dem Werke eine grössere Verbreitung zu schaffen, hat dar Verleger desselben sich entschlossen, (für 270 fein illum. Kupfertafeln mit Text) den verhältnissmässig billigen Preis von 15⅓ Thlr. auf 10 Thlr. P. C. zu ermässigen, wenn man sich desshalb direct brieflich an denselben wendet, und der Betrag in einer oder einigen Raten der Bestellung beifügt. Auch soll man dafür nicht nur das genannte Werk der Abbildungen und der Beschreibung derselben, sondern auch noch das ausführliche Handbuch der Botanik von Dr. Winkler, welches zu den Abbildungen einen sehr guten Comentar bildet, portofrei zugesandt erhalten und gelangt so auf eine noch billigere Weise entweder auf einmal oder nach und nach, zum Besitz eines nie veraltenden, äuserst nützlichen Werkes.

Deutschlands Flora, in color. naturgetreuen Abbildungen mit ausführlichen Beschreibungen von J. Linke Preis pr. Lief. von 16—30 Pflanzen nur 6 Gr. (7½ Sgr.) = 27 Xr.

Deutschlands Pflanzengattungen, in colorirten naturgetreuen Abbildungen mit Beschreibung von Dr. J. R. Linke. Preis pro Lief. von 12—16 illumin. Pflanzen, 8 Ngr. (Sgr.) = 27 Xr.

Erklärendes Wörterbuch zu allen Pharmacopöen Deutschlands (Austr., Boruss., Bavaric., Saxon. etc.) bearbeitet vom Apotheker Ernst Hennig Prän.-Preis 1 Th. 15 Ngr.

Icones plantarum officinalium in Pharmacopoeas novas receptarum cum accurata descriptione Ed. Winkleri, Dr. Pr. sex gr.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 12. Juni 1851. I. Jahrg. № 24.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

Ich unternehme es als ersten Versuch, den Freunden der Botanik meine Beobachtungen über die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen, hiermit mit der Bitte vorzulegen, diese Zusammenstellung als nichts Vollendetes zu betrachten, da Beobachtungen eines Einzelnen, und wenn sie auch durch viele Jahre fortgesetzt worden wären, sehr selten den ganzen Reichthum der Pflanzenwelt umfassen, und immer noch einige Lücken lassen. Obwohl ich bereits über dreizehn Jahre ununterbrochen in diesem schönen, leider noch immer zu wenig bekannten Alpenlande in Folge meiner ämtlichen Stellung wohne, und seit meinem Eintritte in dieses Land ein botanisches Tagebuch über meine Exkurse geführt habe; so hatte ich dennoch noch nicht die Gelegenheit, alle Thäler dieser Provinz und alle interessanteren Alpenhöhen zu besuchen, weil mein ernster Beruf mir nur wenig freie Zeit gestattet, um mich dem Studium der Botanik zu widmen.

Möge indessen diese meine kleine Vorarbeit dem künftigen Verfasser einer Flora Kärnthens Materialien liefern, den Freunden der Botanik soll sie ein Bild von den Seltenheiten unserer Alpenflora und einen Beitrag zur Pflanzengeographie gewähren.

Es haben schon manche tüchtige Männer über Kärnthens Flora der Lesewelt in einzelnen Aufsätzen Nachricht gegeben. Ich nenne hiervon aus älterer Zeit den unsterblichen Wulfen, der in einer von ihm entdeckten, der Ordnung der *Antirrhineen* zugewiesenen Pflanze, welche von ihm den Namen erhielt, im Gedächtnisse der Botaniker

fortleben wird; den ebenfalls dem geistlichen Stande angehörigen Hohenwart, den Protomedicus Vest, der in seinem *Manuale botänicum* Linné's System auf eine originelle Weise umstaltete, den alten Baron Zoys aus Krain, und den gewesenen Apotheker zu Klagenfurt Traunfelner, welche beide in einzelnen Pflanzen ihre Namen verewigten; und aus neuer Zeit vor Allen den unermüdlichen Alpenbesteiger Hoppe, der über **30** Jahre jeden Sommer nach Heiligenblut in Oberkärnthen kam, und von dort aus Ausflüge auf alle Alpen machte, und hierbei viel Neues entdeckte. Er war bei den gemüthlichen Alpenbewohnern jener Thäler unter dem Namen: der Alte vom Berge, bekannt und allgemein geliebt, ferner den Feldzeugmeister Baron Welden, der von Gratz aus Kärnthen besuchte und einmal einen Ausflug auf die Alpe Petzen beschrieb, den Kassabeamten Kokeil, meinen Freund und vielfachen Begleiter auf meinen Exkursen, von dem wir eine Zusammenstellung der Sumpfpflanzen um Klagenfurt haben, den Professor Reiner Graf, einen Benediktiner, und den Cooperator zu Sagritz bei Heiligenblut, David Pacher.

Bevor ich zur Lösung meiner Aufgabe übergehe, halte ich es für nicht unzweckmässig, eine kleine geographische Beschreibung unseres Landes vorauszuschicken. Kärnthen zieht sich längs dem Drauthale hin und wird von Norden und Süden durch eine Kette hoher Gebirge eingeschlossen. Die nördliche Alpenkette heisst die norische. Als den primitiven Alpen angehörig, besteht sie aus Granit, Gneiss, Thon und Glimmerschiefer, selten tritt hier und da Kalkstein hervor. So wie die Drau von Westen nach Osten fliesst, so dehnen sich auch die sie an der Nord- und Südgränze begleitenden Alpen in dieser Richtung hin. Die nördliche Alpenkette beginnt im Westen mit dem Könige unserer Berge, dem **1998** W. Klafter hohen Grossglockner, der als *triplex confinium* zwischen Kärnthen, Tyrol und Salzburg seine ewige Eisspitze den Bewohnern Kärnthens, die Heiligenbluter allein ausgenommen, nur von einem bedeutenden hohen Berge aus sehen lässt, gleichsam den Menschenkindern eine Lehre gebend, dass sie, um zur Betrachtung der himmlischen Wahrheiten fähig zu sein, über den Schlamm des Sinnlichen sich erheben und sich geistig höher stellen müssen. Am Fusse des Grossglockners befindet sich ein gewaltiges Gletschermeer, der Pasterzenkäs genannt, an dessen Rändern oft noch in den Muränen die seltensten Pflänzchen gefunden werden. In der Nähe der Johanneshütte entdeckte Hoppe auch die sehr gesuchte *Braya alpina.* Alle Spitzen, die sich vom Grossglockner gegen Osten bis zum Ankogel hinziehen, sind noch mit Gletschern bedeckt. Der Ankogel mit **1715** W. Klftr. Höhe bildet den Schlussstein dieser Gletscherkette. Die zwischen Steiermark und Kärnthen sich hinziehenden norischen Alpen erreichen selten eine Höhe von mehr als **1200** W. Klafter. Die höchsten Berge in dieser Kette sind der Eisenhut mit **1286** W. Klafter, die Grebenzen, die Sirbitzen, die Saualpe, und am Schlusse Kärnthens die Koralpe.

Nicht eben so von Westen gegen Osten abfallend, erscheint die südliche Alpenkette. Die Gebirgsart dieser Kette gehört der se-

cundären Periode an, und besteht fast durchgehends aus Kalk. Diese südlichen Alpen haben ein rauheres Ansehen, bis zu einer gewissen Höhe sind sie mit Wäldern und Alpenweiden besetzt, dann aber erheben sie sich sehr steil, oft senkrecht in Schauder erregenden Formen. Die Spitzen, die, von einer gewissen Ferne gesehen, oft die wunderlichsten Gebilde zeigen, zerbröckeln sich fortwährend und werfen ihre Bruchtheile in mächtigen Riesen hinab, an deren Ausmündungen die Pflanzenwelt nach und nach wieder gegen die zerstörende Kraft des Gesteines die Oberhand zu gewinnen sucht. Wenn ein Naturforscher sich in jene Felswände wagt, wird er gewiss die reichlichste Ausbeute finden, er möge sich aber hüten, gerade unter irgend einer Felsenwand zu lange zu weilen. Oft genügt das Auftreten einer flüchtigen Gemse an den Zinnen der Wand, um ein Stükchen des mürben Kalkgesteines zu lösen. Dieses reisst dann oft grössere Blöcke mit und die Masse fällt mit donnerähnlichem Gekrache in den Abgrund. Auch der Uebergang über gewisse sehr steile Riesen ist gefährlich, wegen des Abrutschens, und wer hierein noch keine Erfahrung hat, ziehe fleissig seinen Führer zu Rath.

Die südliche Alpenkette hat zwei Namen. Jene Alpen, die zwischen Italien und Kärnthen hinziehen, heissen die karnischen Alpen. Sie reichen von der Gränze Tyrols bis zu dem grossen Einschnitte bei Pontafel. Die bekannteren Höhen sind jene auf der Plecken, über welche eine alte Römerstrasse führt. Wulfen, Hohenwart, Rainer und Vest haben diese Höhen zweimal besucht und manche seltene Species gefunden. Einem reisenden Botaniker wäre der Aufenthalt in dem Wirthshause auf der Plecken sehr zu empfehlen. Er findet dort eine sehr freundliche und billige Unterkunft. Die Gränze Italiens, also das Zusammentreffen zweier Sprachen, die römischen Inschriften und die Spuren des Römerweges, die grossartige Alpenwirthschaft des Eigenthümers der Plecken, der dort durch italienische Aelpler (die sogenannten Carmellen) eine sehr bedeutende Menge Käse erzeugt, der seinen Absatz meist in Udine und Triest findet, dürfte einem fremden Reisenden sehr viel Stoff zu Beobachtungen geben, und ist er Botaniker oder überhaupt Naturforscher, wird er gewiss 4—5 Tage gerne dort weilen. Auch Schwächlingen und gemüthskranken Grossstädtern wäre dieser Aufenthalt sehr wohlthätig. Sonst ist in dieser Kette für Botaniker nur noch die Kühweger-Alpe südlich von Hermagor zu bemerken, auf welcher die auf der ganzen Erde sonst noch nirgends entdeckte *Wulfenia carinthiaca* von Wulfen zuerst gefunden worden ist. Auf der Generalstabskarte von Innerösterreich ist diese Alpe mit dem Namen Gartnerkogl bezeichnet. Ich fand die *Wulfenia* noch reichlicher, ja massenweise auf der südlichen Abdachung des Gartnerkogels, auf der Watschacheralpe, zu der man auch von Pontafel über den Bombaschgraben aufsteigen kann.

Der andere Zweig der südlichen Alpenkette zieht sich grösstentheils zwischen Kärnthen und Krain hin und wird die Karavanken-Kette genannt. Als westlicher Flügelmann erhebt sich der Manhart (Mangart) **1410** W. Klftr. Andere für Botaniker merkwürdige Berge sind: Der Terglou (Triglav, zu deutsch Dreihaupt) **1506** W. Klafter,

(welcher jedoch schon ganz dem Lande Krain angehört), der Villacher Mittagskogel, die Selenitza und Ortatscha am Loibelübergange, die Ubir, die Vellacher Kotschna mit dem **1347** W. Klafter hohen Grintouz, die Petzen **1113** W. Klafter hoch, und am Schlusse als östlicher Flügelmann der Ursulaberg.

Die Flüsse, welche Kärnthen durchströmen und grösstentheils in die Drau münden, sind solche, welche aus den norischen Alpen herabkommen, und solche, welche auf der südlichen Alpenkette entspringen. Zu den ersten gehören von Westen nach Osten: die Möll, welche aus dem Pasterzengletscher unter dem Grossglockner herausfliesst, die Malnitz, die Lieser mit dem Nebenflusse der Molta, die Gurk mit der Malnitz als Nebenfluss, die Goritschiza, von Hüttenberg kommend, und die Lavant, welche das schönste und fruchtbarste Thal Kärnthens, das Lavantthal durchströmt. Die südliche Alpenkette zählt wenigere bedeutende Flüsse, der grösste ist die Gail, welche ihre Quellen in Tirol hat und fast parallel mit der Drau durch ganz Oberkärnthen fliesst, das Lesach- und Gailthal bildet und unter Villach ihren Lauf in der Drau endet, nachdem sie noch die von Tarvis herabkommende Gailitz aufgenommen. Da weiter hinab die Drau ganz nahe an der Alpenkette sich hinzieht, so sind nur kleinere Alpengiessbäche möglich geworden, unter denen höchstens der Loibelbach und die Vellach, welche von der Kotschna herabkommt, bemerkenswerth sind. Zwischen der Petzen und dem Ursulaberge lauft die Miss, und bildet kurz vor ihrer Mündung in die Drau die Landesgränze gegen Steiermark. Ober Tarvis ist die italienische Wasserscheide und von da läuft die Fella im Kanalthale nach Pontafel hinab und ergiesst sich in Italien in den Tagliamento. Die ganze Strecke zwischen dem Drau- und Gailthale enthält Hochgebirg, die Villacher Alpe (Dobratsch) am Ende dieses Zuges gegen Osten gelegen, ist der merkwürdigste Berg. Eben so enthält das Land zwischen der Möll und der Drau Hochgebirg; die höchste Spitze ist das Kreuzeck. In diesen beiden Gebirgszügen wechselt höchst sonderbar Granit und Kalk; Mittelgebirge sind bloss in Unterkärnthen. Südlich von Klagenfurt, längs der Drau, ist ein Mittelgebirg von Nagelflue. Die Gegend südlich von der Stadt Klagenfurt heisst die Satnitz, und wird wegen ihres Pflanzenreichthumes der botanische Garten genannt. Es erhält sich hier die Sage, dass der alte W u l f e n absichtlich Alpenpflanzen dort ausgesetzt oder durch Samen übersiedelt habe.

Nachdem ich somit ein kleines Bild der Geographie von Kärnthen, in so weit es für den Aufsatz nöthig war, entworfen habe, stelle ich nun die von mir aufgefundenen seltenen Pflanzen Kärnthens nach K o c h's Taschenbuch der deutschen und schweitzer-Flora zusammen. Ich nehme aber nur jene Species als seltene auf, die in dem ganzen Gebiete der Flora K o c h's als selten anzunehmen sind, und daher nicht das, was bloss in Kärnthen selten ist, während es in andern Ländern als Gemeinheit gilt. Ich habe daher immer Rücksicht auf die Angaben K o c h's genommen, betreffend das Vorkommen der Pflanzen. Wenn K o c h bemerkt, dass die Pflanze nur stellenweise in seinem Gebiete vorkommt, hielt ich eine solche Pflanze für eine

seltene; diess auch dann, wenn Koch nur einzelne Länder seines Gebietes als die Heimat einer Pflanze bezeichnet. Gibt er jedoch die ganze Alpenkette überhaupt als Vaterland der Pflanze an, so habe ich diese meist nicht aufgenommen, obschon sie in Kärnthen zu treffen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— Da ich die Fundorte nachstehender Arten, die bei Venedig vorkommen, nirgends näher bezeichnet finde, so glaube ich sie mittheilen zu dürfen.

Polygala exilis. D. C. Dieses niedliche, bisher nur in Frankreich und Spanien vorgekommene Pflänzchen, wurde von meinem verstorbenen Freunde, Herrn Oberstlieutenant Carl Kellner von Köllenstein, der sich um die Bereicherung der Flora Venedig's grosse Verdienste erwarb, auf der Insel Treporti entdeckt, wo ich sie auch in seiner Gesellschaft am **12.** Juni **1846** sammelte. Sie wächst am sandigen Meeresufer zwischen *Apocynum venetum* in zahlreichen Exemplaren.

Phagnalon rupestre. D. C. Kommt vor auf Mauern, und *Vailantia muralis* L. auf der Brustwehr des Fortes S. Andrea, und zwar auf der dem Lido zugekehrten Seite. Beide wurden ebenfalls durch Herrn v. Kellner aufgefunden.

Ziegler, Hauptmann.

Arum alpinum Schott & Kotschy. Unter diesen Namen finden wir in Nr. **15** der botan. Zeitung wieder eine neue Pflanze aus den südlichen Alpen Siebenbürgens, woselbst sie in der Region des *Pinus pumilio* vorkömmt, beschrieben von Schott. Das *A. alpinum* wurde von Kotschy aufgefunden und Schott gibt folgende Characteristik desselben an: „*A. foliis sagittatis, lobis retroversis obtusis; spathae tubo intus atropurpureo; spadice e spathae fauce paullo prominulo, ovariis antherisque paucis, staminodiis vero sub- decemserialibus, creberrimis obsito, in appendicem nudam cylindricam tenuem desinente.*“

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die k. k. Akademie der Wissenschaften hat zu ihrem Präsidenten den nunmehrigen Handelsminister Ritter von Baumgartner, welcher seit **1848** bei derselben die Stelle des Präsidentenstellvertreters versah, gewählt. Zum Vicepräsidenten wurde zuerst Herr Chmel gewählt und sodann, nachdem derselbe diesen Ehrenposten ablehnte, fiel die Wahl auf Dr. Karajan.

— Die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien wird am **23.** und **24.** Juni im Landhause eine Versammlung abhalten.

— Die Sitzungen der mathemat. naturwissenschaftlichen Klasse der k. k. Akademie der Wissenschaften finden in diesem Monate Freitag den **20.** und Donnerstag den **26.** um **5** Uhr Nachmittags im Lokale der Akademie statt. Der Zutritt zu denselben stehet jedem Freunde der Wissenschaft offen.

Personalnotizen.

— Feldzeugmeister Baron Welden hat Wien Anfangs dieses Monates verlassen und sich nach Graz begeben. Welden hat für die Wissenschaft der Botanik überhaupt und insbesondere für die Hebung der Horticultur in Graz so viel geleistet, dass seine Ankunft in letzterer Stadt gewiss bei allen Freunden der Botanik daselbst die freudigste Regung hervorrufen wird.

— Dr. Kolenati, k. k. Professor der Naturwissenschaften zu Brünn, erhielt das Ritterkreuz des k. sächsischen Albrecht-Ordens.

Literatur.

Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angränzenden Ländertheilen etc., entworfen von Rudolf Hinterhuber, Apotheker in Mondsee und Julius Hinterhuber, Apotheker in Salzburg. Salzburg 1851.

Die Umgegend Salzburgs umfasst bekanntlich eine der reichhaltigsten und interessantesten Floren-Gebiete Deutschlands und doch hat es seit 1797 kein Botaniker unternommen, uns eine Uebersicht derselben vorzuführen, was um so auffallender erscheinen muss, als die Thätigkeit der bekannten und gefeierten Botaniker Hoppe, Mielichhofer, Hinterhuber sen., Dr. Sauter, Braune, Spitzel etc. etc., jene Flora von 1797 schon lange veraltet gemacht hatte. Dieses lange Schweigen wird nun endlich von den Söhnen Hinterhuber's durch ihren „Prodromus" unterbrochen und durch diesen ist wenigstens den zahlreichen botanischen Touristen, welche alljährig die Umgegend Salzburgs besuchen, ein Anhalt geboten, ihre Excursionen zu regeln und ihre Mappen zu bereichern. Für diese daher vor allen andern dürfte obiges Werk von grossem Nutzen sein, um so mehr, als die Autoren im Anhange eine Reihe einzelner Partial-Floren des Gesammtgebietes aufstellten, so finden wir unter diesen eine Ebenen-Flora von Salzburg, eine Flora der Moorwiesen am Untersberg, eine des Gaisberges, des Untersberges, Watzmann's, Schafberges u. a. m. Ist dieses Werk aber einerseits für den Sammler eine Stütze, so ist es für jeden Botaniker überhaupt eine gewiss interessante, wenn auch nicht vollkommen befriedigende literarische Erscheinung, der wir in Anbetracht dessen, dass sie uns mit der Flora Salzburgs, eines kleinen Theiles des angrenzenden Tirols und Baierns, des ganzen Salzkammergutes, des Bezirkes Mondsee und der Umgegend von Heiligenblut vertraut macht, alle Anerkennung zollen wollen, ohne gerade von einem Buche, dessen Zweck kein anderer als der eben angeführte ist, einen wissenschaftlichen Gehalt zu verlangen, dem nicht einmal die einfache Aufzählung der Pflanzen des 1. Abschnittes entspricht, da die Familien und Gattungen wohl nach Koch's Synopsis, die Arten aber bloss alphabetisch geordnet sind. — Das ganze Werk zerfällt in mehre Abtheilungen, von denen die 1. die Enumeration der Pflanzen mit Angabe ihrer wichtigsten Synonymen, Dauer, Fundorte und Blüthezeit umfasst, wobei cultivirte Pflanzen grösstentheils umgangen sind. Die

2. Abtheilung umfasst, wie schon bemerkt, eine Reihe von Special-Floren des Gesammtgebietes. Eine weitere Abtheilung bringt mehre Verzeichnisse von untergeordneter Wichtigkeit und ein unfassendes alphabetisches Register schliesst das Ganze, das wir insbesondere den Botanikern Oesterreich's als ein vaterländisches Werk empfehlen. S.

Interessante Gartenpflanzen.

(Paxton's Flower-Garden.)

— *Coelogyne trisaccata* Griff. Epiphytische *Orchidee* aus dem tropischen Indien. Griffith fand sie in den Wäldern von Mamloo auf den Khasijah-Hügeln. Hat im letzten Februar bei Herrn Pescatore geblühet.

— *Epidendrum antenuiferum* Lindl. *Orchidee* aus Xalapa eingeführt von Quesnel, wurde sie eigentlich entdeckt von Henchmann.

— *Adenostoma fasciculata* Hook. et Arn. Immergrüner Strauch aus der Familie der *Rosaceae*. Wurde in den Gärten der *Horticultural-Society* aus Californien eingeführt.

— *Geranium Thunbergii* Siebldt. Ein japanisches Unkraut, ähnlich unserm *G. palustre*.

— *Ornitharium striatulum* Lindl. (*Ornithochilus striatulus* Hort. *Calcutt.*) Indische epiphytische *Orchidee*, welche im J. 1847 aus dem botanischen Garten in Kalkutta eingeführt wurde. Im letzten October blühete ein Exemplar mit wenigen Blumen bei W. F. Farmer, Esq. zu Monsuch-Park.

— *Calceolaria alba* Ruiz und Pav. Schöner Strauch aus Chili, welcher bei den Herren Veitch et Comp. eingeführt wurde und im Juli blühet.

— *Diospyros amplexicaulis* Lindl, Strauch von Mauritius, dessen Blumen noch unbekannt sind.

— *Jonopsis tenera* Lindl. Auf Bäumen in vielen Theilen von Westindien, sehr gemeine *Orchidee*. Sir Charles Lemon empfing sie von Havana, Henderson aus Jamaica, auch ist sie von Funk und Schlim in Caracas gesammelt worden.

— *Wahlenbergia vincaeflora* Decaisne. (*Campanula vinc.* Vent.) Bereits vor vielen Jahren eingeführt, wurde sie von Ventenat unter den Pflanzen von Malmaison beschrieben. Später ist sie jedoch wieder verloren gegangen. Vaterland Neuholland.

— *Cymbidium giganteum* Wallich. Erd-*Orchidee* einheimisch in Nepal. Hat starke, steife, schwertförmige Blätter, welche in zwei Reihen stehen, wodurch die Pflanze ein eigenthümliches Ansehen erhält.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Anomatheca juncea Ker. — *Alströmeria Simsi* Sprengl. — *Alströmeria aurea* Graham. — *Babiana disticha* Ker. — *Alströmeria Hooke-*

riana Schult. — *Dipteracanthus Schauerianus* N. et Es. — *Brodiaea congesta* Smith. — *Gladiolus cuspidatus*. — *Haemanthus crassipes* Jacqin. — *Iris Xiphium* L. — *Montbretia aequimaculata*. — *Montbretia securigera* D. C. — *Oeolanthus suavis* Mart. — *Pittosporum Tobina* Ait. — *Prostranthera rotundifolia* R. Br. — *Tropaeolum trimaculatum* Fisch. — *Ryditophyllum floribundum* V. Houtt. — *Sedum sempervivum* Led. *Saurauja serrata* D. C. — *Scilla clusiana* Endl. — *Watsuma aletroides* Nek.

Im botanischen Garten des Theresianum's blühen auf den Alpenanlagen folgende Pflanzen:

Tofieldia calyculata Wahl. — *Allium sibiricum* Willd. — *Polygonatum verticillatum* Mönch. — *Statice alpina* Hoppe. — *Valeriana saxatilis* L. — *Aster alpinus* L. — *Achillea Clavenna* L. — *Doronicum cordifolium* Sternbg. — *Leontodon pyrenaeus* Couan. — *Hieracium villosum* Jcq. — *Galium Bocconi* All. — *Gentiana pumila* Jcq. — *Myosotis alpestris* Schmidt. — *Linaria alpina* Mill. — *Veronica saxatilis* Jcq. — *V. fruticulosa* L. — *Paederota Ageria* L. — *Androsace lactea* L. — *Cortusa Mathioli* L. — *Rhododendron hirsutum* L. — *Meum athamanticum* Jcq. — *Imperatoria Obstruthium* L. — *Sempervivum montanum* L. — *Saxifraga Aizoon* Jcq. — *S. caesia* L. — *S. tenella* Wulf. — *S. stellaris* L. — *S. cuneifolia* L. — *S. umbrosa* L. — *S. hirsuta* L. — *S. Geum* L. — *S. decipiens* Host. — *S. sedoides* L. — *S. petrea* L. — *S. rotundifolia* L. — *Anemone narcissiflora* L. — *Ranunculus aconitifolius* L. — *Papaver pyrenaicum* DC. — *Arabis alpina* L. — *A. ciliata* R. Br. — *Thlaspi alpestre* L. — *Moehringia muscosa* L. — *Dianthus alpinus* L. — *Silene Zawadskii* Herb. — *Alchemilla fissa* Schum. — *A pubescens* MB. — *A. alpina* L. — *Dryas octopetala* L. — *Potentilla aurea* L.

Mittheilungen.

— Blumen-Ausstellungen. — Während auf den beiden Ausstellungen, welche zu Berlin im April stattfanden sich nur acht unerheblich blühende Orchideen-Arten befanden, waren bei der grossen Frühlingsausstellung des Garten- und Blumenbau-Vereins zu Hamburg am 2. — 3. April 104 Exemplare im üppigsten Blüthenstande vorhanden.

— Erntenachrichten — Aus allen Gegenden Deutschlands laufen Klagen ein über die nachtheilige Wirkung der anhaltenden Nässe, durch welche nicht nur der Beginn der Frühjahresaussaat verzögert und der Boden in einem zur Aufnahme derselben ungeeigneten Zustand versetzt wird, sondern auch die im Felde stehenden Wintersaaten erheblichen Nachtheil leiden.

Inserate.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 19. Juni 1851. I. Jahrg. № 25.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Classis I. Dicotyledoneae.

Subclassis I. Thalamiflorae.

Ord. I. Ranunculaceae.

Anemone alpina L. Auf fast allen norischen Alpen. Kooperator Pacher entdeckte am Eisenhut eine Varietät mit glatten Schweifhaaren der Früchtchen, und nannte sie *Varietas glabra.*

Ranunculus rutaefolius L. Auf den höheren norischen Alpen.

— glacialis L. Ebenso.

— Traunfelneri Hoppe. Auf den Karavanken (Ortatscha, Selenitza).

— pyrenaeus L. Möllthaler - Alpen.

— hybridus Biria. Alpen der Karavanken.

Aquilegia Haenkeana Koch. Höhere Alpen am Loibel und in der Kotschna.

Delphinium elatum L. Am Eisenhut.

Aconitum Napellus *L. Var tauricum.* Am Eisenhut und in der ganzen norischen Alpenkette.

— paniculatum Lam. Zerstreut in den norischen Alpen.

Ord. IV. Papaveraceae.

Papaver alpinum L. Liebt das Gerölle der Karavanken.

Ord. VI. Cruciferae.

Arabis vochinensis Spreng. Höhere Loibelberge in den Karavanken.
— Halleri L. *Ovirensis* Wulf. Auf der Obir und in den Loibelalpen.
— pumila Jacq. Vorzüglich auf den Möllthaleralpen.
und β. *laxa* (*Arabis ciliaris* Willd.) In der Gamsgrube auf der Pasterzen.
— bellidifolia Jacq. Auf allen norischen Alpen.
— caerulea Haenke. Höchste Alpen um Heiligenblut.
Cardamine alpina Willd. Höchste norische Alpen.
— trifolia L. Im Loibelgebirge und in der Satnitz.
Dentaria digitata Lam. In der Satnitz auf der Leiter, und im Loibelthale.
Sisymbrium strictissimum L. Auf dem alten Schlosse in Friesach, auch in Arnoldstein.
Braya alpina Sternb. und Hoppe. In der Gamsgrube bei der Johanneshütte am Glockner.
Alyssum Wulfenianum Bernhardi. Auf der Spitze der Obir.
Lunaria rediviva L. In der Ebenthaler-Felsenschlucht bei Klagenfurt.
Petrocallis pyrenaica Brown. Auf der Ortatscha.
Draba aïzoides L. In der Gamsgrube unter dem Grossglockner.
— frigida Sauter. Am Eisenhut. (Reichenauer Garten, das ist Alpe) und auf den Alpen im Möllthale.
— Johannis Host. (*carinthiaca* Hoppe.) An der Pasterzen am Grossglockner.
— Fladnizensis. Wulf. *nunc* Wahlenbergii Hartm. Am Eisenhut; hat den Namen von dem Dorfe Fladniz.
Cochlearia pyrenaica DC. Am Eisenhut unter der höchsten Spitze, sehr selten.
Thlaspi alpinum Jacq. Ortatscha.
— cepeaefolium Koch. Vitriolwand bei Raibl.
Hutchinsia alpina Brown. Im Kalkgerölle häufig.
— brevicaulis Hoppe. Eisenhut und Gamsgrube an der Pasterzen.

Ord. IX. Violarieae.

Viola pinnata L. Alpen bei Heiligenblut.
— mirabilis L. in der Satnitz.
— calcarata L. β. Flava. (*Viola Zoysii* Wulf.) auf der Ortatscha.

Ord. XI. Droseraceae.

Drosera intermedia Hayne. Sümpfe bei Klagenfurt.

Ord. XIII. Sileneae.

Gypsophylla repens L. Alpen im Möllthale.
Dianthus glacialis Hänke. Höchste Alpen um Heiligenblut.
— monspessulanus L. γ. *alpicola.* Höhere Alpen am Loibel.
Saponaria ocymoides L. Im Kanalthale zerstreut.

Silene linicola. Gmelin. In Flachsfeldern in der Nähe von Bleiburg im Jaunthale.
— saxifraga. L. im Loibelthale und in Oberkärnthen sehr zerstreut.
— acaulis. L. *Var. pedunculosa* nach Reichenbach. In der Kotschna bei Fellach.
Lychnis alpina. L. Alpe bei Sagritz (in der Nähe von Heiligenblut.)

(Fortsetzung folgt).

Junisitzung des zoologisch-botanischen Vereines in Wien.

Die Sitzung begann unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten-Stellvertreters Dr. Fenzl um 6 Uhr. Die Herren Mitglieder hatten sich sehr zahlreich eingefunden, unter denselben befand sich diessmal auch der Herr Director des k. k. Hof- und Naturalienkabinetes Hofrath Ritter von Schreibers; Custos Heckel, zweiter Präsidenten-Stellvertreter war gleichfalls zugegen. Nachdem der Herr Secretär das Programm der Sitzung mitgetheilt hatte, begannen die Vorträge. Herr Custos Kollar zeigte mehrere Exemplare einer von ihm im J. 1848 neu entdeckten Blattwespe vor, von der er so glücklich war, alle Entwicklungsphasen zu beobachten. Die Wespe zeigt sich im Spätjahre, legt ihre Eier an die äussersten Zweige der Zerreiche zwischen die Oberhaut, an der man kaum eine Spur des Insectes entdecken kann. Die aus denselben entstandene Afterraupe nährt sich von den jungen Blättern der Eiche, die sie beinahe ganz verwüstet und verbirgt sich sodann in der, um den Baum sich befindlichen Erdschichte, etwa 2 Zoll tief, um sich zu verpuppen. Der Herr Custos bezeichnete diese neue Art mit dem Namen *Tenthredo cerris*. Zum Vergleiche wurden auch andere schon bekannte Blattwespen vorgezeigt und schliesslich auf eine Made aufmerksam gemacht, welche der heurigen Birnenernte verderblich zu werden droht. Herr Kollar glaubt in der von ihm untersuchten Made eine *Dipteren*-Larve zu erkennen, die wahrscheinlich zu dem Geschlechte der *Cecidonuja* gehören dürfte.

Herr Dr. Constantin Ritter v. Ettingshausen zeigte hierauf eine Suite von Pflanzenversteinerungen vor, die er zu bestimmen so glücklich war. Es sind diess Blätter, Blüthen und Früchte meist neu holländischer Typen, worunter eine *Engelhardtia* in besonders schönen Exemplaren. Die gleichzeitig vorgezeigten lebenden Exemplare machten es Jedem möglich, die Richtigkeit der Bestimmungen zu beurtheilen. Die fossile Flora Oesterreichs ist durch diese Funde wieder bereichert worden.

Doctor Hörnes berichtete hierauf über einen interessanten Fund, der in den Sandgruben des k. k. Belvederes erst in jüngster Zeit gemacht wurde.

Es ist diess der Stosszahn eines *Mastodon*. Der Herr Doctor zählte bei dieser Gelegenheit die verschiedenen Funde auf, welche seit einer Reihe von Jahren in derselben Localität gemacht wurden und wies darauf hin, wie das Vorkommen gewisser Species in bestimmten Schichten schon von vorne hinein zu einem sicheren Schlusse über

dieselbe berechtige und wie daher alle Zweige der Naturwissenschaften in so innigem Zusammenhange stehen, dass in vielen Fällen der Geolog im Stande sei, dem Zoologen den richtigen Weg zur Bestimmung seines Materiales anzugeben. Interessant waren auch die, durch die Vorzeigung vorweltlicher Reste klar gemachten Mittheilungen über die Characteristik der bis jetzt gefundenen vier Species vorweltlicher Säugethiere aus dem Wiener Becken.

Der vierte Vortrag wurde von dem Herrn Doctor Giraud in französischer Sprache gehalten. Die Entwicklungsgeschichte eines der seltensten *Coleopteren* Oesterreichs, des *Doreatoma rubens* war Gegenstand desselben. Dr. Giraud fand das Insect in einem alten Eichenstamme und beobachtete alle Lebensstadien desselben. — Da die Oekonomie dieses seltenen Thieres bis jetzt nicht bekannt war, so erscheint die Mittheilung des Herrn Doctors als eine wesentliche Bereicherung eines Zweiges der Entomologie, der bis jetzt noch wenige glückliche Resultate aufzuweisen hat, da gerade die *Coleopteren* in ihren früheren Stadien schwer zu beobachten sind.

Der Herr Vereinssecretär Frauenfeld zeigte hierauf einen Zeichnungsapparat vor, den er erfunden und mittelst dessen man im Stande ist, die von Herrn Custos Heckel mit Zahlendiagnosen beschriebenen Fische genau und richtig abzuzeichnen. Die vorgezeigten, mit diesem Apparate bereits angefertigten Fischbilder gleichen, obwohl der Herr Zeichner die Originalien nie früher gesehen hatte, nach der Versicherung des Herrn Custos Heckel, denselben auf's bestimmteste. Der Apparat ist einfach und wohlfeil, daher jedem, auch minder bemittelten Ichthiologen zugänglich. (Schluss folgt.)

Ueber die Lehrmethode der Botanik.

Will man ein höheres Gebäude aufführen, so muss man früher einen festen Grund gelegt haben. Dieses gilt auch von den Wissenschaften, und namentlich soll hier von der Botanik in dieser Beziehung die Rede sein.

Blickt man auf die früheren Zeiten, 20 — 30 Jahre zurück, so waren die Lehrer dieser Wissenschaft bemüht, den Anfängern einen gründlichen Begriff der Terminologie beizubringen, dieselben mit dem Linné'schen System, mit Beziehung auf die natürlichen Familien, vertraut zu machen, und ihnen die Anleitung zum Selbstaufsuchen und Bestimmen der Pflanzen zu geben. Auf diese Art wurde es dem Arzte, Apotheker, Oekonomen und Techniker möglich gemacht, die ihm wichtigen Pflanzen richtig benennen und dieselben von allen ähnlichen gehörig unterscheiden zu lernen.

Seitdem aber, besonders in dem letzten Dezennium, die Anatomie und Physiologie der Pflanzen eine höhere Ausbildung erreicht haben, hat man bemerken müssen, dass manche Lehrer den grössern Theil der ohnehin für eine so wichtige als umfangreiche Wissenschaft viel zu kurz bemessenen Zeit mit den sublimen und mikroskopischen Lehren dieser Zweige der Botanik zubrachten, und hierdurch ausser Stand gesetzt wurden, ihren Schülern den ersten gründlichen Unterricht beizubringen.

Wenn auf einer botanischen Lehrkanzel jahrelang nie die

Terminologie beendet, nie ein System der Bota ik vorgetragen wurde, was für ein Nutzen lässt sich da für die Wissenschaft und für das practische Leben erwarten?!

Wenn man auch noch so eifrigen und wissbegierigen Anfängern, anstatt ihnen die Mannigfaltigkeit, den Zweck und Nutzen der einzelnen Pflanzentheile an lebenden Pflanzen zu erklären, auf schwarzer Tafel die Pflanzenzellen mit Kreide vorzeichnet; so müssen dieselben, da sie mit ganz anderen Begriffen von der Botanik den Hörsaal betraten, natürlicher Weise durch einen solchen trocknen (?) Vortrag von dem Studium der *scientia amabilis* abgeschreckt werden. Eine solche verkehrte Lehrmethode hätte vielleicht selbst unserm Vater der Botanik, Linné, von dieser Wissenschaft abgeschreckt. Er begann aber seine Studien in der freien Natur, sammelte Pflanzen, untersuchte und verglich dieselben, und gründete darauf sein unsterbliches System.

Beobachtet man die Fortbildung des Menschengeschlechtes, so wird man gewahr, dass sie zu allen Zeiten analytisch vor sich gegangen ist. Man kann dieses noch täglich an Kindern beobachten, welche die Puppe früher von allen Seiten betrachten, und erst dann dieselbe zerlegen, um zu sehen, woraus dieselbe zusammengesetzt ist. Dieses mögen manche Lehrer der Botanik beherzigen und dahin trachten, dass sie das Interesse für diese an sich schon angenehme Wissenschaft bei ihren Schülern befördern, und ihnen einen festen Grund zum weitern Selbststudien beibringen.

Dieses ist um so nothwendiger, als jede Wissenschaft, so auch die Botanik, in das practische Leben eingreifen muss; der Oekonom, Techniker, Arzt und Pharmaceut will und muss durch sichere Kennzeichen die ihm nothwendigen Pflanzen kennen lernen. Die Lehren der feinern Anatomie, so wie der Physiologie, welche ohnediess noch vielen Controversen unterliegen, bilden zwar ein sehr wichtiges, aber mehr für den Gelehrten geeignetes Studium, welches erst dann an wahrem Interesse gewinnen kann, wenn man sich früher mit der Organographie der Pflanzen vertraut gemacht hat.

(Schluss folgt.)

Correspondenz.

Lienz in Tirol, im Juni. — So angenehm sich die ersten beiden Monate des Frühjahres, besonders April, gestalteten, so sehr hatten wir im Mai von der Ungunst des Wetters zu leiden. Bei einer mittl. Wärme von 9'1° R. die jene des Aprils bloss um 0'8 übersteigt, genossen wir kaum zwei Tage nacheinander eines heitern Himmels; 18 trübe feuchte Tage mit häufigem Regen überluden die höhern Gebirge mit ungeheuern Massen von Schnee, der den 30. April und 22. Mai selbst bis zur Thalsohle herabstieg; ein mehrmaliger Reif liess unsere Landwirthe das Schlimmste fürchten. Doch stehen bis jetzt die Saaten vortrefflich, Obst lässt sich viel erwarten, da die Fruchtbäume bei schönstem Wetter (17 — 18° im Schatten) sehr reichlich blühten. Nur der Mais (hier Hauptnahrung) will nicht recht vorwärts. — Aus der reichen Flora der Umgebung will ich Ihnen bloss nennen: *Gen-*

tiana verna, die Mitte April Berg und Thal überkleidet, *Anemone trifolia*, an Kalk häufig, *Salix hastata*, *Primula farinosa* (Rosspeck) ganze Strecken der Wiesen fleischroth malend; *Primula Auricula* (gelber Speck), *Dryas octopetala*, *Soldanella minima*, *Saxifraga Burseriana* und *Rhododendron Chamaecistus* in nie gesehener Pracht schmücken unsere Kalkfelsen mit *Pinguicula alpina* bis zur Thalsohle herab; *Amelanchier vulg.* und *Lonicera coerulea* umrankt von *Atragene alpina*, stehen in lichten Wäldern, in ihrem Schatten die zarte *Moehringia muscosa* bergend; *Ribes petraeum* liebt Schieferboden, und die pfirsichblüthige *Saponaria ocymoides* hängt in reichen Rasen vom Glimmerschiefer des Iselsberges herab. Zu Tausenden zieren *Gentiana acaulis*, *Anemone vernalis* und *alpina* die Nieder-Almen (4000'), hier und da unterbrochen von *Ranunculus hybridus* und *Arctostaphylos off.* — Als *Curiosum* muss ich bemerken, dass ich bis jetzt vergebens eine *Bellis perennis* suchte; ihre Verwandte: das *Bellidiastrum Michelii,* findet sich dagegen auf allem Kalkgriese ein. Franz Keil.

Tetschen im Juni. — Ich übersende Ihnen eine Liste von den in den Monaten April und Mai bei mir mit Blüthen neu erschienenen Orchideen.

				Blumen
Aerides crispum Lindl. Indien.	1839	eing.	mit	6
Brassia maculata major Hort Belg. Jamaika,	„	„	„	10
Calanthe veratrifolia R. Br. Ost-Indien.	1819	„	„	80
Camarotis purpurea Lindl. Sylhet.	1819	„	„	15
Cymbidium triste Gaudish. N. Caledonien.	1832	„	„	7
Cyrtochilum flavescens Lindl. Mejico.	1836	„	„	6
Dendrobium Dalhoucianum Wall. Calcutta.	1837	„	„	5
— *fimbriatum* Hook. Ost-Indien.	1818	„	„	170
— *pulchellum* Korb. „ „	1830	„	„	48
Dicrypto Bauerii Lindl. Jamaika.	1823	„	„	2
Gongora maculata bicolor Mejico.	„	„	„	10
— — *pallida* Hort. Peru.	„	„	„	70
Laelia cinnabarina Batem. Brasilien.	1836	„	„	13
Lycaste aromatica Lindl. Mejico.	1824	„	„	52
Maxillaria Houtteii Süd-Amerika.	„	„	„	10
— *tenuifolia* Lindl. Brasilien.	1837	„	„	30
Megaclinium oxypterum Lindl. Sierra-Leone.	1839	„	„	30
Oncidium altissimum Scoz. Guiana.	1793	„	„	86
— *phacelatum* Lindl. Guatemala.	„	„	„	72
Phalaenopsis grandiflora Lindl. Java.	„	„	„	5

Dem dritten Hefte meines Werkes liegt ein Blatt bei, welches in's erste gehört, denn pag. 45 steht eine deutsche Pflanze *Malaxis paludosa*, die nicht hinein gehört, daher ist das eine Quartblatt frisch gedruckt worden.

Der Fehler ist beim Abschreiben geschehen, weil ich auch deutsche Orchideen besonders notirt hatte. Bis Ende Juli erscheinen noch drei Lieferungen, womit das Werk geschlossen sein wird.

Franz Josst.

Literarische Novitäten.

— Morphologischer Grundriss der Familie der Flechten von Camille Montagne. Aus dem Französischen mit Zusätzen von Dr. Carl Müller. Halle, bei Gräger. 1851. 8. 32 S. 6 Sgr.

— Phykologie oder Einleitung zum Studium der Algen, von Camille Montagne. Aus dem Französischen mit Zusätzen von. Dr. Carl Müller. Halle bei Gräger. 1851. 8. 126 S. 20 Sgr.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Anomanthaea juncea Ker. — *Aeschynanthus grandiflorus.* — *Alströmeria peregrina* L. — *Aloë (Haworthia) hybrida* Salm. — *A. (Haworthia) arachnoides* Mill. — *A. (Haworthia) cymbaefolia* Schrad. — *A. (Haworthia) atrovirens* D. C. — *A. (Haworthia) rigida* D. C. — *A. (Haworthia) viscosa* L. — *A. (Apicra) spiralis* Haw. — *A. (Haworthia) subrigida* Schult. — *Botryodendron capitatum* Endl. — *Babiana disticha* Ker. — *Calliprosa flava* Lindl. — *Bostiaea linearis.* — *Eutoca glutinea.* — *Lupinus polyphyllus.* — *Leptospermum flavescens* Smith — *Monbretia pulchella* Dehuh. — *Magnolia fuscata.* — *Myrtus melastomoides* Cunningh. — *Sanraya barbigera* Hook. — *Pholidota imbricata* Lindl. — *Gladiolus longiflorus* Jacq. — *Ornithogalum arabicum* L. — *Sempervivum dichotomum* D. C. — *Psiadia glutinosa.* — *Phymenthantus elatus.* — *Sutherlandia frutescens* R. Br.

Mittheilungen.

— Das in den Tagen des 5. — 6. Mai eingetretene ungewöhnlich starke Hochwasser hat durch Verschlammung, Abschwemmungen und Erdabsitzungen die Feldfrüchte in 54 Steuergemeinden Steiermarks bedeutend beschädigt. Nebstdem wurde durch das Austreten des Drauflusses an vielen Orten die Saat weggeschwemmt und die Erde mit einer Sandschichte bedeckt.

— Oekonomisches. — In Ungarn werden jetzt Versuche mit dem Anbau von Melonenkernen gemacht werden, welche durch das Ministerium für Landeskultur aus Terkostan, Bohara und Chiwa in Russland bezogen wurden.

— Die ackerbautreibende Bevölkerung in Rottenburg am R. will vom nächsten Frühjahr an den Tabakbau betreiben, zu welchem Zwecke bereits mehre Felder bestimmt sind. Auch hat der landwirthschaftliche Bezirksverein in seiner letzten Sitzung zwei Preise für den Tabakbau ausgesetzt.

— Fortpflanzung des amerikanischen Tabaks. — Schon seit Jahren wurden in Ungarn von Seite der Staatsverwaltung Versuche mit dem Anbau von amerikanischen Tabaksamen gemacht, ohne zu einem gewünschten Resultat zu gelangen, denn die Pflanzen wichen schon im zweiten Jahre von der amerikanischen Gattung gänzlich ab. In neuester Zeit ist es einem Landwirthe gelungen die Fortpflanzung des amerikanischen Tobaks in ungarischem Boden durch ein eigenes chemisches, nicht kostspieliges Dungmittel zu erzielen und es hat die Regierung dieser wichtigen Entdeckung bereits ihre Aufmerksamkeit zugewendet und die Vornahme diessfälliger Proben eingeleitet.

— Gartenbau in den Vereinigten Staaten. — Der jährliche Werth des Ertrages durch den Gartenbau in den Vereinigten Staaten Nordamerika's beläuft sich auf fasst 5 Millionen Dollars und der Ertrag der Obstgärten beträgt 10 Millionen. Es gibt aber auch daselbst nicht eine Stadt, in welcher der Blumenhandel, insbesondere von Bouquets und abgeschnittenen Blumen, nicht von Bedeutung wäre.

— In Californien, wo Kohl, Kartoffeln, Gerste u. s. w. vortrefflich gedeihen, wächst merkwürdiger Weise der Weizen nicht.

— *Salicornia.* — Die *Salicornien* sind schon seit lange verschiedentlich benutzt und erst kürzlich hat Bian der *Société pour l'industrie* Frankreich's verschiedene Zubereitungen dieser Pflanze, welche nach der Appert'schen Methode behandelt waren, vorgelegt.

— Coniferen-Wälder Californien's. — Von allen Wundern des vegetabilischen Reiches, die je gesehen worden, hält keines den Vergleich aus mit dem prächtigen hohen Wuchs der Cedern und Fichten, welche die Berge der grossen Sierra-Nevada-Kette zieren In einem Kreisraum von 50 Fuss Durchmesser hat ein Reisender 13 Fichtenbäume gezählt, von denen keiner unter 3 F. Durchmesser und 250 F Höhe hatte, auch fand sich an keinem die geringste Krümmung oder Neigung vor. An ihren Stämmen bemerkt man keinen Ast, bis sie die Höhe von 100 — 200 Fuss erreicht haben, über welche hinaus sie fortfahren ihre Gipfel zu treiben. Diese Wälder nehmen Hunderte, wo nicht Tausende von Quadratmeilen ein.

— Die Rose *Chromatella.* — Selbe soll reich und lange blühen, wenn man sie an einer südlichen oder östlichen Mauer in tiefgründigen nahrhaften Boden pflanzt, als Pfeiler- oder Spalierstrauch ziehet, nur äusserst spärlich beschneidet und gegen den Winter gut beschützt.

— Die grösste Kirsche. — Unter den bis jetzt bekannten dürfte es die holländische grosse Prinzessinkirsche sein. Diese wird nicht selten 14 Linien breit, 12 Linien hoch und 1 Zoll dick. Sie ist herzförmig, lichtroth und hat einen gewürzhaften Geschmak.

— Die Entstehung des Mutterkorns. — Johnson schreibt dieselbe einer durch kalte Nachtnebel herbeigeführten Erkältung des Embryo, woraus sich das Korn bildet, zu.

— Neue Hybriden von Lack. — Einem Gärtner in Lyon ist es gelungen, solche durch Kreuzung von *Lack* mit lackblättrigen *Levkojen* (*Cheiranthus graecus*) zu erzeugen. Sie sind gezeichnet mit allen Abstufungen von Gelb und Violet. Alfred Topf, Handelsgärtner in Erfurt, offerirt Samen dieser Pflanzen und zwar 100 Korn zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 1000 Korn zu 2 Rthr.

— Die k. k. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg. — An derselben sind für den laufenden Sommer-Semester 19 Studierende zugewachsen und zwar aus Ungarn 4, Steiermark 1, Slavonien 1, Oberösterreich 2, Serbien 2, Böhmen 1, Galizien 3, Schlesien 1, Siebenbürgen 2, Würtemberg 1, Schweiz 1. Im Ganzen zählt diese Anstalt bereits 58 Studierende.

— Monstrosität an einer *Scabiosa arvensis.* — Wir haben in Nr. 11 von einer Monstrosität an einer *Calendula officinalis* berichtet. Ein Pendant zu jener fand Herr Dolliner bei Idria an einer *Scabiosa arvensis* L., bei welcher aus einem einzelnen Blüthenköpfchen sich über zehn neue entwickelten. Das Exemplar befindet sich in den Händen des Herrn Dr. Fenzl.

— Stand der Feldfrüchte in Oesterreich — Die von dem Ministerium für Landescultur vor graumer Zeit abverlangten Berichte über den Stand der Feldfrüchte laufen nun zahlreich aus allen Theilen der Monarchie ein und lauten fast durchgehends sehr günstig, was namentlich von Ungarn und Italien gilt, obwohl der Weinstock in seiner Entwicklung noch etwas zurück ist. Das Ministerium soll gesonnen sein, die ihm zugekommenen Berichte seiner Zeit in tabellarischer Uebersicht zu veröffentlichen.

— Unterirdischer Wald. — Bei Villeneuve sur Yonne in Frankreich wurde im vorigen Jahre ein unterirdischer Wald entdeckt. Kastanienbäume und Fichten waren in Masse übereinander gehäuft. Der untere Theil ist in den Zustand von Lignit übergegangen, der obere aber so gut erhalten, dass die Bäume noch unversehrt sind und das Holz wie gewöhnliches bearbeitet werden kann.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 26. Juni 1851. I. Jahrg. № 26.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt:

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Ord. XIV. Alsineae.

Sagina saxatilis Wimmer. Alpen der Karavanken, zerstreut.

Lepigonum rubrum Wahlberg. Sehr zerstreut durch ganz Kärnthen.

Alsine austriaca Mert. und Koch. In den Alpen der Karavanken.

— recurva Wahlberg. Am Polnik nächst der Plecken.

Möhringia diversifolia Dolliner. Ist vom Professor Graf auf der Choralpe gefunden worden.

Cherleria sedoides L. Fast auf allen höheren Alpen zerstreut.

Arenaria ciliata L. Obir, Ortalscha.

— biflora L. Eisenhut, höhere Möllthaleralpen.

Stellaria cerastoides L. Alpen bei Heiligenblut.

Cerastium latifolium L. Möllthaleralpen.

— alpinum L. *Var. glanduliferum.* Selenitza.

Var. lanatum. Reichenauergarten am Eisenhut.

— ovatum Hopp. (*carinthiacum.* Vest) Selenitza, Ortatscha.

— arvense L. *forma alpina*, am Eisenhut.

Ord. XVI. Lineae.

Linum flavum L. Auf Kalkboden ober der Satnitz.

Linum hirsutum L. Im Loibel- und Jaunthale sehr zerstreut.
— viscosum L. Im Loibelthale.

Ord. XXIII. Geraniaceae.

Geranium macrorrhizum L. Auf der Plecken sehr häufig.

Subclassis II. Calyciflorae.

Ord XXVIII. Celastrineae.

Evónymus verrucosus Scop. Satnitz.

Ord. XXIX. Rhamneae.

Rhamnus pumila L. Kleiner Loibel an der Strasse.
— alpina L. Alpen der Karavanken, zerstreut.

Ord. XXXI. Papilionaceae.

Genista pilosa L. In Wäldern im Lavantthale.
Cytisus laburnum L. An der Höhe der Loibelstrasse; in der Satnitz
Medicago carstiensis Jacq. Ober der Satnitz gegen die Poststrasse.
Trifolium rubens L. Hinter Maria-Rein gegen die Drau.
— noricum Wulf. Kühwegeralpe im Gailthale.
— fragiferum L. Moorwiesen bei Klagenfurt gegen Loretto.
— pallescens Schreb. Ortatscha.
— spadiceum L. Am Eisenhut.
— badium Schreb. Kühwegeralpe.
Dorycnium herbaceum Vill. Bei Maria-Rein. (Ein einziges Mal gefunden, sonst in Kärnthen nirgends.)
Galega officinalis L. Am Stadtbache nördlich von der Stadt Klagenfurt.
Phaca frigida L. Auf der Pasterzen ober Heiligenblut.
— australis L. im oberen Möllthale.
Oxytropis campestris DC. Auf den höheren norischen Alpen.
— pilosa DC. Bei Heiligenblut.
— montana DC. Auf allen Alpen zerstreut.
— triflora Hoppe. Höhere Möllthaleralpen, sehr nahe der Schneelinie.
Astragalus leontinus Wulfen. Nahe bei Lienz in Auen der Drau, wird aber in neuer Zeit nur sehr selten gefunden, obwohl er von Leontium (Lienz) seinen Namen hat. Er gehört eigentlich nicht mehr zur Kärnthner Flora.
— alpinus L. im Möllthale.
Coronilla vaginalis Lam. Im Loibelthale.
— varia L. In Hollenburg an sonnigen trockenen Abhängen.
Hippocrepis comosa L. Ober der Satnitz.
Hedysarum obscurum L. Am Eisenhut und auf anderen norischen Alpen.
Vicia sylvatica L. Satnitz und in andern Bergwäldern sehr zerstreut.
— oroboides Wulf. Im höheren Loibelthale,

Orobus luteus L. Auf der Ortatscha und Selenitza, und im Loibelthale.

Ord. XXXIV. Rosaceae.

Spiraea salicifolia L. Im Thale von Glödnitz, einem Seitenthale des Gurkthales, ein wucherndes Unkraut; sonst nirgends in Kärnthen.

Geum reptans L. Bloss auf den höchsten norischen Alpen, sehr zerstreut.

Rubus saxatilis L. Satnitz.

Potentilla Salisburgensis Hänke. Höhere norische Alpen, zerstreut.

— minima Haller fil. Alpen des oberen Möllthales.

— Clusiana Jacq. Ortatscha.

— nitida L. Villacher und Kühweger-Alpe einzeln, an der Spitze des Pollinig auf der Plecken massenweise.

Sibbaldia procumbens L. Am Eisenhut häufig.

Aremonia agrimonoides Neck. Im Hollenburger-Park.

Rosa pomifera Herrmann. Bei Sagritz im oberen Möllthale.

— gallica L. Satnitz.

Ord. XXXV. Sanguisorbeae.

Alchemilla pubescens M. Bieberst. Eisenhut und Möllthaleralpen.

— fissa Schummel Möllthaleralpen.

— alpina L. Koralpe.

Ord. XXXVI. Pomaceae.

Cotoneaster vulgaris Lindl. Im Hollenburger Park, am Eisenhut.

Sorbus Chamaemespilus Crantz. In der Fellacher-Kotschna.

Ord. XXXVIII. Onograriae.

Isnardia polastris L. Sümpfe bei Klagenfurt.

Trapa natans L. Im Ossiacher-See und in dem kleinen See bei Krumpendorf.

Ord. XLIX. Paronychieae.

Herniaria glabra L. Sandboden bei Ebenthal und Fragant, seitwärts des Möllthales.

Ord. LI. Crassulaceae.

Rhodiola rosea L. Eisenhut und die höheren norischen Alpen.

Sedum villosum L. Eisenhut.

— carinthiacum Hoppe. Eine in Koch nicht vorkommende Species, welche in der Gamsgrube an der Pasterze gefunden worden. Sie scheint der Rotte der *Cepaeen* anzugehören, und hat einige Aehnlichkeit mit *Sedum atratum* L.

Sempervivum Wulfeni Hoppe. Am Eisenhut spärlich.

— Funkii Braun. Auf den höheren norischen Alpen.

— montanum L. Koralpe.

— arachnoideum L. Möllthaleralpe. (Fortsetzung folgt).

Flora austriaca.

— *Ranunculus carpaticus* Herbich. — Ueber diese Pflanze sagt Schott in Nr. 22 der botanischen Zeitung: „Obgleich schon Willdenow diesen Ranunculus aus den Marmaroscher Alpen erhalten hatte, den er wohl nur der Grösse und allgemeinen Aehnlichkeit wegen zu *R. Gouani* ziehen zu müssen glaubte, blieb derselbe doch den Botanikern, auch nach Baumgartner, der ihn ebenfalls für R. *Gouani* nahm, noch verborgen. Host erwähnt nichts von ihm. Herbich, der denselben in Galizien und der Bukowina, also am nordöstlichen Abhange der Karpathen in tieferer Region vorfand, erkannte eine von allen bekannten Ranunkeln verschiedene Art darin, die er ohne weitere Angabe *R. carpaticus* nannte, und kurz beschrieb. Doch kömmt dieser R. nicht allein auf den Karpathen in der Marmarosch, dem Cziblesch und dem Kühhorn bei Rodna, sondern auch auf dem südlichen Alpenzuge gegen die Walachei hin, vor und zwar nur auf Urgestein in zerstreuten Massen.“

— *Pulmonaria rubra* Schott. — Diese Pflanze fand Kotschy gegen Ende Juni unter den Tannen der höheren Regionen Siebenbürgens, woselbst sie zerstreut, aber nicht selten mit *Cortusa*, *Symphytum cordatum*, *Ranunculus carpaticus* etc. in Gesellschaft wächst. Seit mehr als vier Jahren wurde diese Art, welche durch ihre stets in allen Entwicklungsstadien nur rothen Blüthen, die auch getrocknet diese Farbe behalten, auffallend erschien, cultivirt und beobachtet, wobei sie stets ihrer ursprünglichen Form getreu sich erwies.

Nach Schott besteht die Charakteristik der *P. rubra* in Folgendem: *P. foliis, pilis setosis intermixtis glanduliferis hispido-hirsutis, turionum sterilium exterioribus ovato-lanceolatis, in petiolum longum parce-alatum abrupte-angustatis, maculisque tandem inspersis, caulinis in stirpe androdynama sessilibus, ovato-lanceolatis semiamplexis; in stirpe gynodynama sessilibus lanceolatis; corollae rubrae androdynamarum tubo calyce longiori, gynodynamarum tubo calice multo breviori, fauce sensim ampliata, lobis semicircularibus* — Observatio: *Differt a P. offic. foliis nunquam cordatis, pubescentia dense hispidulo-hirsuta, calycibus obsolete-angulatis, hispidulo-hirsutis, pilis minute-bulbosis, corolla manifeste infundibuliformi (in P. offic. circa faucem repentino in tubum constricta) lobis semicircularibus brevibus (in P. offic. obovatis).*

Ueber die Lehrmethode der Botanik.

(Schluss).

Wie schlecht es übrigens noch mit der Botanik bestellt ist, das beweisen die an den Universitäten gebildeten Aerzte und Apotheker. Hiervon einige Beispiele. — Auf dem Lande verschrieb ein Doctor das Decoct der Stechpalme, *Ilex Aquifolium*. Der Kranke kam nach dem Gebrauch desselben in Lebensgefahr, was man sich nicht zu erklären wusste. Referent dieses bekam das *Corpus delicti* zum Untersuchen, und fand lauter Blätter und Blüthen vom Stechapfel: *Datura Stramonium*! —

Wie man die Blätter dieser zwei höchst verschiedenen Pflanzen verwechseln kann, ist wahrhaft unbegreiflich; dass aber weder der Arzt noch der Apotheker eine so wichtige officinelle Pflanze, den Stechapfel, nicht kannten, ist unverzeihlich und verräth die grösste Ignoranz. — In einer Apotheke wurden jahrelang die Blätter des *Geranium pratense* statt denen des *Aconitum Napellus* verwendet. — Ein Arzt verlangte von einem Apotheker die frische Wurzel der Zaunrübe (*Bryonia*), und erhielt eine mehre Fuss lange, holzige Wurzel! — In einem andern Falle wurden in einer Apotheke die *folia Rosmarini sylvestris* (*Ledi palustris*) begehrt. Der Apotheker reichte die Blätter des gewöhnlichen Rosmarin's (*Rosmarinus officinalis*), und als der Käufer bemerkte, dass diese nicht die echten wären, so antwortete jener, „es gäbe keine anderen."

So könnte man noch viele ähnliche Beispiele anführen; aber dieses möge hinreichen, um zu beweisen, welch schlechten Händen das Leben der Menschen anvertraut ist, wenn das Sanitätspersonale mitunter so unwissend ist.

Bei den strengen Prüfungen sowohl der Apotheker als Mediziner wurden zwar immer meisst frische Pflanzen vorgelegt, welche der Candidat benennen und beschreiben musste; doch wurden die Examinatoren dabei meistens getäuscht; der schlecht bestellte Candidat wusste sich von dem Gärtner um Geld dieselben Pflanzen zu verschaffen, lernte dieselben nothdürftig kennen, und kam so bei der Prüfung durch. Wenn auch einzelne Aerzte und Apotheker in dieser Wissenschaft aus eigenem Antriebe höher gebildet sind, so muss man doch leider bekennen, dass der grössere Theil in diesem Fach sehr unwissend da steht, woran die von mir gerügte Lehrmethode sehr viel Schuld trägt. — Die Lehrer der Botanik mögen daher bedenken, dass ihre Schüler für das practische Leben gebildet werden müssen, und dass man von ihnen eine desto gründlichere Kenntniss der Pflanzen fordern muss, als davon die Gesundheit und das Leben von Millionen Menschen abhängt.

Ueberhaupt muss ein Jeder, der mit dieser ebenso umfangreichen als höchst wichtigen Wissenschaft näher vertraut ist, einsehen, dass ein einziger Lehrkurs von kaum fünf Monaten für dieselbe viel zu kurz ist, und es wäre demnach nothwendig, dieselbe vermöge ihrer verschiedenen Zweige in drei Lehrkurse zu vertheilen, von denen der 1. den theoretischen Theil, nämlich die Organographie, Systemkunde und die Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen abzuhandeln hätte; im 2. und zwar praktischen Kurse, alle sowohl nützlichen als schädlichen oder durch ihre Bildung besonders interessanten Pflanzen lebend vorgezeigt und erklärt werden müssten; der 3. Kurs (welcher auch zur Winterszeit statt haben könnte), wäre für solche Zuhörer bestimmt, die sich höhere Kenntnisse der Pflanzenwelt anzueignen wünschten, und in welchem alle übrigen Zweige, als: Chemie, Anatomie, Physiologie und Geographie der Pflanzen, nebst der Geschichte der Botanik abgehandelt werden könnten.

Mögen diese, von einem Veteran der Botanik niedergeschriebenen und für die Zeitumstände wichtigen Bemerkungen einige Beherzigung und Würdigung finden.

Botanophil.

Junisitzung des zoologisch-botanischen Vereines in Wien.

(Schluss.)

Graf Marschall theilte mit, dass er durch die Güte der Frau Hofräthin v. Schreibers, einer Enkelin des Freiherrn N. J. v. Jacquin, in den Besitz der Correspondenz Wulfen's und Jacquin's gelangt sei und dass es ihm gestattet worden, dieselbe dem Verein zur Benützung zu übergeben. Er wies darauf hin, wie in diesen Briefen manche Aufschlüsse über Standorte und Diagnosen von Alpenpflanzen enthalten sein dürften und machte den Antrag, es möge zur Beurtheilung derselben ein Comité gebildet werden. Der Herr Vorsitzende glaubt aus dieser interessanten Mittheilung einen grossen Gewinn, besonders für cryptogamische Pflanzen Oesterreich's, als deren gründlicher Bearbeiter sich Wulfen erprobt habe, hoffen zu dürfen und indem er für den gefälligen Antrag, die Briefe dem Vereine zur Disposition zu stellen, dankt, ersucht er gleichzeitig den Herrn Oberlandesgerichtsrath August Neilriech, die Briefe in Empfang zu nehmen, um sie vorläufig einer näheren Durchsicht und Prüfung zu unterziehen.

Zum Schlusse referirt der Herr Vereinssecretär über den Verkehr des Vereines seit der letzten Sitzung

Es sind eingelangt:

a) ein Schreiben des Vereines von Neubrandenburg nebst vier Heften Druckschriften;

b) ein Schreiben des Vereins von Wiesbaden, nebst zwei Heften Druckschriften;

c) ein Schreiben des Vereines von Stuttgart und

d) des Vereines von Bonn.

In allen vier Schreiben wird der entstandene Verein begrüsst und der fortwährende Verkehr mit demselben angebahnt.

e) Ein Schreiben der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien, worin die lebhafte Theilnahme ausgedrückt wird, mit der man das Entstehen des Vereines daselbst zur Kenntniss genommen habe und gleichzeitig Schutz und Förderung der Vereinsinteressen von Seite der hohen Akademie zugesichert wird.

f) Herr Franz Antoine übergibt für die Vereinsbibliothek sein bekanntes Coniferen-Werk.

g) Herr Brauer sendet seine Monographie der Gattung *Chrysopa*, nebst den typischen Exemplaren der beschriebenen Arten, sowohl im vollkommenen Zustande, als auch in den Entwicklungsstadien.

h) Herr Ludwig Miller übergibt dreizehn neue, von ihm entdeckte *Coleopteren*-Arten der Fauna Oesterreich's für die Sammlungen des Vereines.

Es sind diess: *Pterostichus lineato-punctatus* Mill. steir. Alpen. — *Pterostichus Kokeili* Mill. Judenburger Alpen. — *Nebria fasciato punctata* Mill. Koralpe. — *Meligethes Lepidii* Mill. Wien, auf *Lepidium Draba.* — *Meligethes flavicornis* Mill. Auf *Salvia praten-*

sis. — *Meligethes Khevenhülleri* Mill. Auf *Helianthemum Oelandicum.* — *Omophlus alpinus* Mill. Die grösste österr. Art, aus Alpengegenden. — *Quedius irideus* Mill. Dornbacher Wälder.

i) Ein Verzeichniss der neu beigetretenen Mitglieder, mit welchem die Anzahl der Mitglieder bis zur heutigen Sitzung die Summe von 128 erreicht.

Um 8¾ Uhr wird die Sitzung aufgehoben. Dr. Schiner.

Vereine, Gesellschaften Anstalten.

— Die kroatische Landwirthschaftsgesellschaft hat beschlossen, Filialen in jeder Vice-Gespannschaft und in jedem Regiments-Bezirke zu errichten.

— Zu Kaaden in Böhmen ist ein landwirthschaftlicher Verein in's Leben getreten.

— Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Prag hat die Absicht, in jedem der sieben Kreise Böhmens eine Filiale zu errichten. Zu diesem Zwecke werden bereits Versammlungen abgehalten.

— Der Zoologisch-botanische Verein in Wien hält seine nächste Versammlung Mittwoch den 2. Juli ab. Jene Herren Naturforscher, welche in dieser Sitzung Vorträge zu halten gedenken, wollen sich vorläufig in die zu diesem Zwecke bestimmten und im Versammlungslocale aufliegenden Bögen einzeichnen.

— Die Forstmänner Ungarn's werden am 30. d. M. in Gran eine Versammlung abhalten.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen. 22. Vom Herrn Dr. Leonhardi, Professor in Prag, mit Pflanzen aus der Flora von Böhmen.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. H. G. Reichenbach (fil.) in Dresden; — Wartmann in Zürich; — Professor Hazslinszky in Eperies; — Landesgerichtsrath Weselsky in Kuttenberg; — Apotheker Lohmeyer und Winkler in Neisse in Preussen; — Dr. Hübl in Niemes und an die Herren Eltz und Raab in Wien.

Correspondenz. — Herrn F. K. in L.: „Sammeln Sie fleissig, besonders das Bezeichnete. Sie erhalten bald das Gewünschte". — Herrn Prof. P. in Sp. „Ersuche um baldige Nachricht, wohin ich meine Schuld absenden soll." —

— Diejenigen Herren Theilnehmer, welche in der Lage sind, exotische, in Gärten cultivirte Gewächse einzulegen, werden ersucht, solche in 1 bis 5 Exemplaren einer Art dem Vereine einzusenden.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Arthropodium paniculatum R. Br. — *Conostylis dealbata* Lindl. — *Sisyrinchium Bermudianum* L. — *Psoralea palaestina* Guan. — *Scaevola microcarpa* Cav. — *Lithospermum fruticosum.* — *Echium persicum.* — *Polemonium mexicanum.* — *Phlox Van Houtt.* — *Celsia integrifolia.* — *Silene maritima.* — *Deutzia corymbosa.* — *Geum Chilense* Balb. — *Campanula punctata* Lam. — *Crinum longifolium* Roxbg. — *Tetranema mexicana.* — *Gaillardia Richardsonii* Penny. — *Echium petraeum* Tratt.

Im Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft blühen:

Boronia denticulata. — *Thomasia purpurea.* — *Campanula lanata.* — *Linaria purpurea.* — *Rodanthe Manglesii.* — *Crucinella stilosa.* — *Stilidium fruticosum.* — *Serisa foetida fl. pl.* — *Sollya heterophylla.* — *Erica tricolor superba.* — *Marianthus punctatus.* — *Tremandra verticillata.* — *Boronia viminalis.* — *Stylidium laricifolium.* — *Androsace nepalensis.* — *Scaevola mycrocarpa.* — *Calicoma serrata.* — *Mirbelia reticulata.* — *Chorozema ericoides.* — *Gaultheria viridiflora.* — *Pimelea Hendersonii a. nova zeelandica.* — *Manglesia cuneata* — *Boronia serrulata.*

Mittheilungen.

Cultur in Südaustralien. — Vor etwa 12 Jahren war Südaustralien noch fast gänzlich unbekannt, von nur wenigen Eingebornen bewohnt und nur als das Land der Känguruh bekannt. Im Jahre 1847 waren daselbst schon 36000 Acres in Cultur, von denen allein 26000 mit Weizen bestellt waren. Die Qualität des australischen Weizens wird für die vorzüglichste der Welt gehalten. Der Boden ist von verschiedener Güte, der schwarze und rothe sind die besten Bodenarten, auf denen oft meilenweit kein Baum und Strauch dem Landbau ein Hinderniss in den Weg legt. Wiesen und Felder stehen allenthalben in üppigem Gedeihen und sichern dieser Colonie den Fortbestand des Wohlstandes.

— Preise für Tabak. — Zur Aufmunterung der Tabakpflanzer in Ungarn ist die Ausschreibung von Geld- und Ehrenpreisen für Produzirung der vorzüglichsten Tabakblätter und Tabaksämereien beantragt.

— Zwei neue *Zamien.* — Einen Bericht über dieselben finden wir in Nr. 19 der Allg. Gartenzeitung, wo es heisst, dass beide Arten sich unter den vielen neuen und interessanten Pflanzen befanden, welche v. Warszewicz von seiner Reise in Central-Amerika einführte. Warszewicz nannte sie *Zamia Lindleyi* und *Z. Skinneri.* Beide Arten entdeckte er in den Cordilleren von *Varagua* (5—7000 Fuss über der Meeresfläche) und entwarf von ihnen an Ort und Stelle eine Zeichnung.

— Blumen-Ausstellung der Londoner Gartenbaugesellschaft zu Chiswick. — Selbe fand am 3. Mai zu Chiswick-Garden statt, wo die Pflanzen unter drei grossen leinenen Zelten aufgestellt waren. Nicht allein die Menge der Pflanzen war bedeutend, sondern diese zeichneten sich auch insbesondere durch eine sehr gute Cultur aus. So befanden sich unter den indischen *Azaleen* mehre Prachtexemplare. Die durchschnittliche Höhe derselben war 4—6 Fuss, bei einem Kronendurchmesser von 3—4 Fuss. Unter den Kalt- Warmhauspflanzen waren viele, die bei weitem die der vorjährigen Ausstellung hinsichtlich ihrer Blüthenfülle und Schönheit übertrafen. Die Rosen standen in Töpfen und zeichneten sich durch ihren kräftigen Wuchs aus. Die Orchideen endlich waren in grösster Vollkommenheit und, wie fast alle Pflanzen, in Gruppen von 10—20 Exemplaren aufgestellet. Unter den ausgestellten Früchten bemerkte man eine *Providence-Ananas* von 8 Pfund 2 Lth und eine *Queen* von 3 Pfund 6 Lth.

— National-Floricultural-Society in London. — Unter dieser Benennung hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe stellet, als Gerichtshof alle Erzeugnisse im Fache der Blumistik, ehe selbe in das Publikum gelangen, zu prüfen und ihren ästhetischen Werth zu bestimmen.

— Zur Hebung der Waldcultur ist beantragt, den Waldeigenthümern wesentliche Steierbegünstigungen zu gewähren, die geeignet sein sollen, zum Waldbau aufzumuntern.

— Die Obsternte in Niederösterreich verspricht noch immer eine seit Jahren nicht erlebte zu werden, so gerechtfertigt erscheint bis jetzt die Hoffnung, die man von der Ergiebigkeit derselben hegt.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 3. Juli 1851. I. Jahrg. № 27.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Ord. LIII. Grossularieae.

Ribes alpinum L. Satnitz.
— petraeum Wulfen. Eisenhut.

Ord. LIV. Saxifrageae.

Saxifraga elatior M. und K. Bei Schwarzenbach hinter der Petzenalpe.
— mutata L. In der Gurnitzerschlucht bei Klagenfurt.
— Burseriana L. Ortatscha, Obir.
— squarrosa Sieber. Selenitz - Alpe in der Karavanken.
— retusa Gouan. An der höchsten Spitze der Sirbitzen.
— oppositifolia L. Eisenhut und höchste Alpen des Möllthales.
— Rudolphiana Hornsch. Höchste Alpen im Möllthale (Murau - Käs).
— biflora All. Alpe Fragant.
— tenella Wulfen. Am Mangart.
— cernua L. Grossfragantalpe zum Möllthale gehörig.
Zahlbrucknera paradoxa Reichenb. Im obern Lavantthale (von diesem Standpunkte jedoch noch nicht erhalten) und auf der Choralpe.

Ord. LV. Umbelliferae.

Hacquetia Epipactis DC. Bloss im Loibelthale.

Astrantia carniolica Wulf. Fast in allen Alpenthälern der Karavanken.
Helosciadium repens Koch. Sümpfe bei Ebenthal.
Bupleurum graminifolium Vahl. Ortatscha sehr spärlich.
Seseli glaucum Jacq. Im Loibelthale.
Libanotis montana All. Norische Alpen zerstreut.
— athamantoides DC. Bei Friesach.
Gaya simplex Gaud. Eisenhut und höhere Alpen bei Heiligenblut sehr zerstreut.
Peucedanum cervaria Lap. Satnitz.
— rablense Koch. Am Fusse des Königsberges bei Raibl, daher der Name.
Tommasinia verticillaris Bertolon. In der Satnitz und in den meisten Thälern der Karavanken.
Imperotoria Ostruthium L. Am Eisenhut.
Heracleum elegans Jacq. Eine auffallende Varietät von *H spondylium.* Kommt bei Reichenau vor.
— austriacum L. Auf den Alpen der Karavanken zerstreut.
Siler trilobum Scop. Auf der Höhe des Loibel, selten.
Laserpitium latifolium L. Bei Heiligenblut.
— peucedanoides L. Im Loibelthale.
Chaerophyllum hirsutum L. In Gebüschen nicht selten, die *Varietas rosea* findet sich in der Satnitz.
Pleurospermum austriacum Hoffm. Alpe Salenitza.

Ord. LVIII. Loranthaceae.

Viscum album L Kommt im Lavantthale wuchernd auf Aepfel- und Birnbäumen vor, aus deren Früchten der Obstmost bereitet wird.

Ord. LIX. Caprifoliaceae.

Lonicera coerulea L. Am Loibel und am Eisenhut.

Ord. LX. Stellatae.

Asperula longiflora W. K. Im Loibelthale.
Galium rotundifolium L. An einem schattigen Waldbächlein ober Freienthurn bei Klagenfurt.

Ord. LXI. Valerianeae

Valeriana tripteris L. In allen subalpinischen Regionen.
— montana L. Höher hinauf als die vorige Species.
— elongata L. In den höheren Bergen der Karavanken.
— celtica L. Sehr gemein auf den norischen Alpen, die eine Höhe von 1000 W. Klftr. erreichen.

Ord. LXII. Dipsaceae.

Knautia longifolia Koch. Auf der Plecken und den Möllthaleralpen.
Succisa australis Reichenbach. In der Salnitz auf Sumpfwiesen.
Scabiosa ochroleuca L. Von Klagenfurt nördlich bis Friesach.

(Fortsetzung folgt.)

Fumaria micrantha Lag. und *F. rostellata* Knaf.

In Ihrem bot. Wochenblatte Nr. 2, S. 10 wird unter anderm mitgetheilt, dass Herr Winkler die *Fum. micrantha* Lag. bei Karlsbad in Böhmen aufgefunden habe. Obwohl Schreiber Dieses nicht behaupten will, dass das Vorkommen dieser Pflanze in Böhmen zur Unmöglichkeit gehöre, zumal er noch nicht Gelegenheit hatte, den Fund des Herrn Winkler in Augenschein zu nehmen; so kann er doch nicht umhin, seinen grossen Zweifel auszusprechen über die Richtigkeit jener Bekanntgebung in Ihrem Blatte; es ist ihm vielmehr höchst wahrscheinlich, dass jene bei Karlsbad aufgefundene *Fumaria* die von ihm zuerst entdeckte und beschriebene *F. rostellata* sei, denn diese letztere wurde nicht nur von ihm, sondern auch von Herrn Anton Roth und Herrn Dr. Ferdinand Stamm auf dem ganzen Zuge des Erzgebirges von Oberleitersdorf bis Klösterle und Kupferberg nachgewiesen; sie ist daselbst ein viel weiter verbreiteter Schmuck aller mit krautartigen und Hülsen-Pflanzen bebauten Aecker, als *F. officinalis* L., und es dürfte darum, weil die Metallberge bei Kupferberg, Klösterle und Karlsbad nachbarlich auf einer und derselben Erde, und unter gleichen klimatischen Verhältnissen neben einander thronen, kaum in Zweifel zu ziehen sein, dass die Natur sie auch mit gleicher Zierde ausgestattet habe. — Uebrigens ist *F. rostellata* bereits seit Jahren von Herrn Eisenbahn-Inspector Johann Bayer und Herrn Dr. Pfund bei Prag aufgefunden worden; Herr Dr. Weitenweber und Herr Ortmann sammelten sie bei Melnik, bezeichneten sie aber als Varietät der *F. Vaillantii* und *F. officinalis*; sie ist aber bei Melnik genau dieselbe Pflanze, wie sie rechts und links von Kommotau aus weithin das Erzgebirge bewohnt. — „Am Ende aber", wird man entgegnen, „ist *F. rostellata* eben nichts Anderes, als *F. micrantha* Lag.?" — Darum nun eben handelt es sich! — Als Schreiber Dieses die erwähnte böhm. Pflanze durch mehrere Jahre beobachtet und sie so wie *F. officinalis* L. und *F Vaillantii* Loisl. in allen ihren Theilen genau analysirt und verglichen hatte, wobei ihm hauptsächlich Koch's *Synopsis Fl.* g. 2. Aufl. als Leitstern diente, stellte es sich heraus, dass seine Pflanze zunächst an *F. micrantha* Lag. sich anreihe, und zwar durch die Form der Kelchblättchen; allein in der Blattform und im Grössenverhältnisse der Deckblätter war sie mit *F. micrantha* Lag. nicht zu vereinen; zudem zeigte die Blumenkrone insbesondere, so wie die Frucht einen so eigenthümlichen, von jeder andern Art der *Fumarien* auffallend abweichenden Bau, dass der Zweifel an Identität der entdeckten Pflanze mit *F. micrantha* um so grössern Raum gewann, als selbst die Grösse der Blumenkrone der böhmischen Pflanze dem Namen der Lagascaschen Pflanze widersprach. Bei dem Umstande, dass Verf. letztere nicht besitzt, und in den Beschreibungen der einzelnen *Fumarien*-Arten dem Baue der Blumenkronen so wie zum Theile auch der Früchte bis dahin fast keine Rechnung getragen war, sandte Verf., um sich Aufklärung zu verschaffen, im Jahre 1846 an Herrn Hofrath

K o c h, aus dessen *Synopsis* ersichtlich war, dass er im Besitze von Original-Exemplaren der *F. micrantha* aus Frankreich sei, nebst andern Pflanzen eine Anzahl Exemplare der in Böhmen neu aufgefundenen *Fumaria* sammt Beschreibung. In dem freundlichen Antwortschreiben des nun verklärten Nestors deutscher Botaniker heisst es von *F. rostellata* wörtlich: „*F. rostellata*, eine schöne Entdeckung! gewiss eine neue, noch unbeschriebene Pflanze. — Die Blumenblätter der *Fumariaceen* haben schon lange auch meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und darüber habe ich nebst andern Bemerkungen einen Aufsatz in die Regensburger bot. Zeitung einrücken lassen, welcher in Nr. 5 des laufenden Jahrganges (1846) abgedruckt ist. Die *F. micrantha* ist sicher etwas Anderes, als Ihre Pflanze." — So Herr Hofrath K o c h. — Zu gleicher Zeit hatte Verf. seine Pflanze nebst Beschreibung an die k. bot. Gesellschaft zu Regensburg eingesendet; der Aufsatz wurde abgedruckt in Nr. 13 des Jahrgangs 1846 S. 290. Derselbe gab Veranlassung, dass der damalige Assistent am Prager Museum Herr Dr. P f u n d, gerade kein Freund von Speciesmacherei, die erwähnte Pflanze vom Verf. begehrte und erhielt. In dessen Antwort an den Verf. heisst es: „*Babington's* neue Arten besitze ich in Original-Exemplaren; Einiges davon dürfte auch Sie interessiren, z. B. *Fumaria calycina* B a b. ist *F. micrantha* L a g. nach einem Exemplar von den Ufern der Seine." Und in einem spätern Schreiben sagte derselbe: „Die äusserst gute Meinung, die ich von Ihrer *Fumaria* hatte, hat sich bei sorgfältiger Untersuchung in feste Ueberzeugung verwandelt, und ich ziehe vor der schönen Art den Hut." — Auf die Bürgschaft dieser beiden Botaniker, welche die Babington'sche und Lagasca'sche Pflanze in Original-Exemplaren besassen, mit der böhmischen Pflanze genau verglichen und gewiss auch strenge beurtheilten, sich stützend, behauptet Verf., dass *F. micrantha* und *F. rostellata* zwei specifisch verschiedene Pflanzen seien. — Herr Dr. M a l y in Graz erklärt zwar in seiner *Enum. pl. ph. imp. aust.* S. 262 die *F rostellata* als identisch mit *F. officinalis*, aber ganz gewiss mit dem grössten Unrechte. — Es bleibt nun, um über die Existenz dieser neuen Bürgerin der deutschen Flora jeden Zweifel abzustreifen, nur noch zu wünschen übrig, dass die bei Karlsbad gefundene *Fumaria* mit der auf dem Erzgebirge bei Kommotau vorkommenden verglichen werden könnte, was wohl am leichtesten dadurch verwirklicht würde, wenn Herr W i n k l e r so freundlich sein wollte, Exemplare seiner gefundenen Pflanze an den „Lotos-Verein" in Prag, bei dem *F rostellata* vorliegt, gefälligst einzusenden; Verf. seinerseits ist gerne bereit, Jedem, der es wünscht, seine Pflanze entgegen zu bieten! Dr. K n a f.

Ueber die Pflanzen des alten Pompeji.

Zur Lösung der Frage, was für Pflanzen sich in Pompeji vorfanden, gibt es zwei Mittel, die Untersuchung der Pflanzenreste, die man in Pompeji fand, und das Studium der zahlreichen Gemälde, welche das Innere der Gebäude schmücken. Dieses Studium hat aber manche Schwierigkeiten; in den Gemälden sind die Pflanzen oft schlecht

wiedergegeben, oder es ist ein fremdes Land vorgestellt. So trifft man häufig ägyptische Landschaften an, Sümpfe mit schwimmenden Lotosblumen und dem Nelumbium, zwischen welchen Nilpferde, Krokodile, Ichneumone und Enten streifen, am Ufer sind Dattelbäume, an ihren schlanken Stämmen kenntlich. Eine solche Landschaft schmückt das grosse Mosaikbild, welches den Alexander und Darius vorstellt. Zuweilen sind die Abbildungen ganz phantastisch. So sieht man einen Lorbeerbaum über eine Palme gestellt, oder ein Lorbeerreis, das aus der Wurzel eines Dattelbaumes keimt. Man vermuthet, diese Zusammenstellungen seien nach dem Geschmacke der Alten, welche gern gewisse Pflanzen zu verbinden pflegten, so dass es den Anschein hatte, sie seien aus demselben Stamme entsprossen.

Unter den Bäumen, welche am besten die italienische Landschaft charakterisiren, sind vornehmlich die Pinie (*Pinus pinea*) und die Cypresse (*Cupressus sempervirens*). Beide wurden von den Alten cultivirt, wie es aus den Beschreibungen ihrer Autoren und aus den Gemälden von Pompeji ersichtlich ist. Man sieht daselbst Tannenzapfen, und in Herkulanum fand man Samenkörner der Pinie, die verkohlt waren. Die Cypressen kommen oft auf den Landschaften vor und sind zuweilen den Pinien beigemengt. Die Fichte von Aleppo, ein die Küsten des Mittelmeeres charakterisirender Baum, kommt auch auf den Abbildungen von Pompeji vor. Man erkennt noch den Oleanderbaum (*Nerium oleander*), so wie den Epheu, welcher die Höhlungen und die Baumstämme bedeckt; aber man findet nirgends zwei Pflanzen, welche jetzt sehr häufig vorkommen, d. i. die *Agave Americana*, an ihren fetten Blättern und ihrem kandelaberartigen Blumenstiel kenntlich, welche so oft mit Unrecht als Aloe ausgegeben wurde; dann die Fackeldistel (*Opuntia vulgaris*), eine Cactus-Art. Diese beiden Gewächse stammen aus Amerika. — Es ist schwer zu entscheiden, ob der Dattelbaum ehedem wie jetzt in den verschiedenen Landstrichen Italiens cultivirt wurde. Dieser Baum, oft in den Gemälden von Pompeji abgebildet, kommt nur auf ägyptischen Landschaften vor, oder hat offenbar bloss eine symbolische Bedeutung. Die Zwergpalme (*Chamaerops humilis*) existirte bestimmt zur Zeit der Römer, denn Theophrastus sagt, dass sie in Sicilien sehr häufig wuchs. Sie findet sich dort noch jetzt, wird aber selten in der Bucht von Neapel angetroffen.

Gehen wir zu den Culturpflanzen über. In der Umgegend von Pompeji wird viel Baumwolle gebaut, und dort ist auch die nördliche Gränze des Vorkommens dieser Pflanze. Doch ist nirgends dieselbe auf den Fresken von Pompeji vorgestellt. Wir wissen, dass dieses wichtige Gewächs damals nur in Indien und Aegypten cultivirt wurde, und dass die Araber es zuerst an die Küste des Mittelmeeres brachten. So kannte man auch in Italien den Maulbeerbaum (*Morus alba*) damals noch nicht, der erst mit der Seidenwürmerzucht im sechsten Jahrhunderte eingeführt wurde. Unter den Getreidegattungen cultivirten die Römer vornehmlich den Weizen und die Gerste; Korn und Haber. Man fand in Pompeji gedörrte Weizen- und Gerstenkörner. Ein Gemälde stellt eine Wachtel vor, welche ein Gerstenkorn

aufpickt und auf der Mauer sieht man eine Aehre. Das Gegenstück zeigt eine Wachtel, welche ein Hirsekorn (*Panicum italicum*) pickt. Der Mais wird nirgends angetroffen, aber wir wissen, dass er aus Amerika stammt. Jetzt wird er um Pompeji sehr viel gebaut. Dasselbe gilt vom Reis, der im Alterthum nur in Indien gebaut wurde. Darüber, ob *Holcus sorghum* daselbst gebaut wurde, haben wir gar keine Vermuthungen.

Unter den Gemüsegattungen sieht man Spargel, der aber dem unserigen nicht gleicht; auch lassen sich Zwiebeln, Rettiche, Rüben und eine Art kleiner Kürbisse erkennen. Die Paradeisäpfel (*Lycopersicum esculentum*) kommen nirgends vor, sie stammen aus Amerika. Der Olivenbaum war damals ebenso bedeutend wie jetzt. Das bezeugen alle Schriftsteller der Alten, und die Oehlzweige sind oft vorgestellt. Man hat sogar noch in einem Gefässe eingesottene Oliven gefunden, die den unsrigen glichen, und noch Geschmack hatten. Jetzt wie damals sind und waren die Feigen und die Weintrauben die gewöhnlichsten Früchte von Italien. Sie sind überall abgebildet, und die Weinranken, die dem Bacchus geheiligt waren, werden in vielen Verzierungen angetroffen. Auch sieht man häufig Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschken, Pfirsiche, Granatäpfel und Mispeln. Einige wollten auch die Ananas auf den Abbildungen erkennen, das ist aber irrig, da sie aus Amerika abstammt. Die vorgebliche Ananas welche auf einer Schale steht, ist die Endknospe der Zwergpalme, die noch jetzt in Sicilien genossen wird. — Besonders bemerkenswerth ist der Abgang aller Früchte, die zu den verschiedenen Orangengattungen gehören. Nichts, was an die Orange, an die Citronen, die Cedrate (wohlriechende Citronen) oder an die Bigaraden (grosse saure Orangen) erinnert, ist zu finden. Auch scheint es festgestellt zu sein, dass man diese Fruchtgattungen zur Zeit des Plinius in Italien noch nicht cultivirte. Er sagt, dass man fruchtlos versucht hatte, in Italien die m e d i s c h e n A e p f e l, d. i. die Cedrate zu naturalisiren. Erst im dritten Jahrhunderte kam diese Cultur im Süden von Furopa auf. Früher wurden die Limonien und Orangen durch die Araber eingeführt; die Bigaraden stammen aus China, von wo sie die Portugiesen nach Europa verpflanzten.

Alles dieses zeigt, dass die italienische Flora, und besonders die Gartencultur grosse Veränderungen erlitten hat. Die Ausdehnung des Handelsverkehrs und die Entdeckung Amerika's haben Italien mit einer Menge neuer Erzeugnisse bereichert. Italien war also damals noch nicht das Land, wo die Citronen blühen und im dunklen Laub die Goldorangen glühen. (Nach dem Magazin pittoresque.)

Literatur.

E r k l ä r e n d e s W ö r t e r b u c h zur österreichischen Pharmacopoe von Ernst H e n n i g. Leipzig. Verlag von C. B. P o l e t.

Statt jeder weiteren Besprechung dieses Wörterbuches, welches in Heften mit beigegebenen Abbildungen erscheint, theilen wir unsern Lesern aus dessen Inhalte beispielsweise zwei Stellen mit und überlassen es sofort ihrer eigenen Beurtheilungskraft nach diesen Bruchstücken auf den Werth des Ganzen zu schliessen.

Seite 7 in 1. Hefte heisst es:

Achillea, (ἡ ἀχιλλεία [*he achilleia*] *Diosc.*) Die Schafgarbe, der Grinsing, das Heilkraut (19. Cl. 2. O. [*Syngenesia superflua*] L. *Compositae — Anthemideae*, nat. F.) (von ἀχίλλειος [*achilleios*] gross, stark, starkmachend, oder von *Achilles*, dem berühmten homerischen Helden); z. B. *Achillea Millefolium*. — *Achillein*, eine eigenthümliche in der Schafgarbe (*Achillea Millefolium*) entdeckte Substanz.

Seite 389 im 7. Hefte heisst es:

Indigo, *indecl.* auch *Indicum*, *Indigum*, *i*, n., der Indig, ein blaues Farbematerial von *Indigofera tinctoria* (17. Cl. 4. O. L.; *Leguminosae — Papilionaceae* nat. Fam.) in Ostindien einheimisch. Ausserdem liefern aber noch *I. argentea* (den schönsten aber wenig) *I. Anil*, *I. disperma*, *I. pseudo tinctoria* etc. Indigo. Die Indigopflanze wird alljährlich im März gesäet, in zwei Monaten die erste und eben so lange darauf die zweite, zuweilen auch noch in demselben Jahre die dritte und vierte Ernte gehalten; jedoch ist stets die erste Ernte die beste. Der Indigo wird durch eine von Uebereinanderschichtung der Pflanze hervorgerufene Gährung gewonnen. Der beste Indigo muss leicht sein und durchs Reiben mit dem Nagel leicht Kupferglanz annehmen und eine schön dunkelviolettblaue Farbe haben; er enthält besonders vier Stoffe: 1) Eine Art Pflanzenleim.; 2) Indigobraun; 3) Indigoroth und 4) Indigoblau. — *Indigofera*, *ae*, f. die Indigopflanze (17. Cl. 4 O. *L. Leguminosae — Papilionaceae* nat. Fam.) (v. *indigo* und *fero* tragen, geben) z. B. *Indigofera tinctoria*. — *Indigotine* die eigentliche Basis des Indigo — *Indigpurpur* s. *Phoenicin* — *Indigsäure*. *Indigsalpetersäure* = *Isatinsäure* — *Indigsaurer Aether* entstehet nach Cahors durch Behandlung des salicyls. Aethers mit rauchender Salpetersäure. — Indin, nach Laurents Untersuchung des Indigo eine den *Sulfasalhyd* begleitende Substanz.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Oxalis vespertilionis Zuccar. — *Gladiolus carneus* Jacq. — *Chorozema ericoides*. — *Ornithogalum thyrsoides* Jacq. — *Pentastemon Cobaea*. — *Gilia capensis* Hort. — *Pelargonium triste* Ait. *a. glaucifolium*. — *Lippia dulcis*. — *Helianthemum mutabilis* Pers. — *Senecio purpureus* L. — *Salvia nilotica* Vahl. — *Lavatera mexicana* Kze. — *Sutherlandia frutescens* R. Br. — *Nepeta crispa* Willd. — *Callistemon lanceolatus* D. C., *a. marginatus* D. C., *b. pallidus* D. C., *c. semperflorens* Lodd. — *Oenothera acaulis* Cav., *a. odorata* Jacq.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 52. Von Herrn Franz Josst: die zweite und dritte Lief. seines Werkes über die tropischen Orchideen.

53. Von Herrn Professor A. Pokorny in Wien: „*Ophrys hybrida*.“ Original Aufsatz für das Oester. botan. Wochenblatt.

54. Von dem Verein für Pomologie und Gartenbau zu Meinigen: “ Statuten und Verhandlungen des Vereines. 5 Hefte.

55. Von Herrn Dr. Milde in Breslau: „Ueber *Wolffia Michelii* Schleid. (*Lemna arrhiza* L.)“ Original Aufsatz für das Oester. botan. Wochenblatt.

56. Von ebendemselben: „Ueber Formen von *Equisetum arvense* L.“ Original Aufsatz für das Oester. botan. Wochenblatt.

Mittheilungen.

— Die Algen Sachsens resp. Mittel-Europas, welche von Dr. L. Rabenhorst unter Mitwirkung von Auerswald und Anderen in Heften herausgegeben werden, sind nun bis zur achten Decade erschienen. Letztere umfasst ausser den zehn die Decade bildenden Exemplaren noch in einem Anhange eine Anzahl interessanter Arten.

— Dr. Elkan's Herbarium ist nun in den Besitz des Dr. Pritzel gekommen.

— Die Gesellschaft der scandinavischen Naturforscher wird ihre Sitzung in diesem Jahre in Stockholm von 14—19. Juli halten.

— Pflanzenausstellungen. — Die Pflanzenausstellung in Potsdam fand vom 1—15 Mai statt und ward von der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahndirection veranstaltet, welche 500 Thaler für Prämien aussetzte. Um allen Ausstellern für ihre Mühe eine gewisse Anerkennung zukommen zu lassen, hatte man alle ausgestellten Gegenstände in sechs Klassen getheilt und selbe verhältnissmässig mit Prämien bedacht. Eine weitere Blumen- und Pflanzenausstellung fand während den Osterfeiertagen in Nürnberg statt, welche durch den Gartenbauverein daselbst veranstaltet wurde und viel Gutes vorwies. Eine der grossartigsten Ausstellungen war jedoch die diesjährige Frühjahrsausstellung in Erfurt am 28. April, bei welcher unter andern Heinemann für *Cinerarien* und *Calceolarien*, Platz und Sohn für *Ericen* und *Azaleen*, Benary für Goldlack, Topf für *Camellien* und *Rhododendron's*, Haage für Neuholländer-Pflanzen und Moschkowitz & Siegling für *Pensées* eigener Anzucht und für eine *Fuchsia siringaeflora* Preise erhielten.

— *Paulownia imperialis.* — Von diesem prachtvollen Baume befinden sich mehre Exemplare in den Gärten Pressburg's, doch bei den meisten fielen im Frühjahre die Blüthenknospen ab. Im Garten des Herrn M. v. Schiller blühete ein Baum, dessen Stamm 1 Fuss in Durchmesser bei einer Höhe von 23 Fuss hat. Er stehet jetzt das sechste Jahr im Garten. Auch in Fünfkirchen in Ungarn blühete eine *Paulownia*, welche bei einer Höhe von 34 Fuss einen Kronendurchmesser von 18 Fuss besitzt.

Nachtheiliger Einfluss des Berberitzenstrauches. — Die landwirthschaftliche Dorfzeitung gibt an, dass, wenn in der Nähe eines Getreidefeldes Berberitzensträucher (*Berberis vulgaris* L.) stehen, das Getreide fast gänzlich verkommt und selbst diejenigen Aehren, welche vollständig ausgebildet erscheinen, taub sind. Diese nachtheilige Wirkung erfolgt besonders dann, wenn der Blüthenstaub der *Berberis* auf das Getreide fällt.

— Versuch über Bodenerschöpfung. — Ein Landwirth hat einen solchen gemacht und zu diesem Zwecke seit mehren Jahren auf zwei Viertelmorgen ohne Dünger auf dem einen Sommerreps, auf dem andern Erbsen gesäet und alle Jahre die Frucht und die Erde analysiren lassen. Der Ertrag ist zuletzt fast bis auf Null gesunken. Hierauf hat er die Früchte in Reihen gesäet und behackt, das Resultat ist nun eine ausserordentlich reiche Ernte gewesen.

— Eine neue Magnolie. — Diese wurde in einem Privatgarten zu Vicenza durch Kreuzung mit *Magnolia conspicua* Salisb. (*Yulan* Desf.) und *M. obovata* Thunb. (*purpurea* Curt.) erzeugt, welche 1848 die ersten Blumen hervorbrachte. Sie ist baumartig, wächst pyramidenförmig und erreicht eine Höhe von über 20 Fuss, die Blumen sind die grössten von den blattabwerfenden Arten. Die untere Seite der Petalen ist von der schönsten purpur-braunen Farbe, die innern dagegen weiss in Rosa übergehend, der Geruch ist sehr angenehm. Junge veredelte Stämme von 1—2 Fuss Höhe brachten vier und mehrere Blumen hervor. Der Handelsgärtner Alfred Topf in Erfurt hat die grosse Originalpflanze nebst der wenig vorhandenen Vermehrung mit 10.000 Franken an sich gebracht und wird nun als alleinigen Besitzer dieser Art, sobald eine hinlängliche Vermehrung verhanden sein wird, sie durch Subscription in den Handel bringen.

— Nach amtlichen Erhebungen sind im Biharer Bezirke in Ungarn in 23 Ortschaften durch den Schauer am 10. Mai 8271 Joch Halbfrucht und Korn, 166 Joch Gerste, 159 Joch Hafer, 3125 Joch Wiesen und 13180 Tagwerke Weingärten verwüstet worden.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 10. Juli 1851. I. Jahrg. № 28.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Ord. LXIII. Compositae.

Homogyne sylvestris Cassin. In Wäldern der Voralpen, nicht selten.

— alpina Cassin. Auf den meisten Alpen.

— discolor Cassin. Ebenso, doch seltener.

Aster alpinus L. Bloss auf höheren norischen Alpen.

— amellus L. Bei Hollenburg.

Erigeron Villarsii Bellard. Bei Sagritz unter Heiligenblut.

— grandiflorus Hoppe. Eine Varietät des *E. alpinus* auf der Astner Alpe im Möllthale.

— uniflorus L. Auf den höchsten Möllthaler Alpen.

Inula britanica L. In Strassengräben hinter Völkermarkt.

Pulicaria dysenterica Gärtn. In feuchten Gräben bei Klagenfurt und St. Veit.

Gnaphalium norvegicum Gunner. Auf den Alpen an der Plecken und in den höheren norischen Alpen zerstreut.

— Hoppeanum Koch. Alpen bei Heiligenblut.

— carpaticum Wahlb. Möllthaler Alpen und am Eisenhut.

Artemisia mutellina Vill. Auf der Pasterze.

— spicata Wulfen. Ebenso, doch noch höher als die Vorige.

Achillea clavennae L. Auf allen Alpen nicht selten, die *Varietas glabrata* Hoppe kommt nur auf der Pasterze vor.
— macrophylla L. Auf dem kleinen Zellon ober der Pleken.
— moschata Wulfen. Möllthaler Alpen.
Chrysanthemum alpinum L. Auf vielen norischen Alpen.
Doronicum austriacum Jacq. Gebirgswälder, zerstreut.
Aronicum Clusii Koch. Höhere norische Alpen.
— glaciale Reichenb. Norische Alpen, höher aufsteigend, als die vorige Species.
Cineraria longifolia Jacq. β. *discoidea*. Alpen ober Heiligenblut.
— aurantiaca Hoppe. Ober der Satnitz.
— „ *Var.* β. *lanata* im Reichenauer Garten am Eisenhut.
Senecio carniolicus Willd. Auf den norischen Alpen nicht selten.
— incanus L. Am Grossglockner.
— Doria L. Bis jetzt nur hinter dem Posthause in Velden und hinter Gurnitz, an beiden Orten auf nassen Wiesen gefunden.
— paludosus L. An der Klagenfurt und den durch diesen Fluss gebildeten Sümpfen.
— Doronicum L. Möllthaler Alpen, zerstreut.
Cirsium eriophorum Scop. In den höheren Thälern der Karavanken, zerstreut.
— pannonicum Gaud. Ober der Satnitz.
— carniolicum Scop. In den höheren Thälern der Karavanken.
— ochroleucum All. Flatnitz, am Eisenhut.
— heterophyllum All. Im Reichenauer Garten am Eisenhut.
— spinosissimum Scop. An der Pasterze am Grossglockner.
Carduus arctioides Willd. In subalpinischen Regionen der Karavanken.
— defloratus L. In den karnischen Alpen und den Karavanken, zerstreut.
Saussurea alpina DC. Eisenhut und Möllthaler Alpen, zerstreut.
Centaurea nigrescens Willd. An Rainen in Unterkärnthen, besonders gegen die Karavanken hin häufig.
— phrygia L. Um Heiligenblut.
— montana L. In den Thälern der Karavanken, zerstreut.
— axillaris Willd. Auf dürren Bergspitzen im Lavantthal; am kleinen Loibel.
Thrincia hirta Roth. Kühweger Alpe.
Leontodon Taraxaci Lois. Gamsgrube am Grossglockner.
— incanus Schrank. Auf Bergen im Lavantthale.
— Pacheri C. N. Schultz. Eine vom Kaplan Pacher in Sagritz auf der Salmgletscher-Region entdeckte neue Species.
Scorzonera aristata Ramond. Auf der Pasterze.
— rosea W. K. Ortatscha, Pleker Alpen.
Hypochoeris helvetica Jacq. Eisenhut.
Willemetia apargioides Cass. Bei Turrach unter dem Eisenhut.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Notizen über St. Aegidi.

Bemerkenswerth erscheint die sowohl mannigfaltige als auch üppige Vegetation in unserer Gebirgsgegend; daher dürfte es für Naturfreunde und besonders für Botaniker von einigem Interesse sein, die am meisten hier vorkommenden Pflanzen anzuführen. — Auf den Alpen, namentlich dem Göller, findet man vorzüglich:

Armeria alpina Hoppe, *Bellidiastrum Michelii* Cass., *Carex firma* Host, *Campanula pusilla* Hänke, *C. caespitosa* Scop, wie auch *Ranunculus anemonoides* Zahlbr., *Dianthus alpinus* L., *Draba Aizoides* L., *Empetrum nigrum* L., *Gentiana punctata* L., *Homogyne discolor* Cass., *Linaria alpina* Mill., *Meum athamanthicum* Jacq., *Pinus Pumilio* Hänke, *Rhodothamnus Chamaecistus* Rchb., *Rhododendron ferrugineum* L., *Ranunculus alpestris* L. *Rosa alpina* L., *Rumex alpinus* L., *Soldanella minima* Hoppe, *S. montana* Willd., *Salix repens* L., *Saxifraga caesia* L., *S. aizoon* Jacq, *Senecio abrotanifolius* L., *Lilium Martagon* L.; auf Bergwiesen findet man *Lilium bulbiferum* L., und auf kaum übersehbaren Strecken *Narcissus poëticus* L., *Lathyrus sylvestris* L., *Allium Schoenoprasum* L., — *Gentiana acaulis* L., *Primula integrifolia* Jacq., *P. auricula* L., *P. officinalis* Jacq., *Ballota foetida* Lamk. kommen häufig vor; *Aconitum Napellus* L., *Convallaria majalis* L., *Vinca minor* L, *Aquilegia vulgaris* L., *Cyclamen europaeum* L., *Digitalis lutea* L., *Sempervivum tectorum* L. findet man überall; in Wäldern *Tilia europaea* selten, *Taxus baccata* L., mit einer Höhe von 18 — 24 Fuss, *Ilex Aquifolium* L., *Sambucus racemosa* L.; und an Zäunen *Juniperus Sabina* L. An sumpfigen Orten wächst *Menyanthes trifoliata* L., *Drosera rotundifolia* L., *Polygonum Bistorta* L., *Vaccinium uliginosum* L., häufig; an dem naheliegenden Salzaflusse bei Maria Zell (Höllenseige) ist die *Cochlearia officinalis* L. in grosser Menge zu finden, ebenso *Daphne Laureola* L. und *D. Mezereum* L., (nur selten mit weissen Blüthen). *Gentiana obtusifolia* Willd., *Asperula odorata* L., *Helleborus niger* L., *Erica vulgaris* L., überzieht mit *Vaccinium Myrtillus* L., *Vitis idaea* L. ganze Bergabhänge; von *Erica vulgaris* L. kommt auch eine Varietät mit weissen Blüthen vor. *Hedera Helix* L., umschlingt die höchsten Bäume bis an den Gipfel.

Die Grundlage der Gebirge besteht sämmtlich aus Kalkboden. Unsere Gegend liegt nur 4 Stunden vom Fusse des Schneeberges in N. Oest. Diesem folgt der Höhe nach der schon genannte Göller, welcher sich über 5000 Fuss ü. d. Mfl. erhebt, von wo man eine Aussicht auf sämmtliche steierische und salzburger Gebirge geniesst. Mit diesen steht der Gibl mit seinen erhabenen Felsenmauern in Verbindung, welcher dem Naturfreunde einen herrlichen Anblick darbietet. Dann die nahe gelegene Brenalpe, welche sich beiläufig über 4000 Fuss über den Meeresspiegel erhebt und das höchste Gebirg von der Landseite ist; es gewährt von dort die Aussicht auf das flache Land, die Donau, bis nach Ungarn. Auch dieser Berg hat manche interessante Pflanzen aufzuweisen. Das Klima ist hier wohl ziemlich rauh, der Winter lang, was auf die im hiesigen Garten cultivirten exotischen Bäume und Gesträuche grossen Einfluss hat,

so z. B. geht die *Salix Babylonica* L. (nach mehrjähriger Erfahrung) immer durch die Spätfröste zu Grunde, wie auch die *Juglans regia*, *papieracea*, *Sophora japonica* und andere, welche im vorigen Jahre durch die grosse Kälte von $28\frac{1}{2}$ Grad R. bis auf die Wurzelstöcke erfroren; dagegen kommen die bereits gesammelten Alpenpflanzen sehr gut fort und blühen reichlich in unserm Thale.

Joh. Seywald.

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

Die Umfärbung des Centraldöldchens an *Daucus Carota* L.

Sie ist nicht so selten und besteht darin, dass an demjenigen Doldchen, welches im Mittelpunkte der Hauptdolde steht, mit Ausnahme der Stielchen und Fruchtknoten, alle übrigen Theile eine dunkle weichselbraune Färbung annehmen, in welchem Falle eine solche Dolde aussieht, als wären die mittelsten Blüthchen verdorrt, oder als sässe ein kleines Insect von dunkler Farbe darin.

Am gewöhnlichsten besteht die umgefärbte Dolde des Centrums nur aus einem einzigen Blüthchen, dessen Petala jedoch viel grösser und in einfache Falten, mit dem Faltenrande nach einwärts, gelegt zu sein pflegen und das auf einem längeren Stiele steht, daher alle übrigen Schwesterdöldchen überragt. Die Fructificationsorgane mangeln in diesem Falle vollkommen.

Ist die Mitteldolde mehrblüthig, so sind entweder alle Blüthchen umgefärbt (diess findet bei geringer Anzahl, 5 — 6 Blüthchen Statt), oder die Färbung ist im Mittelpunkte am dunkelsten und endet verwaschen gegen die Peripherie der Centraldolde. Diess ist der Fall bei vielen, 10 — 15 Blüthchen dieser Dolde. Die sämmtlichen Blüthen, deren einige noch verkümmerte Staub- und Fruchtorgane aufweisen, sind unfruchtbar.

Die Ursache dieser Farbeumwandlung ist noch nicht erklärt.

Es ist übrigens unstreitig, dass dieser Pflanzenspecies ein in's Rothe schlagendes Farbeprincip eigenthümlich innewohnt, obschon freilich nicht in dem Masse, wie etwa der gelbe Saft bei *Chelidonium majus* u. a.

Das Vorhandensein dieses rothen Pigments beweiset die Neigung der grünen, besonders aber der weissfärbigen Theile (Dolde) der Möhrenpflanzen zur rothen Färbung. Wir finden oft deren Stengel, Stiele, Blattrippen, noch öfter die Dolde mit einem rosenrothen Anfluge. Bei den cultivirten Möhren gibt es sich noch deutlicher dadurch kund, dass es sich in grösserer Quantität in der Wurzel ablagert und dadurch den Unterschied der Möhren in die rothgelben und blassgelben bedingt, welche sich indessen durch Samen nicht fortpflanzen lassen, denn der Samen von der rothen Möhre gibt wieder theils rothe, theils gelbe Wurzeln.

So wie aber das rothe Pigment sich bei der cultivirten Möhre oft in der Wurzel concentirt, so mag es auch kommen, dass es bei

den wildwachsenden, wo ihm jenes grössere und bequemere Depot, wegen der mageren Wurzel, abgeht, sich an den entgegengesetzten Pol hinzieht und hier jene Organtheile tingirt, die sich zu allerletzt entwickelt haben.

Die Sterilität ist dem umgefärbten Doldchen nicht ausschlüsslich eigen, da die mittelsten Dolden sowohl dieser Species, wie auch anderer Schirmpflanzen, wenn sie nicht total abortiren, doch meistentheils nur einen tauben Samen geben.

Ich besitze eine Carotendolde, an welcher die meisten Blüthchen eines der äussersten der peripherischen Döldchen die besagte braune Färbung besitzen, was eine grosse Seltenheit ist.

(Wird fortgesetzt.)

Personalnotizen.

— Dr. August Einsele, bisher Gerichtsarzt zu Berchtesgaden, übernahm das Physicat zu Tegernsee bei München

— Professor Parlatore in Florenz hat eine Reise nach dem Norden (Schweden, Norwegen und Lappland) unternommen, um Studien über die Geographie der Pflanzen zu machen.

— Dr. Charles Martins, bisher ausserordentl. Professor an der medic. Facultät in Paris, wurde Professor der Naturgeschichte an der medic. Facultät von Montpellier und Director des botanischen Gartens daselbst.

— Prof. Godron wurde zum Rector der Akademie zu Montpellier ernannt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Der landwirthschaftliche Verein für den Budweiser Kreis in Böhmen constituirte sich am 22. Juni zu Budweis und wählte den Fürsten Joh. Lobkowitz zu seinem Präsidenten.

— Die Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften werden in diesem Monate am **10.**, **17.**, und **24.** um **5** Uhr Nachmittags stattfinden. Der Zutritt stehet jedem Freunde der Wissenschaft offen.

Correspondenz.

Fugau in Böhmen, im Juli. — Seit 10 Jahren habe ich immer nach der *Mönchia* gesucht und konnte sie auf ihrem Standorte — die Viehweide bei Schluckenau — nicht wieder finden; heuer ist sie sehr zahlreich erschienen, wahrscheinlich des milden Winters und nassen Frühjahres wegen. In ihrer Gesellschaft steht *Taraxacum glaucescens* Kit. Scheint doch eine eigene Art zu sein, die sich schon dadurch sehr charakterisirt, dass sie mit *Taraxacum offic.* höchst selten in Gesellchaft vorkommt. Die lebende Pflanze ist auf den ersten Blick zu erkennen. Im hohen Grase treibt sie üppig, wie *T. offic.*, auf trockenen Orten bleibt sie rar.

Ajuga rept. β. *alpina* kommt bei uns auf Bergwiesen sehr häufig vor.

An der *Alnus incana* .β. *abortiva* gehen die weiblichen Kätz-

chenschuppen förmlich in rothe Blumenblätter über, was sich im frischen Zustande recht niedlich ansieht.

Gagea Schreberi Rchb. kommt auf Aekern vor, die im Spätherbste mit Weissrüben besät waren. Da sie, je nachdem sie gestört worden ist oder nicht, tief oder seicht liegt, — auch kürzer, kräftiger und schlanker, höher wächst, immer aber grössere Blumen trägt, als *G. stenopetala* Fr., die meistens auf Wiesen vorkommt; so dürfte es eine *G. stenopetala* β. *grandiflora* sein. Meines Wissens ist sie in Oesterreich noch nicht gefunden worden.

Das Genus *Rubus* ist vorherrschend in Nordböhmen. Ich habe den Sommer vor zwei Jahren hauptsächlich dieser interessanten Gruppe zugewendet. Ich halte es für ein vorschnelles Urtheil, wenn man sagt: lauter Varietäten. Gewisse Species kann man leicht herausfinden, manche sind schwer zu bestimmen, aber nicht unbestimmbar. Uebergänge gibt es, wie bei vielen andern Pflanzengattungen. Hofrath Reichenbach war so gefällig, alle von mir gesammelten und bestimmten Arten durchzusehen, und nur eine einzige Species war umzutaufen nöthig. Ich werde auch künftig hauptsächlich wieder *Rubus*-Arten sammeln, obgleich es Blut kostet, was man eben sehr zu fürchten scheint.

In meiner Nähe kommen vor:

Rubus apiculatus Whe., gewiss eine sehr schöne Species vom Taubenberge bei Taubenhain in Sachsen.

Rubus carpinifolius Whe. Seltener, doch gleich an den scharf gesägten Blättern und der gestreckten Traubenrispe zu erkennen.

Rubus caesius L. In Nordböhmen schon selten. Weiter südlich bei böhmisch Leippa eine Plage der Getreidefelder.

Rubus corylifolius Sm. Nicht selten, an den haselnussähnlichen Blättern, im lebenden Zustande sehr leicht zu erkennen.

Rubus fruticosus L. *plicatus* Whe. Kommt in unserer Gegend meistens mit Rosablüthen vor, ist gemein und an den gefalteten Blättern eben so leicht zu unterscheiden.

Rubus glandulosus Bellard. Nicht sehr gemein. Hauptmerkmal: dass unter den Steril-Stengelblättern auch fussförmige vorkommen, das letzte Blattpaar steht auf den Blattstengeln des zweiten Blattpaares.

Rubus hirtus W. K. Eine der gemeinsten und schönsten Arten, schlank, zart, lebhaft grün, grünliche Blumenblätter. Steril-Stengelblätter immer nur dreizählig.

Rubus idaeus L. Gemein auf Bergen.

Rubus infestus Whe. Kommt dem *Rubus Köhleri* sehr nahe, hat aber mehr ovale als runde Blätter. Zahlreich, wo er vorkommt, am Boden kriechend.

Rubus nitidus Whe. Mit Rosablüthen und von *Rubus fruticosus* durch laxeren Habitus und glatte Blätter unterschieden.

Rubus suberectus Anders. Gemein. Weisse Blüthen und sehr wenige, ganz kurze Stacheln, laxer Habitus.

Rubus villicaulis Whe. Hat nebst *macroacanthus* Whe. die gewaltigsten Stacheln, die bis zur Hälfte behaart sind; ist nicht zu verkennen.

Pfarrer Karl.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen. 23 Vom Herrn M. Tommasini, Podestà in Triest, mit Pflanzen aus der Flora des Küstenlandes. — 24 Vom Herrn Karl, Pfarrer in Fugau, mit Pflanzen aus der Flora von Nordböhmen. — 25 Vom Herrn Dr. Milde in Breslau, mit Pflanzen aus der Flora daselbst.

— 3. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Abies excelsa* D C. Aus dem nördlichen Böhmen, eingesendet von Karl. — *Ajuga alpina* Vill. Von Schluckenau einges. von Karl. — *Aldrovanda vesiculosa* L. Von Pless in Sehlesien, gesammelt von Fuchs einges. von Dr. Milde. — *Equisetum campestre* Schulz., *E. pratense* Ehrh., *E. inundatum* Lasch. Aus Breslau einges. von Dr. Milde. — *Gagea Schreberi* Rhb. Aus dem nördlichen Böhmen einges. von Karl. — *Hieracium flexuosum* W. K. Von Idria einges. von Dolliner. — *Jasminum fruticans* L. Von Grenoble, eingesend. von Huguenin. — *Lemna arrhiza* L. Von Breslau einges. von Dr, Milde. — *Linaria origanifolia* D C. Von Grenoble einges. von Huguenin. — *Mönchia erecta* G. M. S. Aus dem nördl. Böhmen einges. von Karl.

Correspondenz. Herrn Prof. G. in T.: „*Cryptogamen* können Sie erhalten. Senden Sie einen nach Rabenhorst alphabetisch geordneten Desideraten-Catalog ein." — Herrn Prof. H. in J—g. „Sie erhalten bald eine Sendung. Ihre Frage wird mit Ja beantwortet." — Herrn G—l in K—t. „Es liegt eine Sendung für Sie bereit."

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten des Theresianums blühen auf den Alpenanlagen folgende Pflanzen:

Adenostyles alpina Bl. & F. — *Solidago alpestris* W. K. — *Achillea Clusiana* Tausch. — *Senecio abrotanifolius* L. — *Crepis alpina* L. — *Hieracium aurantiacum* L. — *H. alpinum* L. — *Campanula pulla* L. — *C. caespitosa* Scop. — *C. pusilla* Hänke. — *C. Scheuchzeri* Vill. — *C. thyrsoidea* L. — *Astrantia carniolica* Wulf. — *Sedum dasyphyllum* L. — *Sempervivum arachnoideum* L. — *Saxifraga aizoides* L. — *S. stenopetala* Gand. — *Papaver Burseri* Crantz. — *Alsine austriaca* MK. — *Möhringia polygonoides* MK. — *Silene alpestris* Jcq. — *S. petrea* W. K. — *Alchemilla montana* Willd.

Im botanischen Garten blühen:

Abutilon striatum. — *Botryodendron capitatum* Endl. — *Tanghinia veneniflua* Don. — *Sempervivum villosum* Haw. — *Psoralea aphylla* L. — *Tournefortia subfruticosa* Willd. — *Solanum lanceolatum* Cav. — *Genista spinosa.* Poll. — *G. candicans.* L. — *Aloë (Gasteria) elongata.* — *Dyckia rariflora* Schult. — *Hibbertia volubilis* Andr. — *Callothamnus villosus.* — *Leptospermum flavum* Smith — *Asclepias nivea.* L. — *Diodia dasycephala.* — *Pelargonium quinquevulnerum* Willd. — *Viminaria denudata* Smith.

Mittheilungen.

— Die Errichtung eines zweiten landwirthschaftlichen Institutes in Ungarn ist beantragt. Dasselbe soll in der fruchtbaren Gegend des Banates placirt werden.

— Blaue Rosen zu gewinnen soll in dem durch seine Rosencultur bekannten Garten des Palais Luxemburg gelungen sein.

— *Polygonum viviparum.* — Dr. Royle machte in den Gebirgen des nördlichen Indien die Bemerkung, dass selbe wie Mussoore, Kedarkante, und Peer-Punzal zwischen 7000 — 13000 Fuss, so wie Kherang, Chandow und andere Pässe mit dem europäischen *Polygonum viviparum* überzogen sind.

— Eine neue deutsche Flechtenart. — Der k. k. Salinen-Forstkommissär A. v. Krempelhuber in München beschreibt in Nr. 18 der Flora eine solche unter dem Namen *Cetraria bavarica*, die er in den ausgedehnten Hochgebirgswaldungen bei Mittenwald auffand, wo sie an alten Stämmen von Fichten und Tannen nicht sehr häufig vorkömmt. Diese Flechte unterscheidet sich augenfällig von allen ihren Gattungsverwandten, erinnert jedoch hinsichtlich der Farbe an *Parmelia caperata* und in Bezug auf ihre Gestalt an *Cetraria juniperina* variet. *pinastri*.

— *Dracena Draco* L. — Die grössten Stämme der jetzt in England, namentlich im Kew-Garten befindlichen Exemplare sind 20 — 23 Fuss hoch. Diese Grösse wird von Berthelot als das erste Alter angesehen, welches der Baum an seinem natürlichen Standorte in 25 — 30 Jahren erreicht. Er spricht noch von zwei andern Perioden, der des Zunehmens bis zur völligen Entwickelung und der des Abnehmens oder Zurückgehens. Diese Perioden sind indess unberechenbar. In dem zweiten Lebensalter verlieren sich die von den abgefallenen Blättern zurückgebliebenen Narben am Stamme und derselbe wird immer dicker und bringt viele Aeste hervor, an denen sich Blüthenrispen entwickeln.

— Zwei neue Ackerbauschulen dürften noch in diesem Herbst in Böhmen ins Leben treten und zwar zu Chotzen und Pruhonitz.

— In Lemberg, woselbst die Hochschule im nächsten Winterkurse mit einer medicinischen Facultät vervollständigt wird, wird auch ein botanicher Garten angelegt.

— *Paulownia imperialis*. — Herr Professor Grzegorcek in Tarnow schreibt uns, dass daselbst im Garten des Fürsten Sangursko diese interessante Pflanze ebenfalls blühet.

— Zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule in Galizien hat Se. Majestät der Kaiser der Landwirthschaftsgesellschaft in Lemberg den Betrag von 3000 fl. ein für allemal und für die Dauer von 10 Jahren einen Unterstützungsbetrag von jährlichen 2500 fl. CM. bewilligt.

— Kalthäuser in Russland. — An den Warmhäusern in Russland befindet sich immer eine lange, hölzerne, dunkle, wohlverschlossene Gallerie, welche ein Kalthaus genannt wird. In diesen Raum bringt man eine grosse Anzahl Bäume mit abfallendem Laube, die bei uns im Freien wachsen, z. B. italienische Pappeln, Kastanienbäume, mehre Eichenarten, Nussbäume, Ahorn, Arten von Cytisus und besonders Rosen und Geisblatt.

Erklärung.

Seit einiger Zeit kommen uns von mehren Seiten Reclamationen von Nummern unserer Zeitschrift zu, welche die Herren Pränumeranten durch die k. k. Post nicht erhalten haben. Um jeder irrigen Meinung über das Nichteintreffen der bemerkten Nummern vorzubeugen, erklären wir, dass die Expedition des Blattes von Seite der Redaction einer so genauen und wiederholten Controlle unterliegt, dass dadurch das Uebersehen auch nur Eines Pränumeranten bei der Adressirung unmöglich gemacht wird. Wenn demnach ein Blatt an seine Bestimmung nicht gelangt, so liegt dies ausserhalb der Verantwortlichkeit der Redaction. Wir ersuchen daher die Herren Pränumeranten im Falle des Nichterhaltens einer Nummer, dieselbe durch das betreffende Postamt reclamiren zu lassen und nicht sich brieflich (was mit Portoauslagen verbunden ist) an die Redaction zu wenden. Uebrigens ist letztere stets bereit, den Herren Pränumeranten bei der Versendung verloren gegangene Nummern zu ersetzen. Die Redaction.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 17. Juli 1851. I. Jahrg. № 29.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Chondrilla prenanthoides Vill. Im Loibelthale.
Mulgedium alpinum Cassin. Auf der Koralpe sehr zerstreut.
Crepis praemorsa Tausch. Ober der Satnitz.
— incarnata Tausch. Im Loibelthale.
— alpestris Tausch. Zirknitzalpe bei Heiligenblut.
— Jacquini Tausch. Selenitza.
— blattarioides Vill. } Zerstreut auf Alpen von Oberkärnthen.
— grandiflora Tausch. }
Hieracium Hoppeanum Var. *Pilosella* L. Auf Alpen um Heiligenblut.
— bifurcum M. Biebst. Im Lavantthale.
— angustifolium Hoppe. Astner Alpen bei Heiligenblut.
— porrifolium L. In den meisten Thälern der Karavanken, an Felsen.
— glaucum Allioni. An der Judenpalfe unter Heiligenblut.
— dentatum Hoppe. Alpen um Heiligenblut.
— glanduliferum Hoppe An der Pasterze.
— pallescens W. K. Fladnitzalpe am Eisenhut.
— albidum Vill. Auf den Alpen der Plecken und in den höheren norischen Alpen zerstreut.

Ord. LXVI. Campanulaceae.

Phyteuma pauciflorum L. Höchste norische Alpen.
— hemisphaericum L. Auf norischen Alpen nicht selten.
— Sieberi Spreng. Auf den Karavanken zerstreut. Auf der Alpe Görlitzen nördlich von Villach.
— nigrum Schmidt. In den Alpenthälern der Karavanken.
— comosum L. Bei Reibl.
Campanula Zoysii Wulfen. An Felsen der Karavanken (im Loibelthale im Fellachthale.)
— pulla L. Alpen bei Sagritz unter Heiligenblut.
— spicata L. Im Kanalthale.

Ord. LXVII. Vaccineae.

Vaccinium uliginosum L. Auf allen norischen Alpen.

Ord. LXVIII. Ericineae.

Andromeda polifolia L. Torfmoore bei St. Lorenzen in der Reichenau.
Erica carnea L. In der Satnitz.
Azalea procumbens L. Auf den norischen Alpen häufig.
Rhododendron intermedium Tausch. Auf der Pasterze.
— hirsutum L. *Var. latifolium* Hoppe. In der Nähe des Leiterfalles ober Heiligenblut.
— Chamaecistus L. Auf den Alpen der Karavanken und nie auf den norischen. *Rhod. ferrugineum* liebt die Granitalpen, *Rhod. hirsutum* die Kalkalpen.

Ord. LXIX. Pyrolaceen.

Pyrola chlorantha Swartz und media Swartz. Kommen zerstreut vor.
Bei *Pyrola uniflora* bemerkte ich einen seltsamen Wechsel in der Stellung der Staubfäden im Verhältnisse zu den 5 Blumenblättern. Ich fand die Staubfäden folgendermassen vertheilt: 1) zwei Blumenblätter hatten 1, zwei Blumenblätter 3, und ein Blumenblatt 2 Staubfäden; 2) drei Blumenblätter hatten 3, und ein Blumenblatt 1 Staubfaden (ein Blumenblatt hatte also keinen Staubfaden); und 3) drei Blumenblätter hatten 2, ein Blumenblatt 3 und ein Blumenblatt 1 Staubfaden.

Subclassis III. Corolliflorae.

Ord. LXXIII. Oleaceae.

Fraxinus Ornus L. In den Thälern der Karavanken.

Ord. LXXVII. Gentianeae.

Swertia perennis L. Bloss auf den norischen Alpen.
Lomatogonium carinthiacum R. Br. Höhere Alpen um Heiligenblut.
Gentiana pannonica Scop. Auf der Ortatscha.
— punctata L. Auf den norischen Alpen.
— cruciata L. Auf Voralpen zerstreut.
— Pneumonanthe L. Auf Sumpfwiesen um Klagenfurt.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines zu Wien am 2. Juli d. J.

Vorsitzender, Herr Director Fenzl.

Es werden von dem Herrn Sekretär die neuen Mitglieder, zwanzig an der Zahl verlesen, sodann die für den Verein eingegangenen Gegenstände vorgelegt, nämlich:

a) Zeitschrift für Pharmacie **1851** Nr. **1—10**. Geschenk des Herrn Sedlaczek.

b) Naturwissenschaftliche Abhandlungen Band **1 — 3**, und Berichte über die Versammlungen von Freunden der Naturwissenschaften, Band **1 — 6**, Geschenk des Herrn Sectionsrathes Haidinger.

c) Naumann, Vögel Deutschlands, Band **1 — 12**, Geschenk Sr. Durchlaucht des Fürsten Khevenhüller.

Diese beiden lezten Gaben sind höchst werthvolle Bereicherungen für die Bibliothek, und es dürften namentlich die Abhandlungen, welche aus den Versammlungen der Freunde der Naturwissenschaften entstanden, welche die Vorgänger dieses Vereines waren, ihn anspornen, bald ein gleiches würdiges Zeichen seiner Thätigkeit abzugeben.

Hierauf begannen die Vorträge: Herr Prof. A. Pokorny spricht über die Moosflora Unterösterreichs. Er erwähnt die Bemühungen älterer Forscher in diesem Fache, bis Welwitsch und Garovaglio, und stellt die Zahlen zusammen, um daraus den von ihm aufgestellten Satz zu erhärten, dass diese Flora wohl nahezu erschöpfend erforscht sein möchte. Er macht die diesem Gebiete eigenthümlichen Arten namhaft und erwähnt einige hier vorkommende, die ausserdem nur noch aus Nordamerika bekannt sind. Er zeigt alle diese Arten in getrockneten reichlichen Exemplaren vor, so wie auch die von ihm aufgefundene Bastardform von *Ophrys muscifera* und *aranifera*, die er *O. hybrida* benennt. Den Fascikel Pflanzen übergibt er dem Verein als Beitrag für dessen Sammlungen.

Herr J. Ortmann legt theils lebend, theils getrocknet drei von ihm in der Wiener Gegend neu aufgefundene Pflanzen vor, als: *Sturmia Loeselii* von Moosbrun, *Carex pulicaris* und *Ornithogalum narbonense*. Er bemerkt dabei, dass er die zweite abweichend von den bisherigen Beobachtungen an einem trocknen Standorte gefunden habe. Für die leztere sucht er, durch Aufzählung einer Reihe unterscheidender Merkmale, das Artenrecht derselben, das bisher noch immer angefochten ist, darzuthun, welcher Meinung auch Herr Director Fenzl beitritt, indem er noch einen an der entwickelten Pflanze und im Herbar wohl nicht mehr sichtlichen, im Leben aber während der ersten Entwicklung höchst auffälligen Unterschied hinzufügt, da nämlich beim ersten Hervorkommen im Frühjahr bei *O. narbonense* die hellgrünen Blätter aufwärts stehen, die von *O. pyrenaicum* aber sich am Boden flach niederstrecken und graugrün von Farbe sind.

Die getrockneten Exemplare gibt derselbe ebenfalls an den Verein ab.

Herr A. Skofitz legt mehrere im botanischen Wochenblatte bisher erwähnte und ausführlicher besprochene Pflanzen als typische Exemplare für die Vereinssammlung nieder, und verspricht auch ferner solche Pflanzen dem Verein zu überreichen.

Herr F. Brauer liest über die Larve von *Panorpa communis* vor, welche zu ermitteln ihm nach mehrjährig vergeblichem Bestreben endlich gelungen ist. Er hat dieselbe aus Eiern erhalten und durch die ihm eigene Fütterungsweise gross gezogen.

Herr A. Nielreich erstattet den Bericht über die Briefe Wulfen's, die ihm in der letzten Sitzung übergeben worden. Dieselben sind aus den Jahren von beiläufig **1770—1790**, sehr interessant, besonders für die kärnthnerische Flora; auch enthalten sie mehreres Mineralogisches und einiges Zoologisches, namentlich über *Colymbus.* Der botanische Theil ist jedoch meist schon durch Jacquin's *Flora austriaca*, den *Miscellaneen* und *Collectaneen* bekannt, zu welchem Zwecke wahrscheinlich diese Mittheilungen an Jacquin gerichtet waren. Ein Brief war ihm besonders interessant, wo Wulfen seinen Dank ausdrückt, dass Jacquin die kärnthnerische *Wulfenia carinthiaca* nach ihm benannt habe, und ihn so in die Reihe jener Koryphäen stellt, die dadurch der Nachwelt erhalten bleiben. Auch gibt ein Brief Aufschluss, wie sich *Aronicum scorpioides* in die Flora Oesterreich's irrthümlich eingeschlichen hat. Herr Director Fenzl ersucht den Vorsprecher, diese Relation, zum Drucke geeignet, gütigst dem Verein übergeben zu wollen.

Herr Fr. Zekeli theilt zwei Hefte Druckschriften des Vereines in Halle mit, nebst dem Wunsche eines wissenschaftlichen Verkehrs, den er auch im Auftrage des Vereines zu Hermannstadt zu vermitteln habe.

Herr A. Kerner legt ausgezeichnet schön getrocknete Pflanzen des Donauthales bei Krems für den Verein vor. Die dortige Flora charakterisirt sich, wie es die geologischen Verhältnisse erwarten liessen, durch den Mangel an Kalkpflanzen, so wie auch durch das Fehlen solcher ungarischen Pflanzen, die sich bis Wien verirren. Ganz besonders bemerkenswerth ist *Rosa turbinata*, die er dort gefunden hat; und es ist dies nunmehr der zweite Standort für diese gewiss nur verwilderte Pflanze in Deutschland.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Im National-Museum zu Pesth wird am **19.** October eine Ausstellung von Landesproducten eröffnet, welche bis zum **15.** November dauern wird. Die Gegenstände aus Baumfrüchten, Trauben, allen Gemüse- und Getreidegattungen bestehend, müssen bis zum **16.** October, die spät reifenden Früchte aber längstens bis zum **1.** November eingesendet werden. Nach der Ausstellung bleibt jeder eingesandte Gegenstand Eigenthum des Museums.

— Der landwirthschaftliche Kreisverein von Gitschin hat sich am **29.** Juni konstituirt. Zum Präsidenten desselben wurde Herr Graf

Waldstein gewählt. Am selben Tage hat sich auch der landwirthschaftliche Kreisverein in Eger constituirt und den Gutsbesitzer Herrn Hecht zum Präsidenten gewählt.

Correspondenz.

Lilienfeld im Juli. — Im Nachhange zu meiner, in diesen Blättern abgedruckten Schilderung des Parkes des Herrn Abten von Lilienfeld glaube ich, dürfte Folgendes für Freunde der Gartenkunde nicht uninteressant sein.

In diesem Pflanzengarten befinden sich zwei Exemplare der *Virgilia lutea*, wovon der stärkere Baum an der Wurzel 4 Zoll im Durchmesser hat und so eben, in den ersten Tagen des Juli, zum erstenmale blüht. Ein Ereigniss, um so überraschender, als diese Bäume noch schwach sind und nach Loudon's *Arboretum Britannicum* in England selten zur Blüthe gebracht werden.

Von der *Magnolia acuminata*, welche ganz unbedeckt die Winter aushält, erzog der Herr Abt heuer aus Samen junge Pflanzen. Die *Magnolia Soulangeana*, *M. obovata* und *Thompsoniana*, welche unter einer leichten Bedeckung im freien Grunde überwintern, waren heuer mit Blüthen bedeckt.

Dass der *Pyrus japonica* (*Cydonia japonica*) hier Früchte trägt, was in einer Gartenzeitung als etwas ganz Besonderes hervorgehoben wurde, ist eine alljährliche gewöhnliche Erscheinung.

Sehr bewunderungswürdig ist heuer eine Gruppe von mehr als 500 Exemplaren des *Eryngium alpinum* mit Stengeln von 3 Schuh Höhe mit 8—13 herrlichen Distelkronen, wovon die mittleren 3—4 Zoll im Durchmesser haben. Dr. J. F. Castelli.

Interessante Gartenpflanzen.

(Paxton's Flower-Garden.)

— *Polygonum Brunonis* Wallich et *P. vaccinifolium* Wallich. Zwei kleine Pflanzen, ähnlich dem *P. Bistorta* aus den Gebirgen des nördlichen Indien. Taf. 37.

— *Veronica Andersonii.* Soll ein Bastard von *V. salicifolia* und *V. speciosa* sein, welcher letzterer Art sie im Habitus gleicht. Die unteren Blumen sind weiss, die oberen blau. Taf. 38.

— *Pleione maculata* Lindl. et *P. lagenaria* Lindl. Zwei Orchideen aus den indischen Alpen, von denen Erstere von Dr. Wallich's Sammlern auf den Kasija-Bergen gefunden wurde. Taf. 39.

— *Platanthera incisa* Lindl. (*Orchis incisa* Willd. *Habenaria incisa* Sprng.) Seltene Erd-Orchidee im J. 1847 vom Gärtner Jos. Ellis zu Norwood-Hall eingeführt.

— *Saurauja macrophylla* Linden. Strauchartige *Ternströmiacee* von Skinner aus Guatemala eingeführt. Blühet im Winter.

— *Ponera striata* Lindl. Epiphyte Orchidee aus Guatemala. Von dieser Gattung sind noch zwei andere Arten bekannt. *P. juncifolia* und *P. graminifolia*, beide aus Mexiko.

— *Oncidium barbatum* Lindl. Eingeführt von J. Knowles Esq. aus Para zu Manchester.

— *Quercus agrifolia* Nee. Immergrüne Eiche aus Californien in wenigen schlechten Exemplaren von Hartweg in den Garten der Horticultural-Society eingeführt, wo sie neu zu wachsen beginnen. Diese Eiche, beinahe die einzige, welche in Ober-Californien die Grösse eines Baumes erreicht, ist reichlich auf der Fläche, auf welcher St. Barbara liegt, verbreitet.

Literatur.

Enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii austriaci universi, auct. Jos. Car. Maly, Med. Doct. etc. *Vindobonae* 1848. Seidel gr. 8. XVI. und 423 S. — Preis 3 fl CM.

Jedermann, der die grossen und weitläufigen Vorarbeiten kennt, welche der gründlichen Erforschung der Flora eines Gebietes vorangehen müssen, weiss die hohe Wichtigkeit der Kenntniss des Inhalts dieser Flora zu schätzen. Erst durch genaue Constatirung dieses Inhaltes oder der Summe der innerhalb der Gränzen des Gebietes vorkommenden Pflanzenarten wird die erste Grundlage zu den weitern floristischen Arbeiten, den systematischen sowol als insbesondere den pflanzengeographischen gewonnen. Es ist daher ein nicht genug anzuerkennendes Unternehmen, wenn Männer, die sich die Erforschung eines grossen, die Kräfte des Einzelnen weit übersteigenden Gebietes zur Aufgabe gestellt, vor der Vollendung des Ganzen, die ihnen bezüglich des Inhalts ihrer Flora bekannten Daten in Form einer Aufzählung, eines *Prodromus* oder dergl. veröffentlichen und dadurch Allen, welche sich für die Sache interessiren, Gelegenheit verschaffen, nicht nur eine Uebersicht des dem Autor bekannten Materials zu erhalten, sondern auch aus dieser Vorarbeit die Desiderate desselben kennen zu lernen. In diesem letztern Momente insbesondre liegt für jeden Botaniker, dem es Ernst für die Sache ist, auch ohne ausdrückliche Ansprache des Autors, die indirecte Aufforderung, seine eigenen Beobachtungen, insofern sie dem Verfasser unbekannt sind oder etwaige Irrthümer aufklären, bereitwilligst mitzutheilen. Nur auf solche Weise, durch die Vereinigung vieler, wo möglich aller Kräfte, lässt sich am Ende Erfreuliches erwarten.

Von diesen gewiss richtigen Grundsätzen will auch das vorliegende Werk des Herrn Dr. Maly, nach der Vorrede des Verfassers selbst, beurtheilt werden. Es enthält S. 1—367 eine nach Endlicher's System geordnete Aufzählung aller innerhalb der Gränzen des Kaiserthums Oesterreich bisher aufgefundenen Phanerogamen, so weit sie ihm bekannt wurden. Da Herr Dr. Maly nicht allein die gesammte österreichische Literatur und die grössern Floren Deutschlands, welche ohnehin einen grossen Theil oder selbst ganz Oesterreich mit berücksichtigen, benützte, sondern auch durch zahlreiche reelle und schriftliche Mittheilungen der namhaftesten Botaniker Oesterreichs unterstützt wurde, so war er allerdings in die Lage versetzt eine ziemlich erschöpfende Aufzählung zu liefern. In der That enthält sein Werk 3830 Arten, während in Host's *Flora austriaca*

bloss bei 3000, in Deutschland nach Koch's Synopsis nur 3260 Phanerogamen vorkommen. Es wird demnach die so reiche und genau erforschtePhanerogamen - Flora Deutschlands von der Oesterreichs an Artenzahl schon jetzt bedeutend übertroffen. — Bei einer jeden Art ist der Name des Autors, eine kurze Synonymie mit Angabe der verglichenen Abbildungen, eine kurze Beschreibung des Standortes, so wie die Namen aller Kronländer, in welchen die Art bisher beobachtet wurde, beigefügt. Ein Sternchen lehrt die bereits von Host in der *Flora austriaca* angeführten von den neu hinzugekommenen unterscheiden. Auch diejenigen deutschen Arten, die bisher nicht im Gebiete der österreichischen Monarchie gefunden wurden, werden, in Klammern eingeschlossen, zur Vergleichung angeführt. Ein eigener Appendix S. 369—401 enthält die Diagnosen von 193 Arten, welche weder in Bluff et Fingerhuth's *Compendium Florae germanicae*, noch in Host's *Flora austriaca*, weder in Koch's Synopsis noch in Reichenbach's *Flora germanica excursoria* beschrieben werden. Es befindet sich darunter eine neue Art: *Dipsacus Botterii* aus Dalmatien; die übrigen gehören meistens der Flora von Siebenbürgen, dem Banate, Dalmatien und dem österreichischen Italien an. Die Beschreibungen sind aus Baumgarten's *Enumeratio*, Bertoloni's *Flora italica*, Visiani's *Flora dalmatica*, Reichenbach's *Icones*, De Candolle's *Prodromus*, Walper's *Repertorium* u. a. entlehnt. Am Schlusse des Werkes S. 403—412 werden noch mehrere Nachträge aus dem zweiten Bande von Visiani's *Flora dalmatica* gebracht.

So reich auch schon das Materiale, welches dem Herrn Verfasser zu Gebote stand, bereits war, welchen unermüdlichen Eifer er auf die kritische Benützung der vorhandenen Literatur verwendete, so weiss er doch selbst am besten, wie manche Bereicherungen des schon bekannten Schatzes noch zu erwarten seien und wie viele Berichtigungen der bisherigen Angaben zu erwarten stehen. In letzterer Beziehung insbesondere wäre es wünschenswerth gewesen, wenn der Herr Verfasser auch die zweifelhaften Angaben mit angeführt hätte, um eben dadurch ihre wo mögliche Lösung anzubahnen. So sehr wir ferner der Genauigkeit und Sicherheit des Verfassers vertrauen, so wäre doch wohl auch eine Hinweisung auf die Quellen, aus der die aufgenommenen sichern Angaben geschöpft wurden, für die künftigen Forscher von grosser Wichtigkeit, so wie eine genauere Detaillirung der Stand- und Wohnörter nicht nur die meisten österreichischen Botaniker ganz besonders interessirt hätte, sondern auch für die Lehre von der Verbreitung und Vertheilung der Gewächse Oesterreichs äusserst lehrreich gewesen sein würde. Freilich darf man nicht vergessen, dass das ohnehin ziemlich umfangreiche Werk dadurch noch voluminöser ausgefallen wäre, und der Herr Verfasser diese kritischen Nachweisungen und weitern Erörterungen wahrscheinlich desshalb nicht in der Vorarbeit, sondern erst in dem zu erwarten stehenden Hauptwerke, seiner versprochenen *Flora anstriaca*, zu geben beabsichtigt. Mögen daher die bisherigen Bemühungen des Herrn Verfassers die gebührende Anerkennung auch weiterhin finden und möge er, nach seinem Wunsche, jener Theilnahme der

österreichischen Botaniker ferner sich erfreuen, deren er zur glücklichen Vollendung seines grossen Unternehmens bedarf.

A. Pokorny.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Aemena floribunda. — *Anthocercis viscosa* R. Br. — *Cassia floribunda.* — *Rulingia hermanniaefolia* R. Br. — *Crassula coccinea.* — *Mamillaria polythele v. quadrispina* S. D. — *M. polyedra Mart.* — *M. Seitziana Mart.* — *M. carnea* Zucc, — *M. rutila* Zucc. — *Euphorbia erosa* Willd. — *Byrsonima lucida* D. C. — *Ardisia Solanacea* Roeb. — *Dioscorea bonariensis* Tenor. — *Capparis tenuisiliqua* Jacq. — *Calistachys lanceolata* Vent. — *Stachys coccinea* Jacq. — *Nepeta crispa* Willd. — *Amarylis carinata.* — *Rondoletia speciosa* Lodd.

Im Garten des Herrn J. G. Beer, Landstrasse Nr. 138—139 blühen.

Podocarpus dacryoides. — *Hoya imperialis.* — *Hoya bella.* — *Hoya floribunda.* — *Hoya Boothii.* — *Pitcairnia gigantea.* — *Aechynanthus pulcher.* — *Laurus cinnamomum.* — *Achimenes gloxinaeflora.* — *Allemanda Schottii.* — *Combretum purpureum.* — *Stephanotis floribunda.* — *Passiflora onichina.* — *Aristolochia fimbriata.* — *Medinella Sieboldii.* — *Hibiscus Lawrenceanus.* — *Heintzia tigrina.* — *Golfinia hirsuta.* — *Tecoma jasminoides rosea.* — *Dicentra* (*Diclytra*) *spectabilis.* — *Sinnigia Velutina* und *Hellerii.* — *Abelia floribunda.* — *Roscoea purpurea.* — *Bilbergia rhodocyanea.* — *Dykia remotiflora.* — *Clidia nobilis.*

Tropische Orchideen.

Sobralia macrantha. — *Dendrobium calceolaria.* — *Calanthe Masucha.* — *Calanthe Verutrifolia.* — *Cycnoches ventricosum.* — *Oncidium pantherinum.* — *Dicrypta Bauerii.* — *Lycaste Deppei.* — *Lycaste Deppei, v grandiflora* (Beer) — *Lycaste aromatica.* — *Epidendrum Hellerii.* — *Ep. citrosum.* — *Ep. piriformis.* — *Ep. oncidioides.* — *Cattleya tigrina.* — *Cattleya intermedia.* — *Sargoglosum suaveolens.* — *Odonthoglossum Cervanthesii.* — *Maxillaria tenuifolia.* — *Cypripedium barbatum.* — *Cirrhaea fusco-lutea.* — *Stanhopea aurantiaca.* — *Acanthophippium bicolor.*

Mittheilungen.

— *Colchicum autumnale.* — Die vom Professor Schroff an der Herbstzeitlose angestellten Beobachtungen und zwar die mit Ausdauer fortgesetzten Ausgrabungen der Knollen dieser Pflanze und die mit grosser Genauigkeit angestellten Versuche an Thieren und Menschen ergaben, dass die wirkenden Kräfte derselben am stärksten zur Blüthezeit hervortreten, dass diese mithin der geeignete Zeitpunkt für die Einsammlung der Knollen bilde und in letzteren zur selben Zeit eine stärkere Kraft sich offenbare, als in den Samen.

— *Deutzia gracilis.* — Der Besitzer dieses mit zehn Preisen gekrönten Strauches aus Japan, der Handelsgärtner Baumann in Gent, wird denselben schon am 1. August den Bestellern zusenden.

— Eine Akademie der Wissenschaften soll in Konstantinopel errichtet werden. Dieselbe soll aus 40 Mitgliedern bestehen, monatliche Sitzungen halten und Correspondenten im In- und Auslande wählen. Auch zu einer Universität soll der Grund gelegt werden.

— *Paeonia Moutan.* — Alle bisher aus Samen gezognen Arten dieser Pflanze sind mehr oder weniger einfach gewesen. Kaufmann Lorberg in Berlin hat nun eine fast ganz gefüllte Spielart gewonnen, bei welcher nur noch wenige Staubgefässe zwischen den inneren Kronenblättern und nur zwei etwas verkümmert aussehende Stempel übergeblieben sind.

— Spargel-Monstrum. — Unlängst wurde in einem Garten zu Erlangen ein Spargel gestochen, der die Dicke und Breite einer starken Mannshand hatte.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 24. Juli 1851. I. Jahrg. № 30.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Gentiana Fröhlichii Hladn. Spitze der Obir.
— acaulis L. Auf allen Alpen.
— excisa Presl. Alpen um den Eisenhut.
— bavarica L. Auf den norischen Alpen.
— brachyphylla Vill. Flatnitzer Alpe.
— verna L. Satnitz.
— imbricata Fröl. Kühweger Alpe.
— pumila Jacq. Villacher Alpe.
— prostrata Hänke. Eisenhut und höhere Alpen des Möllthales.
— nivalis L. Saualpe.
— tenella Rottböll. Auf der Pasterze.
— nana Wulfen. Höchste Alpen um Heiligenblut.

Ord. LXXX. Boragineae.

Asperugo procumbens L. Im Park zu Hollenburg unter den Felswänden.
Echinospermum deflexum Lehm. Flatnitz bei Heiligenblut.
Symphytum tuberosum L. gemein; hier bloss desshalb aufgenommen, weil Koch die einzelnen Länder, wo es vorkommt, aufzählt, Kärnthen aber vergessen hat.
Cerinthe minor L. Ebenso.

Pulmonaria officinalis L. Gemein.
Myosotis sparsiflora Mikan. Zerstreut um Klagenfurt.
Eritrychium nanum Schrad. Höchste Spitze des Eisenhut und der Obir.

Ord. LXXXI. Solaneae.

Physalis Alkekengi L. Zerstreut in den Alpenthälern der Karavanken.

Ord. LXXXII. Verbasceae.

Verbascum orientale M. Bieb. Zerstrent im Lande. Koch hat Kärnthen bei Aufzählung der Länder, wo es getroffen wird, ausgelassen.
— phoeniceum L. In der Umgebung von Klagenfurt.
Scrophularia Scopolii Hoppe. Pers. Fellacher Kotschna.
— canina L. Auf fast den meisten Alpen.
— vernalis L. In Radsberg in der Nähe von Klagenfurt.

Ord. LXXXIII. Antirrhineae.

Gratiola officinalis L. In Sümpfen um Klagenfurt häufig.
Linaria alpina Mill. Im Gerölle der Kalkalpen.
Veronica aphylla L. Auf den meisten Alpen.
— latifolia L. Ober der Satnitz.
— spicata L. In Oberkärnthen, zerstreut.
— bellidioides L. Bloss auf den norischen Alpen.
Paederota ageria L. Auf den Karavanken.
Wulfenia carinthiaca Jacq. Auf der Kühweger und Wotschacher Alpe ober Hermagor im Gailthale. Dieser ist bis jetzt der einzige bekannte Standort. Die Aelpler jener Gegend kennen diese Pflanze genau und gebrauchen sie als Arznei bei gewissen Krankheiten der Rinder.

Ord. LXXXIV. Orobrancheae.

Orobranche cruenta Bertolini. Sehr zerstreut.
— ramosa L. In Hirse und Hanffeldern um Klagenfurt, zerstreut

Ord. LXXXV. Rhinanthaceae.

Tozzia alpina L. Auf der Alpe Selenitza, selten.
Pedicularis Jacquini Koch. Höhere Möllthaler Alpen.
— rostrata L. Auf der Wetschacheralpe.
— asplenifolia Flörke. Selenitza und höhere Möllthaler Alpen.
— tuberosa L. Auf Alpen zerstreut.
— foliosa L. Möllthaleralpen.
— recutita L. Bloss auf den norischen Alpen.

Ord. LXXXVI. Labiatae.

Salvia glutinosa L. In Alpenthälern häufig.
— verticillata L. In ganz Kärnthen zerstreut.
Calamintha grandiflora Mönch. In subalpinischen Gegenden der Karavanken.
— officinalis Mönch. Im Loibelthale.
Melittis Melissophylum L. In Unterkärnthen fast überall.
Lamium orvala L. Bloss in den gegen Steiermark gränzenden Thälern, auch im Loibelthale.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber *Wolffia Michelii* Schleid.

(*Lemna arrhiza* L.)

Von Dr. Milde.

Selten ist wohl eine Pflanze so verkannt worden, wie *Lemna arrhiza* L. Einige Botaniker, wie Reichenbach, Wiggers, Hooker haben sie für Entwicklungsstufen der bekannten *Lemna*-Arten gehalten, Andere, wie Sturm, für nicht entwickelte Knospen von *L. gibba* und *polyrrhiza*, Andere endlich, wie Nees, hielten sie für eine wurzellose Form der *L. minor*. Nur Willdenow, Steudel und Koch haben sie für eine, von den andern verschiedene Art angesehen. Diese Verschiedenheit der Meinungen lässt sich, wenn man die Resultate von genaueren Untersuchungen betrachtet, nur dadurch erklären, dass jene Männer die ächte *Lemna arrhiza* nicht vor sich gehabt haben mögen, sondern nur Formen der gewöhnlichen Arten; und so ist z. B. wirklich die Pflanze, welche Nees als *L arrhiza* in seinem Herbar bezeichnet hat, nichts als eine kleine Form der *L. minor*, die theilweise wurzellos ist.

Seit mehreren Jahren beobachtete ich ganz in der Nähe von Breslau in einem grossen Teiche bei dem Wirthshause von Kl. Grüneiche ein nur die Grösse eines Stecknadelkopfes erreichendes Pflänzchen, über dessen Natur ich, da ich es immer verabsäumte genauer zu untersuchen, nicht in's Reine kam. Endlich im Sommer 1849 nahm ich mir eine Quantität davon nach Hause, um es zu beobachten. Die Pflänzchen wurden sorgfältig mit der Loupe und dann auch mit dem zusammengesetzten Mikroskope untersucht, ihre Fortpflanzung durch Knospung beobachtet, und so konnte es nicht fehlen, dass ich sie sehr bald, selbst ehe ich noch Hoffmann's vortreffliche Abhandlung über denselben Gegenstand in Wigmann's Archiv gelesen hatte, als eine *Lemna* und zwar als *Lemna arrhiza* L. (*Wolffia Michelii* Schleid.) erkannte. Ich lasse nun eine das Wesentlichste über diese Pflanze enthaltende Beschreibung folgen. Die obere Seite des Laubes ist wenig convex und dunkelgrün gefärbt, die untere ist halbkuglig und hell, gelblich gefärbt und stets ohne irgend eine Spur von Wurzeln. Die Oberhaut besteht aus langgestreckten, nicht geschlängelten Zellen und ist mit Spaltöffnungen versehen. Die zunächst darunter liegenden Zellgewebspartien zeigen sich auf einem Querschnitte als polyedrische Zellen, während der heller gefärbte, halbkuglige Theil aus Parenchym mit vielen Intercellularräumen besteht. Eigentliche Luftcanäle fehlen. An dem Rande der oberen, dunkleren Schichten sieht man sehr oft ein grösseres oder kleineres Knötchen, und nicht selten an diesem ebenfalls ein noch kleineres, anscheinend kugelrundes Organ. Es sind dies junge Pflänzchen; denn *L. arrhiza* pflanzt sich, wie alle andern *Lemna*, durch Knospung fort. Hat die junge Pflanze eine bestimmte Grösse erreicht, so trennt sie sich an der Mutterpflanze, und letztere sowohl als ihre Sprösslinge vermehren sich auf diese Weise den ganzen Sommer hindurch. Im Spätherbste endlich sinkt die Pflanze zu Boden und erhebt sich im Frühjahr wieder, um denselben Entwicklungsgang zu durchlaufen.

Die Vermehrung geht ausserordentlich rasch vor sich; so überzieht die *L. arrhiza* gegenwärtig (Mitte Juni) den ganzen Teich wirklich zu Millionen, obgleich von ihr in der Mitte des Mai noch wenig zu sehen war. In diesem allen liegt eigentlich schon das ausgesprochen, was *Lemna arrhiza* von allen andern Arten unterscheidet. — Für eine Entwicklungsstufe irgend einer *Lemna* kann man sie schon desswegen nicht halten, weil die Pflanze den ganzen Sommer hindurch ihre eigenthümliche Gestalt beibehält, sich nie verändert und sich so fortpflanzt. Die Art der Fortpflanzung wiederum ist ganz verschieden von der der übrigen *Lemna*-Arten. Während bei letzteren an mehreren Punkten des Laubes zugleich sich Knospen bilden, bringt *L. arrhiza* nur eine auf einmal hervor, und aus dieser kann sich noch während ihres Zusammenhanges mit der Mutterpflanze eine zweite entwickeln. Von *L. gibba*, mit der sie in der äussern Form, wenigstens im Kleinen Aehnlichkeit hat, zeichnet sie sich durch ihre stete Wurzellosigkeit, durch die Convexität ihrer jungen Pflanzen, welche bei *gibba* erst später eintritt und endlich durch die Form der Oberhautzellen aus. Diese ist nämlich bei *L. gibba* und den andern Arten eine geschlängelte, bei *L. arrhiza* eine tafelförmige. Zu diesem allen kommt noch, dass A. Weddel in Brasilien, in der Provinz Matto-Grosso, eine gleichfalls zum Genus *Wolffia* gehörende *Lemna* blühend gefunden hat. Sie ist $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ kleiner als unsere *Wolffia Michelii* und ihre Oberfläche mit braunen Punkten übersät. Wir sehen an dieser Pflanze zugleieh, dass ausser den schon erwähnten Verschiedenheiten dem Genus *Wolffia* auch ein einsamiger Fruchtknoten und nur ein Staubgefäss zukommet. Eine Abhandlung mit vortrefflichen Zeichnungen findet sich davon in den *Annales des Sciences naturelles*, Heft vom September 1849.

Wie überhaupt die Lemnen gewöhnlich zu mehreren Species bei einander vorkommen, so erscheint auch diese *L. arrhiza* bei Kl. Grüneiche in Gesellschaft der *L. polyrrhiza* L.; ausserdem findet sich in diesem Teiche nur noch *Ceratophyllum demersum* und im Herbst in sehr grosser Menge die Alge *Coelosphaerium Kuetzingianum* als grüner Ueberzug. Bis jetzt habe ich mich vergeblich bemüht, diese interessante Pflanze noch an andern Orten in Schlesien aufzufinden; in den zahlreichen Teichen um Kl. Grüneiche findet sich überhaupt keine einzige *Lemna*.

Möchten diese Zeilen dazu dienen, die Augen anderer Botaniker auf diesen Gegenstand hinzurichten; denn hoffentlich dürfte diese Pflanze auch in andern Gegenden Deutschlands aufgefunden werden.

Personalnotizen.

— Dr. Carl Maly in Graz, einer unserer ausgezeichnetsten Botaniker, insbesondere was Pflanzenkenntniss und scharfe Unterscheidung der Arten anbetrifft, arbeitet unverdrossen an seiner *Flora stiriaca*, von welchem Werke er so eben die zweite Abtheilung die *Monopetali*, im Manuscripte beendet hat. Mit der dritten Abtheilung den *Polypetalis* und somit mit dem ganzen Werke glaubt er bis zum Frühjahr 1852 fertig zu werden. Es ist nur zu bedauern,

dass Dr. Maly schon seit Jahren leidend ist, was ihm nicht allein hindert seinem Berufe als ausübender Arzt und tradirender Professor obzuliegen, sondern ihn häufig auch in seinen botanischen Arbeiten hintanhaltet. — Es wäre eine eben so edle als gewiss auch fruchtbringende Aufgabe für den Staat, Männer, die ihr ganzes Streben der Wissenschaft widmen und bereits anerkannte Beweise sowohl ihrer Befähigung als auch ihres Fleisses geliefert haben, auf eine angemessene Weise zu unterstützen, damit sie, frei von den kleinlichen Sorgen der Alltäglichkeit, sich mit desto unbefangenerem Geiste und Gemüthe zum Wohle des Fortschrittes in der Wissenschaft ihrer Productivität zukehren könnten.

— Dr. Alexander Braun, bisher ausserordentl. Professor an der Universität Giessen, ist zum Professor der Botanik und zum Director des botanischen Gartens an der Universität in Berlin, so wie zum Director des botanischen Gartens und des Herbariums in Neu-Schöneberg ernannt worden.

— Dr. von Ledebur, russischer Staatsrath, Inhaber mehrer Orden und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, ausgezeichnet als Botaniker durch seine literarischen Arbeiten, insbesondere durch seine „*Flora russica*“ starb im hohen Alter am 4. Juli zu München, in welche Stadt er vor einigen Jahren aus Russland übergesiedelt war.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Der böhmische Forstverein wird seine vierte Versammlung vom 4. bis 7. August in Eger abhalten.

— In Böhmisch-Leippa hat sich der landwirthschaftliche Kreisverein constituirt und den Gutsbesitzer J. Urban zum Präsidenten gewählt.

— Der erste Forstverein in Ungarn hat sich vor Kurzem in Gran constituirt. Bereits sind über 170 Mitglieder dem Vereine beigetreten.

— Mit der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, welche unter dem Präsidium Erzherzogs Johann vom 1. — 7. September in Salzburg stattfindet, wird auch eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse in Verbindung gebracht, behufs welcher bereits Aufforderungen an Land- und Forstwirthe zur Einsendung solcher ergangen sind.

Correspondenz.

Gratz im Juli. — Es werden jetzt beinahe in allen Provinzen sehr viele ökonomische Institute für Wald-, Feld- und Wein-Cultur errichtet, eine Massregel, die wohl bei jedem Verständigen den höchsten Beifall findet. Warum hat die Gartencultur noch keinen Vertreter gefunden, da sie doch, vorzüglich was Obst- und Gemüsebau anbetrifft, ebenfalls eine ökonomische Ahtheilnng hat? Warum werden so wenig Versuche gemacht, ausländische Pflanzen, Gesträuche, Bäume, als: z. B. die schönen Eichen Nord-America's,

die Nadelhölzer Californien's *) bei uns zu aklimatisiren, und so Nutzhölzer statt Birken, Pappeln und Erlen zu erzielen? Ich erinnere mich aus meiner Jugend, dass in dem Lande, wo ich lebte, nämlich in Franken, jeder Schulmeister auf dem Lande einen Fleck Erde zugewiesen erhielt, wo er Gemüse und Obst zu bauen, und dessen Cultur der Jugend zu lehren bemüssigt war, nachdem er selbst früher in dem Schullehrer-Seminarium Unterricht darin erhalten hatte. Ich erinnere mich, dass einzelne Gemeinden von der Cultur der Weichseln und der Borsdofer Aepfel, die so nebenher in ihren Wein- oder Wiesengärten gezogen wurden, viele tausend Gulden durch deren Verkauf bezogen. Wie viele Holzäpfel und sogenanntes Mostobst wächst in der österreichischen Mo archie, das, wäre es veredelt, den zehnfachen Nutzen trüge (es ist bekannt, dass man auch ältere Stämme durch vorsichtiges Pfropfen veredeln kann), während es jetzt nur ein saueres, wenig haltbares Getränke liefert, dem Boden die Kraft entzieht, und seines Schattens wegen nichts um sich aufkommen lässt.

W.

Literarische Notizen.

— Beschreibung neuer Obstsorten. Unter diesem Titel gibt Dr. G. Liegel im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ein Werk heraus, dessen 1. Heft, welches die Beschreibung der Pflaumen umfasst, bereits erschienen ist. Dieses Werk dürfte für alle Pomologen eine erwünschte Erscheinung sein, denn Dr. Liegel ist nicht allein als ein practischer Pomolog auf das beste bekannt, sondern er hat sich auch durch literarische Arbeiten auf dem Felde der Obstzucht bereits einen wohlbegründeten Ruf erworben. Seine „Beschreibung neuer Obstsorten“ ist als das Resultat einer vieljährigen Arbeit anzusehen, die in denselben angeführten Obstarten finden sich alle im Garten des Autors auch wirklich gepflanzt, er hatte daher die beste Gelegenheit dieselben zu beobachten und zu untersuchen. Das 1. Heft, die Pflaumen, bildet überdies eine Ergänzung seiner: „Systematischen Anleitung zur Kenntniss der Pflaumen.“ Das 2. Heft des Werkes, welches die Beschreibung neuer Früchte von allen andern Obstgattungen enthalten wird, dürfte demnächst erscheinen.

— Das 1. Heft der lange erwarteten „Flora von Tirol,“ von Freiherrn v. Hausmann ist, 36 Bogen stark, erschienen. Es enthält die 1. und 2. Unterklasse der dicotyledonischen Gefässpflanzen. Ein 2. und 3. Heft dieses Werkes wird in Bälde folgen und zwar wird das 2. Heft den Rest der Dicotyledonen, die Monocotyledonen und cryptogamischen Gefässpflanzen enthalten, während das

---

*) Im vergangenen, zwar nicht strengen Winter, haben folgende ausländische Nadelhölzer bei mir im Freien, aber in einer nicht günstigen Lage in Steiermark, in meinem Garten ausgehalten; die mit ° bezeichneten sind aber dem Froste unterlegen: *Abies Morinda.* — °*Cedrus Libanotti.* — °*Cedrus Deodora.* — *Juniperus Squamata.* — *Juniperus nepalensis.* — *Juniperus phoenicea.* — °*Juniperus excelsa.* — *Juniperus prostrata.* — *Picea cephalonica.* — *Picea Pinsapo.* — *Pinus excelsa.* — *Taxodium distichum.* W.

3. Heft einen Anhang zu den beiden ersten bilden soll. Zu diesem Zwecke wird letzteres eine vergleichende systematische Uebersicht der Flora von Tirol; die Literatur derselben; biographische Skizzen solcher Botaniker, die zu ihr in einiger Beziehung stehen; ein Verzeichniss zweifelhafter Arten, Nachträge, Synoymen - Register und endlich einen Linné'schen Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen enthalten. Der Ladenpreis des ganzen, mit zwei Registern versehenen, 80 — 90 Bogen starken Werkes wird sich beiläufig auf 6 fl. CM. belaufen.

— Von Franz Josst's Werke: „Beschreibung und Cultur tropischer Orchideen", ist die dritte Lieferung bereits versendet. Diese reicht (Seite 177 — 272) von *Brassavola cuculata* R Br. bis LXVI. *Arpophyllum.*

— Unter der Redaction des Prof. Grabner wird von einem Vereine von Forstmännern eine „Oesterreichische Vierteljahresschrift für Forstwesen" herausgegeben. Das 1. Heft ist bereits erschienen.

Literarische Novitäten.

— Ferdinand Freiherr von Biedenfeld's neuestes Garten-Jahrbuch. Fortgesetzt von Aug. Ferd. Schmidt. Viertes Ergänzungs-Heft. Weimar 1851. Druck und Verlag von B. F. Voigt. XI und 148 S. gr. 8.

— Der Begleiter in Seebäder. Eine kurzgefasste Anleitung zur Meerbotanik von Charla Hamburg 1851. Verl. von Hoffmann und Campe. Mit 12 Kupfertafeln, 56 S. 8.

— Entwicklungsgeschichte des Samenkeimes der Pflanzen. Von Dr. G. A. Eisengrein. Frankfurt a. M. 1851. Verl. von H. L. Brönner. XXVIII und 160 S. 8.

— Das Mikroskop und seine Anwendung, insbesondere für Pflanzen-Anatomie und Physiologie. Von Hermann Schacht, Dr. Phil. Mit 6 lithographirten Tafeln. Berlin 1851. Verlag von G. W. F. Müller. XIV und 198 S. gr. 8.

— Flora von Tirol. Ein Verzeichniss der in Tirol und Vorarlberg wild wachsenden und häufiger gebauten Gefässpflanzen. Mit Berücksichtigung ihrer Verbreitung und örtlichen Verhältnisse, verfasst und nach Koch's Synopsis der deutschen Flora geordnet von Franz Freiherrn von Hausmann. 1. Heft, Bogen 1 — 36. Mit einem Register Kl. 8. brosch. Preis 3 fl. CM. Verlag von Wagner in Innsbruck.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Aizoon glinoides L. fil. — *Brachycoma iberidifolia.* — *Clethra arborea* Ait. — *Polyscias umbellata* Forst. — *Hypericum chinense* L. — *Mahernia diffusa.* — *Phoenocoma prolifera* Don. — *Loasa grandiflora* Lam. — *Eurybia salicifolia* Fenzl. — *Oxypetalum floribundum* Hort. — *Myoporum parvifolium* R. Br. — *Geranium striatum* L. — *Frankenia laevis.* — *Mussenda macrophylla* Wallich. — *Hibiscus splendens.* — *Momordica balsamea.* — *Statice cordata.*

Mittheilungen.

— Der kürzlich erschienenen Uebersicht des Standes der Feldfrüchte, welche das Ministerium nach den aus allen Gegenden des Reiches eingelangten Ausweisen veröffentlichte, wird im September eine zweite Nachweisung über die Ergebnisse der Ernte folgen.

— Anbauproben von echtem Havana-Tabaksamen, die im verflossenen Jahre im Liptauer Comitate gemacht wurden, gelangen auf das vortrefflichste.

— Von allen Punkten des Banates stimmen die Nachrichten darin überein, dass eine in jeder Beziehung reichgesegnete Ernte daselbst zu erwarten sei, wozu die dem allmäligen Reifen der Früchte angemessene Witterung viel beitrage.

— *Victoria regia.* — Diese ausserordentliche Wasserpflanze wurde nun auch im botanischen Garten zu Hamburg eingebürgert, woselbst für sie ein eigenes zweckmässiges Gewächshaus erbaut wurde. Dieses Haus ist 31 F. lang und ebenso tief, bei einer Höhe von 14 F. und mit einem doppelten Glasdache versehen. Das grosse runde Bassin besteht aus zwei Abtheilungen, einem kleinen Bassin, welches bei 5 F. Tiefe, einen Durchmesser von 14 F. hat, und in welchem sich der kegelförmig aufgehäufte Erdhaufen befindet, der aus Schlammerde, Sand und Haideerde bestehet, und aus einem zweiten Bassin, welches das erste umgibt. Dieses hat $25\frac{1}{2}$ F. im Durchmesser und 1 F. Tiefe, wo es an das erstere stösst, hingegen beträgt die Tiefe am äussersten Rande nur 6 Zoll, da selbe gegen diesen zu allmählig abnimmt. Die bedeutende Wassermasse wird durch heisse Wasserröhren erwärmt, während die Lufttemperatur durch eine einfache Canalheizung erhöhet werden kann. Die *Victoria regia*, welche am 31. Mai in das Bassin gepflanzt wurde, hatte 4 Blätter, von denen das grösste 5 Zoll im Durchmesser misst, sie stammt aus dem kön. Garten zu Herrnhausen bei Hannover. Ein Exemplar dieser Pflanze ist am 29. Juni in letzterem Garten zur Blüthe gekommen.

— Maisbau in Preussen. — Das Landesökonomie-Collegium für Preussen, welches seit Jahren die landwirthschaftlichen Vereine auf den Maisbau aufmerksam machte, hat grosse Quantitäten von Mais zur Saat aus Amerika kommen lassen. Man gedenkt den Maisbau besonders an den östlichen Provinzen bedeutend auszudenen.

— Die äusserste Phanerogamen-Grenze wird in den Central-Alpen mit circa 10.000 Fuss bei einer Mitteltemperatur von — 7, 6° C. und in den südlichen Alpen mit 11.000 Fuss erreicht. Die höchste gefundene Phanerogame ist die *Saxifraga Bossingaultii*, welche Bossingault in einer Höhe von 14.706 Fuss am Chimborazo gefunden hat.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 31. Juli 1851. I. Jahrg. № 31.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Galeopsis versicolor Curt. In Feldern um Klagenfurt häufig

Stachys alpina L. Am Fusse der Sirbitzen; in der Fellacher Kotschna.

— annua L. An Rainen bei Eberndorf.

Betonica Alopecuros L. Alpen der Karavanken.

Prunella alba Pallas. β. pinnatifida. Im Gailthale bei St. Stephan; auch bei Freienthurm.

Ajuga pyramidalis L. Selenitza, Fladnitz.

Ord. XC. Primulaceae.

Lysimachia thyrsiflora L. Am Gösselsdorfer-See bei Eberndorf.

— punctata L. Satnitz.

Androsace glacialis Hoppe. Möllthaler Alpen. Die Varietät *flore roseo* am Leitersteig in der Nähe des Eisenhut.

— villosa L. Ortatscha.

— obtusifolia All. Eisenhut.

Primula farinosa L. Sumpfwiesen bei Klagenfurt.

— longiflora All. Alpen bei Obervellach im Möllthale.

— auricula L. Selenitza.

— villosa Jacq. Norische Alpen, zerstreut.

Primula spectabilis Tratt. Auf allen Alpen zerstreut.
— glutinosa Wulfen. Auf den höheren norischen Alpen.
— minima L. Ebenso.
Soldanella alpina L. Auf allen höheren Alpen.
pusilla Baumg. Norische Alpen.
minima Hoppe. Auf allen höheren Alpen.

Subclassis IV. Monochlamydeae.

Ord. XCIV. Amaranthaceae.

Amaranthus prostratus Balb. In Gärten bei Klagenfurt, ein Unkraut.
— retroflexus L. In Feldern um Klagenfurt.

Ord. XCVII. Polygoneae.

Rumex alpinus L. Auf allen Alpen, doch immer nur in der Nähe von Alpenhütten.
— arifolius All. Eisenhut. Loibelhöhe.
Oxyria digyna Campdera. Höhere norische Alpen.

Ord. XCVIII. Thymeleneae.

Daphne striata Trattinik. Ubir. Ortatscha, an der Pasterzen.
— Cneorum L. Im Rosenthale bei Ferlach auf der Heide sehr häufig.

Ord. C. Santalaceae.

Thesium alpinum L. W. β. incanum. Bergbruch bei Sagritz im obern Möllthale, von David Pacher entdeckt.

Ord. CI. Elaeagneae.

Hippophaë rhamnoides L. Bei Oberdrauburg und Obervellach, im Gerölle.

Ord.. CIII. Aristolochineae.

Aristolochia Clematitis L. W. Bei St. Georgen am Sandhof bei Klagenfurt; sonst habe ich es in Kärnthen noch nicht gesehen.

Ord. CV. Euphorbiaceae.

Euphorbia procera M. Bieb. Satnitz.
amygdaloides L. In allen Waldgegenden der Karavanken.

Ord. CVI. Urticeae.

Parietaria erecta M. und Koch. Bei Hollenburg, auf Hochosterwitz.

Ord. CVIII. Cupuliferae.

Ostrya carpinifolia Scop. Bei Hollenburg.

Ord. CIX. Salicineae.

Salix glabra Scop. In Alpenthälern zerstreut.
— angustifolia Wulfen. Feuchte Wiesen ober der Satnitz gegen Berg.
— arbuscula L. Auf Kalkalpen.
— reticulata L. Auf höheren norischen Alpen.
— herbacea L. Eisenhut, Sirbitzen.

Ord. CX. Betulineae.

Alnus viridis DC. Auf dem Eisenhut und Loibel.

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— *Carex nutans* Host. Nach Dr. Maly (*Enum.* p. 39) in Oesterreich, Ungarn, Steiermark, Siebenbürgen und Tirol vorkommend, fand Dr. Knaf nun auch in Böhmen und zwar an und in Wassergräben bei Tschernowitz nächst Kommotau.

— *Lepigonum marginatum* Koch. — Dr. Maly *Enum.* p. 294. — Wurde bis jetzt nur in Oesterreich, Ungarn und dem Lomb. Venet. Gebiete gefunden. Dr. Knaf entdeckte einen Standort in Böhmen, wo diese Pflanze auf Bittersalzboden an den Bitterwasserbrunnen bei Pilna nächst Brüx vorkommt.

— *Dorycnium herbaceum* Vill. — Dr. Maly *Enum.* p. 355. — Professor Dr. Reuss fand diese Pflanze am Gebirge nächst Leitmeritz und zwar ist dies der erste bis jetzt bekannte Standpunkt derselben in Böhmen.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die nächste Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines in Wien findet Mittwoch den 6. August statt.

— Die erste Versammlung Ungarischer Forstwirthe in Gran am 30. Juni lässt die günstigsten Resultate für die Forstzustände anhoffen, da selbe nicht nur von tüchtigen Fachmännern aus verschiedenen Gegenden Ungarns zahlreich vertreten war, sondern sich auch noch des Besuches des Herrn Grafen Gustav Königsegg zu Aulendorf, Herrschaftsbesitzer aus Prusskau, des k. k. Sectionsraths und Directors des Ungarisch-Altenburger landwirthschaftlichen Instituts, Herrn Dr. Pabst, des Ministerial-Koncipisten, Hrn. Joseph Wessely etc. etc. erfreute, welche als Mitglieder dem bei der Versammlung mit Vorbehalt der hohen Ratification bereits konstituirten Ungarischen Forstverein sogleich beigetreten sind. Die nächste Versammlung wird Anfangs October in Ofen abgehalten werden.

— Die Vorstehung der XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe ladet durch ein Circulare Deutschlands Land- und Forstwirthe zu derselben, welche vom 1. bis 7. September d. J. zu Salzburg stattfinden wird, ein. Zugleich schlägt sie sowohl für die allgemeinen Sitzungen als auch für die der einzelnen Sectionen, eine Reihe interessanter, von der Zeit gebotener Berathungsgegenstände vor. Sollte sich eine eigene Section für Naturwissenschaften bilden, so wird die Wahl der zu verhandelnden Gegenstände den Theilnehmern dieser Section selbst überlassen. Diejenigen Herren, welche sich an der Versammlung zu betheiligen gedenken, wollen hiervon bis 1. August an die Vorstehung die Anzeige machen.

Englische Phantasien.

Die Engländer sind eine Handelsnation und so ist es begreiflich, dass alle Gewerbe und Künste in England auf Gewinn berechnet sind, weniger begreiflich, dass wir Deutsche in unserer bekannten Gutmüthigkeit (um nichts Anderes zu sagen) so oft die Beute dieser Speculationen werden. Ich gehe hier auf das Gebiet der Horticultur

über, wo, wie bekannt, die Engländer, ihrer überseeischen Verbindungen wegen, alle Blumenmärkte mit dem Neuesten aber auch Kostspieligsten überschwemmen. Der Regel nach werden nie Sämereien, nur Pflanzen abgegeben; dringt man auf erstere, so bekömmt man nur abgelegene Waare, auch wird oft der Keim durch Einlegen in siedendes Wasser vor dem Verkaufe getödtet. Reichen aber die Novitäten nicht hin, um die Wünsche oder Launen des Auslands zu befriedigen, so wird — — oft eine alte Waare frisch aufgekocht und neu benams't. Hier ein kleines Beispiel.

Das zahllose Geschlecht der Pelargonien hat in England seit lange durch Kreuzung neue und theilweise sehr schöne Varietäten produzirt, und so bedeutenden Gewinn eingetragen; denn die englischen Pelargonien waren ihres Baues und ihrer mannigfaltigen Färbung wegen, in den letzten Decennien eine sehr gesuchte Waare, die eigentlich kein wohlgeordneter Garten entbehren konnte, ihr Preis stieg von **2**—**10** Schilling; weil sich aber dieses Geschlecht leicht vermehrt, so war es nicht so gewinnbringend, als es die englischen Pelargonienzüchter wünschen mochten, sie geriethen so auf eine neue Speculation, die wir zergliedern wollen. Auch auf dem Continent (so bezeichnet der Engländer den übrigen Theil Europas) gab es Pelargonienzüchter, die so glücklich waren, manches Schöne an den Tag zu bringen, und so war auch dieses Schöne nach England gewandert, wo es indess, als nicht schön genug, in den Winkel gestellt wurde; — dahin gehören z. B, *adele*, *diadematum*, *fulgens*, *roseum maculatum*, *roseum erectum*, *splenii*, *ect.* — Diese wurden nun als englisches Erzeugniss reproducirt, und unter dem Titel Fancy-, (oder Phantasie-) Pelargonien, als: *Blanchard, Figaro, Lady Flora, Mselle Renaud, Reine des Français*, *Velutinum elegans*, etc. getauft, unter welchem sie dem Continent angepriesen, und das Stück bis zu **5** Schilling, auch mehr gekauft wurde. Man stelle sich das allerdings missliebige Erstaunen vor, als man aus den neuen theuern Freunden, die Längstbekannten an's Tageslicht treten sah. Die Täuschung war geschwunden, was indess den Engländer nicht beirrte, sogleich unter der Benennung *Curiosity-Pelargonien* einen Arlequin, Clown, Don Quichotte, Oddity, Queen Adelaide etc. (abermals für den Continent) zu fabriziren, und diese Waare für das Jahr **1850** als Novität anzupreisen. Es sind also dies die englischen kuriosen Phantasien, die wir hiermit dem blumistischen Publikum charakterisiren wollten. W.

Interessante Gartenpflanzen.

(Curtis's Botanical-Magazine.)

— *Epidendrum linearifolium* Hook. — *Orchideae*, wahrscheinlich aus Mexico abstammend, wurde im Garten zu Kew von Clowes eingeführt. T. **4572**.

— *Acacia urophylla* Benth. (*A. smilacifolia* Field.) — Wurde durch Samen eingeführt, den Drummond **1843** von der Schwanenfluss-Colonie gesandt hatte. T. **4573**.

— *Wigandia caracasana* Humb. — *Hydroleaceae* aus Caracas. Wurde von Berlin aus in die englischen Gärten eingeführt. T. 4575.

— *Chysia aurea* Lindl. var. *maculata*. — Diese Varietät blühete im Jänner d. J. in der Handelsgärtnerei der Herren Lacombe und Pince zu Exeter T. 4576.

— *Momordes atro-purpurea* Hook. — *Orchideae* aus Panama eingeführt von Warszewicz. Sie blühete im Jänner d. J. bei J. Dillwyn Liewelin, Taf. 4577.

— *Dombeya mollis* Hook. (*Astrapaea mollis* Hortul.) *Büttneriaceae* erreicht in den warmen Palmenhäusern eine Höhe von 30 Fuss T. 4578.

— *Rondeletia versicolor* Hook. *Rubiaceae* von Seemann im J. 1838 von Boqueta in Varagua aus Central-Amerika in dem Garten zu Kew eingeführt. Ist ein Strauch mit sehr bitterer Rinde. T. 4579,

— *Cantua buxifolia* Lam. *Polemoniaceae*, einheimisch in den Anden von Peru. Dieser schöne Strauch blühete bei Veitch in Exeter. T. 4582.

Correspondenz.

Kreutz in Croatien, im Juli. — Das Auffallendste, was ich an der diessjährigen dasigen Flora bemerkte, ist, dass einige Pflanzenarten, die in früheren Jahren an gewissen Stellen in Menge vorkamen, in diesem Jahre eben daselbst gar nicht erschienen sind; dagegen kommen andere, die bisher hier entweder gar nicht oder doch nur sparsam vorkamen, heuer in Menge vor. So z. B. habe ich den *Ranunculus nodiflorus* L., den ich im vorigen Jahre fuhrenweise in den Sümpfen in Moslavina sammeln konnte, heuer daselbst gar nicht aufgefunden. Er wurde hier durch verkümmerte Exemplare von *R. hirsutus* vertreten, der hier in Menge, aber durchgehends verkrüppelt vorkam. Eben so wurde daselbst *Oenanthe silaifolia* M. B. durch *Oenanthe Phelandrium* Lam. verdrängt; *Juncus Buffonius* L. wird heuer hier durchgehends durch die Form von *Juncus Tenageia* Ehrh. vertreten; *Stachys germanica* L. durch *St. biennis* Rth. *Stachys alpina* L., die in den hiesigen Wäldern sehr selten oder gar nicht früher bemerkt wurde, kommt heuer in den niederen Laubwäldern in der innigsten Nähe von Kreutz in zahlloser Menge vor, doch weicht ihre Form bedeutend von jener ab, die ich einst in der Flora von Wien und Mähren gesammelt habe, so dass man sie fast für *Stachys heraclea* All. halten könnte. Besonders häufig kamen auf unseren, den Ueberschwemmungen nicht ausgesetzten Wiesen *Iris sibirica* L. und *I. graminea* L. vor, die sonst zu den seltenen der hiesigen Flora gehörten. *Crocus vernus* L. kam fast durchgehends mit weisser Blüthe, und *Leucojum vernum* L. kam sehr selten, *L. aestivum* L. habe ich bis jetzt noch gar nicht bemerkt, was sonst der schönste Schmuck unserer Wiesen war. — *Dentaria trifolia* W. K. kam sehr selten vor und setzte nie Früchte an; *Orobus variegatus* Ten. erschien zwar äusserst häufig, blühte sehr schön, abortirte fast durchgehends, wie Sie dies aus den zugestellten Exemplaren selbst beobachten können.

Im jüngstverflossenen Frühlinge hat in dem Garten der Herren von Z d e n c e y zu Raven nächst Kreutz die *Paulownia imperialis* Sieb. wunderschön geblüht und hat zahlreiche Früchte angesetzt, die bereits die Grösse einer Wallnuss erreicht haben. Dieser herrliche Baum befindet sich hier in mehreren Exemplaren, die in schönster Pracht und Ueppigkeit gedeihen. Dr. S c h l o s s e r.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: 26. Von Herrn Juratzka, k. k. Beamten in Wien, mit Pflanzen aus der Flora von Wien. — 27. Von Herrn Schneller, k. k. Rittmeister in Pressburg, mit Pflanzen aus der Flora daselbst. — 28. Von Herrn Römer in Namiest in Mähren, mit Pflanzen aus der Flora daselbst und von Norddeutschland. — 29. Von Herrn Dr. Schlosser, Comitats-Physikus zu Kreutz in Croatien mit Pflanzen aus Croatien.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Rube in Darmstadt, Roth in Prag, Professor Hatzi in Judenburg. Andorfer in Langenlois und P. Totter in Wien.

4. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Achillea odorata* L. Vom Karst. — *Anthemis altissima* L. Aus Istrien. — *Asterolinon stellatum*. Lk. Aus Süd-Istrien. — *Astragalus Wulfenii* K. Von Triest. — *Barkhausia scariosa* R. Von Pola. — *Campanula garganica* Ten. Von Tianona. — *C. Waldsteiniana* R. S. Von Monte Maggiore. — *Carduus leucographus* L. Aus Süd-Istrien. — *Cynanchum contiguum* Koch. Von Triest. — *Filago pygmaea* L. Von Promontore. — *Genista diffusa*. Willd. Von Triest, — *Gentiana angustifolia* Vill. Vom Zhavn. — *Leontodon Berinii* Rhb. Von den Ufern des Isonzo. — *Linum angustifolium* Huds. Von Triest. — *L. nodiflorum* L. Aus Istrien. — *L. Tommasianum* Rhb. Vom Monte Spaccato. — *Melilotus sulcata* Dsf. Von Triest. *Micropus erectus* L. Von Triest. — *Phillyrea media* L. Von Duino. — *Psoralea bituminosa* L. Von Pola. — *Scabiosa hybrida* All. Von Capodistria. — *Serratula radiata* M. B. Von Sbevnitza. — *Seseli tortuosum* L. Aus Süd-Istrien. — *Sonchus maritimus* L Von Monfalcone. — *Tragopogon Tommasinii* Sch. Von Triest. — *Trifolium maritimum* Huds. Von Rovigno. — *T. patens* Schreb. Von Triest. Sämmtliche Arten eingesendet von Herrn M. *Tommasini*, Podesta in Triest. Die Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.

Correspondenz: Herrn Dr. P. in P. „Verfügen Sie nach Gutdünken. Die Aufsätze für das Blatt willkommen. Eine Sendung wird vorbereitet. Ihre Desideraten-Cataloge variren zu schnell, um Stand halten zu können."

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Ardisia solanacea Roxb. — *Melaleuca thymifolia* Smith. — *M. pulchella* R. Br. — *Tamarindus indica* L. — *Hedera arborea* Sw. — *Phyllanthus juglandifolius* Willd. — *Cassia laevigata* Willd. — *Clavija ornata* Don. — *Cnidoscolus napaefolius* Pohl. — *Trevirana longiflora* Rgl. — *Jasminum Sambac*. Ait. — *Crinum canaliculatum* Roxb.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 57. Von Herrn Seidel, Buchhändler in Wien, das in dessen Verlag erschienene Werk: „*Enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii austriaci universi Auct.* Dr. Maly."

58. Von Herrn Dr. Schweinsberg in Wien: „Beiträge zur Chemie der Pflanzen." Orig. Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

59. Von Herrn Dr. G. Liegel, Apotheker in Braunau, dessen Werk: „Beschreibung neuer Obstsorten."

60. Von Herrn Dr. Maly in Graz: „Ueber die Flora der Umgebung von Bad Tüffer." Orig. Aufsatz für das Oesterr. bot. Wochenblatt.

61. Von Herrn J. G. Beer in Wien: „Beitrag zur Cultur der *Vandas Aerides* etc. „Orig. Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

62. Von Herrn Fr. Voigt Buchhändler in Leipzig das 1. Heft von Siebecks bildender Gartenkunst.

Mittheilungen.

— Würdigung von Josst's Orchideen. — In einem Berichte über die Pflanzen-Ausstellung des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues am 22. und 23. Juni in Berlin, welcher sich in Nr. 27 der „Allgemeinen Gartenzeitung" befindet, lautet eine Stelle folgendermassen: „In dem Saale rechts war die erste Gruppe links aus dem gräflich. Thun'schen Garten zu Tetschen in Böhmen (Obergärtner Herr Josst.) Sie enthielt nur Orchideen, und zwar meistentheils in schönen kräftigen Exemplaren; wir sahen hier zum ersten Male, wie eine Orchideengruppe beschaffen sein muss, denn alles, was wir bisher davon gesehen hatten, waren immer nur zehn bis zwölf Arten. — — — Es war wirklich höchst interessant diese wunderbarsten aller Blumen hier in den mannigfaltigsten Formen und Farben prangen zu sehen." Weiter unten heisst es dann: „Aus dem obigen Referat ist ersichtlich, dass die Ausstellung sehr reichhaltig war. Den Glanzpunkt derselben bildeten freilich die herrlichen Hamburger Culturpflanzen und die prächtigen Orchideen aus Tetschen, wären diese Sachen nicht da gewesen, so hätte es freilich etwas mager ausgesehen!" Die Orchideen des Herrn Josst erhielten eine Ehrenprämie.

— Die Kartoffelfäule tritt in mehren Gegenden Galiziens bösartig auf.

— Horticultur in Egypten. — In Bezug auf die egyptischen Gärten ist wenig Erspriessliches zu sagen und die Bemühungen des Gärtners sind wenig lohnend. Die Regenzeit dauert nur vier Monate, vom November bis Februar. Der Boden ist meist steinig, sandig und salzig, nur an den Ufern des Nils findet sich schwarzer, bindender Boden, der aber durch die Sonne steinhart wird. Alle Gärten und Felder sind mit Wasserrädern versehen, wodurch das Nilwasser mittelst Gräben in dieselben geleitet wird, denn ohne diese künstliche Bewäserung würde nichts gedeihen. Said Pascha hat gar keinen Sinn für Garten- und Pflanzencultur. Sämmtliche Pflanzen, welche sein Vater Mohamed Ali mit vielen Kosten herbeischaffte und pflanzte, wurden nach seinem Tode auf Befehl Said Paschas ausgerottet und an den Orten, wo sich bereits hübsche Gärten befanden, baut man jetzt Nutzpflanzen. In einigen Gärten des Pascha's und andern Privatgärten befinden sich wenige, aber doch hübsche Pflanzen, selbst einige Coniferen. Die aus Europa eingeführten Pflanzen stehen fast ein Jahr still, ehe sie wachsen, haben sie aber die Zeit überstanden, ohne zu sterben, so ist dann ihr Wachsthum äusserst schnell. Ein-und zweijährige Pflanzen gedeihen so ziemlich, jedoch ist es nöthig, sich jährlich mit frischen Samen aus Europa zu versehen, indem sie in Form und Farbe wechseln. So werden alle gefüllten Dahlienarten in drei Jahren einfach und blühen roth. Fuchsien sterben in drei Jahren, Pelargonien halten sich in der freien Erde noch so ziemlich.

(All. Gartenzeitung.)

— Gartencultur in Holland und Belgien. — Holland ist in Hinsicht der Gartencultur, besonders aber in der Zucht der Blumenzwiebeln hervorragend; so werden allein zu Harlem (nach Angaben Dr. Goeppert's, die derselbe in einer Versammlung der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur mittheilte) 120 Morgen Landes zu diesem Zwecke benutzt. Belgien, besonders Gent ist durch seinen Pflanzenhandel und durch seine zahlreichen Gärten berühmt. In Gent befinden sich gegen 40 Handelsgärtnereien.

Unter diesen ist die umfangreichste die des Luis van Houtte, mit welcher die vortrefflich eingerichtete *Ecole théoretique et pratique d' horticulture de Gand* verbunden ist. In diesem Etablissement befindet sich auch die für die Herausgabe der „*Flore des Serres et des Jardins de l' Europe*" bestimmte lithographische Anstalt, welche 80 junge Leute blos mit dem illuminiren der Tafeln dieses Werkes beschäftiget. Der Garten selbst bestehet aus zwei Abtheilungen, aus einer der Gewächshäuser und Glasfensterbeete und aus einer für die Gewächse des freien Landes. In der ersten Abtheilung stehen 12 Gewächshäuser, deren jedes 100 F. lang ist, und 24 niedrigere Erdhäuser und Glasfensterbeete. Dieses umfangreiche Etablissement bestehet 13 Jahre und ist in fortdauernder rascher Ausbreitung begriffen.

— Der kais. botanische Garten in St. Petersburg. — Derselbe befindet sich auf der Apothekerinsel und wurde im J. 1714 durch Peter den Grossen gegründet. Die Gewächshäuser des Gartens nehmen einen Raum von über 9200 Fuss in der Länge ein. Einige Häuser enthalten nordamerikanische Pflanzen, ein Haus *Camellien* in 24 bis 30 F. hohen Exemplaren, welche in demselben in freier Erde stehen, während in ersteren die beiden grössten Exemplare Europas von *Bhododendron arboreum* sich befinden. Ein Haus ist für *Erica*-Arten bestimmt und ein anderes von 154 F. Länge für Orchideen, letzteres wird durch ein einziges, mit kupfernen Röhren versehenes Termosiphon geheizt. Eine weitere Abtheilung nehmen *Farren*, *Cacteen* und *Agaven* ein, welche im Warmhause gehalten werden müssen und die Tropenpflanzen füllen mehre geräumige Häuser aus. Die Coniferen-Sammlung des Gartens ist bedeutender als die zu Paris. Das schönste Gewächshaus hat eine Länge von 385 F., eine Breite von 101 F. und eine Höhe von 77 F. Im Innern wird es von 18 Säulen gestützt und das Glasdach hat die Form einer vieleckigen Kuppel. Im untern Theil befinden sich die Palmen und die grossen ausländischen Bäume. Eine 15. F. hohe Mauer trägt eine 21 F. breite Terrasse, auf welcher lauter Tropenpflanzen von mittlerer Höhe sich befinden. Ueber diese Terrasse erheben sich noch drei Gallerien, auf welche man diejenigen Pflanzen bringt, die eine grössere Wärme erfordern.

— Ueber den Tabak. — In Abraham a Santa Clara's „Merk's Wien", einem Buche, das im Jahre 1679 in Wien erschienen ist und über die Pest handelt, findet sich nachfolgende Stelle über den Tabak: „Dieses Kraut wird von Johanne Nicotio, Francisci II., Königs in Frankreich Rath und Legaten in Portugal, *Nicotiana*, — von den Inwohnern der Insel Virginina Vppotwok, von dem Grossprior in Frankreich, der solches Kraut von Nicotio zu Lysabona in Portugal empfangen: *Herba magni prioris*, von den Inwohnern Hispaniolae, *Cozobla*, von Andern *Planta Indica*, *Piperina*, *Buglosum antarcticum*, etc. genannt. So viel man aber bisher wahrgenommen, hat dieses Kraut eine sehr heilsame Wirkung gegen die Pest, wie dann Neander bemerket, dass Weinrauthen und Tabak in Wein eine Stunde geweichet und mit Citronensaft den Pestsüchtigen sei gegeben worden, nicht ohne Nutzen. Absonderlich sei dienlich der Tabakrauch.

— Vegetationscyclus. — Wie gross der Unterschied zwischen den Vegetationszeiten in verschiedener Höhe ist, sieht man daraus, dass in den Alpen bei 7—8000 Fuss der Vegetationscyclus auf 95 Tage beschränkt ist, während er bei 1500 F. 268 Tage umfasst und in den Ebenen ein noch viel grösseres Feld zu seiner Ausdehnung hat. Im Durchschnitt nimmt man in den Alpen für die verticale Erhebung von 1000 Fuss eine Differenz von 11 Tagen an.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 7. August 1851. I. Jahrg. № 32.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt:

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

Von Eduard Josch.

(Fortsetzung.)

Ord. CXII. Coniferae.

Pinus nigricans Host. Im Loibelthale, vereinzelt.
— Cembra L. In der Umgebung des Eisenhut.

Classis II. Monocotyledoneae.

Ord. CXVII. Potameae.

Potamogeton perfoliatus L. In der Klagenfurt bei Ebenthal.

Ord. CXVIII. Najadeae.

Najas minor Allion. In Gräben von Wördsee bei Klagenfurt.

Ord. CXXI. Aroideae.

Calla palustris L. Sumpfige Gebüsche bei Loretto in der Nähe des Wördersees.

Ord. CXXII. Orchideae.

Orchis coriophora L. In der Nähe von Klagenfurt bei Ehrenthal, nur einmal gefunden.
— sambucina L. Am Loibel. β. *purpurea* im Thale von Schwarzenbach bei Miess.
Anacamptis pyramidalis Richard. Satnitz.
Gymnadenia odoratissima Richard. Gurnitzerschlucht, Selenitza.

Peristylus viridis Lindley. Auf allen Alpen sehr zerstreut.
— albidus Lindley. Eisenhut.
Nigritella angustifolia Rich. *Var. flore roseo* in der Vellacher Kotschna.
Ophrys muscifera Huds. Satnitz und auf den Karavanken sehr zerstreut.
Chamaeorchis alpina Rich. Alpen bei Heiligenblut.
Herminium monorchis R. Brown. Satnitz gegen Berg.
Cephalanthera pallens Rich. Im Lavantthale und bei Eberndorf.
— rubra Rich. Satnitz.
Goodyera repens R. Brown. Bei Heiligenblut; auch im Parke zu St. Georgen am Luegsee.
Cypripedium calceolus L. Im höheren Loibelthale.
Spiranthes aestivalis Richard. Auf einem Sumpfe bei Klagenfurt.

Ord. CXXIII. Irideae.

Crocus vernus All. Nördlich von Klagenfurt, sehr zerstreut.

Ord. CXXIV. Amaryllideae.

Leucojum vernum L. Um Klagenfurt nicht selten.

Ord. CXXV. Asparageae.

Streptopus amplexifolius DC. Bei Heiligenblut an einem Waldsaume auf dem Wege zum Gössnitz-Wasserfalle.
Convallaria verticillata L. In den Thälern der Karavanken.

Ord. CXXVII. Liliaceae.

Lilium bulbiferum L. In den Thälern der Karavanken, sehr zerstreut.
— carniolicum Bernh. Im obern Loibelthale.
— Martagon L. Satnitz und in den Thälern der Karavanken.
Lloydia serotina Salisb. Eisenhut und Möllthaler Alpen.
Erythronium Dens canis L. Lavantthal bei St. Paul.
Anthericum ramosum L. In Unterkärnthen zerstreut.
Paradisia liliastrum Bertolon. Auf den Pleckner Höhen.
Gagea minima Schult. Ober Velden zwischen Klagenfurt und Villach.
— lutea Schult Um Klagenfurt zerstreut.
Scilla bifolia L. Im Lavantthale bei St. Paul. Kommt dort auch mit weissen Blüthen vor.
Allium ochroleucum W. K. Auf der Fellacher Kotschna.
— schoenoprasum L. β. *alpinum.* Auf den norischen Alpen.
Hemerocallis flava L. In der Satnitz.
Muscari comosum Mill. Am Kanale bei Klagenfurt, südseitig selten.

Ord. CXXIX. Juncaceae.

Juncus Jacquini L. Höhere Möllthaler Alpen.
— filiformis L. Alpen um Sagritz, vom Kaplan Pacher gefunden.
— castaneus Sm. Am Eisenhut, im Reichenauer Garten.
— triglumis L. Flatnitzalpe.

(Schluss folgt.)

Ausflüge von Gastein.

Von Fr. Keil.

I. Gamskahrkogl.

„Es ist stets ein hohes Vergnügen, Alpen-Gegenden im Geiste nochmals zu durchwandern, sich an den Schönheiten der Landschaft, an den Mannigfaltigkeiten der Kinder Florens nochmals zu ergötzen, und ich erwarte daher umständliche Schilderung aller Ausflüge, die Du von Bad-Gastein aus vorigen Sommer unternahmst." So schreibst Du mir unlängst und ich folge um so freudiger Deiner freundlichen Aufforderung, als ich weiss, dass Du nicht das haarscharfe Messer der Kritik an mein Geschreibsel legen wirst.

Endlich nach langem mürrischen Warten wieder ein schöner Tag. Die Reinheit der Wetterwand nördlich vom Thale, der frische Tauerwind aus Süden, der häufige Thau, die Kälte des Sommermorgens: Alles berechtigt Dich zu der Annahme auf längere Dauer des schönen Wetters. Rasch sind die derben, dicht benagelten Gebirgsschuhe angelegt, Kompas, Karte und Koch stecken wohlgeborgen in der einen Tasche des kurzen Ueberwurfs, während die andere bescheiden etwas kalte Küche enthält, die Botanisirbüchse schaukelt sich am Rücken, und den langen Bergstock in kräftiger Hand trittst Du Deine Wanderung an. Bald ist die Höhe des Badberges erreicht, einen flüchtigen Blick wirfst Du zurück in den wilden, romantischen Thalkessel mit seinem **470'** hohen Wasserfall, seinen **46** Häusern, die, wie hingeklebt an die Thalwand, zu Deinen Füssen liegen. Doch vor Dir erhebt sich in seltener Klarheit die stolze Pyramide des Gamskahrkogels **7890'** hoch, das Ziel Deines Ausfluges, und aufjauchzen möchtest Du aus voller Brust im Vorgefühle des Hochgenusses, der Deiner wartet.

Bald ist die wildschäumende, eisgeborne Kötschach überschritten und in einem Walde von *Pteris aquilina* steigt der schmale Fussweg bergan: Du verkürzest Deine Schritte; denn immer steiler wird der Weg, die Sonne immer brennender, Mangel an Athem zwingt Dich häufig stillzustehen und frei umschauend Dich zu erholen. Die Grenze der Cultur bereits hinter Dir, geht es durch niedriges Gebüsche, aus *Alnus viridis*, *Betula ovata*, *Sambucus racemosa*, *Lonicera nigra* und *alpigena* gebildet, im Zickzack steil auf, bis Du in anderthalb Stunden, bei einer Almhütte vorbei, die Hochfläche des Kötschachkopfes (aus Urkalk bestehend) erreichst. Gerne vergisst Du aber alle Beschwerden, wenn Dein Auge die reizende Landschaft überfliegt, die sich nun vor Dir ausbreitet. Tief unter dem Thalboden, von der dicht umstaudeten Ache durcheilt, grade gegen Norden der Gamskahrkogl noch stolzer und höher als vom Thale aus, links von ihm Hof-Gastein mit seinem spitzen Kirchthurme, darüber die ganze Bergkette mit ihren Köpfen und Kogeln, die Gastein von Rauris scheidet. Am wildesten schauen Dich (westlich) die zerrissenen schneegefurchten Tärchelwande (8145') an, neben denen Du deutlich das seichte Joch „Ranz" erkennst. Am Fusse des dunkelbewaldeten Stubnerkogels liegt noch im Schatten des Graukogels Wildbad mit

seinem wehenden Schleier, hoch darüber im Süden die breite Masse des goldführenden Radhausberges, das schneebedeckte 10.200′ hohe Schareck zur Rechten und mitteninne das blaugrüne Getäfel des Schlapperebengletschers. Im Osten ist Dein Blick gefesselt durch die grossartige Ansicht des Tischlerkahrkeeses mit dem Böckstein, das in wilder Schönheit vor Deinem bezauberten Auge liegt. — Betrachtest Du aber Deine nächsten Umgebungen, so wirst Du nicht wenig überrascht durch die bunte Pracht der Pflanzenwelt, mit der die fast ebene Bergwiese, auf der Du stehest, so reich geschmückt ist. Da begegnest Du der schlanken *Gymnadenia odoratissima*, *Listera ovata*, der salep-liefernden *Orchis mascula* und *Morio*, der pfirsichblütigen *Lychnis diurna*, dem blutrothen *Rumex arifolius*, der vielbenützten *Arnica montana*. — *Chrysanthemum Leucanthemum*, *Polygala vulgaris*, *Campanula barbata*, *Ranunculus acris*, *Trollius europaeus*, *Ajuga genevensis*, *Hypocrepis comosa*, *Carduus defloratus*, alles bunt gemischt mit zarten *Agrostis*- *Calamagrostis*- und *Poa*-Arten gewähren eine wahre Musterkarte aller Farben.

In weitem Bogen umkreisest Du die höhere Spitze des Berges, rechts in einen kleinen Grund einbiegend, an dessen Ausgang Du mit Schaudern die Verwüstung betrachtest, die eine im Frühjahre niedergegangene Schneelawine hier anrichtete. In einer Breite von 2 — 300 Schritten liegen die riesigen Stämme von *Larix europaea* und *Pinus sylvestris*, wie zarte Hölzchen geknickt umher, nackt, oft der Rinde und Aeste beraubt durch die Wucht der abrutschenden Schneemasse; die Brücke, die Dich über den Graben bringen sollte, liegt zermalmt im Grunde, mühsam umkletterst Du die jähe Stelle, froh jenseits wieder gebahnten Weg zu finden. — Die obere Waldgrenze erreicht, sagt Dir deine Kenntniss der Alpen, dass die grosse Anzahl dicht gedrängter, kniehoher Individuen von *Rumex alpinus* und *Aconitum Napellus*, durch die Du jetzt wadest, die unmittelbare Nähe einer Almhütte verräth, in der Du deine müden Glieder nach zweistündigem Marsche durch kurze Rast erquickst.

Bald hast Du auch die obere Grenze der Alpensträucher überschritten, ein hurtiges Bächlein bringt die *Saxifraga rotundifolia* und *autumnalis*, *Epilobium alpinum*, *Adenostyles alpina*, *Mulgedium alpinum*, *Imperatoria Ostruthium*, *Lonicera coerulea* und vor Dir liegt in ihrer ganzen Ausdehnung die herrliche Bäckeralm. Selten bist Du so glücklich, diese Mannigfaltigkeit von Pflanzenarten, diesen Reichthum an Individuen, diese Ueppigkeit des Wachsthumes auf den Bergmähdern zu treffen, wodurch hier Dein Blick gefesselt wird. Links und rechts von dem kaum fussbreiten Steige, der schräg über die mit 45 — 50° abfallende Alm hinaufführt, sammelst Du *Pedicularis recutita* und *foliosa*, *Bartsia alpina*, *Veronica alpina* et *bellidioides*, *Valeriana montana* et *tripteris*, *Poa alpina*, *laxa*, *Meum athamanticum*, *Anemone alpina*, *Campanula thyrsoidea*. *Thesium alpinum*, *Luzula sudetica*, *Phleum alpinum*, *Agrostis rupestris*, *Potentilla aurea*, *Geum montanum* u. v. a. (Schluss folgt.)

Personalnotizen.

— G. Straube hat sich in Gesellschaft seines Sohnes und eines jungen kenntnissreichen Mannes, eines gelernten Apothekers, an Bord der Gloriosa begeben, und dürfte in diesem Augenblicke Europa bereits im Rücken haben.

— Dr. Phil. Ant. Pieper, Verfasser eines Werkes über das wechselnde Farbenverhältniss in den verschiedenen Lebensperioden des Blattes, starb am 15. April zu Paderborn.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 17. Juli wurde eine chemische Abhandlung des Herrn Rob. Schwarz in Prag: „Untersuchung der Königs-Chinarinde" für die Sitzungsberichte aufgenommen; Dr. Boué hielt einen Vortrag über die baumlosen Gegenden des Continents und Prof. Hyrtl stellte einen Antrag, welcher nicht nur den Akademikern reichen Stoff zu wissenschaftlichen Arbeiten herbeischaffen, sondern auch den Wiener Museen sehr wichtige Bereicherungen zu erwerben bezweckt. Dr. Heuglin aus Stuttgart, seiner Zeit mit dem Consul Baron Müller nach Egypten gekommen, hat nicht nur sehr werthvolle naturhistorische Sammlungen daselbst angelegt, sondern ist im Begriffe, eine Reise in das Innere von Afrika zu unternehmen, wo er bis zum 4. Breitegrade vorzudringen beabsichtigt. Er hat sich der Akademie zu Berichten und Einsendung von naturhistorischen Gegenständen angetragen, was auch angenommen wurde. Helmreicher in Brasilien, Heuglin und Knoblechner in Afrika, demnächst Czarrotto und Pollak in Persien lassen für den Betrieb der Naturwissenschaften in den nächsten Jahren einen Epoche machenden Aufschwung erwarten, und es ist nur um so mehr zu bedauern, dass Corda auf seiner Ueberfahrt nach Mexiko — wie leider nicht mehr zu zweifeln — dem Vaterlande und der Wissenschaft durch irgend ein grässliches Unglück, welches das Schiff spurlos vernichtete, für immer entrissen worden ist.

— Die in Stockholm versammelte Scandinavische Naturforscher-Versammlung bestand aus 356 Mitgliedern, darunter 37 Dänen, 11 Norwegern, 11 aus Finland und andern Gegenden, die Uebrigen aus Schweden

Ergebnisse in der Pflanzencultur und dem Pflanzenleben.

Mitgetheilt von J. G. Beer.

II. Beitrag zur Cultur der *Vandas*, *Aerides*, *Saccolabium*, *Sarcanthus*, *Renanthera*.

Es ist jedem Besitzer dieser herrlichen theueren Pflanzen wohl bekannt, mit welcher Freiheit selbe vegetiren wollen. Diese prachtvollen Gewächse begnügen sich allein mit der warmen, feuchten Luft, sie bedürfen nur geeignete Anklammerungspunkte, um sich,

auf ihre kräftigen Wurzeln gestützt, fest und aufrecht erhalten zu können, — sie verzichten dann auf alle Composte. Gerade aber diese scheinbar leicht zu erfüllenden Bedingungen sind in der That schwer zu erfüllen. Es handelt sich hierbei um einen Anklammerungsgegenstand, der fortwährend mässig feucht bleibt und es ermöglicht, die dicken Wurzeln zum öfteren mit starker Feuchtigkeit durch Aufspritzen zu versehen, ohne dass die Pflanze selbst nass wird. Dieses Verfahren ist bei anhaltend rauher Sommerwitterung und hauptsächlich im Februar, März, April, September, October von grosser Wichtigkeit. Ich erlaube mir nun auf eine Culturweise aufmerksam zu machen, welche manche Uebelstände beiseitigen wird.

Man lässt sich nach der Grösse der Pflanzen vom Töpfer hohlziegelartige, aufrecht stehende, mit vielen Löchern und rauher Oberfläche versehene, unglasirte, jedoch gut gebrannte Gestelle machen. Diese Vorrichtungen legt man vor dem Gebrauche ein paar Tage in Regenwasser, und bindet dann mittelst Bleidraht die Pflanzen auf die gegen aussen gebogene Seite dergestalt an, dass die Wurzeln (wenn möglich) gleich durch die Löcher nach rückwärts gesteckt werden. In kurzer Zeit werden sich die Wurzeln an die rauhe Unterfläche des Thongestelles fest angehängt haben. Die sich später bildenden Wurzeln suchen, wie bekannt, sich vom Lichte zu entfernen — wachsen durch die Löcher und verfolgen verschiedene Richtungen. — Man kann diesen aufrechtstehenden Gestellen sehr zierliche Formen geben. Bei über 4 Schuh hoch wachsenden Pflanzen muss die Vorrichtung gleich so angefertiget werden, dass man bei zunehmendem Wachsthume der Pflanze das Gestelle durch einen neuen Aufsatz verlängern kann. Die Basis der Gestelle muss stark und breit genug sein, um den Pflanzen einen ruhigen, sicheren Standort zu gewähren.

Ueber 4 Schuh Höhe werden Gestelle selbst bei *Renanthera coccinea*, *Vanda teres* u. s. w., welche wohl bis 20 Schuh lang werden, nicht nöthig sein, da Pflanzen, welche 20 — 30 Jahre lang in Cultur und immer auf einem Platz stehen, sich selbst versorgen, dann aber Eisenstangen und alle Gegenstände, welche sich in der Nähe befinden, umstricken. Ich erinnere hier an *Renanthera coccinea* im *Jardin des plantes* in Paris. Mit diesen Vorrichtungen werden die Pflanzen in ihrer Wachsthumsperiode leicht wachsen, im Winter aber auf eine leichte Weise in den Ruhestand gebracht werden, ohne dass die Wurzeln leiden.

Literarische Notizen.

— Die Zahl der auf Kosten der kais. Akademie der Wissenschaften erschienenen Werke wird durch ein neues bedeutendes vermehrt. Professor Dr. Unger übergab kürzlich der Akademie die ersten zwei Theile seiner: „Beiträge zur Geschichte der Pflanzenwelt", welche mit 50 — 60 Tafeln Farbendruck ausgestattet werden sollen.

— Von Dr. Jacob Sturm's Deutschlands Flora in Abbildungen, fortgesetzt von Dr. J. W. Sturm, III. Abtheil. „Die Pilze Deutsch-

lands“ ist das 29. und 30. Heft (Taf. 25 — 48 Text. S. 49 — 96.) bearbeitet von C. G. Preuss erschienen. Sie umfassen eine Reihe von Schimmelbildungen, die zum Theil als Parasiten auf unseren Getreidearten vorkommen, grösstentheils aber neue, bisher unbekannte Arten.

— Dr. G. W. F. Wenderoth gibt unter dem Titel: „Die Pflanzen botanischer Gärten, zunächst die des Pflanzengartens der Universität Marburg“, ein Werk heraus, dessen 1. Heft, welches die Coniferen enthaltet, bereits in Cassel erschienen ist.

(Wien bei Gerold.)

— Von Fr. Josst's Werke: „Beschreibung und Cultur tropischer Orchideen“, ist nun auch die 4. Lieferung erschienen. Sie reicht (S. 273 — 368) von *Arpophyllum spicatum La Llave et Lex* bis *Zygopetalum africanum* Hook.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Bignonia jasminiflora Kunth. — *Fagonia cretica* L. — *Pentastemum azureum*. — *Euthalia angustifolia* Boj. — *Charlwodia congesta* Sweet. — *Morina persica* L. — *Babbingtonia camphorosma* Lindl. — *Swainsonia coronillaefolia* Salisb. — *Westringia rosmariniformis* Smith. — *Eucnide bartonioides* Zuccar. — *Spielmannia africana* Willd. — *Salvia canariensis* L. — *Clerodendrum coccineum*. — *Ruellia formosa* Andr. — *Ruellia speciosa* Schott.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Hauptmann Kinzl in Wiener-Neustadt. Senatspräsidenten Josch in Klagenfurt. Dr. Duftschmid in Linz. Dr. Schultz in Deidesheim in Baiern. Dr. Huguenin in Chambery und Apoth. Hinterhuber in Mondsee.

5. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Allium Chamaemoly* L. Von Lussina. — *Arisarum vulgare* Targ. Von Lussina. — *Asparagus marinus* Clus. Von Zaule. — *Bromus confertus* M. B. Von Triest. — *Carex Balbisii* Sprg. Von Zaule. — *Carpinus duinensis* Scop. Von Triest. — *Colchicum arenarium* W. K. Von Pola. — *Crocus variegatus* Hpp. Vom Karst. — *Danthonia calycina* Rhb. Von Triest. — *Digitalis laevigata* W. K. Von St. Cantian. — *Euphorbia peploides* Gou. Aus Südistrien. — *E. Wulfenii* Hpp. Von Contovello. — *Fritillaria montana* Hpp. Von Lippiza. — *Gastridium lendigerum* Gaud. Aus Istrien. — *Glyceria festucaeformis* Heynh. Von Zaule. — *Imperata cylindrica* P. B. Von Santego. — *Juncus paniculatus* Hpp. Von Triest. — *Marrubium candidissimum* L. Von Triest. — *Narcissus radiiflorus* Salisb. Vom Karst. — *Ophioglossum lusitanicum* L. Aus Südistrien. — *Ornithogalum refractum* Kitt. und *O. sulfureum* Bertol. Von Triest. — *Passerina hirsuta* L. Von Lussina. — *Pedicularis friderici Augusti* Tomm. Vom Slavnik. — *Plantago Bellardi* All. Von Pola. — *Prasium majus* L. Von Lussina. — *Serapias longipetala* Pollin. Von Triest. — *Stachys maritima* L. Von Monfalcone. — *Theligonum Cynocrambe* L. Von Lussina. — *Trichonema Bulbocodium* Ker. Aus Südistrien. Sämmtliche Arten eingesendet von Herrn Tommasini, Podestà in Triest.

Mittheilungen.

— Weissblühender Sarothamnus. — Ueber einen solchen enthält Nr 22 der „Flora“ eine Notiz, in welcher berichtet wird, dass Apotheker Reinige in Lippstadt in seiner nächsten Umgebung an vier verschie-

denen Stellen ungefähr bis zu ein halb Fuss hohe Sträucher von *Spartium scoparium* mit kleiner, fast milchweisser Blüthe aufgefunden hat, welche von den gelbblühenden sich durch mehre characteristische Abweichungen unterscheiden.

— Eine Ackerbauschule wird demnächst in Bukarest ins Leben gerufen.

— Dauer der Holzarten. — Ueber die Dauer verschiedener Hölzer hat M. G. L. Hartig durch Vergrabung derselben Versuche angestellt und gefunden, dass die Linde, die amerikanische Birke, die Erle und die Espe in drei Jahren von Fäulniss angegriffen wurden; hingegen die gewöhnliche Weide, die Rosskastanie und die Platane in 4; der Ahorn, die Rothbuche und Birke in 5; die Ulme, Esche, Hainbuche und italienische Pappel in 7 Jahren und theilweise in letzterer Zeit auch die Robinie, Eiche, gemeine Fichte, Weihmouthkiefer und Silberfichte angegriffen wurden.

— Das Landesökonomie-Collegium für Preussen wendet dem landwirthschaftlichen Versuchswesen fortwährend eine ungetheilte Aufmerksamkeit zu. Im J. 1850 sind von dieser Behörde drei Versuchsaufgaben, mit ausführlicher Angabe über das Anstellen der Versuche, den landwirthschaftlichen Vereinen mitgetheilt worden. Für die Ermittlung derjenigen Substanzen, welche durch das Wachsen der Pflanzen dem Boden entzogen werden, hat das Landesökonomie-Collegium besondere chemische Untersuchungen anstellen lassen, für welche das Ministerium eine namhafte Summe bewilligte.

— Einfluss des Mondlichtes auf Bäume. — Edmonstone, der 30 Jahre lang die Verwaltung der Wälder von Demerari besorgte und sich viel mit der Erforschung des Einflusses des Mondes auf die Bäume beschäftigte, fand diesen so sichtbar und gross, dass er es für unmöglich hält, ihn nicht zu bemerken. Wenn man einen Baum während des Vollmondes fällt, so zerspaltet er sogleich, wie wenn er durch zwei ungeheuere Keile auf jeder Seite voneinander getrieben wäre. Desshalb sind solche Bäume als Bauholz nicht vom geringsten Nutzen. Kurze Zeit nach ihrer Fällung werden sie überdies von einem Wurme befallen, der dem im amerikanischen Mehle befindlichen ähnlich ist. Sie verfaulen viel schneller, als wenn man sie zu einer andern Zeit fällt. Diese Bemerkung bezieht sich auf alle Bäume, die in Ostindien und in den englischen Colonien Südamerikas wachsen. Der Saft steigt, nach Edmonstone, während des Vollmondes immer bis in den Gipfel des Baumes und sinkt wieder, sowie der Mond verschwindet.

(Monit. industr.)

— ***Persea gratissima*** Gaertn. — (***Laurus Persea*** L.) die ***Avocado***- oder Krokodils-Birne (***Alligator Pear***), wie die Frucht dieser Pflanze genannt wird, stehet in Westindien in so hohem Werthe, dass sie ebenso, wie im tropischen Amerika, überall cultivirt wird. Wahrscheinlich ist sie ein Urbewohner jener Gegenden, obgleich auch behauptet wird, dass sie von den Inseln des amerikanischen Festlandes eingeführt sei. Die Frucht ist birnförmig, gelb oder bräunlich, oft dunkelpurpurroth gefärbt. Zwischen der Schale und dem harten Samen befindet sich eine helle butterartige Substanz, welche mit grünlichen Adern durchzogen ist. Diese wird genossen und hat im Geschmacke einige Aehnlichkeit mit Butter, doch ist dieser Geschmack so milde, dass man der Frucht gewürzhafte oder scharfe Substanzen beimischt, als: Wein, Zucker etc., meistens aber Pfeffer und Salz. So vortrefflich die ***Avocado*** bei vollkommener Reife ist, so gefährlich wird sie, wenn sie vor der Reife genossen wird, wo sie Fieber und Ruhr erzeugt. Wenn man einen Stein von dem Samen nimmt und damit an die weisse Wand schreibt, so wird die Schrift so roth, wie Blut. Der Baum erreicht eine mittelmässige Grösse, hat einen geraden Stamm mit rauher Rinde und 4 — 6 Zoll lange Blätter, welche eirund, kurz zugespitzt sind und an der Basis in einen dreiviertel Zoll langen Blattstiel ausgehen. Die grünlichen Blumen stehen in kleinen Büscheln in den Achseln der Blätter.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 14. August 1851. I. Jahrg. № 33.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63. im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen.

(Schluss.)

Luzula maxima DC. Auf den Alpen der südlichen Kette sehr zerstreut.
— spadicea DC. Auf den norischen Alpen.
— spicata DC. Am Eisenhut.

Ord. CXXXI. Cyperaceae.

Schoenus nigricans L. Sümpfe bei Klagenfurt.
— ferrugineus L. Ebenso.
Cladium Mariscus R. Brown. Im Gösselsdorfer-See bei Eberndorf; in den Seen bei Keutschach.
Rhynchospora fusca. R. und Schult. Sümpfe bei Klagenfurt gegen Loretto.
Scirpus mucronatus L. Sümpfe bei Klagenfurt.
Eriophorum alpinum L. Am Eisenhut.
Elyna spicata Schrad. An der Pasterze bei Heiligenblut.
Kobresia caricina Willd. Möllthaler Alpen.
Carex dioica L. In Sümpfen bei Klagenfurt.
— rupestris All. Gamsgruben am Glockner.
— pauciflora Lightf. Beim Almwirth ober Turrach in der Nähe des Eisenhut.
— brizoides L. An Zäunen und Waldrändern, nicht selten.
— lagopina Wahlenb. Auf der Pasterzen, jenseits, d. i. westlich

Carex stricta Goodenough. An der Klagenfurt.
— bicolor All. Auf der Alpe Margarizen im Fleiss bei Heiligenblut.
— ericetorum Pollich. *Var. membranacea.* Hoppe. Auf der Pasterze.
— humilis Leysser. Auf dürrem Kalkboden im Lavantthale.
— ornithopoda Willd. In der Satnitz.
— alba Scopol. In Unterkärnthen zerstreut.
— pilosa Scop. Ober der Satnitz an einem Waldsaume gegen Berg.
— ustulata Wahlenb. Auf der Pasterze, von Blumfeld gefunden.
— fuliginosa Schk. Auf der Koralpe.
— Michelii Host. In Unterkärnthen zerstreut.
— distans L. Sümpfe bei Klagenfurt.

Ord. CXXXII. Gramineae.

Andropogon ischaemum L. Sehr gemein um Klagenfurt, an trockenen Rainen.
Panicum ciliare Retzius. Bei Hollenburg und sonst in Unterkärnthen sehr zerstreut.
Hierochloa australis R. und Schult. Im Lavantthale.
Phleum alpinum L. Auf den norischen Alpen.
Agrostis alpina Scopol. Ebenso.
Calamagrostis sylvatica DC. In Wäldern sehr zerstreut.
Sesleria coerulea Arduin. Zerstreut im Lande.
— microcephala DC. Auf den meisten Alpen.
— disticha Pers. Auf den höheren norischen Alpen.
Avena distichophylla Vill. Alpen um Heiligenblut; auch im Bärenthale von Kokeil gefunden.
— argentea Willd. Im Loibelthale von Kokeil gefunden.
— subspicata Clairv. Auf den höchsten Alpen um Heiligenblut.
Melica ciliata L. In Unterkärnthen auf sonnigen Abhängen z. B. Greifenberg.
Poa caesia Sm. Am Eisenhut.
Festuca spadicea L. An der Pasterze bei Heiligenblut, und auf anderen norischen Alpen zerstreut.

Klagenfurt, im Jänner 1851.

Eduard Josch,
Senats - Präsident des k. k. Landesgerichts.

Ausflüge von Gastein.

Von Fr. Keil.

I. Gamskahrkogl.

(Schluss.)

Nach einer Stunde stehst Du auf dem Lofern-Joche, das Gastein mit Gross - Arl verbindet und über kurzen Rasen von *Azalea procumbens*, *Silene Pumilio*, *Sibbaldia procumbens*, *Pedicularis asple-*

nifolia, *Nigritella angustifolia* schreitest Du von jetzt ohne Pfad die steile Kante des Kogels hinan. Gar lieblich sind die langsam thauenden Schneeflecke gesäumt mit der sinnigen *Soldanella pusilla*, der zierlichen *Primula minima* und *glutinosa*, der azurnen *Gentiana excisa*, der dickköpfigen *Armeria alpina*, dem bescheidenen *Crocus vernus*; jeder vorstehende Kopf ist überkleidet von dem sternblütigen *Sempervivum montanum* und *arachnoideum*, oder seltener von dem weissfilzigen Edelweiss *Gnaphalium Leontopodium*; zwischen Gerölle wuchert die violette *Saxifraga oppositifolia* und *biflora*, die prachtvolle *Linaria alpina*, der kalte *Ranunculus alpestris*. — Da endlich hast Du die Koppe erreicht, und unwillkürlich sinkst Du hin vor dem Schauspiele, das sich Deinem Auge entfaltet. Lange, lange lässest Du Deinen Blick unstät hinschweifen über dieses versteinerte Meer von Felsenzinnen und Eisbergen, ohne im Stande zu sein, ihn längere Zeit auf einem Punkte haften zu lassen. — Ohne die mehr als **400** Bergspitzen, die Du hier nach dem trefflichen Panorama von Fried. Loos übersiehst, zählen zu wollen, begnügest Du Dich, (westlich) die stolze Pyramide des Grossglockners (**12000'**) mit der fächerförmigen Römereiswand, das schlanke Wiesbachhorn (**11.300'**), den schöngewölbten Dom des hohen Narren (**10.200'**) anzustaunen; (südlich) den Malnitzer Tauern mit seinen Schneekoppen und Gletschern und seinen östlichen Eckpfeiler, den Ankogl (**10320'**) zu bewundern, noch einen Blick in die Eiswelt des Kötschachthales zu werfen, (östlich) die zerrissenen Wände des Tappenkahrs zu betrachten und den Zug des Radstädter Tauern zu zergliedern. Traten bisher die Urgebirge mit ihren im Sonnenlichte blitzenden Diamantdecken von Schnee und Eis vor Dein Auge, so findest Du nördlich die kecken Formen der Kalkalpen (bis **9000'** hoch) in ihrer ganzen nackten Grösse senkrecht gegen Dich abstürzen in röthlich-weissem Lichte, Dir ihre Marmorwände zeigend, so der Dachstein, Tännengebirge, übergossene Alpe, steinerne Meer.

Stundenlang schwelgst Du in diesem Anblicke, ehe es Dir gelingt, Deine Aufmerksamkeit den nächsten Umgebungen zuzuwenden. Da liegst Du nun auf einem schwellenden Polster von *Silene acaulis* und *Cherleria sedoides*, umkränzt von *Pyrethrum alpinum*, *Androsace chamaejasme*, *Lloydia serotina*, *Arabis coerulea* und *bellidifolia*, *Tofieldia glacialis*; durch diesen Fund gereizt, wanderst Du weiter auf der flachen Koppe umher und sammelst ganz gemächlich: *Campanula alpina*, *Draba frigida*, *Arenaria biflora* und *ciliata*, *Sesleria sphaerocephala*, *disticha*, *Gentiana bavarica*, *prostrata*, *Gaya simplex*, *Saxifraga moschata*, *androsacea*, *Dianthus glacialis*, *Erigeron alpin.* und *uniflorus*, *Senecio incanus*, *Carex atrata*, *ferruginea* u. v. a.; auch die kalkliebenden *Rhododendron chamaecistus*, *Saxifraga caesia*, *Aizoon*, *Oxytropis montana*, *Dryas octopetala*, *Pinguicula alpina*, *Hutchinsia alpina* überraschen Dich hier, da ausser dem Thonschiefer auch beträchtliche Lager grauen Kalkes und Adern von Kalkspath vorkommen.

Mit fast voller Büchse und nicht ohne vorher noch einen langen Blick auf das göttliche Panorama gerichtet zu haben, entschliessest Du

Dich zur Heimkehr, diessmal den Weg alles Fleisches gegen die Rastetzenalm wählend. Doch kaum ist das Kahr (Lackenthal) erreicht, so vergisst Du gewiss Deines Vorsatzes zu eilen, denn goldgelbes *Aronicum glaciale*, zierlichblättrige *Hutchinsia brevicaulis*, fusshoher *Ranunculus montanus*, sternhaarige *Arabis ciliata* und *alpina*, schöntraubiges *Hedysarum obscurum*, niedliche *Salix reticulata* und *herbacea*, *Cerastium alpinum* und *ovatum*, *Pedicularis rostrata* und *incarnata*, *Cardamine resedifolia*, *Saxifraga stellaris*, *Achillea atrata* fesseln Deine Schritte. Endlich doch hast Du die Alm erreicht und wirst aufgenommen von einem breiten Gürtel des hochrothen *Rhododendron ferrugineum*, eben in schönster Blüte, zwischen dem Du noch *Stachys alpina*, *Trifolium badium*, *Viola biflora*, *Achillea Clavennae* und als alte Bekannte des Flachlandes *Chrysosplenium alternifolium*, *Geranium sylvaticum*, *Geum rivale* sammelst.

Erfrischt durch eisiges Wasser, gestärkt durch fette Almkost einen riesigen „Almbuschen" aus *Rhododendron* und *Leontopodium* auf dem Hute, begleitet von einem helltönenden Jodler, wanderst Du rasch bergab. Den Topfsteinbruch links vorbei, das „Eck" hinunter und über Hof-Gastein in Dein Standquartier zurück, das Du mit müden Beinen, aber frischem Geiste glücklich erreichst.

Correspondenz.

Nauders in Tirol im August. — Für Botaniker dürfte es nicht uninteressant zu wissen sein, dass *Linnaea borealis*, unweit von Nauders auf der nördlichen Seite des Geamresberges in einem moosigen und versumpften Rothtannen-Wald vorkömmt.

Artemisia mutellina, *Achillea moschata*, *Saxifraga oppositifolia*, *S. Suguieri*, *S. bryoides*, *S. androsacea*, *Ranunculus glacialis*, *Gentiana nivalis* und *Gentiana bavarica*. *Tofieldia calyculata*, *Pyrola uniflorus*, *Lilium bulbiferum*, *Aquilegia alpina*, *Oxytropis uralensis*, sind Pflanzen die in grosser Nähe von Nauders vorkommen. Merkwürdig ist es, dass *Leontopodium alpinum* auf Felsen neben der Festung Finstermünz, in einer Meereshöhe von 3500 Pariser Fuss, häufig wächst. Baselli, Oberlt.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Sch.)

— Curtis's botanical Magazine Nr. 79. — *Acacia hispidissima* Decand. Zweigreicher Strauch aus dem Gebiete des Schwanenflusses, stark behaart und beblättert, mit zahlreichen Blüthen. Erfordert ein warmes Haus (*greenhouse*), einen leichten Lehmboden mit Sand und Torferde gemengt, kann im Freien und in Töpfen gebaut werden. Die Fortpflanzung geschieht durch Samen.

Ataccia cristata. Taccaceae. Bereits seit längerer Zeit zu Kew unter dem Namen *Tacca integrifolia* bekannt, stammt von den Malayen-Inseln ab; eine Schaftpflanze mit doldenförmigem Blüthenstande, aus zahlreichen, dunkel purpurfarbigen Blumen bestehend und mit drei bis vier ovalen Blättern besetzt. Diese Pflanze verlangt ein warmes Haus, einen leichten Lehmboden mit Torferde gemengt und viel Feuchtigkeit. Sie wird durch Absenker vermehrt.

Berberis Darwinii. Schönste Berberitze, stammt aus dem Süden von Chili, hat zahlreiche lederartige Blätter und sehr gehäufte überhängende Blüthentrauben von orangegelber Farbe.

Pitcairnia excapa. Bromeliaceae. Stammt aus Neu-Granada und zeichnet sich durch fast 3 Schuh lange Blätter aus, die den fasst stengellosen zwiebelähnlichen Schaft umgeben, hat viele Aehnlichkeit mit einem *Carex*; ihre scharlachrothen Blüthen erscheinen an der Insertion der Blätter dachziegelförmig übereinandergehäuft. Diese Pflanze verlangt ein warmes Haus, einen leichten Boden und verträgt nicht viel Feuchtigkeit. Ihre Vermehrung geschieht durch Absenker.

Pyxidanthera barbulata Mich. Diapensiaceae. Wurde in den sterilen Fichtenwäldern von Neu-Jersey gefunden. Niederliegender Strauch mit zahlreichen lanzettlichen Blättern und weissen, auf der Aussenseite röthlichen Blüthen, verlangt viel Sonne und verträgt wenig Feuchtigkeit. Gedeihet im leichten Sandboden mit etwas Humus.

— Paxtons Flower-Garden. Juli 1851. — *Salvia Gesneraeflora.* Es ist schwer zu sagen, wie man diese Pflanze bestimmt botanisch von *Salvia fulgens* oder *cardinalis* unterscheiden soll, da der Habitus in beiden gleich ist. Aber dennoch herrscht in Beziehung auf Gartencultur hier ein bedeutender Unterschied. Unsere *S. gesneraeflora* blüht im Herbst und im Winter, *S. fulgens* im Sommer; auch verliert letztere ihre Blüthen sehr bald, während *S. gesneraeflora* von einer kräftigeren Constitution ist, ihre Blüthen fester hält, und einen reichen Blätterstand behauptet; die Pflanze kann in einem kalten Hause erhalten werden.

Cattlaya pallida. Orchideae. Ist keine ausgezeichnet schöne Art.

Mormodes barbatum. Eine Orchideen-Schmarotzerpflanze aus Central-Amerika mit dunkel purpurfarbenen Blüthen (nach Hooker *Mormodes atropurpurea* (?), unterscheidet sich wesentlich von der ebenso genannten Pflanze im Botanical-Register t. 1861.

Mormodes atropurpureum (Lindley in Bot. Reg. t. 1861) mit dunkel purpurfarbenen Blüthen in einer dichten aufrechten Traube. Aus Central-Amerika.

Mormodes lineatum. (Batemann in Bot. Reg. 1841. *misc. no.* 107. 1842. t. 43.) mit äusserst angenehm riechenden Blüthen, die im Anfang dunkel olivengrün erscheinen und nachher eine lebhafte gelbe Farbe annehmen, und so nach und nach in Orange und Roth übergehen. Vaterland Guatemala.

Mormodes Cartoni (Hooker in Bot. Mag. t. 4214) wurde von Purdie aus dem Innern von St. Martha am Fusse der *Sierra Novada* eingesandt; sie hat zuerst geblüht im Syon-Garten und nähert sich sehr dem *M. aromaticum.*

Mormodes lentiginosum (Hooker in Bot. Magaz. t. 4455.) In Central-Amerika zu Hause. Blüthen blass rothbraun, Blätter lanzettlich lederartig, gestreift.

Mormodes Buccinator (Linley in Bot. Reg. **1840** *misc.* 9). In Venezuela einheimisch. Blüthen blassgrün, mit weisser Unterlippe. Dem *M. atropurp.* ähnlich.

Mormodes aromaticum. (Lindley in Bot. Reg. **1841** *mics.* **162** **1843** t. 56). Aus Mexico. Blüthen blassroth, besitzt einen kräftigen Geruch. Unterscheidet sich von der folgenden durch die kleinen Blüthen und die ganz verschiedene Form der Unterlippe und Blüthenhülle.

Mormodes pardinum. (Batemann *Orch.* Mex. t. **14.** Hooker Bot. Mag. t. **3900**) Unter dem Namen *Cyclosia maculata* Klotzsch in der Gartenzeitung Nr. **39** **1838.** *Var. Unicolor* nach Hooker l. c. t. **3879.** *Catasetum citrinum* Hort. Eine schöne Art, die in Mexico vorkommt und sich durch ihre glänzenden gelben Blüthen auszeichnet.

Mormodes luxatum. (Lindley in Bot. Reg. **1842** *misc.* **66. 1843** t. **33**). Mexicanische Pflanze mit blass citronengelben Blüthen, deren Breitendurchmesser fast 3½ Zoll beträgt und die einen gewürzhaften Geruch besitzen.

Literarische Notizen.

— Von Dr. Kützing, Professor zu Nordhausen, ist bei Brockhaus in Leipzig der **1.** Band seiner „Grundzüge der philosophischen Botanik" erschienen. Derselbe enthaltet: Historische Einleitung, Methode, Naturleben. Die Pflanzentheile. — Seit. XII. und **336** mit **18** Tafeln Abbildungen. Pr. 5 fl. **20** kr. C. M. (Wien bei Seidel.)

— Unter dem Titel „Memoranda der medicinischen Botanik in ihrer Anwendung auf *Materia medica* ist in Weimar von Dr. Ph Liandet ein Werkchen im Umfange von **181** Seiten erschienen, welches eine kurze Uebersicht der botanischen Systeme, eine botanisch-pharmaceutische Beschreibung der officinellen Pflanzen mit Angabe der angewandten Theile, ihrer chemischen Bestandtheile, ihrer Anwendung und Dosen, ein Polyglott-Verzeichniss ihrer Namen in vier Sprachen und auf **32** Kupfer-Tafeln **288** Abbildungen von officinellen Pflanzen enthaltet. Preis 3 fl. (Wien bei Seidel.)

— Neilreich's Supplement-Band zu seiner „Flora von Wien" ist bereits erschienen.

— Die im Auftrage der k. bair. botanischen Gesellschaft zu Regensburg, vom Director derselben, Prof. Dr. Fürnrohr, herausgegebene „Flora oder allgemeine botanische Zeitung" hat mit dem gegenwärtigen Jahre ihren **34.** Jahrgang begonnen. Jede Woche erscheint ein Bogen in gr. Octav, oft von Steintafeln, zuweilen auch von anderen Beigaben begleitet. Der Inhalt theilt sich in Original-Abhandlungen, Literatur, Personal-Notizen, Anzeigen und andere kleinere Mittheilungen. Die bisher erschienenen **24** Nummern, welche den ersten Band bilden, enthalten von Original-Abhandlungen: Dr. Schmidt — Göbel, über die Stammform von *Ranunculus Lingua ;* Wydler, über die von Herrn Koch in Jewer an der Grasrispe aufgefundene Zahlenreihe; Derselbe, die Knospenlage der Blätter in übersichtlicher Zusammenstellung; Derselbe, Fragmente zur Kenntniss der Verstäubungsfolge der Antheren; Dersel-

be, über die symmetrische Verzweigungsweise dichotomer Inflorescenzen; Zanardini, *Algae novae vel minus cognitae in mari rubro, a Poriero collectae*; Sauter, über eine neue Orobanche und einige andere kritische Pflanzen; Willkomm, über das Klima und die Vegetation von Galizien; Derselbe, die botanischen Gärten von Madrid und Valenzia; Derselbe, pflanzengeographische Schilderung von Catalonien, nach dem Spanischen des Don Calmeiro; Irmisch über die Inflorescenzen der deutschen Potameen; Derselbe, einige Bemerkungen über *Tussilago Farfara*; Massalongo, *Animadversio in Lecideam Bolcanam* Voll.; Kunze, einige Fälle von Umwandlungen der Nebenaxen in Hauptaxen bei den *Abietineen*; Burckhardt, über eingewanderte und einheimisch gewordene Pflanzen; Krempelhuber, *Cetraria bavarica*, eine neue deutsche Flechtenart. Literaturberichte finden sich über Werke von Martius, Grenier et Godron, Richard, Sonder, Willkomm, Milde, v. Mohl, Rabenhorst, Hoffmann, Micquel, Berg, Schlagintweit, Hooker, van Houtte, Kunze, Lindenberg und Gottsche, Sendtnerr, Junghuhn, Sturm und Schacht. Umfassendere biographische Notizen sind über Gärtner und Kunth gegeben. 9 Steintafeln stellen als Beigabe zu den Abhandlungen von Wydler und Irmisch organographische Verhältnisse dar.

Die Hauptcommissions-Niederlage dieser Zeitschrift hat für Oesterreich die Buchhandlung Carl Schaumburg & Compagnie in Wien, ausserdem Friedr. Hofmeister in Leipzig. Uebrigens kann dieselbe auch gegen Vorausbezahlung von 5 fl. für den Jahrgang durch jede k. k. Postzeitungs-Expedition, bei welcher man unmittelbar die Bestellung zu machen hat, bezogen werden, und werden in diesem Falle auch während des Jahres Bestellungen angenommen und die vorhergehenden Blätter nachgeliefert.

Gärten in Wien.

Im Garten des Herrn J. G. Beer blühen:

Amarylis Leonora. Arnold. — *Polygala grandis.* — *Acropera luteola.* — *Aechmea fulgens.* — *Rodriguezia planifolia.* Lindl. — *Stanhopea Wardii.* Lodd. — *Epidendrum floribundum.* — *E. odoratissmum.* — *Cyrtoceras Gibsoni.* — *Oncidium Hunthianum.* — *Heinzia tigrina.* — *Tillandsia latifolia.* — *Juanulloa parasitica.* — *Bertolonia maculata.* — *Buddleya Lindleyana.*

Im Garten des Herrn Abel blühen:

Crinum amabile. Don. — *Clerodendrum coccineum.* — *Stygmatophyllum Hellerii* — *Epidendrum oncidioides.* Lindl. — *Epidendrum floribundum.* H. B. — *Catasetum claveringi.* Lindl. — *Peristeria spec. nova.* — *Oncidium Hunthianum.* — *Cattleya crispa* Lindl. — *Ceropegia Cuminghii.* *Tradescantia Deckeriana.* — *Hoya multiflora* — *Alloplectus coccineus* Mart. *Cerbera fruticosa.* Roxb. — *Drymonia villosa.* — *Barbacenia Rogierii.* — *Dictytra spectabilis* D. C. *Adamia versicolor.* — *Anemone japonica hybrida.* — *Acacia glaucescens* Wlld. — *Salvia amabilis.* — *Pentastemum cordifolium.* — *Cleome speciosissima* Depp.

Mittheilungen.

— Zur Förderung der Weincultur in Ungarn hat Se. Majestät der ungarischen Landwirthschaftsgesellschaft eine Dotation von 2000 fl. jährlich für fünf aufeinanderfolgende Jahre angewiesen.

— Vom Karst. — Bei den Arbeiten der Karstbahn entdeckte man allenthalben, wo man bisher in die an der Oberfläche mit Steinsplittern überdeckten, kahlen Felsen eindrang, mehr oder minder steil einfallende Schichten in 18—36 Zoll starken Lagern, zwischen denen sich das schönste, fruchtbarste Erdreich ebenfalls in Lagern von 6—18 Zoll Stärke findet. Ein triftiger Beweis, dass der jetzt fast gänzlich kahle Karst einst bewachsen war, was auch die Geschichte erwähnt, nach welcher der Karst mit weiten Waldungen bedeckt war.

— Den Glaspalast in London in einen Wintergarten zu verwandeln, ist Paxton's Lieblingsplan, den er unermüdlich verfolgt. Er will im Gebäude die Wintertemperatur Italiens nachahmen, und bereits haben sich Unternehmer gefunden, die den Wintergarten auf 21 Jahre in Pacht zu nehmen bereit sind.

— Die russische Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg zählt 47 wirkliche, conferirende — 38 inländische und 32 ausländische Ehren-, dann 46 inländische und 84 ausländische Correspondenzmitglieder. Die Bibliothek der Akademie enthält 91.209 Bände und Manuscripte, und im botanischen Cabinete befinden sich 42.438 Pflanzenarten.

— Die Kohlstaude auf Kerguelen's Land. — Die Insel Kerguelen's Land im grossen südlichen Ocean entbehrt, des kalten und feuchten Clima's wegen, fast aller Vegetation. Allein obwohl Dr. Hooker nur 18 Phanerogamen-Arten auf derselben zählte, so befindet sich doch unter diesen eine, die nicht allein der Insel eigenthümlich ist, sondern auch werthvolle Eigenschaften besitzt. Es ist die *Pringlea antiscorbutica*, welche alle Theile der Insel überziehet, und den Seefahrern eine nahrhafte, gesunde und wohlschmeckende Speise bietet.

— Chinesische Zwergbaumzucht. — Diese bestehet aus zwei Theilen: aus der der Frucht- und der Waldbäume. Erstere bestehet darin, dass, sobald der Fruchtbaum in Blüthe stehet, sich der chinesische Gärtner an denselben einen Ast auswählt, der ihm durch ein grösstmöglichst verkrüppeltes Aussehen entspricht. An diesem Aste löst er kreisförmig, ungefähr einen Zoll breit, die Rinde ab, und befestiget an der entblössten Stelle eine Lage Erde, die er täglich solange benetzt, bis der Ast an derselben Wurzel treibt. Nun wird dieser ein Bäumchen, an dem die Früchte zu reifen beginnen. Der Gärtner schneidet ihn unter der Erdlage ab und setzt ihn in einen Topf. Selten misslingt diese Operation. Complicirter ist das Zwergen der Forstbäume, denn hier handelt es sich darum, dem Bäumchen ein Maximum unnatürlicher Hässlichkeit zu geben. Der Chinese verfährt bei diesem anfangs, so wie beim ersteren, nur reisst er ihm alle schönen Zweige ab, lässt die knorrigen stehen und brennt die Schnittwunden mit glühendem Eisen aus. Hat der Ast einmal Wurzel angesetzt, so entzieht er ihm so viel als möglich jede Feuchtigkeit und schneidet ihm alle Blätter, bis auf jene an den Spitzen ab. Das Bäumchen welkt bis zur Wiederkehr des Saftes, hat es sich sodann erholt. und fliesst der Saft gehörig, so erhält es Querschnitte in die Rinde, wodurch ungeheure Anschwellungen entstehen; und ist der Saft vorüber, so erhält das Bäumchen wieder senkrechte Einschnitte, die theils mit Honig, Zucker und Wachs ausgefüllt, theils mit Säuren geätzt werden. Der Geruch ersterer Substanzen ziehet Fliegen und Ameisen herbei, welche die Rinde benagen und stechen, während die Säuren zerstörend wirken. Hat das Bäumchen durch diese Behandlungsweise eine phantastische Monstrosität erlangt, so wird es vom Mutteraste getrennt, seine Wurzeln von der anheftenden Erde befreit, und in eine Vase gestellt, die, statt der Erde, mit kleinen Kieselsteinen gefüllt ist. Diese werden nur dann befeuchtet, wenn das Bäumchen zu leiden scheinet. Ueberigens sollen solche Bäumchen ein Alter von 100 — 200 Jahren erreichen.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 21. August 1851. I. Jahrg. № 34.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

Die Thatsache, dass die Chemie in allen Zweigen des menschlichen Wissens immer mehr an Bedeutung gewinnt, gründet einfach in dem ungeheuren Umfange dieses höchst wichtigen Theiles der Naturwissenschaften und als eine natürliche Folge dieser Erscheinung gelangt auch ihre Wichtigkeit für die Botanik, namentlich für den physiologischen Theil derselben, immer mehr zur Anerkennung.

„Beiträge zur Chemie der Pflanzen" dürften daher in dieser Zeitschrift nicht allein aus jenem Grunde, sondern auch insofern von Nutzen sein, als sie für die Organologie der Pflanzen sehr wichtige Hülfsmittel darbieten und namentlich zur Aufklärung über einen Gegenstand dienen, welcher sowohl in botanischer, wie in medicinischer und gewerblicher Beziehung von grossem Interesse ist.

Schon seit Jahrhunderten nämlich ist die Lehre von der Uebereinstimmung der äusseren Form der Pflanzen mit ihren Eigenschaften und Wirkungen ein Gegenstand des Streites zwischen Botanikern und Aerzten gewesen; und noch bis heute scheint dieser Gegenstand nicht zur klaren Anschauung gelangt zu sein. In die Geschichte der Streitigkeiten und Verschiedenheiten der Ansichten hierüber will ich nicht eingehen, meine Absicht ist blos Thatsachen vorzulegen, aus welcher richtige Schlüsse über diese Ansichten gesammelt werden können.

Der grosse Linné, der für mich, trotz allen Verbesserern seines ewig dauernden Pflanzensexualsystems und trotz allen Versuchen andere Systeme zur Geltung zu bringen, stets gross bleiben wird, — war zwar mit den Ansichten Cäsalpin's in Beziehung

auf oben genannte Uebereinstimmung vollkommen einverstanden, und Camerarius theilte gleichfalls dieselbe Ansicht und gab darüber eine eigene Schrift heraus. Seit jener Zeit hat man im Allgemeinen dieser Ansicht gehuldigt und Decandolle hat ihr noch mehr Ansehen zu verschaffen gesucht, wozu seine eigene Autorität wohl Vieles beitrug.

Indessen hat es nie an Gegnern dieser Ansichten gefehlt, und man darf wohl annehmen, dass gegenwärtig, nachdem die Chemie aus der damaligen Wiege der Kindheit zu einiger Mündigkeit sich herangebildet hat, das Recht auf der Seite dieser Gegner stehet, unter denen auch ich mich befinde.

Bei dem gegenwärtigen Reichthume an Erfahrungen über die Bestandtheile der Pflanzen, dürfte es nicht schwer sein, zu beweisen, dass jene Annahmen falsch sind und wenn auch von Coryphäen der Wissenschaft ausgegangen, so garantiren doch tausendfältige Beobachtungen und eine Summe chemischer Forschungen und medicinischer Erfahrungen das Gegentheil von diesen Ansichten.

Es steht aber dieser Lehre von der „Uebereinstimmung u. s. w.“ noch ein anderer höchst wichtiger Umstand entgegen, — ich meine: der bisherige Mangel an einem System der Pflanzen, an einer Ordnungsweise derselben, welche allen Ansprüchen auf Vollkommenheit genügen kann. In der Botanik so gut, wie in der Mineralogie und Zoologie gibt es bis heute noch kein System, nach welchem es möglich ist die Gegenstände oder Thatsachen mit Sicherheit und Bestimmtheit ordnen zu können. In der Chemie ist man noch am allermeisten davon entfernt, und man wird es bleiben, so lange man der Eintheilung in anorganische und organische Chemie Geltung gestattet! So lange aber noch kein solches System besteht, wonach die Individuen der Pflanzenwelt mit Präcision geordnet werden können, erscheint auch jeder Versuch in Beziehung auf die Vergleichung ihres Gehaltes mit ihrer äusseren Form als eine Chimäre und es möchte daher überflüssig erscheinen, eine Widerlegung der Parallele zu versuchen, zwischen der äusseren Form der Individuen der Pflanzenwelt (ihrem Habitus) mit ihren vorwaltenden Bestandtheilen.

Aber noch ein anderer Umstand tritt einem solchen Unternehmen in den Weg, es ist der Mangel an solchen chemischen Untersuchungen, welche sich nicht auf einzelne Stoffe sehr verschiedener Pflanzen, sondern auf alle Bestandtheile verwandter Pflanzen beziehen.

Es möchte demnach an der Zeit sein, diesen Gegenstand an einem Orte zur Sprache zu bringen, welcher die Aussichten bietet, Controversen hervorzurufen, wodurch endlich ein Mal mehr Material herbeigeschafft werden kann, um etweder jenen Bau ganz umzureissen oder neu aufzurichten. Ich wähle hierzu die gegenwärtige Zeitschrift, von welcher ich überzeugt bin, dass sie nicht allein bereits einer grossen Verbreitung sich erfreut, sondern auch noch ein grösseres Publikum finden wird.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung des zoologisch - botanischen Vereines zu Wien am 6. August 1851.

Unter dem Vorsitze des Herrn Vicepräsidenten Dir. Ed. Fenzl.

Nachdem durch den Sekretär der Geschäftsbericht, die neuen Mitglieder und Gaben für den Verein mitgetheilt waren, wurden folgende Vorträge gehalten: M. Dr. Hörnes legt ein Verzeichniss der Land- und Süsswassermollusken Oesterreichs, zusammengestellt von M. Zelebor, vor.

Herr A. Neilreich zählt jene Pflanzen der Wiener Flora auf, die theils von ältern Botanikern in ihren Herbarien aus hiesiger Gegend gesammelt, oder sonst früher da beobachtet, nun entweder wieder ganz verschwunden, oder dem Verschwinden nahe sind, daher vermehrte Standorte aufzufinden, wünschenswerth wäre. Es sind diess: *Asplenium germanicum* Weis, *Aspidium Thelypteris* Sw., *Struthiopteris germanica* W., *Calamagrostis tenella* Host, *Avena tenuis* Mnch., *Poa laxa* Hnk., *Carex rupestris* All., *Scirpus supinus* L., *Leucoium vernum* L., *Gagea bohemica* Schlt., *Gagea minima* Schlt., *Potamogeton compressus* L., *Typha minima* Hpp., *Salix Pontederana* W., *Salix longifolia* Hst., *Eurotia ceratoides* C. A. M., *Kochia arenaria* Rth., *Kochia prostrata* Schrd., *Chenopodium rubrum* L., *Doronicum pardalianches* L., *Crupina vulgaris* Cass, *Serratula radiata* M. B., *Crepis pulchra* L., *Gentiana utriculosa* L., *Myosotis versicolor* Schlcht, *Veronica bellidioides* L., *Pedicularis sylvatica* L., *Cortusa Matthioli* L., *Glaux maritima* L., *Centunculus minimus* L., *Chimophila umbellata* Hutt, *Heracleum angustifolium* Jcq., *Chaerophyllum cicutaria* Dc., *Sedum roseum* Scp., *Sedum reflexum* L., *Ranunculus aquatilis* L., *Cardamine resedifolia* L., *Sisymbrium austriacum* Jcq., *Thlaspi rotundifolium* Gd., *Alyssum saxatile* L., *Bryonia alba* L., *Stellaria glauca* Wth., *Cerastium trigynum* Vill, *Gypsophila repens* L., *Gypsophila acutifolia* Fisch, *Althaea cannabina* L., *Hypericum humifusum* L., *Elatine alsinastrum* L., *Evonymus latifolius* Scp., *Geranium palustre* L., *Rosa cinnamomea* L., *Potentilla salisburgensis* Hnk., *Alchemilla alpina* L.

Herr Dr. R. Schiner übergibt seltene, oder für die Wiener Gegend neue Käfer, wobei er einige Beobachtungen über ihr Vorkommen hinzufügt. Der berühmte Höhlenkäfer *Leptodirus Hohenwarthii* Schm., wird in zwei Exemplaren nebst *Chelifer longimanus* Koll vorgezeigt, welche Se. Durchl. Fürst Khevenhüller-Metsch im August des Jahres 1850 in der Adelsberger Grotte aufgefunden hatte.

Herr G. Frauenfeld trägt über Sylvien vor, welche Herr Pregl im Frühjahr d. J. in der Gegend von Salona, Mukarska in Dalmatien beobachtet und neu aufgefunden hat. Namentlich ist eine Art, die er für *S. pallida* Ehrb. aus Fgypten, Syrien, Kordofan halten würde, wenn nicht einige Gründe gegen die unbedingte Annahme sprächen, sie dürfte vielleicht ganz neu sein. — Lebend

vorgezeigte, aus Mähren stammende nackte Schnecken zeichnen sich dadurch aus, dass sie schön ultramarinblau sind. Ob eigene Art?

Herr A. Pokorny theilt durch Herrn Frauenfeld mit, dass in dem neugegrabenen Bette der Wien nächst dem Tandlmarkte sich rechts vom Wege in die Stadt, die so seltene *Riccia crystallina* zeige, und auch daselbst das bis jetzt nur von Wenigen beobachtete Keimen der Equiseten in allen Stadien aufgefunden werden könne, worauf er daher besonders alle Botaniker aufmerksam mache.

Schlüsslich hat der Verein den Beschluss gefasst im Monat September keine Sitzung abzuhalten, die nächste wird Mittwochs den 1. October statt haben, in welcher ein Vereinsausschuss gebildet werden soll.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften vom 24. Juli beschloss Dr. Reisek die Inhaltsanzeige seiner für die Denkschriften der Akademie bestimmten Abhandlung über die Entwicklung des Thieres und der Pflanze durch Urzeugung. Er gab eine Uebersicht der Metamorphosen, denen die Schleimkörperchen und Samenkörperchen unterliegen, deren Product selbstständige Infusionsthiere und Algen sind. Aus den bis jetzt gemachten Erfahrungen lassen sich auch schon die Bildungsgesetze für die primitive Entstehung höherer Pflanzen und Thiere, der Flechten und Laubmoose, Helminthen und Spinnen begründen. Bei Thieren, die wie die genannten eine geschlechtliche Fortpflanzung besitzen, bildet sich immer früher ein Ur-Ei, welches dem geschlechtlichen Eie in der Gestalt und Grösse täuschend ähnlich ist. Aus diesem Eie entwickelt sich das Thier und pflanzt sich später durch geschlechtliche Zeugung fort. Es wird also der Grundsatz „*omne vivum ex ovo*“ durch die primitive Zeugung nicht allein nicht umgestossen, sondern erhält durch dieselbe erst seine wahre allgemeine Bedeutung. — Mit dieser Sitzung beschloss diese Classe, nachdem Sie seit Gründung der Akademie 111 Sitzungen abgehalten hat, das akademische Jahr. August und Semptember sind Ferien.

— In einer Versammlung des Vereines Lotos in Prag am 2. Mai hielt Dr. Stizenberger einen Vortrag über „die obere und untere Grenze des Pflanzenreiches“ und in einer Versammlung am 6. Juni sprach derselbe über „die Wiege der Vegetation“, dass im Pflanzenreiche ein Parallelismus dreier von differenten Ausgangspunkten und nicht gleichzeitig ausgestrahlten Entwicklungsreichen anzunehmen sei.

Correspondenz.

Tetschen im August. — Erlaube mir die im Monat Juni und Juli hier in der Blüthe gestandenen Orchideen Ihnen mitzutheilen; als:

		Eingeführt
Acropera citrina, Lindl.	Mejiko	1836
„ *intermedia* Lindl.	„	—

	Eingeführt
Acropera purpurea, Lod. Xalapa	1832
Aerides odoratum, Lour Ost-Ind.	1830
Barkeria spectabilis, Batem. Guatem.	1842
Bolbophyllum tetragonum Lindl. Sier. Leon.	
Brassia striata, Hffg. Bras.	
„ *stricta*, do.	
„ *verrucosa*, Batem. Guatem.	
„ *Wrayae*, Skin. do.	
Cattleya Loddigesii, Lindl. Brasilien	1818
„ *Forbesii*, Lindl. Bras.	1823
Cirrhaea fusco-lutea, Lindl. Bras.	1834
Dendrobium chrysanthum, Wall. Nepal	1837
„ *calceolaria*, Hook. Ost-Ind.	1820
Epidendrum cochleatum majus.	
„ *cepiforme*, Hook. Mejiko	1838
„ *gracile*, Lindl. Bah.-Ins.	
„ *radiatum*, Lindl. Mejiko	
„ *revolutum*, Kl.	
Gomeza densiflora, Hffg. Bras.	
„ *recurva*, Lod. do.	
Gongora maculata alba, Lindl. Guiana	1836
„ „ *bicolor*, Mejiko	
„ „ *lutea*, Hort. Guiana	1835
Huntleya violacea, Lindl. Demerara	1837
Isochilus iridifolius, Hort. West-Ind.	
Lycaste Deppii, Lindl. Xalapa	1828
„ *macrophylla*, Lindl. Columbien	1838
„ *tetragona*, Lindl. Rio-Janeiro	1835
Maxillaria guttata, Brasilien	
„ *pantherina*, H. N. Ait. Süd-Am.	
„ *viridis*, Lindl. Brasilien	1835
Oncidium cupreum, Spr. Süd-Am.	
„ *deltoideum*, Lindl. Peru	1836
„ *flexuosum*, Sims. Bras.	1818
„ *Papilio*, Lindl. Trinidad	1823
„ *monoceros*, Hort. Rio-Janeiro	1839
„ *pentaspinum*, Brasilien	
„ *uniflorum*, Booth. do.	1841
Peristeria Barkerii, Batem. Mejiko	1837
„ *longiscapa*, Hort, Belg. Mejiko	
„ *pendula*, Hook. Demerara	1835
Sobratia macrantha, Lindl. Mejiko	1841
Stanhopea aurea, Lod. Guatemala	
„ *Cavendishii*, Lindl. Peru	1833
„ *guttata*,	
„ *oculata*, Lindl. Xalapa	1829
„ *odoratissima*, Cent.-Am.	
„ *saccata*, Lod. Guatemala	1836

Stanhopea tigrina, Batem. Mejiko
„ „ *superba*, Hort. Angl. Guatemala
„ „ „ *major*, Xalapa
„ *Wardii aurea*, Josst. Mejiko.

Von Wasserpflanzen blüheten: *Nelumbium flavescens*, *Nelumbium speciose-roseum*, *Nymphaea cyanea*, *Nymphaea coerulea*, *Nymphaea versicolor*. Josst.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Sch.)

— Paxton's Flower-Garden. Juli 1851. (Fortsetzung). — *Achimenes viscida* (*Cheirisanthera atrosanguina.*) Eine Pflanze des warmen Hauses, mit klebrigen wolligen Blättern, rothen und weissen Blüthen. Vaterland unbekannt.

Hillia parasitica L. (*H. longiflora* Swartz.) *Cinchonaceae* aus Westindien. Eine schöne Schlingpflanze des warmen Hauses mit langen weissen trompetenähnlichen Blüthen. Wurde von Jacquin, der sie in den dichten Waldungen des Gebirges Calebasse auf Martinique, Bäume und Mauern überziehend, fand, eine Schmarotzerpflanze genannt, was sie aber so wenig ist, als Epheu. Nach Decandolle kommt diese Pflanze nicht nur in Martinique, sondern auch in Guadeloupe, Jamaica, Cuba und den heisseren Gegenden Mexiko's vor.

Cantua buxifolia Lam. Obschon lange den Botanikern bekannt, so wurde sie doch erst neuerlich von Lobb für die Herren Veith in Exeter aus den peruanischen Gebirgen herbeigeschafft. Die Blüthen erscheinen zahlreich im Mai, sind 4 Zoll lang, aussen und als Knospe blutroth, innen heller roth und im Schlunde gelb. Wahrscheinlich lässt sich diese Pflanze ebenso gut acclimatisiren wie die *Fuxia* Die Vermehrung geschieht durch Samen.

Nymphaea rubra. Roxb. Wasserpflanze des warmen Hauses. Die früheste Abbildung in „Botanist's Repository" ist ungenügend, daher gibt der Verfasser in obgenannter Zeitschrift eine entsprechendere, nach einem Exemplare, welches im letzten März (1851) im Garten zu Syon blühte Roxburgh führt von dieser Pflanze nur an, dass sie eine Indianerin ist, die durch die Regenzeit hindurch blüht, und keineswegs so häufig vorkommt, wie die *Nymphaea Lotus.*

Pleione humilis Don. Orchideae. Dieses Knospenpflänzchen wurde von Dr. Hamilton am obern Nepal auf Baumstämmen zwischen Moos gefunden. Dr. Griffith fand es in den Butangebirgen in dichten Wäldern in der Gegend von Santagreg in einer Höhe von 8000 F. und in der neuesten Zeit wurde es von Lobb in den Khasijahgebirgen in einer Höhe von 7000 Fuss am Sanahdu gesammelt und an den Herrn Veith in Exeter gesandt. Die Blume entspringt direct aus dem Pseudobulbus und ist lilafarbig. Die Unterlippe ist in der Mitte gestreift, und die Platte weiss und gelblich, und scharlachroth punktirt. Der Habitus dieses kleinen Pflänzchens berechtigt vollkommen

zur Trennung von der *Coelogyne* und jeden Falls bilden die *Pleionen* eine sehr gut characterisirte Gruppe, welche mit keiner anderen verwechselt werden kann. Die bis jetzt bekannten *Pleionen* sind: *P. maculata, lagenaria, praecox, Wallichiana, diphylla* und *humilis.*

Clematis graveolens Lindley. Perennirende Schlingpflanze aus dem Norden Indiens, mit grünlich gelben, im Hochsommer erscheinenden Blüthen, stammt aus dem Garten der Horticultural-Society und wurde aus Samen erzielt, welche von Capitän Williams in den Schneegegenden der chinesischen Tartarei, 12000 Fuss über der Meeresfläche gesammelt wurden. Die Blüthen sind einzelständig, und haben einen hässlichen Geruch. Die Pflanze lässt sich im Freien in einem guten Lahmboden ziehen und kann auch durch Absenker vermehrt werden.

Bifrenaria Hardwenii. (*Scuticaria* H. Hort.) Orchideen-Schmarotzer mit blass lederfarbenen, braun gefleckten Blüthen, deren Platten roth sind. Aus Brasilien stammend, wurde von Brocklehurst eingesandt.

Berberis trifoliata Hartweg. Immergrüner Strauch aus Mexiko, mit kleinen gelben Blüthen, und dornigen Blättern. Sie wurde von Hartweg in Mexiko auf einer grossen Ebene gefunden. Sie bedeckt ganze Strecken des Landes und ist bei dem Volke unter dem Namen *Acrito* bekannt Ihre Früchte werden häufig gegessen. Im Garten der Hortic. Society steht diese Pflanze seit zwei Jahren, und kommt dort in einem sandreichen, etwas trockenen Lehmboden, an einer südlichen Wand als ein Zwergbaum gut fort. Er blüht im Freien, im April und Mai, und kann durch Ableger, Pfropfreiser und Samen vermehrt werden. Indessen, wo die Art selten ist, wie es bei dieser Pflanze der Fall ist, da ist das Vermehren durch Pfropfen auf *Berb. aquifolium* im März und April zu rathen, an einem kühlen, etwas feuchten Orte. (Schluss folgt.)

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 30. Vom Herrn J. N. Hofmann, Professor in Brixen, mit Pflanzen aus der Flora von Tirol. — 31. Vom Herrn Th. Punzmann in Wien, mit Pflanzen aus der Flora von Wien. — 32. Vom Herrn Major Gegenbauer in Gratz mit cult. exotischen Pflanzen. — 33. Vom Herrn Schäde, Cantor in Reetz in Preussen, mit Pflanzen aus der Flora daselbst. — 34. Vom Herrn Karl, Pfarrer zu Fugau in Böhmen, mit Pflanzen aus der Flora von Nordböhmen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Landesgerichtsrath Weselsky in Kuttenberg, Prof. Bilimek in Wiener-Neustadt, Apoth. Keil in Lienz, Prof. Czenczy in Steinamanger, Grafen Starhemberg in Linz und Pluskal in Lomnitz.

VI. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Arabis incana* Rth. Von Kalnik — *Centaurea mollis* W. K. Von Kalnik. — *Cineraria pratensis* Hpp. Von Kreutz. — *Dianthus petraeus* W. K. Von Kalnik, und D. *vaginatus Rhb.* von Kreutz. — *Periploca graeca* L. Von Carlopago. — *Poterium glaucescens Rhb.* Von Kreutz. — *Silene infracta* W. K. Von Kreutz und S. *viridiflora* L. Von Teplitz. — *Trifolium expansum* W. K. Von Kreutz. Sämmtliche Arten eingesendet von Dr. Schlosser in Kreutz in Croatien.

— Erklärung. — Herr Senoner versendet an die Mitglieder des

botanischen Tauschvereins Aufforderungen zur Theilnahme an einem „Zoologisch-botanischen Tauschverkehr." In Folge dieses stellte man an mich mehrseitig die Anfrage, in welchem Verhältnisse der zoolog. botan. Tauschverkehr Senoner's zum „Zoologisch-Botanischen Vereine" stehe. Ich beantworte diese Anfrage mit der Bemerkung, dass Herr Senoner und sein Zoologisch-botanischer Tauschverkehr nicht in geringster Beziehung zu dem Zoologisch-botanischen Vereine in Wien stehe, um so weniger, als Herr Senoner bis jetzt nicht einmal Mitglied des letztern ist.

Gärten in Wien.

— Im botanischen Garten blühen:
Achimenes picta. — *Clivia nobilis* Lindl. — *Angelonia Gerardiana* R. — *Evolvulus linifolius* L. — *Cestrum viridiflorum* Hook. — *Commelina agraria.* Kunth. — *Rhynchosia senarensis.* — *Ipomaea Buringesii.* Hort. *Didiscus coeruleus.* Hook. — *Statice purpurata.* L. — *Bouvardia Jacquini.* H. B. — *Lobelia fulgens* Willd. — *Amphicome arguta.* Royle. — *Elodea egyptica* Endl. — *Xerotes rigida* R. Br. — *Jasminum lanceolatum* R. P. — *Tristania nereifolia* R.Br — *Baeckea virgata* Andr.

Mittheilungen.

— Einer brieflichen Mittheilung aus London, welche sich in Nr. 29 der Allg. Gartenzeitung abgedruckt befindet, entnehmen wir excerptweise, folgende Notizen: Dr. Asa Gray, der nordamerikanische Gelehrte, befindet sich in Kew, wo er das Herbarium Hoocker's benützt. Er ist beschäftiget die Pflanzen-Sammlungen, welche durch die *United States Exploring*-Expediton gemacht wurden, zu bearbeiten. William Hooker hat einen weiteren Theil seines Werkes über die Farrenkräuter veröffentlicht, und Dr. Joseph Hooker ist damit beschäftiget, seine Flora von Neu-Seeland zu vollenden. Später wird er die mit Dr. Thomson auf dem Himalaya Gebirge gesammelten Pflanzen beschreiben nud abbilden. — Berthold Seemann, der als Naturforscher das könig̣. Schiff „Herald" begleitete, ist, nachdem er 3 Reisen nach dem Nordpol und eine um die Erde gemacht hatte, nach England zurückgekehrt. Er hat jetzt von der Regierung den Auftrag erhalten, die Reisebeschreibung des Schiffes, so wie den wissenschaftlichen Theil der Reise herauszugeben. Seemann ist ein Hannoveraner. — Der botanische Garten der Kapstadt eilt seinem Untergange entgegen, indem mehrere Directoren desselben ihn nicht als wissenschaftliche, sondern blos als blumistische Anstalt fortbestehen lassen wollen, in Folge dessen sie den als Botaniker dem Garten vorstehenden Carl Zeyher verabschiedeten.

— Zwei neue Orchideen. — Diese beschreibt Dr. Klotzsch in Nr. 28 der Allg. Gartenz. und zwar die eine als *Acropera flavida* Kl. und die andere als *Maxillaria brevispatha* Kl. Erstere blühete im Gewächshause Dr. Casper's in Berlin im Juli d. J. und ist wahrscheinlich in Mexiko heimisch. Letztere stammt aus Guatemala, und befindet sich in der Cultur bei Nauen.

— Ueber die eigenthümliche Wärme der Pflanzen hat Teysmann in Buitenzorg, auf Java, Beobachtungen gemacht, welche zeigen, dass in dem männlichen Blüthenkegel von *Cicas circinalis* zwischen 6—10 Uhr Abends eine bedeutende Erhebung der Temperatur stattfindet, wobei zugleich Oxygen absorbirt und Carbonsäure exhalirt wird. Diese Thatsache stimmt mit vielen anderen, ganz ähnlichen Beobachtungen überein. (Gardener's Chronik).

— *Cucumis abyssinicus.* — Die frische Wurzel dieser Pflanze wird von den Abissiniern als Specificum gegen die Wasserscheu angewendet.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 28. August 1851. I. Jahrg. № 35.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

(Fortsetzung.)

Meine Beiträge haben den Zweck, ein chemisches Bild von der Gesammtheit der Individuen des vegetativen Seins zu entwerfen, womit natürlich die Vergleichung der Formen der lebenden Pflanze mit ihrem Gehalte, nach chemischem Betrachte, im innigsten Zusammenhange steht. Eine kurze Erklärung über die Art und Weise der Ausführung dieses Vorhabens glaube ich also wohl vorausschicken zu müssen. Hinsichtlich der Uebersicht des Pflanzenreiches folge ich der Anordnungsweise, welche Decandolle in seinem „*Prodromus Systematis naturalis Regni vegetabilis*“ gegeben hat; in Beziehung auf die chemischen Thatsachen benütze ich ältere und neuere Erfahrungen, binde mich aber in der Darstellungsweise weder an eine bestimmte Reihenfolge, noch an irgend eine Hypothese der neueren chemischen Schule und werde daher auch die sogenannten organischen Radicale gänzlich ignoriren, indem ich mich auf deren Grabschrift, die ich bereits im Jahre 1847 in der von mir damals redigirten „österreichischen Zeitschrift für Pharmacie“ S. 273 und 274 gegeben habe, beziehe, von welcher ich nur folgende Zeilen hier citire.

„Ich kann mich hier nicht aufhalten mit der näheren Betrach-„tung dieser organischen Radicale, dieser Einbildungsproducte, die-„ser Früchte der Ab- und Zudenkungsansicht einer neueren, oder „vielmehr einer Neuerungsschule, die leider überall Verehrer (und „Nachbeter) hat. Ich werde später in einem passenderen Artikel „diese organischen Radicale beim Lichte der Vernunft und „der Erfahrung einer Beleuchtung unterwerfen, diese Phantasiege-„bilde, die, wie die Seifenblasen, mit schönen Farben prangen,

„aber durch einen Hauch ihr Dasein einbüssen; diese grundlosen „Dinge, die nicht blos jeder Wahrscheinlichkeit, sondern auch jedes „Beweises ermangeln, nur durch die Gunst hoher (zum Theil prä- „destinirter) Autoritäten und durch die gegenwärtig in der Chemie „schwunghafte Manier: nachzubeten, ihr jeden Falles ephemeres „Dasein, wunderbar genug, etwas länger fristen, als denkbar ist."

Im grossen Haushalte der Pflanzenwelt erscheint die Thatsache wundervoll und grossartig, dass sie bei ihrem ungeheuren Reichthume und in ihrer Mannigfaltigkeit an Erzeugnissen eigentlich nur weniger Körper bedarf, zu ihrem Werden, zu ihrem Sein, zu ihrem Schaffen und zu ihrer Fortpflanzung, während die sogenannte anorganische Natur sich aller Elemente bemächtigt. Wasser, Carbon und Nitrogen sind die Elemente der ganzen Lebensdauer der Pflanze! Der Boden und die Luft — ja vielleicht oft diese allein — sind ihre Vorrathskammern. Der Boden ist das eine, die atmosphärische Luft das andere Vermittlungsglied des Lebens der Pflanze.

Als unentbehrlichste Bedingung zum Leben der Pflanze erscheint das Wasser; es wird ihr auf verschiedene Weise zugeführt. Ohne Wasser ist die Existenz der Pflanzenwelt unmöglich, einen einfachen Beweis dafür liefern die vegetationsarmen — oder leeren Gegenden der Sahara in Afrika, der Wüste Lybiens, des schamischen Sandmeeres, der westlichen Küste Bolivia's u. s. w., wo kaum in der Zeit von zwölf Jahren ein Mal ein Regen fällt und wässerige Niederschläge (Thau, Nebel u. s. w.) gar nicht vorkommen. Des Lichtes bedarf die Pflanze, um sich ihren Carbongehalt zu verschaffen, indem sie, um der Thierwelt das Oxygen zurückzugeben, welches diese durch ihren Athmungsprocess in Carbonsäure verwandelt hat, unter Vermittlung des Lichtes der Sonne das Carbon der Carbonsäure zu ihrem Sein und Vollenden verwendet, während sie das Oxygen daraus ausscheidet. Man muss im Stande sein, beurtheilen zu können, welche Menge von Oxygengas in jedem Augenblicke durch den Athmungs- und Verbrennungsprocess consumirt und wie viel Carbonsäure dafür zurückgegeben wird, um diesen wichtigen Dienst, welchen uns und der gesammten Thierwelt die Pflanzenwelt unter Vermittlung des Sonnenlichtes gewährt, gehörig würdigen zu können! — Die Pflanze mag auch auf was immer für einem Wege, vielleicht auch durch Zersetzung des ihr durch den Boden zugeführten Ammoniak-Sesquicarbonates einen Theil ihres Bedürfnisses an Carbon beziehen, — die ergiebigste und Hauptquelle für sie bleibt immer die Carbonsäure der Atmosphäre, womit ich indessen keineswegs eine andere Bezugsquelle, welche in der Zersetzung der verschiedenen Humussäuren des Bodens u. s. w. erscheinen könnte, in Abrede stellen will.

Wir haben jetzt die zwei Factoren des Pflanzenlebens: Wasser und Carbon angeführt, eines dritten, vierten und fünften wäre noch zu gedenken. Es ist das Oxygen, das Nitrogen und das Hydrogen. Es scheint nicht in der Eigenschaft der lebenden Pflanze zu liegen, Oxygen als solches aufzunehmen, es könnte sein, dass das Reifen verschiedener Früchte, so wie die Sexualfunction mancher Blü-

then vielleicht mit einem gewissen Verbrauche an Oxygen zusammenhängt (um damit Carbonsäure zu bilden) und dass dieses Oxygen der atmosphärischen Luft entzogen wird; für das Leben der Pflanze an sich scheint aber die Aufnahme von Oxygen nicht nothwendig zu sein, es gehört als solches vielmehr dem — dem Pflanzenleben entgegengesetzten Verwesungsprocesse an. Das Nitrogen (der ganz unrichtig sogenannte Stickstoff) ist ein nothwendiges Bedürfniss der Pflanze, es gehört namentlich ihren Sexualfunctionen und zuweilen ganz eigenthümlichen Producten an. Schwerlich wird die Pflanze die Eigenschaft besitzen, die atmosphärische Luft zu zersetzen, um ihr ihren Bedarf an Nitrogen zu entziehen; Erfahrungen hierüber sind mir nicht bekannt, aber zu bekannt ist die Nützlichkeit des Düngers in der Pflanzenökonomie, der als ein reiches Magazin von Ammoniakverbindungen (wahrscheinlich am meisten mit Humussäuren) angesehen werden muss, und wo dieses fehlt, da darf man nur auf den Ammoniakgehalt der Atmosphäre hinweisen, der durch eine Menge von Processen unterhalten und der Pflanze mittelst Wasser in verschiedenen Verbindungen zugeführt wird.

Nimmt die Pflanze das Ammoniak als solches auf oder zersetzt sie es im Momente seiner Aufnahme? — Das weiss ich nicht und mir scheint, dass diese Frage schwerlich beantwortet werden wird. Wahrscheinlich ist es indessen, dass das Ammoniak im Momente seines Ueberganges in die Zelle in seine Bestandtheile: Nitrogen und Hydrogen — zersetzt wird und wäre diess der Fall, so wäre auch die Quelle für das Hydrogen angezeigt, für welches ich sonst keine Quelle angeben kann, denn eine Zersetzung des Wassers durch die Pflanze erscheint mir zu anorganisch. So gut aber die Pflanze im Stande ist Ammoniak zu bilden und auch auszuhauchen (wie uns das *Chenopodium olidum* hinlänglich beweist), ebenso gut wird sie es wohl auch zu zersetzen fähig sein, um seine Bestandtheile nach Bedürfniss verwenden zu können. Der Organismus der Pflanze stellt ein chemisches Laboratorium dar, welches sich von denen der Chemiker himmelweit unterscheidet. Seine Thätigkeit beginnt im Keime des Samens, in einem so winzig kleinen Laboratorium, erreicht seine höchste Stufe im Blüthenstande, wo sich sogar Wärmeentwicklung (und wahrscheinlich auch elektrisches Fluidum) kund gibt und endet mit der Reife der Frucht, dem Zwecke des Pflanzenlebens bei den einjährigen Pflanzen. Bei mehrjährigen Pflanzen beginnnt der Cyclus des Lebens im Keime der Wurzel, in der Knospe der Zweige u. s. w. Woher bezieht dieses grossartige Laboratorium aber seine Hülfsmittel? (Fortsetzung folgt.)

Personalnotizen.

— Professor Dr. Hlubeck wurde von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Graz als Berichterstatter zur Ausstellung nach London gesandt.

— Dr. Lorenz Oken ist am 11. August in Zürich im 73. Lebensjahr gestorben. Am 2. August 1779 zu Offenburg in der Ortenau geboren, wurde er 1807 Professor der Medicin in Jena, begab

sich später nach München und von da im J. 1832 an die neuerrichtete Universität in Zürich, deren erster Rector er war.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die am 4. und 5. August in Eger abgehaltene Versammlung des böhmischen Forstvereines war zahlreich besucht. Aus Böhmen hatten sich 99, aus verschiedenen Gegenden Deutschlands 27 und aus Kurland 2 Forstmänner eingefunden. Die Thätigkeit der Versammlung wechselte zwischen Vorträgen und Excursionen durch böhmische und baierische Waldungen.

— Dem Comité der deutschen Naturforscher und Aerzte soll in Gotha zur Abhaltung der 28. Versammlung das Theater, welches zu diesem Zwecke beansprucht wurde, verweigert worden sein.

Correspondenz.

Radkersburg im August. — Die hiesige Gegend ist sehr interessant und weniger durchforscht, es liessen sich manche Entdeckungen machen, wenn man Zeit hätte; besonders Sumpfpflanzen, wie: *Hottonia palustris*, *Nuphar luteum*, *Nymphaea alba*, *Butomus umbellatus*, *Iris sibirica* etc. kommen häufig vor, und ausser der mit *Malaxis* vorkommenden *Sturmia Loeselii*, wovon ich heuer nur einige Exemplare fand, entdeckte ich in der Gegend auch die für Steiermark neue *Euphorbia palustris* L. *Asclepias syriaca* wächst an Gräben wild, oder doch verwildert. Alles dies sind zufällige Entdeckungen im Vorbeifliegen, denn, wie gesagt, ich habe noch nicht Eine botanische Excursion im eigentlichen Sinne mit Vorsetzung dieses Zweckes gemacht. Fürstenwärther.

Deidescheim in Bayern im August. — Ich habe diesen Sommer und im Frühjahr *Hieracien* studiert und eine herrliche neue Art gefunden, welche vierzehn Tage früher blühet als *Hieracium murorum* und wohl bisher mit demselben verwechselt wurde. Ich theile Ihnen ein paar Exemplare dieser Pflanze mit. Sie wächst oberhalb unserer Weinberge in der Region der *Lacerta viridis*, meist in der Kastanienregion. C. H. Schultz Bipont.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Sch.)

— Paxton's Flower-Garden. Juli 1851. (Schluss.) — *Dombeya mollis* Hooker. (*Astrapaea mollis* Hort) (Büttneriaceae) Ein starker Baum, der ins warme Haus gehört, mit wohlriechenden Blumen. Auf *Isle de France* zu Haus. Blühte in Garten zu Kew. Diese Art ist die grösste unter allen in Europa cultivirten Dombeyen und erlangte im Palmenhause (Paxtonsgarten) eine Höhe von 30 Fuss. Sie zeichnet sich durch ihre breiten, zarten, filzigen Blätter aus.

Bletia patula Hooker. Erd-Orchidee mit zahlreichen rothen Blüthen, kommt auf Cuba und Hayti vor und blüht im Mai. Sie treibt einen Blüthenstengel von 3 Fuss Höhe, der auch noch stärker werden zu können scheint; die Blätter sind gegen $1\frac{1}{2}$ Fuss lang.

Rogiera versicolor. (*Rondeletia vers.* Hooker.) Eine Glashauspflanze mit glatten und nelkenbraunen Blüthen aus Central-Amerika.

Calceolaria tetragona Bentham. Ein breitblättriger Strauch des Grünhauses, mit lockeren Schirmtrauben und grossen gelben Blumen aus Peru. Dieser immergrüne Strauch hat die grössten Blüthen, welche in diesem Genus vorkommen.

Sedum Kamtschaticum Fischer und Meyer, Walpers Repert. II 262. Eine schöne Staude mit glänzend gelben Blüthen, wie *S. Aizoon*, dem sie ähnlich ist. Sie wurde von Dr. Fischer im Jahre 1844 eingesandt, soll von Schrenk an der chinesischen Gränze, im Süden von Soongarien gesammelt worden sein. Eine kräftige perennirende Pflanze, die einen leichten Boden und trockene Lage verlangt. Sie lässt sich leicht durch Absenker vermehren während des Sommers oder Herbstes und blüht im Juni und August.

Rosa Fortuniana. Ein starker kletternder Strauch mit immergrünen, drei oder fünfzähligen Blättern und grossen weissen Blumen, die einzelständig sind. Die Pflanze ist in China zu Hause.

Franciscea calycina (*Fr. confertiflora* Henfr., *Besleria inodora Vellozi*) Linarieae. Ein schöner Glashausstrauch mit grossen violetten Blüthen, in Brasilien einheimisch, der schon bei 18 Zoll Höhe zur vollen Blüthe gelangt.

Vanda insignis Blume. Ein Schmarotzer aus Java, mit wohlriechenden braunen und gelben Blüthen, deren Unterlippe weisslich und am Grunde gestreift ist.

Ixora javanica Decand. (*Pavetta j. Blume*) Cinchoneae mit orangengelben Blumen, aus Java, blüht im März. Ein Strauch, der in allen seinen Theilen glatt ist, bedarf ein warmes, feuchtes Klima, Torfboden, Lauberde oder Lohboden mit leichtem Lehm und etwas scharfen Sand. Sie wird durch Absenker vermehrt.

Drimiopsis maculata Liliaceae. Eine Zwiebelpflanze, welche im Grünhaus gedeiht, von keiner besonderen Schönheit, mit grünen und weissen Blüthen. Vom Kap der guten Hoffnung.

Wallichia densiflora Martini. Eine stammlose Zwergpalme der Tropen. Ist nach Hooker gemein in den dichten Waldungen am Fusse des östlichen Himalaya und Thomson fand sie in Kanaan in einer Höhe von 2000 Fuss über dem Meere. Als Indianerin verlangt diese Pflanze sehr warm und gedeiht auch im Freien in jedem guten leichten Gartenboden.

Acacia viscidula Bentham. Fin schöner gerader Strauch, der ins Grünhaus gehört, dessen gelbe Blüthenknäuel im März und April erscheinen. In Süd-Wales zu Hause. Eine der nützlichsten *Acacien* Neuhollands.

Hooker's *Journal of botany and Kew garden Miscellany* Nr. 31. Juli 1851 enthält: 1. O. Bentham: Zweiter Bericht über Spruce's Sammlung getrockneter Pflanzen Nordbrasiliens. — 2. J. Berkeley. 36. Dekade der Pilze. Am Sikkim-Himalaya gesammelt von Dr. Hooker. — 3. N. A. Dalzell. Beiträge zur Pflanzenkunde Westindiens. — 4. A. Sinclair. Ueber die Vegetation u. s. w. der Umgebung von Auckland in Neu-Seeland. (December 1850.) — 5.

De Vriese an R. Brown über die Auffindung einer neuen *Rafflesia (R. Rochhussenii)* in den holländisch-ostindischen Colonien in Java. — 6. Auszug aus einem Briefe von Colenso über eine neue Art Flachs aus Neu-Seeland (*Phormium*).

Literatur.

Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen. Auf zwanzig colorirten Tafeln, mit ausführlicher Erklärung und nöthigen Beispielen, übereinstimmend mit der vorausgehenden fasslichen Theorie der bildenden Gartenkunst. Dargestellt von Rudolph Siebeck. Verl. von F. Voigt in Leipzig. 1. Heft Imp. Fol. Seit. 1 — 8 mit 2 Tafeln Pr. 1⅔ Thlr.

Das ganze Werk enthält eine Theorie der bildenden Gartenkunst; eine alphabetische Aufzählung der Gehölze nach ihrer Höhe classificirt, mit Angabe des natürlichen und künstlichen Systems, des Vaterlandes etc., und 23 Pläne von Gartenanlagen, nebst deren Erklärungen. Von diesem Werke liegt das 1. Heft in überraschend prachtvoller Ausstattung vor uns und wir sind gewiss, dass es dem Inhalte nach Jeden befriedigen wird, der die Gartenkunst nach edleren Principien der Aesthetik betreiben oder sich wenigstens theoretische Kenntnisse über dieselbe auf die anschaulichste Weise aneignen will. Die Gartenpläne sind so geordnet, dass sie mit den kleinsten gartenartigen Anlagen beginnen und so fort bis zum grössten Parke folgen; allein in diesem 1. Hefte ist die Reihenfolge der Pläne nicht eingehalten, um das System des Werkes besser zur Anschauung zu bringen. Es enthält daher die Tafeln I. und IV. Auf der Tafel I. befinden sich 2 kleinere Pläne, welche die Art und Weise gartenähnlicher Anlagen um ein Wohnhaus darstellen und zwar nach dem beschränkten Raume der Fläche in ihrer einfachsten Art; dagegen finden wir auf Tafel IV. schon einen grösseren Landschaftsgarten mit Lauben, Baumgruppen, Hügeln, Felsengrotten, Wasseranlagen etc. Den Plänen ist eine erschöpfende Beschreibung beigegeben. Der literarische Theil bei diesem Hefte behandelt die Gartenkunst, als bildende oder schöne Kunst betrachtet, die Bestimmung der Gärten, die Mittel, welche die Natur zur Bildung der Gärten darbietet, den Raum, und die Bäume und Sträucher, sowohl als Einzelne, als in Gruppen oder Hainen. Die Darstellung lässt nichts zu wünschen übrig und jedenfalls dürfte dieses Werk, ist es einmal vollendet, einen wesentlichen Bestandtheil jeder hortologischen Bibliothek ausmachen. Der Preis ist nicht zu hoch gestellet und die Anschaffung des Werkes desto leichter als es in 8 — 10 wöchentlichen Lieferungen erscheint, so dass die letzte vor Ende 1852 versendet werden soll. S.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Acropera Loddigesii Lindl. — *Ceanothus azureus* Desf. — *Olea undulata* Jacq. — *Ipomoea Liari.* — *Putterlickia pyracantha* Endl. — *Salvia formosa.* — *Impatiens repens* Moon.

Im Garten des Herrn Abel blühen:

Begonia velutina. — *Gesneria zebrina.* — *Sinningia villosa* Lindl. —

Maranta picta. — *Nepenthes destillatoria.* — *Daubentonia tripetiana.* — *Clerodendrum fragrans* Wlld.

Im Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft blühen:

Rondoletia speciosa Lod. — *Stephanotis floribunda.* — *Mirbelia Baxteri.* — *Lechenaultia laricifolia.* — *Baeckea pendula.* — *Baeckea camphorosmae* Endl. — *B. virgata* Andr. — *Banksia aemula* R. Br. — *Pimelea nova zeylandica.* — *Tristania nereifolia* R. Br. — *Trochocarpa laurina* R. Br. — *Acacia linearis* Ker. — *Acacia canaliculata* Sw. — *Virgilia intrusa* R. Br. — *Hypericum napalense* Chois.

Im Garten des Herrn Beer blühen:

Lilium verticillatum. — *L. tancifolium.* — *Cattleya crispa.* — *C. Forbesii.* — *Oncidium roseum.* — *O. papilio major.* — *Acropera Loddigesii.* — *Phajus maculatus.* — *Phajus albus.* — *Billbergia pyramidalis discolor.* — *Rythytophyllum floribundum.* — *Hoya parasitiaca.* — *Passiflora Medusae.* — *Thunbergia grandiflora.* — *Potatus bonariensis.* — *Hibiscus Lawrenceanus, puniceus.* — *Achimenes pallida.* — *Grabowfskia boerhariaefolia.* — *Chirita sinensis.* — *Rhodostoma gardenioides.* — *Casselia integrifolia.*

Mittheilungen.

— Traubenkrankheit. — Genauern Untersuchungen übe rdiese jetzt in Piemont, Toskana und Neapel vorkommende Krankheit zu Folge zeigen sich die Flecken auf den Trauben unter dem Mikroskope als ein parasitisches Schwammgewächs. Die Krankheitserscheinungen zeigen sich auch an den Blättern, die schwarze Flecken haben. Bäume, die in der Nähe der erkrankten Weinstöcke stehen, leiden ebenfalls und verkümmern. Als prophilaktisches Mittel wird das Entfernen der Blätter anempfohlen, damit die Trauben mehr dem kräftigenden Einflusse der Sonnenstrahlen ausgesetzt seien Nachdem *Monit. d' agricult.* wurden auch im Garten zu Versailles die Weinreben wiederholt von einem Parasiten, dem *Oidium Tuckerii* angegriffen und zum Theile verdorben. Nachdem man verschiedene Mittel gegen das Uebel versucht, fand man Schwefelblumen als sehr wirksam, indem man die Pflanze benetzte und sie sodann mit diesen bestreute.

— Das Staats- und Landwirthschaftliche Institut zu Jena feierte am 22. Juni sein 25jähriges Jubiläum, und zugleich das seines Stifters und Directors, des Geh. Hofrathes Dr. Schulze.

— Eine grosse Tulpenausstellung veranstaltete Groom in London in seinem Garten. Das Tulpenbeet war ungefähr 150 Fuss lang, mit einem Zelte überspannt, und enthielt bei 2000 Pflanzen.

— Die grösste Rosensammlung in Europa dürfte die van Houtte'sche zu Genf sein, welche über 3000 Varietäten zählt und fortwährend vermehrt wird.

— An der Landesproducten-Ausstellung, welche im Pesther Museum im October eröffnet wird, Theil zu nehmen, haben sich bereits gegen tausend Landwirthe Ungarns bereit erklärt.

— Zur Erhaltung der landwirthschaftlichen Anstalt in Ungarisch-Altenburg hat das k. k. Unterrichtsministerium eine jährliche Dotation von 8500 fl. CM. bestimmt

— Die Rebe von Ambreville im Seinedepartement, welche wohl hundert Jahre alt ist, liefert in guten Jahren 250 Kilogramme Trauben.

— Vermehrung der *Cydonia japonica.* — Man schneide im Frühling von den stärkern Wurzeln 4 — 6 Zoll lange Stücke, lege diese in leichte Erde in Näpfe so ein, dass nur der obere Theil derselben hervorsteht, decke Moos darüber her und stelle diese Näpfe in ein temperirtes Beet. Bald werden sich aus allen Wurzeln Triebe entwickeln. Auf die gleiche Weise können die *Paullownien*, *Hibiscus* und mancher andere Zierstrauch, wie z. B. viele *Crataegus* u. s. f. leicht vermehrt werden. Dem Botaniker ist diese Erscheinung bis jetzt noch fasst unbekannt geblieben, denn in allen botanischen Handbüchern findet man als charakteristisches Merkmal der Wurzeln die Eigenschaft, dass sie keine Knospen zu treiben vermöge. Alle Wurzeln,

welche diese Eigenschaft demnach besitzen, werden als unterirdische Stengel, Stolonen etc. qualifizirt. Dass bei den oben angegebenen Pflanzen es aber eigentliche Wurzelstücke sind, die Knospen treiben, dies können wir versichern. (Schwz. Z. f. Grt.)

— Die Blattlaus oder der Mehlthau. — Die Weissenseer Blumenzeitung theilt Folgendes über die Blattlaus (*Aphis*) mit, welche in verschiedenen Arten an den verschiedenen Pflanzen lebt. — Weibliche Blattläuse werden den ganzen Sommer hindurch lebendig geboren, es sind das die grünen ungeflügelten Thiere mit grossem Hinterleib, die stets aus den jungen Blättern und Trieben Nahrung aufsaugen. Nur im Herbste werden die Männchen geboren, die Flügel besitzen. Um diese Zeit gehet auch die Befruchtung vor sich. Bald nachher legen die Weibchen einzelne Eier auf die Knospen, und sowie sich diese entwickeln, entstehen aus denselben im Frühling lauter Weibchen, welche alle folgenden Generationen an Grösse übertreffen. Diese werfen nun wieder jedes bis zu 100 lebendige Junge, und jedes dieser Jungen macht es nach ungefähr 10 Tagen wieder ungefähr ebenso, und dies geht so bis zum Herbste fort, in welcher Zeit ungefähr 10 Generationen entstehen, von denen aber jede kleiner als die vorhergehende ist. Im Herbst werden nun wieder Männchen geboren und durch die Befruchtung für ein ähnlich zahlreiches Geschlecht fürs nächste Jahr gesorgt. Würden nicht die verschiedenartigsten Thiere, Witterung u. s. f. die Blattläuse immer zu Tausenden vernichten, so könnte eine einzige Blattlaus vom Frühling bis zum Herbste die Stammmutter von ungefähr 20 Millionen werden, Die Vertilgung der Blattläuse wird in Gewächshäusern durch wiederholtes Räuchern mit Tabak am besten erzweckt.

— Wenige Gegenstände im Krystall-Palast ziehen die Aufmerksamkeit in höherem Grade auf sich, als die eingesandten Colonial-Producte, so z. B. die Hölzer von Van Diemens-Land, von welchen Backhouse Folgendes berichtet: „Das Holz von Macquarie Harbour ist sehr schön. Die Huon-Fichte, welche *Dacrydium* (*Franklinii*) sein soll, ist für den Schiffbau und für allgemeine Zwecke sehr gesucht, und kömmt auf der Ostseite in Menge vor. Das Holz hat eine dichtere Faser und ist dauerhafter, als das der weissen amerikanischen Fichte, und hat einen aromatischen Geruch. Dieser Baum erreicht 100 Fuss Höhe und 25 Fuss Umfang. Die Sellerie-Fichte, *Thalamia* (*Phyllocladus*) *asplenifolia*, die den Namen davon hat, dass ihre mit den ausgebreiteten Blättern bedeckten Zweige einem Sellerie-Blatt ähneln, eignet sich sehr gut zu Masten. Die mit der Buche verwandte Myrte eignet sich zu Kielen. *Acacia melanoxylon* (Leicht-Holz, *light wood*) ist ebenfalls ein vortreffliches Nutzholz, die Wurzeln liefern gute Fourniere. Es hat seinen Namen davon, dass es auf dem Wasser schwimmt, während die anderen Hölzer von Van Dimens-Land, mit Ausnahme der Coniferen, gewöhnlich darin untersinken. In einigen Theilen der Colonie wird es wegen seiner schwarzen Farbe Schwarzholz genannt. Andere Nutzholzbäume sind hier der Nelkenholzbaum *Carpodontos lucida Labill.*; Hartholz, eine Art von *Olea*; *Atherosperma moschata Labill.* (*Sassafras*); Stinkholz, *Zieria arborescens* etc. Der Waldtheebaum, eine Leptospermum-Art wird als Brennholz geschätzt; einige Theile der gekrümmten Stämme sind schön geadert. Die schwarze Substanz, welche einen Theil des Stammes der Baum-Farrn ausmacht, eignet sich noch besser als das Ebenholz zu Kunstarbeiten. — Ferner ist eine beträchtliche Anzahl Exemplare von der Tosmannian-Buche oder Myrte, wie sie die Colonisten nennen, (*Fagus Cunninghamii*) eingesandt worden. Dieser Baum scheint einen bedeutenden Werth, sowie eine enorme Grösse zu haben. Backhouse sagt, dass er auf den Hampshire-Hügeln am Guide River zwei Myrtenbäume ausgemessen, von denen der eine 32, der andere 45 Fuss Umfang hatte; dabei schienen sie, wie die meisten der anderen Exemplare 150 Fuss Höhe zu haben. Nur wenige Myrtenbäume haben über 30 Fuss Umfang, und oftmals nehmen sie plötzlich ab, dass sie auf 10 Fuss Höhe 10 Fuss an Umfang verlieren. (*Gard. Chronicle*).

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 4. September 1851. I. Jahrg. № 36.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

(Fortsetzung.)

Man muss sich Rechenschaft geben können über die Bedingnisse des eigenen Seins und da dieses mit dem Sein der Dinge der Umgebung in unzertrennbarem Zusammenhange steht, so muss man auch darüber sich Erklärung zu verschaffen wissen. Um dies aber im Stande zu sein, muss man die Dinge betrachten, so wie sie uns dargeboten werden, ihre Betrachtung darf nicht auf Kosten fremden Eigenthums geschehen, man muss selbstständig betrachten und urtheilen können, ohne dem Schlendrian von Ansichten zu huldigen, welche häufig durch besondere Begünstigungen sich eine Art von Geltung erworben haben.

Wir vermögen es nicht unser eigenes Leben zu begreifen, wenn wir es auch erkennen als das Product der beiden Factoren der Innen- und Aussenwelt, dessen innerer Factor als ewige Idee des Lebens keiner Bestimmbarkeit fähig, an sich unabänderlich ist; aber wir erkennen, dass wir unter der Herrschaft mehrer Dinge stehen, unter denen auch die Pflanzenwelt steht. Unser Dasein ist an diese, an das Wasser, an die Luft und an die Erde geknüpft und alles dieses stehet unter dem unaufhörlichen Einflusse der Wärme, des Lichtes, des elektrischen und ganz gewiss auch des magnetischen Fluidums und diese sind auch diejenigen Factoren, deren sich das Laboratorium der Pflanze, die Zelle, als Hülfsmittel bedient. In dem Wirken dieser Dinge, denen man bis jetzt die Körperlichkeit noch streitig macht und sie — unrichtig genug — gewichtlose Stoffe — Imponderabilien nennt, ohne sie als Kräfte definiren zu können, liegt der Schlüssel zur Erklärung des Thier- und Pflanzenlebens. Die be-

kannte Thatsache: dass die Pflanze abwärts am Tage und aufwärts in der Nacht wächst, hängt mit der Thätigkeit jener vier Materien zusammen, deren Wirken in unseren chemischen Laboratorien sehr wohl bekannt ist, aber die Pflanze bedient sich ihrer wahrscheinlich auf eine weit subtilere Weise, als es der Chemiker thut.

Wenn ich zu dieser kleinen Abschweifung mich veranlasst sah, so glaube ich in der Wichtigkeit des Gegenstandes einige Entschuldigung zu finden und werde mich nun um so kürzer fassen.

Ausser den oben genannten körperlichen Bedingungen des Pflanzenlebens bietet sich nun noch eine Menge von Gegenständen dar, welche im Gebiete des Pflanzenreiches angetroffen werden und die man wohl in zwei Hauptabtheilungen bringen kann, nämlich in Producte und in zufällige Begleiter, indessen mag diese Eintheilung vor der Hand unbeachtet bleiben und bei den Einzelnheiten nähere Erwähnung finden.

Ausser den vier Elementen: Oxygen, Hydrogen, Carbon und Nitrogen hat man bis jetzt im Pflanzenreiche nachgewiesen: Chlor, Brom, Jod, Schwefel, Phosphor, Silicium, Kalium, Natrium, Calcium, Magnium, Alumium, Eisen, Mangan, Blei, Kupfer, Arsen, Silber und Gold.

Niemals werden aber diese Elemente als solche in den Pflanzen angetroffen, sondern stets in Verbindungen, welche zum Theil wieder zu verschiedenen Verbindungen und Gemengen vereinigt sind. Als Verbindungen und zum Theil als Gemenge verschiedener Verbindungen erscheinen sehr häufig verbreitet im Pflanzenreiche folgende Producte, welche man unter der Abtheilung

1. Nitrogenfreie neutrale oder indifferente Körper, bestehend aus Carbon, Hydrogen und Oxygen, begreifen kann, es sind z. B. Amylum, Zucker, Mannit, Glycirrhizin, Schleim, Gummi, Pectin, Harz, Wachs, fettes Oel, flüssiges und starres, flüchtige Oele, Kampher, Kautschuk, Gummiharze u. s. w. Wenn auch in diesen Körpern zuweilen ein Nitrogen- oder Schwefelgehalt, oder andere Stoffe vorkommen, so sind sie nur als Zufälligkeiten oder Ausnahmen anzusehen.

2. Nitrogenfreie saure Körper, meistens organische Säuren benannt. Hierher gehören: Weinsäure, Essigsäure, Aepfelsäure, Citronensäure, Oxalsäure und die verschiedenen Gerbstoffe, die Fettsäuren, Flechtensäuren u. s. w.

3. Nitrogenhaltige indifferente Körper: Hierher gehört Alles, was unter den Namen: Kleber, Albumin, Fibrin, Mucin, Legumin, Pflanzencaseïn, Pflanzenleim, u. s. w. in den Pflanzen vorkommt; es sind die Proteïnverbindungen des Pflanzenreiches, deren entfernteren Bestandtheile stets Carbon, Hydrogen, Nitrogen und Oxygen sind. Der Kleber besteht aus mehren näheren Bestandtheilen: Albumin, Fibrin, Mucin; das Legumin ist noch nicht hinlänglich genau erkannt. Auch das Pollenin und Emulsin gehören hierher. Schwefel und Phosphor kommen meistens in diesen Stoffen vor. Alle diese Stoffe scheinen den Hauptbestandtheil des Nährver-

mögens der Pflanzen und ihrer verschiedenen Theile auszumachen. Das Nähere werde ich bei ihrem Vorkommen angeben.

4. Nitrogenhaltige basische Körper, die sogenannten Alkaloide, wie: Chinin, Morphin, Strychnin, Coffein, Coniin, Nicotin u. v. a.

5. Extractivstoffe, Bitterstoffe, Pigmente und andere Stoffe, welche sich nicht gut in eine der vorhergehenden Abtheilungen bringen lassen. Es gehören hierher z. B. Absynthiin, Gentianin, Saponin, Lupulin, Colocynthin, Indig, Quercitrin, Phloridzin, Orcin, Hämatoxylin, Luteolin, Orellin u. v. a. Eine Characteristik der Individuen dieser Abtheilung ist nicht möglich, sie können als besondere, gewissen Pflanzen eigenthümliche Stoffe angesehen werden, und enthalten alle Carbon, Hydrogen und Oxygen, einige auch Nitrogen. Bald sind sie krystallisirbar, bald amorph, farblos oder gefärbt, in Wasser löslich oder unlöslich und verhalten sich theils indifferent, theils zeigen sie basisches und saures Verhalten. Bei der speciellen Betrachtung wird es vielleicht möglich sein ein getreueres Bild von diesen Stoffen zu entwerfen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Flora der Umgebung vom Bad Tüffer in Untersteiermark.

Da ich mich vom 1. Mai bis 10. Juni d. J. als Kurgast in diesem Bade aufhielt, so erlaube ich mir dem botanischen Publikum einige Notizen über die selteneren, dieser Gegend eigenthümlichen und bei Gratz nicht vorkommenden Pflanzen mitzutheilen. Der Monat Mai war, wie bekannt, grösstentheils sehr regnerisch, und zu botanischen Ausflügen, auf welchen mich meistentheils der, von dem Inhaber Herrn Uhlich angestellte Gärtner Herr Kilian, der früher Gehilfe im botanischen Garten am Joanneum war, begleitete, sehr ungünstig. — Die ganze Bergkette des schönen Santhales besteht aus Kalk und ist grösstentheils mit Laubholz bewachsen. Die Berge des rechten Sanufers sind wegen ihrer mehr schattigen Lage viel pflanzenreicher, und fast alle folgenden Species sind auf demselben vom Bad Tüffer abwärts bis zur steinernen Brücke, wo sich die San in die Save (windisch Sava, woraus die Deutschen Sau gebildet haben) ergiesst, gesammelt.

Brachypodium pinnatum, spiculis glabris. Scheint dieselbe Pflanze mit *Bromus rupestris* Host zu sein, kommt hier aber nicht „*in rupestribus*," sondern auf Bergwiesen und an Gräben vor. — *Carex distans* L. An Rainen und Gräben, *Carex alba* Scop. in Wäldern. — *Orchis pyramidalis* L. Auf Bergwiesen, selten. — *Asparagus tenuifolius* Lam. An der Strasse gegen die Steinbrücke. — *Lilium carniolicum* Bernh. Auf Bergwiesen vereinzelt, mit 1 — 2blüthigem Stengel. — *Aristolochia pallida* W. Kit. Auf Bergwiesen und an Gebüschen nicht selten. Der runde, schwärzliche Wurzelknollen steckt tief in der Erde, und treibt einen fädlichen Stengel, der sich erst ober der Erde

verdickt, meist einfach ist, jedoch sich auch öfter in zwei Aeste spaltet.

Cineraria rivularis W. Kit. An Gräben. *Aposeris foetida* Less. häufig an schattigen feuchten Waldrändern, mit *Omphalodes verna* Mönch. — *Dondia Epipactis* Spr. — *Viola mirabilis* L. und *Euphorbia carniolica* Jacq. — *Erica herbacea* L. überzieht ganze Strecken der Berge. — *Veronica multifida* L. auf sonnigen Hügeln mit *Globularia vulgaris* und *cordifolia*. — *Lamium Orvala* häufig in Gebüschen und an Zäunen, meist gegen 2′ hoch. — *Glechoma hirsutum* W. Kit. an Gebüschen. — *Polygala major* Jacq. — *Linum viscosum* L., und *Hippocrepis comosa* L., auf Bergwiesen nebst *Lychnis flos cuculi flore albo*. — *Thlaspi praecox* Wulf. an einem Abhang nächst der steinernen Brücke mit reifen Früchten. — *Cerastium sylvaticum* W. Kit. an Waldrändern und Gräben häufig, blühte erst Anfangs Juli, da die andern: *C. vulgatum* und *brachypetalum* in Früchten standen. — *Epimedium alpinum* L. ungemein häufig in den Bergwäldern, deren wahre Zierde es ist. Der Stengel der blühenden Pflanze trägt ein doppelt - dreizähliges Blatt, mit neun Blättchen, doch findet man öfters stärkere Exemplare, wo das eine und das andere Blättchen wieder dreizählig ist, so dass das Blatt 11 — 13 Blättchen trägt. Die jüngern Pflanzen haben häufig nur ein einfach dreizähliges Blatt, und 1 — 2 Blättchen sind dreizählig und die andern einfach und meist grösser. — *Crataegus monogyna* Jacq. und *C. Oxyacantha* L. mit 2 — 4 Griffeln auf den Bergen, nebst *Evonymus verrucosus* L. *Fraxinus Ornus* L. und *Staphylea pinnata* L. — *Rhamnus saxatilis* L. zwischen Gestripp nächst dem Bade. Die Auffindung dieses Strauches war mir besonders interessant, weil er bisher bloss bei Admont angegeben wurde, von woher mir noch kein Exemplar zukam. — Von *Spiraea ulmifolia* Scop. fand ich nur zwei blühende Exemplare an einer alten Mauer. *Rhus Cotinus* L. auf Kalkfelsen gegen die steinerne Brücke häufig, stand am 9. Juni in voller Blüthe. — *Genista triquetra* W. Kit. überzieht sonnige Hügel. Sie ist bloss den untersteirischen Bergen eigenthümlich, wo die *G. pilosa* gar nicht vorkommt, und die sich bloss von Gratz bis Marburg erstrecket. — Auf dem linken Sanufer fand ich auf Kornfeldern bloss die *Scandix Pecten* und an der Ruine vom Markte Tüffer die *Scrophularia canina* nebst Wurzelblättern von *Verbascum floccosum* W. Kit.

Auf den Felsen der Ruine Cilli wächst eine *Arabis*, die der sel. Zahlbruckner für *A. caucasica* hielt, die aber nach den Exemplaren, welche Herr Präfect Gassner daselbst im Juni sammelte und mir gefälligst mittheilte, von der *A. alpina* L. nicht verschieden ist.

Dr. Maly.

Correspondenz.

Gratz im August. — Unter den neueren Pflanzen, die gegenwärtig bei mir blühen, muss ich ganz vorzüglich *Morus Kaempferii* bemerken.

Voriges Jahr im Sommer erhielt ich durch die Gefälligkeit des Herrn Garten-Directors v. Schott einen Zweig dieser japanischen

Pflanze, der auf einem Wurzelausläufer von *Brossonetia papirifera* gepfropft in wenig Wochen ausschlug, und im vergangenen Juni von mir in's freie Land gesetzt wurde.

Der Zweig schoss bald in die Höhe, entwickelte grosse herzförmige rauhe Blätter; hatte aber in seinem Habitus durchaus nichts mit allen anderen Arten gemein.

Bei dem Wunsche, die Pflanze zu vermehren, schnitt ich den oberen Theil des Zweiges ab, machte daraus einen Steckling und pfropfte den Rest auf den gemeinen *Morus*. Beide Versuche misslangen. Nach kurzer Zeit, als ich die Mutterpflanze wieder besuchte, fand ich, dass der Hauptzweig einige Nebentriebe angesetzt, und dass in den Achseln derselben Blüthentriebchen erschienen. So stehet er mit 1' hoher Ruthe jetzt in voller Blüthe, was ohne dieses Einkürzen vielleicht erst bei dem vollkommen entwickelten Strauche geschehen wäre. Ich hoffe Früchte, und so Samen zu erhalten.

Gleiche Erfahrung habe ich bei der *Spiraea prunifolia fl. pl.* gemacht; — die erst dann üppig blühte, als ich sie recht zurückgeschnitten hatte.

Eben jetzt blüht auch *Berberis Fortunei*, u. z. ein Exemplar im freien Grund, das andere im Topf sehr üppig mit kleinen gelblichen Trauben. Die Pflanze gehört zu der Abtheilung der *Mackonien*, und ich erwarte auch hier Samen, da ihre Vermehrung ausserdem bis jetzt noch nicht erzielt worden.

Alle neueren Sorten von *Ceanothus*, als: *thyrsiflorus*, *fontanesianus*, *dentatus*, *macrophyllus*, *carneus*, *azureus*, *rigidus*, *divaricatus*, *ovatus*, — ferner *Viburnum*, als: *multratum*, *macrocephalum*, *amethistinum* stehen sehr üppig, und sind Stecklinge in 14 Tagen von Wurzeln gewesen, wenn sie nicht von zu weichem Holze genommen worden.

Ich muss hier bemerken, dass *Viburnum japonicum* und *nepalense* — die oft mit einander verwechselt wurden — ganz verschiedene Species sind; das erstere schon durch sein glänzendes Blatt vom andern sichtlich unterschieden.

Eine andere Pflanze, die ich sehr empfehlen kann, blühet gegenwärtig sehr reich im freien Grunde, wo ich Versuche machen will, ob sie den Winter aushält Es ist *Indigofera doiua*, die ebenfalls durch Stecklinge sich bald vermehrt, — *Diclytra specciosa* hat in ganzen Gruppen geblüht, und soll ebenfalls der Winterprobe unterzogen werden. *Siphocampylus floccosus*, *coccineus*, *racemosus*, *manettiflorus*, *canus* stehen in voller Blüthe; ebenso *Petastemum coronatum* und *Solanum macranthum*.

Von den Rosen haben sich *Thea - Vicomtesse Dekazes*, von den *Bourbons - Gloire de Brotteaux*, von den *Muscosen - aristobules* als die vorzüglichst empfehlenswerthen der Neuern gezeigt; doch ist aber *Rosa de la reine* und *Comte de Rambuteau* nicht übertroffen.

Von den neuern Fuchsien ist *General Changarnier*, *Sims Rivers*, *non pareil*, *General Oudinot*, das Ausgezeichnetste.

Von den neueren englischen Pelargonien (*zonale*) ist *Virginat* als weiss blühend, und *Frogmore Skarlet*, das lebhafteste Scharlachroth, zu empfehlen.

Potentilla Smüthii und *coccinea* sind die schönsten ihrer Art; vorzüglich da sie über Winter im Freien aushalten.

Von den Eriken blüht unter andern *E. Aitoni* weiss mit geöffneter Corolle wie ein Jasmin. W . . . . n.

Fugau in Böhmen im August. — Die Witterung war bisher in unserem Nordböhmen so regnerisch und unbeständig, dass man im Regen ausgehen musste, wenn man im Sonnenschein etwas sammeln wollte. Nun noch eine Relation über einige Pflanzen unserer Flora.

Alnus rugosa Sprgl. machte heuer fast $\frac{1}{4}$ Elle lange männliche Kätzchen, die ein wahrer Frühlingsschmuck sind. Herr Professor Lumbe in Prag liess mich durch Herrn Opiz ersuchen, ihm Samen der *Alnus rugosa* zu verschaffen, da er die nächste Umgebung der Eisenbahn mit angemessenen Holzgattungen zu bebauen habe, und glaubt, dass die Haselerle sich dazu eignen dürfte. Von ihrer Brauchbarkeit zu solchem Zwecke bin ich vollkommen überzeugt, obgleich das Holz zum Brennen weniger taugt. Ich werde diesen Herbst durch arme Schulkinder so viel als möglich Samen sammeln lassen, um ihn für den obgenannten Zweck zu versenden.

Chaerophyllum hirsutum L. β. *roseum* kommt an allen Waldbächen häufig vor; das rosablühende häufiger, als das weissblühende.

Epilobium montanum β. *grandiflorum* Tsch. zeichnet sich durch seinen ganzen Habitus als schöne Varietät aus und ist in Nordböhmen an Zäunen und Bächen nicht selten. Mein Originalexemplar v. Professor Tausch stammt aus dem Riesengebirge.

Holcus lanatus β. *leucogluma* Karl ist eine merkwürdige Varietät, die ich schon jahrelang beobachtete, unter Tausenden von rosaspelzigen Exemplaren; die eine Wiese bedecken nur hier und da einzelne Rasen der weissspelzigen Art, die jedes Jahr unverändert zurückkehrt.

Galeopsis bifida Bönningh. Auf Kornfeldern nicht überall. Ist leicht an dem einfachen Einschnitte der Unterlippe zu erkennen. Kommt mit rother und weisser Blüthe vor. Die Kelchröhre nicht eingesenkt, sondern so lang als die Kelchzähne. Blüthe viel kleiner, als bei *G. Tetrahit.*

Lamium maculatum β *nemorale* Rchb. Exemplare ellenhoch und darüber, zieren mit ihren grossen Blüthen den Gipfel des Spitzenberges bei Schluckenau; darunter Exemplare mit kleineren herzförmigen, runzlichen und stark behaarten Blättern scheinen *L. rugosum* Ait. zu sein, so wie *L. rugosum* Rchb. Es finden sich dergleichen unter den eingesandten.

Luzula albida L. die jungen Spelzen sind kupferroth überlaufen, werden aber reifend, weiss, daher der Variet. β *rubella* keinen festen Charakter zu haben scheint.

Salix Timmii Schk. Den Blättern nach eine vollkommene *S. cinerea*, den Kätzchen nach mehr *Monoico-cinerea*, weil mehr vollkommen getrennte Geschlechter auf demselben Stamme vorkommen, als *androgyne* weibl. Kätzchen. Nur ein mannshoher Strauch an einem Graben.

Salix purpurea β. *transitoria* Karl. Ein hybrides Kind von *S. purpurea* und *viminalis*, zwischen denen es stehet. Die Blätter von *S. purpurea* jedoch in der Grösse der *S. viminalis*, jung ganz silberglänzend, älter glatt. Die Kätzchen lang, zweimännig, Staubfäden bis über die Hälfte verwachsen, hervorragend, länger als an *S. viminalis*, dicker als an S. *purpurea*.

S. Russeliana Smith. (nach einem Originalexemplar von Professor Tausch, dessen *S. gracilenta*) meist, durch das oftmalige Köpfen, strauchförmig. Sehr gemein.

S. sphacelata W. In Vorbüschen, häufiger als die eigentliche *S. caprea.*

S. undulata Ehrb. selten, an den Ufern der Spree. In Böhmen bloss bei der Fugauer Mühle.

S. aquatica Sm. an den Ufern der Spree. Blätter schmäler, eiförmig als an *S. cinerea* und *aurita*; Kätzchen länger, schlanker. Stamm niedriger, schwächer.

Stellaria Dilleniana Mönch. nach Reichenbach's Flora von Sachsen. Uebrigens nur die grossblüthige Varietät der *St. graminea.* Auf Aeckern, an Zäunen etc. ebenso so häufig als die kleinblüthige.

Valeriana sambucifolia β *exaltata* Mik. Schluckenau am Loxteiche, Fugau bei der Neuschenke. Ich gab mir Mühe die leicht abzubrechenden Ausläufer als charakteristisch zu erhalten. Ueberzieht, wo sie sich einmal fest setzt, ganze Strecken,

Veronica Beccabunga L. in allen seichten Gräben und Bächen. Die jungen Sprossen werden von dieser und der *V. Anagallis* als Frühsalat verspeist. Karl Pfarrer.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Rittmeister Schneller in Pressburg, Kerner in Mautern, Major von Aichinger in Stein, Dr. Milde in Breslau und Dr. Duftschmidt in Linz.

— Ersuche die Herren Botaniker mir seltenere und kritische Compositen, namentlich *Cirsien* und *Hieracien* in 1 bis 5 Exemplaren einzusenden, natürlich sind alle Bastardformen sehr erwünscht. Auf den Etiquetten wäre der Fundort, die Einsammlungszeit und wo möglich die geognostische Unterlage nebst etwaigen besondern Beobachtungen zu bemerken.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Rivina purpurascens Schrad. — *Hypoestes spiralis.* — *Locheria hirsuta* Rgl. — *Gesneria latifolia* Mart. — *G. mollis* H. B. — *G. Hookerii.* — *Mahernia pinnata* Cav. — *Myrtus torta* Mart. — *Stanhopea insignis* Hook. — *Hypericum olympicum* L. — *Pavonia Schrankii* Spreng. — *Statice sinuata* L. — *Statice virgata* Willd. *S. cordata* L. — *S. Willdenowiana* Poir. *S. bellidifolia* Siebth. — *S. spathulata* Desf. — *Oenothera rhombipetala* Nutt. — *Solanum marginatum* Linn. — *Psiadia glutinosa* Jacq, — *Lablab nankinicus* Savi. — *Ophiopogon spicatus* Ker.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 60. Vom Herrn Fr. Josst die 4. und 5. Lieferung seines Werkes über die tropischen Orchideen.

61. Vom landwirthschaftlichen Vereine in Münster: „Landwirthschaftliche Zeitung.“ Jahrg. 1849 — 1850.

62. Von Herrn Dr. Schlosser, dessen Werk die „Flora von Mähren."

Correspondenz: Herrn v. B — i in Verona; „Alles erwünscht. Je mehr desto besser."

Mittheilungen.

— Schwimmende Reisfelder. — Die Chinesen ersetzen sich den fehlenden Boden dadurch, dass sie aus Bambusrohr lose, auf dem Wasser schwimmende Flösse construiren, solche mit Binsen decken und dann Erde darauf bringen. Auf diese Flösse säen sie nun Reis, der daselbst vortrefflich gedeihet.

— Die indische Post hat die Nachricht gebracht, dass Fortune's Unternehmen, Thee-Pflanzen nebst erfahrenen chinesischen Arbeitern nach Indien hinüber zu schaffen, glücklich ausgeführt ist. Er war mit 8 Theezubereitern aus den berühmten Districten des Nordens — die ersten aus diesen Districten, die je ihre Heimat verlassen haben — nebst einem grossen Sortiment der bei der Theebereitung erforderlichen Instrumente und Utensilien in Calcutta angekommen. Auch hatte er 1749 junge Thee-Pflanzen und circa 17,400 keimende Samen sowohl, wie Samen in gutem Zustande mitgebracht.

— Eine Gemüsekrankheit zeigt sich in der Gegend von Oberhessen und bestehet darin, dass nicht nur die Blätter, sondern auch die nahen Theile des Strunkes, besonders bei den Blumenkohlpflanzen, mit sehr starkem, widrigen Geruche in Fäulniss übergehen.

— Ein Birnbaum zu Dieppe, der bereits 150 Jahre stehet, liefert alle Jahre durchschnittlich 6000 Birnen.

— Der nächste Wintersemester an der k. k. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg beginnt am 15. October d. J. und endigt am 15. März 1852.

— Orchideen aus Venezuela erhielt Ed. Otto, Garteninspector in Hamburg, und bietet selbe zu sehr billigen Preisen an. Die Sammlung bestehet besonders aus *Oncidium Papilio*, *O. ampliatum* und aus *Cattleya-*, *Lycaste-*, *Peristeria-*, *Epidendrum-*, *Xylobium-* und *Stanhopea*-Arten.

— Die Central-landwirthschafts-Gesellschaft zu Zara erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser eine jährliche Unterstützung von 300 fl. CM. aus dem Staatsschatze durch fünf aufeinander folgende Jahre bewilligt, um die landwirthschaftliche Wochenschrift: „*L' agronomo raccoglitore*" noch ferner her ausgeben zu können.

— Neue Methode Stecklinge zu machen. — M. E. Delacroix, veröffentlicht in der „*Revue horticale*" eine neue Methode für Vermehrung durch Stecklinge. Vor wenigen Jahren ersann er eine neue Methode, welche darin besteht, dass man den Abschnitt an seiner Basis im Wasser, und in seiner Mitte in der Erde hält, und dazwischen eine ringförmige Unterbindung oder einen ringförmigen Einschnitt anbringt. Der unvollständige Erfolg dieses Verfahrens konnte ihn nicht abschrecken, und er erstrebte mit neuem Eifer ein einfaches, ökonomisches und sicheres Mittel zur Vermehrung durch Stecklinge. Jetzt glaubt er ein solches gefunden zu haben, und zwar in folgender Weise: Er steckte den Steckling nun ganz in die Erde, so dass er einen unterirdischen Bogen bildet, dessen obere Wölbung die Oberfläche des Bodens nur in dem höchsten Punkte berührt, wo ein gesundes und kräftiges Auge oder ein ganz kleines Zweiglein sitzt. Das dem Luftleben allein ausgesetzte Auge oder Zweiglein erträgt dessen Einwirkung und stärkt sich sogar. Obgleich die Versuche erst in den letzten Tagen des Juni gemacht wurden, so zeigten sie doch bereits genug, um ihn von der Nützlichkeit dieses Verfahrens vollständig zu überzeugen.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 11. Septemb. 1851. I. Jahrg. № 37.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63. im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

(Fortsetzung.)

Die übrigen obengenannten Elemente, wie: Chlor, Brom, Jod u. s. w., so wie die verschiedenen Metalle erscheinen im Pflanzenreiche auf sehr verschiedene Weise, die nur bei jedem einzelnen oder bei mehren analogen Stoffen zugleich angegeben werden kann. Zum Theil sind sie als characterisirende, häufig aber nur als zufällige und untergeordnete Bestandtheile zu betrachten. Was das indifferente, saure und basische Verhalten der verschiedenen Pflanzenstoffe betrifft, so darf man es damit nicht immer so genau nehmen, da es häufig verschieden ist und indifferente Stoffe bald sauer, bald basisch auftreten und die schwach sauer oder basisch erscheinenden ebenfalls ihre Rolle ändern können; nur die wirklichen organischen Säuren, so wie die Alkaloide machen eine Ausnahme von dieser Veränderlichkeit.

Als allgemeiner, nothwendiger Bestandtheil aller Pflanzen erscheint die Substanz des Pflanzengerüstes, das Skelet, unter dem gewöhnlichen Namen Pflanzenfaser bekannt, bald Pflanzenfaserstoff, Cellulose, Lignin, Fungin, Medullin, Suberin, bald Holzfaser u. s. w. genannt, je nach der verschiedenen Abstammung. Dieser Körper bleibt zurück, wenn Pflanzen oder Pflanzentheile mit geeigneten Lösungsmitteln so lange behandelt werden, bis ihnen alles Lösliche entzogen worden. Baumwollene, leinene und hanfene Gewebe, so wie das Papier sind technische Anwendungen der Pflanzenfaser.

Die nähere Betrachtung dieses Gegenstandes und der sogenannten die Zelle inkrustirenden Materie wird nach Beendigung gegenwärtiger Abhandlung folgen.

Den verschiedenen Gerüchen, Ausdünstungen, Farben und Krankheitsproducten der Pflanzen wird ein eigener Abschnitt gewidmet werden.

Mit Hinsicht auf den Zweck gegenwärtiger Abhandlung und die Zeitschrift, in welcher sie erscheint, konnte diese Einleitung nur so kurz wie möglich sein, sie ist bereits länger geworden als ich wollte, was wohl entschuldigt werden dürfte. Aber auch bei der ferneren Bearbeitung des vorliegenden Gegenstandes möge man immer vor Augen haben, dass ich nicht für ein Lehr- oder Handbuch, sondern für eine Zeitschrift schreibe, deren Tendenz Vielseitigkeit und Bündigkeit ist, wesshalb ich mich nur auf das beschränken werde, was technisch, chemisch oder medicinisch interessant ist.

Ich gehe nun sogleich zur Hauptsache über und beginne mit einem der häufigsten und wichtigsten Körper, dem Amylum.

I. Das Amylum = H^{10} C^{12} O^{10}.

Synonyme: Stärkmehl, Stärke, Amidon, Satzmehl, Kraftmehl.

Eigenschaften: Nie krystallisch; nach Schleiden. a) formlos (als Kleister) in den Samen der Cardamome und in der Jamaika-Sassaparille *); b) als kleine feste, immer eiförmige Körperchen, entweder in einfachen Körnern, bald rundlich, scheiben- und stabförmig oder ganz unregelmässig, zuweilen ganz plattgedrückt, scheiben und becherförmig und vielgestaltig. Einfache kleine fast kugliche Körnchen ist die Form des am häufigsten vorkommenden Amylums. c) In zusammengesetzten Körnern, wie z. B. im Manjoc, *Colchicum autumnale*, im Sago und m. a. Aehnliches haben auch Raspail, Guerin-Varry, Payen, Fritzsche u. A. berichtet. Was aber die Structur des Amylums betrifft, so sind darüber sehr verschiedene Angaben bekannt geworden. Raspail nahm als Resultat seiner mikroskopischen Untersuchungen an: dass die Stärkmehlkörner aus einer äusseren Hülle, welche sich in ein inneres Zellgewebe fortzusetzen scheint und einer hierin befindlichen flüssigen Substanz (Guerin-Varry's Amidine) bestehen. Ganz entgegengesetzt erscheinen dagegen die mikroskopischen Beobachtungen von Fritzsche, wonach ausgebildete Stärkmehlkörner aus concentrischen Lagen von hautartigen Schalen, die sich einem festen Kerne anschliessen, bestehen. Schleiden's Beobachtungen scheinen mit denen Fritzsche's in so fern übereinzustimmen, als Ersterer ebenfalls einen Kern erkennt, um welchen sich viele hohle (?) eiförmige Schalen lagern, die nach innen wasserreicher, gelatinöser, nach aussen wasserärmer und derber werden. Was den eigentlichen Kern der Stärkmehlkörner betrifft, so scheint derselbe nach Schleiden's Wahrnehmung hohl zu sein. Hinsichtlich der Grösse gibt Payen an, dass der Durchmesser der Stärkmehlkörnchen von $\frac{1}{60}$ bis $\frac{1}{600}$ einer Linie variire und dass das Amylum der Kartoffel die grössten und das des *Chenopodium Quinoa* die kleinsten Körnchen darbiete. In chemischer Beziehung ist Folgendes bemerkenswerth:

*) Vielleicht von der Art des Trocknens herrührend.

1. Das Amylum bildet weder mit kaltem noch mit kochendem Wasser eine vollkommene Auflösung, sondern schwillt in letzterem nur bis zu seinem 25—30fachen Umfange an, es bildet mit kochendem Wasser eine scheinbare Auflösung (den Kleister), welche bei einiger Concentration nach dem Erkalten gelatinirt und als Klebmittel bekannt ist.

2. Mit der angemessenen Menge Wasser und Ferment geht das Amylum bei einer Temperatur zwischen 20—30° R. in Buttersäure über.

3. Durch Behandlung mit Diastas, welches als ein Product des Keimungsprocesses im gemalzten Getreide enthalten ist, geht das Amylum je nach der Temperatur in Dextrin und Fruchtzucker über.

4. Mit verdünnter Schwefelsäure und Wasser gekocht, verwandelt sich das Amylum ebenfalls in Fruchtzucker.

5. Salpetersäure verwandelt das Amylum in Xyloidin, Kleesäure und Zuckersäure.

6. Das Amylum wird in seinem reinsten Zustande, so wie es als Weizenstärkmehl, als Kartoffelstärkmehl und Tapioka vorkommt, von Jodauflösung oder Joddämpfen violettblau bis indigblau gefärbt. Diese Reaction ist so fein und empfindlich, dass noch wenigstens $\frac{1}{1000000}$ Amylum mittelst Jod durch blaue Färbung angezeigt wird.

Sowohl die Versuche von Gobley (*Journ. de Chimie méd.* 1844) wie die von Roth (*Bulletin de la Société indust. de Mulhouse* 1850. 111) zeigen, dass die Reactionen des Jods auf Amylum verschiedene Farbenuancen darbieten, so dass jedenfalls angenommen werden muss, dass das Amylum, wenn zwar im Allgemeinen als solches sich darstellend, dennoch in seinem Verhalten gegen Jod verschieden vorkommt. So fand Roth die Reaction des Joddampfes gegen Sago und Arrowroot schwärzlichblau, gegen Roggenmehl und Weizenmehl schwärzlichgrau in mehren Nuancen, gegen das Mehl der Saubohne (*Vicia Faba*) gelb, gegen das Mehl der Wurzel von *Arum maculatum* hellorange u. s. w. (Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

Ungewöhnliche Blüthezeit.

Ein Pflaumenbaum von der Sorte der kleinen gelben Mirabellen, der einen gegen Norden offenen Standort hat, litt in dem Winter 1849—50 an seinen peripherischen und zarteren Theilen ziemlich stark vom Froste, so dass die meisten dieser Theile abstarben, verdorrten und im Frühjahre weggeputzt wurden.

Zu der gewöhnlichen Zeit, als ringsum die Pflaumenbäume blüheten und grünten, sah man an dem Mirabellenbaum noch keine Spur einer Vegetation und glaubte, er werde völlig eingehen.

Erst gegen Ende des Juni begann er Triebe zu machen, sich zu belauben und am 5. Juli sah ich zu meinem Erstaunen auch die ersten Blüthen an ihm, deren sich in der Folgezeit, da er sehr langsam bis gegen Ende Juli blühte, noch ziemlich viele entwickelten.

Dieses Blühen hatte mit Rücksicht auf das normale folgende Besonderheiten:

a) Die Blüthezeit verspätete sich um wenigstens Einen Monat und trat erst nach der Belaubung ein.

b) Während das normale Blühen eines Baumes nur einige Tage dauert, verzögerte sich dieses fast einen ganzen Monat hindurch und

c) die normalen Blüthen kommen aus dem älteren, vorjährigen Holze, sind also immer seitenständig (Lateralblüthenstand.) Bei unserem Mirabellenbaum gingen die Spitzen er 5, 6—8 Zoll langen, belaubten heurigen Triebe in eine Art Dolde mit 4—8 vollkommenen Blüthen (Terminalblüthen) aus. Die meisten derselben abortirten und nur drei Früchte gelangten davon zur Zeitigung.

Um dieselbe Zeit sah ich übrigens auch Kirschbäume, die von der Kälte gelitten haben, blühen.

Ueber eine sehr gemeine Abnormität der Syngenesisten.

Diese besteht in einer Hypertrophie des Samenknotens, welcher dicker, dunkler grün gefärbt und meistentheils länger, als die Kelchhülle ist, welche er dann überragt. In diesem Falle pflegt er anfangs mit einer breiartigen, eiweissähnlichen, in einem späteren Stadium des Zustandes mit einer schwammartigen, dem Binsenmarke nicht unähnlichen Substanz ausgefüllt zu sein. Zuletzt wird er manchmal sogar hohl angetroffen.

Zum grössten Theile ist dieser Zustand eine Art Vergrünung mit gleichzeitiger Entartung der Blüthenbestandtheile. Der ganze Blüthenkopf nimmt dadurch schon eine auffallend fremdartige Gestalt an. Da er nicht vollständig aufblüht, so ist er niemals so ausgebreitet, wie normale Blüthen, daher er auch stets viel kleiner erscheint. Die gewöhnliche Blüthenfarbe mangelt gleichfalls, sie ist stets mehr oder weniger lebhaft grün, bei *Taraxacum* mit bräunlichen Spitzen der Corollen bei *Carduus* gelblich grün Die Corollen sind unausgebildet, wie auch die Staubgefässe, der Griffel jedoch, wie auch der Samenkeim, meistens vergrössert und dann aus der Corolle hervorragend.

Die Ursache dieses Zustandes ist jedenfalls das Uebermass dünner, wässeriger, unverarbeiteter (nicht gehörig assimilirter) Säfte in dem Zellenstoffe der Pflanzen, woraus daher auch keine individuell normalen Theile, sondern nur der Normalform fremde Bildungen, oder vielmehr blosse Massenanhäufungen producirt werden können. Daher wird noch dieses Phänomen nur in regnerischen, nassen Sommern oder bei Pflanzen, die einen feuchten oder schattigen Standort haben, am häufigsten beobachtet. Dass solche Blüthen unfruchtbar seien, versteht sich wohl von selbst.

Das Uebel befällt oft die ganze Pflanze, meistentheils jedoch nur eine grössere oder geringere Blüthenanzahl und wird fast alljährlich an *Taraxacum*, *Carduus* und *Lapsana communis* wahrgenommen.

(Wird fortgesetzt.)

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Sch.)

Curtis's botanical-Magazine Nr. 80. Aug. 1851. —

Leucothoë neriifolia DC. *Ericaceae.* Wurde zuerst von Sellou im tropischen Brasilien und später von Gardner in Nimas - Geraes gefunden. Ein mittelmässiger Strauch, mit lederartigen, stets grünen, eilancettlichen Blättern, traubenförmigem Blüthenstande und rothen Blüthen. Verlangt leichten Torfboden und Schatten und gehört ins grüne Haus.

Allamanda neriifolia. Apocyneae. Immergrüner Strauch, dicht beblättert, mit rispenförmigem Blüthenstande, zahlreichen grossen, glockenförmigen, gelben Blumen. Verlangt Wärme und Feuchtigkeit, leichten Thonboden mit Humus. Kann als Schlingpflanze behandelt werden. Lässt sich durch Absenker fortpflanzen. Vaterland noch unbekannt.

Arbutus mollis H. B. K. Schöner immergrüner Strauch oder kleiner Baum, mit lederartigen länglich-lancettlichen Blättern, die Blüthen erscheinen in Trauben, die in eine Rispe gehäuft sind, röthlichweiss ins Grüne. In Mexiko zu Haus, nach Humboldt in Guanaxato. Verlangt leichten Lehmboden mit Torf, kann sowohl durch Absenker, wie durch Samen vermehrt werden; auch lässt sie sich auf die gewöhnlichen *Arbutus* oder verwandte Pflanzen propfen.

Cathcartia villosa Hook. *Papaveraceae.* Von Hooker am Sikkim - Himalaya gefunden, aus Samen im königl. Garten in England 1850 — 51 gezogen.

Blüht im Juni und kann als eine einjährige Pflanze im Freien gezogen werden. Die Pflanze gewinnt durch die dichte Besetzung mit bräunlichrothen Haaren und ihre grossen gelben Blumen ein stattliches Ansehen. Sie scheint vielleicht perennirend zu sein. Man weiss noch nicht, ob sie den Winter im Freien erträgt. Sie verlangt Schatten und erträgt nicht viel Feuchtigkeit.

Primula Sikkimensis. Die Samen wurden von Hooker ebenfalls am Sikkim - Himalaya gesammelt, wo diese schöne Primel in einer Höhe von 12 — 17000 Fuss an sumpfigen Orten grosse Stellen bedeckt. Sie blüht im Mai und Juni. Die Blumen sind gross, schwefelgelb, ziemlich zahlreich. Die Blätter 8 — 9 Zoll lang und unserer *P. elatior* ähnlich. Im Sommer kommt sie im Freien gut fort, ob sie den Winter aushält, weiss man nicht.

Allium Caspium. Asphodeleae. (*Amarillis Caspia* Willd. — *Crinum Caspium* Pall. It.) Von dieser Pflanze wurden durch Stocks Zwiebeln aus Scinde nach England geschickt, wo sie im Mai dieses Jahres blühte. Sie wächst in den Wüsten Astrachans und Tezziers. Zwar schon seit 20 Jahren in Europa bekannt, kommt sie doch noch wenig in Gärten vor. Sie bringt grosse Dolden und lässt sich wahrscheinlich im Freien fortbringen, blüht fasst den ganzen Sommer über, und lässt sich wohl nicht so gut wie andere Pflanzen dieser Familie durch Absenker fortpflanzen.

Paxton's Flower Garden *by John Lindley and J. Paxton.* Nr. XVIII. August 1851.

Labichea diversifolia. Leguminosae, (*Meissner in Plant. Preiss.*) Bildet Gesträuche mit stachelspitzigen lancettlichen Blättern, gelben, den der *Cassia* ähnlichen Blüthen. Kommt namentlich an der Westküste von Australien vor und auch nördlich von Sidney, wo Mitchell zwei Arten derselben fand. Gehört ins grüne Haus.

Thyrsacanthus lilacinus. Acanthaceae. (*Justicia lilacina* der Gärten.) Ein Strauch des südlichen Amerika, dessen eigentliches specielles Vorkommen indessen nicht gehörig bekannt ist. Die Blätter sind oval und ziemlich gross, die Blumen zahlreich gedrängt, lilafarbig, in aufrechter, nackter Wirtelähre. Sie gehört ins warme Haus, wo sie den ganzen Winter hindurch blüht. (Fortsetzung folgt.)

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Entelea palmata Lindl. — ***Oldenlandia spec.*** — ***Melastoma cymosa*** Vent. — ***Gronovia scandens*** L. — ***Begonia argyrostigma*** Fisch. — ***Begonia sanguinea*** Radd. — ***Sipanea carnea*** Lindl. — ***Passiflora Kermesina*** L. et Otto. — ***Amaryllis curvifolia.*** — ***Bauhinia aculeata*** L. — ***Mammillaria rutila*** Zucc. — ***Dorstenia ceratosanthes*** Lodd. — ***Dorstenia contrayerva*** L. — ***Achimenes tubiflora.*** — ***Verbena jamaicensis*** L. — ***Crassula cordata*** Ait. — ***Eschevera racemosa*** Schleich.

Mittheilungen.

— Die Görzer Landwirthschaftsgesellschaft beabsichtiget auf ihrem Wirthschaftshofe nächst Görz eine Ackerbauschule zu errichten.

— ***Fibrinsago.*** — Apotheker Stark in Berlin erzeugt aus einheimischen Getreidearten und aus stickstoffhaltigen Substanzen unter obigem Namen ein Nahrungsmittel, welches in den Berliner Krankenanstalten bereits mit dem günstigsten Erfolge angewendet wird.

— Die letzte diesjährige Londoner Blumenausstellung fand am 7. Juni im Garten der Gesellschaft zu Chiswick statt. Die blühenden Warm- und Kalthauspflanzen waren in Gruppen von 5 — 20 Exemplaren aufgestellet. Den ersten Preis von 20 Warm- und Kalthauspflanzen erhielt Gärtner May, dessen Gruppe eine ***Polygala acuminata*** von 7 Fuss im Durchmesser enthielt. Es wurden bei dieser Ausstellung 5 goldene und 100 silberne Medaillen nebst 24 Certificaten als Ehrenpreise vertheilt.

— Ueber die Traubenkrankheit, die jetzt fast in ganz Italien verbreitet ist, hat Professor Cuppari in der Florentiner „*Academia dei Georgofili*“ einen erschöpfenden Vortrag gehalten. Aus diesem geht hervor, dass die Krankheit sich zum ersten Male im Jahre 1845 in englischen Treibhäusern zeigte und im Jahre 1848 in Belgien und Frankreich an den in Treibhäusern und an Spalieren gezogenen Trauben grosse Verheerungen anrichtete, jedoch in den eigentlich Wein bauenden Provinzen noch nicht erschien. Sie tritt als ein mikroskopisches Schwammgewächs an verschiedenen Theilen der Traube, Rebe und deren Blättern auf. Je jünger die Traube, um so leichter und häufiger entwickelt sich der Parasit an ihr, der zuerst in Gestalt eines weissen, übelriechenden Pulvers auftritt. Die darunter liegende Oberhaut der Pflanze wird dunkelfärbig, rissig und nun erst ergreift die Krankheit die innern Theile, die mumienartig vertrocknen, abzehren und einschrumpfen. Alte Rebstöcke werden von der Krankheit häufiger ergriffen, als junge. Endemische Einflüsse sind in ihrer Einwirkung auf die Erzeugung

der Krankheit noch nicht ermittelt, da häufig die auf sonnigen, luftigen Plätzen stehenden Reben ergriffen werden, während andere an Kanälen und feuchten Orten wachsende verschont bleiben. Der Genuss der angegriffenen Trauben scheint, den angestellten zahlreichen Versuchen zufolge, weder auf Menschen noch auf Thiere eine nachtheilige Wirkung zu üben. Bestreuung mit Kalk- und Gypspulver, mit Schwefelblumen oder Bespritzung mit Wasser, in welchem die genannten pulverisirten Körper gemengt waren, sollen sich als wirksam zur Zerstörung des Parasiten erwiesen haben. Den neuesten Nachrichten zufolge zeigt sich diese Krankheit auch in Piemont, dann im Canton Tessin, in der Nähe von Lausanne und auf andern Punkten der Schweiz.

— Der sächsische Forstverein hat seine diesjährige Versammlung vom 18 — 20 August in Schandau abgehalten. Bei derselben haben sich gegen 90 Theilnehmer, darunter viele aus den benachbarten böhmischen Bezirken eingefunden. Der Verein zählt jetzt 150 Mitglieder und hat beschlossen, sich im nächsten Jahre in Zittau zu versammeln.

— Eine Ausstellung agronomischer Erzeugnisse wird in den Herbstmonaten künftigen Jahres zu Moskau stattfinden.

— Der Altmärker Gartenbauverein zu Seehausen löste sich vor kurzem wegen Theilnahmlosigkeit auf.

— Im königl. Garten zu Rosendal bei Stockholm wird ein Haus zur Aufnahme und Cultur der *Victoria regia* erbaut.

— Die Gartenbauschule zu Astrachan bestehet seit 1842. Der Garten derselben umfasst 35 Morgen Flächenraum und besitzt bereits an 300,000 der edelsten Obstbäume, Weinstöcke und Gesträuche.

— Ueber Guarana. — Die Guarana wurde ursprünglich nur von den Mauhos, Indianer am Rio Mauhi, bereitet; seitdem aber der Gebrauch derselben eine solche Verbreitung erlangt hat, dass sie einen ziemlich bedeutenden Handelsartikel ausmacht, wird sie auch anderwärts, namentlich in Vill-Boa und hier und da auch am Rio Tapajoz bereitet. Die ächte Waare unterscheidet sich leicht durch ihre grössere Härte und Dichtheit und dadurch dass, wenn man sie pulvert, sie nicht weiss, sondern röthlich grau wird. Dr. Spruce erhielt von einem Indianer in Topinamborama über ihre Bereitung folgende autoptische Belehrung. Die Guaranapflanze (*Paullinia sorbilis* Mart.) bekommt im October und November reife Früchte. Diese werden aus den Kapseln herausgenommen und an der Sonne getrocknet, von ihrem Arillus getrennt und in einem steinernen Mörser zu feinem Pulver verwandelt, der über Kohlen erhitzt wird. Dieses Pulver wird mit Wasser zu einem Teig angemacht oder über Nacht dem Thau ausgesetzt um es kneten zu können. In diesen Teig werden einige Samen ganz oder in Stücken eingeknetet und dann derselbe zu Kuchen oder Stücken von der erforderlichen Form gebracht, gewöhnlich cylindrisch oder spindelförmig, 12 bis 15 Unzen schwer und 5 — 8 Zoll lang. Diese Cylinder werden nun an der Sonne, am Feuer oder im Rauche der Wohnungen getrocknet, bis sie die gehörige Härte erlangt haben; dann werden sie in breite Scitamineenblätter gewickelt, in Packete oder Säcke gepackt und halten sich auf diese Weise, wenn sie gegen Feuchtigkeit geschützt sind, mehre Jahre unverändert. In der Provinz Para streicht man die zum Gebrauche bestimmte Guarana auf die Kinnlade des Piracurufisches, bedeckt sie mit Knochensplittern und hebt sie in Körben auf, die aus Uarumastengeln (von *Maranta Tonchat* Aubl.) verfertigt sind, die einen gewöhnlichen Bestandtheil der Hausgeräthe ausmachen. Eine geringere Sorte Guarana wird bereitet durch Vermischen der ächten Waare mit Cocoa-oder Mandiocca-Mehl; sie ist nicht so hart und fest und zeigt auf dem Bruche ein weissliches Aussehen. (Hooker's *Journal of Botany* etc. Nr. 31 Juli 1851)

— Ueber die Erscheinungen an den Pflanzen während der Sonnenfinsterniss am 28. Juli d. J., welche im kais. botanischen Garten zu St. Petersburg beobachtet wurden, bringt die St. Petersburger Zeitung eine län-

gere Notiz von Dr. **Merklin**, der wir Nachfolgendes entnehmen. Zur Beobachtung wurden solche Pflanzen gewählt, die als besonders empfindlich gegen das Licht bekannt sind; sie standen theils im freien Lande, theils in Treibhäusern. Um 4 Uhr 48 Minuten bekamen alle rein weissen Blumen einen gelblichen Anflug und die rein rosafärbigen erschienen trüber röthlich, nur die tief blauen, rothen und namentlich die gelben blieben unverändert. Mehre *Acacien*-Arten in beiläufig 15 Bäumchen zeigten sich im Laufe des Tages, der erst am Nachmittage sich aufzuhellen begann, weniger erregbar, als sonst. Um 5 Uhr waren sie alle, mit Ausnahme von zweien, eingeschlafen. Die Mimosen zeigten gar keine Veränderung. Mehre *Oxalis* (*O. crenata*, *Deppei* und *tetraphylla*) befanden sich um 4 Uhr Nachmittags in sehr wachem Zustande, die vier Blättchen standen horizontal und waren vollkommen ausgebreitet. Eine Stunde später waren die meisten derselben schon bedeutend herabgesunken und auch schon auf den Mittelnerven bemerkbar eingefaltet. Die Blumen einer Rabatte mit *Dimorphotheca pluvialis* hatten ihren Schlaf mindestens um zwei Stunden früher, als sonst begonnen. An der *Mirabilis Jalapa* waren um 5 Uhr eine Menge von Blüthen aufgeschlossen, doch mit geringem Dufte, während dies sonst erst gegen Sonnenuntergang zu geschehen pflegte. *Nycterinia capensis* hatte um 5 Uhr 10 Minuten schon recht viele Blumen theilweise geöffnet, während dies sonsten frühestens um 6. Uhr Abends stattfand. Ebenso begannen die Blüthen von *Crepis rubra* sich schon um 5 Uhr zu schliessen, während dies sonst zwischen 7 und 8 Uhr geschah. Auffallend war es, dass die Blumen der *Eschscholtzia californica*, welche eine sehr regelmässige Schlafzeit haben und gegen den Schatten besonders empfindlich scheinen, sich durch die ungewöhnliche Finsterniss nicht irre leiten liessen, sondern ihre Blumen wie gewöhnlich schlossen.

— **Vegetation in Egypten.** — Egypten ist sehr fruchtbar, hat aber viel von Unglücksfällen aller Art zu leiden. Indessen ungeachtet so vieler Plagen, welche dieses schöne Land so oft heimsuchen, ist der Boden dieses Landes doch immer noch von hohem Alter her so fruchtbar, dass der gleiche Monat Blumen und Früchte aller Art hervorbringt. Sobald sich im November die Wässer des Niel zurückziehen, wird das Getreide ausgesäet, zu gleicher Zeit blühen Veilchen und Narzissen und werden reife Datteln geerntet. Im December verlieren die Bäume ihr Laub, während Getreide, Kräuter und Blumen aller Art die Fluren decken. Im Januar blühen Orangen und Granaten und der Flachs wird ausgesäet, zu gleicher Zeit schiesst in Oberegypten das Getreide in Stengel und in Unteregypten wird das Zuckerrohr gesammelt. Im Februar wird Reis ausgesäet, Gerste geerntet, Melonen, Gurken, Kohlarten werden reif und ein üppiges Grün deckt die Felder. Im April blühen die Rosen, die einen Getreide werden gesammelt, während andere ausgesäet werden. Die Wintergetreide werden im Mai geschnitten, die Acacien bedecken sich mit Blumen und alle frühen Früchte werden eingesammelt, wie der Wein, Datteln, Feigen. Im Juni macht Oberegypten seine Ernte des Zuckerrohrs. Im Juli werden Flachs, Baumwolle und Wein geerntet. Im August wird der Klee zum dritten Mal geschnitten, Jasmin und Nelumbium blühen, auch reifen bereits Melonen. Im September werden Orangen, Citronen, Oliven, Reis geerntet, die Sträucher bedecken sich mit Blumen und erfüllen die Luft mit Wohlgeruch. (*Journal d'horticulture.*)

Erinnerung.

Da mit Ende dieses Monates das III. Quartal unseres Wochenblattes beendiget sein wird, so ersuchen wir, die Quartalpränumerationen bei Zeiten besorgen zu wollen, damit in der Expedition des Blattes keine Störung eintrete. Die Redaction.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 18. Septemb. 1851. I. Jahrg. № 38.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg.

(Fortsetzung.)

Aus dem Vorhergehenden und aus anderen Erfahrungen ergibt sich, dass das Amylum jedenfalls ein individualisirter Körper ist, der dem Pflanzenreiche ausschliesslich angehört, der aber in Modificationen erscheint, die vielleicht gewissen Pflanzengattungen oder gewissen Verunreinigungen oder Gemengtheilen zuzuschreiben sind. Es dürfte hierin ein Fingerzeig für die Botaniker liegen, um aus den verschiedenen Reactionen des Jods auf das Amylum Schlüsse zu ziehen, welche späterhin bei einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen als Anhaltspunkte zur Feststellung gewisser Wahrheiten Geltung erhalten könnten. In dieser Beziehung dürfte die Angabe folgender Methode: die Pflanzen und ihre verschiedenen Theile auf die Gegenwart des Amylums und beziehungsweise seine Modificationen, angezeigt sein.

Man menge 1 Theil Jod mit 10 Th trockenem, durch Glühen und Auswaschen mit salzsäurehaltigem Wasser gereinigtem Quarzsande und hebe dieses Gemenge in einem verstopften Glase auf. Will man nun irgend einen Pflanzentheil oder eine Flüssigkeit auf Amylum prüfen, so bringt man etwas davon im zerdrückten oder zerriebenen Zustande, oder einen Tropfen u. s. w. auf ein schmales Streifchen weissen Druckpapiers, schiebt es mittelst eines Korkpropfes in ein etwa 5 bis 6 Zoll langes und ½ Zoll im Durchmesser fassendes, unten zugeschmolzenes Glasrohr (Probecylinder), auf dessen Boden man zuvor eine Erbse gross von jenem jodhaltigen Sande gebracht hat. Ueber einer kleinen Weingeistlampe erhitzt man nun den Boden jenes Pro-

becylinders langsam, bis sich ein schwacher violetter Dampf sichtbar macht. In demselben Augenblicke erscheint auch die Färbung des zu prüfenden Körpers, wenn Amylum gegenwärtig ist.

Ich habe hier nur das Wichtigste über das Amylum angegeben, wollte man Alles sagen, was darüber seit 20 Jahren in mikroskopischer und chemischer Beziehung geschrieben worden ist, so wären dazu viele Bogen nothwendig. Das Wenige dürfte indessen für den vorliegenden Zweck genügen.

Vorkommen: Wollte man alle Pflanzen und Pflanzentheile, in welchen Amylum vorkommt, angeben, so müsste man die meisten Familien durchgehen; denn man darf wohl behaupten, dass es als ein der Pflanzenfaser nahe verwandter Körper ungemein häufig im Pflanzenreiche verbreitet ist. Ob indessen die Meinung richtig ist, dass, wenn die Wurzel amylumhaltig ist, der Same kein Amylum enthält und umgekehrt, dürfte zu bezweifeln sein. Nach Schleiden und Mohl scheint die Pflanzenfaser in Amylum übergehen zu können und jedenfalls entsteht es aus dem flüssigen Zelleninhalte der Pflanzen, indem derselbe sich wie bei der Bildung der Zellenmembran verdickt.

Ungeachtet der häufigen Verbreitung des Amylums im Pflanzenreiche, ist sein Vorkommen doch auch wieder beschränkt. Denn während es in fast allen Samen der beblätterten Pflanzen vorkommt, mangelt es in denen der sogenannten blattlosen Pflanzen, im Stamme oder den Zweigen der Dicotyledonen, in jüngeren Pflanzentheilen, in den Spitzen der Wurzelfasern, in den jungen Sprösslingen u. s. w., ferner scheint das Amylum zu fehlen in den Gefässen, den Intercellulargängen und in den Zellen, welche nächst der Epidermis liegen. Hiermit scheint die Wahrnehmung Payen's im Zusammenhange zu stehen, dass Zwiebeln, deren Schuppen reich an Amylum sind, dasselbe im Sonnenlichte verlieren und hieraus scheint sich auch erklären zu lassen, dass in den Pflanzentheilen über der Erde viel weniger Amylum vorkommt, als in den Wurzelknollen u. s. w., und dass sein Vorkommen in den Stengeln der Pflanzen sich meist nur auf das Mark beschränkt.

Das Amylum gehört ausschliesslich dem Pflanzenreiche an, im Thierreich ist es ausser in einigen, vielleicht nur ausnahmsweisen Fällen, wie z. B. in den Excrementen einiger Schnecken und einiger warmblütiger Thiere, welche vorzugsweise mit Kartoffeln gefüttert wurden, noch nie angetroffen worden, ebenso wenig im Mineralreich.

In den Wurzeln (Knollen, Rhizomen, überhaupt im abwärts gehenden Theile der Pflanze) ist das Vorkommen von Amylum nachgewiesen, bei den

Ranunculaceen. Paeonia officinalis, deren Wurzel früher officinell war. Auch die Wurzeln anderer Pflanzen dieser Familie enthalten Amylum.

Menispermeen: die Wurzel von *Menispermum palmatum* (*Columbo* -W.) und *Cissampelos Pareira*.

Nymphaeaceen : die Wurzel von *Nymphaea Lotus* ist essbar und enthält ebenso wie die von *N. lutea* und *alba* ziemlich viel Amylum.

Fumariaceen: die Wurzel von *Corydalis bulbosa* u. a. enthält neben Amylum auch Corydalin.

Malvaceen: Besonders reich an Schleim und wohl auch an Amylum in fast allen Theilen ist namentlich die Wurzel von *Althaea officinalis*, die neben Althäin (Asparagin) Schleim und Amylum enthält.

Geraniaceen: Die knollige Wurzel von *Pelargonium triste* wird wegen ihres Amylumgehaltes in ihrem Vaterlande als Nahrungsmittel benutzt.

Tropaeoleen: Die Wurzel von *Tropaeolum tuberosum* wird als Speise benutzt, die von *T. majus* enthält gegen 25 Proc. Amylum.

Oxalideen: In den Wurzel-Knollen von *Oxalis crenata* wurde Amylum nachgewiesen.

Leguminosen. Diese dem thierischen Haushalte so ungemein nützliche Familie bietet wohl meistens in den Früchten Amylumgehalt dar, aber auch die Wurzeln von *Dolichos bulbosus* und *tetragonolobus*, *Psoralea esculenta*, *Phaseolus tuberosus*, *Glycine Apios*, *Astragalus aboriganorum*, *Lathyrus tuberosus, Orobus tuberosus* u. m. a. sind amylumhaltig und geniessbar.

Onagrarien: Die Wurzel von *Oenothera biennis* ist als Speise bekannt und amylumhaltig.

Cucurbitaceen: In der Wurzel von *Bryonia dioica* und *alba* sind die Hauptbestandtheile Amylum und Bryonin.

Umbelliferen: Bei dieser interessanten Familie muss ich mich etwas länger verweilen, denn sie gibt, wie die der Leguminosen, den meisten Stoff zu der Widerlegung der „Uebereinstimmung des Gehaltes der Pflanzen mit ihrer Form u. s. w.“ Wie die Familie der *Leguminosen* gehört die grosse ausgezeichnete Familie der *Umbelliferen* halb in den Arzneischatz und halb in das Bereich der Agricultur, Horticultur und unserer Küchen. Die beiden Familien werden ein Hauptcapitel im 2. Theile meiner Beiträge bilden, wo ich dann meine Betrachtungen umgekehrt, nämlich von der Form ausgehend, alle in jeder Familie bis jetzt nachgewiesenen Stoffe vorführend, anstellen werde. Man beliebe daher, worauf ich hier zu gleicher Zeit mir erlaube aufmerksam zu machen — man beliebe erst die Beendigung des Ganzen, dem ganz gewiss noch einige Nachträge folgen werden — abzuwarten, ehe man ihm die Ehre einer kritischen Beleuchtung anthut.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

— Gratz im September. — Ich und Herr Professor Bill sind so eben jetzt damit beschäftiget ein Herbarium der *Flora stiriaca* für das Joanneum zusammenzustellen, man sollte es nicht glauben, dass diese seit 40 Jahren in Gratz bestehende Anstalt noch kein solches besitzt. Was die mir von Ihnen gesandten *Hieracien* des Dr. Schultz Bipont anbetrifft, so bin ich ganz ihrer Meinung und halte sie ebenfalls blos für kleine Formen des *Hieracium murorum*, welches in so vielen Formen vorkommt, dass die Extreme einander gar nicht ähnlich sind. Ich besitze zwei grosse Fascikel mit *Hieracien* und habe bemerkt, dass sie alle in einander übergehen, worüber ich mich in ihrem Blatte einmal besonders aussprechen will. Herr Prä-

fect Gassner hat mir vor Kurzem mitgetheilt, dass Herr Professor Hatzi auf dem Hochwart die *Nigritella suaveolens* Koch. gefunden habe. Dr. Maly.

Literarische Notizen.

— Von Josst's „Beschreibung und Cultur tropischer Orchideen" ist die 5. Lieferung bereits versendet. Selbe reicht (S. 369 - 464) von *Zygopetalum cochleare* Lindl. bis CXVIII *Vanda* R. Br.

— Der Verein für Pomologie und Gartenbau in Meiningen hat vor kurzem (Juli d. J.) das 4. Heft seiner gedruckten Verhandlungen herausgegeben. Dasselbe enthält, ausser dem Berichte über den Stand des Vereines, auch noch eine Abhandlung über Gemüsebau, eine Notiz über eine den Stachelbeersträuchern schädliche Blattwespenlarve und endlich Bemerkungen über Obstsorten, welche bei der letzten Ausstellung des Vereines vorgelegen haben. Letztere füllen den grösseren Theil des 98 Seiten umfassenden Octavheftes aus.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Sch.)

Paxton's Flower Garden (Fortsetzung.) *Trichopilia coccinea. Orchideae.* Eine schöne Parasite Mittelamerika's, die mit ihren aussen weissen, innen carminrothen ansehnlichen Blüthen und ihren grossen, beinahe sichelförmigen Blättern eine Zierde des warmen Hauses bildet.

Cerasus nepalensis Seringe. Ein Baum Nepals, von dauernder Beschaffenheit, mit weissen Blüthen im Juni.

Pyxidanthera barbulata Michaux. *Diapensiaceae.* Ein zierlicher niederliegender Strauch mit kleinen nelkenbraunen Blüthen. In Nordamerika zu Hause.

Dendrobium villulosum Wallich. Eine hübsche Parasite aus Ostindien, mit rauhem Stengel und reichlichen orangegelben Blüthen, die im Juni erscheinen.

Eremostachys laciniata Bunge. *Labiatae.* Eine prächtige dauernde Bewohnerin des Kaukasus mit grossen gelben Blüthen.

Pitcairnia Montalbensis Linden. *Bromeliaceae.* Eine perennirende Bürgerin Neu-Granada's, mit scharlachrothen Blüthen; gehört ins warme Haus.

Rhamnus croceus Nuttal. *Rhamneae.* Ein ziemlich kräftiger immergrüner Strauch Californiens mit grünen Blüthen. Blüht im Juni.

Eurybia alpina. Compositae. Ein fester immergrüner Strauch aus Neu-Seeland, mit schmutzig weissen Blüthen.

Pitcairnia exscapa Hooker. *Bromeliaceae.* Eine schöne perennirende Pflanze Neu-Granadas mit carmoisinrothen Blüthen, die ein warmes Haus verlangt.

Spiraea Douglasii Hooker. *Rosaceae.* Ein zierlicher kräftiger Strauch mit dunkelrothen Blüthen aus den Oregongebiete, der zu den schönsten nordamerikanischen Gesträuchen gehört.

Acacia grandis Henfrey. *Leguminosae.* Eine Pflanze Neuhollands, aus dem Gebiete des Schwanenflusses, mit gelben Blüthenbüscheln im Frühjahre.

Epidendrum coriifolium Lindley. Eine ins warme Haus gehörige Schmarotzerpflanze Mittelamerika's mit grünen Blüthen, die im März und April erscheinen. Uebrigens ohne besondere Bedeutung.

Acacia hispidissima Decandolle. (*Ac. Cicnorum* Bentham.) Ein schöner Strauch des Schwanenflusses, mit dunkelgelben gehäuften Blüthen und sehr rauhen Zweigen; kann durch Samen vermehrt werden und gehört ins grüne Haus. Sie verlangt einen leichten Boden und kann zu allerhand Anlagen benutzt werden.

Rhamnus hirsutus Wight und Arnott. *Rhamneae*. Ein Strauch Ostindiens, mit grünen Blüthen; blüht fast das ganze Jahr durch und unterscheidet sich von *Rh. cath.* durch seine Behaarung.

Coriaria nepalensis Wallich. Ein kriechender kräftiger Strauch des Himalaya, der bald entblättert, mit gehäuften bräunlich rothen Blüthen und vierkantigem Stengel. Seine Früchte werden gegessen.

Ranunculus spicatus Desf. (*R. Olyssiponensis* Persoon.) Perennirende kräftige Staude aus dem Gebiete Algiers, mit gelben Blüthen; hat das Aussehen des gewöhnlichen Wiesenranunkels und blüht im April.

Berberis umbellata Wallich. (*B. angulata* und *gracilis* der Gärten.) Ein schöner, kräftiger, wenn auch immergrüner, doch nicht so lebhaft grünender Strauch des Himalaya, mit blassgelben, im Mai erscheinenden Blüthen in der Form unserer gewöhnlichen Berberitze.

The gardeners magazine of Botany Aug. 1851.

Escallonia macrantha. Saxifrageae : *Escallonieae*. Immergrüner Strauch mit vielen Zweigen und etwa 4 bis 5 Fuss hoch. Blätter reichlich eilich-elliptisch, dunkelgrün; Blüthen in endlichen Rispen, gross, dunkel carmoisinroth. Wurde von Lopp aus Chile eingesandt. Bildet eine wahre Zierpflanze und kommt im Freien in geschützter Lage, bei nicht zu grosser Kälte fort, wie alle Arten dieses Genus. Die Blüthezeit dauert vom Juni bis in den Herbst; auch in Töpfen gezogen, macht sich diese *Escallonia* sehr schön. Die Vermehrung geschieht durch Absenker.

Osbeckia stellata. Melastomeae. Ein Halbstrauch von 2 bis mehr Fuss Höhe, mit 4kantigen Zweigen und ansehnlichen Blättern. Die Blüthen sind lila-rosenfarbig, prachtvoll, 2 Zoll in der Quere breit, 4blättrig, end- und achselständig, einzeln oder zu zweien. Diese Pflanze stammt aus Nepal, sie wurde 1821 oder 22 aus dem botanischen Garten zu Calcutta nach England geschickt. Es existiren zwei Varietäten. Sie kommt im Freien fort, in einem leichten Boden und verlangt wenig Feuchtigkeit und Wärme. Die Vermehrung geschieht durch Ableger.

Erythrina erythrostachya Morren. *Fabaceae — Phaseoleae*. Strauchartige Treibhauspflanze, mit dreizähligen Blättern, 6 Zoll langen radständigen Blüthentrauben und 2 Zoll langen, zu dreien beisammen stehenden, sehr zahlreichen, prächtig scharlachrothen Blüthen. Das Vaterland ist unbekannt. Blüthezeit den Sommer hindurch. Sie wurde von Gent aus unter dem Namen *E. speciosa* im Jahr 1832 eingesandt.

Skimmia japonica Thunberg. *Aurantiaceae*. *Limonia laureola*

Wallich. Immergrüner Strauch, mit glänzend grünen Blättern von gewürzhaft scharfem Geschmack. Die Blüthen erscheinen in radständigen Rispen, sind blassgrün und angenehm duftend. Vorkommen: China, Japan und Himalaya. Blüthezeit im Frühjahr.

Acacia cyanophylla Lindley. Immergrüner kleiner Baum mit hängenden Zweigen und lanzettlichen Nebenblättern, die oft einen Fuss lang sind. Eine der schönsten Acacien vom Schwanenfluss, wo sie in feuchten sandigen Gegenden wächst. Seit 1838 bekannt. Blüht im Februar und März.

Aesculus Hippocastanum flore pleno. Hippocastaneae. Ein ziemlich bekannter Zierbaum, der gewöhnlichen Rosskastanie ähnlich, von der er nur durch seine gefüllten Blüthen sich unterscheidet.

Puya maidifolia Desaisne. *Bromeliaceae.* Schöne perennirende Treibhauspflanze mit radständigen langen Blüthen. Die Blumen sind blass grünlichgelb, etwa 2 Zoll lang. Blüht im September. Vaterland: Carraccas. (Schluss folgt.)

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Maranta arundinacea L. — *Maranta bicolor* Ker. — *Solanum Thonningianum* Jacq. — *Solanum atropurpureum* Schrank. — *Salvia coccinea* L. — *Echinocactus acuatus* L. et Otto. — *Echinocactus Linkii* Lehm. — *Euphorbia Ornithopus* Jacq. — *Stapelia grandiflora* Mass. — *Stapelia mutabilis* Jacq. — *S. maculosa* Jacq. — *Pavonia praemorsa* Willd. — *Convolvulus scoparius* L. fil. — *Hypericum olympicum* L. — *Sinningia villosa* Lindl. — *Eupatorium ageratoides* L.

Im Garten des Herrn Abel blühen:

Campilobotrys discolor. — *Epidendrum Hetterii.* — *Epidendrum polyanthum* Lindl. — *Epidendrum macrochilum* Hook. — *Catasetum Claveringi* Lindl. — *Zygopetalum Makai* Hook. — *Cattleia bicolor* Lindl. — *Cattleia Auklandii.* — *Cattleia candida.* — *Acineta longiscapa.* — *Acropera Loddigesii pallida.* — *Chamaedorea elegans* Mart. — *Chamaedorea Lindenii.* — *Columnea crassifolia.* — *Dichorisandra ovata* Mart. — *Liparia mycrophylla.* — *Crowea saligna latifolia.* — *Tremandra verticillata.* — *Polygala grandis.* — *Rogiera Roezetii.* — *Clerodendrum dichotomum.* — *Hibiscus regius.*

Im Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft blühen:

Dionaea muscipula L. — *Ipomoea bonariensis* Hook. — *Crowea saligna* Smith. — *Erica concinna* Ait. — *Acacia pinifolia.* — *Virgilia capensis* Lam.

Mittheilungen.

— Ueber einige Formen der Alpenpflanzen. — E. Regel in Zürich theilt in einem längeren Artikel unter obigem Titel in Nr. 35 der „Botanischen Zeitung" unter andern Folgendes mit: Die Beobachtung über die Veränderungen, welche die verschiedenartigen Pflanzen unserer Berge eingehen, je nachdem sie in höhern oder tiefern Regionen, an sonnigen oder schattigen, trocknen oder nassen Standorten vorkommen, gehörte von jeher zum Lieblingsstudium der schweizerischen Botaniker. Ganz besonders aber hat es sich auch der hiesige botanische Garten zur Aufgabe gestellt, alle Pflanzen unserer Alpen nach und nach in Cultur zu nehmen und auf diese Weise auf einem der sichersten Wege zu ermitteln, was Form, was Art. Jährlich werden viele Hunderte von Alpenpflanzen aus den Bergen in unsere Gärten verpflanzt, und da hat sich denn schon manche für gut gehaltene Art zu wiederholten Malen nur als eine Form einer anderen Art erwiesen. So ging *Plantago montana*, in den Garten verpflanzt, allmählich in *Plantago lanceolata* über und *Erigeron uniflorus* in *Erigeron alpinus.* Von

letzterer Pflanze sammelte ich wiederholt von den verschiedenartigsten Standorten Exemplare, welche sich jetzt sämmtlich in *Erigeron alpinus* umgewandelt haben, insofern sowohl die Blüthenstengel sich bald verästelten und auch die von der Behaarung des *Involucrum* wie von der Form der weiblichen Blumen genommenen Charaktere sich veränderten. Vor ungefähr 5 Jahren sammelte ich in den Alpen des Glarner Landes, in einer Höhe von ungefähr 6000′, die *Möhringia polygonoides* Koch und verpflanzte sie von da in unseren Garten. Die Pflanze wuchs weiter und behielt mehrere Jahre durchaus ihren gedrungenen Wuchs bei. Schon letztes Jahr aber wurde sie üppiger und gegenwärtig geht ein Theil der Rasen dieser Pflanze in — *Möhringia muscosa* L. über.

— Das Rhodische Holz, welches dem Ebenholz an Schwärze und Schwere gleich kommt und welches nur den alten Beschreibungen der Insel Rhodus nach bekannt war, soll Nachrichten aus Smyrna zufolge von einem Fischer in einer Felsenschlucht der Insel wieder aufgefunden worden sein.

— Eine Forstschule in Ungarn dürfte bereits im nächsten Jahre eröffnet werden.

— Monstrosität einer Dahlie. — Cziczek theilt aus Wieliczka der Oester. Ztsch. für Pharmacie nachfolgende Beobachtung an einer *Dahlie* mit. Aus einem gemeinschaftlichen Punkte kamen drei Blüthenstengel hervor, welche nach der ganzen Länge sammt dem Kelchboden an einander gewachsen waren, doch so, dass der mittlere nur wenig bemerkbar war, ausser wenn der Stengel quer durchschnitten wurde; an der Spitze hatten die vollkommen ausgebildeten Blüthen eine nach aussen gekehrte Stellung, so dass sie von oben betrachtet ein vollkommenes Dreieck bildeten, ohne dass eine die andere an der Entwickelung gehindert hätte. Jede dieser drei Blüthen hatte eine andere Nuance von Roth. Bei dem Querdurchschnitte der Kronen sammt den Kelchen zeigte es sich, dass, obwohl die Kelchböden vollkommen verwachsen waren, dennoch jeder bis oben seinen Blüthenstiel besass, doch so, dass derselbe nur bei Einer an dem mittleren Kelchboden im Centrum, bei den zwei anderen aber an der Peripherie befestiget war.

— Steinkohlenruss als Dünger wird neuerdings in „*Gardener's Magazine of Botany* Aug. 1851 ganz besonders empfohlen. Wegen seines Gehaltes an sehr fein zertheilter Kohle nebst schwefelsauerm und salzsaurem Ammoniak soll der Steinkohlenruss den Holzruss an Dungkraft bedeutend übertreffen und sowohl in Beziehung auf die Zerstörung der Moose und anderen Unkrauts, so wie selbst der Insecten sich sehr bewährt haben und auch den Boden sehr fruchtbar machen.

— Ueber Pflanzenbleichsucht (*Chlorose*) enthält *Gardener's Magazine of' Botany* Folgendes: Diese Erscheinung bietet sich bekanntlich dar, wenn die Pflanzen des hinlänglichen Sonnenlichtes ermangeln, wo die Bildung des Chlorophylls aufhört. Da solche Pflanzen gewöhnlich zarter und von feinerem Geschmack sind, so pflegt man sie auch wohl künstlich zu erzielen. Eine ähnliche Erscheinung bietet sich indessen auch dar, wenn Pflanzen, obzwar dem vollen Sonnenlichte ausgesetzt, in Umstände versetzt werden, welche ihrem Gedeihen nachtheilig sind. Man trifft wohl selten ein Gersten- oder Bohnenfeld an, auf welchem man nicht einige Exemplare findet, die an einer Art Bleichsucht leiden; in unseren Gärten macht man häufig dieselben Beobachtungen, dergleichen Pflanzen kommen nie zu ihrer gehörigen Kräftigkeit. Dumpfiger Boden und schlechtes Wetter sind meistens die nächsten Veranlassungen, und eine bessere Pflege wird in den wenigsten Fällen helfen. Man weiss nicht, ob der Vorschlag: dem Boden Eisenvitriol zuzuführen, günstigen Erfolg gehabt hat. Häufig liegt diese Krankheit weder in der Constitution, noch in der frühesten Anlage, sondern zunächst wohl im kalten, feuchten, nebllichten Wetter, wo man nicht selten ganze Felder mit jener Krankheit behaftet sieht, und wenn nicht ein günstiger Witterungswechsel und dgl. eintritt, so gehen die erkrankten Pflanzen zu Grunde

oder liefern unvollkommene Ernten. Obstbäume in nassen Gründen werden gleichfalls häufig von der Bleichsucht befallen; das beste Mittel dagegen ist dann die Ableitung der überflüssigen Feuchtigkeit. Doch ist es leichter, das Uebel entfernt zu halten als es zu entfernen, wenn es schon da ist. Man darf die Bleichsucht nicht mit dem sogenannten Farbenspiel oder Farbenwechsel (*Variegation*) verwechseln, sie steht vielleicht der Gelbsucht näher, welche eine partielle Krankheit ist und daher nur einzelne Theile befällt.

— *Stylidium mucronifolium* ist nach Planckon verschieden von der von Souden ebenso genannten Pflanze; P. schlägt daher vor sie St. Hookeri zu nennen.

— Drüsen mit einer gummichten Flüssigkeit hat Weddel an der inneren Oberfläche an der Basis der Afterblättchen von *Cinchona* und verwandten Pflanzen wahrgenommen. Bei *Rondeletia* ist dieses Secret von wachsähnlicher Beschaffenheit und schön grün. Die Einwohner Peru's nennen diese Flüssigkeit Marien-Oel, sammeln dieselbe sorgfältig und verwenden sie äusserlich gegen mancherlei Uebel. Balfrur fand ähnliche Ausscheidungen, mitunter von schönen Farben, bei *Cinchona*, *Calisaya*, *Burchellia capensis*, *Cephaëlis Ipecacuanha*, *Coffëa arabica* u. m. a.

— Die Mimosarinde, welche, wegen ihres reichen Gehaltes an Gerbstoff, gegenwärtig häufig nach England importirt wird, stammt von *Acacia dealbata*, einem schönen, bis 30 Fuss hohen Baume, der prachtvolle Waldungen an den Ufern der Flüsse in Port- Philipp und Tufold-Bay bildet, wo er sehr häufig vorkommt. Diese Bäume verbreiten während ihrer Blüthezeit, da wo sie solche Wälder bilden, einen angenehmen Geruch auf mehre Meilen weit im Umkreise und ein herrliches Bild australischer Waldungen.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 25. Septemb. 1851. I. Jahrg. № 39.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg

(Fortsetzung.)

In dieser Familie scheinen viele, namentlich knollige Wurzeln, Amylum in grösserer oder geringerer Menge, und einen dem Amylum ähnlichen Stoff zu enthalten. Das Vorkommen von Amylum ist nachgewiesen in der Wurzel von *Angelica Archangelica*, *Ligusticum levisticum*, *Daucus Carota* neben Carotin, *Pimpinella*, *Saxifraga*, mit Mannit in *Apium graveolens* und *Petroselinum*, *Sium Sisarum*, *Foeniculum officinale*, *Pastinaca sativa*, *Bunium Bulbocastanum*, *Echinophora spinosa*, *Hasselquistia aegyptiaca*, *Cachrys Libanotis*, *Oenanthe pimpinelloides*, *Arracacha esculenta* und vieler Anderer. Obzwar der Amylumgehalt gewöhnlich untergeordnet ist, so scheint er doch die Veranlassung zum Zuckergehalte vieler hier vorkommenden Wurzeln zu sein.

Compositen: Manche Wurzeln aus dieser Familie zeichnen sich dadurch aus, dass sie, anstatt Amylum, wie man annehmen könnte, Inulin enthalten. Die Wurzeln von *Tragopogon porrifolius* und *Scorzonera hispanica* dürften indessen wohl Amylum enthalten.

Campanulaceen: Hier sind vielleicht wegen Amylumgehalt anzuführen: die Wurzeln von *Campanula lilifolia*, *Rapunculus* und *rapunculoides*, *Trachelium*, *Cervicaria* und *heterophylla*.

Apocyneen: Die Wurzel von *Asclepias syriaca*.

Convolvulaceen: Auch diese Familie wird Beispiele liefern für den genannten zu vertheidigenden Satz. Es werden als geniessbar und

zum Theil sehr amylumhaltig genannt: *Conv. edulis*, *Batatas platanifolius*, *mammosus*, *chrysorrhizos*, *Ipomaea Catesbaei*. Aber auch andere Wurzeln dieser Familie, welche nicht geniessbar sind, zeigen einen mitunter bedeutenden Amylumgehalt, so z. B. *C. arvensis*, *Jalappa*, *Turpethum*, *Mechoacanna* und *Sepium*.

Solaneen: Diese Familie gehört ebenfalls zu jener Kategorie, die Beweise contra bringen wird. Ich führe nur an: die Wurzelknollen von *Solanum tuberosum*, *montanum*, *Bulbocastanum* und *Cari*.

Borragineen: Die Wurzelknollen von *Symphytum officinale*, *macrolepis*, *tuberosum* und *bulbosum*.

Chenopodeen: Hier wäre vielleicht nur *Basella tuberosa* zu nennen, deren Wurzelknollen essbar sein sollen.

Plantagineen: Die Wurzel von *Plantago majus* und *media*.

Polygoneen: Die Wurzel von *Polygonum Bistorta*, welche von Kamtschadalen und Russen roh und gekocht, so wie auch zu Brot verbacken, gespeisst werden, ferner von *Polygonum viviparum*, *bulbiferum* und *multiflorum* verdienen hier Erwähnung. Auch die Wurzeln von *Rheum australe* u. a. desselben enthalten Amylum.

Euphorbiaceen. Auch ein Beitrag zur erwähnten Kategorie. Es sind zu nennen: *Jatropha Manihot*, welche das Manioc-Mehl liefert und *J. stimulans*.

Palmen: Diese grosse, schönste Pflanzenfamilie des Erdballs bietet nicht nur ein Magazin für Nahrungsmittel, sondern auch für Getränke den Bewohnern der heissen Zone dar und namentlich ist es wohl der grosse Gehalt an Amylum und Zucker, wodurch sich die meisten Glieder dieser Prachtfamilie auszeichnen. Von Wurzeln dieser Familie ist nur die der *Chamaerops humilis* anzuführen.

Scitamineen: Die Wurzeln von *Marantha arundinacea* und *indica* liefern das bekannte *Arrow-root*; auch *Curcuma leucorrhiza* und *C. angustifolia* soll ein ähnliches Product liefern. Hierher gehört auch wohl noch die Wurzel von *Canna edulis* und die knolligen Anhängsel der Wurzel von *Zingiber Cassumunar*. und *Amomum villosum*. Ueberhaupt scheint das Amylum in vielen Wurzeln dieser Familie vorzukommen.

Orchideen: Wenn auch der sogenannte Salep, der von verschiedenen Gliedern dieser Familie, namentlich von *Orchis Morio*, *militaris*, *galeata*, *mascula*, *pyramidalis* u. m. a. im In- und Auslande gesammelt wird, der Hauptsache nach Bassorin oder Schleim enthalten sollen, so kann doch ihr Amylumgehalt nicht geläugnet werden; es ist indessen sehr wahrscheinlich, dass die Substanz des Salep ein Uebergangsglied zwischen Bassorin, Schleim und Amylum ist, dass aber das Amylum in der Wurzel der meisten Orchideen vorkommt, ist sicher anzunehmen.

Asparageen: Das Vorkommen von Amylum in der Wurzel dieser Pflanzen ist wahrscheinlich ziemlich allgemein, wenn auch wohl unbedeutend; indessen dürften die Wurzeln (Zwiebeln u. s. w.) von mehren Arten *Allium*, von *Asparagus*, *Anthericum*, *Ornithogalum*, *Asphodelus*, *Scilla* u. s. w. meistens Amylum enthalten.

(Fortsetzung folgt.)

Personalnotizen.

— Professor Petter aus Spalato befindet sich derzeit in Wien, ebenso Professor Alschinger aus Zara. Ersterer erhielt von der k. k. Akademie der Wissenschaften eine Beisteuer von 700 fl. CM. zur Herausgabe seines Werkes über Dalmatien.

— Pfarrer Michael Vertouz, bekannt als Schriftsteller und Verfasser mehrer landwirthschaftlichen Werke, als: Ueber den Weinbau und Chemie der Landwirthe, ist am 2. d. M. gestorben.

— Professor Dr. C. v. Raumer, erster Director des botanischen Gartens in Erlangen, hat seine Stelle als solcher zurückgelegt, in Folge dessen die Gesammtdirection dem bisherigen zweiten Director Professor Dr. Schnitzlein übertragen wurde.

— Professor Dr. Münter ist zum Director des botanischen Gartens an der Universität Greifswalde ernannt worden.

— Dr. J. B. W. Lindenberg ist am 6. Juni zu Bergedorf in seinem 70. Jahre gestorben. Ihm zu Ehren hat Professor Lehmann die Gattung Lindenbergia benannt. Der Verewigte hatte begonnen die Lebermoose durch ein Kupferwerk zu illustriren, von dem nur ein kleiner Theil erschienen ist.

— Mr. Requien aus Avignon beabsichtigte eine Flora von Corsica herauszugeben und schiffte sich im April d. J. zu Marseille nach Corsica ein, um zu diesem Zwecke die durch mehre Jahre daselbst gemachten Sammlungen abzuholen. Leider endete am 29. Mai ein Schlagfluss plötzlich sein Leben.

— Philipp Wirtgen beabsichtiget eine botanische Reise nach Piemont zu unternehmen.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die nächste Versammlung des Zoologisch-botanischen Vereines findet Mittwoch den 1. October statt, es wäre wünschenswerth, wenn sich die Herren Mitglieder zahlreich einfinden würden, da in dieser Versammlung zur Bildung eines Vereinsausschusses geschritten wird.

— In einer Versammlung der Gesellschaft Lotos in Prag am 27. Juni sprach Dr. Stizenberger über die wichtige Erscheinung des Generationswechsels im Pflanzenreiche.

— Eine Versammlung der Banater Forstdirigenten fand am 7. d. M. in Rekasch statt, bei welcher über verschiedene, in Beziehung zum Forstwesen stehende Fragen verhandelt wurde.

— Die Rheinische naturforschende Gesellschaft in Mainz feierte am 7. d. M. in dem kurfürstlichen Schlosse ihren 11. Stiftungstag.

Die XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

(Unter dem Vorsitze Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann in Salzburg vom 1 — 5. September.)

Leider nicht vom Wetter begünstiget, bot die Versammlung in Beziehung der Vertretung vieler sehr ausgezeichneter Mitglieder

das höchste Interesse. Dass aber diese Versammlung nicht geeignet sein kann, die Botanik als solche für sich allein geltend zu machen, bedarf kaum der Erwähnung; dennoch aber fanden die Naturwissenschaften im Allgemeinen eine hinlängliche Anzahl Vertreter, um beinahe wider Erwarten eine eigene Section bilden zu können. Klimatische Verhältnisse, Vegetation, insofern sie dem Landwirth, im Bezuge zu seinen ökonomischen Anordnungen, Belehrungen bieten kann, Auswahl, zu bestimmende Güte und Krankheit der Kartoffel, dieser in ökonomischer Beziehung so wichtigen Knollengattung, gaben im Beginn der Sections-Sitzungen für die karg gemessene Zeit mehr als genügenden Stoff, dessen Erörterung die Vorstände diesebtr Aheilung mit besonderer Umsicht zu leiten und zu reguliren wussten.

Den 3. September wurden in der naturwissenschaftlichen Section die Verhandlungen über die Kartoffel, ihren Stärkemehl-Gehalt betreffend, fortgesetzt und durch praktische Versuche von Seite des Herrn Professors Stöckhardt, aus Tharand in Sachsen, erläutert. Mehrere minder erhebliche Fragen wurden schnell abgethan oder ohne Erörterung gelassen. Verschiedene Arten von Kartoffeln wurden in Salzwasser gelegt, und je nachdem sie bei einem bestimmten Kochsalz-Gehalte auf der Oberfläche zu schwimmen begannen, nach ihrem Stärkmehl-Procenten-Gehalte bestimmt. Als sicher nahm man an, dass jene Erdäpfel, welche grösseren Gehalt an Stärkmehl haben, um so länger der Faulung, oder, was dasselbe ist, der Kartoffel-Krankheit widerstehen.

Den 4. September discutirte man über die Möglichkeit der Selbstentzündung des Heues, wobei die Mehrzahl der Meinung war, dass das Heu für sich allein nicht im Stande wäre, in Brand zu gerathen (wohl aber warm zu werden und zu bräunen), wenn es nicht mit Eisen (sind es auch nur ein Paar in selbes gefallene Nägel, eine eiserne Heugabel etc.) in längere Berührung komme. Das Heu für sich könne wohl, wie natürlich, keine grössere Hitze annehmen, als das Wasser (80° R.). Nicht das Jahr über nur einige, man würde hunderte von Bränden haben, wenn ersterer Fall für sich möglich wäre, namentlich bei den im heurigen nassen Sommer grösstentheils nicht völlig getrocknet eingebrachten Fechsungen. In der allgemeinen Sitzung wurde vorzugsweise über die Schädlich- oder Unschädlichkeit des Viehsalzes gesprochen, welches nach Analyse aus 97 pr. C. reinem Salze und nur $1\frac{1}{2}$ pr. C. Enzianpulver, so wie $1\frac{1}{2}$ pr. C. Kohle bestehe. Fast durchgehends entschied man sich für seine Unschädlichkeit, namentlich auch vom thierarzneilichem Standpunkte aus, nur äusserte ein geehrter Redner unter beifälligen Acclamationen, dass ganz reines, unvermengtes Viehsalz denn doch noch besser wäre. Interessant war auch die Mittheilung des Herrn v. Meerbach aus Sachsen, dass er bereits seit mehren Jahren seine Kartoffel durch Anwendung des Kalkmehls vor der Fäule bewahre. Nachmittags wurden von einem Theile der Versammlung mehre von den grösseren Meiereien besichtiget. Die bereits am Vortage schon eröffnete Blumenausstellung im k. k. Hof-

garten Mirabell zeichnete sich nicht sowohl durch besonderen Reichthum von Gewächsen (da das Locale leider hierzu etwas beschränkt war) als durch recht nettes Arrangement aus.

Den 5. Sept. wurden von der leider jetzt an mehren Orten grassirenden Traubenkrankheit mehrere Reben vorgezeigt, worüber Herr Dr. Sauter in der Section für Wein- und Obstbau einen Vortrag hielt. An diesem Tage wurden die Sectionssitzungen geschlossen. Von Interesse waren noch die in der Schlusssitzung der naturwissenschaftlichen Section vorgenommenen Erörterungen über „Aussaugung des Bodens durch Pflanzen" und „Verträglichkeit und Unverträglichkeit gewisser Pflanzen." Ein nettes, wenn auch unvollständiges Bild gewährte die mit Sorgfalt arrangirte Producten - Ausstellung.

Bei dieser Gelegenheit glaube ich auch noch des nun neu organisirten kleinen botanischen Gartens im Collegiumsgebäude erwähnen zu müssen, welcher bei den wenigen Kräften und unter einem einzigen Gärtner wirklich Anerkennung und die Aufmerksamkeit aller darauf Reflectirenden verdient. Der Gärtner, Herr Schmidt, ist aber auch, trotzdem dass er auch zugleich die Bedienung des chemischen Laboratoriums (!) zu besorgen hat, unaufhörlich bemüht, den Anordnungen seines Chef's nachzukommen und macht in seinen freien Stunden zu dem Behufe, um die vaterländische Flora durch Repräsentation zu grösseren Ehren zu bringen, selbst botanische Ausflüge auf die umliegenden Berge. Die von ihm begründete Alpenpflanzen - Anlage gibt bereits eine ziemliche Uebersicht der Flora der umliegenden Gebirge.

Die Versammlungen waren in der Aula und es hatten sich zu denselben 308 Theilnehmer eingefunden. Davon waren 168 Oesterreicher, 135 kamen aus dem übrigen Deutschland, 1 aus der Schweiz und 4 aus Russland. Rudolph Hinterhuber.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Sch.)

The gardeners magazine of Botany. (Schluss.) *Deutzia gracilis* Zuccarini. Im wilden Zustande 6—7 Fuss hoher Strauch, mit langen, schwachen Zweigen, Blätter ei-lanzettlich, Blüthenstand trauben-rispenförmig, Blüthen weiss, mit gelben Antheren. In Japan zu Hause. Wurde erst vor Kurzem durch Siebold nach Belgien gesandt, wo sie an mehren Orten, so wie auch in London und Paris, im Jahre 1850—51 bei jeder Ausstellung den ersten Rang einnahm. Sie gedeiht am besten in einem kräftigen humusreichen Lehmboden und kann durch Absenker vermehrt werden. Blüthezeit im Frühjahr im Freien.

Allamanda Schottii Pohl. (*All. brasiliensis* Schott.) *Apocyneae*. Aufrechter Strauch mit kräftigen Zweigen, Blätter länglich lanzettlich zu 3 bis 4 Blüthen, gross, glockenförmig, gelb, achselständig, reichlich und von schönem Aussehen. Gehört ins warme Haus.

Hooker's Journal of Botany and Kew Garden Miscellany Nr. 32 Aug. 1851 enthält:

1. Charactere des neuen *Genus* aus der Familie *Compositae-Eupatoriaceae*, *Dissothryx* nebst Bemerkungen über einige andere *Genera* derselben Familie. Von Dr. Asa Gray; 2. Beiträge zur Pflanzenkunde Westindiens. Von N. A. Dalzell. Esq.; 3. Skizze der Vegetation der Landenge von Panama. Von Berthold Seemann: 4. Brief von Herrn Spruce an Herrn Bentham Esq., Datirt aus Santarem am Amazonenflusse vom 10. September 1850. Ueber eine dortige botanische Excursion; 5. Ueber Nordpol-Flechten, gesammelt von Seemann im Jahr 1848. Von Churchill Babington; 6 Todesanzeigen: Requien in Avignon. J. E. Bicheno Esq. in der Stadt Hobart in Vandiemensland; 7. *Cereus triangularis*, dessen Blüthen eine Grösse von 14 Zoll haben, wurde von Agassiz eingesandt. Der Durchmesser des Kelches nach der Breite beträgt ebenfalls 14 Zoll, die Petalen messen der Länge nach 7 Zoll, der Breite nach 8 Zoll. Eine einzige Blume soll nahe Ein (engl.) Pfund wiegen.

Literarische Notizen.

— Von A. Michaelis ist im Verlage der Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen ein „Repetitorium und Examinatorium der Botanik" erschienen, welches einen gedrungenen Abriss der ganzen Botanik enthält. Das Werk beginnt mit der Stellung der Pflanzen im Naturreiche, gehet sodann auf die Anatomie derselben über und endet mit der Systemkunde. Es umfasst 180 Seiten. Pr. 1 fl 12 kr. CM. (Wien bei Seidel.)

— Die vom Hofr v. Martius auf H. F. Link in der öffentlichen Sitzung der kön. bair. Akademie der Wissenschaften am 28. März gehaltene Denkrede ist in einem Separatabdruck aus den gelehrten Anzeigen 1851, Nr. 59 — 69, veröffentlicht worden.

— Leop. Voss, ein Jugendfreund Kunze's, hat unter dem Titel: „Worte zur Erinnerung an Gustav Kunze, gesprochen in der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig am 13. Mai 1851 von Ludwig Reichenbach," eine Schrift für Kunze's Freunde zum Drucke befördert, welche für den Buchhandel nicht bestimmt ist.

— Von Hugo v. Mohl ist ein Werk: „Grundzüge der Anatomie und Physiologie der vegetabilischen Zelle", in Braunschweig erschienen, welches aus R. Wagner's Handwörterbuche der Physiologie besonders abgedruckt wurde. Es umfasst 152 S. und ist mit einer Kupfertafel und 52 in den Text eingedruckten Holzschnitten ausgestattet. Pr. 1 Thlr.

— Dr. G. Walpers hat sich zur Fortsetzung seiner „*Annales botanices systematicae*" entschlossen. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, dass noch im Laufe dieses Jahres mehre Hefte vom 2. Bande jenes Werkes erscheinen dürften.

— Eine deutsche Uebersetzung des Dr. N. Gräger von E. Frémy's: „Chemischen Untersuchungen über das Reifen der Früchte; *Pektose*, *Pektase*"; ist bei Ch. Gräger in Halle 47 Seiten stark erschienen. Pr. 8 Sgr.

— Von C. Müller's: „*Synopsis muscorum frondosorum*" ist das 8. Fascikel erschienen. (gr. 8. brosch. 1 Thlr.) Die früher er-

schienenen 7 Fascikel sind à 1 Thlr. zu beziehen aus der A. Förstner'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: 35. Von Herrn Vágner in Sziget in Ungarn mit Pflanzen aus der Marmaros. — 56. Von Herrn Juratzka in Wien mit Pflanzen aus der Flora von Wien. — 37. Von Herrn Waldmüller in Wien mit Pflanzen aus der Alpenflora von Tirol. — 38. Von Herrn Ph. Wirtgen in Coblenz mit Pflanzen aus der Flora daselbt. — 39. Von Herrn Rittm. Schneller in Pressburg mit Pflanzen aus der Flora von Ungarn.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Apotheker Schlikum in Winingen, Hauptmann Kinzl in Wiener-Neustadt, Dr. Pavich in Posseg, Vogl in Dresden, Karl in Fugau, Lohmeyer und Winkler in Neisse und Eltz in Wien.

Correspondenz. — Herrn V. in Sz. —: „Erwünscht sind *Melampyrum saxosum*, *Saxifraga pedemontana* in 1 bis 200 und *Sicyos angulatus* in 1 — 30 Exemplaren.

VII. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Alyssum sinuatum* L. und *Andropogon pubescens* Vis. Gesammelt von Botteri auf Lesina, eingesandt von Dr. Streinz. — *Callitriche vernalis* Kütz von Wrietzen, eingesandt von Schäde. — *Clypeola Jonthlaspi* L. und *Coronilla valentina* L., gesammelt von Botteri auf Lesina, eingesandt von Dr. Streinz. — *Crocus speciosus* M. B. aus der Marmaros in Ungarn, eingesandt von Vágner. — *Epilobium grandiflorum* Tsch. *Glechoma major* Gaud. und *Lamium nemorale* Rhb. aus dem nördlichen Böhmen eingesandt von Karl. — *Malva nicaeensis* All. Gesammelt von Botteri auf Lesina, eingesandt von Dr. Streinz. — *Myosotis laxiflora* Rhb. von Fugau, eingesandt von Karl. — *Rosa villosa* L. von Wrietzen eingesandt von Schäde. — *Salix aquatica* Smith.; *Salix gracilenta* Tsch.; *Salix purpurea transitoria* Karl.; *Salix Timmi* Schk. und *Stellaria Dilleniana* Mnch. aus dem nördlichen Böhmen, eingesandt von Karl. — *Symphytum cordatum* W. K. aus der Marmaros, eingesandt von Vágner. — *Valeriana exaltata* Mik. aus Fugau, eingesandt von Karl.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Buddlea salygna Willd. — *Pluchea subdecurrens* Cas. — *Heliotropium corymbosum* R. — *Justicia purpurea superba.* — *Habrothamnus elegans.* — *Globularia longifolia* Ait. — *Ageratum glaucum.* — *Lavatera acerifolia* Cavan. — *Byrsonima lucida* D. C. — *Rochea perfoliata* D. C. — *Dichorisandra ovata* Mart — *Abutilon striatum.* — *Yucca alvifolia* L. — *Cyclamen hederaefolium* Willd. — *Cyclamen neapolitanum* Tenore. — *Plumbago larpentae* Lindl.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 63. Von Herrn Franz Waldmüller: „Der Geisstein in Tirol und seine Flora." Original Aufsatz für das Oesterr. botanische Wochenblatt.

64. Von dem Verein für Pomologie und Gartenbau in Meiningen das 4. Heft der Verhandlungen des Vereines.

65. Von Herrn F. Dietl in Pressburg, dessen Werk über die Reben-Sorten Steiermarks.

66. Von Herrn Dr. Maly: „Ueber *Orobanche Kochii* Schultz." Original-Aufsatz für das Oesterr. botan. Wochenblatt.

Mittheilungen.

— Nachfolgende Notiz finden wir in Nr. 34 der „Botanischen Zeitung." Der Vorstand des botanischen Gartens zu Wien hat bei Gelegenheit der Ausgabe seines diesjährigen Samentauschverzeichnisses zugleich ein Blatt beigefügt, welches Berichtigungen für die aus anderen botanischen Gärten unter falschen Namen erhaltenen Pflanzen gibt. Es ist erfreulich und dankenswerth, dass ein solcher Anfang gemacht ist, um den vielen falschen Bestimmungen, welche in botanischen Gärten so leicht vorkommen und vielleicht in keinem ganz vermieden werden können, durch welche sich aber auch einige Gärten auszeichnen, möglichst Schranken zu setzen. Soll dies aber mit einigem Erfolge geschehen, so wäre es nothwendig, dass die Directionen aller botanischen Gärten eine stets genaue Durchsicht der neu gezogenen Gewächse sich zur Pflicht machten, wodurch sehr bald jenem Uebelstand ein Ende gemacht werden würde. Der Unterzeichnete erklärt sich hiermit entschlossen, seinem nächsten Samencataloge eine solche Berichtigung ebenfalls beizufügen, und hofft, dass auch andere seiner Collegen sich diesem Beispiele anschliessen werden. Wird dies Verfahren nur eine Zeit lang geübt, so müssen die falschen Namen aus den Gärten verschwinden und es kann nicht mehr vorkommen, dass man viele Jahre hindurch immer unter demselben Namen, dieselbe nicht dazu gehörige Pflanze erhält, und dass selbst officinelle Pflanzen nirgend richtig zu haben sind. Schlechtendal.

— Die Traubenkrankheit verbreitet sich in Italien immer weiter, obwohl eine Mischung von Milch und Kalk mit Erfolg gegen das Auftreten des Uebels angewendet wird; dagegen sollen Schwefelblumen nur dann ein erwünschtes Resultat liefern, wenn es gelingt, die ganze Pflanze mit denselben vollkommen einzustauben.

— *Cantua buxifolia* (*dependens*) ist das Exemplar zu 3 Thlr. in dem Garten-Etablissement J. Linden's in Brüssel und Luxemburg zu beziehen.

— Drei neue Pflanzen. — In Nr. 34 der botanischen Zeitung beschreibt E. Regel drei neue Pflanzen, nämlich: *Würthia elegans* Rgl. Eine *Irideae*, nahe verwandt mit *Sparaxis* vom Port Adelaide, dann *Habrothamnus Hügelii* Hort., dessen Vaterland unbekannt ist und endlich *Artus Würthii* Rgl. Ein zierlicher Strauch von Port Adelaide, der aus Samen gezogen wurde und zuerst in der Gartenanstalt Froebel et Comp. in Zürich blühete.

— In der Versammlung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 20. Mai sprach Lüdersdorff über das Aufsteigen abnormer Flüssigkeiten in lebenden Pflanzen, welches nicht durch die Lebensthätigkeit der Pflanze, sondern durch Capillarität in Verbindung mit dem Drucke der Atmosphäre bedingt wird. Dr. Schacht sprach über Milchgefässe der Pflanzen, dass solche keine wirklichen Gefässe, sondern Milchsaft führende Bastzellen sind, und Dr. Schlagintweit sprach über die periodische Entwickelung der Vegetation in verschiedenen Höhen der Alpen.

— Ein grosses Torfmoor, nur wenig über dem Meeresufer erhaben, auf Thon gelagert, und Baumstämme enthaltend, wurde von Balfour in Cantyre entdekt. Es ist desshalb interessant, weil es noch viele gut erhaltene Blätter enthält, obzwar es ziemlich alt zu sein scheint. Die Blätter und andere Ueberreste scheinen von *Salix caprea*, *viminalis* oder *stipularis*, *Rumex Acetosella*, *Empetrum nigrum* oder *Erica*-, *Juncus*- Arten und von Birken herzustammen.

— Die Rennthierflechte *Cenomyce rangiferina* erscheint als eine trockene saftlose Flechte von grünlichgelber Farbe, bei näherer Betrachtung aber findet man diese Flechte von saftiger schwammiger Beschaffenheit und an demjenigen Theile, welcher zunächst den Boden bedeckt, äusserst saftig und nahrhaft.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 2. October 1851. I. Jahrg. № 40.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63. im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg

(Fortsetzung.)

Sarmentaceen: Diese Familie scheint mit der vorhergehenden in chemischer Beziehung unläugbar in naher Verwandtschaft zu stehen. Auch hier ist das Amylum ziemlich allgemein in der Wurzel verbreitet. Man darf auf die Wurzel von *Uvularia amplexifolia*, *Convallaria japonica*, *Polygonatum*, *multiflora* und *verticillata*, *Smilax China*, *Ripogonum Sassaparilla* u. s. w. verweisen. *Dioscoraea pentaphylla*, *bulbifera*, *sativa (Yamsw.)* u. m. a. so wie *Oncus esculentus* gehören auch hierher.

Liliaceen: Auch hier vermisst man selten in der Wurzel das Vorkommen von Amylum. *Erythronium Dens canis* liefert den Tartaren und mehren russischen Völkerschaften in ihrer Wurzel nahrhafte Zubereitungen; die Wurzel von *Lilium candidum*, *Martagon* und *camtschatense* dient den nördlichen Völkerschaften ebenfalls zur Nahrung. *Lilium canadense* dient zu gleichem Zwecke in Nordamerika. Ferner gehören noch hierher *Lilium bulbiferum* und *pomponium*, *Fritillaria imperialis* und mehre Tulpen.

Narcisseen: Aus den Wurzeln mehrer Arten von *Alstroemeria* wird ein feines Amylum bereitet. Die Anhängsel der Wurzel von *Vandesia edulis* sind die weissen Topinamburs in Peru, die Wurzel der *Alstroemeria Salsilla* kommt der gewöhnlichen Sassaparilla sehr nahe.

Aloineen: Aus der Wurzel von *Yucca gloriosa* backen die Indianer zu Zeiten der Noth ein schlechtes Brot, sonst scheint in dieser Familie keine Anzeige von einem besonderen Amylumgehalte vorzukommen.

Irideen: Die Wurzel von *Iris florentina* und *sisyrinchium*, *Moraca* und *Gladiolus edulis* scheinen reich an Amylum zu sein.

Colchicaceen: Amylumgehalt scheint so ziemlich in allen Wurzeln dieser Familie vorzukommen, namentlich von *Colchicum autumnale*, *montanum* und *Veratrum album*.

Aroideen: Hier können genannt werden *Arum maculatum*, *sagittaefolium*, *esculentum*, *macrorhizum*, *virginicum* und *Colocasia*, auch *Calla palustris* und *Orontium aquaticum*, ferner *Tacca pinnatifida*, *dubia* und *montana*; mehre Arten von *Caladium* und auch vielleicht *Acorus Calamus*.

Typhaceen: Die Wurzel von *T. latifolia* und *angustifolia* liefern Amylum. Nach Raspail's Beobachtungen scheint darin das Amyloid Schleiden's neben Amylum vorzukommen.

Cyperaceen: Anzuführen sind: *Cyperus esculentus*, *longus* und *Papyrus*, *Scirpus mucronatus* und *Carex arenaria*.

Alismaceen: Die Wurzel von *A. Plantago*, *Sagittaria sagittifolia*, *Aponogeton distachyon* und *Triglochin maritimum*.

Butomeen: Wahrscheinlich die Wurzel von *Butomus umbellatus*.

Farrenkräuter: Die Wurzel von *Polypodium dichotomum* und *medullare*, *Ophioglossum pendulum*, *Diplazium esculentum* und *Nephrodium edule*; *Pteris aquilina* und *esculenta* enthalten mehr oder weniger Amylum und einige geben sogar eine Sago ähnliche Speise.

Die nun folgenden Familien, Laub- und Lebermoose, Flechten, Schwämme und Algen kommen hier in keine Beziehung.

Wenn ich mich bei der Angabe des Vorkommens von Amylum in den Wurzeln etwas länger aufgehalten habe, so mag dies in so fern entschuldigt werden, als ich nicht gern manches Interessante übergehen wollte. Anderen Theils aber gestehe ich mir recht gern, dass auch manches Vorkommen von Amylum übersehen wurde und hin und wieder auch ein grosser Theil auf das Vorkommen von Pectin und pectiniger Säure und verschiedener amylumartigen Körper reducirt werden dürfte, was indessen darin seine Entschuldigung findet, dass die betreffenden Untersuchungen häufig sehr mangelhaft sind und die meisten ganz fehlen.

In den Stengeln, Stämmen, Rinden, Zweigen und Blättern, so wie in den Blüthen ist das Vorkommen des Amylum sehr untergeordnet. Man darf nur hier auf den Stamm oder vielmehr den Stock (*caudex*) mehrer palmenartigen Gewächse hinweisen. Von den *Cycadeen* liefert das Mark des Stockes von *Cycas circinalis* in Ostindien Sago, von *C. revoluta* in Japan, von *C. inermis* in Tunkin und Cochinchina, ebenso von *Zamia cycadifolia*. Den Hottentoten liefert das Mark von *Zamia caffra* ihr Brot. *Zamia lanuginosa* liefert am Kap eine Art Sago.

Unter den eigentlichen Palmen sind folgende Individuen zu nennen, deren Mark sehr amylumhaltig ist und zur Sagobereitung oder zu Backwerken u. s. w. dient:

Chamaerops humilis, *Sagus Rumpfii*, *Borassus gomuto*, *Corypha umbraculifera*, *Caryota urens*, *Mauritia flexuosa* u. m. A.

(Schluss folgt.)

Der Geisstein in Tirol und seine Flora.

(Nach einer Excursion im Monat Juli.) Von Franz Waldmüller.

Zwei Stunden von der zwischen Salzburg und Innsbruck gelegenen Poststation St. Johann entfernt, liegt das freundliche Städtchen Kitzbühel, seit Alters her wegen seines Bergbaues bekannt, umschlossen von den schönsten Alpen, reich an Flora's lieblichen Kindern. Bieten auch das Horn[1]), der kleine Rettenstein[2]), das Griesalpjoch[3]) und selbst die nächste Umgebung des Städtchens[4]) dem Botaniker viel Interessantes, so ist doch eine Partie auf den Geisstein, eine mächtige Gränzmark zwischen Tirol und Salzburg, respective Pinzgau, mit den herrlichen Alpentriften, durch welche der Weg führt, am lohnendsten, und gewiss folgt mancher Botaniker mit Interesse einer Wanderung dorthin.

Von genanntem Städtchen aus erreicht man in ungefähr drei Stunden die erste am Wege liegende Alpe, die „Nieder Kaser“ genannt, wo schon manche Alpenpflanze blüht, wie: *Aconitum Napellus*, *Saxifraga stellaris*, *Gnaphalium norvegicum* Gunn, und *supinum* und viele andere. In Bälde gelangt man von da zur Hochalpe, in deren unmittelbaren Nähe der Tiristkogel, auch Thorhelm genannt, liegt, dessen Gipfel bei 6000′ hoch, wie die nächste Umgebung den Sammler längere Zeit aufzuhalten im Stande ist.

Er findet am Gipfel: *Avena versicolor* Vill, *Carex sempervirens* Vill, auf dem südwestlichen Abhang: *Juncus Jacquini*, mehr westlich: *Allium victorialis* und *Rhodiola rosea*.

An der Nordseite, theils am Fusse, theils an den höheren Felsen derselben: *Salix hastata*, *Hedysarum obscurum*, *Cortusa Matthioli*, *Aronicum glaciale* Rchb., *Geum reptans*, *Moehringia polygonoides* Mert und Koch, *Cerastium strictum* Haenk. *Oxyria digyna* Cambd., *Draba Wahlenbergii* Hartm.; an der Südseite: *Phaca australis* und *astragalina* DC., *Phleum Michelii* All.; in der nächsten Umgebung: *Veronica alpina* und *saxatilis* Jacq., *Draba tomentosa* Wbg., *Poa alpina*, *Cardamine resedifolia*, *Stellaria cerastoides*, *Aster alpinus*, *Cirsium spinosissimum* Scop., *Geum montanum*, *Sempervivum montanum*, *Gnaphalium supinum*, *Arabis bellidifolia* Jacq., *Chrysanthemum atratum* und *alpinum*, *Phyteuma haemisphaericum*, *Meum Mutellina* Gärtn., *Gaya simplex* Gaud., *Epilobium alpinum*. Von da aus gelangt der Wanderer zum sogenannten „Thor“, wo man, besonders an Stellen, wo der Schnee spät schmilzt, *Arenaria biflora*, *Cardamine alpina* Willd., und *Sibbaldia procumbens* gemein findet. Bald ist der kleine Sternsee, der Ursprung der Saala, erreicht, wo *Carex frigida* All. und an den Felsen oberhalb wieder *Geum reptans* wächst. An den zerstreuten Felsblöcken,

---

[1]) *Draba Traunsteineri* Hoppe. [2]) *Saussurea macrophylla* Sauter. [3]) *Elyna spicata* Schrad. *Primula longiflora* All., *Tofieldia glacialis* Gaud. und *Plantago alpina*. [4]) Bei Grünberg: *Anagallis tenella*. Am Schwarzsee: *Carex microstachia* Ehrh., *Orchis Traunsteineri* Saut., *Scheuchzera palustris* und an Wegen *Carduus platylepis* Saut. und auf der Rückseite des Schwundkogels in einer Lache das neue *Carex tetrastachya Traunsteineri* bei 5000′ hoch.

den Weg weiter fortsetzend, findet sich *Hiercium glanduliferum* Hopp. in ziemlicher Menge. Am Wege über die Ahornthaler Höhe hinaus wächst *Festuca nigrescens* Link., *Sesleria disticha* Pers. und seltener *Sesleria microcephala* DC.; eine kleine sumpfige Stelle bietet *Eriophorum Scheuchzeri* Hopp. Auf den felsigen Grath zwischen Ahornthal und Pfandeben, beides schöne Alpen, blüht unter andern *Dianthus atrorubens* All. Näher dem sogenannten Hals des Geissteines zu: *Carex curvula* All., und *Gebhardi* Hopp.

Der Weg vom „Thor" bis nahe dem Hals ist ein schöner wellenförmig auf und niedersteigender Alpenboden, wohl mehr als eine Stunde lang.

Vom Hals kommt man an den „Schrottl", das Eck zwischen der Nord- und Ost-Seite gegen den Geisstein.

Hier steht der Wanderer am Fusse einer ungeheuren Felsenmasse deren Gipfel, über grünenden Alpenmatten sich 7240' über die Meeresfläche erhebt. In wilder Form zeigt sich hier die Natur. Um schaurige Riffe und steile Wände liegen unzählige Felstrümmer zerstreut und die gäh aufsteigende Wiese, die an der Südostseite sich weit hinauf erstreckt, ist mit Steingerölle übersäet; unweit davon ist noch eine erfrischende Quelle, und auf dem grossen Alpenplane liegen einzelne Alphütten malerisch zerstreut. Kleine Schneemassen findet man noch Mitte Juli und nur in sehr heissen Sommern verschwinden sie ganz.

Nicht mit Unrecht rief einst der jetzige König von Sachsen, der in Begleitung des leider zu früh gestorbenen Apothekers Traunsteiner von Kitzbühel, rühmlichst als Botaniker bekannt, diesen Ort besuchte: „Hier ist ja eine wahre botanische Schatzkammer"!

(Schluss folgt.)

Personalnotizen.

— Alexander von Humboldt verlebte vergangenen Monat's seinen 83. Geburtstag zurückgezogen auf dem Schlosse Tegel.

— Dr. König aus Braunschweig, seit 1813 Vorstand der naturhistorischen Abtheilung des britischen Museums und mit Dr. Sims Herausgeber des „*Botanical Magazine*" und der „*Annals of Botany*" ist gestorben.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Der Mährische Nationalverein (*Morawska narodni* Jednota) zählt bis jetzt 80 Mitglieder als Begründer und ausser diesen noch 169 wirkende und 52 theilnemende Mitglieder, welche, obwohl fast allen Ständen, doch meistens den Akerbautreibenden angehören. Die Bibliothek des Vereines zählt bis jetzt 556 Bände und einige Handschriften, ferner besitzt derselbe ein Herbarium und eine Mineraliensammlung.

— In Kolin wurde am 14. September eine Sitzung der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kreisbezirkes gehalten. Der Verein zählt gegenwärtig bereits über 100 Mitglieder.

— Die XIX. Ausstellung von Obst, Wein, Blumen und Gemüse des k. k. steiermärkischen Gartenbauvereines findet in Gratz vom 4. — 6. October d. J. in dem Gartensaale und in den Gewächshäusern des Metahofes statt. Es werden bei derselben 11 Preise in Gold und Silber (theils Vereins-Medaillen, theils Geldpreise) unter die Concurrenten vertheilt werden.

— Die 28. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18. Septb. in Gotha mit einer öffentlichen Sitzung begonnen worden. Laut Programm wurden 7 Sectionen gebildet. Allgemeine Sitzungen wurden drei gehalten, am 18., 20. und 24. September; an den übrigen Tagen fanden Sectionssitzungen statt. — Wir werden nicht ermangeln, einen ausführlicheren Bericht über die Verhandlungen der Versammlung zu bringen.

Correspondenz.

— Paris, im September. — Am 14. d. versammelten sich die Mitglieder der französischen National-Gartenbaugesellschaft in einer General-Versammlung zur Vertheilung der Preise und Denkmünzen, bei welcher M. Payen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, den Vorsitz führte. Ich hebe aus seiner Rede einige Stellen von allgemeinerem Interesse aus:

„Es sind nun 24 Jahre, seit einige wissenschaftliche Gartenfreunde, unter ihnen: Lasteyrie, Sageret, Sylvestre, — diese Gesellschaft gründeten. Ihre Aufgabe, dem grössten aller Industriezweige, der Cultur des Bodens und mittelbar der Ausbreitung der Menschen durch eine verbesserte Methode in der Hervorbringung von Nahrungsmitteln nützlich zu werden, war an sich durch ihre Grösse und ihren Umfang schwierig, und wurde es noch mehr, da die Gesellschaft die meisten ihrer Hülfsmittel erst erschaffen musste.“

„In unseren Tagen rufen jene grossartigen Mittel, mit welchen England in der Ausbildung der Boden- und Gartencultur fortschreitet, den lebhaftesten Wetteifer Frankreichs hervor. London besitzt, wie in allen Zweigen wahrhaften und allgemeinen Nutzens, auch in der Gartencultur seine besonderen Associationen. Das Vergnügen, die Theilnahme des Publicums für ihre schönen und nützlichen Zwecke genügt dort, sie mächtig zu fördern. Alle Stände wetteifern für ihre Interessen und die Eintrittspreise bei ihren Ausstellungen wechseln vom 1. Tage abwärts von 7 Sh. bis herab zu Einem. Eine Blumenausstellung in Cheasick, eine Ausstellung lebender Thiere im zoologischen Garten, ja eine Ausstellung gewöhnlicher Hausthiere genügt in England, die Theilnahme von Tausenden wach zu rufen. Wenn man weiss, dass englische Ausstellungen von 10—12000 Menschen täglich besucht werden, so hat man einen Massstab für englischen Gemeinsinn zur Förderung naturwissenschaftlicher und nationalökonomischer Strebungen!“

„Allein obgleich die Zuflüsse unserer Gesellschaft nicht so reichlich strömen, so hat ihre Wirksamkeit doch von Jahr zu Jahr sich gemeinnütziger entfaltet.“

„Die grossartige und sinnige Decorirung des Ausstellungsplatzes, den Sie seit 1849 in ein Parterre von Blumen verwandelten, die Schau-

stellung von Gartengeräthschaften in ihrer reichsten Mannigfaltigkeit der Anwendung für Verschönerung und Nutzen, Ihre eifrigen Nachforschungen über den Fortschritt der Gartencultur selbst bei Privaten und Freunden besonderer Specialculturen, durch welche Sie so viel des Schönen und Beachtenswerthen zu Tage förderten, haben auch die Mittel der Gesellschaft wesentlich gehoben."

„Aber auch die in vollster Entwicklung begriffene Organisation der Gesellschaft fördert ihre nützlichen Zwecke täglich mehr. Die Eintragung der Berichte, welche ihre Mitglieder über ihre allenthalben angestellten Nachforschungen erstatten, in die Annalen der Gesellschaft, haben vielfach zum Besseren aufgemuntert."

„Die von der Gesellschaft eingeführten öffentlichen und unentgeltlichen Prüfungen praktischer Gärtner, über deren Erfolg sie Zeugnisse ausstellt, greifen tief in die öffentliche Wohlfahrt ein, indem sie einerseits den Eifer beleben, andererseits dem Gartenfreunde die Wahl zweckmässig ausgebildeter und verlässlicher Gehülfen erleichtern."

„Das Wichtigste von allem aber, was Sie, meine Herren, zu Tage gefördert, ist wohl ihre Pflanzschule für experimentale Pflanzenkunde, durch welche sie neue Erfahrungen über den Einfluss verschiedener Culturarten auf die physiologische Entfaltung, so wie auf die chemischen Bestandtheile der Pflanzen, über den Nahrungswerth verschiedener Fruchtarten u. s. w. anbahnten. Ja, meine Herren, Sie haben durch Ihre vergleichende Cultur der Nahrungspflanzen, so wie durch die Einführung neuer Varietäten bereits thatsächlichen Nutzen gestiftet. Lassen Sie uns unseren erhabenen Zweck, den Bereich der die Menschheit ernährenden Pflanzen immer mehr zu erweitern, mit aller Hingebung verfolgen!"

Der hierauf von Herrn B a i l y de M e r l i e u x erstattete Geschäftsbericht verbreitet sich grösstentheils über die Anstrengungen der Gesellschaft, die Regierung zu einem System des Unterrichts zu bestimmen, in welchem der Gartenkunst der ihr gebührende Rang angewiesen ist.

Nicht aber bloss den umfassenden Unterricht in der Gartenkunst überhaupt sucht die Gesellschaft zu fördern, sondern sie will auch S p e c i a l - U n t e r r i c h t i n e i n z e l n e n C u l t u r a r t e n, in der vortheilhaftesten Behandlungsart e i n z e l n e r P f l a n z e n u n e n t g e l t l i c h ertheilen. Im gleichen Sinne zu handeln und einzugreifen bestimmt sie ihre Filialen. Die Verbreitung gemeinnütziger populärer Schriften über Specialculturen soll träge Geister wecken. Das Beispiel Preussens, welches die Beschäftigung seiner Soldaten im Gartenbau durch Urlaubsertheilungen begünstigt, erscheint als nachahmungswürdig.

„Die riesige Vermehrung der Population auf Erden," ruft der Berichterstatter schliesslich aus, „fordert uns auf, nicht unseren späten Nachkommen erst die Sorge um die Vermehrung der Mittel ihrer Ernährung zu überlassen, sondern dieselben heute schon und zwar mit allem Ernste und aller Anstrengung selbst in Behandlung zu nehmen."

J.

Literatur.

Taschenbuch zur Bestimmung der in Steiermark cultivirten Reben-Sorten nach der analytischen Methode von Ferd. Ad. Dietl. Wien bei Gerold 1850.

Es ist leicht erklärbar, dass vom Standpunkte der Weincultur aus eine weit grössere Anzahl von Arten der Rebe unterschieden werden, als von dem der doctrinären Botanik, denn von jenem aus haltet man sich häufig an praktische Unterschiede, welche zum Theile Ergebnisse der Cultur und äusserer Einflüsse sind. So unterscheidet man z. B. nach der Zeit der Blüthe und Reife, nach dem Geschmacke, Geruche, nach der Fruchtbarkeit, Form, Farbe u. s. w. der Rebe und Traube. Natürlich ist es für den Weinbauer von grossem Nutzen, sich die Kenntniss der durch solche Unterschiede getrennten Arten zu verschaffen, was mitunter um so schwieriger ist, als gerade in der Benennung der Arten eine grosse Verwirrung herrschet. Der Autor obigen Werkes hat sich nun die Aufgabe gestellt, das Chaos der Rebenarten, die in Steiermark unter mannigfaltigen Namen cultivirt werden, zu ordnen und zugleich dem Rebmanne ein Mittel an die Hand zu geben, die verschiedenen Rebensorten nach den ihnen eigenthümlichen Eigenschaften unterscheiden und bestimmen zu können. Diese Aufgabe löset Dietl in seinem Taschenbuche auf folgende Weise: Er theilt das ganze Werk in zwei Hauptabtheilungen, deren erste zufolge der analytischen Methode durch eine Reihe von Gegensätzen zur Gattung einer fraglichen Rebe führt, während man in der 2. Abtheilung, die durch fortlaufende Zahlen mit der ersten correspondirt, die Art derselben bestimmen kann und nebstbei eine erschöpfende Abhandlung der einzelnen Rebgattungen nach ihren Arten und Varietäten, nach ihren besondern Eigenschaften, ihrem Ursprunge, ihrer Blüthe, Reife, Zucht und nach ihrem Producte findet. In diesem Theile werden 77 Gattungen, 104 Arten und 27 Spielarten abgehandelt, deren Synonyme die Zahl von 1460 Namen in verschiedenen Sprachen erreichen. Den zwei Hauptabtheilungen gehet eine kurzgefasste, jedoch genügende Erklärung der vorkommenden Kunstausdrücke (Terminologie) vor und ein Namensverzeichniss schliesst das ganze 252 Seiten umfassende Werk, dem noch überdies 4 Steindrucktafeln beigegeben sind, welche 8 Abbildungen von Rebenblättern enthalten, die die Terminologie des Blattes veranschaulichen sollen. Der Preis des gut ausgestatteten Werkes (1 fl. CM.) ist gering und hoffentlich wird dasselbe sich einer weiten Verbreitung in Kürze erfreuen, was es auch, als eine treffliche Arbeit, in vollem Masse verdient. S.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Citharexylon quadrangulare L. — *Cuphea lanceolata* Ait. — *Cuphea purpurea.* — *Cuphea miniata.* — *Cuphea nitidula* H. B. — *Anemone japonica* S. et Zucc. — *Celsia oppositifolia* F. et Mey. — *Wedelia hispida* Kunth. — *Lobelia cardinalis* L. — *Oxalis subcarnosa.* — *Oxalis floribunda* Lehm. — *Oxalis Martiana* Zucc. — *Oxalis Deppei* Lodd. — *Dicyrta*

Warszewicziana Rgl. — *Chirita chinensis.* — *Chirita zeilanica.* — *Eucomis punctata* Ait. — *Stanhopea insignis* Lodd. — *Hibiscus spicatus* E. F.

Mittheilungen.

— Die *Victoria regia* in Hamburg hat bereits 18 Blätter, von denen das grösste 5 Fuss 5 Zoll im Durchmesser hält. Das 18te ist jetzt in der Entwicklung begriffen; 14 Blätter sind abgestorben und acht liegen an ihren weit ausgreifenden Stielen auf der Oberfläche des Wassers. Die erste Blume mass gerade 12 Zoll im Durchmesser, die zweite schon 14 Zoll, die dritte verspricht noch grösser zu werden. Sonderbar ist es, dass die Blume am ersten Abend beim Aufbrechen, die darauf folgende Nacht hindurch und am ersten Morgen nur stark duftet, dann hört der Geruch auf. Dieser letztere ähnelt sehr dem der *Magnolia grandiflora.* Die erste Blume, welche sich bald nach ihrem Verblühen wieder in die Fluth tauchte, hat sich wahrscheinlich selbst befruchtet, denn das Ovarium derselben ist stark angeschwollen. Das Pistill dieser merkwürdigen Wasserblume liegt sehr tief; einige Zeit vor dem Verblühen aber kräuseln sich die bis dahin aufrecht gestandenen Staubfäden wieder zusammen und streuen den Staub auf das Pistill hinab. Hoffentlich wird auch die zweite Blume Samen ansetzen.

— Ueber den Einfluss des Stickstoffgases bei der Vegetation. — Seit Boussingault's Versuchen nimmt man allgemein an, dass das einen Bestandtheil der Luft ausmachende Stickstoffgas oft von den Pflanzen absorbirt werde. Mène hat sich längere Zeit mit diesem Gegenstande versuchsweise beschäftigt. Diesen Versuchen zufolge scheint der Stickstoff der Atmosphäre auf die Vegetation durchaus keinen directen Einfluss zu haben, weil die Pflanzen beimersten Versuche keinen Stickstoff absorbirten nnd beim zweiten Versuche ihn ganz entbehren konnten. Die Richtigkeit dieser Behauptung lässt sich übrigens noch durch andere Thatsachen nachweisen: 1) Eine Pflanze stirbt in einem Gemenge von 10 Sauerstoff und 90 Stickstoff schon nach einigen Tagen. 2) In einem Gemenge von 10 Kohlensäure und 90 Stickstoff kann eine Pflanze nicht über eine Woche leben, and zwar nur auf Kosten der Kohlensäure, denn im Stickstoff stirbt sie schon nach 1 — 2 Tagen ab. Aus diesen Thatsachen kann geschlossen werden, dass die Pflanzen nicht nur 1) allen ihnen nothwendigen Stickstoff aus dem Boden und dem Dünger schöpfen, sondern auch 2) dass sie aus der Atmosphäre direct keinen Stickstoff in sich aufnehmen. (Monit. industr.)

— Die achte Versammlung thüringischer Landwirthe findet am 13. und 14. October in Pössneck statt. Vorstände sind Landrath v. Breitenbach in Ludwigshof und Professor Dr. Schulze in Jena.

— Die Professoren Kieser, Huschke und Theile haben an die Freunde Oken's eine Aufforderung zur Subscription zu einem Denkmale für Oken erlassen. Das Denkmal soll in einer auf einem freien Platze in Jena aufzustellenden Büste bestehen. Die Kosten dürften 2000 Thaler nicht übersteigen.

— Die Orangenbäume im Garten der Tuilerien in Paris, deren einige beinahe 700 Jahre und die jüngsten 300 Jahre zählen, werden nur dadurch so lange erhalten, dass man die Erde der Kübel, in denen sie stehen, alle 20 Jahre durch neue ersetzt. Zwar scheinen die Bäume die ersten drei Jahre nach der jedesmaligen Operation zu kränkeln, gewinnen jedoch bald darauf frische Kräfte und treiben sodann Blüthen in Menge.

— Zwei Mikroskope, ein grosses von Plössl und ein zweites von Amici sind aus dem Nachlasse des Professors Link zu verkaufen. Nähre Auskunft darüber gibt Dr. Pritzel in Berlin (Alexandrinenstrasse Nr. 88.)

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 9. October 1851. I. Jahrg. № 41.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Beiträge zur Chemie der Pflanzen.

Von Dr. H. Schweinsberg

(Schluss.)

Was das Vorkommen des Amylums in den Früchten betrifft, so ist hier nur derjenige Theil der Frucht zu verstehen, welcher den eigentlichen Kern bildet. Es ist, wie bereits angeführt, sehr wahrscheinlich, dass das Amylum in den meisten Samen angetroffen wird, aber es dürfte hier auch wieder manchen Angaben nicht ganz zu vertrauen sein. Ich werde desshalb nur die wichtigsten Fälle angeben.

Nymphaeaceen: Wahrscheinlich einige *Nelumbia* und *Nymphaeae.*

Hippocastaneen: Die Früchte aller Arten *Aesculus* und *Pavia* enthalten gegen 25 — 40 Proc. Amylum.

Büttneriaceen: Die Früchte von *Theobroma Cacao* enthalten der Behauptung Anderer entgegen, nach Buchner dennoch Amylum.

Leguminosen: In dieser ausgezeichnet characterisirten Familie wird man wohl keinen Samen antreffen, welcher nicht Amylum enthielte, mehre sind sogar sehr reich daran, wie die Samen mehrer Arten von *Phaseolus*, *Pisum*, *Vicia*, *Ervum*, *Arachis*, ferner *Dolichos Lablab*, *Mimosa scandens*, u. s. w. Ausserdem aber kommen auch Hülsen vor, die amylumhaltig sind, wie unsere beliebten grünen Erbsen, Bohnen u. m.

Strychneen: In den Früchten von *Strychnos Ignatia* (Ignatiusbohne) fand Jori viel Amylum.

Polygoneen: Die Samen von *Polygonum Fagopyrum*, *tataricum* und *emarginatum*, *Coccoloba uvifera* und *excoriata.*

Amentaceen: In manchen Früchten dieser Familie dürfte Amylum vorkommen; in den Eicheln ist sein Vorhandensein erwiesen, ebenso in *Castanea vesca*.

Gramineen: Die Samen der Cerealien bieten wohl in den gemässigten und kälteren Gegenden das grösste Magazin von Amylum dar. Es ist nicht nöthig specieller hier einzugehen.

Bevor ich diesen Abschnitt schliesse, muss ich noch Einiges anführen. Ich bin über das Vorkommen des Amylums im aufsteigenden Stock, Stengel, Zweigen, Blättern und Blüthen ziemlich kurz hinausgegangen, weil ich, wie schon erwähnt, annehme, dass das Amylum im Allgemeinen nur in denjenigen Theilen der Pflanze zur grössten Entwickelung gelangt, deren vollkommenste Kräftigung die Tendenz ihres Vegetationsprozesses ist, nämlich die Wurzel oder die Frucht; ich betrachte daher das Vorkommen des Amylums in den übrigen Theilen nur als zufällig und untergeordnet und da, wo es in grosser Masse im Stocke auftritt, wie bei den Palmen u. s. w. scheint überhaupt auch der Bildungsprocess für diesen Theil vorzüglich thätig zu sein, und Wurzeln und Früchte sind dann wahrscheinlich auch frei oder arm an Amylum. Man hat auch in der Rinde von *Pinus sylv.*, *Populus nigra*, *Laurus Massoy*, *Geoffroya surinamensis* und *jamaicensis* u. m. a., sowie im Stengel und den Blättern von *Cheno podium ambrosioides*, *Achillaea millef.*, *Atropa Bellad.*, *Tropaeol. majus* u. m. a., ferner in den Petalen von *Calendula off.*, *Tropaeolum majus*, *Helianthus annuus* u. s. w. geringe Mengen von Amylum gefunden, aber dies beweist nur bloss, dass meine Ansicht vom verbreiteten Vorkommen und von der stellenweisen Anhäufung des Amylum richtig ist. Man mag auch noch in anderen Pflanzentheilen, im Kelche, Fruchtboden u. s. w. hier und da Amylum finden, aber dies wird immer nur unbedeutend sein und keinen Grund abgeben für eine andere Ansicht.

Merkwürdig ist das Vorkommen von zweierlei Amylum (nach Raspail) in der *Chara hispida*, indem das in den Articulationen derselben vorkommende Amylum von dem der übrigen Theile verschieden sein soll.

Was das Vorkommen des Amylums in Fucusarten und Schwämmen anbelangt, so werde ich darüber beim Flechtenstärkmehl mehr anführen. O'Shanghessy behauptet zwar, dass der an den bengalischen Küsten und in den Gewässern von Ceylon vorkommende *Fucus amylaceus* gegen 54 Proc. Amylum enthalte und Andere wollen in *Usnea plicata* und *barbata*, *Borrea ciliaris* und *furfuracea*, *Sticta pulmonacea* u. m. a. Cryptogamen neben Flechtenamylum auch Amylum und Tripier will im *Boletus sulfureus* Bull. Amylum gefunden haben; indessen dürfte hier auch eine Modification von Amylum anzunehmen sein.

Hiermit schliesse ich diesen Theil und werde in meiner nächsten Abhandlung zu mehren amylumartigen Körpern übergehen.

Der Geisstein in Tirol und seine Flora.

(Nach einer Excursion im Monat Juli.) Von Franz Waldmüller.

(Schluss.)

Theils an den Felsen, theils am Fusse derselben und im Gerölle zerstreut findet man:

Avena subspicata Clairv., und *versicolor* Vill., *Festuca Halleri* All., *Primula minima* und seltner *longiflora* All., *Pedicularis Asplenifolia* Floerk., *Agrostis alpina* Scop. und *rupestris* All., *Erigeron uniflorus* und *alpinus*, *Anemone alpina* und *vernalis*, *Lycopodium Selago*, *Carex fuliginosa* Schrk., *Alchemilla alpina*, *Tofieldia glacialis* Gaud., *Juncus trifidus*, *Androsace obtusifolia* All., *Saxifraga controversa* Stbg., *muscoides* Wulf. und *bryoides*, *Draba frigida* Saut., *Silene quadrifida*, *Hieracium angustifolium* Hoppe, *alpinum* und *Halleri* Vill., *Linaria alpina*, *Aira caespitosa*, *Sedum repens* Schleich., *atratum* und *annuum*, *Bartsia alpina*, *Oxyria digyna* Cambd., *Cerastium alpinum*, *Gaja simplex* Gaud., *Meum mutellina* Gärtn., *Saussurea alpina* DC. und sehr viele der früher schon aufgezählten Alpenpflanzen sammelnd steigt man aufwärts über das Munauer Plattach. Bald vom Wege rechts, den Felsen hinansteigend, findet man die für das südliche Europa seltene *Potentilla nivea*, auf den oft schwer, nur für einen geübteren Bergsteiger erklimmbaren Stellen. Das schöne *Geum reptans* entblüht in Menge den Felsspalten. Die *Oxytropis Halleri* Bung., *Artemisia mutellina* Vill. und *spicata* Wulf. und das bekannte *Gnaphalium Leontopodium* Scop. schmücken hier das schroffe Gestein.

Den Weg fortsetzend findet man *Empetrum nigrum*, *Elyna spicata* Schrad, *Alchemilla pubescens* W. B., *Potentilla crocea* Hall. fil., *Ranunculus rutaefolius*, *Woodsia hyperborea* Koch, *Androsace glacialis* Hopp., *Achillea atrata* und *moschata* Wulf., *Hieracium villosum* Jacq., *dentatum* Hopp., und *glanduliferum* Hopp. Nach ungefähr zwei Stunden vom Fusse des Steines erreicht man die Schneide, den schmalen Rücken des Gebirges, und nicht mehr weit ist auch dessen höchster Punkt, wo eine Stange als Triangulirungszeichen und ein Markstein steht. Diesen Punkt zu erreichen, eilt der emsige Botaniker, legt dann die schon vielleicht allzuvolle Kapsel nieder, wischt den Schweiss sich von der Stirne und staunt der prachtvollen Aussicht, die ihm mit einem Blicke die Grossartigkeit und Erhabenheit der Natur im Alpenlande zeigt. Schwer enthalte ich mich, mehr davon zu sagen, das grosse Bild mit Worten zu malen, das auf's Neue die Erinnerung vor meinen Blicken entrollt!

Ermüdet schweift endlich das Auge zurück und verwundert schaut es mehr als 7000′ hoch noch auf dem schmalen Rasen Gräser und Blumen in üppigem Wachsthum.

Es wächst hier wieder *Avena subspicata* Clairv. und *versicolor* Vill., *Festuca nigrescens* Link., *Sesleria disticha* Ten., dann *Carex atrata*, *nigra* All., und *fuliginosa* Schk., *Luzula spicata* DC., und *glomerata* Mielichhof., *Arenaria Marschlinsii* Koch,, und *ciliata*, *Gentiana brachyphylla* Vill., *Cerastium latifolium* und

ovatum H p p., *Saxifraga oppositifolia*, *Primula glutinosa* und *Arabis alpina* W u l f.; mehr gegen den Kessel zu: *Ranunculus glacialis Chamaeorchis alpina* R i c h., und *Trifolium pallescens* S c h r e b. Theils sammelnd, theils wieder Blicke auf das herrliche Panorama werfend, das von Ost bis West der Gletscher Silberrahmen umfasst, gelangt man zu einer Felswand, das H u f e i s e n genannt, wo eine kleine Strecke nahe am Abgrund ein etwas unliebsamer Weg abwärts zu führen beginnt; doch bald ist wieder der grüne Alpenteppich erreicht, rechts von da an den Felsen findet man *Arctostaphyllos uva ursi* S p r e n g l, und ziemlich viel *Ranunculus glacialis.* Der Weg führt zur Sintersbacher Hochalpe, wo man bis zur Nieder-Alpe *Gentiana punctata*, *Rumex alpinus* und *Cirsium spinosissimum* S c o p. findet.

Man kommt endlich zur Hochklause, wo *Hieracium furcatum*, und im Walde nach abwärts: *Aconitum Camarum*, *Doronicum austriacum* J a c q., *Milium effusum*, noch weiter abwärts: *Carex frigida* A l l., *Calamagrostis Halleriana* DC., *Cirsium heterophyllum* A l l., und *Carlina nebrodensis* G u s s. (*C. longifolia* R e i c h b., von T r a u n s t e i n e r zuerst in Tirol aufgefunden, sonst nur noch auf dem Hoheneck in den Vogesen vorkommend), auch *Orchis globosa, Hieracium aurantiacum* und *Mulgedium alpinum* L e s s i n g, wächst.

Nahe an der Hochklause scheiden sich zwei Wege, einer über den H ö r g e r, der andere für den Botaniker weit vorzuziehende, aber steiniger und steiler über den N e s s l i n g e r, dem J o c h b e r g e r Thale zuführend. Den letzteren wählend, findet man, wo sich der Weg abwärts zur Jochberger Wirths-Niederalpe theilt, zwar vereinzelt und selten das schöne *Sempervivum Funkii.* Ein kleiner Seitenweg führt zum Fuss des grossartigen Sintersbacher Wasserfalls, der mehr bekannt zu sein verdiente, wo nebst andern *Sedum dasyphyllum* wächst.

Immer tiefer senkt sich nun der Weg in des Waldes angenehmer Kühle dem schönen Jochberger Thale zu, das man von der S i n t e r s b a c h e r Hochalpe leicht in drei Stunden erreicht. — Wohl gerne, nachdem der Wanderer in dem Dorfe Jochberg angekommen, labt er sich in dem guten Gasthaus zur W a g s t ä t t e und fährt (wenn man ein Pferd bekommt, was oft schwer), auf der prachtvollen Strasse nach Kitzbühel zurück.

Ein rüstiger Fussgeher kann diese Partie in Einem Tage, wenn er Morgens um **2** Uhr aufbricht, bis Nachts **10 — 11** Uhr machen. Sollte einem Botaniker der Zufall in diese Gegend bringen und er den G e i s s t e i n zu besuchen Lust haben, so kann ich ihm keinen besseren Führer empfehlen als Bartholomäus S t a n g a s s e r, vulgo „Schuster B a r t" genannt, der so oft mit T r a u n s t e i n e r und auch mit mir diese Partie machte und zugleich den genauen Standpunkt der wichtigsten Pflanzen kennt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— D i e V e r s a m m l u n g d e u t s c h e r N a t u r f o r s c h e r in Gotha hat in ihrer zweiten Sitzung auf Einladung des Magistrates von

Wiesbaden, letztere Stadt zum Versammlungsorte für das Jahr 1852 bestimmt.

— Die kürzlich in Frideck abgehaltene Hauptversammlung der Forstsection der mähr. schles. Ackerbaugesellschaft war von 70 Theilnehmern besucht, darunter von mehren Gästen aus Böhmen, Sachsen und Preussen. In einer Versammlung wurde auch der Plan angeregt, einen allgemeinen Reichs - Forstverein ins Leben zu rufen.

— Die Sitzungen der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften finden im Monat October am 9., 16. und 30. um 6 Uhr Abends statt.

— Die Mährisch. schles. Ackerbaugesellschaft hat in der letzten Zeit zu Nikolsburg, Trebitsch, Trübau und Morawetz Bezirksvereine gebildet. Der Bezirksverein zu Nikolsburg hielt kürzlich seine Generalversammlung, mit welcher zugleich eine Obst- und Blumenausstellung verbunden war.

— Die k. k. Akademie der Wissenschaften wird demnächst mehre Reisende nach dem Orient senden, um die im vorigen Jahre begonnenen Forschungen fortzusetzen.

— Der Ungarische Forstverein wird seine zweite Versammlung unter dem Vorsitze des Grafen Königsegg am 21. d. M. im Kaiserbade zu Ofen halten.

— Die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien wird am 21. d. M. eine forstwissenschaftliche Versammlung zu Mariabrunn abhalten und bei dieser Gelegenheit eine Excursion in die nahen Forste unternehmen.

Correspondenz.

— Brandenburg a. H. im October. — Die fortdauernde schlechte Witterung dieses Jahres hinderte mich viel zu sammeln, doch habe ich *Spergula Morisonii* Bor., welche Pflanze, wie sich jetzt ergeben, weit verbreitet ist und *Spergula pentandra* L., die höchst selten vorkommt und nicht die Pflanze Koch's und Reichenbach's, aber wohl die eigentliche wahre ist, in einer ziemlichen Anzahl gesammelt. Bei Uebersendung dieser Pflanzen werde ich Ihnen auch über das Vorkommen derselben einige interessante Notizen für Ihr Botanisches Wochenblatt mittheilen *). Uebrigens kommen hier noch manche interessante, wenigstens nicht allgemein verbreitete Gewächse vor, von denen ich nur einige nenne. So kommt *Centunculus minimus* L. ziemlich häufig vor. *Cladium mariscus* R. Br., ob in Menge, ist noch unbekannt, dann *Cnidium venosum* Koch. — *Drosera intermedia* Hayn. — *Festuca borealis* M. K. — *Juncus glaucus* Ehr. — *Lathyrus palustris* L. — Auch fand ich diesen Sommer *Monotropa glabra* Bernh. und *Monotropa Hypopithys* L. Ob Beide immer erscheinen, ist noch die Frage. — *Orchis angustifolia* Fries. (Rhb. *Icones*) — *Polystichum spinulosum* DC. und *Polystichum Thelipteris* Rth. — *Radiola Millegrana* Sm. — *Ranunculus*

*) Werden uns sehr erwünscht sein, so wie überhaupt noch fernere Andeutungen der Flora Ihrer Gegend. Anm. d. Red.

circinatus Sbth. — *Salix repens* var. *argentea* Sm. — *Scirpus pauciflorus* Lightf. — *Thalictrum flavum* L., welches sehr gemein ist, eben so *Triodia decumbens* P. B. und *Vicia cassubica* L. — Ausser diesen *Callitriche verna* var. *caespitosa* Kütz. seltener, dagegen überaus häufig *Corrigiola litoralis* L. und *Ervum monanthos* L., das in der ganzen Gegend in grosser Menge gebauet wird. — *Holoschoenus filiformis* Rhb. — *Juncus capitatus* W. und *Littorella lacustris* L. kommen häufig vor. — *Montia fontana* var. *minor* Gur. nur an einer Stelle, aber dort häufig. — *Potamogeton obtusifolius* M. K. Hier und da in der Havel: *Plantago arenaria* W. Kitt. in grösster Menge. — *Potentilla alba* L. nur an Einer Stelle, allein dort häufig. — *Scirpus acicularis* L. ziemlich verbreitet und *Scirpus setaceus* L. sehr häufig, endlich *Vicia lathyroides* L. auf einem Hügel ebenfalls sehr häufig. Oekonomierath Schramm.

Anfrage und unmassgeblicher Vorschlag.

Das erschienene Werk: Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik von Dr. Friedrich Gottlieb Dietrich ist gewiss eines der umfassendsten und hinsichtlich der bis zu Ende seines Erscheinens bekannt gewesenen Pflanzen, auch eines der brauchbarsten botanischen Werke. Es führt die Kennzeichen jeder ganzen Gattung an, es liefert entsprechende Beschreibungen jeder einzelnen Species, gibt die Cultur derselben an und versäumt auch nicht, den Nutzen jeder Pflanze in officineller, ökonomischer und medicinischer Rücksicht zu besprechen.

Von diesem bedeutenden Werke sind nun vom Jahre **1801** bis incl. **1810** in Weimar bei Gädike **10** Bände, ferner vom Jahre **1815** bis zum Jahre **1824** fernere **10** Supplement-Bände in Berlin bei demselben Verleger erschienen, wovon jede Serie Pflanzen in alphabetischer Ordnung von A bis Z enthält. In den Jahren **1825** und **1826** sind ferner noch zwei Nachträge (Pflanzen von A bis *Citharoxylum* enthaltend) ebenfalls bei Gädike in Berlin erschienen. Dann trat ein Stillstand der Herausgabe dieses Werkes bis zum Jahre **1834** ein. Von diesem Jahre bis inclus. **1838** setzte die Ebner'sche Buchhandlung in Ulm noch das Werk in seiner dritten Supplement-Serie bis zu Ende des Alphabets fort.

Seitdem nun ruht das Werk fast vollständig für die Zeit seines Erscheinens, aber sehr unvollständig für die Jetztzeit. Was für eine grosse Menge von Pflanzen sind seit dem Jahre **1838** bekannt geworden! welche Veränderungen sind in der Namensbezeichnung und Einreihung älterer in neue Genera vorgegangen!

Ich erlaube mir nun die Aufmerksamkeit der botanischen Schriftsteller auf dieses alte, aber in jeder Rücksicht beachtenswerthe Dietrich'sche Werk zu lenken. Sollte sich Niemand finden, der die gewiss nicht undankbare und allen Botanikern willkommene Mühe über sich nehmen wollte, dasselbe durch neue Supplemente zu bereichern und zu vervollständigen? und sollte sich nicht auch ein Verleger für diese Fortsetzung finden, wodurch er der Wissenschaft

einen Dienst leisten und, wenn auch nicht gleich, doch in mehren Jahren einen pecuniären Nutzen erreichen dürfte?

Dr. J. F. Castelli.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Wegen Uebersiedelung bin ich in meinen botanischen Arbeiten in so ferne gehindert, dass neue Versendungen von meiner Seite erst in drei Wochen stattfinden können. Meine neue Adresse lautet vom 13. d. M.: „Wieden, Neumannsgasse Nr. 331," (3. Stock, Thür Nr. 22).

— Einige Herren Theilnehmer haben sich brieflich beschwert, dass sie nicht von allen neu eingesandten Arten, die sie desiderirten oder solche nur in Einem Exemplar erhalten haben. Dies ist sehr leicht erklärlich, wenn man bedenkt, dass bis jetzt mit dem Tauschverein 172 Botaniker in Verbindung stehen und dass von mancher neuen Art mitunter nur 12 Exemplare eingeliefert werden, während sie von 100 bis 120 Botanikern desiderirt wird. Unter solchen Umständen kann man nur auf die ältesten und verdienstvollsten Mitglieder Rücksicht nehmen, während die übrigen sich bis zum Eintreffen weiterer Sendungen gedulden müssen.

— Von *Cryptogamen* mit Ausschluss der Schwämme, also: *Lichenen*, *Algen*, *Leber-* und *Laubmoose*, dann *Farrn*, nehme ich bis Ende dieses Jahres Alles in 5—15 Exemplaren. Anfangs des künftigen Jahres erscheint ein Dubletten-Katalog der zum Tausche bestimmten Arten und sodann sind nur auf vorhergegangene Mittheilung der Dubletten Verzeichnisse von mir desiderirter Arten einzusenden. Bei den Etiquetten ersuche ich sich der Nomenclatur nach Rabenhorst's: „Deutschlands *Kryptogamen-Flora*" zu bedienen.

Gärten in Wien.

Im Garten des Herrn Beer blühen.

Janula parasitica. — *Peristeria Parkerii.* — *Promenaea Rollinsonii.* — *Epidendrum diffusum* Swrtz. — *Epidendrum cochleatum major.* — *Whitfildia latericia.* — *Begonia ricinifolia.* — *Zygopetalum stenochyllum.* — *Moussonia Linkii.* — *Pitcairnia punicea.* — *Laelia anceps var. Parkerii.* *Dichorysandra ovata.* Mart. — *Fuchsia corymbiflora alba.* — *Begonia ramentacea.* — *Tecoma capensis* G. Don. — *Cytanthera magnifica.* — *Mammillaria quadrispina* Mart. — *Mammillaria fulvispina* Haw. — *Mammillaria auriceps.* — *Mammillaria columnaris* Mart. — *Echinocactus corynodes* H. Ber. — *Echinocactus acuatus* Lk. — *Pachyphyllum brachiatum.* — *Malacocarpus Courantii.*

Mittheilungen.

— Ausstellung der Central-Gartenbaugesellschaft in Paris. — Den 11., 12. und 13. September hat in der grossen Orangerie des Louvre die Ausstellung der Gartenbaugesellschaft von Frankreich stattgefunden. Die Gallerie enthielt in zwei Abtheilungen zuerst die Schaustellung aller Werkzeuge und Geräthschaften, die dem Gärtner und dem Gartenfreunde dienen, dann aber die Blumen, Früchte, Pflanzen und Sträucher. Zu dem Trefflichsten gehörten die herrlichen Gemüse des Herrn Cide, die Rosen und Dahlien des Herrn Fontaine, die Königs-Masliebchen (*Reine-margarite*) des Herrn Jollet, die Birnen und Aepfel des Dupuy-Jamin. Die Sträucher des Herrn Croux, die Früchtesammlung des Herrn Blaque Bellois, verschiedene Blumenarten des Herrn Lierval, die Ananase des Herrn Cremont, die Königs-Masliebchen des Herrn

Adolph Fontaine, die Fettpflanzen des Herrn Billiard, Sohn, — die *Gladiolus* des Herrn Truffault, die *Cycars* des Herrn Chantin, die Erdbeeren des Herrn Gauthier, Sohn, die *Faschia's* und *Geranium's* des Herrn Pélé, die Rosen und Früchte des Herrn Jamin, die Conserven aus Pflanzenstoffen des Herrn Chollet, — obwohl noch vieles Andere Erwähnung verdiente. Einen vorzüglich angenehmen Eindruck machten die herrlichen Tableau's aus lebendigen Blumen, die künstlichen Früchte, die zahlreichen Springbrunnen, die Treibhaus-Modelle. Die bewunderungswürdigen zierlichen Arbeiten aus *Terra cotta*, namentlich Blumenkörbe und Vasen — in ihrer malerisch schönen und sinnreichen Zusammenstellung. Die Ausstellung dürfte so ziemlich allgemein als die reichste und anziehendste betrachtet werden, welche die Central-Gartenbaugesellschaft von Frankreich noch gehalten.

— In den Gärten von Chelsea (England) findet sich eine völlig neue Species des Kastanienbaumes, welche durch die ausserordentliche Schönheit ihrer Blüthen jeden Blick fesselt. An langen Blüthenschaften drängen sich die Blumen, deren sanftes Roth mit brennendem Incarnat im scharfen Gegensatze und doch wieder in den reizendsten Abstufungen mit der Farbenfrische der schönsten Emaille zu Tausenden aus den gründunklen Kronen dringt, während die Blätter des Baumes sich fächerartig senken.

— Die *Academia dei Georgofili* in Florenz hat Preisfragen ausgeschrieben, welche Bodenarten sich am besten für *Cerealien* und *Leguminosen* eignen, durch welche organische und anorganische Düngungsweise sich die dem Boden durch frühere Ernten entzogenen Bestandtheile am ausreichendsten ersetzen lassen u. s. w. Die Preise bestehen in 25 — 30 Zechinen. Die Beantwortungen sind bis August 1853 einzusenden.

— Als der verstorbene Geistliche John Williams, ein Missionär, im Jahre 1838 nach Otaheiti zurückkehrte, brachte er aus dem Garten des Herzogs von Devonshire, da er gern wünschte, den Bewohnern jener Insel etwas Nützliches und Bleibendes zu überbringen, in zwei Kisten verschiedene, ihm nach Anordnung des Herzogs übergebene Gewächse mit, unter denen sich auch eine Anzahl Exemplare der Chinesischen Banane (*Musa Cavendishii*) befand. Es blieb jedoch von diesen Pflanzen nur Ein Exemplar am Leben, welches nach Verlauf von 12 Monaten eine Fruchttraube hervorbrachte, die nahe an 100 Pfund wog. Dies eine Exemplar wurde die Stammpflanze der Tausende, welche sich jetzt überall in Samoa finden. Da jede Pflanze durchschnittlich 6 Sprösslinge im Jahre treibt, so kann man daraus leicht berechnen, wie unglaublich die Vermehrung innerhalb zehn Jahren sein könne. Unter allen dort eingeführten Pflanzen hat auch keine eine so grosse Verbreitung gefunden als diese Banane, welche in der Südsee vorher unbekannt war, während in Somoa allein gegen 50 verschiedene Sorten von Musa gefunden werden. Die Vortrefflichkeit ihrer Frucht, deren bedeutendes Gewicht, so wie die geringe Höhe, zu der sie emporwächst, und wodurch sie den heftigen Stürmen widerstehen kann, haben ihr ein Uebergewicht über alle gewöhnlich cultivirten Sorten gegeben. Ein Raum von 1076 Quadr Fuss kann 30 — 40 Pflanzen tragen, welche, nach sehr mässiger Berechnung in Jahresfrist mehr als 4410 Pfund nahrhafter Substanz liefern. Das Product der Banane verhält sich zu dem des Weizen wie 133 : 1, und zu dem der Kartoffel wie 41 : 1. Diese Nachrichten werden im Gard. Chron. n. 29 von W., Mills in Chatsworth, theils nach dem Somoan Chronicle, theils aus eigener Kenntniss gegeben. Bot. Ztng.

— In der Treibgärtnerei Geitner's zu Planitz befindet sich eine *Erythrina crista galli*, welche vor Kurzem 14000 Blumen an 210 Blüthenstielen trug. Die ganze Pflanze hat 36 Fuss Umfang.

— Für Zwiebelgewächse wird am Cap ein grosser Handelsgarten errichtet.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 16. October 1851. I. Jahrg. № 42.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber *Orobanche Kochii* Schultz.

Von Dr. J. C. Maly in Gratz.

Diese ausgezeichnete Art entdeckte ich 1840 auf der westlichen Seite des Schlossberges von Gratz. Bei der Schwierigkeit in der Bestimmung der Arten dieser Gattung, hielt ich diese Species zuerst für *O. amethystea* Thuill., unter welchem Namen ich sie auch mehreren Freunden mittheilte. Später glaubte ich in ihr die *O. stygmatodes* Wimmer zu finden, und schickte sie auch unter diesem Namen an unsern verewigten Hofrath Koch, der sie auch als solche in seiner Synopsis aufnahm. Dr. Schultz erkannte sie aber als eine neue Species, und nannte sie *O. Kochii*. — Die von mir nach heurigen lebenden Exemplaren, mit Berücksichtigung der Diagnose des Dr. Schultz in der Flora 1847, S. 66, gemachte Diagnose und Beschreibung ist folgende:

O. Kochii Schultz. Kelchblätter mehrnervig, eiförmig, fast gleichmässig zweispaltig, Zipfel lanzettlich, zugespitzt, etwas kürzer als die Blumenkronröhre; Blumenkrone röhrig-glockig, am Rücken sanft gebogen, Lippen fein ausgefressen-gezähnelt, gleich lang, die obere vorgestreckt, undeutlich zweilappig, die untere etwas abstehend, dreilappig, Lappen länglich-rundlich, zugespitzt, fast gleich; Staubgefässe unter der Mitte der Blumenkronröhre eingefügt, von der Basis an bis zur Mitte behaart, dann kahl, an der Spitze nebst dem Griffel zerstreut, drüsig-behaart; Lappen der Narbe ausgesperrt, rundlich. — *O. stymatodes* Koch Syn. (deutsche Auflage) S. 632 bloss der Standort.

Die ganze Pflanze rothbräunlich, in's Violette spielend, drüsig-behaart. Stengel 1 — 2' hoch, auch höher, an der Basis oft knollig-

verdickt, mit eilanzettlichen, dunkler gefärbten, entfernt stehenden Schuppen besetzt. Aehre 2—6" lang, anfangs gedrungen, später locker. Deckblätter aus eiförmiger Basis lanzettlich zugespitzt, etwas kürzer oder fast so lang als die aufgeblühete Corolle, die obern länger als die Knospen, ziegeldachartig über einander liegend, an der Spitze der Aehre einen zugespitzten Schopf bildend. Corolle im Verhältniss der Grösse der Pflanze klein, 9‴ lang, unter den Lippen 3‴ breit, am Grunde kahl, sonst, besonders am Rücken, nebst den Deck- und Kelchblättern mit kurzen weissen Drüsenhaaren ziemlich dicht besetzt, am Rücken etwas gekrümmt, fasst dreieckig zusammengedrückt, vorn ziemlich flach, mit zwei breiten Rinnen durchzogen, die sich zur Seite des mittlern Lappens der Krone herabziehen, und nach innen zwei längliche Wülste bilden. Staubfäden lichtviolett, an der Einfügung drüsig-verdickt, gelb, honigerzeugende Griffel blass violett, Narbe wachsgelb, fasst $1\frac{1}{2}$‴ breit.

Kommt vorzüglich auf den Wurzeln der *Centaurea Scabiosa*, aber auch vieler anderen Pflanzen, und auch auf denen des *Anthericum ramosum* vor. Dieses letztere Vorkommen war mir desshalb merkwürdig, weil ich mich bestimmt erinnere in einem botanischen Werke gelesen zu haben, dass die *Monocotyledonen* keine Schmarotzer beherbergen, was hiermit widerlegt ist.

Blüht im Juli und August, wenn auch die daselbst wachsenden *O. Galii* und *O. rubens* längst vertrocknet sind. — Ueber die Dauer der *Orobanchen* ein andersmal.

Nachricht über zwei bereits in J. 1828 censurirte Handschriften.

In dem Nachlasse des seligen Professors Tausch haben sich zwei botanische Manuscripte vorgefunden, deren Publication aus dem Grunde wünschenswerth erscheinen möchte, weil die Beschreibungen meist nach Sieber'schen Exemplaren von dem sehr genau beobachtenden Verfasser angefertiget wurden, dem die besondere Auswahl derselben von seinem Freunde Sieber gestattet war, und weil sehr viele dieser, von Andern bereits kurz characterisirten Arten in Tausch's Handschriften ihre erstere Priorität behaupten werden. Ich theile sonach im Anschlusse den namentlichen Auszug einstweilen den Freunden der Botanik mit dem Wunsche mit, es möge sich vielleicht denn doch für diese beiden Handschriften ein Verleger finden, damit sie der Wissenschaft nicht entgingen, und damit eine bereits gemachte gute Arbeit nicht nutzlos bleibe. P. M. Opiz.

I. *Nova genera et species plantarum exoticarum auctore* Tausch. *1828.*

Ranunculaceae.
Ranunculus dyctiocarpus.
Dilleniaceae.
Tetracera discolor.
Davilla reticulata.
Hibbertia laxiflora.
Hibbertia helianthemoides.
— *tuberculata.*
— *canescens.*
Pleurandra lavandulaefolia.
— *astrotricha.*
— *rotundifolia.*

Pleurandra fumana
— *thymbra.*
— *cistiflora.*
— *juniperoides.*
— *acutiflora.*
— *microphylla.*
Anonaceae.
Unona martinicensis.
Rollinia obtusifolia.
— *oblongifolia.*
Menispermeae.
Cocculus lateriflorus.
Cissampelos glabra.
— *emarginata.*
— *mauritiana.*
— *reniformis.*
Flacourtianeae.
Erythrospermum citrifolium.
- *amplissimum.*
Tiliaceae.
Triumfetta macrocarpa.
Sloanea inaequalis.
Grevia hypoleuca.
— *velutina.*
Bixineae.
Prockia parviflora.
— *cerasoides.*
— *integrifolia.*
Hypericeae.
Vismia mauritiana.
Guttiferae.
Clusia mauritiana.
Calophyllum floribundum.
Erythroxyleae.
Erythroxylum Hilsenbergii.
Malpighiaceae.
Byrsonima nutans.
— *splendens.*
— *emarginata.*
— *latifolia.*
Bunchosia lanceolata.
Botryococca lanceolata.
Triopteris inaequalis.
Psychecarpus indicus.
Banisteria macrophylla.
— *reticulata.*
— *orthoptera.*
Sapindaceae.
Cardiospermum crectum.
— *parviflorum.*
Serjana ilicifolia.
Dodonaea polygama.
— *ligustrina.*
— *laurina.*
— *rosmarinifolia.*
— *coronopifolia.*
— *boroniaefolia*

Meliaceae.
Sandoricum denudatum.
Ampelideae.
Leea biternata
— *sambucina* β *speciosa.*
Rosaceae.
Hirtella ferruginea.
Grangeria borbonica β *oblongata.*
Prunus emarginata.
— *citrifolia.*
Acaena villosa.
— *poteriifolia.*
— *reptans.*
Rubus lateriflorus.
Melastomeae.
Conostegia polyandra.
— *coerulescens.*
Diplochita aeruginosa.
Miconia plicata.
Clidemia lanata.
— *erythrotricha.*
Sagraea umbrosa.
Clidemia seminudata.
— *alopecura.*
Miconia collina.
— *muscosa.*
Charianthus cuspidatus.
Sagraea aurata.
Rhexia lagopus.
Myrtaceae.
Beaufortia capitata.
Melaleuca sparsiflora.
— *microcephala.*
— *pungens.*
Leptospermum retusum.
— *rugosum.*
— *myrtifolium.*
— *nanum.*
Metrosideros capitata.
Baekeae terelifolia.
— *ericoides.*
Pappolaucium Sieberi.
Jossinia discolor.
— *chrysophyllum.*
— *celastroides.*
— *ferruginea.*
Eugenia costata.
— *umbellata.*
— *vaccinioides.*
— *amplissima.*
— *chrysophylloides.*
Myrcia cryptantha.
— *laevigata.*
— *evonymoides.*
— *Kokautii.*
— *argentea.*
— *velutina.*

Myrcia gynetricha.
— *rugosa.*
— *scariosa.*
Syzygium casearia.
— *sideroxytoides.*
— *thyrsoideum.*
— *quadrangulare.*
Eudesmia neriifolia.
Angophora angustifolia.
Memecyleae.
Memecylon strictum.
Rhizophoreae.
Adrimysia serrulata.
Caprifoliaceae.
Pleuricarpus cuneifolius.
Loranthus incurvus.
— *pendulus.*
— *congener.*
— *melanoxylon.*
— *oleaster.*
Viscum marginatum.
— *ovatum.*
Glutago aristolochiaefloria.
Homorithmiu staphyleoides.
— *ebuloides.*
— *indica.*
Rubiaceae.
Spermacoce erecta.
Borreria galioides.
— *radiata.*
Mitraecarpum cannosum.
— *canescens.*
— *pilosum.*
Opercularia lithospermifolia.
Myonima buxifolia.
— *elliptica.*
Cephaëlis dentata.
Gastroscyphus indicus.
Viscophyllum parasiticum.
Psychotria nitida.
— *lateriflora.*
— *loniceroides.*
— *cephaëlifolia.*
— *adunca.*
— *glutinosa.*
— *concolor.*
— *eustipulata.*
— *leucoxylon.*
Palicourea cinchonifolia.
— *racemosa.*
Chasatia grandifolia.
— *coerulea.*
— *rigida.*
— *divaricata.*
Gaertnera axillaris.
— *speciosa.*
— *nutans.*
— *fasciculata.*
— *campanulata.*
— *vaginata.*
— *ferruginea.*
— *Hilsenbergii.*
— *longifolia.*
Pyrostria acuminata.
Psathura discolor.
— *parviflora.*
— *oleaefolia.*
— *myrtifolia.*
— *octomera.*
Exostema macroglossum.
Hofmannia acuminata.
Landia arcuata.
Bertiera Zaluzania.
— *laxa.*
— *nutans.*
Hamelia pauciflora.
Chilostigmon tinifolius.
Stylocorina mauritiana.
Epacrideae.
Epacris purpurea.
— *rivularis.*
— *microphylla.*
— *pulchella.*
— *squarrosa.*
— *rigida.*
Lysinema carinatum.
Styphelia retusa.
— *fertilis.*
Guajacanae.
Diospyros trifida.
— *spicata.*
— *rotundata.*
Royena scabra.
Sapoteae.
Jacquinia trinervia.
Aegiceras obovata.

II. Tausch: *Descriptio plantarum minus cognitarum, quas in itinere per Cretam et Palaestinam legit F. W. Sieber.* 1828.

(Secale creticum.)
Stipa cretica.
Melica cretica.
— *nana.*
Sesleria cretica.
— *triticea.*
Bromus creticus.
Crocus creticus.

Scilla sphaciotica.
Allium tenellum.
Tulipa saxatilis.
Colchicum pusillum.
Luzula cretica.
Aristolochia parviflora.
— *denticulata.*
— *rostrata.*
Morus byzantina.
Atriplex hortensis β laxa.
Euphorbia polyceruta
— *eneorifolia.*
— *laeta.*
— *triflora.*
— *cretica.*
Thesium maritimum.
Convolvulus divaricatus.
Cuscuta minima.
Teucrium divaricatum.
— *betonicifolium.*
Lamium flavum.
Stachys mucronata.
Marrubium undulatum.
— *acetabulorum.*
Ballota dubia.
Phlomis palaestina.
Mentha cretica.
— *pellita.*
— *leptostachya.*
Origanum Sieberi.
Thymus creticus.
— *Bauhini.*
— *rotundifolius*
— *flexifolius.*
Clinopodium nanum.
Satureja origanifolia.
Asperula cretica.
Crucianella rigida.
— *Tournefortii.*
Galium trichanthum.
— *cotiniflorum.*
Onopordon spinosissimum.
— *creticum.*
Kentrophyllum creticum.
— *incanum.*
— *Alpini.*
— *purpureum.*
Centaurea pyracantha.
— *cretica.*
— *argentea.*
Anthemis asteracantha.
Lactuca pygmaea.
— *tenella.*
— *lateriflora.*
— *grandiflora.*
Crepis auriculaefolia.
— *apargioides.*
— *tenerrima.*
— *barbareaefolia.*
Rodigia hyoseroides.
— *gracilis.*
Rhizanthus creticus.
Tolpis hirta.
— *cretica.*
Trifolium Sieberi.
— *creticum.*
— *inflatum.*
Melilotus humilis.
Cytisus creticus.
Ononis corymbosa.
— *campestris.*
Cicer creticum.
Alyssum marifolium.
— *origanifolium.*
— *pusillum.*
Draba sphaciotica.
Aethionema Sieberi.
Rapistrum verrucosum.
— *globiferum.*
Sinapis cretica.
Cheiranthus sphaciotica.
Lepidium cinereum.
Dianthus arboreus.
— *creticus.*
— *lateriflorus.*
Silene Sieberiana.
Telephium Imperati β simplex.
Fagonia palaestina.
Cotyledon cretica.
Sedum creticum.
— *rigidum.*
— *glandulosum.*
Sempervium creticum.
— *annuum.*
Viola fragrans.
Fumaria decipiens.
Negella erithmifolia.
Ranunculus Sieberi.
— *Tournefortii.*

Monatsitzung des zoologisch-botanischen Vereines in Wien am 1. October 1851.

Vorsitzender: Vice-Präsident Heckel.

Der Herr Sekretär theilt die Correspondenz des Vereines seit der letzten Sitzung mit. Namentlich sind aus Stockholm, Moskau, Emden und Neapel Zuschriften eingelangt, welche einen regen Verkehr

mit demselben hoffen lassen. Eine grosse Anzahl von neuen Mitgliedern sind wieder dem Vereine beigetreten.

Nach dieser Mittheilung beginnen die Vorträge. Herr Dr. J. R. Schiner theilt die Resultate einer ins Marchfeld unternommenen botanischen Excursion mit. Neu für die Wiener Flora wurde von demselben bei Breitensee *Crypsis schoenoides* Lam. aufgefunden. Von der bezweifelten *Bryonia alba* L. fand er gleichfalls einen sicheren Standort daselbst. Nebstdem werden als in der bezeichneten Localität vorkommend angeführt: *Pulicaria vulgaris*, *Heliotropium europaeum*, *Eryngium planum*, *Veronica longifolia*, *Statice elongata*, *Clematis integrifolia*, *Peucedanum oreoselinum*, *Chaiturus marubiastrum*, *Galega officinalis*, *Panicum sanguinale* und *ciliare*, *Poa eragrostis*, *Portulacca oleracea*, *Gnaphalium luteo-album*, *Taraxacum leptocephalum*. u. a. m. — Gleichzeitig übergibt er die drei *Crypsis*-Arten der Wiener Flora: *Crypsis aculeata*, *schoenoides et alopecuroides* in getrockneten Exemplaren für die Vereinssammlungen.

Herr A. Pokorny hält einen Vortrag über die Torfmoor-Flora des Viertels Ober dem Manhartsberg, Böhmens und Mährens, entwickelt die Eigenthümlichkeiten derselben und gibt in einer interessanten Darstellung, mit Vorweisung von Belegstücken, lehrreiche Notizen über die Bildung der Torfmoore überhaupt.

Herr A. Neilreich ergreift hierauf das Wort, um über das Auffinden der *Poa cenisia* All. im Gebiete der Wiener Flora Nachricht zu geben. Er fand diese interessante Pflanze in der Griesleiten, nächst der Eishüttenalpe; die nahe Verwandschaft dieser Pflanze mit *Poa alpina* L. zugebend, vertheidiget er das Artrecht derselben durch Aufzählung scharfer, kritischer Unterschiede und durch genaue Vergleichung mit *Poa alpina*. Die, wie es scheint, von dem Herrn Sprecher neu entworfene Beschreibung der *Poa cenisia* könnte zugleich als Muster dienen, wie man Pflanzen beschreiben soll.

Nach diesem interessanten Vortrage macht Herr Czagl eine Mittheilung über mehrere, für Wiens Fauna höchst seltene Käfer aus der Familie der *Carabianen*. Es sind dies *Carabus clathratus*, *nitens* und *hungaricus*. Letzteren zeigte er noch lebend vor.

Die Zoologie wurde noch durch den Herrn Custos Heckel vertreten, der von der Riesenforelle berichtete, die im heurigen Jahre zu Neustadt in der Fischa gefangen wurde und die nicht weniger als 22 Pfund wog und 35 Zoll lang war. Eine Abbildung des Thieres, das der Gattung der gewöhnlichen Bachforelle (*S. fario* L.) angehört, wurde vorgezeigt und die eigenthümliche Erscheinung der ganz abgerundeten Schwanzflosse und des aufgebogenen Unterkiefers mit dem wahrscheinlichen sehr hohen Alter des Thieres, das bei der Annahme einer jährlichen Gewichtszunahme von nur $\frac{1}{2}$ Pfund 44 Jahre betragen dürfte, erklärt.

Der gelehrte Herr Sprecher benutzte diesen Anlass, um über die verschiedenen Arten von Forellen, von denen er auch eine problematische Species, die bei sehr grosser Kopfausbildung einen ganz schmalen, mageren Körper zeigt, und die man in Oberösterreich als „Abenteurer“ von der gewöhnlichen Art unterscheidet, vor-

zeigte, — kritische Beobachtungen mitzutheilen. Schliesslich sprach er noch über die in den österreichischen Gewässern vorhandenen Saiblingarten und stellt mit genauer Sichtung der Synonyme reine Arten auf: *Salmo salvelinus* L. — *Salmo distichus* Hek. — *Salmo monostichus* Hek. und *Salmo umbla* Cuv. und Val.

Bezüglich der Wahl des Ausschusses für die inneren und Verwaltungs-Angelegenheiten des Vereines wurde beschlossen, die gedruckten Mitgliederverzeichnisse*) mit nach Hause zu nehmen und die aus denselben gebildeten Wahlzettel binnen 14 Tagen an den Sekretär oder in das Sitzungslocale des Vereines gelangen zu lassen.

Mit diesem wurde die Sitzung geschlossen.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen.

Persea indica Sprengl. — *Erica hiemalis.* — *Hedychium speciosum* Wall. — *Cleome spinosa* L. — *Naegelia zebrina* Rgl. — *Elyteria virgata* Mx. — *Anthurium acaule* Swet. — *Anthurium leptostachium* Schott. — *Cestrum odontospermum* Jacq. — *Coffea arabica* L. — *Tarhonantus camphoratus* L. — *Evonimus indicus* Heyne. — *Crusea rubra* Ch. et Schl.

Mittheilungen.

— Fruchtbarkeit. — Im Bezirke Sargans, Canton St. Gallen, befindet sich ein Weinstock, der im J. 1850 bei 1700 Trauben trug und 3 Eimer Wein lieferte. Derselbe Weinstock gab im J. 1849 bei 5 Eimer Wein. — In der Nähe des Dorfes Kiekneiss, in der Krimm, steht ein Nussbaum, vielleicht der grösste der Welt, der in guten Jahren 80,000 bis 120,000 Nüsse liefert.

— Zu Mudjelibe oder Babel, einem Theile des alten Babilons, wächst auf der Spitze der Ruinen, welche die hängenden Gärten der Semiramis gewesen sein sollen, ein einzeln stehender Baum, der noch aus der Zeit des Herodot stammen soll und von vielen Reisenden erwähnt wird. Nach getrockneten Zweigen, welche Aucher sammelte, ist dieser Baum eine *Tamarix picnocarpa* D. C.

— Ueber die Behandlung der Eiche bei der Pflanzung wurden in der Versammlung der mähr. schles. Forstsection zu Friedek vielseitige Beispiele angeführt, wo die Hinwegnahme der Pfahlwurzel dem schönen, langschaftigen Wuchse keineswegs hinderlich war, wenn nur guter Boden, gehöriger Schluss oder Mengung mit anderen Holzgattungen die Bedingnisse der Langschaftigkeit überhaupt darbot; auch wurde bemerkt, dass die Stieleiche mittelst Pflanzung leichter zu erziehen sei, als die Traubeneiche.

— Die dritte Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen der Mähr. schles. Gesellschaft in Brünn, enthielt 1424 Nummern.

— Tulpenzwiebeln, in einer Auswahl von mehr als 16000 Exemplaren, kündigen Adam's Söhne in Wien in der Wienerzeitung an. Hundert Stück gefüllter Tulpenzwiebel in eben so viel Arten, sind bei selben um 3 fl. C.M. zu haben.

— Die Gattung *Scorzonera* leitet ihre Benennung aus dem Spanischen ab. Ihre Wurzel nämlich, namentlich jene der *Scorzonera hispanica* ist einer Art von Viper, in Spanien *Escorçu* genannt, ähnlich. Nach

---

*) Diese Mitgliederverzeichnisse können die Herren Mitglieder des zool. bot. Vereines bei dem Herrn Sekretär G. Frauenfeld erhalten.
Anm. d. R.

Camerarius ist der Saft der *Scorzonera* ein vorzügliches Antidotum gegen den Biss dieses Reptils; er behauptet, dass Jeder, der sich Hände und Arme mit dem weissen Safte dieser Pflanze reibt, unbeschadet diese in Catalonien so gefürchtete Schlange anrühren kann. Auch behauptet er, dass Bauern, welche die Wurzel der *Scorzonera* gegessen hätten, ihre Arme den Bissen dieser Viper aussetzten, ohne vergiftet zu werden.

— *Victoria Regia.* — Diese Nymphaeaceae im grössten Style, ist einheimisch in den grossen Strömen Südamerikas von Bolivia, Gujana, bis fast zum Parama in der Provinz Corrientes, also in einer Ausdehnung von fast 35 Längengraden verbreitet. Sie wurde schon im Anfange dieses Jahrhunderts daselbst von Haenke entdeckt, später ausführlicher von Pöppig und Schomburgk beschrieben. Bridger brachte 1846 die ersten keimfähigen Samen in die Gärten nach Kew, wo man sie, wie zu Chatsworth, seit jener Zeit glücklich und mit gutem Erfolg cultivirt. L. v. Houtte in Gent liess sich im Mai 1850 aus England eine daselbst im Februar gekeimte Pflanze bringen und setzte sie in ein rundes Wasserbecken von 3 — 7 Fuss Tiefe und 30 Fuss Durchmesser, und zwar zunächst in einen Haufen von Erde, Thon und Sand, dem durch ein kleines Schaufelrad in beständiger Bewegung erhaltenen Wasser gab er eine Temperatur von 23 — 23½ Grad. Schon im August trieb der anfänglich unbedeutende Wurzelstock, nachdem die Blätter an Grösse immer mehr zugenommen und endlich den gewaltigen Umfang von 16 Par. F. erreicht hatten. Blüthenknospen, welche auch zur vollständigen Entfaltung gelangten. — Die riesigen, oberhalb hellgrünen, unterhalb carmoisinrothen Blätter mit etwas aufgekrämptem Rande schwimmen auf dem Wasser. Von den in der Mitte befestigten 12 — 15 Fuss langen rothen 1½—2 Zoll dicken Stielen zweigen sich die sehr erhabenen, überall ziemlich steifen, mit ½ — ¾ Zoll langen Stacheln besetzten Rippen strahlig aus, die wieder von andern ebenfalls hervortretenden Seitenrippen rechtwinkelig durchsetzt werden, so dass dadurch ein Gewebe von grosser Regelmässigkeit gebildet wird. Die Blüthenknospen erheben sich 6 Zoll über dem Wasser und öffnen sich des Abends gegen 7 Uhr, worauf sie bis zum Morgen geöffnet bleiben. Die 4 äusserlichen rothbraunen, ebenfalls stachligen Kelchblätter erreichen einen Durchmesser von 12 — 15 Z., auf welchen nun die Blume von gleicher Ausdehnung ruht. Anfänglich weiss, färbt sie sich erst am zweiten Abend nach der Entfaltung vom Centrum aus purpurroth, unter Verbreitung eines höchst angenehmen Geruchs und verwelkt erst am dritten Abend. Die unter dem Wasser reifende, oft die Grösse eines Kindskopfes erreichende Frucht enthält zahlreiche mehlige Samen, die von den Eingebornen häufig genossen werden und der Pflanze den Namen Wassermais verschafften. Die *Victoria regia* ist bis jetzt von verschiedenen Botanikern mit sechs Namen belegt worden, als (1832) *Euryale Amazonica* Pöpp. — (1837) *Nymphaea Victoria* Schombrgk. — *Victoria regina* Gray. — *Victoria regalis* Schombrgk. — *Victoria regia* Lindl. — (1848) *Victoria Cruziana* d' Orbigny. — Sowerby gibt ihr noch einen siebenten und will sie *Victoria Amazonica* benannt wissen.

Zur Nachricht.

Die Redaction befindet sich von nun an: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 23. October 1851. I. Jahrg. № 43.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

Motto. Anziehende Naturschilderungen fördern das Naturstudium.

Humboldt's Kosmos.

Eine Reiseflora ist ein mit Blumen geschriebenes Tagebuch. Diese lieblichen Kinder Florens rufen nach Jahren noch so treulich alle Empfindungen, Gedanken und Gefühle sammt der lebendigsten Ortsvergegenwärtigung in das Gedächtniss zurück, dass man alle seine Reiseerlebnisse von ihnen nur abzulesen braucht. In der Adelsberger Grotte legte ich ein *Dematium stuposum* in meine Brieftasche. Als ich es wieder herausnahm, hatte dieser Fadenpilz den kupferrothen Kopf eines Amerikaners so treffend abgebildet, dass er mir und meinen Begleitern ein unwillkührliches Lachen abnöthigte. Dieser Kopf ist fortan mein Führer durch die Adelsberger Grotte. Die schlanke *Micromeria juliana*, das *Helichrysum angustifolium*, die *Satureja montana*, der prunkvolle *Scolymus hispanicus* und die *Centaurea Calcitrapa*, die ich um Ophzina sammelte, rufen noch heute alle die überraschenden Gefühle zurück, die der erste Anblick des Meeres bei Triest in meine Brust goss. Noch sehe ich den kleinen Jungen vor mir, der mit theergetränktem Papier den Kiel eines auszubessernden Schiffes beklebte und an dessen Seite ich eine *Ulva latissima* von den Steinen des Seeufers nahm. Dieses *Ecballion Elaterium* ist mein Memorabilienbuch aus Triest, und ein Cypressenzweig von Winkelmann's Grab ist mir ein trauriger Beweis für die, leider nur zu oft bestätigte Wahrheit des Spruches: *inimici hominis domestici ejus.*

Am fünften November 1845 stand ich, dem Dampfer *Eleno*

entstiegen, nach durchgerungener Bora und Seekrankheit am äussersten Cap des Vorgebirges von Ancona. Mit unterschlagenen Armen sah ich über die grenzenlose, noch hochwogende See hinauf gegen Norden, wo mein geliebtes Böhmerland liegt. Ich fühlte zum ersten Mal, was Heimweh sein mag Eine *Pallenis spinosa*, die zu meinen Füssen noch blühte, führt mich von Jahr zu Jahr an jenen herrlichen Ort und in die Fluthen jener Gefühle zurück, die dort mein Inneres durchströmten. Noch ärgere ich mich über den Hausknecht, unweit der *Locanda dell Gallo*, der mit einem Besen von *Ruscus aculeatus* den Pferdestall auskehrte, eine Pflanze, die ich küsste, als ich sie das erste Mal für mein Herbar erhielt.

Ich gehe die Anhöhe nach Loretto hinauf, athme den ersten Tag Italiens milde Luft, das Auge schweift rastlos in der Gegend umher, alles ist neu und eine *Bellis silvestris*, die ich aus dem Strassengraben zog, sagt mir noch jetzt, so war dir am ersten Tage auf Italiens Boden um's Herz.

Die drei Tage in Loretto gehören zu den schönern meines Lebens. Ich streifte allein um den Fuss des begnadigten Hügels und sammelte die spärlichen Ueberreste der Herbstflora. In einem Wäldchen von Oelbäumen trat ein Mann mit langer Flinte an mich heran und fragte barsch: *Che fate ce?* Ruhig antworte ich: Ich suche mir einige Blümchen zum Andenken an die Madonna von Loretto. Er nickte beifällig mit dem Kopf und ging seine Wege, und ich trug heim: *Calendula arvensis*, *Linaria spuria*, *Lactuca perennis*, *Ajuga Chamaepitys*, *Echium violaceum*, *Verbascum sinuatum* und *Sinapis erucoides*. Aswsi, Geburtsort dreier Heiligen, wie hast du mein Auge mit deiner siunderlieblichen Aussicht in das hügelumgürtete schönste Thal Italiens, wie hast du mein Herz mit erhabenen Erinnerungen gelabt! Trauliches Portiuncula, du gastfreies Dach wandernder Pilger, wie sanft habe ich geruht in deinen Mauern! Ein *Urospermum Dalechampii* hat, in seiner Blüthezeit sich verspätend, auf mich unter einem Ruscusstrauche gewartet, um mir Maler des Thals von Assisi zu sein. Von Spoleto's Anhöhe, wo ich an den Ruinen der alten Römerbrücke einen *Juniperus oxycarpa* und *Asparagus acutifolius* mitnahm, sah ich noch einmal wonnetrunken über das weite Thal entlang bis nach Perugia, und wollte dann mit einem Vorspann das Sommagebirge hinan. Leid thut mir's sehr, dass ich den Wasserfall von Terni nicht sehen konnte, das ärmliche Narni konnte mich in keiner Beziehung entschädigen. Einen halben Tag hier zugebracht, hinunter bis an den schmutzigen Nerafluss gestiegen, den unwegsamsten Steig in die schmutzige Stadt zurück geklettert und nichts erbeutet als ein *Geranium* und eine *Quercus pubescens*. Dies war Vorspiel von der römischen Campagna, denn immer öder wird nun die Gegend und die gepflasterte Strasse lässt nicht einmal ein Gras aufkommen. Am Berge Soracte, der wie ein Riesenwächter am Eingange zur grossen Römerruhe sein Haupt in die Wolken hebt, hing lange mein Blick sehnsüchtig. Welche botanischen Schätze mögen dort ungepflückt verblühen? Wer aber wagt es, ihn zu besteigen?

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— *Glyceria plicata* Fries (Koch S. p. 932) von *Glyceria fluitans* R. Br. leicht zu unterscheiden durch steifere Rispe und stumpfe, mehr geöffnete Blüthen, die bei letzterer gespitzt erscheinen, wurde von Opiz nächst der Cibulka bei Prag gefunden. Es ist dies der erste österreichische Standort dieser Pflanze.

— *Nymphaea biradiata* Sommer. (Koch S. p. 23 — Reich. ic. t. 69. f. 119.) Zu den wenigen bekannten Standorten dieser interessanten Pflanze, welche sich in Steiermark, Oesterreich und Salzburg befinden, fand Dr. Leonhardi nun auch einen in Böhmen auf, der in einem Teiche des Budweiser Kreises bestehet, an welchem Dr. Leonhardi auch *Coleanthus subtilis* Seid. antraf. Dr. Pfund haltet die *Nymphaea candida* Presl. Böhmens für identisch mit der *N. biradiata*.

— *Dianthus petraeus* W. Kitt. (Maly 718 — 32.) Bis jetzt in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen gefunden, fand Dr. Schlosser auf Kalksteinfelsen nächst Kalnik in Croatien.

— *Trifolium alexandrinum* L. (Koch S. p. 186.) Diese Pflanze erschien bei Triest, wohin sie mit fremden Getreide eingeschleppt wurde, auf Wiesen und Aeckern, wird jedoch seit mehren Jahren nicht mehr gefunden.

— *Lycopus exaltatus* L. fil. (Maly 381 — 2.) fand Winkler im J. 1849 bei Bodenbach in Böhmen am Ufer der Elbe. Im vergangenen Jahre schien die Pflanze verschwunden. Diesen Sommer fand Malinsky selbe wieder.

— *Crocus iridiflorus* Heuff. (*C. biziantinus* Ker — Maly. 115 — 8) Dem Banate und Siebenbürgen bis jetzt eigenthümlich, fand Vágner nun auch in der Marmaros, wo er im Gebüsche zu Bustyahaza vorkömmt.

Ueber die Traubenkrankheit.

Die französische Akademie der Wissenschaften hat unter vielen minder wichtigen Beobachtungen, Erklärungen und Vorschlägen in Betreff des Entstehens und der Bewältigung der „Traubenfäule“ nun auch die Gutachten einiger ihrer ersten Mitglieder und Correspondenten erhalten. Wir heben die Berichte der Herren Bouchardat, Guérin-Méneville und Robineau-Desvoidy hervor, die sich gegenseitig in der Bezeichnung des neuesten Standpunktes der Forschung über diese Pflanzenkrankheit ergänzen und die bisher gesammelten Erfahrungen erschöpfen dürften.

Herr Bouchardat, der seit einer Reihe von Jahren selbst die Cultur bedeutender Weingärten leitet, und dem diese Art Bodencultur wichtige Fortschritte verdankt, beleuchtet die neue Landplage von der historischen Seite. Nach seiner Meinung, welche für jeden Oekonomen Nachdruck und Bedeutung hat, nahm die Traubenfäule gerade in den Treibhäusern, wo man frühreife Trauben zu erzeugen sucht, ihren Anfang. Von dort aus griff sie die Weingärten an. In den englischen und belgischen Treibhäusern hat man die Krankheit,

die heute unter dem Namen *Oidium Tuckeri* zu so furchtbarer Berühmtheit gelangt ist, zuerst beobachtet, zuerst genannt, nur machte sie sich erst dann so fürchterlich, als man in diesen Treibhäusern die Cultur solcher Reben einführte, die ihr vorzugsweise unterliegen.

In Frankreich zeigten die Gärten des Herrn Rothschild im J. **1845** die ersten, wiewohl schwachen Spuren der Traubenfäule; im J. **1847**, **1848**, **1849** nahm die Krankheit zu, breitete sich dann zunächst auf die Spaliere und Hecken, und endlich auf die Weingärten von Suresne und Puleaux aus.

Im Jahre **1848** zeigte sich das *Oidium* zuerst in den Treibhäusern von Versailles und brach dann an den Spalieren und Hecken der nächsten Umgebung aus.

Im Jahre **1849** erschien die Krankheit in den Gärten des Herrn Pommeret zu Charonne — wieder zuerst in den Warmhäusern. Dort kehrte sie von Monat zu Monat wieder, brach immer heftiger aus, erreichte im Monat Juni **1850** die höchste Intensität — und nun — ergriff sie die Weingärten der Umgebung zu Charonne, Monbreuil, Sainte-Maudé, Constans und Faubourg St. Antoine. — So zu Montrouge; auch hier trat das *Oidium* zuerst in den Treibhäusern (**1850**) und gleich unmittelbar darauf an den Spalieren auf, die Gärten von Montrouge, Boulevard d'Enfer. — und endlich die herrliche Sammlung des Luxembourg angreifend.

Die gleiche Erfahrung ist in Grenoble gemacht worden, ja alle Erfahrungen kommen darin überein, dass die Treibhäuser und künstlichen Frühculturen diese Krankheit der Rebe erzeugt und dann erst den Freilandpflanzungen mitgetheilt haben.

Die Beobachtungen des Herrn Quérin-Méneville haben vorzüglich den Punkt im Auge, dass das *Oidium* keine ausschliessliche Krankheit der Rebe, sondern eine an zahlreichen andern Pflanzen wahrgenommene Erscheinung ist.

Dieser Gelehrte bemerkte zuerst im September vorigen Jahres auf künstlichen mit Hahnenkamm (*sainfoin*) besäten Wiesen des mittäglichen Frankreichs einen weisslichen staubartigen Ueberzug, als dessen Ursache sich ein *Oidium* erwies, welches mit dem der Rebe die grösste Aehnlichkeit hat. Uebrigens stiessen an diese Wiesen Weinberge, welche keine Spur von *Oidium* an sich trugen. Heuer hat Herr Guérin-Méneville dasselbe *Oidium* des Hahnenkamms in der Gegend von Sainte-Tulle gefunden, und zwar überall, gleichviel ob die Rebe davon erkrankt war, ob nicht. Professor Balsamo Crivelli, Vicepräsident der Akademie in Mailand, hat das *Oidium* auf vielen anderen Pflanzengattungen entdeckt, wie auf *Verbascum*, *Ranunculus acris* u. m. a. wildwachsenden, hat die Knoten aller *Oidium*-Arten gezeichnet und hielt sich für überzeugt, dass sie alle einer einzigen Art angehören.

Auch als Ueberzug von Gartenmauern ist das *Oidium* erkannt worden. In diesem Augenblicke finden sich in der Umgebung von Paris Senf- und Hahnenkamm- Aecker, welche vom *Oidium* angegriffen sind, wie man durch der Akademie vorgelegte Pflanzen

nachgewiesen hat. Sollen uns diese Wahrnehmungen ein allgemeines Leiden der Pflanzenwelt unter diesem staubartigen Schwamme vorbedeuten, der nur mit dem Mikroskop als ein eigenes Gebilde erkannt wird? — Doch aller Wahrscheinlichkeit nach taucht das *Oidium* nur darum jetzt überall auf, weil man ihm früher nie so sehr nachgeforscht hat. Wenn es jetzt die Rebe so allgemein angreift, so ist sie vielleicht nur vorzugsweise durch Erkrankung zu seiner Aufnahme vorbereitet, als deren wahre und primäre Ursache man einen ganz anderen, weit gewaltigeren Feind erkannt hat.

Dieser Feind gehört nicht der Pflanzenwelt, sondern dem Thierreiche an. (Schluss folgt.)

Personalnotizen.

— Dr. Columbus, Professor der Landwirthschaftslehre und Naturgeschichte in Linz, soll zum Director der dortigen Realschule bestimmt sein.

— Professor Nees van Esenbeck, Präsident der Akademie der Naturforscher in Breslau, sieht sich gezwungen, ungünstiger Subsistenzien wegen, seine Bibliothek und Sammlungen öffentlich zum Verkaufe auszubieten.

— Dr. A. Caspary hat sich in Berlin als Privatdocent für Botanik habilitirt, wodurch die Zahl der Privatdocenten, welche daselbst Botanik lehren, auf sechs gestiegen ist.

— Prof. Dr. Fuchs hat seine Vorlesungen über Landwirthschaft am k. k. polytechnischen Institute in Wien bereits begonnen und setzt selbe täglich von 12 — 1 Uhr fort.

— Professor Dr. Fenzl ist von der Wiener philos. Facultät zum Decan gewählt worden.

— Professor Julius Zelenka ist von Heil. Kreuz nach Stift Zwettel übersiedelt.

— Gartendirector Metzger in Heidelberg hat die Leitung des in Karlsruhe neu zu gründenden landwirthschaftlichen Centralgartens übernommen.

— Apotheker Hausleutner in Reichenbach, bekannt durch seine Cultur von Wasserpflanzen, namentlich der deutschen *Nymphaeen*, ist vor Kurzem gestorben.

— Pappritz, Entdecker des *Hymenophyllum tunbridgense* in der sächsischen Schweiz, soll verunglückt sein.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Schw.)

Paxton's Flower Garden, by John Lindley and J. Paxton, Nr. XIX, Septbr. 1851.

Collinsia multicolor. Fam. *Linarieen*. Einjährige Pflanze Californiens mit schönen grossen lilafarbenen Blüthen, die wirtelständig sind. Kann, wie es scheint, leicht im Freien, so wie in Töpfen gezogen werden.

Grevillea rosea. Fam. *Proteen*. Diese nette Pflanze zeichnet sich

besonders durch ihre langen karmoisinrothen Filamente, so wie durch ihre viel kürzeren, eben so gefärbten Blumen aus, ferner durch ihre ziemlich häufigen stachelspitzigen Blätter. Ob diese Pflanze ein- oder zweijährig oder perennirend ist, darüber fehlen ebenso, wie über ihre anderen Verhältnisse nähere Nachrichten. Sie soll aus Australien stammen.

Dendrobium albusanguineum. Fam. d. *Orchideen*. Vaterland: Moulmein. (?) Eine ganz eigenthümliche Pflanze, die sich besonders durch ihren dicken blüthenreichen Stengel auszeichnet. Sie scheint eine Prachtpflanze zu sein, die mit ihrer reichen Orchideenblätterung und den zahlreichen, mittelst schaftähnlichen, ziemlich langen Blüthenstielen, dem Stengel inserirten grossen Blumen von gelblich weisser Farbe, deren zwei Lippenblätter am Grunde einen blutrothen Flecken haben, sich vortheilhaft ausnimmt. Sie ist eine Schmarotzerin und gehört ins warme Haus.

Helicia sanguinolenta Lindley. Eine Schmarotzerin aus Peru, zur Familie der Orchideen gehörend, mit grünen Blumen, die braun gefleckt sind, und deren weisse Unterlippe durchbrochen karmoisinroth geadert ist. Eine nördliche Pflanze, die fast vergessen scheint, aber dennoch sehr interessant ist.

Spiraea laxiflora Lindley. Eine der kleinsten nettesten Spiräen, die sich namentlich für Anlagen von Bosquetten eignet. Ihre weissen straussdoldigen Blüthen erscheinen im Juli, die Pflanze ist ausdauernd und leicht zu behandeln.

Fortunaea chinensis Lindley (*Platycarpa strobilacea* Zucc.) Ein Strauch mit kegelförmig gehäuften grünen Blüthen und gefiederten Blättern; in China auf den Gebirgen Chusans und Ningpos zu Hause. Zur Familie der Juglandeen und ins Grünhaus gehörend. Die Chinesen verwenden die Früchte zum Schwarzfärben ihrer Kleider.

Atropa acuminata Royle. Familie der *Solaneen.* Krautartig, dauernd, mit grünen Blüthen. In der chinesischen Tartarei auf Gebirgen bis 12000 Fuss Höhe

Calycanthus occidentalis Hooker. Strauchartig, perennirend, welkend. Blumen braun etwas wohlriechend. In Californien zu Hause. Blüht im Juni — Juli und hat mehr Interesse für den Botaniker als für die Horticultur.

Stigmaphyllon mucronatum Adr. de Jussieu. (*Banisteria mucronata* Decand.) Familie der *Mulgiphiadeen.* Eine Schlingpflanze mit gelben Blüthen, aus Mexiko, die in's warme Haus gehört.

Cleisostoma bicolor. Eine sich ausbreitende Parasite aus der Familie der *Orchideen* Hat dunkelrothe Blüthen und ist in Manilla zu Hause.

Eucalyptus coccifera J. Hooker. Familie der *Myrtaceen.* Graugrünlicher Baum aus Vandiemensland, mit weissen Blüthen.

Lysimachia candida Lindley. Perennirend, krautartig, hat weisse Blüthen, ist in China zu Hause, erscheint zwergartig, saftgrün, gedrängt.

Acacia bombycina Bentham. Familie d. *Leguminosen.* Ein Strauch Neuhollands mit seideglänzenden Blättern und glänzend gelben Blüthen.

Aerides flavidum. Eine schöne wohlriechende Parasite aus der Familie *der Orchideen*, mit gelben und rothen Blüthen. Vaterland unbekannt.

Angraecum monodon. Eine kleine rothblühende Schmarotzerin aus Afrika mit zweizeiligen Blättern.

Ataccia cristata Kunth. (*Tacca cristata* und *Rafflesiana* Jack.) Familie der *Tacaceen*. Eine Treibhauspflanze aus Malaka, trägt Knollen und purpurfarbene Blüthen und ist leicht zu cultiviren; kann durch Absenker vermehrt werden.

Philadelphus Satsumi Siebold. Familie d. *Syringeen.* Ein perennirender, welkender Strauch mit weissen Blüthen. In Japan zu Hause.

Zamia Lindleyi Warczewicz. Familie d *Cycadeen.* Eine Treibhauspflanze, strauchartig, mit schmalen gefiederten Blättern. Aus Veragua, auf den Cordilleren in einer Höhe von 5—7000 Fuss.

Zamia Skinneri Warczewicz. Ein Strauch mit breiten gefiederten Blättern aus Veragua.

Ceanothus cuneatus Nuttal. Familie d. *Rhamneen.* Immergrüner zweijähriger Strauch aus Californien mit weissen Blüthen.

Dendrobium clavatum Wallich. Familie d. *Orchideen.* Prächtige Parasite aus Assam, von dunklem Aussehen, mit glänzend gelben Blüthen.

Curtis's botanical-magazine Nr. 81 Septbr. 1851.

Pedicularis mollis. Familie d. *Scrophularineen.* Die schöne seltene Pflanze aus dunkel rothen, innen gelben, am Rande braun gestreiften Blüthen. Wurde von Wallich in Gassam Than, Nepal und auf den Hochgebirgen im Sikkim-Himalaya von Hooker gefunden.

Physochlaina grandiflora. Familie d. *Solaneen.* Anfangs mit *Belenia praealta* Dene. verwechselt, von der sie sich jedoch durch kleinere Blüthen, schmäleren und längeren Kelch unterscheidet. Die Pflanze ist krautartig, ihre Wurzel wahrscheinlich perennirend, die Blüthen grün, netzförmig geadert, überhängend. Sie besitzt viele Aehnlichkeit mit *Hyoscyamus*, zu welchen Genus sie wohl eigentlich gehört und namentlich hat sie viel Aehnlichkeit mit *H. orientalis* und *physaloides.* Sie kommt auf den Hochgebirgen Thibets in einer Höhe von 15000 Fuss vor. Sie lässt sich in jedem Gartenboden cultiviren und durch Wurzelsprossen fortpflanzen.

Pentstemon Wrightii. Familie d. *Scrophularineen.* Diese neue prächtige Pflanze dürfte eine schöne Acquisition für die Blumenzucht werden. Sie wurde von Wright in Texas entdeckt. Blüthen zahlreich karmoisinroth, blattwinkelständig, gepaart in Rispentrauben. Sie scheint im Freien fortzukommen, dürfte aber im Winter geschützt sein müssen. Ihre Vermehrung geschieht durch Samen.

Ckrysobactron Hookeri. Familie d. *Asphodeleen.* Der Name wurde hergenommen von der Farbe der Blüthentrauben, deren zahlreiche Blumen goldfarbig sind. Sie wurde in Neuseeland und im oberen Theile von Wainu, Mittel-Island, gefunden, so wie auch im Lande zwischen Taupo und den Strahinegebiet. Sie scheint im Winter Schutz zu bedürfen.

Amomum Granum Paradisi. Familie d. *Zingiberaceen.* Es ist zweifelhaft, ob dies die Linn é'sche Paradieskörner-Amome ist. Indessen wurde diese Pflanze, welche hier beschrieben und im Original abgebildet ist, in den engl. königl. Gärten wirklich aus Samen gezogen, welche von Young aus Sierra-Leone unter den Namen: *Malayetta*-Pfeffer oder Paradieskörner geschickt wurden, die genau mit der in Abbildung Pereira's *Materia medica* übereinstimmen. Die Pflanze hat ziemlich reich beblätterte Zweige, die Blätter sind oval, in eine lange Spitze ausgehend. Die Blumen sind stengellos, entspringen aus einem ästigen Schafte und sind auf der Platte weiss, nach dem Rande zu gefilzt, nach innen zu gelb. Blüthenröhre und Kelche verlängert, nach aussen röthlich, ebenso die Stengel, nur dunkler. Als eine tropische Pfla ze verlangt sie ein warmes Haus und gedeiht in einem leichten Boden. Ihre Vermehrung geschieht durch Wurzelsprossen.

(Schluss folgt.)

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen.

Manglesia cuneata Endl. — *Kleinia ficoides* Haw. — *Euphorbia heptagona* L. — *Euphorbia mammillaris* L. — *Regelia hirsuta* Fenzl. — *Pachyphytum brachyatum.* — *Stapelia planiflora* Jacq. — *Stapelia campanulata* Mass. — *Epyphyllum truncatum* Haw. — *Epyphullum Altensteinii* Pff. — *Salvia splendens* Ker. — *Lantana scabrida* Ait. — *Lantana nivea* Vent. — *Ardisia elegans* Andr. — *Cestrum diurnum* L. — *Citharexylon quadrangularis* Jacq. — *Gesnera patula.*

Mittheilungen.

— Für das kommende Schuljahr hat Fürst Ad. zu Schwarzenberg mehre Unterstützungsbeiträge in Beträgen von 50 bis 250 fl. CM. an Zöglinge von landwirthschaftlichen Anstalten und Akerbauschulen bestimmt.

— In der Rheinprovinz Preussens befinden sich 781,012 Morgen 144 Ruthen uncultivirtes Land, davon befinden sich 381,555 Morgen 136 Ruthen im Besitz von Gemeinden und 399,458 Morgen 14 Ruthen in dem von Privaten.

— In der Sitzung der Ges. naturf. Freunde zu Berlin am 19. Aug. legte Dr Klotzsch Samen einer Mais-Art vor, die Hr. v. Humboldt aus Puzco in Südperu erhielt, die von Form eines Kürbiskerns, plattgedrückt, von weisser Farbe und vier Mal schwerer als die gewöhnlichen Maiskörner sind. Der Eiweisskörper ist in seiner Peripherie ebenfalls mehlartig, nicht glasartig, wie der von *Zea Mays*, wesshalb sich der Ref. veranlasst sieht, sie als eine neue Art anzusprechen, die er *Zea macrosperma* zu nennen vorschlägt. — Dr. Jessen zeigte eine monströse Gurke aus Wilhelminenhof bei Berlin vor, welche auf der einen Seite zwei, von der Basis bis zur Spitze verlaufende, leistenförmige Vorsprünge hatte, die je ein Blatt mit Axillar-Knospen tragen und demnach als Aeste anzusprechen sein dürften. Ferner sprach derselbe über die Entwickelung des *Nostoc pruniforme*, in welcher Pflanze nicht die von Kützing als Spermatien bezeichneten Zellen, sondern die übrigen rosenkranzförmigen Zellen sich in neue Pflanzen ausbilden. Zuletzt gab Prof. Braun eine Schilderung der Entwickelungs- und Fortpflanzungsgeschichte des *Chlamydococcus pluvialis* (*Haematococcus pl.* Flotow), einer kleinen einzelligen Alge, bei welcher im eigenthümlichen Generationswechsel ruhende und bewegliche Formen sich ablösen. (Berl. Nachr.)

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 30. October 1851. I. Jahrg. № 44.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Fortsetzung.)

Am 16. November Nachmittags rollte der Wagen durch die majestätische *Porta del popolo* nach Rom hinein. Die Sonne war durch Wolkenschleier gebrochen. Ein frischer Morgenregen hatte die Natur erquickt Ueber die Mauern und Zäune der Villen und Vignen vor Rom nickten, geschmückt im Perlenglanze der zitternden Wassertropfen blühende Rosensträucher ein *Salve* mir zu, ebenso der mannshohe *Buxus* in langen Reihen.

Die Römer und überhaupt die Italiener scheinen nicht viel Vorliebe für Florens Reize zu haben. Man sieht da höchst selten ein Gewächs in einem Zimmer oder vor einem Fenster. Die Villen der reichsten Nobili, obgleich im grossartigsten Stiele angelegt, sind sehr arm an Blumenbosketts. Schattige Baumpflanzungen haben den Vorzug.

Mein liebster Sparziergang war in die Villa Borghese vor dem Volksthore. Der milde Winter, der mir nur zweimal des Morgens an der Riesenfontaine am *piazza navona* ein wenig nördisches Eis zeigte, gestattete der Vegetation durch alle Monate in ihrer geheimen Werkstatt zu arbeiten, daher konnte ich in der Villa Borghese sammeln: *Buxus sempervirens*, blühend und mit Frucht, *Coronilla Emerus*, *Rhamnus Alaternus*, *Lamium incisum*, *Laurus nobilis*, *Cerinthe aspera*, *Trichonema Bulbocodium*, *Prunus Laurocerasus*, *Quercus Phellos*, und in Fruchtexemplaren *Platanus occidentalis*, *Melia composita* und ellenlange *Gledischien*-Schoten. Von der Höhe des Lieblingsplatzes der Römer, vom *Monte Pincio* am

Volksplatze, wo *Cypressen*, *Spireaeen*, *Cornus*-Arten immer grünen, erblickt das Auge gegen Westen, über den Gipfel des *Janiculus* einen dunklen Pinienwald, der mit seinen hohen Schirmdächern ein trauliches Plätzchen gewähren mag. Dort ist die Villa Doria Pamphili. Gegen Ende Februar wurde der Weg dahin eingeschlagen. Er wurde belohnt durch den überraschenden Reiz der Anlagen, der Springbrunnen, der Teiche und Wasserfälle und der schattigen Gänge unter Riesenexemplaren der *Quercus Phellos* und der *Pinien*. Auch andere niedliche Frühlingskinder begrüssten mich: *Anemone baldensis*, *Allium ciliatum*, *Serapias Lingua*, *Urospermum Dalechampii*, *Tordylium Apulum*, *Crocus biflorus*, *Asplenium acutum*, *Orchis longebracteata* und *fusca*, alle waren willkommen und wurden meine Reisegefährten. Blühende *Mesembryanthemen* umgürteten duftende Hynzinthenbeete, vollblüthige *Jasminen* standen in Töpfen auf Stiegengeländern, an plätschernden Cascaden wucherte das liebliche Frauenhaar. Ich wurde hier sehr erquickt, denn schon hatte sich die Sehnsucht nach meinen nordischen Fichten- und Tannenwäldern eingestellt.

Die Villa Albani, berühmt durch ihre klassische Aehnlichkeit mit den Villen der alten Römer, liegt einsam und fast verlassen von der *Porta pia*. Mein Auge, satt vom Anschauen der blassen Marmorstatuen, suchte lange nach einigen mir unbekannten Pflänzchen. In den weiten Räumen fand ich nichts als *Malva arborea* und ein demüthiges *Cerastium pumilum* neben einer mageren *Arenaria tenuifolia*. Die Villa Altieri gab mir gar nur ein *Narcissus Tacetta*, dagegen ist die Villa Mils eine der merkwürdigsten und besuchtesten Rom's, sowohl ihrer Lage, als ihrer schönen Aussicht wegen. Sie stehet auf der Höhe des Palatinischen Hügels über den Ruinen der ehemaligen Kaiserpalästè. Hier duftete in Mitte eines blühenden Rosenbusches eine *Eryobotrya japonica*, *Scillen* und andere gewöhnliche Frühlingsblumen standen im vollen Flor und der luftige *Epheu* rankte aus allen Fugen der gesprungen Mauern.

In den gegenüber liegenden farnäsischen Gärten wird über den Ruinen derselben Kaiserpaläste *Proccoli* und Artischocke gebaut. Ich fand hier *Antirrhinum majus*, *Conyza squarrosa*, *Sonchus tenerrimus*, der sich sogar bis auf die Thurmterrasse des Capitols, an den Fuss, der dort stehenden Roma verflogen und angesiedelt hat. Am Palatinischen Hügel steht an dem Triumphbogen des Titus ein Schilderhaus. Ich sah über demselben eine *Veronica* mit weisser Blüthe aus der Mauer herabhängen. Sollte es *Veronica didyma* Ten. sein, dachte ich und blieb stehen. Als der gute Soldat mein Verlangen erfuhr, legte er sein Gewehr beiseits, kletterte die Mauer hinan und reichte mir die Pflanze.

Am 1. Februar war ich schon in den frühesten Morgenstunden in den unermesslichen Räumen des Amphitheaters. Ich fand da *Plantago Psillium*, *Cheiranthus Cheiri*, *Mercurialis annua*, *Cardamine hirsuta*, *Capsella Bursa*, *Euphorbia Peplus*, *Foeniculum dulce* — die wohlschmeckenden *Finocchi* der Römer — *Smirnium olusatrum*, *Cotyledon umbilicus* und die häufig an allen feuchten Mauern nistende

Parietaria officinalis. Die gegenüber liegenden Ruinen der Zwillingstempel der Venus und Roma lieferten *Erigeron linifolius*, der Constantinische Triumphbogen gab *Saxifraga tridactylides* her, die Allee des *forum romanum*, *Stellaria neglecta* Whe. Auf einem gebrochenen Säulenschaft des Concordientempels am Fusse des Capitols ruhte ich aus und sammelte sodann *Adianthum Capillus Veneris*, das zwischen den Tempeltrümmern wuchert, und *Valantia muralis*, die mitleidig die nackten alten Mauern deckt. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Traubenkrankheit.

(Schluss.)

Schon die runzlige, zernagte Haut der Beeren, ihre Rinnen und Schwülste schienen auf Verheerung durch animalischen Einfluss hinzudeuten. Man hat aber mit der Loupe — besonders, wo die Blattstiele aus den Zweigen hervortreten — gelbe Punkte entdeckt, welche, obgleich oft scheinbar unbeweglich, doch nichts anderes sind als — Milben, eine Art *Acarus*, deren jeden die Natur mit einem Saugrüssel bewaffnet, mit welchem dieses Thier, zu Tausenden auf einem Zweige versammelt, die Zellen der Pflanze ihres Nahrungsstoffes und selbst der Fähigkeit den später nachsteigenden Saft weiter zu verbreiten, beraubt. Das Mikroskop zeigt die acht Füsse, den schnabelförmigen Kopf, den Leib und Unterleib des Thieres deutlich. Dasselbe liebt zumeist den Aufenthalt auf den grossen Blattrinnen, oder ganz genau auf dem Punkte, wo der Stengel eingefügt ist. Umsonst suchte man dieses Thier an denjenigen Stellen, welche dem Auge schon als krank und angenagt erscheinen, da sie sich nicht mehr eignen dasselbe zu nähren. Es steigt, wie eine Anzahl Stockwerke, den Stängel von Blatt zu Blatt hinan und zwar nie zurück, sondern immer höher und höher.

Uebrigens ist diese Milbe keine neue Entdeckung, sondern schon von Linné wahrgenommen worden, der sie in Treibhäusern, wo exotische Pflanzen gezogen wurden, zu Miriaden versammelt fand. Nicht selten gehen die üppigsten Pflanzen unter ihrem Angriff zu Grunde.

Ihre Eier sind rund und durchsichtig, in's Weisse spielend, gehen während ihres Reifens immer mehr in's Weissgelbe über, und werden endlich gelb, dann roth. Die neu ausgekrochenen Thiere marschiren zu Hunderttausenden an den Stängeln herauf und an den Blättern, wo sie ihre erste Hülle als weissgrauen Staub zurücklassen. Während dieser ersten Periode seines Daseins ist das Thierchen sehr schwer zu entdecken, und nur in der Sonne und mit Hilfe einer starken Loupe wird es gelingen, seine unzählbaren Legionen aufzufinden. Die Leiber scheinen dann nur eine Gallerte, an der man sechs Füsse unterscheidet, mit deren Hilfe sich diese fortziehen. Bald aber erstarken und wachsen sie, wobei auch die Anzahl ihrer Füsse bis auf zehn zunimmt.

Allein wie ihre Leiber wachsen, so mindert sich ihre Zahl. Glücklicher Weise haben sie an den Larven der Myadären und

Ichneumoniden sehr fürchterliche Feinde, denen wir vielleicht noch ihre Vertilgung oder wenigstens ihre Zurückdrängung in die natürlichen Schranken auftragen werden.

Herr Robineau, der die Entdeckung dieses *Acarus* gemacht und in ihm die Ursache der Traubenfäule aufgedeckt hat, weist unter Einem den Grund der Erdäpfelfäule nach. Auch diese Krankheit wird durch einen *Acarus* herbei geführt. Herr Robineau hat die Milbe gesehen, welche sich in noch weit geheimnissvollerer Weise zu Miriaden fortpflanzt und ausbreitet, und dabei den Organismus des Erdapfels zerstört und der Fäulniss überliefert, indem sie sein Zellengewebe heimsucht; er hat ihre Entstehung, Ausbildung u. s. w. beschrieben.

Diese Entdeckungen des Herrn Robineau führen zwar nicht unmittelbar zur erfolgreichen Bekämpfung der Uebel, welche sich an der Rebe und dem Erdapfel zeigen, sie werden aber dessen ungeachtet die Aufmerksamkeit aller wissenschaftlichen Pflanzenfreunde und Oekonomen erwecken, da sie uns einen nicht zu verachtenden Fingerzeig geben, und die erste Hoffnung ein Uebel zu gewältigen immer erst damit eintritt, dass man seine wahre Natur erkennt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Ein Verein für Landeskultur und Landeskunde des Herzogthums Bukowina hat sich am 16. Sept. in Czernowitz constituirt.

— Der landwirthschaftliche Bezirksverein von W. Neustadt wird am 19. November eine Generalversammlung abhalten.

— Die für den 21. Octob. in Maria-Brunn bestimmte Versammlung der Forstsection der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden, daher wurde am obigen Tage bloss die gewöhnliche Monatversammlung in Wien abgehalten.

— Für den Verein für den Gartenbau in den königlich. preuss. Staaten sollen neue Statuten entworfen und berathen werden.

— Der Wintersemester an der k. k. Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg nahm am 15. October 1851 seinen Anfang und endet am 15. März 1852. Schüler haben sich in genügender Anzahl eingefunden.

— Die nächste Versammlung des Zoologisch-botanischen Vereines findet Mittwoch den 5. November statt.

— Ein Forstverein der österreichischen Alpenlande hat sich in Laibach gebildet.

Horticulturistisches.

Man hat bisher allgemein die Rose *de la Reine*, eine remontante, unter all' den Vielen, die mit ihren wiederholten Blüthen unsere Gärten schmücken, — als die Vorzüglichste anerkannt. Sie ist jetzt übertroffen durch eine Bourbon-Rose: *Louise Peyronet*, die soeben bei mir blüht, und erst voriges Jahr von Herrn Verdier in Frankreich, in Handel gebracht wurde.

Schon der Knopf, ganz rund, war vielversprechend und entfaltete sich nur sehr langsam, aber um desto herrlicher in einen Globen, der

mit einem Metallschimmer wie überzogen war. Nach acht Tagen hatte die Rose, noch nicht ganz entfaltet, 4 Zoll im Durchmesser; eine dichte Reihe, wie bei einer Camellie auf einander liegender Blumenblätter umgab regelmässig einen dicht auf einander liegenden Kern; die Farbe etwas dunkler als die der Rose *de la Reine*, sehr schönes, breites, beinahe glänzendes Laub; die ganze Pflanze stark aufwüchsig und auf einem festen geraden Stengel frei in die Höhe stehend; — der Geruch unendlich lieblich, eigenthümlich, wie mit Gewürznelken versetzt.

Alle anderen Rosen, die zum zweiten Male bei mir blühen, als: *Dr. Marx*, — *Mdm. Rambuteau*, — *William Jesse*, — *Rémond*, — *L'inflexible*, und die reichblühende Sydonie, — treten in den Hintergrund; und in ein Bouquet mit der *Louise Peyronet* zusammen, sieht man diese vor allen hervorleuchten. Es ist mir sehr leid, dass *Rosa de la Reine* schon verblüht hat, um selbe nicht auch einem Vergleiche unterziehen zu können.

Mehrere der schönen Pimpinell-Rosen haben sich dieses Jahr bei mir als öfterblühende gezeigt Hierher gehört z. B. die schöne grossblühende, gestreifte *Stanwell*, *Scott's perpetual* und *Aurora*.

Es ist überhaupt ein grosser Genuss, wenn man schon auf alle Blüthen verzichtet hat, so spät im Jahre neue, und, ich möchte sagen, noch schönere Rosenblüthen erscheinen zu sehen. Ich muss hierbei bemerken, dass es ein himmelweiter Unterschied zwischen den Rosen im freien Land gezogen und jenen in Töpfen ist; da sie in den letzteren durchaus nicht dieselbe Kraft und Fülle entfalten, als im freien Land, welches ich am besten beurtheilen kann, indem ich von jeder Sorte immer auch einige in Töpfen bewahre, die anderen der lieben Natur überlasse, die doch immer Alles am besten macht, bis auf den endlosen Regen, der dieses Jahr den Rosenblüthen sehr nachtheilig war. Es war dieses auch die Ursache, warum der grösste Theil der Pflanzen frühzeitig in die Glashäuser zurückgezogen werden musste; wo indess *Camellien*, *Azaleen*, selbst einige der neuen *Hymalaya Rhododendron* vielversprechende Knospen aufgesetzt haben.

Dass selbst kleinere Reiser, auf einen kräftigen Unterstamm gepfropft, früher als der Mutterstock blühen, ist eine längst bekannte Sache; nur wird sie selten, da letztere mangeln, in Ausübung gebracht. Ich habe bemerkt, dass man in den Gärten im Allgemeinen mit der Einräumung der Pflanzen sehr zögert, wodurch diese, wenn sie einige Reife ausgehalten, zwar nicht beschädiget, aber in ihrem guten Aussehen für die Glashäuser und Wintergärten leiden. In Bezug auf letztere ist es wohl sehr Schade, dass man bei unseren häuslichen Einrichtungen, in einer Zone, wo man 7 Monate in der freien Natur nicht unter Blumen leben kann, so wenig Rücksicht nimmt.

Es ist bald ein nach der Sonne gelegenes Zimmer, ein Gang, ein Vorhaus, irgend ein Erker, wenn er nur Licht und Sonne hat, für die Aufstellung jener Gewächse gut, die in den Glashäusern blühen, um dahin, wenn sie verblüht haben, — wieder zurückzukehren, und neuen Raum zu geben. Ich will nicht einmal von grösseren Winter-

gärten sprechen, die selbst in unseren Palästen noch wenig vertreten sind, oder wenigstens von den Wohnzimmern aus nicht eingesehen und betreten werden können. Was helfen die prächtigen kaiserlichen Wintergärten in Wien an der Burg, wenn man erst eine ¼ Stunde kalte, feuchte Gänge, bergauf, bergab gehen muss; um sie zu erreichen. Durch einen kleinen Anbau, der gegen Süden und Osten gestellt ist, trete ich von meinem Schlafzimmer unter eine Fülle von Blumen, die aus den weiter unten liegenden Glashäusern immer mit blühenden versehen werden. Dermalen blüht darin *Amaryllis*, Species von St. Catharina in zwei prachtvollen Exemplaren in Dolden von 8—10 Blumen. Die Farbe ist wie Aprikosenblüthe und weiss gestreift; der Duft stark und unbeschreiblich lieblich, der *Amaryllis blanda* ähnlich. Es sind bereits 14 Tage, dass beide Pflanzen in Blüthe stehen. An den Säulen, welche die Fenster tragen, schlingt sich die schöne *Tecoma jasminoides*, mit Blüthen übersäet, hinauf; mit *Solanum macranthum* und *Jasminum jasminifolium*, beide sehr üppig blühende Schlingpflanzen; ferner *Jasminum tortuosum*, *floridum* und *Rodi*, aus Nepal, untermengt.

Unter den Fuchsien, die eben jetzt in ihrer Blüthezeit prangen, sind die schöneren: *chinois*, *coccinea verna*, *giantesse*, *Lady Sonders* und *serratifolia*, bereits bekannt; — unter den neueren ist: *macrantha*, *Comte de Boulliau*, *Giant*, *Conciliation*, *Grl. Oudinot*, *Mslle. de Cardoville*, *Präsident Porcher*, *venusta*, *nigricans*, *spectabilis* *) zu erwähnen; sie werden jedoch alle von *Sir John Fallstaff*, des schönen Baues und der dunkelbluthrothen inneren Blumenhülle wegen, während die äussere scharlachroth ist, übertroffen.

Nicht genug kann ich, nebst den *Pigmeen Chrisanthem.*, die unendlich reich und verschiedenartig blühen, die *Anemone hybrida*, *japonica* und *vitifolia* für Wintergärten empfehlen. Es sind die wahren Zierden des Herbstes. Aus dem freien Lande in der Blüthe herausgehoben, wo sie üppig wuchern, aber auch in einem anderen Falle, den strengsten Winter aushalten, blühen sie, in Töpfe versetzt, 4—5 Wochen mit ihren schönen rosenrothen und weissen Blumen.

Als immergrüne Blattpflanze ist *Viburnum japonicum*, welches oft mit *Viburnum nepalense* verwechselt wird, aber durchaus verschieden ist; ebenso wie *Evonymus fimbriatus* und *fol. variegatis*, dann die gescheckten *Ilex*, vorzüglich zu empfehlen. Dann von dem ganz unentbehrlichen Epheu sind die Varietäten *Rogersiana*, die grossblätterige *algeriensis*, die kleinblätterige *digitata*, *taurica* und *canariensis* zu empfehlen. Im Allgemeinen ist es ein grösseres Vergnügen in der rauheren Jahreszeit sich durch Blüthen zu täuschen, als im Frühjahre mitten in der ohnehin blühenden Natur zu schwelgen; weil das erstere rein das Verdienst der Kunst bleibt. W....n.

---

*) Die hier zuletzt genannten 4 Species, wie es scheint, nicht blos Varietäten, habe ich als Warmhaus-Pflanzen, die durchaus im Freien nicht gedeihen, erkannt. Sie verlangen selbst einen wärmeren Standort, um nur einigermassen zu gedeihen. Schon dieser einzige Umstand schliesst sie bestimmt von ihren Schwestern ab, die eben im freien Lande am allerüppigsten blühen. In diesem Zustande in Töpfe versetzt, sind selbe ebenfalls zum Schmucke der Wintergärten zu verwenden.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Schw.)

— Curtis's botanical-Magazine. (Schluss.)

Nymphaea elegans. Fam. der *Nymphaeaceen.* Diese Pflanze hat nebst ihren Blüthen viele Aehnlichkeit mit unserer *N. alba.* Die Blätter sind ungefähr 6″ lang und 4½″ bis 5″ breit, dunkelgrün, unten purpurfarbig, beiderseitig schwarz gefleckt. Die Blumen sind weiss, wohlriechend und ihre Kelche sind aussen grün und haben 12 — 14 Petalen, Die Sexualtheile sind dunkelgelb. Diese Pflanze stammt aus Mexiko, kommt im Sommer im Freien fort, verlangt aber im Winter Schutz.

Hooker's Journal of Botany and Kewgarden Miscellany. Nr. 33 Septbr. 1851. Enthält: Flora von Hongkong, von G. Bentham Esq. — Beschreibung der Vegetation von Panama, von Berth. Seemann; Tagebuch der Reise von Santarem nach der Barra de Rio Negro von R. Spruce Esq.; Beiträge zur Pflanzenkunde Westindiens, von N. A. Dalzell Esq. — Ferner: Anzeige vom Erscheinen des botanischen Tagebuchs von Plant, aus dessen Reisen in Brasilien, Paraguay, Buenos-Ayres, Mendoza, Chili, Sandwichinseln u. s. w. Herr Samuel Stebens, 24 Blovensbury-Street, London, gibt Auskunft. Endlich Todesanzeige: Dr. Ledebour, Professor der Botanik zu Upsala, starb in München am 4. Juli d. J.

Literarische Notizen.

— Von Siebeck's bildender Gartenkunst ist die 2. und 3. Lieferung bereits erschienen.

— Von Berthold Seemann, dem bekannten Reisenden, ist bei Rümpler in Hannover ein Werk erschienen, welches dessen gesammelte Volksnamen der amerikanischen Pflanzen enthält. Der Preis des Werkes ist 1 Thlr.

— Von Dr. Hlubeck's: „Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange“, ist bereits die 1. Lieferung der 2. Auflage erschienen. (Pr. 1 fl. CM.) Diese neue Auflage erscheint in 10 Lieferungen und wird nebst des Autors neuen Erfahrungen und Beobachtungen auch die Betriebslehre enthalten. (Wien bei Seidel.)

— Jul. Vinc. v. Krombholz's Werk: „Naturgetreue Abbildungen und Beschreibung der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme,“ bestehend aus 10 Heften Text und 10 Heften colorirter Tafeln (76 Stück mit über 2000 Figuren) in Quer-Folio, ist jetzt vollständig in der Schmidt'schen Buchhandlung in Halle für den Preis von 62 Thlr. 25 Sgr. zu haben.

— Dr. Harvey's: „*Phycologia Britannica a history of british Seaweeds* ist mit dem 60. Hefte geschlossen und kostet in 3 Bänden 7 Lst. 12 Sh. 6 P.

— Das in Folge der Aufforderung des Herrn Ministers für Landeskultur vom Forstrath Grabner verfasste Werkchen: „Unterricht

in der Zucht und Pflege der nützlichsten Waldbäume für das Landvolk und die ländliche Schuljugend", ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei um den Preis von 12 kr. CM. zu haben.

— J. K. Hasskarl in Düsseldorf unterwarf sich der ebenso langwierigen als Genauigkeit fordernden Arbeit zu den ersten 25 Jahrgängen der allg. botanisch. Zeitung oder Flora ein: „Allgemeines Sach- und Namen-Register abzufassen. Dasselbe ist nun im Verlage von G. J. Manz in Regensburg erschienen, umfasst 884 enggedruckte Seiten in Oct. und kostet 6 fl. 18 kr. CM. (Wien bei Seidel.)

— Ueber das landwirthschaftliche Institut zu Jena und seine 25jährige Jubelfeier am 22 Juni 1851 ist zu Leipzig eine Broschüre erschienen (Pr. 4 Gr.)

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Amaryllis Belladonna L. — *Strelitzia humilis* Link. — *Arbutus Unedo* L. — *Leonotis Leonurus* Pers. — *Bouvardia flava.* — *Passiflora sanguinea* Colla. — *Hymenanthera Wallichii.* — *Begonia ramentacea* Paxton. — *Erica speciosa* Andr. — *Musa Cavendishii* Paxton. — *Pavonia hastata* Spr. — *Schweiggera pauciflora.* — *Exostemma versicolor* Fenzl. — *Crusea rubra* Chss. & Schl.

Mittheilungen.

— *Tropaeolum digitatum* Karst. — Dr. Karsten sendete Samen von diesem neuen *Tropaeolum* aus Venezuela und gibt folgende Beschreibung desselben: *Tr. digitatum*: *folia 5 lobato-digitata*, *lobis ovalibus acutis. Calyx basi appendiculatus*, *petalis calycem subaequantibus cuneatis. apice dentato-ciliatis. Frutex scandens radice fibroso.* Diese schöne und reichblühende Art ist im Besitz des Kunst- und Handelsgärtners H. Maurer in Jena. Allg. Gartenz.

— Ein Weinstock in Grinzing bei Wien trug dieses Jahr über 1800 grosse Trauben.

— Eine Obstausstellung in Pressburg hat Pfarrer Urbanek von Maitheny bei Tyrnau veranstaltet, bei welcher unter andern 150 Aepfelarten ausgestellet waren.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 6. Novemb. 1851. I. Jahrg. № 45.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Fortsetzung.)

Eine der schönsten Aussichten über ganz Rom, das Albaner Gebirge bis Frascatti und Tivoli geniesst man von der Villa Madama und dem *Monte Mario* jenseits der Tiber von der ehemaligen *porta triumphalis*. Ein Spaziergang dahin lieferte in mein Pflanzentagebuch *Ficaria calthaefolia*, *Arbutus Unedo* mit Frucht, *Anemone hortensis*, *Santolina Chamaecyparissus* und *Arundo Donax*, das zur Feuerung und zu Ra kenstangen für die Weingärten häufig kultivirt wird.

Die Villa Madama, an der mittleren Berglehne, wird als der Platz bezeichnet, wo Constantin sein Zelt aufgeschlagen hatte, und in der Nacht vor der Schlacht gegen den Maxentius das Velabrum mit der bekannten Inschrift *in hoc signo vinces*, in den Wolken gesehen haben soll. Ein *Scolopendrium officinale* von einer verfallenen Fontaine und eine *Oxalis villosa* rufen die frohen Stunden zurück, die dort mit Tiroler Freunden verlebt wurden.

„Waren Sie schon in *S. Onofrio* am Abhange des Janiculus?" fragte mich einstens der edle Herr Graf Lützow, österr. Botschafter in Rom. Ja, ich war dort, war einige Mal dort, sass auf der Rasenbank unter der alten *Quercus Cerris*, in deren Schatten Torquato Tasso seine letzten Verse dichtete. Es gibt keine lieblichere Aussicht über Rom, als von hier und dem nahen *S. Pietro in montorio*. Die Atmosphäre, ein durchsichtiger Rosaschleier, senkte sich vom tiefblauen Abendhimmel über die geblähten Kuppeln von 300 Kirchen nieder, sie vergoldete die fernen Tempel, Thermen und Pa-

lastruinen des alten Roms, wie man das geschwärzte Bild eines Urahn in goldenen Rahmen fasst; die vielstimmigen Glocken riefen zum Ave, die Tiber rauscht, eilt, als ob sie die Wellen noch einholen wollte, in denen sich einstens die Gracchen und Scipionen gebadet haben. Ich musste die Hand fest auf das Herz drücken und mir laut zurufen: „Ja, du bist wirklich in Rom, denn solchen Hochgenuss kann keine andere Stadt der Welt gewähren.“ Eine *Rubia peregrina* rankte zu meinen Füssen, und lebt fort in meiner *Flora itineraria*, um mich stets wieder nach S. Onofrio zu führen und neben einem Zweig der Nord-Eiche, die des jungen Körner's Dichtergrab beschattet, liegt geistverwandt ein Zweig von Tasso's Lieblings-Eiche.

Die Thermenruinen des Brudermörders Caracalla gehören unstreitig zu den grossartigsten Ueberresten der üppigen Kaiserzeit. Hundert hohe Stufen steigt man hinan und befindet sich am Fussboden des zweiten Stockwerkes. Mit Lebensgefahr kletterte ich auf den äussersten Punkt hinaus und sammelte *Smilax aspera, Pistacia Terebinthus, Bellis annua* und *Reseda alba*, von welchen die Scheitel dieser Ruinen bekränzt sind.

Die entlegenen Gassen und Strassen Roms sind zwar arm an Menschen, aber reich an Erinnerungen und es fehlt nicht an Pflanzen, welche dieselben auf der Tafel des Gedächtnisses befestigen. Das *Arum italicum* wuchert an allen alten Mauern, *Fumaria capreoata*, *spicata* und *micrantha* decken die schmutzigen Winkel, *Allium neapolitanum* prangt mit seiner schneeigen Blüthendolde auf hohem Schaft, *Erodium moschatum* und *romanum* pressen sich an den Boden und streuen ihre Blüthen umher. Goldgetupftes *Polypodium vulgare* nickt im Hochwuchse von einer Neronischen Wasserleitung herab, *Trifolium suaveolens* wächst an den Ufern der gelben Tiber in der Nähe des grossen Schlachthauses, *Hordeum villosum* hebt auf saftigen Frühlingswiesen, in den ehemaligen Gärten des Nero sein schlankes Haupt über die gewöhnlichen *Ranunkel-*, *Holcus-* und *Anthoxanthum-* Arten empor. *Cercis siliquastrum* bildet die lange Allee von *Maria maggiore* bis gegen den *Pincio*. Doch nur eine einzige Palme erhebt aus dem Garten des Klosters S. Bonaventura, auf dem Gipfel des Palatinischen Hügels, ihre stolze Blattkrone.

Die päpstlichen Gärten des Vatican und Quirinal gaben wenig Ausbeute. Im französischen Rokkokostyl angelegt, steht der beschnittene *Buxus* da wie Mauern und fasst beinahe nur Rosenbüsche ein, die den grössten Theil des Jahres blühen. Am meisten freute mich eine nordische *Caltha palustris*, an einer Fontaine des Quirinal-Gartens wuchernd. *Asclepias glauca* gab mir Samen, der im äussersten Norden der österreichischen Staaten aufging und dasselbe Jahr noch blühte. (Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

— Langenlois im October. — Ich theile Ihnen mit, dass es mir gelang, einen interessanten Fund zu machen; leider war die Pflanze, wie Sie aus mitfolgendem Exemplare ersehen, bereits sehr abgeblüht. Es ist *Calamintha Nepeta* Clairv. Koch gibt in seiner

Synopsis pag. 661 als Fundort: Südliche Schweiz, Stadtmauern von Nürnberg, von Regensburg bis Oesterreich an — während Neilreich in seinen Nachträgen zur Flora Wiens ihr Vorkommen bezweifelt, und glaubt dass die früheren Angaben auf unrichtigen Bestimmungen oder zufälligen Gartenflüchtlingen beruhen. Ich fand sie jedoch oberhalb Dürnstein an der Donau wirklich wild, und eingezogenen Erkundigungen zufolge kommt sie auch am rechten Ufer der Donau, nämlich an der Bielach, wo sie schon Dr. Lorenz angegeben, in Menge vor.

Auch fand ich eine schmalblätterige *Var.* von *Salix daphnoides* — wahrscheinlich *S. pomeranica* W., die ich nächstes Jahr einsenden werde. Jos. Andorfer.

— Köstritz im Fürstenth. Reuss im October. — Die auf das Geschlecht der Rosen sich beziehenden Notizen gewinnen immer mehr Interesse, da diese Blumen in jüngster Zeit wieder zu einiger Geltung gelangt sind. Ich pflege die Rosen mit leidenschaftlicher Vorliebe und bin nicht nur bemüht, alle neuen Erscheinungen aus diesem edlen Blumengeschlechte unablässig zu sammeln und zu vermehren, sondern dieselben auch im Interesse der Empfänger zu Prachtexemplaren zu erziehen. In meinem neuen, dem Versenden gewidmeten, über 4 Akres haltenden Rosengarten stehen in grösster symmetrischer Ordnung die edelsten Varietäten in allen Grössen; die herrlichen Moosrosen, so wie die übrigen Landrosen alle wurzeläclht, die besonders im veredelten Zustande gut gedeihenden Moderosen, die schätzbaren Remontanten und Bourbonen befinden sich auf Stämmen in allen Höhen. Die höchsten Stämmchen, bis zu 12 Fuss Höhe, tragen trauernde Kronen, deren Zweige leicht und luftig in zierlichen Bogen senkrecht zur Erde hängen. Von der Abtheilung der Moosrosen liess ich diesen Sommer gegen 3 Centner Blumenblätter absammeln. Ich habe meine Rosencultur (ich betreibe nichts anderes) etwas weit angefangen, um von nun an nur das Beste geben zu können. Diesen Sommer war ich zum ersten Male beschäftiget, meine aus Samen selbst gezogenen Wildlinge zu veredeln. Dieselben sind bewunderungswürdig schön, sehr reich bewurzelt, schlank und gerade und einmal an Ort und Stelle gepflanzt, von der längsten Dauer. Sechs Jahre ist es bereits, seitdem ich mit dieser Zucht begann und nun besitze ich viele Tausende von Exemplaren, welche wohl würdig sind, die herrlichsten Anlagen zu schmücken. Das Verzeichniss meiner Rosensammlung vom J. 1850 weist 675 Arten aus und das nächste dürfte eine bedeutend grössere Anzahl enthalten. Ernst Herger.

Literatur.

Taschenbuch der Flora Wiens oder Tabellen zur leichten Bestimmung und Kenntniss der in der Umgebung Wiens vorkommenden Gewächse etc. etc. Von K. J. Kreutzer. Wien 1851.

Es gehört für den Autor sowohl als auch für den Verleger ein grosser Muth dazu, neben Neilreich's trefflicher Flora von Wien, welches Werk unter allen Specialfloren unzweifelhaft den er-

sten Rang einnimmt, noch ein Taschenbuch als Pendant des letzteren aufzustellen und findet eine nur schwache Begründung in der vom Autor in seiner Vorrede angegebenen Ursachen, die ihn bestimmten, ein Taschenbuch der Flora Wiens zu schreiben. — Strengwissenschaftliche Behandlung (jedoch neben allen übrigen nur immer bemerkenswerthen Angaben), unbequemes Format und buchhändlerische Preisbestimmung *) sind noch keine Ursachen, welche es wünschenswerth machen sollten, eine der trefflichsten Arbeiten der jüngsten Zeit durch eine neuere ersetzt zu sehen, die doch, wie der Autor selbst gestehet **), auf erstere basirt ist, was wohl so viel heissen will, als das Taschenbuch ist ein Auszug von Neilreich's Flora, — welches durch eine Cürie'sche Uebertünchung und Beifügung mannigfaltiger, mitunter entbehrliche, Auszüge und Zusammenstellungen den Uebelständen (nach den Worten des Autors ***) begegnen soll, welche Neilreich's Flora von Wien enthaltet. — Nach diesen wenigen Worten über das Erscheinen des Werkchens, gehen wir, weit entfernt dasselbe einer detaillirten Kritik zu unterziehen, auf dessen Inhalt über, den wir in kurzen Umrissen blos andeuten wollen. Nach einer Anweisung zum Gebrauche der Tabellen und einer Erklärung vorkommender Abkürzungen, mit denen das Werk beginnt, folgt eine nicht kleine Liste von zu berichtigenden Druckfehlern, die mitunter noch eine weitere Berichtigung der Berichtigung zulassen könnte. Seite 1 bis 386 umfasst die Tabellen zur Bestimmung der Pflanzen. Nach einer Zertheilung des Gewächsreiches in Phanerogamen und Cryptogamen gehet der Autor auf die Bestimmung der Gattungen der Phanerogamen über, (Seite 7 — 120) und theilt zu diesem Zwecke die Gewächse in: 1.) Bäume und Sträucher, und 2.) in Stauden und Kräuter. Erstere zerfallen in Nadel- und Laubhölzer und Schmarotzer, letztere in Korbblüthige, Doldengewächse, Kolbengewächse, Schmetterlingsblüthige, Kreuz - und Lippenblüthige, in Orchideen Spelzengewächse, Lemnazeen; dann in Gewächse, welche anders als die früher angeführten beschaffen sind und endlich in Nacktblüthige und getrennte Geschlechter. Die Bestimmung der Gattungen ermöglicht der Autor durch eine fortlaufende Reihe von Gegensätzen, die mit Buchstaben und Zahlen markirt sind, was der Klarheit keinen besondern Vorschub leistet und die Uebersicht verwirrt. Mit Seite 123 beginnen die Tabellen zur Bestimmung der Arten, die in alphabetischer Reihenfolge ihrer Gattungen bis Seite 318 reichen. Nach den Phanerogamen folgen die Cryptogamen (Seite 321 — 386), welche der Autor in: blattlose und nicht blattlose Sporengewächse theilt. Die erste Abtheilung umfasst die Pilze, Flechten und Algen, die letztere die Equiseten, Farrn, Lycopodien und Moose. Die Anordnung zur Bestimmung der Gattungen und Arten ist auf dieselbe Weise bei dieser Abtheilung der Gewächse, wie bei der ersteren gehalten. Werden in jener bei der Bestimmung der Arten durch die alphabetische Folge *Umbelliferen*, *Compositen*, *Cruciferen* etc. etc. untereín-

*) Vorrede Seite IX. — **) Vorrede Seite X. ***) Vorrede Seite IX.

andergeworfen, so findet dasselbe mit Lycopodien, Farrn, Moosen etc. etc. bei diesen statt. Den Tabellen zur Bestimmung der Pflanzen schliessen sich an: Eine systematisch geordnete Uebersicht der Gattungen; eine Erklärung der botanischen Kunstausdrücke; eine Andeutung zu monatlichen Ausflügen und endlich mehre Register deutscher und lateinischer Namen. Zwei Tafeln Abbildungen, welche dem Werke beigegeben sind, enthalten **114**, die Terminologie der Pflanzen versinnlichende Abbildungen. — Das ganze Werk spricht übrigens glänzend für den Fleiss des Autors und dürfte nach einer vorhergegangenen kleinen Einübung auch dem Zwecke: einer schnellen Bestimmung der Pflanzen, recht gut entsprechen. Jedenfalls empfehlen wir es der Beachtung und können nur wünschen, dass die Mühe des in der botanischen Literatur Wien's seit Jahren bekannten Autors durch eine grösstmöglichste Verbreitung seiner neuesten Arbeit Lohn und Anerkennung finde. S.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 40 Von Herrn Römer in Namiest mit Pflanzen aus der Flora von Mähren und Deutschland. — 41 Von Herrn Punzmann in Wien mit Pfl. aus der Flora von Wien. — 42. Von Herrn Andorfer in Langenlois mit Pfl. aus der Fl. daselbst. — 43. u. 44. Von Herrn Apoth. Sekera in Münchengrätz 2 Send. mit Pfl. aus der Fl. von Böhmen. — 45. Von Herrn Mansbart in Wien mit Pfl. aus der Fl. von Wien. — 46. Von Herrn Prof. Zelenka in Zwettl, mit Pfl. aus der Fl. von Heil. Kreuz. — 47. Von Herrn Dr. Lagger in Freiburg mit Pfl. aus der Fl. der Schweiz. — 48. Von Herrn Pfarrer Karl in Fugan mit Pfl. aus der Fl. von Nordböhmen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Weselski in Kuttenberg, Gubernialrath Streinz u. Dr. Maly in Gratz, Dr. Pavich in Posseg, Dr. Nyman in Wien, Oekonomierath Schramm und Apoth. Niefeld in Brandenburg, Pfarrer Karl in Fugan, Dr. Schlosser in Kreutz, Major Gegenbauer in Gratz, und Juratzka in Wien.

Verkäufliches Herbar von Alpenpflanzen. Dasselbe umasst 200 Arten seltener und trefflich eingelegter *Alpinen*, von denen fede Art durch mehre Exemplare, mitunter von verschiedenen Ländern, verjreten ist. Dieses schön ausgestattete Herbar kann gegen Einsendung tvon 12 fl. CM. bezogen werden.

Correspondenz. — Herrn P. in L.: „Senden Sie mir gelegenheitlich Blüthen und Früchte von der bewussten Pflanze ein, denn ohne diese lässt sich nichts bestimmen. — Herrn Sch. in Pr.: „Sind erwünscht 60 Expl.“

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Jaegeria hirta Less. — *Lepismium commune* Pf. — *Pistia Stratiotes* L. — *Stenochilus glaber* R. *Br.* — *Crowea saligna* Smith. — *Phylica rosmarinifolia* Lam. — *Stevia Eupatoria* Willd. — *S. mollis* Schrad. — *S. ovata* Lagasc. — *Eupatorium syriacum* Jacq. — *Simsia auriculata* D. C. — *Commelyna cucullata* L. — *Phyllanthus elongatus* Lodd. — *P. angustifolius* Pers. — *P. latifolius* Sw.

Mittheilungen.

— Der Ricinus kann in Ländern, deren Clima ihn den Winter überdauern lässt, als Gewebepflanze, als Oelpflanze und als Nahrung für die *Bombyx Cynthia* Fabr., deren Cocons zwar einen groben, aber doch weichen und dauerhaften Faden geben, benutzt werden.

— *Bastard-Cactee.* — Dem *Cacteen*-Cultivateur A. Linke in Berlin ist es gelungen durch künstliche Befruchtung mit *Echinopsis Eyriesii* und *oxygona* und den dadurch gewonnenen Samen einen Bastard zu ziehen, den er *Echinopsis Eyriesii var. Willkensii* nennt.

— Preis-Aufgabe. — Auf die von der Akad. der Wissenschaften in Berlin am 7. Juli 1848 aufgestellte Preisfrage: eine chemisch-physiologische Untersuchung von Früchten im unreifen und reifen Zustande waren 2 Beantwortungen eingegangen, von denen keine des Preises würdig befunden wurde.

— Der *Paraguai-Thee* soll nach d' Orbigny aus den Blättern der *Psoralea glandulosa* bestehen

— Die Aufbewahrung mikroskopischer Objecte nach Dr. Duby ist folgende. Er nimmt 2 Glimmerplättchen, von denen das deckende am ganzen Rande herum nur eine Linie schmäler ist, als das, auf welches er das Object in einem Wassertropfen legt und dann das kleinere mit einer Gummi-Lösung rund bestrichen auflegt.

— Prof. Dr. A. Braun, jetzt Director des Vereines für den Gartenbau n den königl. preuss. Staaten, hat in der Sitzung dieser Gesellschaft am 31. Aug. eine Zusammenstellung der an dem *Cytisus Adami* beobachteten Erscheinungen gegeben und zu Versuchen aufgefordert, um zu entscheiden, ob diese Mittelart von *Cyt. Laburnum* und *C. purpureus* durch Bastardirung oder durch Oculiren entstanden sei.

Birnbäume, deren Stämme 9 — 12 Fuss Umfang haben, befinden sich zu Mellrose in Edinburgh.

— Auf die Vervollkommnung des kais. botanischen Gartens zu St. Petersburg wurden in diesem Jahre bereits 85000 S. Rubel (= 90,700 Thlr.) verwendet! Bei einer solchen kaiserlichen Munificenz muss die Wissenschaft gedeihen.

— *Ullucus tuberosus* Lozan. — Eine Pflanze aus der Famil. d. *Portulacaceen* und in Quito einheimisch, wird als Knollengewächs in Bezug auf Clima, Aussat, Pflanze, Anwendung und im schmackhaften und nahrhaften Verhalten der Kartoffel gleichgestellt, die es zu ersetzen vollkommen geeignet scheint.

Das Herbarium Nees v. Esenbeck's, welches zum Verkaufe ausgeboten wird, bestehet aus 297 Bänden in Folio und 42 Bänden in gr 4 und umfasst 80,000 Bogen, welche zwar nicht eben so viele Species, wohl aber fast grösstentheils Exemplare von eigenthümlichem Werthe, als Varietäten oder nach ihrem Vaterlande, ihrem Standorte u. s. w. oft nicht in geringer Anzahl enthalten. Ausser diesem Theile der eigentlichen Sammlung kommen noch 63 Päcke Doubletten hinzu.

Aesculus Hippocastanum. — Am Pfarrhause des Dorfes Gries bei Strassburg steht zufolge einer briefl. Mittheilung des Prof. Kirschleger an die Flora, ein Baum von *Aesculus Hippocastanum*, der 1 Fuss über der Erde 2 Klafter im Umfange misst und dessen Alter über das Jahr 1680 hinaufreicht. Die besondere Eigenthümlichkeit dieses Baumes besteht aber darin, dass derselbe alljährlich nur auf einer Seite blüht, so dass ⅞ der Aeste blü-

thenlos sind. Voriges Jahr blühte die östliche, dieses Jahr die westliche Seite. Auch zeigen die Blätter der blühenden Seite ein düsteres, missfälliges Grün, während sie auf der andern eine lebhafte Farbe haben.

— Der Citronengarten des Grafen Bettoni, jenseits Panal im Mailändischen, welcher einen Raum von 900 Campi umfasst, liefert jährlich gegen 45,000 Citronen.

— Petunien kann man baumartig 8— 10′ hoch durch Veredlung auf *Nicotiana glauca* erziehen.

— In der Camellien- Gärtnerei Cachet's zu Mail bei Angers in Belgien, stehen gegenwärtig bei 50000 Exemplare Camellien in 300 Arten in Cultur.

— Die von Apotheker Hausleutner in Schlesien aufgefundene *Nymphaea*, welche er *N.* neglecta nannte, dürfte identisch mit der N. *semiaperta* Klingg. sein. Hausleutner selbst vermuthete dies bereits.

— Nach den officiellen Erhebungen, befinden sich in Ungarn 2,423.243 Maulbeerbäume und zwar: im Kaschauer Districte 70,000; im Grosswardeiner 287,071; im Pressburger 46,000; im Pesther 474,840 und im Oedenburger Bezirke 1.545,331 Stück.

— Cyclamen. Nach einer brieflichen Mittheilung des Hrn. Profess. Blasius in Braunschweig, gibt es nur 7 gute Arten von *Cyclamen*. die sich nach der Beschaffenheit der Blumenkrone in 3 natürliche Abtheilungen stellen: a. mit ganz rundem Schlund: 1) *C. persicum*, 2) *C. latifolium*, 3) *C. repandum*. b. Mit zehnzähnigem Schlunde. 4) *C. neapolitanum*. 5) *C. africanum*. c. Mit fünfeckigem Schlunde: 6) *C. europaeum*. 7) *C. Coum*. Die Vermehrung dieser Arten kann sowohl durch Knollen als Samen geschehen. Die Samen müssen sofort gesät, ins warme Haus gestellt und feucht gehalten werden, dann gehen sie in 8 bis 12 Wochen auf und blühen im zweiten Winter schon. Am besten gedeihen sie in einem Gemisch von gleichen Theilen Baum- und alter Mistbeeterde mit etwa dem achten Theil Mergel oder feingestossenem Kalke. Samen von *C. persicum*, im vorigen Juli gesät, hatten sich bei dieser Behandlung schon Mitte August zu Knollen von mehr als 1 Zoll Durchmesser entwickelt und standen voller Blüthenknospen, die zum Theil sich schon geöffnet hatten. (Flora.)

— Gustav Kunze. — Hofrath Reichenbach hat in der Sitzung der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig am 13. Mai seinem Freunde G. Kunze Worte der Erinnerung gewidmet, denen wir nachfolgende Daten über das Leben dieses ausgezeichneten Botanikers entnehmen. — Gustav Kunze wurde den 4. Oct. 1793 in Leipzig geboren. Aus Liebe zu den Naturwissenschaften fasste er 1808 den Entschluss Medizin zu studieren, nachdem ihm ein Jahr früher Profess. Germar zu dem Studium der Naturwissenschaften aneiferte. In den Jahren 1809 — 10 begann er gemeinschaftlich mit Reichenbach das Studium der Botanik ernster zu betreiben und beide fanden darin eine kräftige Unterstützung von Seiten der Professoren Schwägrichen und Curt Sprengel. Zum Studium mikroskopischer Pilze wurde Kunze durch Dr. Schmidt veranlasst und schon im Jahre 1817 zierte er im Vereine mit jenem den 1. Band der mycologischen Hefte mit neuen Entdeckungen. Die Universität bezog Kunze im Jahre 1813 und seine Promotion als Doctor der Medizin erfolgte am 22. Juni 1819. Nachdem Kunze die Moose studiert hatte, widmete er sich den Farrenkräutern. Ausser den Monographien und Bearbeitungen der Farren einzelner Floren sind Kunze's Hauptwerke die *Analecta pteridographica* und die Supplemente zu Schkuhr's Farrenkräutern geworden; zugleich mit letzteren gab er auch Supplemente zu Schkuhr's Riedgräsern heraus. Kunze bereiste im Jahre 1812 das Fichtlgebirge, im Jahre 1817 mit Reichenbach das Riesengebirge, im Jahre 1834 Italien und Frankreich, im J. 1845 u. 1848 den Harz und im J. 1849

einen Theil von Oesterreich. Kunze wurde im J. 1822 ausserord. Professor der Medizin und später Custos der Gehler'schen Bibliothek. Im Jahre 1835 wurde er ausserord. u. im Jahre. 1845 ordent. Professor der Botanik, nachdem er im Jahre 1839 die Verwaltung des botanischen Gartens erhalten hatte. Er starb am 30. April d. J. in einem Alter von 58 Jahren.

— Ein Gärtner in Wandsworth besitzt einen Rosenstock von 10 Fuss Höhe und 20 Fuss im Durchmesser, der sich jährlich mit über 2000 Rosen schmückt.

— Ueber die Tragkraft der Blätter der *Victoria regia* wurden zu Herrenhausen Versuche angestellt und es ergab sich, dass ein 5½ Fuss im Durchmesser haltendes Blatt bis 150 Pfund Gewicht 3 — 4 Minuten sicher trug.

Inserate.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 13. Novemb. 1851. I. Jahrg. № 46.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Fortsetzung.)

Die werthesten Pflanzen aber werden mir immer bleiben eine *Scilla peruviana* mit fast hundertblüthiger Rispe, ein *Ranunculus asiaticus* und *Mathiola biennis*. Sie bilden das Triumvirat jenes Blumenstrausses, den ich am grünen Donnerstage bei der Fusswaschung aus der Hand Gregor's XVI. empfangen hatte. Die übrigen Blumen vertheilte ich unter die anwesenden hohen Damen, die darum baten. Der Tisch des Abendmahls, an welchem der Papst die 13 sogenannten Apostel speist und bedient, war mit lieblichen *Cyclamen*-Blüthen übersäet.

Ein Ausflug nach S. Paul zu den drei Quellen, wo das Haupt des Völkerapostels durch das Schwert fiel, machte mich mit der schönen *Orchis papilionacea* bekannt, die hier die Wiesen deckt. Die nahen Ruinen sind überwuchert vom stolzen *Hedera poetarum*, der seine gelben Fruchttrauben in den lauen Lüften schaukelt. Die geruchlose *Reseda Phyteuma* hing an der Pyramide des Cestius am Paulsthore herab, der ein Oberaufseher der römischen Spiele war.

Wer in Rom war und die Labyrinthe des unterirdischen Roms, die geheiligten Katakomben nicht mit unersättlicher Wissbegierde durchwandert ist, hat das grösste Wunder Roms nicht gesehen. In diesen wahrhaft heiligen Hallen spähete ich nach einem Gewächs umher. Aber wachsen in Gräbern Blumen? In den Katakomben der hl. Agnes fand ich einen blühenden Schimmel, zart wie der Verwesungsstaub, der in den geöffneten Gräbern die Umrisse zeigt von

einem Menschenkörper, der vor 18 Jahrhunderten hierher gelegt wurde. In den Katakomben des hl. Laurenz erbeutete ich eine von der Wölbung herabhängende Wurzelfaser in mehreren Exemplaren, die ich *Rhizomorpha Catacombarum* nenne, weil sie ein eigenes Gebilde dieser Unterwelt zu sein scheint.

Vom 2. — 8. März machte ich mit meinem Reisegefährten einen Ausflug nach Tivoli, Subiaco und von da über Civitella, Olevano, Genezzano, Palaestrina, Monte Compatri, Frascatti, Rocca di papa, Monte Cavi, Ariccia und Albano nach Rom zurück. Das war ein unvergesslicher Frühlingsgenuss. Die Strasse nach Tivoli war zu beiden Seiten überschneit von *Bellis annua*, zwischen der die stolze *Anemone pavonia* ihr dunkelblaues Haupt den warmen Küssen Helio's zuwandte. Die freundliche Locanda der Sybille von Tivoli konnte uns nicht lange in ihren Mauern erhalten, wir mussten hinunter zu den Cataracten des Anio. Schaudervolle Schönheit! Man denke sich ein Gewölbe, dessen Decke versteinerte Wolken sind, durch Trichter, Löcher und über Stiegenformen von Stein stürzt sich das schäumende Gewässer in einen finstern Abgrund und donnert von unten herauf wie gewaltiger Elementen-Ruf durch ein riesiges Sprachrohr. Es drohten die Wasser mehreren Häusern Gefahr, indem sie den Boden unterwühlten. Papst Gregor liess daher einen Tunnel graben und den Anio grösstentheils so ableiten, dass er jetzt in einem freien ungeheuern Sprunge in das tiefe Thal sich stürzt. Man kann bis an den pfeilschnellen Durchfluss der Gewässer an den Hallenweg herantreten, man kann auf einem schmalen Wege neben der Fluth hingehen, kann sich hineinstürzen und versuchen, wie eine solche Wasserfahrt durch die Luft, umstrahlt von Regenbogenschimmer, anschlägt, dies alles steht frei, mir aber schwindelte schon beim Gedanken daran. Ein niedliches *Thlaspi perfoliatum*, das ich, geweiht von dieser Springfluth, pflückte, birgt alle diese Erinnerungen in seinen kleinen Samenkapseln. Ein Spaziergang über dem Wasserfalle hin nach St. Maria Quintiliana im herrlichsten Frühlingswetter entzückte das Herz. Die Luft war mit Veilchengeruch geschwängert. Da arbeitet sich ein *Antropogon hirtus* aus seinen Blattscheiden heraus, dort steht eine *Anagallis verticillata*; hier am Abhange ernten singende Mädchen und Knaben die reifen Oliven, von der Anhöhe herab kommt ein Zug lachender Reisender, die auf Eseln reitenden Frauen haben ihre Hüte mit den schön blauen Fruchtdolden des *Cornus sanguinea* geschmückt. Da auf den Ruinen der Villa des Varus, dessen Beginnen der deutsche Armin vernichtete, entfaltet sich ein übel riechendes *Arum Dracunculus*, jenseits des Thales plätschern von den Eisenwerken, aus der hochgepriesenen Villa des Mäcen, die Cascadellen schäkernd herab, dazu im westlichen Hintergrunde Rom und über Rom die Kuppel der Peterskirche. Ja, die Natur ist reich an Genüssen für jedes zartfühlende Gemüth, sie ist reicher für den Dichter, sie ist aber am reichsten für den Naturforscher.

(Fortsetzung folgt.)

Classische Bäume Genf's.

Die Umgebungen des Genfer See's bieten so manche Bäume dar, die theils ihrer Grösse, theils ihres Alters, theils der historischen Erinnerungen wegen, die sich an dieselben anschliessen Beachtung verdienen.

Rousseau spricht von einem Nussbaum, bei dessen feierlichen Einsetzung auf der Esplanade des Presbiteriums von Bossey er die Stelle eines Pathen versah. In der Folge wurde dieser Nussbaum sehr schön, und seit dem Tode des grossen Schriftstellers pilgerten viele Reisende dahin. Leider aber besteht dieser Baum nicht mehr, ein Bauer, der den Ursprung desselben nicht kannte, fällte ihn im Jahre 1792.

Bei Beaulieu, in der Nähe von Genf, befindet sich eine *Ceder* vom Libanon. — 1735 gepflanzt, hat sie jetzt eine Höhe von mehr als 90 Fuss und 3 Fuss über dem Boden einen Umfang von 13 Fuss. Der Durchmesser der Fläche, über welche ihre Aeste sich ausbreiten, beträgt über 60 Fuss.

Wenn man das Walliser Ufer verfolgt, gelangt man zum Städtchen Morges, in dessen Nähe vor 16 Jahren noch zwei ungeheuere Ulmen standen. Die schönste derselben fiel in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai 1824 um, und zwar blos in Folge der Fäulniss der Wurzeln. Dies war ein trauriger Verlust für die Bewohner von Morges, welche in ihren öffentlichen Registern fanden, dass 1541 in der Nähe dieser Bäume, die damals schon eine ansehnliche Grösse hatten, eine Quelle war. Die auf Befehl des Magistrates daselbst gemessene Ulme hatte folgende Dimensionen: Dort, wo der Stamm sich in Aeste zertheilt, hatte er eine Peripherie von 34 Fuss, während er am Boden blos 16 Fuss im Umfang hatte; seine Höhe bis zum Auslaufe der Aeste betrug 10 Fuss, von seinen 5 Hauptästen mass der eine 16, die übrigen 10 Fuss. Wenn der noch stehende Baum seine Wurzeln gesund erhält, so wird er bald noch viel kolossaler werden als der zu Grunde gegangene.

Im Dorfe Prilly, in der Nähe von Lausanne, befindet sich eine ungeheuere Linde, unter deren Schatten schon im 13. Jahrhunderte Recht gesprochen wurde, die also schon vor 500 Jahren eine angemessene Grösse gehabt haben muss. Sie soll noch grösser sein, als die Ulme von Morges. Diese Linde gehört der Municipalität von Lausanne, welche dieselbe sorgfältig bewacht.

Eine Quelle, welche zu Prilly gehört, verleiht Frische den Wurzeln derselben. Als vor einigen Jahren die Quelle eine Ausbesserung benöthigte, kam es zu einem Vergleich zwischen den beiden Gemeinden, wornach die Einwohner von Prilly grosse Vorsichtsmassregeln treffen sollten, um den Baum zu erhalten, die von Lausanne dagegen versprechen mussten, diesen ehrwürdigen Baum nicht zu fällen.

Bei Lutry befindet sich eine Ulme, welche ebenfalls häufig besucht wird, sowohl wegen ihres Alters, als wegen ihres imposanten Anblickes.

Bei Villars sieht man eine ungeheuere Linde, welche zum Andenken der Schlacht bei Murten (1476) gepflanzt sein soll.

Am entgegengesetzten Ufer trifft man bei Neuve-Celle einen berühmten Kastanienbaum an, der ohne Zweifel schon 1480 sehr entwickelt gewesen sein muss. Damals beschattete er eine Einsiedelei. Seine Basis hat jetzt über 39 Fuss im Umfange.

Nicht weit davon befinden sich in dem Badeorte Evian zwei Rosenstöcke, deren Stamm die ungewöhnliche Dicke von 9 Zoll im Umfange hat. (Auszug aus dem *Magasin pittoresque.*)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Das hohe Ministerium des Unterrichts hat die Bewilligung zur Anlegung eines botanischen Gartens in Lemberg ertheilt. Mit den Vorarbeiten ist Dr. Lobarzewski, Professor der Naturgeschichte an der Lemberger Universität, betraut worden.

— Die bei der XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Salzburg zugegen gewesenen Forstwirthe aus Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Küstenland, dann Tirol und Vorarlberg haben einen Forstverein gegründet, dem sie den Namen: „Forstverein der Oesterreichischen Alpenländer" beigelegt haben. Als nächster Versammlungsort dieses Vereines ist Klagenfurt bestimmt worden, die nächste Versammluug wird am 1. Juni k. J. eröffnet werden und soll durch drei Tage dauern.

— Die Sitzungen der mathematisch-naturhistorischen Classe der k. k. Akademie der Wissenschaften finden in diesem Monate noch den 13. und 27. um 6 Uhr Abends statt.

Correspondenz.

— Tetschen a. d. Elbe im November. — Vom 1. August bis 31. October blühten bei mir folgende Orchideen:

Acropera Loddigesii (mit 520 Blumen.) — *Ac. Lod. fuscata.* — *Ac. luteola.* — *Anguloa sp. Venezuela* (v. Herrn Wagner.) — *Bolbophyllum occidentale.* (56 Bl.) — *Bolb. saltatorium* (50 Bl.) — *Bolb. tetragonum* (60 Bl.) — *Bletia purpurea.* — *Bl. Shepherdii.* — *Brassia Henchmannii.* — *Br. macrostachya.* — *Calanthe densiflora.* — *Catasetum cristatum.* — *Cat. Leiboldii.* — *Cat. luridum.* — *Cattleya granulosa.* — *Cattl. intermedia.* — *Cattl. labiata.* — *Cattl. Perinii.* — *Cattl. sphenophora.* — *Cirrhaea picta.* — *Cir. viridipurpurea.* (30 Bl.) — *Cir. Warreana.* — *Coelogyne fimbriata.* — *Coel. fuscescens.* — *Cymbidium aloëfolium.* — *Dendrobium formosum.* — *Dendrob. Gibsonii.* — *Epidendrum lacerum.* — *Epid. cochleatum.* — *Epid. cochl. latifolium.* — *Epid. nocturnum.* — *Epid. vitellinum.* — *Galeandra gracilis.* (40 Bl.) — *Gongora atropurpurea.* — *Gong. atr. albescens.* — *Gong. leucochila.* — *Gong. maculata aurantiaca* (35 Bl.) — *Gong. mac. lutea* (40 Bl.) — *Gong. Ruckerii,* — *Lycaste Deppii.* — *Lyc. macrophylla.* — *Lyc. Skinnerii leucochila.* — *Maxillaria crocea.* — *Max. picta.* — *Max. pumila.* — *Max. Henchmannii.* — *Max. stapeloides pallida.* — *Max. squalens.* *Myanthus cernuus.* — *Odontoglosum grande.* — *Oncidium ciliatum.*

— *Onc. flexuosum.* (60 Bl.) — *Onc. Papilio.* — *Ornithidium album.* — *Phajus albus.* — *Phalaenopsis grandiflora.* — *Pleurothalis prolifera.* — *Polystachya luteola.* (30 Bl.) — *Renanthera coccinea.* (90 Bl.) — *Stanhopea eburnea.* — *Stanh. insignis.* — *Stanh. ins. Devonicana.* — *Stanh. ins. inodora.* — *Stanh. Martiana.* — *Stanh. purpurea.* — *Stanh. quadricornis.* — *Trichopilia tortilis.* — *Trichocentrum fuscum.* — *Vanda teretifolia.* — *Zygopetalum Maxillare.* — *Zygop. majus.*

Was die Beschreibung und Cultur obiger Orchideen anbelangt, so findet man selbe in dem von mir veröffentlichten Werke.

Vermehrungsmethode der *Cussonia spicata*: Der hiesige Garten besitzt ein Exemplar von 18 Fuss Höhe, demselben wurde am 19. August der Kopf abgeschnitten, davon 15 Stopfer gemacht, welche in den Vermehrungskasten in eine Erde kamen, welche aus $\frac{2}{3}$ Flusssand und $\frac{1}{3}$ Heiderde bestand; am 18. September wurden 10 Stück gut bewurzelt verpflanzt, die übrigen 5 Stück sind auch schon in Töpfe gesetzt worden. Zwei Stück hatte ich von Blättern versucht, welcher Versuch gelang und beide Wurzeln trieben, ein Exemplar aber wieder einging. Gegenwärtig besitzt der hiesige Garten 16 Stück von dieser schönen Pflanze in 12 Zoll hohen Exemplaren.

Renanthera coccinea steht in voller Blüthenpracht und hat 5 Rispentheile mit schönen blauen Blumen besetzt. (blühet zum zweitenmal in Deutschland, so vielmir bewusst ist).

Josst.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt von Dr. H. Schw.)

Paxton's Flower Garden, by John Lindley and Jos. Paxton. Nr. XX Octob. 1851.

Lilium Loddigesianum Römer et Schultes. Fam. d. *Liliaceen.* Ein ausdauerndes Zwiebelgewächs vom Kaukasus, kam im Jahr 1842 unter dem Namen *L. monadelphum* (*Bieberst. flora caucas.*) Diese Pflanze gleicht unserem *L. candidum*, hat aber überhängende gelbe Blüthen, deren Petalen zurückgerollt sind. Die Filamente sind keineswegs verwachsen, sondern bis zur Basis frei. Gehört in's warme Haus und kann aus Samen gezogen werden.

Brownaea Ariza Bentham. Fam. d. *Leguminosen.* Ein prachtvoller Baum aus Mittelamerika (Bogala.) Die Blüthen erscheinen in zahlreichen gedrängten, fast ährenförmigen Büscheln, sind voll, scharlachroth und gewähren ein herrliches Aussehen; die Blätter sind oval zugespitzt. Dieser Baum kommt in einer Höhe von 1400 Fuss vor, wird an 30 — 40 Fuss hoch und heisst in seinem Vaterlande *Ariza.* Gehört in's warme Haus und kann durch Samen fortgepflanzt werden

Aerides roseum Loddiges. Fam. d. *Orchideen.* Diese schöne Pflanze kommt hier und da in den Gärten unter dem Namen *Aerides affine* vor. Sie ist eine Epiphyte Ostindiens, trägt ansehnliche blassrothe Blüthentrauben und gehört in's warme Haus.

Saxo-Gothaea conspicua. Fam. d. *Coniferen.* Schöner immergrüner Baum Californiens. (Alpen Patagoniens.)

Spiraea callosa Thunberg. Schöner perennirender Strauch mit rosafarbenen Blüthen. Stammt aus Nord-China und Japan. Blüht im Juli und August.

Hoya lumingiana Decaisne. Aufrechte Schlingpflanze mit achselständigen Blüthendolden und gelblich grünen Blumen. Stammt von den Philippinen. Blüht im Mai und Juni. Gehört in's warme Haus.

Cathcartia villosa Hooker. Stammt vom Sikkim-Himalaya, hat grosse gelbe Blüthen und scheint jährig zu sein.

Lilium sinicum. Eine schöne Grünhauspflanze mit scharlachrothen Blüthen. Stammt aus China und blüht im Juli.

Deutzia staminea Wallich. Fam. d. *Philadelphaceen.* Ein kräftiger Strauch mit abfallenden Blättern und weissen Blüthen. Vom Himalaya.

Fitz-Roya patagonica Hooker. Fam. d. *Coniferen.* Ein schöner immergrüner Baum aus Patagonien.

Berberis empetrifolia var. *cuneata.* Kleiner schmalblätteriger immergrüner buschiger Strauch mit einzeln stehenden dunkelgelben Blüthen. Vaterland: Patagonien und Süd-Chili.

Chrysobactron Hookeri Colenso. Eine Grünhausstaude aus Neuseeland, immergrün, Blüthen in aufrechten Trauben, gelb.

Sicammendamia glomerata Raoul. Fam. d. *Compositen.* Eine unansehnliche immergrüne Pflanze Neuseelands. Die weissen Blüthen erscheinen im Frühjahr.

Ligustrum japonicum Thunberg. Fam. d. *Oleaceen.* Immergrüner Strauch mit weissen Blüthen, aus Japan. Blüht im Juli.

Arbutus varians Bentham. *A. jalapensis* Lindley, *A. mollis* Hooker. Immergrünender Strauch mit rispenständigen weissen und rothen Blüthen und dunkelgrünen, unten behaarten Blättern. In Mexiko zu Haus. Von keinem besonderen Interesse für die Horticultur.

Nymphaea elegans Hooker. Eine liebliche Grünhaus-Wasserpflanze mit blass-lilafarbenen, angenehm riechenden Blumen. Aus Neu-Mexiko,

Epidendrum patens Swartz. Eine Schmarotzerin Westi ndiens und Guatemalas, mit lichtrostfarbenen oder gelblichen Blüthen. Gehört in's warme Haus.

Pittosporum glabratum Lindley. Ein strauchartiges Gewächs aus Hongkong, mit grünen Blüthen. Ohne besonderes Interesse.

Angraecum arcuatum Lindley. Eine Epiphyte vom Vorgebirge der guten Hoffnung; die weissen Blüthen erscheinen im Juli Sechs bis 7 Zoll hoch, wächst theils auf Bäumen, theils auf den Wurzeln verschiedener Sträucher.

Curtis's botanical-Magazine. Nro. 82. October 1851.

Browallia Jamesoni Bentham. Fam. d. *Scrophularineen.* Aufrechter 4—6 Fuss hoher Strauch, mit etwas eckigen, filzigen Zweigen, abwechselnden, fast eiförmigen Blättern, die kurz gestielt, abgestumpft und schwach filzig sind, auf der Oberfläche netzförmig geadert. Blüthen in endlichen rispenförmigen Trugdolden, dunkelgelb, ansehnlich. Kann 4 bis 5 Fuss hoch und im Grünhaus erhalten werden. Stammt aus dem Hochlande Neu-Granada's, kommt im Sommer im Freien fort und wird durch Absenker vermehrt.

Epidendrum verrucosum Lindley. Fam. d. *Orchideen.* Eine recht liebliche Art der Encyclia-Gruppe, die sowohl schön, als auch wohlriechend ist. Stammt aus Mexiko, trägt zwei etwa **10** bis **12** Zoll lange Blätter und eine ebenso lange Blüthenrispe mit grossen lilafarbigen Blumen, verlangt einen leichten Boden, ist ziemlich kräftig und kommt im tropischen Orchideenhause recht gut fort.

Grammanthes chloraeflora Decand. Fam. d. *Crassulaceen.* Eine nette einjährige kleine, etwas niedergestreckte Pflanze mit ovalen Blättern und zahlreichen, anfangs gelben, dann blutrothgefärbten, mit einem gelben Samen versehenen, ziemlich ansehnlichen Blüthen. Die ganze Pflanze ist mit einem grauen Flaum bedeckt. Sie stammt vom Cap der guten Hoffnung und verlangt etwas Sorgfalt. Man legt die Samen im März; die jungen Pflanzen dürfen nicht zu viel begossen werden. (Schluss folgt.)

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen: 67. Vom Herrn Dr. Wolfner in Wossow: „Acht Thesen zur Pflanzengeographie und Pflanzenstatistik von Deutschland“ Orig. Aufsatz für das botanische Wochenblatt.

68. Von der Voigt'schen Buchhandlung in Leipzig, die 2. Lief. von Siebeck's bildender Gartenkunst.

69. Von Herrn Pfarrer Karl in Fagau: „Nordböhmen und seine Flora.“ Orig. Aufsatz für das botan. Wochenblatt.

70. Von Herrn Oekonomierath Schramm in Brandenburg: „Beiträge zur Flora der Mark Brandenburg.“ Orig. Aufsatz für das botan. Wochenblatt.

72. Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau: der 28. Jahresbericht derselben.

Correspondenz. — Herrn K—l in F—u. Viel Dank für den interessanten Aufsatz. Wir ersuchen um die versprochene Beschreibung der Gärten. Ihr Wunsch wird erfüllt.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Clematis napaulensis DC. — *Myoporum ellipticum* R. Br. — ***Rhipsalis rhombea*** Pfr. — ***Rhipsalis trispata*** β. ***elatior*** Salm. — ***Euphorbia Milii*** Desm. — *Amaryllis humilis* B. Mag. — ***Erica gracilis*** Wend. — ***Stenanthera pinifolia*** R. Br. — ***Thea chinensis*** L. — ***Eucalyptus robusta*** Smith. — ***Lochnera rosea*** Reichenb.

Mittheilungen.

— Die Herbst-Pflanzen-Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins fand vom 18—25. Sept. statt und wurde vom Gartendirector Rönnenkamp arrangirt. Die namhaftesten Handelsgärtner von Berlin und Umgegend, viele Privatbesitzer, die meisten der königl. Hofgärtner haben sich an der Ausstellung betheiliget; selbst aus entfernten Gegenden waren interessante Pflanzen eingetroffen; nur der kön. botanische Garten hatte nichts eingesendet.

— Runkelrübenkrankheit. Im Norddepartement ist ein für Frankreich hochwichtiges Bodenerzeugniss, die Runkelrübe, von einer der Kartoffelfäule und der Traubenkrankheit ähnlichen Seuche ergriffen worden. Der hier bestehende Verein zur Aufmunterung der Nationalindustrie hat sich dadurch bewogen gefunden, zwei seiner Mitglieder und zwar die beiden grössten Chemiker Frankreichs, die Herren Dumas und Payen, nach dem

erwähnten Departement zu senden, um dort die Beschaffenheit und den Verlauf der Runkelrübenkrankheit zu studieren.

— Einer Mittheilung aus Lemberg in der Zeitschrift „Lotos" entnehmen wir, dass beim Verkleinern des Brennholzes von Rothbuchen (*Fagus sylvatica*) beim Spalten eines dickeren Scheites, die in's Holz eingeschnittene schwarzaussehende Jahreszahl 1782, 3. Mai — zum Vorschein kam. Durch den Einschnitt in die Rinde und Bast, bis an den Splint, wurde die blossgelegte Stelle von dem Oxygen der atmosphärischen Luft halb verkohlt, von den nachfolgenden Jahresringen überdeckt und eingeschlossen, in das Innere des Stammes gebracht.

— In ganz Preussen bestehen gegenwärtig 319 landwirthschaftliche Vereine, von denen sich 256 zu grösseren Central-Vereinen vereinigt haben. Sämmtliche Vereine zählen an Mitgliedern ungefähr 28.680.

Einer brieflichen Mittheilung aus London an die allgemeine Gartenzeitung entnehmen wir Folgendes: Das Unterhaus hat kürzlich dem botanischen Garten zu Kew 300 Pfund für ein Victoria-Gebäude bewilliget. Dieser Garten wird täglich von 900 — 3200 Personen besucht, da der Eingang in die Anlagen und Gewächshäuser Jedermann gestattet ist, und doch ist noch nie etwas beschädigt oder entwendet worden. — Von Fremden waren vor Kurzem in London anwesend: Professor Nuttall aus Nord-Amerika, Dr. Fritzsche aus Petersburg und Gartendirector Funke, vom Schloss Dyck bei Neuss. — Durch die Einstellungen der Zahlungen des Hauses Rücker hat die Gartenkunst einen Schlag erlitten. Rückert's Sammlungen, welche die ausgezeichnetsten Gewächse enthalten, sollen öffentlich versteigert werden. — Man hat die Erfindung gemacht, aus dem im Torfe enthaltenen Parafin Kerzen zu bereiten.

— Ein Verfahren, um Blumenknospen binnen 10 — 15 Minuten zur vollen Entfaltung ihrer Blüthen zu bringen, soll Hebert, Gärtner in Paris, entdeckt haben.

— Die reifen Aehren von *Ophioglossum vulgatum* sind ein von den Wandertauben sehr gesuchtes Futter.

— Eine Olivenkrankheit ist in Calabrien ausgebrochen und greift täglich verderblicher und weiter um sich, so dass sie bereits in die Gebirgsgegenden vorgedrungen ist.

— Chlorophyll. — In dem von Dr. Max Sigmund Schultze 1851 in Greifswald erschienenen Beitrage zur Naturgeschichte der *Turbellarien* (Verlag von C. A. Koch. 4.) weist der Verfasser nach, dass der grüne Farbestoff, welcher bei diesen Thieren vorkommt, in histologischer und chemischer Beziehung vollständig mit dem Chlorophyll grüner Pflanzentheile übereinstimme. Wo die Farbestoffbläschen dicht aneinander liegen und als sechseckige Felder erscheinen (bei *Vortex viridis*) sind diese von einer farblosen Zwischensubstanz getrennt und im Innern der grössern grünen Bläschen liegt ein farbenloses rundes Körperchen von 0,0003 — 0,0005''', bald genau in der Mitte, bald am Rande. Dies weicht aber von jeder Chlorophyllform ab, welche wir bei Pflanzen sahen. Der Verfasser stützt sich zur Begründung seiner Ansicht auf die von Nägeli von der Zellennatur der Chlorophyllkörner, welche aber Mohl ganz in Abrede stellt. Die chemischen Reagentien wirken auf das thierische Chlorophyll wie auf das pflanzliche; Entfernung vom Licht, macht jenes wie dieses erbleichen, doch hängt die Bildung der grünen Farbe nicht allein vom Lichte ab. Bei *Mesostomum viridatum* ist das Chlorophyll in runden Bläschen, sonst gleich. Auch bei *Hydra viridis* und *Stentor polymorphus* ist ein solches Chlorophyll die Ursache der Färbung, vielleicht auch bei anderen grünen niederen Thieren. Uns scheint die Sache noch nicht so ganz ausgemacht. (Bot. Ztg.)

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 20. Novemb. 1851. I. Jahrg. № 47.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Fortsetzung.)

Den 3. März begrüssten wir die aufgehende Sonne am Wege nach Subiaco, wo *Ciclamen hederaefolium*, *Erodium malacoides*, *Borago officinalis*, *Helleborus foetidus* sich vorfand. Des andern Morgens ging es hinauf in das einsame Benediktinerkloster S. Benedetto. Die kahlen Abruzzenfelsen lieferten mir wenig und von der, fast am Gipfel befindlichen ehemaligen Einsiedelei des seligen Lorenzo erhielt ich ein *Arabis alpina* und *Ceterach officinarum*. Die Mittagstafel in Subiaco war ganz naturhistorisch. *Zuppa con vermicelli* (Nudeln) und Lauch, Maccaroni mit Häring, eingemachte Frösche sammt Laich und Eingeweiden, ungewässerter Stockfisch auf Kohlen gebraten und mit Oel übergossen, endlich Sardellen und Parmesankäse nebst gutem Wein. Prost die Mahlzeit! Es war Fasttag. — Es war 3 Uhr Nachmittags, das Dörfchen Civitella winkte vom hohen Bergesgipfel freundlich uns zu, man zeigte uns einen Fussweg dahin.

Von Civitella nach Olevano, dem elendesten Dorfe, das ich gesehen, stösst man sich auf entsetzlichem Steinwege fast die Füsse ab, doch regalirte mich ein sehr verständiger Hund, der ganz allein einen Maulesel am Zaume führte und da das trotzige Thier solchem Herrn nur widerwillig folgte, ging der Hund rückwärts und zog mit aller Kraft am Zügel. *Citisus elongatus* und *nigricans*, *Spartium junceum*, eine wunderliebliche *Potentilla micrantha* und ein fast ellenlanges *Scolopendrium* nahmen Quartier in meiner Mappe.

Die alte Römerstrasse von Palestrina nach Monte Compatri ist mit lieblichen Scillen eingefasst, von dem freundlichen Frascati aber über *Rocca di papa*, das wie ein Schwalbennest am Felsen hängt, hinauf zum Gipfel des Monte Cavi, des Königs des Albanergebirges, ist der Weg reizend wild. Schon fing der Weinstock an, sich am eingesteckten Donaxrohre emporzuranken, *Rubus Linkii* wucherte vom Hohlwege herab, zwischen *Daphne Laureola*, *Galanthus nivalis*, *Crocus vernus*, *Pulmonaria officinalis*, *Symphitum tuberosum* und Orchideen, im Schatten der Eichen und Kastanien, stieg ich die alte, mit grossen Steinmassen gepflasterte Triumphstrasse zum Gipfel des Berges hinan. Einsam ist der Weg von da bis nach Albano und bot mir keine Ausbeute. Vom Kapuzinerkloster in Albano, wo man im Schatten der *Quercus Ilex* die weite Aussicht bis zum Ocean geniesst und die Rauchsäulen der vorüberfahrenden Dampfer sieht, nahm ich noch einige Exemplare der *Salvia clandestina* mit und fuhr auf dem Stellwagen wohlbehalten nach Rom zurück.

Eine zweite Excursion auf dem Dampfschiffe, die Tiber hinab, nach Fiumicino und Ostia gewährte einen nicht mindern Hochgenuss. Hier standen im schönsten Flor und häufig: *Asphodelus ramosus*, *Juncus maritimus*, *Schoenus ferrugineus*, *Bunias Erucago*, *Alopecurus utriculatus*, *Ranunculus tuberosus*, *muricatus* und *parviflorus*, *Plantago Lagopus*, *Rumex bucephalophorus* etc. Vom ländlich schönen Fiumicino, das am Canalhafen der Tiber liegt, wanderten wir nach Ostia. Die eigentliche Tiber muss man auf einem Kahn übersetzen. Kaum am jenseitigen Ufer gelandet, sprang ich aus, der nasse Sand wich unter meinen Füssen, und fast wäre ich ein Opfer der reissenden Wellen geworden, wenn mich nicht eine *Miricaria gallica* erhalten hätte. Das alte, wegen ungesunder Luft fast verlassene Ostia ist immer noch die Heimath des *Rosmarins*, der hier beinahe mannshoch wächst. *Prasium majus* und *Artemisia arborescens* gingen vom alten Castell mit mir. Wir hatten das Dampfschiff zur Rückfahrt versäumt und mussten den Weg nach Rom zu Fuss machen. Mein Minoritätsantrag ging also gezwungen durch. An einem bewachsenen Hügel kam uns ein Fuhrmann entgegen. Wir sahen, wie vor ihm eine Aeskulapschlange aus dem Gebüsche fuhr. Kaltblütig zertrat er ihr den Kopf und sah sich nicht mehr um. Das schöne Thier hatte fast zwei Armlängen und war bedeutend schwer. Es reut mich noch, dass ich ihm nicht wenigstens die Haut abgezogen habe. Diese Art Schlangen sind gemein um Rom. Die Landleute tragen, um sich gegen Schlangenbisse zu schützen, eine Art starklederne Kamaschen, die bis an's Knie reichen und zu beiden Seiten mit Schnallenriemen verbunden sind. Grüne, weisse und graue Eidechsen schauten uns ganz traulich mit ihren klaren Aeuglein an und der lieblichen *Anemone pyrenaica* blaue und weisse Arten florirten unter jedem Strauche. *Ornithogalum collinum* bewohnt mit *Scherardia arvensis* die Felder, *Valantia ciliata* und *Cerastium glomeratum* standen am Wege und *Equisetum Telmateja* fasste die Gräben ein. (Fortsetzung folgt.)

Monatsitzung des zoologisch - botanischen Vereines in Wien am 5. November 1851.

Vorsitzender: Dr. und Prof. Ed. Fenzl. Zahl der anwesenden Mitglieder 80.

Sekretär Frauenfeld liest die Liste neuer (20) Mitglieder vor. Wir finden darunter den berühmten k. preussischen geheimen Medicinalrath Dr. Friedrich Klug. Der Verkehr seit der letzten Sitzung ist ein reicher und erfreulicher. Unter anderem sehen wir vier voluminöse Päcke getrockneter Pflanzen, die das verehrte Mitglied Castelli dem Vereine übergab. Es sind diess lauter solche Cultur-Pflanzen, welche im Freien gedeihen, und deren Aufsammlung um so nothwendiger erscheint, weil sie einestheils, wenn nicht Bürgerrechte, doch das Recht von Ansiedlern in der Flora beanspruchen müssen, anderntheils aber durch Mode und zufällige Umstände leicht auch wieder verloren gehen dürften. Wie viele Pflanzen, die wir in unseren Bauerngärten in früherer Zeit allenthalben antrafen, sind nicht schon Seltenheiten geworden, nicht zu sprechen von dem ganz veränderten Aussehen grösserer Gärten, in denen neue und mitunter schönere Ansiedlergruppen kaum mehr an die guten alten Zeiten der Tagetesgruppen und Lavendelspaliere erinnern lassen. — Aus dem Commissionsberichte der conchylologischen Section entnehmen wir mit Freuden, dass dieselbe bereits in voller Thätigkeit ist und die Verbindung mit allen Conchylologen des Kaiserstaates angebahnet hat. Möchte nur auch die botanische Section bald ein Lebenszeichen von sich geben. Die Wahlangelegenheit des Ausschusses wird auf Antrag des Vorsitzenden Herrn Vicepräsidenten bis zum Ende der Sitzung vertagt und nachdem derselbe noch des freudigen Ereignisses, das der Verein durch den Beitritt des hochgeachteten Drs. Klug erfahren hatte, besonders Erwähnung gethan, wird zu den wissenschaftlichen Vorträgen und Mittheilungen übergegangen.

Dr. Hörnes legt die erste Lieferung seines grossartigen Conchylienwerkes, das auf Kosten der k. k. Geologischen Reichsanstalt in 20 Lieferungen erscheinen wird, und die Mollusken des Tertiärbeckens von Wien enthalten soll, dem Vereine vor. Es enthält dieses erste Heft die ganze Gattung „*Conus*“, wovon 19 Arten, darunter zwei von Herrn Custos Partsch: *C. Haueri* und *C. extensus* benannte Arten ganz neu sind.

Hierauf berichtet Herr Ortmann über einen botanischen Ausflug in das Viertel Ober dem Manhartsberg, dessen Reichthum an seltenen Pflanzen wir durch unseres wackeren Herrn Kahlbrunner's beabsichtigte Flora bald ganz kennen lernen sollen. Herr Ortmann ging von Zwettl aus über Petzles, Hablau, Teichhäusel, Limbach, Kirchberg am Walde, Ulrichs, Naudorf, Hoheneich, Gmund, Breitensee, Zuggers, Erdweis und Preinhofen bis an die böhmische Grenze. An Phanerogamen und Cryptogamen fand er: *Nymphaea alba* L. — *Nuphar luteum* Sm. — zwischen Breitensee und Zuggers. Eben-

dort *Teesdalia nudicaulis* R. Br. — *Hypericum humifusum* L. — *Comarum palustre* (auch bei Rudmanns) — *Cicuta virosa* L. — *Arnoseris pusilla* Gärtn. — Bei Zwettl: *Gypsophila muralis* und *Dianthus prolifer* L. — *Spergularia rubra* Pers. — *Trifolium spadiceum* L. — *Alchemilla arvensis* Scop. — *Scleranthus perennis* L. — *Valeriana auricula* D. C. — (häufig) *Jasione montana* L. — *Cuscuta Epilinum* Whe. — *Juncus filiformis* L. — *Scirpus setaceus* L. — *Holcus mollis* L. (häufig) — *Danthonia decumbens* De C. — *Asplnium germanicum* W. — *A. septemtrionale* Hofm. — Bei Preinhofen und auf Torfmooren überhaupt: *Drosera rotundifolia* L. — *Arnica montana* L. — *Ledum palustre* L. (sehr häufig) — *Vaccinium Oxycoccos* L. — *Andromeda polyfolia* L. — *Eriophorum vaginatum* L. — Bei Petzles ziemlich häufig: *Malva Alcea* L. — *Filago montana* L. — Bei Hoheneich und Gmünd: *Sarothamnus vulgaris* Wim. und *Lycopodium clavatum* L. — Bei Rudmanns: *Lolium arvense* Wth. — *Carex cyperoides* L. — *Juncus supinus* Mönch. — *Sedum villosum* L. (selten). — Bei Haslau und Teichhäusel: *Scirpus ovatus* Fl. D. und bei Kirchberg sehr häufig *Carex brizoides* L.

Das für die Wiener Flora verloren geglaubte: *Chenopodium rubrum* L. — oft mit *Chenop. urbicum var.* β. *intermedium* verwechselt, fand Herr Ortmann an zwei verschiedenen Plätzen zwischen dem Stubenthore und dem Invalidenhause wieder auf. Die von demselben fleissigen Beobachter bei Moosbrunn aufgefundene *Carex Kochiana* De C. ist für Wien's Flora neu. Zum Schlusse macht Herr Ortmann auf eine neue Form von *Chenopodium murale*, das er mit *Chenop. glaucum* fand, und das gelbgrüne, rothberandete Blätter und rothe Blüthen zeigte, aufmerksam.

Herr Director Fenzl findet sich durch diesen Vortrag veranlasst, die Herren Botaniker auf die Vegetationsgränzen der nordwestlichen Pflanzen, gegen unser Floragebiet zu, aufmerksam zu machen. Er selbst und später auch der sehr eifrige Herr Kerner haben gewisse Pflanzen bis in die Gegend von Krems und sogar über die Donau bis an das diesseitige Ufer hinaus angetroffen. Es wäre interessant, wie weit sich auch mehr westlich, gegen Melk und Ybbs hin, diese Beobachtung bewähre; und wo solche Pflanzen ihre südöstlichste Gränze finden. Er fordert alle jene Herren, die dazu Gelegenheit hätten, auf, diesem in pflanzen-geographischer Beziehung so wichtigen Gegenstand ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die neue Form von *Chenopodium murale* hält er für eine durch die Bodenbeschaffenheit bedingte Farbenvarietät, was bei den *Chenopodeen* so häufig statt zu finden pflegt.

Herr Custos Heckel übergibt eine Anzahl Fische und Amphibien, die Herr Ministerialsekretär Ritt. v. Heufler in der Umgebung Botzens sammeln liess und dem Vereine widmete. — Das Originalverzeichniss brachte die daselbst gebräuchlichen Provinzialbenennungen, welche der Herr Custos mit den systematischen Bezeichnungen ergänzte und über das Vorkommen der Fische in der Etsch interessante Notizen beifügte. Weiters hält dieser hochverdiente Gelehrte noch einen Vortrag über den *Carpione* des Gardasee's,

der sich nach seinen genauen Beobachtungen als selbstständige Species bewährt, dem er den Namen *Fario carpio* beilegte.

Der Herr Vorsitzende ergriff abermal das Wort und zeigte eine neue *Carex*-Art vor, die der Herr Prof. Hazslinszki in der Zips sammelte, und die für die Flora Europa's ganz neu ist. Es ist diess: *Carex pediformis* C. W. Meyer. Die Pflanze gehört der arktischen Flora an und zeichnet sich durch die ganz abnorme und aller Symmetrie entbehrende Bildung der Frucht insbesondere aus. Ihr Auffinden in ebenen Gebieten der Zips ist höchst interessant und berechtiget zur Annahme, dass daselbst noch manche seltene Pflanze aufgefunden werden möchte.

Der Herr Redner spricht noch weiters über die Bildungsgesetze bei den *Carex*-Arten und führt mit klarer Gründlichkeit den schlagenden Beweis, dass der Kelch des *Carex*-Früchtchens durchaus keine Perigon-, sondern eine Stützblattbildung sei. Diese höchst interessante Vortrag sprach um so mehr an, da er ein Zeugniss von der ansgebreiteten und gründlichen Gelehrsamkeit unseres hochverehrten Herrn Vice-Präsidenten gab, der mit Leichtigkeit alle *Carices* der Welt zu citiren wusste, um Belege für seine Darstellung zu geben. Er forderte die Herren Caricologen auf, insbesondere den rudimentären Bildungen am Grund der *Carex*-Samen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die nun an die Tagesordnung kommende Wahlfrage wurde dahin erledigt, dass von den, mit den meisten Stimmen bedachten Herren Mitgliedern neun Zoologen und neun Botaniker zu Ausschussräthen bestimmt, und aufgefordert werden sollten, die sie treffende Wahl anzunehmen. Die Namen der gewählten Herren werden dann in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden. An der Wahl hatten sich 80 Mitglieder betheiliget. Wie wir vernehmen, erhielten fast sämmtliche achtzehn Gewählte die absolute Stimmenmehrheit.

Zum Schlusse vertheilte der Herr Sekretär die ersten acht Bögen der Sitzungsberichte.

Die nächste Sitzung (3. Decemb.) wird um fünf Uhr beginnen.

(Sida.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die Eröffnung der ersten Landesproducten-Ausstellung im Museum zu Pesth fand am 1. d. M. statt. Am reichsten waren Zierpflanzen und Obst vertreten, nebstdem Getreidearten, Futtergewächse, Sämereien. etc. etc.

— Bei der 28. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Gotha wurde auch eine Section für Botanik, Ackerbau und Forstwissenschaft gebildet. Die gehaltenen Vorträge waren: Dr. Zeyss über das Wachsen der Bäume im Winter. — Prof. Schulze aus Rostock über die Kohle, welche die reine Pflanzenzelle liefert. — Sanitätsrath Dr. Metzsch aus Suhl legt diagnostische Tabellen der Rubus-Arten vor. — Prof. Schulze über das Verpflanzen der Gewächse. — Hr. Buchhändler Fr. Hofmeister aus Leipzig legt die Orchideen-

Abbildungen von Reichenbach vor. — Dr. Oschatz aus Berlin zeigte seine mikroskopischen Präparate, seinen Schneideapparat und Mikroskope von Schiek und Wappenhaus aus Berlin. — Lehrer Röse aus Schnepfenthal über die Moose Thüringens, besonders einige neu entdeckte. — Dr. Metzsch über das Vorkommen von weniger bekannten Pflanzen-Varietäten in den Umgebungen Suhl's. — Dr. Oschatz über seine Methode des hermetischen Verschlusses mikroskopischer Präparate. — Dr. Schacht theilte Abschnitte aus seinem Werke über die Lebensgeschichte der Pflanzenzelle mit. — Dr. Cohn aus Breslau über *Pilobotus crystallinus*. — Dr. Hofmeister aus Leipzig gibt einen kurzen Bericht über sein jüngst herausgegebenes Werk. — Buchhändl. Hofmeister legt ächte Manna (*Parmelia esculenta*) vor. — Dr. Schacht spricht über die Befruchtung der Pflanzen. — Dr. Schimper in Schwetzingen hatte lebende Pflanzen eingesandt, welche vertheilt wurden. — Ein Aufsatz über Kartoffelkrankheit, von W. Weise aus Weimar eingesandt, wird verlesen. — Dr. Cohn sprach über Volvocinen, welche er nach Untersuschung der neuen Gattung *Stephanosphaera* für Pflanzen ansieht. — Dr. Schacht hielt einen ausführlichen Vortrag über das Cambium der Pflanzen als das eigentlich fortbildungsfähige Gewebe der Pflanzen. — Dr. Hofmeister deutet endlich noch kurz die Ergebnisse seiner schwierigen Studien über die Regel der Zellenvermehrung der Terminalknospen an. (Tageblatt d. 28. Vers. deutsch. Naturf. u. Aerzte, Gotha N. 1 — 5. v. 18. — 24. Sept.)

Correspondenz.

— Linz im November. — Während meines Aufenthaltes im April d. J. zu Spital am Pyhrn, machte ich die Bemerkung, dass die in den Waldungen gepflanzte *Pinus Cembra* L. sehr gut fortkomme. Bei Dirnbach, die Poststation zwischen Kirchdorf und Windischgarsten, entdeckte ich am Rande einer Waldwiese einen neuen Standort des *Crocus vernus* All., konnte jedoch wegen zu kurzem Aufenthalte diese in die Ebene nur selten herabsteigende Pflanze nicht sammeln. In Windischgarsten theilte mir der dortige Apotheker Zeller mit, dass er bei Stoder (Vorder- und Hinterstoder) in der Ebene *Callianthemum rutaefolium* Rchb. gefunden, und wies mir noch mehrere frische Exemplare vor. In diesem Frühjahr fand ich: *Leucoium vernum* L. auf einer Hauswiese in der Lustenau bei Linz — mit *Galanthus nivalis* vergesellschaftet; diese Exemplare sind auffallend durch niederen Wuchs und kurze Blätter von den Pflanzen unterschieden, die ich am Pyhrn bei Spital fand.

Der Herr Präfect zu Seitenstetten, ein sehr eifriger und verständiger Naturforscher, theilte mir vor Kurzem mit, dass er an der Ybbs: *Anemone trifoliata* gefunden.

Als auf ein sehr anempfehlungswerthes Werk mache ich Sie auf Adolph Martin's Pflanzennamen der deutschen Flora, etymologisch erklärt, aufmerksam. Diese Erklärung berichtigt nicht nur die Orthographie, sondern enthält die Nachweisung des Ursprungs, die auf

die Eigenschaft, Form und manches charakteristische Merkmal hinzielende Bedeutung, das Alter des Pflanzennamens u. m. a. Andeutungen, die in anderen botanischen Werken nicht vorkommen; auch dem Philologen gewährt diese, 122 Seiten starke Abhandlung in Octav, Interesse. Es ist dieses Werk bei Herrn Schmidt in Halle erschienen Der Preis ist 1 fl. C.M. Dr. Rauscher.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 49. Von Herrn Oekonomierath Schramm mit Pflanzen aus der Flora von Brandenburg. — 50. Von Herrn Mansbarth mit Pflanzen aus der Flora von Wien. — 51. Von Herrn Major Gegenbauer mit Pflanzen aus der Flora von Gratz. — 52. Von Herrn Dr. Castelli mit cultivirten Pflanzen. —53. Von Herrn Malinski in Bodenbach mit Pflanzen aus der Flora daselbst. — 54. Von Herrn Pfarrer Karl mit Pflanzen aus der Flora von Nord-Böhmen — 56. Von Herrn Hauptmann Kinzl mit Pflanzen aus der Flora von Wiener-Neustadt.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Schäde in Alt-Retz (Preussen). — Dr. Duftschmid in Linz. — Rittm. Schneller in Pressburg. — Andorfer in Langenlois und Wirtgen in Coblenz.

— Von den von H. Straube eingesandten, in der Türkei gesammelten Pflanzen sind noch nachfolgende Arten in Mehrzahl von Exemplaren vorhanden: *Ajuga salicifolia* Schrb. — *Alyssum alpestre* L. — *Anchusa caespitosa* Lam. *Anemone coronaria* L. — *Anthyllis tetraphylla* L. — *Aubrietia deltoides* D. C. *Cachrys maritima* Spr. — *Cerinthe aspera* Roth. — *Crocus moesiacus* Sims. *Cyclamen persicum* Mill. *Geranium tuberosum* L.— *Gladiolus segetum* L.— *Hypericum procumbens* L.— *Iris Sisyrinchium* L.— *Lagoëcia cuminiodes* L. — *Lathyrus inermis* Roch. — *Lyonnetia abrotanifolia* Less. — *Mojorana microphylla* Benth. — *Matthiola tricuspidata* R. Br. — *Narcissus serotinus* L. — *Onobrychis segetalis* Fr. — *Origanum Dictamnus* L. — *Phyteuma Jacquini* Sib. — *Plantago cretica* Lam. — *Potentilla speciosa* L. — *Rumex bucephalophorus* L. — *Satureja hirsuta* Prsl. — *Sat. spinosa* L. — *Scabiosa sphaciotica* R. S. — *Scrophularia peregrina* L. — *Senecio fruticulosus* Sib. — *Seriola aethnensis* L. — *Sideritis syriaca* L. — *Statice bellidifolia* Sib. — *St. Echinus* L. — *St. sinuata* L. — *Verbascum spinosum* L. — Nebst vielen andern mitunter sehr seltenen Species, die nur noch in einzelnen Exemplaren vorhanden, zur Vervollständigung einer halben Centurie, welche 3 fl. C. M. kostet, beigelegt werden.

Gärten in Wien.

Im Garten des Herrn Beer blühen:

Chorizema Manglesii. — *Acacia platiptera.* — *Amaryllis undulata.* — *Veronica Lindleyana* Wall. — *Lachenalia pustulata* Jacq. — *Ornithogalum lanceolatum* Labil. — *Cypripedium insigne* Wallich. — *Cyprip. purpuratum* Lindl. — *Cyprip. venustum* Wallich. — *Tetranema mexicana.* —*Golfinia hirsuta.*— *Bartholina maculata.* — *Catasetum tridentatum* Hook. — *Zygopetalum stenochylum* Lindl. — *Laelia Perrenii.* — *Promenaea Rolissonii.* — *Cattleya labiata* Lindl. — *Whitfieldia latericia* — *Maxillaria picta* Hook. — *Tribachia pendula.* — *Epidendrum cochleatum maj.* — *Rodriguetia Parkerii.* — *Dendrobium intermedium.* — *Cattleya bicolor.* Lindl.

Mittheilungen.

— Der ungarische landwirthschaftliche Verein hat sich Behufs anzustellender Versuche verschiedene Körnergattungen aus England kommen lassen.

— Ueber die erhöhete Temperatur der Blüthe der *Victoria regia* stellte Ed. Otto im botanischen Garten zu Hamburg während dem Aufblühen der *V.* Versuche an, die nachfolgendes Resultat lieferten. Bei einer Temperatur der Luft von $17\frac{1}{2}$° R. im Innern des *Victorien*-Hauses, und des Wassers, worin die Pflanze stehet von $16\frac{1}{2}$° R., zeigte das Thermometer im Augenblick des Auseinandertretens der Antheren unten eine Temperatur von $21\frac{1}{2}$°, sobald sich die Glaskugel zwischen den Antheren befand, wurde jedoch erstere 1 — 2 Zoll tiefer in die Blume eingebracht, so zeigte sich eine Abnahme der Wärme.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 27. Novemb. 1851. I. Jahrg. № 48.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Fortsetzung.)

Am 24. April wanderten wir schweren Herzens aus den Thoren Roms, über Monte Casino dem bezaubernden Neapel zu. Es war beschlossen bis S. Germano zu Fuss, von dort bis Capua mit dem Eilwagen und von da mit der Eisenbahn uns Parthenopens Reizen zu nahen. Ein Frühling Süd-Italiens ist für einen Botaniker, was die Flitterwochen für ein junges liebendes Ehepaar sein mögen. In den hochstämmigen blühenden *Spartien* schmetterten die Nachtigallen. Der Landmann mähte den saftigen Incarnatklee, die schwarzen glatthäutigen Schweine und langhaarigen weissen Ziegen wühlten und naschten, was ihnen beliebte; die Männer spielten Morra, das beliebte Fingerwerfen; die Weiber drehten die Spindeln und alle umlachte und durchfreute der fröhliche Frühling. *Scrophularia canina*, *Asperula taurina*, *Trifolium Cherleri*, *Anchusa azurea*, *Filago luteo-album* beschäftigten mich so, dass ich darüber meinen Regenschirm verlor.

Wunderschön ist die Lage des Benediktinerklosters auf Monte Casino. Ein deutscher Landsmann aus Würzburg machte uns mit allen Sehenswürdigkeiten bekannt, ich aber suchte abermals nach einigen unbekannten Pflanzen, fand aber nur ein fast mannshohes schönes Schilfgras, das ich für *Scolochloa festucacea* halten möchte, wenn es nicht zwischen trockenen Felsen wüchse. Auf Eilwägen und Eisenbahnen gibt's nichts zu botanisiren, desto reicher war das Füllhorn Florens über Neapels Fluren ausgeschüttet. Soll ich von einer mitternächtlichen Excursion bis in den Crater des Vesuvs hinein er-

zählen? Dergleichen ist schon hundertmal erzählt, wer es aber nicht selbsteigen unternommen, hat keine Vorstellung von dem Schauspiele, das hier die Natur aufführt. Mein *Medicago marina* und *Cistus salvifolius* wissen von dieser Tour zu erzählen. Die Mauern von Portici gaben mir *Köhleria phleoides* und *Plantago Coronopus* mit. Die Eisenbahn würde uns im Fluge nach Pompeji geführt haben, wir aber zogen den Fussweg vor. Ein kleiner, zwölfjähriger, gewandter Cicerone, mit seinem Schuhwichsapparat auf dem Rücken, der italienisch, französisch und englisch parlirte, drang sich uns mit unwiderstehlicher Gewalt auf. Wir mussten ihn *nolens volens* zum Führer nehmen, wenn nicht, sagte er stolz, so gehe ich umsonst mit.

Pompeji, ich beschreibe es nicht, der Raum dieser Blätter ist zu beengt dazu. Drei Stunden wanderte ich in der dachlosen, sonst vollkommen erhaltenen Stadt umher. Ich erinnerte mich an Plinius den Jüngern, den eifrigen Naturforscher, der hier vor 2000 Jahren wohnte und pflückte aus den Ruinen des Isis-Tempels, der Basilika, des Amphitheaters, der öffentlichen Bäder u. s. w. *Aira caryophyllea* und *interrupta*, *Chlora perfoliata*, *Medicago minima*, *Sonchus asper*, *Senecio squalidus*.

Vom Pausilipp bis Puzzuoli prangte *Picnomon Acarna* in breit- und schmalblättrigen Formen. Eine Wasserfahrt hinüber zur Grotte der Sybille von Cumae und von da nach Bajae ist lachend. Am Monte nuovo, den vor 350 Jahren Vulkan in einer Nacht empordrückte, fand ich im Vorübergehen *Briza maxima*, *Lepturus incurvatus*, *Lagurus ovatus*. In die beräucherte Sybillen-Grotte ritten wir auf den Rücken der Schiffer durch die halb mit Wasser gefüllten Gänge. Am Averner See, vor dieser Grotte, prangte *Cladium Mariscus* in Riesenexemplaren. Zum Ufer des azurblauen Golfs zurückgekehrt, gingen wir längs desselben fort zu den Schwitzbädern des Nero. *Acanthus mollis* entfaltete eben seine Gauklerblüthen; *Mathiola tricuspidata* trauerte im Ufersande und *Sargassum serratum* lag, von der See ausgeworfen, zwischen schwarzem und weissem Bimsstein und einer Unzahl von Seeballen. Von den Tempeln der Venus, des Mercurs und Apollo gingen *Cyperus comosus*, *Hyppocrepis ciliata* und *Arthrolobium scorpioides* mit. Bajae, dieses Bettlerdorf auf den Trümmern des wollüstigen Bajae der Römer, wo am 4. Mai der Weizen in voller Blüthe stand, lieferte in mein Herbar nur eine ärmliche *Herniaria hirsuta* und ein *Polycarpon tetraphyllum*.

(Schluss folgt.)

Personalnotizen.

— Dr. J. Gerendai, suppl. Professor an der Universität in Pesth ist zum ordentlichen Professor daselbst ernannt worden.

— Prof. Dr. Alex. Braun und Dr. Klotzsch wurden zu ordentlichen Mitgliedern der kön. preuss. Akademie der Wissenschaften erwählt.

— Dr. Karl Porsch, General-Sekretär der prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern (Pfarrer zu Markt Tassendorf in Mittelfranken) ist am 8. Mai d. J. gestorben.

— Dr. C. Jessen, Privatdocent an der Universität zu Berlin, ist als Lehrer der Naturgeschichte bei der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena bei Greifswalde angestellt worden.

— Dr. Neill, bekannt als brittischer Botaniker und ausgezeichneter Gartenzüchter, starb am 3. September d. J. auf seinem Landsitze Canonmills.

— Dr. Leiblein, Professor in Würzburg, hat die Direction des botanischen Gartens daselbst niedergelegt. An dessen Stelle trat Dr. Schenk, Professor der Botanik.

Tauschantrag.

Alle Novitäten, welche mir in diesem Herbste aus verschiedenen Ländern zugekommen, habe ich in einer Liste desshalb zusammengestellt, um selbe, da sie theilweise bereits vermehrt, (welches mit Sternchen bezeichnet ist) oder bis Frühjahr vielleicht, bis auf die noch kleinen *Rhododendrons*, vermehrt sein werden, zum Tausche anzubieten. Ich glaube nämlich, dass, wenn mehrere Liebhaber, selbst grössere Gartenbesitzer, ja die grossen öffentlichen Garten-Anstalten selbst, dieses System befolgen würden, und ihre Doubletten-Verzeichnisse sammt den Bedingnissen der Abgabe wollten bekannt machen, einmal

a) weniger Geld in das theuere Ausland geschickt, und weniger Pflanzenverluste gemacht würden, weil man selbe in der Nähe leichter und wohlfeiler bezieht, als aus England und Frankreich;

b) dass ferner die inländische Cultur der Pflanzen mehr befördert; weil sie einen neuen Zweck hat, und so auch studiert werden müsste, was den eigentlichen Nutzen und Reiz erhöht.

Unsere Pflanzen-Ausstellungen würden dann nicht mehr durch Exemplare, die irgend ein Liebhaber soeben aus Dresden oder Frankfurt ankommen liess, weil er eben hierzu das Vermögen besitzt, paradiren; sondern mit der eigenen Zucht, welche allein Belohnungen und Ehren-Diplome verdient. Unsere Gärtnerei, die jetzt noch schläft, würde neu aufwachen, die Liebhaber sich mehren, und so ein wichtiger Culturzweig, da sich selber auch auf Obst- und Gemüsebau ausdehnt, erweckt, und zum Besten des Allgemeinen erhöht werden.

Möge diess kein frommer Wunsch bleiben, sondern auch von der Regierung berücksichtiget werden, indem Lehranstalten sowohl für Gärtner, als auch zur Verbreitung nützlicher Gewächse errichtet würden. Wir sehen Forst-, Land-, Berg-Cultur überall vertreten, nur was wirklich so tief ins Leben eingreift, dasselbe verbessert und veredelt, ist noch im schlafenden Zustande *).

*) Wir öffnen mit Vergnügen die Spalten unserer Zeitschrift zur Bekanntmachung ähnlicher Verzeichnisse und daher auch zur Vermittlung jedes anzubahnenden Tausches, wodurch den Herren Hortologen wenigstens der erste Briefwechsel erspart wird, und ihre Anträge sogleich in dem weitesten Kreise bekannt werden. Mögen doch obige

Camellien.

Wilderii.	*Cardinal Albani.*
Mehemet Ali.	*Caroline Smith.*
Mistress Uboldii.	*Comtessa Mocenigo.*
Congesta americana.	*General Boccalari.*
Fornarina.	*Lysantha.*
Regina d' Italia.	*Providenza.*
Centifolia.	*Etwin fiaramone.*
Visconti.	*Madame Fetters.*
Carl der Grosse.	*Mathotiana.*

Rhododendron de l'Hymalaya.

Alpinum.	*Falconerii.*
Argenteum.	*Nireum.*
Calycatum.	*spec. dwarf glaucous.*

Bouvardia	*flava. Jacquini. Leiantha. Splendens.*	*Arbutus*	*nepalensis. procera.*
		Ilex	*pendula. excorticata.*
Bellis	*perennis.** (12 verschiedene Sorten.)	*Potentilla*	*Arlequin. Menziesii.*
Ceanothus	*albiflorus. Hartwegii.*	*Robinia*	*hispida complexa.* involuta elegans**
Calycanthus	*fertilis. macrophyllus.**	*Viburnum*	*serratum. cylindricum. suspensum.*
Deutzia	*gracilis vera.**		
Fagus	*Cunninghami.**		

Rosen *.

Bourb.	*Mad. Cousin. Grl. Peucker. Triomphe de Oulins. Philippa.*	*Muscosa*	*Jenny Lind. Nuits d' Young. Elisabeth Rowè. Madlle Alboni.*
Pimp.	*la Géante.*	*hyb. rem.*	*Mad. Kumblot. Théocrite. Angeline Granger.*
Portld.	*Génie de Chateaubriand.*		
Noisette	*Jaques Amyot. Orange incarnata.*	*hyb. bif.*	*Duplessy Mornay.*
Banksia	*Nouvelle de la Chine.*		

Zwerg-Chrysanthemum *.

Amphidrite.	*Cybèle.*	*Ceres.*
Doris.	*Floribunda.*	*Immortelle.*
Iris.	*Leda.*	*Mandarin.*
Médée.	*Thebée.*	*Uranie.*

Fuchsien.	*Phlox.*
Admiration (Mieller).	*Isis.*
Diadem of flora.	*Hercule.*
Louise Mieller.	*Minerva.*

Worte des hochgeachteten Mitarbeiters des botanischen Wochenblattes nicht unberücksichtigt bleiben, und sein dankenswerther Antrag möge zum Impuls eines gesteigerten Strebens in unserer horticulturistischen Welt werden. Anm. d. Redact.

Azalea indica.

*Illustris.**
*Macrantha rubra.**
*Robusta.**

Birnen.

Coter pear.
Feine September-Goldbirne.

Kirschen.

Fraser's.
Guigne noir hative.
Incomparable en bonté.

Pflaumen.

Reine blanche.
Zwetschke, frankfurter Pfirsche.

Weinreben.

Muscat de la mi-août.
Précoce malingre.

Welden.

Die Landesproducten-Ausstellung in Pesth.

Die Anregung zu diesem zeitgemässen Unternehmen ging vom Director des Nationalmuseums und k. Rath August Kubinyi aus, der, um die botanische Abtheilung des ihm anvertrauten Instituts zu bereichern und die Ausarbeitung einer ungarischen pomologischen Terminologie möglich zu machen, dem landwirthschaftlichen Vereinsausschusse die Veranstaltung einer Obst-, Gartenpflanzen-, Getreide- und anderer Samenarten - Ausstellung gegen einen mässigen Eintrittspreis in den geräumigen Hallen des Museums vorschlug. Ohne die Generalversammlung abzuwarten, adoptirte der Ausschuss den Vorschlag und die k. k. Statthalterei ertheilte nicht nur ihre Genehmigung, sondern wies zugleich zur Deckung der vorläufigen Kosten 300 fl. aus dem Aerare an. Nach dem Programme bleiben die ausgestellten Producte Eigenthum des Museums, derart, dass die in der Sammlung der naturhistorischen Section aufstellbaren Gegenstände, wie z. B. die Samengattungen, dort aufgestellt, das Uebrige aber verkauft, und die Einnahme sammt dem Eintrittsgelde dem Museum übergeben, und zur Anschaffung von Wachsobst, Schwämmen, Holz- und Samensammlungen verwendet werde. Zwar waren bei der Ausstellung nicht alle Gegenden und auch nicht alle Producte des Landes vertreten; allein als erster, improvisirter Versuch ist die Ausstellung immerhin gelungen gewesen, und wir glauben annehmen zu dürfen, dass schon das nächste Jahr grossartigere Resultate erzielen wird. Beim Eintritte in die Ausstellungshalle begegnete man zuerst den ungarischen Weinen, die auf zwei Pyramiden ausgestellt waren. Auf zwei langen Tafeln war das Obst nach dem Dielischen System so aufgestellt, dass die gleichen Arten immer beisammen standen. Den schönsten Obstgarten in Ungarn mag wohl Herr Franz Urbanek, Pfarrer zu Majthèny im Pressburger Comitate, besitzen; er schickte nicht weniger als 127 Aepfel- und 69 Birnensorten. Nach ihm hat am meisten; nämlich 113 Aepfelsorten, Carl Tamássy, Apotheker zu Debreczin, eingeschickt. Herr Albert Bartakovics, Erzbischof zu Erlau, schickte 87 Aepfel- und 23 Birnengattungen. Er hat den grössten Apfel, die Frau Baronin Salamon aus Morágy im Tolnaer Comitate die grösste Birne — 1 Pfd. 27 Loth im Gewichte — ausgestellt. An den Wänden war das Gemüse untergebracht. Hier gab es nun grosse Kürbisse, grosses Kraut, monströse Runkelrüben

und eine Riesenpaprika. Vor Allem ward jedoch eine auf der Fürst Philipp Batthyány'schen Herrschaft zu Enying im Wesprimer Comitate gewachsene „Wundergurke“ angestaunt. Ihre Länge betrug 20 Zoll, ihr Durchmesser $3\frac{3}{4}$ Zoll, ihre Schwere $4\frac{1}{2}$ Pfd. Tabak und Weintrauben waren wenig, Kartoffeln etwas mehr ausgestellt, darunter aus Tyrnau allein 100 Sorten durch den dortigen Apotheker Herrn Johann Siebenfreund.

In den beiden Flügeln waren die Getreide- und Samengattungen ausgestellt, und jeder Gattung, um Vergleiche machen zu können, ausländische Muster beigelegt. Der schwerste Hafer $62\frac{3}{4}$ Pfd. (pr. Pressburger Metzen) war von der trefflich bestellten Wirthschaft des Barons Sina zu Crefin, die schwerste Gerste 83 Pfd. aus Hevesch, Korn 86 Pfd. aus Erlau, Weizen 94 Pfd. aus Tissza - Váckóny. Johann Siebenfreund schickte schöne selbsterzeugte Seide. In dem anderen Flügel waren die Gemüsesamen, Bäume und Sträucher, die Blumensamen, dann eine Sammlung von 1000 Arten wildwachsender Pflanzen der Flora Ungarns ausgestellt.

Die Ausstellung wurde am 16. d. M. geschlossen, bei welcher Gelegenheit der Direktor des Museums eine Rede hielt. Einsender waren 200, eingesendete Gegenstände 5000, die Zahl der Besucher belief sich auf 5500.

Ausländische Gartenschriften.

Curtis's botanical-Magazine (Schluss).

Camptosema rubicundum. Hooker und Arn. Fam. d. *Leguminosen.* Eine schöne Schlingpflanze von bedeutender Ausdehnung, aus dem südlichen Brasilien und den angränzenden Argentinischen Provinzen. Die Blätter sind dreizählig, auseinanderstehend, die Blumen erscheinen in 8 bis 10 Zoll langen hängenden Traube, und sind dunkelroth. Die Pflanze gehört in's warme Haus, macht sich sehr gut als Kletterpflanze an Geländern u. s. w. und wird durch Ableger fortgepflanzt.

Rhododendron Championae. Fam. d. *Ericaceen.* Ein kaum sieben Fuss hoher Strauch aus Honkong, wo er sehr häufig auf dem Fort Victoria zwischen Felsen vorkommt. Die Blätter sind breit lanzettlich, die Blüthen erscheinen doldenähnlich gehäuft, 4- bis 6-blüthig, die Blumenkrone misst 4 Zoll im Durchmesser, weiss, in's Rosafarbene übergehend. Bis jetzt ist diese Pflanze noch nicht nach Europa gekommen, lässt sich aber durch Samen recht gut transferiren. Die Beschreibung rührt von einer durch den Finder, Capitän Champion (nach dessen Frau, die eine eifrige Botanistin ist, die Pflanze benannt wurde) veranlassten Zeichnung her.

Galeandra Devoniana Schomb. Fam. d. *Orchideen.* Eine der schönsten und wahrscheinlich auch seltensten *Orchideen* Süd-Amerika's, wurde von Schomburgh am Rio-Negro entdeckt, und von Spruce, der sie ebenfalls dort fand, im Juli dieses Jahres in blühenden Exemplaren wohlbehalten nach England geschickt. In ihrem natürlichen Standorte erreicht diese Pflanze eine Höhe von 5—6 Fuss, und kommt in Haufen von 10—12 Fuss im Umfange vor.

Die Blätter sind lineal-schneidförmig, die Blumen erscheinen in grossen Rispen, ziemlich vereinzelt, sind sehr gross, die oberen Blumenblätter sind ausgebreitet, aufsteigend, dunkelpurpurfarbig mit grünem Saum, die Unterlippe ist gross, weit vorgestreckt, weiss und mit rothen Flecken und Streifen versehen. Sie gehört in's warme Haus.

Hooker's Journal of Botany and Kew-Garden Miscellany. Nr. 34. October 1851, enthält:

W. J. Hooker's Verzeichniss der Geyer'schen Sammlung von Pflanzen des Staates Ober-Missouri.

B. Seemann's Beschreibung der Vegetation des Isthmus von Panama.

J. Bentham's Esq. Flora von Honkong, eine Aufzählung der auf dieser Insel gesammelten Pflanzen.

W. J. Hooker's Beschreibung zweier Arten *Boehmeria.*

Diesem Journale ist ein deutsches Verzeichniss der vom Prof. Link hinterlassenen Bibliothek beigebunden, deren Licitation in Leipzig stattfinden soll.

Literarische Notizen.

— Von Dr. Aug. Garcke's „Flora von Nord- und Mittel-Deutschland" ist eine zweite verbesserte Auflage erschienen. Berlin, Verlag von Wiegandt und Gruber, kl. 8. VI. und 424 S.

— Von J. B. Boussingault's: „Die Landwirthschaft in ihren Beziehungen zur Chemie, Physik und Meteorologie," deutsch bearbeitet von Dr. N. Gräger, ist eine zweite verbesserte Auflage in Halle bei Gräger erschienen. Das Werk umfasst 2 Bände, deren erster, XII und 399 Seiten stark, über die physikalischen und chemischen Erscheinungen im Pflanzenleben, dann über die chemische Beschaffenheit der Pflanzen, über die Weingährung und über die Bodenverhältnisse handelt. Der 2. Band, 442 Seiten stark, handelt über die Düngung, dann über die Wechselwirthschaft und deren Bedeutung für das Pflanzenleben und endlich über die meteorologischen Verhältnisse der Erde zu den Pflanzen. Von der französischen Ausgabe, welche 1844 erschien, ist bis jetzt keine 2. Auflage erschienen.

— Unter dem Titel: „Der sich selbst belehrende Forstbotaniker" ist in Weimar bei Fr. Voigt ein Werk erschienen, dessen Verfasser Fr. Ch. H. Schönheit sich zur Aufgabe gestellet hat, durch dasselbe ein Hülfsbuch zur leichten Unterscheidung aller in Deutschland wild oder cultivirt vorkommenden holzartigen Gewächse zu schaffen (8. VI. und 215 S.).

— Eine Flora der Provinzen Preussen, Posen, Brandenburg und Pommern unter combinirter Durchführung nach beiden Systemen, und mit Rücksicht auf die neuere Synonymik, ist bei Samter in Königsberg erschienen (1851, gr. 8, 94 S. Pr. 9 Slbgr).

— Die Grundzüge der Landwirthschaft. Ein Lehrbuch für den Selbstunterricht und zum Gebrauche in landwirthschaftlichen Lehranstalten. Bearbeitet von Dr. Hamm. In 2 Bänden mit

1500 Holzschnitten. Braunschweig, 1851, Vieweg. Von diesem Werke ist die 7. und 8. Lieferung erchienen, welche den I. Band schliesst.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Dichorisandra thyrsiflora Mikan. — *Pachyphytum bracteosum* L. et Klotzs. — *Cypripedium insigne.* — *Zygopetalum Mackai* Hook. — *Heterachtia pulchella* Kze. — *Vernonia cinerea* Lessg. — *Begonia sinuata* Parment. — *Candidia senegalensis* Tenore. — *Geissomeria longiflora* R. Br. — *Gesnera mollis.* — *Trymatium globulosum* Fenzl. — *Phylica angustifolia* Hort. — *Erica multiflora* Linn. — *Buddleia madagascariensis* Vahl. — *Echeveria gibbiflora* D. C. — *Lopezia frutescens* R. S. — *Plectranthus rugosus* Wallr.

Mittheilungen.

— Als Curiosum berichtet die Bot. Zeit. Nr. 45, dass in einem jüngst erschienenen Bilderwerk: (Abbildungen aus der Naturgeschichte von Dr. Schinz) die Feige, *Ficus Carica*, als Repräsentant der *Cryptogamen* dargestellt ist.

— Ein Herbarium, Nachlass des verstorbenen Dr. Bernhardi, welches aus 340 Packeten und 40000 Species *Phanerogamen* besteht, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Gust. Steinbrück in Erfurt.

— Eine Notiz über Herbert's Erfindung, Pflanzen binnen 5 Minuten zur Blüthe zu bringen, durchlief vor wenigen Wochen die meisten französischen Journale und überging aus diesen in viele deutsche Zeitschriften. Nun hat sich diese ganze Nachricht, bei welcher Namen und Angaben von Wohnungen missbraucht wurden, als eine Mystification erwiesen.

— *Protococcus.* — In der bairischen Pfalz will man folgende sonderbare Erscheinung bei der gekochten Kartoffel gemacht haben: Wenn man dieselbe 30 — 36 Stunden stehen lässt, so bilden sich an derselben kleine blutrothe Punkte, die nach und nach grösser werden und so ineinander laufen, dass die ganze Kartoffel bedeckt ist und diese nun einen prachtvollen carmoisinrothen Farbestoff enthalten. Untersuchungen haben herausgestellt, dass dieses befremdliche Gebilde eine Alge ist, die aus einer einfachen Zelle besteht und derselben Familie angehört, wie jene Alge, die den „rothen Schnee" bildet. Es ist ein *Protococcus* und bildet das „Blutschwitzen" vegetabilischer Stoffe der Alten.

— Aus Hermannstadt wird berichtet: „Nachdem wir zur Zeit des letzten Neumondes (24. October) einige Reife und fast Kälte gehabt haben, ist gegen Ende des Monats October die Temperatur allmälig immer mehr gestiegen. Am Abende des letzten Octobers bekamen wir Südwind. In Folge dessen stand das Thermometer am Morgen des 1. Novembers auf + 12° R., Nachmittags 4 Uhr hatten wir + 14° R., und am 2. November, um halb 5 Uhr, sogar + $16\frac{1}{2}$° R. im Freien. Die Luft ist dabei ausserordentlich schwül und drückend, der Himmel zum Theil bewölkt, die Wolken eigenthümlich geschichtet, dabei weht ein merklicher Wind. Allgemein erwartet man ein Regenwetter, welches den Feldern Noth thut. Sonst ist's wie im Frühlinge. Im nahen Walde mit seinen alten Eichen blühen mehrere Frühlingsblumen, namentlich: *Anemone nemorosa*; die Erdbeeren aber setzen schon Früchte an. In Gärten blüht *Syringa vulgaris*, jedoch ohne richtige Ausbildung der Traube, indem nämlich die Blüthchen alle ohne weiters aus den Knospen quellen. Auch einige Maikäfer sind getroffen worden." — Aehnliche Erscheinungen erlebten wir Ende October auch in Wien. Mehrere Kastanienbäume (*Aesculus Hippocastanum*) blüheten zum zweiten Male, und in der Umgebung fanden sich blühende Violen und reife Erdbeeren.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 4. Decemb. 1851. I. Jahrg. № 49.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Wien, 4. December. — Nur noch wenige Nummern, und unsere Zeitschrift hat ihren ersten Jahrgang vollendet. Diess veranlasst uns, unsere geehrten Herren Pränumeranten einzuladen, ihre Theilnahme auch dem

II. Jahrgang

unseres Wochenblattes nicht zu entziehen und ihre Pränumerationen bei Zeiten einleiten zu wollen, damit in der Zustellung der Blätter keine Unterbrechung stattfinde. Die Pränumerationsbedingnisse bleiben dieselben, wie bisher, und sind daher bekannt.

Wir sehen uns gezwungen zu bemerken, dass von Seite der Redaction ohne vorhergegangene Pränumeration keine Nummer versendet wird und zwar nicht aus Mangel an Vertrauen, wie uns ein solcher bereits wiederholt zur Last gelegt wurde, sondern darum, weil wir unsere Zeitschrift Niemanden aufdringen wollen, dann weil wir nicht wissen können, ob das Blatt nicht bereits in einer Buchhandlung bestellt worden, und endlich, weil gerade bei einem solchen Unternehmen, als das unsere ist, die grösste Genauigkeit zur Lebensfrage wird.

Der ersten oder zweiten Nummer des II. Jahrganges wird das Inhaltsverzeichniss, der Titel und ein Umschlagbogen für den I. Jahrgang beigelegt werden.

Vom I. Jahrgang (1851) sind noch vollständige Exemplare zu haben, und können sowohl von der Redaction aus, als auch durch jede Buchhandlung gegen Erlag von 4 fl. C. M. bezogen werden.

Die Redaction.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Schluss.)

Merkwürdig bleibt die Solfatara, bis sie einbrechen wird. Der Boden schaukelt unter den Füssen, wie schwammiger Moorgrund. Diese schwache Decke trennte mich von einem Feuermeere. Doch nur vorwärts! *Erica multiflora* füllt den Kessel in klafterhohen Sträuchern, hatte aber schon verblüht. Gediegener Schwefel krystallisirt sich an allen Fugen. Ein Silberstück, auf den Boden geworfen, ist in zehn Minuten schwarz. Fort aus diesem Höllenherde! Aber im Kloster Camalduli, wo jedes Fenster eine andere und schönere Aussicht gewährt und frische Luft weht, dort im Garten der freundlichen Mönche verleben sich einige Stunden, wie in der Vorhalle des Paradieses. Eine *Dactylis hispanica* lässt mich noch jetzt hinabschauen in die beiden Golfe von Neapel und Puzzuoli. Noch bleibt der Kirchhof Neapels zu besuchen, der reichste, schönste, anmuthigste, den ich gesehen habe, ein wahrer Lustgarten mit seinen kostbaren Monumenten, Familiengrüften und zierlichen Pflanzungen. *Medicago arborea* und *Budleja globosa* standen in schönster Blüthe.

Die botanischen Gärten von Bologna, Florenz, Neapel und Rom bieten keineswegs das, was man von ihnen erwarten könnte. Der Neapolitanische ist noch der vollkommenste. Ich spazirte einen halben Tag darin herum, ohne Jemanden zu sehen oder zu hören. Da machte ich mich denn auf's Gerathewohl ans Einpacken. Wo ohne Schaden ein Exemplar abging, hiess ich es mitgehen. Für diesen Diebstahl aber zerstach mir eine Dattelpalme, von der ich eine junge Fruchttraube herunterlangen wollte, tüchtig die Hand. Der Garten von Bologna soll 5000 Species zählen, ich wüsste mir sie nicht zusammen zu bringen. Ein *Asplenium Alcicorne* und eine *Euphorbia italica*, die aus Prag dahin gekommen sein soll, nebst einigen exotischen Farren war die ganze Ausbeute daselbst. In Florenz sieht der botanische Garten noch ärmlicher aus, ist nur wie ein Hausgärtchen, und ich nahm hier nur eine *Scrophularia sambucifolia* mit. Der Römische steht noch in den Kinderschuhen, weil erst von Papst Gregor angelegt. Keinen sah ich vollkommener, reicher und geordneter als den Prager.

Auf dem Wege in die Heimath wurde in Italien wenig mehr gesammelt. Von Neapel nach Livorno mit Dampfschiff und von da nach Pisa und Florenz mit Eisenbahn ging's im Fluge. Von Florenz nach Bologna über die Apenninen gingen blos *Geranium villosum*, *Orobanche arenaria*, *Trixago latifolia*, *Cytisus sessilifolius* mit. Ferrara lieferte auf seinen Schanzmauern: *Poa loliacea*, *Sclerochloa rigida*, *Erodium Ciconium* und *Vicia serrata*. Padua gab nur *Prismatocarpus Speculum*. Die Flora von Venedig und Verona hatten schon die Herren Bracht und von Kellner geliefert. Trient hat vor dem Kapuzinerkloster dickstämmige

Celtis australis und Salurn barg am Fusswege gegen Capriano in den ersten Sträuchern am Gebirgsfusse die seltene *Waldsteinia geoides.* Die Geisalp bei Salzburg wurde noch tributpflichtig mit *Crepis aurea*, *Valeriana montana, Polygala amara, Hyoseris foetida* und *Saxifraga rotundifolia.* Budweis lieferte die letzte Spende: ein *Tragopogon minor* Fr., kaum eine Spanne hoch. Stand auf dem Spazierwege ausserhalb der Stadt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues wird am 9. d. M. in Brünn eine Generalversammlung abhalten.

— In Nieder-Oesterreich wird eine zweite Ackerbauschule errichtet werden.

— In Pesth soll im nächsten Jahre, im Monate Juli, eine Producten-Ausstellung für die frühreifen, und im Monate November eine für die spätreifen Früchte stattfinden.

— Die Landwirthschaftsgesellschaft von Tirol und Vorarlberg hält am 15. d. M. zu Innsbruck eine Generalversammlung ab.

— Der landwirthschaftliche Bezirksverein Mödling hält am 11. d. M. zu Gumpoldskirchen seine allgemeine Versammlung ab.

— Der ungarische Forstverein zählt bereits 280 Mitglieder.

— In der pharmakologischen Sectionssitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte, am 14. November d. J., zeigte Professor Sigmund ein ihm durch den österreichischen Consul in Chartum eingesandtes, neueres Arzneimittel, nämlich die Blüthenrispen des in Abyssinien als Volksmittel gegen den Bandwurm bewährten Kossobaumes. Die noch nicht im botanischen Systeme fest bestimmte Stellung des obgenannten Kossobaumes veranlasste Herrn Professor Fenzl zu einer genauen botanischen Untersuchung der überkommenen Pflanzentheile; das Resultat seiner Forschungen theilte er in einem umfassenden Vortrage mit. Es gehört seiner Ansicht nach dieser, in den hoch gelegenen Gegenden Abyssiniens wildwachsende und daselbst wegen seiner Wirkungen heilig gehaltene Baum, welcher bereits von Rüppel und Bruce als *Hagenia abyssinica*, später als *Brayera anthelmintica* beschrieben vorkömmt, so wie Kunth angegeben hat, zu der natürlichen Familie der *Rosaceen* und steht unserer heimischen *Agrimonia Eupatorium* und der *Alchemilla* sehr nahe; die von mehreren reisenden Botanikern, mit Ausnahme Schimper's, erwähnten, verschiedenartig wirkenden Blüthen doppelten Geschlechtes bezeichnete Professor Fenzl als falsche, auf Täuschung beruhende Angaben, die er aus einer theilweisen Entwicklung und anderseitigen Verkümmerung von Blüthenknospen erklärte; den wirksamen Stoff (Kosseïn) glaubt er in den Drüsen der Blumenblätter suchen zu sollen, indem diese, wie beim Hopfen, einen scharfen, harzigen Stoff (Lupulin) absondern. Rücksichtlich des bisher sehr theuern Arzneimittels erklärt er sich dahin, dass, wofern sich dessen Kräfte bewähren sollten, der dermalige Standort dieses Baumes zu einer Anpflanzung desselben in Ober-Italien um so mehr einladen

dürfte, als dessen Holz, wie in seinem Vaterlande, auch bei uns eine gute und mannigfaltige Verwendung verspricht. Ein anderes, gleichfalls in Abyssinien gegen Bandwurm gebräuchliches Mittel, die Rinde der *Musenna*, ebenfalls von Herrn Professor Sigmund vorgelegt, wurde nicht minder Gegenstand einer botanischen Erörterung, gegen deren Ende Professor Fenzl auf mehrere inländische Pflanzen hinwies, mit denen Versuche gegen den Bandwurm nicht ohne Aussicht auf Erfolg angestellt werden könnten, so z. B. mit dem Sevenbaum, dem Laabkraut (*Galium cruciatum*) etc. etc. Der Chemiker der k. k. geologischen Reichsanstalt Dr. Ragsky trug hierauf seine Untersuchungen mehrerer schmerzstillender Mittel vor, und sprach insbesondere von dem im Oriente als Berauschungsmittel häufig genossenen Hadschisch, welches aus *Cannabis indica* bereitet wird. Er stellte aus der genannten Pflanze einen alkoholischen Auszug und durch Abdampfung desselben das Cannabin, einen harzigen Stoff, dar, welcher in geringer Menge genommen schon Betäubung erzeugt, eben so wie die trockene Destillation beim gewöhnlichen Rauchen des Krautes denselben Zustand herbeiführt.

— Die niederländische botanische Gesellschaft hat bei ihrer Zusammenkunft am 15. Juli d. J. in Leyden den Titel: „Verein für die Flora der Niederlande und ihre Colonien," angenommen. Der Verein zählt gegenwärtig 50 einheimische Mitglieder; die nächste Versammlung desselben findet am 15. Juli 1852 zu Rotterdam statt. Zu correspondirenden Mitgliedern wurden erwählt: Dr. Bosch und Dr. Blecker in Batavia, Dr. Junghuhn in Leyden, Asa Gray in Cambridge, Darlington in Westchester, van Lansbergen in Carracas, Prof. Nolte in Copenhagen, Dr. Lantzius-Beninga in Göttingen, Prof. Ch. Babington in Cambridge und Dr. Schimper in Strassburg.

Renanthera coccinea Lour.

Ich erlaube mir alle geehrten Garten-, Blumen- und insbesondere Orchideenfreunde aufmerksam zu machen, dass die prachtvolle *Renanthera coccinea* aus China in dem hiesigen Excellenz hochgräfl. Franz v. Thun'schen Schlossgarten ihre Blüthen, und zwar zum ersten Male in Böhmen, entwickelte.

Dieselbe wurde im Jahre 1843 aus England angeschafft, deren Höhe 12 Zoll betrug, gegenwärtig hat sie 9 Fuss Höhe erreicht, wäre auch noch höher, wenn, um dieselbe zu vermehren, ihr nicht vor vier Jahren der Kopf, welcher jetzt eine selbstständige vier Fuss hohe Pflanze bildet, abgeschnitten worden wäre.

Sie wird an einem Stück Eichenholz gezogen; ihre Ueppigkeit ist so gross, dass ihre Luftwurzeln, deren sie eine grosse Menge besitzt, fast zwei Fuss Länge erreichen.

Die Blüthen stehen an einer sechsmal verzweigten Rispe, welche zwei Fuss lang ist (die Rispenzweige messen 12 Zoll Länge). Die Anzahl der geöffneten Blumen ist 35, jener im Knospenzustande befindlichen 60; sie messen über 2½ Zoll im Durchmesser, sind ziegel-,

blut-, scharlachroth*) mit einigen gelben Flecken an den Blüthenhüllentheilen.

Diese schwer zur Blüthe gelangende *Orchidee* stand im Jahre 1836 in Dresden beim seligen Herrn Hofrath Kreysig in der Blüthe, ob dieselbe vor oder nach dieser Zeit irgend wo in Deutschland blühte, ist mir, so auch dem Herrn G. Reichenbach, Sohn, unbekannt.

Auf nachstehende Weise hatte ich sie zur Blüthe gebracht:

Im Monat Juli wurde dieselbe in ein kaltes, natürlich in dieser Jahreszeit leer stehendes Haus, und zwar die Spitze keine 12 Zoll vom Glasdache entfernt, placirt. Des Morgens und Abends wurde nicht nur die Pflanze, sondern auch ein geraumer Platz um sie herum gespritzt, Schatten bekam sie keinen, Luft nur während der Mittagsstunde, die Temperatur stieg öfters bis auf 35° R.

Ihre Vegetation war so kräftig, dass Herr J. G. Beer, gewiss der eifrigste *Orchideen*-Cultivateur in Wien, welcher den Garten mit einem mehrtägigen Besuche im Monat August beehrte, sich über dieselbe wunderte.

Im September erblickte ich zu meiner grossen Freude einen Trieb, welchen ich sogleich als den langersehnten Blütheuschaft erkannte; derselbe erreichte bis Ende September in diesem Hause eine Länge von 8 Zoll; ich liess dann die Pflanze in das grosse Orchideenhaus (gewiss das grossartigste in den österreich. Staaten) hineintragen und ihr ihren früheren Standort anweisen. Vor 14 Tagen entwickelte sie die ersten Blumen, und so hoffe ich noch mehrere Wochen hindurch den Genuss zu haben, und zugleich im Anschauen dieser Pracht-*Orchidee* den Lohn für meine Mühe zu finden.

Tetschen, den 14. November 1851. Franz Josst.

Literatur.

Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen etc. dargestellt von Rudolph Siebeck, Verlag von J. Voigt in Leipzig, zweite Lieferung, Seite 9—16 mit zwei color. Tafeln. Pr. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Was wir bei dem ersten Hefte (S. 286) über die Zweckmässigkeit und schöne Ausstattung dieses Werkes gesagt haben, können wir bei dieser zweiten Lieferung nur wiederholen und bestätigen, und sind überzeugt, dass unsere Ansicht von allen Sachverständigen getheilt wird. Diese zweite Lieferung enthält wieder zwei colorirte Tafeln, die als Gartenpläne die Anlagen auf das anschaulichste versinnlichen. Die Erklärung zur Tafel III mit zwei Plänen E und F ist im ersten Hefte enthalten, und die zur Tafel IV, mit einem grossen Plane, wird sich im dritten befinden. Der literarische Theil bei dieser Lieferung handelt vom Walde, von den Blumen und dem Rasen. S.

---

*) Nicht blau, wie aus Versehen Seite 373 stand. Anm. d. Red.

Achtundzwanzigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1850. Breslau.

Das Werk enthält einen allgemeinen Bericht über die Veränderungen und die Wirksamkeit der Gesellschaft im Jahre 1850 als Einleitung des Ganzen, sodann folgen die speciellen Berichte über die Thätigkeit der einzelnen Sectionen, aus denen wir folgende Vorträge und Abhandlungen, die für die Leser unserer Zeitschrift von Interesse sind, namentlich anführen. So finden wir Seite 22 einen Vortrag des Dr. Baumert: „Ueber das Vorkommen des Zuckers im thierischen Organismus"; Seite 39 einen Vortrag des Dr. Cohn: „Ueber blutähnliche Färbungen durch mikroskopische Organismen"; Seite 52 eine Abhandlung des Dr. Heinzel: „Welche Bedeutung hat die Mutterknolle für die Kartoffelstaude?" Seite 57 von demselben: „Vegetationskraft der Saubohne (*Vicia Faba* L.)"; Seite 60 einen Vortrag Dr. Göppert's: „Ueber die Entwickelungsperioden der Erde vom heutigen Standpunkte der Naturwissenschaften"; Seite 62 von demselben einen Vortrag: „Ueber die Erhaltung der fossilen Reste"; Seite 63 von demselben zwei Vorträge: „Ueber die Verwandtschaft der Flora der Steinkohlenformation Europa's mit der von Nord-Amerika" und „Ueber lebende und fossile *Coniferen*"; Seite 64 von demselben: „Ueber die Flora des Uebergangsgebirges", welchem Vortrage sich Tafeln zur Gesammtübersicht sämmtlicher Arten, welche im Uebergangsgebirge angetroffen werden, nebst ihren Fundorten in systematischer und geologischer Folge anschliessen. Diese soeben genannten Vorträge und Abhandlungen befinden sich im ersten Berichte und beurkunden nebst anderem die Thätigkeit der allgemeinen naturwissenschaftlichen Section. Im dritten Bericht, das ist in dem über die Verhandlungen der botanischen Section, finden wir Seite 92 einen Vortrag von Dr. Göppert: „Allgemeine Uebersicht der in Deutschlands Gärten im Freien ausdauernden Bäume und Sträucher", und Seite 93: „Ueber metamorphosirte Mohnköpfe"; Seite 98 von Wimmer: „Eine Erläuterung einer Anzahl schwieriger und seltener *Carex*-Arten"; Seite 100 von Siegert: „Beiträge zur schlesischen Flora"; Seite 101 von Krause: „Ueber zwei neue Pflanzenformen aus der schlesischen Flora (*Rosa Jundzilliana* Besser, und *Hieracium silesiacum* n. sp.); Seite 102 von Dr. Milde: „Ueber *Equiseten*-Formen"; Seite 106 von Wichura: „Ueber eine den Blättern vieler Pflanzen eigenthümliche Drehungsbewegung"; Seite 108 von Cohn: „Ueber *Aldrovanda vesiculosa* Monti"; Seite 115: „Flotow, *Lichenes Silesiae*" (Fortsetzung des im 27. Jahresberichte abgebrochenen Aufsatzes). Mit dieser interessanten Abhandlung schliesst der Theil der botanischen Section. Die Berichte der ökonomischen Section erscheinen erst im nächsten Jahrgange. Der 7. Bericht umfasst die Verhandlungen der Section für Obst- und Garten-Cultur, und in diesem finden wir Seite 178 von Schauer eine Zusammenstellung der in den Gärten Breslau's vorkommenden *Berberis*-Arten; Seite 183 eine Abhandlung von v. Fabian: „Ueber die Cultur der Melonen im Freien und auf Hügeln", und Seite 185

eine Beschreibung der Ausstellungen dieser Section. Nachdem wir nun blos den Inhalt dessen angegeben haben, was nur in das Fach der Botanik einschlägt, und dieser bereits eben so reichhaltig als beachtenswerth sich darstellet, so kann man von diesem auf das ganze Werk schliessen, und uns bleibt über dieses erfreuliche Zeichen strebsamen Geistes nichts mehr zu sagen übrig. Das Werk spricht eben so glänzend für sich selbst, als für die Corporation, von der es ausgegangen. S.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 57. Von Herrn Vágner, in Sziget mit Pflanzen aus der Flora von Ungarn. 58. Von Herrn Dr. Rauscher in Linz, mit Pflanzen aus der Flora von Ober-Oesterreich. 59. Von Herrn Juratzka in Wien, mit Pflanzen aus der Flora von Wien. 60. Von Herrn Schäde in Wrietzen, mit Pflanzen aus der Flora von Preussen.

— Sendungen sind abgegangen: An Herrn Professor Hofman in Brixen, und an die Herren: Dr. Castelli, Raab und Juratzka in Wien.

VIII. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten. — *Arthrolobium scorpioides* Dsf. von Lesina, gesammelt von Botteri, eingesandt von Dr. Streinz. — *Callitriche cespitosa* Schultz, aus Brandenburg, eingesandt von Schramm. — *Drosera obovata* M. K. von Kitzbüchl, eingesandt von Waldmüller. — *Epilobium lanceolatum* S. M. von Coblenz, eingesandt von Wirtgen. — *Euphrasia micrantha* Rhb. aus Nord-Böhmen, eingesandt von Karl. — *Holoschoenus filiformis* Rhb. aus Brandenburg, eingesandt von Schramm. — *Linum humile* Mill. von Pöggstall, eingesandt von Andorfer. — *Lotus major* Scop. aus Nord-Böhmen, eingesandt von Karl. — *Luzula glomerata* Mch. von Geisstein, eingesandt von Waldmüller. — *Luzula pallescens* Hpp. aus Nord-Böhmen, eingesandt von Karl. — *Mentha piperita*, L. aus Pressburg, eingesandt von Schneller. — *Mentha pubescens* Wlld. von Neuwied, eingesandt von Wirtgen. — *Narcissus Tazetta* L. und *Orchis provincialis* Balb., gesammelt in Dalmatien von Botteri, eingesandt von Dr. Streinz. — *Orobanche minor* Soutt. von Bonn, eingesandt von Wirtgen. — *Pistacia Lentiscus* L. von Lesina, eingesandt von Dr. Streinz. — *Plantago minima* D. C. aus Nord-Böhmen, eingesandt von Karl. — *Saussurea macrophylla* Saut. von Kitzbüchl, eingesandt von Waldmüller. — *Senecio erraticus* Bertol. aus Westphalen, eingesandt von Wirtgen. — *Spergula Morisonii* Bor. aus Brandenburg, eingesandt von Schramm. — *Vignea microstachya* Ehrh. von Kitzbüchl, eingesandt von Waldmüller.

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Wiethfieldia laterícia. — *Amaryllis fulgida* Ker. — *Gesnera libanensis* Morren. — *Acicarpha spatulata* R. Br. — *Schaueria calycotricha* Nees. — *Gaultheria hirsuta.* — *Dipteracanthus Shauerianus* Nees. — *Perilla arguta* Benth.

Mittheilungen.

— Die Blätter von *Nicandra physaloides* werden von den Walachen in Süd-Ungarn als Tabaksurrogat häufig gebraucht.

— Die Jahresprüfung in der ersten Czechischen Ackerbauschule zu Rabin, fand am 29. October statt, und fiel sehr befriedigend aus.

— *Crataegus Oxyacantha* als Hecken zu ziehen, wird in der Umgebung von St. Petersburg und auch in vielen andern Gegenden Russlands immer mehr geübt.

— Rübenkrankheit. Die Chemiker, Dumas und Payen, welche von der Gesellschaft zur Aufmunterung der Nationalindustrie nach dem Arrondissement von Valenciennes geschickt wurden, um die dort herrschende Rübenkrankheit zu untersuchen, haben als Ursache der Krankheit das Eindringen der Luft in das Zellengewebe der Rübe angegeben. Die genannte Gesellschaft hat einen Preis von 6000 Fr. für die beste Schrift ausgesetzt, welche die Ursache und das Heilmittel der Rübenkrankheit angibt.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 11. Decemb. 1851. I. Jahrg. № 50.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber Formen von *Equisetum arvense* L.

Von Dr. Milde.

Zu den Localitäten, welche dem Kryptogamenforscher manches Interessante bieten, gehören die Oder-Ufer, besonders unterhalb Breslau. Hier findet man im Sommer und Herbst in Menge *Anthoceros laevis* und *punctatus*, *Riccia glauca*, *crystallina* und *bifurca* in Pracht-Exemplaren, sowie in den benachbarten Teichen *R. natans* und *fluitans*, ausserdem *Fossombronia pusilla*, *Marchantia*, *Aneura pinguis* mit *Blasia pusilla*, die ich gegen Ende März auch häufig fructificirend fand; nicht selten findet man auch in ihrer Gesellschaft die durch ihre Antheridien so interessanten Vorkeime von *Equisetum arvense*. Am zahlreichsten jedoch sind die *Equiseten* vertreten, da man alle schlesischen Arten, mit Ausnahme von *E. Telmateja*, auf einer kleinen Strecke beisammen findet. Das sonst so seltene *E. pratense* Ehrh. (*umbrosum* Meyer) bedeckt an den Dämmen dicht an der Oder oft grosse Strecken und fructificirt häufig, selbst auf Aeckern findet es sich zuweilen. Sein Vorkommen wurde von mir von drei Meilen oberhalb, bis sieben Meilen unterhalb Breslau an sehr vielen Stellen beobachtet. *Equisetum hiemale* kommt nur an einzelnen Punkten vor, ebenso eine an *E. trachyodon* A. Br. sich enganschliessende Form. *E. arv. v. irriguum mihi* erscheint besonders an Stellen, die von der Oder im Frühjahre überschwemmt werden, sowie auf sterilen Sandflächen nicht selten in Gesellschaft des um Breslau meist nur vereinzelt vorkommenden *E. arv. campestre* Schultz, welches letztere in grösserer Menge sich nur bei Masselwitz und Auras vorfindet. Ebenso erscheint das *E. arv. inundatum* Lasch. längs der Oder zwar an sehr vielen Stellen, aber meist steril und nur an einer einzigen, bei Karlowitz, in grösserer Menge.

Da ich mich mit grosser Vorliebe mit dieser Ordnung der *Kryptogamen* beschäftige, so will ich in Folgendem einige meiner Beobachtungen über dieselbem mittheilen.

a) *Equisetum arvense v. irriguum mihi.*

Von den Formen des fruchttragenden Stengels von *Eq. arvense* muss man zwei Reihen unterscheiden. Die erste Reihe umfasst die Formen, welche dadurch entstehen, dass der Scapus unter seiner Scheide Aeste entwickelt, welche entweder einfach oder verästelt sind und zuweilen auch proliferirende Aehrchen tragen. Bei dieser Reihe, zu welcher das *E. arv. v. irriguum* und *E. arv. v. intermedium mihi* gehören, sind die Aeste secundär. Die zweite Hauptreihe begreift die Formen des normal sterilen Stengels in sich, welche eine Aehre tragen. Bei diesen Formen ist also die Aehre secundär. Hierher gehört das *E. arv. campestre* Schultz und *inundatum* Lasch mit ihren Varietäten und Monstrositäten.

Die Form *irriguum* ist um Breslau sehr häufig und gewiss auch an andern Orten nicht selten. Sie scheint noch ganz unbekannt zu sein; nur in Bischoff's Botanik habe ich in einer Anmerkung eine dieselbe betreffende Notiz gefunden. Sie lautet also: „Das völlige Absterben des Schaftes erleidet jedoch Ausnahmen. Es gibt nämlich Beispiele, dass an solchen Standorten, die im ersten Frühlinge unter Wasser stehen, in Folge eines dadurch bewirkten üppigeren Wachsthums der bräunliche Fruchtschaft aus seinen untersten Gelenken grüne Aeste treibt, und so allmählig Stengelnatur annimmt; eine Erscheinung, welche jedoch nie auf trocknen Standorten beobachtet wird". Letztere Bemerkung ist nicht richtig, da ich diese Form sehr häufig gerade auf dem trockensten Sandboden gesammelt habe; immer erscheint sie in Gesellschaft der normalen Form. Sie entwickelt sich aus dieser auf folgende Weise: Wenn die Sporen verstreut und die obere Hälfte des Schaftes schon verwelkt und völlig todt ist, legt sich der untere Theil desselben gewöhnlich etwas nieder, nur am trocknen Sandboden bleibt er aufrecht, färbt sich wenig grün, bekommt Furchen und Spaltöffnungen, die ihm vorher fehlten, und nun brechen zu gleicher Zeit an den untersten 3 — 8 Scheiden Aeste hervor, die oft eine Länge von 3 — 4 Zoll erreichen. In dem sterilen Stengel bilden die grünen Zellgewebspartien stets einen Halbmond; bei *arv. irriguum* aber ist das Chlorophyll unregelmässig in ganzen Schafte vertheilt. Seltner brechen unter den Scheidchen der Aeste wieder Aeste hervor, eine Form, die ich auf einem Acker bei dem Dorfe Lissa, an einem Damme bei Kl. Grüneiche und auf Sandfeldern bei Auras und Karlowitz fand. Ebenso selten ist eine Monstrosität dieser Form, deren Aeste proliferirende Aehrchen tragen. Die Aehrchen sitzen ungefähr zwei Linien von dem Ursprunge des Astes entfernt, und bestehen aus drei grüngefärbten Wirteln von Receptakeln, der oberste Wirtel an dem Aehrchen jedoch bestand aus Organen, die zur Hälfte *receptacula*, zur Hälfte Scheidenblättchen darstellten. Die Scheide hatte sich nämlich in einen Wirtel

von gestielten, spiessförmigen Blättchen aufgelöst, die zum Theil an den Ecken *Sporangien* trugen. Durch diese Aehrchen nun setzte sich der Ast noch bis zu einer Länge von 2—2½ Zoll fort.

b) *E. Arvense, intermedium mihi.*

Diese Form entsteht aus dem normalen Scapus auf folgende Weise: Der Schaft nimmt eine ganz bleiche Farbe an, nachdem die Aehre ihre Sporen verstreut hat, bleibt aber ganz steif und dreht sich ein wenig; nun zeigen sich lichtgrüne Streifen, von unten beginnend, bis an die Spitze verlaufend, die untersten und die obersten Scheiden bleiben ohne Aeste, während dieselben unter der dritten Scheide von oben, wie bei *E. pratense*, hervorbrechen. Diese Form ist die seltenste. Sie erscheint auf festem, lehmigem Boden bei Karlowitz; ihr steriler Stengel ist stets gelblich oder ganz weiss und dauert nicht lange. Sie bildet kleine, aber sehr dichte Büsche mit einer sehr grossen Menge von Stengeln.

Bei diesen beiden Formen (*irriguum* und *intermedium*) des fruchtbaren Stengels von *E. arvense* verwandelt sich also keineswegs der Schaft so in einen ästigen Stengel, dass er auch an Länge wüchse und sich völlig in Grösse und äusserer Form in den sterilen Stengel umwandle, wie dies Roth in seinem *Tentamen Florae Germanicae* und Bischoff in seinen cryptogamischen Gewächsen Deutschlands von *E. Telmateja* Ehrh. behaupten, sondern das, was hinzukommt, sind allein die grünliche Farbe des untersten Theiles des Stengels, die Spaltöffnungen, die Furchen und die Aeste. Es ist selbst bei einem flüchtigen Betrachten nicht zu verkennen, dass man einen veränderten Scapus von *E. arvense* vor sich habe. Von einer Verwechslung mit anderen Arten kann hier gar nicht die Rede sein.

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— *Koeleria dactyloides* Rochel. (Maly **16. 1.** γ) dem Banate einheimisch, fand Dr. Schlosser auf Gebirgswiesen um Teplitz in Croatien.

— *Sesleria juncifolia* Hst. (Maly **23. 1.** β — Host fl. A. I. p. **138**) fand Dr. Schlosser auf Kalksteinfelsen um Agram und Kalnik in Croatien.

— *Dipsacus Botterii* Maly (Maly **231. 1.** v. app. n. **57.** a.) Dr. Maly sagt in einer brieflichen Mittheilung an die Redaction über diese Pflanze: „*Dipsacus Botterii* muss gestrichen werden, denn er ist nach spätern Untersuchungen von *D. sylvestris* gar nicht verschieden, nur sind dabei die Blätter an der ganzen Pflanze von Würmern so vollkommen abgefressen, dass nur die Mittelrippe übrig ist."

— *Anthemis ruthenica* M. B. (Maly **269. 7.** — Koch. S. p. **414**) fand Dr. Leonhardi diesen Sommer häufig auf Schutthaufen um Prag.

— *Cineraria pratensis* Hoppe. (Maly **277. 3** — Koch S. p. **423**) fand Dr. Schlosser auf Felsen in Gebirgswäldern in Croatien.

— *Scopolina atropoides* Schult. (Maly 445. 1. — Koch S. p. 585.) fand Vágner in der Marmaross im Thal Borkutovszki von Kabolapolyána.

Personalnotizen.

— Dr. Petermann, bisher Privatdocent an der Universität zu Leipzig, ist zum Professor an derselben und zugleich zum Custos, des dem botanischen Garten daselbst von Kunze testamentarisch vermachten Herbars ernannt worden.

— Franz Rissbitter, ein vielversprechender junger Naturforscher, starb am 20. October d. J. in seinem 25. Lebensjahre zu Prag am Blutsturze.

Correspondenz.

— Triest, im November. — Die diessjährigen Sammlungen, welche grösstentheils auf Ergänzungen für mein Herbarium, und auf Beiträge für Schultz's Fl. *exsicc. Germ.* Gall beschränkt, und durch das unbeständige Wetter wenig begünstiget waren, haben mir keine für den Tauschverein besonders erhebliche und brauchbare Ausbeute geliefert. Es wäre allenfalls an solchen *Statice globulariaefolia* Desf. und *St. Caspia* Willd, letztere leider mit abgedorrten Blättern, ein paar *Ophrys*-Arten, und sonst noch Einiges vorhanden, worüber seiner Zeit ein kleines Verzeichniss nachgeliefert werden kann, wenn Sie es wünschen *).

In dem ganz gemüthlich gehaltenen Aufsatze: „Reiseflora aus Italien" des Herrn Wenzel Karl (bot. Wochenblatt Nr. 43. u. flgd.) finde ich gleich Anfangs zwei Angaben, welche offenbar auf Irrung beruhen und einer Berichtigung bedürfen, um zu keinen falschen Annahmen und Folgerungen in pflanzengeographischer Hinsicht Anlass zu geben. Solche aus Versehen und aus flüchtigen Angaben der Reisenden herrührende Irrthümer schleichen sich dann in die Compilationen der Particularfloren ein, und erhalten auf lange Zeit Geltung, bis ihre Grundlosigkeit nachgewiesen wird. So war es mit der Angabe von *Gentiana prostrata*, *Saxifraga bryoides* und *Eranthis hyemalis* auf dem Berge Nanos**), *Waldsteinia geoides* am Fusse desselben, während von allen diesen Dingen nichts daselbst zu finden ist, sondern sehr wahrscheinlich als *Gent. prostrata* irgend ein verkümmertes Exemplar von G. *Amarella* als *Sax. bryoides* ein solches der *Sax. crustata*, als *Eranthis* gar *Dondia Epipactis*, und als *Waldsteinia* eine *Aremonia agrimonioides* angesehen wurde.

Unter den Pflanzen, welche sich dem nach Italien eilenden Herrn Karl am nächsten Saume des Karstgebirges bei Optschina als Vorboten südlicher Vegetation darboten, nennt er zuerst *Micromeria juliana* und *Helichrysum angustifolium*. Nun getraue ich mich zu versichern, dass er sich in diesen beiden Pflanzen geirrt, und keine derselben auf diesem Standorte (1080′ über der Meeresfl.)

*) Wird willkommen sein.

**) Uebersicht der Flora Krain's von And. Fleischmann.

gesehen haben kann, denn beide sind gleichmässig der Flora des Triestergebietes fremd, und gehören einem viel südlichern und wärmeren Klima an. *Micromeria juliana* erscheint nur bei Lesina, und von da südwärts durch ganz Dalmatien; allerdings kommt sie auch wahrscheinlich aus Gärten übertragen und verwildert am Lido bei Venedig vor, aber dieser in unmittelbarer Nähe des Meeres befindliche Standort ist bei weitem wärmer, als das Karstplateau bei Optschina. *Helichrysum angustifolium*, nirgends in der Triester-Umgebung sichtbar, tritt dem nach Süden Reisenden erst am südlichen Abhange der Bergreihe, welche das Thal von Montone einschliesst, jenseits Pontole in Istrien entgegen, und wird stellenweise häufiger, bis es um Fiume und auf den Quarnerischen Inseln, zusammen mit *Salvia officinalis* die steinigen Haiden der Kalkhügel überdeckt. Herr Karl dürfte die in später Jahreszeit, vom September an, blühende *Satureja* (*Micromeria* Benth.) *illyrica* Host. (*subspicata* Vis.) für *Micromeria juliana* angesehen haben, nachdem er unmittelbar darauf die *Satureja montana* besonders nennt, welche die Karsttriften in Millionen von Exemplaren bedeckt, und worauf man sonst am ersten verfallen könnte. Was aber das angebliche *Helichrysum angustifolium* sein mag, würde ich wirklich nicht einmal als Vermuthung angeben können, denn es ist mir kein Gewächs in der bezeichneten Gegend bekannt, welches dem genannten auch nur annäherungsweise, in Habitus oder sonst ähnlich wäre. Die Autopsie der dafür gesammelten Exemplare allein könnte hierüber Aufklärung verschaffen, und die Berichtigung der bezüglichen Erinnerungsblätter in Herrn Karl's Wanderbuche ermöglichen.

Ich habe die vorstehenden Bemerkungen im Interesse der Pflanzengeographie machen zu sollen erachtet; es steht Ihnen frei, dieselben in einer Art, wodurch dem Verfasser des Aufsatzes nicht nahe getreten werde, und mit aller Schonung zu gebrauchen*).

Ich bin jetzt daran, meine Sammlungen zu durchsehen, und die Brut von *Anthrenus*, welche einige Partien derselben verheert, zu vertilgen. Alle bisher angewandten Mittel: Sublimat-Auflösung, Terpentin, u. dgl. erweisen sich in die Länge als unwirksam. Die

*) Wir sind fest überzeugt, dass Herr Karl ein zu ehrenvoller Verehrer unserer Wissenschaft ist, als dass wir es für nöthig erachten sollten, dort, wo das Interesse derselben Berichtigungen erfordert, kleinliche, auf übelverstandene persönliche Eitelkeit, welche Herrn Karl ganz gewiss fremd ist, basirende Umschweife berücksichtigen zu müssen, die überdiess der Wissenschaft wenig nützen, und den betreffenden Autor nur unangenehm berühren könnten. Durch gegenseitige Mittheilungen die Wissenschaft selbst und das Interesse an derselben zu fördern, ist der Zweck unserer Zeitschrift; können wir denselben erreichen, wenn wir auf Kosten der Wahrheit leicht sich einschleichende Irrthümer nicht offen berichtigen dürften? Wie leicht werden auf einer Reise die gesammelten Exemplare mit einander vermengt, so dass man später über deren Standort sich selbst täuscht. Wer das erstemal von Optschina aus sich das Meer seinen Blicken entfalten sieht, der vergisst leicht unter dem nachhaltigen Eindrucke dessen, was sich vor ihm in's Unendliche ausbreitet, das, was ihm so

gefrässigen Larven befinden sich dabei wohl und fett, wie im eigensten Elemente. Wissen Sie mir keine bessern Mittel anzurathen*)?

Tommasini.

Gärten in Wien.

In dem Garten des Herrn Ludwig Abel blühen:

Chrysanthemum Lilliput. — *Chamaedorea elegans* Mart. — *Luculia gratissima* Swet. — *Gesneria Schiedeana.* — *Habrothamnus Hügelii.* — *Habrothamnus Abelii.* — *Tillandsia farinosa* Hort. — *Alloplectus coccineus* Mart. — *Zygopetalum Mackaii* Hook. — *Zygopetalum intermedium* — *Cypripedium venustum* Wallich. — *Epidendrum floribundum* H. B. — *Epidendrum basilare.* — *Epidendrum ciliare* L. — *Templetonia glauca* Sims. — *Templetonia retusa* R. Br. — *Chorizema varium sulphureum.*

Mittheilungen.

— Aus ämtlichen Berichten geht hervor, dass in manchen Gegenden auch das Kraut der weissen Rüben und die gelben Rüben von einer noch unbekannten Krankheit befallen sind. Um diese Krankheit zu bestimmen, sind Herrn Professor Unger kranke Exemplare behufs der Untersuchung zugemittelt worden.

— Zur Erbauung eines neuen Hauses zur Cultur der Wasserpflanzen im königl. Garten zu Kew, sind vom Parlament 3500 Pfd. St. (ungefähr 24,500 Thlr.) bewilligt worden.

— Die k. k. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg, welche im November 1850 mit 42 Studierenden eröffnet wurde, zählte im begonnenen Wintersemester 94 Studierende. Davon gehören 88 verschiedenen Kronländern an, als: 39 Ungarn und der Woiwodina, 15 Ober- und Nieder-Oesterreich, 12 Böhmen, 7 Galizen, 4 Siebenbürgen, 3 Mähren und Schlesien, 3 Kroatien und Slavonien, 2 Steiermark, 3 Salzburg, Tirol und Illyrien. 6 Ausländer kamen aus Serbien, der Walachei, der Schweiz und Deutschland.

— Ueber den Ulluk erstattete Hofrath Reichenbach am 7. November in der Versammlung der Gesellschaft „Isis" Bericht. Der Ulluk wurde theils als *Ullucus tuberosus,* theils als: *Boussingaultia baselloides* neuerlich als Surrogat der Kartoffeln empfohlen. Schon Aimé Bonpland und A. v. Humboldt fanden die zweite Pflanze auf den Andesgebirgen in Quito, in der Nähe von Loxa, auf einer Seehöhe von 6360 Fuss; nach Hooker findet sie sich auch auf Charles-Island unter den Galopagos und nach Tweedie bei Buenos-Ayres. Beide höchst ähnliche Gewächse haben ein melden- oder spinatartiges Ansehen, aber lange verholzende Stengel und sehr lange herabhängende Zweige. Die Blätter sind, wie Spinat zubereitet, geniessbar; der Knollenertrag ist unbedeutend. Die Knollen vom *Ullucus* sind meist kartoffelförmig, kugelich oder länglich, aber gelb; gekocht, auf dem Durchschnitte fast saffrangelb, nicht schälbar, die ganze innere Masse höchst wässerig, wie gänzlich schliffige, verdorbene Kartoffeln, ekelhaft riechend und schmeckend und der Gesundheit nachtheilig. Die Knollen der *Boussingaultia* sind länglich, spindelförmig oder zapfenartig höckerig. Ihre Farbe ist aber die erdgraue schlechter Kartof-

---

klein zunächst gelegen. Wir sind überzeugt, der Autor der „Reiseflora" wird Herrn Tommasini's Berichtigung mit Dank beachten und uns mit Nächstem eine Erläuterung einsenden. *Erare humanum ergo etiam botanicorum est!*

*) Wir bringen mit Nächstem Etwas über diesen Gegenstand.

Anm. d. Red.

feln; gekocht sind sie sehr weich und wässerig, gleichfalls noch nicht sieben Procent Mehlstoff enthaltend, auf dem Durchschnitte weiss und pappig, doch besser als der Ulluk, nämlich wirklich kartoffelartig riechend, der Geschmack aber höchst ekelhaft fade.

— Oliven-Krankeit. — Am Lago di Garda sind in den reichen Olivenpflanzungen heuer viele Früchte abgefallen. Herr Fontana, ein Naturforscher, beschäftigte sich mit der Auffindung der Ursache dieses Abfallens, und fand dieselbe an einem Wurm, der das Innere der Frucht zerfrass. Er sammelte nun verschiedene derselben, und es gelang ihm, die Entwickelung der Raupe und des Schmetterlinges zu befördern, wonach er das Insect als die „*Tinea alcella*“ charakterisirte.

— Monstrositäten. — Ueber solche bemerkt Professor Urban in der Zeitschrift „Lotos“: „Auch das übermässige Zuströmen und Drängen der Lebenssäfte — die montröse Bildung, bietet nicht uninteressante Erscheinungen dar. So z. B. sah ich heuer einen zwergartigen *Prunus*, dessen sehr zahlreiche Blüthen so schön gefüllt waren, dass sie fast kleinen vollen Rosen glichen; trotz der Menge der Kronenblätter befanden sich aber in der Mitte noch ordentliche Staubgefässe, und in den meisten Blüthen ausserdem zwei, wenn auch kleine, doch gleich dem sonstigen Laube regelmässig gebildete grüne Blättchen statt der Narbe. Wie mir versichert wurde, entwickeln sich aus einzelnen dieser gefüllten Blüthen auch vollkommene Früchte; bei solchen muss natürlich wohl das Pistill normal vorhanden sein. — Aehnlicher Weise erhielt ich eine recht schön aufgeblühte volle Rose, aus deren Mitte sich wieder ein Blüthenstiel mit einer vollständigen Knospe erhob.“

— Ein riesenhafter Apfelbaum befindet sich zu Baux, unweit Metz. Er bot vor einem Jahre eine Entwickelung von 480 Quadratfuss auf seinen beiden Seiten dar; ist aber in diesem Jahre nur um 20 Fuss gewachsen, da die Witterung ihm nicht günstig war. Sein Eigenthümer versichert, dass derselbe im Jahre 1852 eine Ausdehnung von 600 Fuss haben wird

— Jod in heimischen Pflanzen. — In der Reihe der *Kryptogamen* enthalten es *Asplenium Trichomanes* L., nach G. Righini's Untersuchungen, der es auch im *Adianthum Capill. Ven.* L. fand, *Conferva crispata* Roth, *Fontinalis antipyretica* L. nach Meynac *Jungermania albicans* L. nach van der Marck'schen Analyse, den der eigenthümliche jod- und bromartige Geruch dieser Pflanze veranlasste, jene Stoffe hierin zu suchen, wovon er jedoch nur Jod als einen Bestandtheil der Grundmischung dieses Lebermooses, und zwar in deren Asche nachzuweisen vermochte. *Jungermania pinguis* L., nach Persoon *Tremella thermalis* und einige andere Algen, so fand auch Meynac in der *Oscillaria Grateloupi* Jod in deren Asche. Unter den *Phanerogamen* enthalten es: *Acorus Calamus*, *Arundo Phragmites* L., *Chara foetida* A. Braun, *Gratiola off.* L., *Phellandrium aquaticum* L., *Potamogeton crispus* L., und *pectinatus* L., *Ranunculus aquatilis* L., *Nasturtium off.* R. B., *N. amphibium* R. Br., *Nympheen*, *Sagittarien*, *Scirpus lacustris* L., *Typhen*, *Veronica Beccabunga* L., nach Chotin *Triglochin maritimum* L., nach Binder, welcher Jod auch in der *Artemisia salina* Wlld., und im *Aster. Tripolium* L. nachgewiesen. *Chenopodium maritimum* L., *Salicornia herbacea* L., *Salsola prostrata* L., *Statice Limonium* L. boten es ebenfalls dar. Lotos.

— Arsen in Pflanzen hat Professor W. Stein dargethan: Bei Anwendung von etwa 100 Gran Asche von Holzkohlen, Kiefernholz, Roggenstroh, Kohlköpfen, weissen Rüben, Kartoffelknollen kann man Arsen nachweisen. Der Verfasser bemerkte auch beim Anzünden von Holzkohlen Arsengeruh. Zur Bestimmung des Arsens hat Professor Stein den Marsh'schen Apparat angewendet, dabei wurde die Asche mit rectificirter Schwe-

felsäure übersättigt, und diese sauere Flüssigkeit in der Gasentwickelungsflasche behandelt. Der Verfasser zieht bei seinen Versuchen die Arbeiten anderer Chemiker, und deren Angaben über Vorkommen und nicht Vorkommen von Arsen in Erwägung, und gelangt aus seinen Versuchen daneben zu dem Schluss, dass Arsen in Pflanzen allgemeiner, und so auch im thierischen Organismus vorkommen müsse. (Journ. für pract. Chemie.)

— Perubalsam. — In Nr. 14 und 15 des chemisch-pharmaceutischen Central Blattes v. d. J. ist ein Aufsatz von Jonathan Pereira, über schwarzen und weissen Perubalsam (Balsamito), und deren Abstammung enthalten. Der Verfasser sagt, dass der Baum, der den sogenannten Perubalsam und weissen Balsam liefert, ein *Myrospermum* sei, welches dem *M. pubescens* D. C. sehr ähnlich ist, und bezeichnet es einstweilen als *Myrospermum* von Sonsonate. Er beschreibt den Baum, dass der Same trocken in der Fruchthöhle liegt, nicht in Balsam schwimmend, was von Ruiz, Kunth, Endlicher und De Candolle angegeben werde. Das *Myrospermum* von Sonsonate ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem *Hoitziloxitl* oder indischen Balsambaum des Hernandez. Das Vaterland des Baumes ist Central-Amerika vom 13 — 14° N. Br., und 89 — 90° W. L.

— *Camellien* ohne allen Schutz halten in London und dessen Umgebung über dem Winter aus. Seit mehreren Jahren und durch sehr harte Winter hat man dies hinlänglich erprobt. Im Horticulturgarten steht seit lange in einem gemauerten Kasten eine *Camellia pediculata* blos unter dem Schutze eines Mattendaches, und kaum kann eine Pflanze herrlicher gedeihen und prachtvoller blühen, als dieses Exemplar.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 18. Decemb. 1851. I. Jahrg. № 51.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Ueber Formen von *Equisetum arvense* L.

Von Dr. Milde. (Fortsetzung.)

c) *Equisetum arvense campestre* Schultz.

Diese Form, unter dem Namen *E. campestre* von Schultz, als in Neu-Brandenburg vorkommend, beschrieben, stellt einen normal sterilen Stengel mit einer Aehre an der Spitze dar. Sie wurde lange Zeit geläugnet, indem man Verwechslungen mit *E. palustre* und *pratense* vorgab; vergleiche Röper in seiner Flora von Mecklenburg und von Schlechtendal in der „Flora" 1836: „Ueber ein deutsches *Equisetum*." Ich habe ein von Schultz selbst herrührendes Exemplar gesehen, und es als eine Form von *arvense* erkannt, die mit denen von Driesen, Nürnberg und Breslau ganz übereinstimmt. Sie wurde auch von Meyer in Hannover, von Lasch bei Driesen in der Neumark, von Sonder und Rudolphi bei Hamburg nach brieflicher Mittheilung, von Sturm bei Nürnberg, von Burkhardt bei Niesky und von Rabenhorst bei Dresden aufgefunden. Exemplare, welche ich als *campestre* von Danzig erhielt, sind ganz entschieden *E. palustre.* Nach Rabenhorst ist *campestre* bei Danzig beobachtet worden.

Die ausgebildete Form hat ganz die Beschaffenheit des sterilen Stengels. Derselbe besteht nämlich aus zwei leicht von einander trennbaren Cylindern, von denen der äussere die halbmondförmig angeordneten grünen Zellgewebspartieen sammt dem einen Kreise von Lufthöhlen enthält, während der innere den zweiten Kreis von Lufthöhlen mit den Gefässen in sich fasst. Die Centralhöhle des Stengels ist sehr klein. Ich habe nun beobachtet, dass sich das *E. arv. campestre* sowohl aus dem normalen Schafte entwickeln, als auch schon grün gefärbt, ganz wie der sterile Stengel, aus dem Rhizome her-

vorbrechen kann. In ersterem Falle, den ich genau verfolgt habe, unterscheidet sich schon der Schaft auffallend von der gewöhnlichen Form; er ist nämlich rosenroth gefärbt, die Scheiden aber schön grün mit rosenrothen Furchen. Befindet sich der Schaft in diesem Stadium, so ist die Aehre noch fest geschlossen; nun färbt sich der Schaft, von unten beginnend, grün bis an die Spitze, dann erst brechen unter den untersten Scheiden zuerst die Aeste hervor und jetzt treten auch die *Receptacula* auseinander und verstreuen die Sporen. Oft trägt dasselbe Rhizom den normalen *Scapus* und die Form *campestre*. Schon in den ersten Tagen des Mai beobachtete ich diese Form bei Masselwitz an der Oder. An demselben Orte aber überzeugte ich mich ebenso bestimmt vor der Mitte des Juni, dass das *campestre* auch schon in der Anlage als solches vorgebildet erscheinen kann; als Fingerzeig dienen schon die ganz grüngefärbten Scheiden. Der sterile Stengel dieser Formen ist gewöhnlich niederliegend und grün gefärbt. Es findet sich aber an derselben Stelle eine Form mit ganz aufrechtem, sehr hohen, dünnen, sehr kurz beästeten oder ganz astlosen Stengel, deren Internodien halb dunkelgrün, halb roth gefärbt sind; nach der Mitte des Internodiums zu fliessen beide Farben in einander, wodurch der Stengel ein schönes, buntes Ansehen erhält; diese Form habe ich sowohl mit normalem *Scapus* als auch mit einer Aehre am normal sterilen Stengel gefunden. Ebenso kommt mit ihm zugleich eine Form des sterilen Stengels vor, welche durch einen aufrechten Stengel, dunkelgrüne Färbung aller Theile, und durch ganz weisse, sehr leicht abfallende Spitzen der Zähne ausgezeichnet ist; auch sie wurde von mir, aber nur sehr selten, fructificirend gefunden.

Von dem *E. arv. campestre* habe ich eine Menge der merkwürdigsten Monstrositäten beobachtet. So setzt sich sehr oft der Stengel durch die Aehre hindurch fort; selten trägt dann diese Fortsetzung an ihrer Spitze noch eine zweite Aehre. Auch eine Form *polystachya* findet sich, deren Aeste meist proliferirende Aehrchen tragen; oft ist die Aehre mit einem Schopfe von in Blättchen aufgelösten Scheiden gekrönt u. s. w. (Schluss folgt.)

Zoologisch - botanischer Verein.

— In der Decembersitzung am 3. führte der Vizepräsident Dr. Ed. Fenzl den Vorsitz. Der Secretär berichtet über den Verkehr des Vereins seit der letzten Sitzung. Das Wichtigste darunter ist die Zusammensetzung des nunmehr gebildeten Ausschusses. Als Ausschussräthe sind ernannt die Herren: Dr. Bach, Dr. Egger, Dr. v. Ettingshausen, Dr. Hampe, v. Hauer, v. Heufler, Dr. Hörnes, Dr. Kner, Kollar, Kotschy, Lederer, Miller, Neilreich, Partsch, Prof. Pokorny, Dr. Schiener, Sedlaczek und Dr. Unger.

Der Herr Vorsitzende sieht sich veranlasst, über den erfreulichen Aufschwung des Vereins einige Worte zu sagen, worauf zu den Vorträgen übergegangen wird.

Dr. Giraud bespricht die Coleopteren-Fauna Gastein's.

Hierauf legt Dr. Const. v. Ettingshausen das erste Heft seines Werkes: „Die Tertiärfloren der österreichischen Monarchie," zur Ansicht vor. Dasselbe enthält die in der nächsten Umgebung Wiens bisher aufgefundenen Reste urweltlicher Pflanzen. Es sind 33 Arten aus 24 Familien unterschieden, so vertheilt, dass alle grösseren Abtheilungen des Gewächsreiches vertreten sind. Der Herr Sprecher gibt nähere Andeutungen über die ergiebigeren Localitäten, wo solche Reste gefunden werden und beweiset mit gewohnter Schärfe, dass diese Flora unbezweifelt der Miocen-Formation angehöre. Aus weiteren interessanten Notizen über die Art und Weise, wie die Abbildungen von solchen Pflanzenresten gegeben werden sollen, sei die ausgesprochene Ansicht hervorgehoben, dass solche, bei aller Genauigkeit, wo möglich wohlfeil angefertigt werden möchten, um wissenschaftliche Werke durch unnütze Pracht den Naturforschern icht unzugänglich zu machen.

Herr A. Pokorny übergibt einen Fascikel getrockneter Pflanzen aus der Flora des böhmisch-mährischen Gebirges und berichtet über den Charakter dieser Flora. Anknüpfend an diesen Vortrag macht der Herr Vorsitzende einige Bemerkungen über die Wichtigkeit der Durchforschung armer Florengebiete. Leicht sei es, Gebiete zu durchforschen, die überall an neuen Pflanzformen strotzen, aber ein grosses Opfer erheische es, stundenweit zu forschen und kaum eine neue Pflanze aufzufinden. Gerade in solchen armen Gebieten sei aber das Verdienst des Botanikers ein grosses, denn hier werde, ohne Anlockung und Zerstreuung, für die wissenschaftliche Erforschung der Pflanzenverbreitung und Vertheilung am meisten gethan. Nur in solchen Gebieten dürfte es gelingen, gewisse Charakterpflanzen zu finden, die ein ganzes Gebiet zu charakterisiren im Stande sind. Den Forschern urweltlicher Floren sei gelungen, was für die Floren der Gegenwart noch in das Bereich frommer Wünsche gehöre.

Herr Salzer legt eine im Wiener Florengebiete neu aufgefundene Pflanze, die *Primula Floerkeana*, zur Ansicht vor und spricht über das Auffinden dieser bisher nur im Zillerthale gefundenen Art. (Portenschlag fand diese Pflanze auch in Steiermark.) Dieser Vortrag gibt zu einer interessanten Discussion über Primeln überhaupt Veranlassung, an welcher der Herr Vorsitzende, Herr Ministerialsecretär v. Heufler, Hillebrand und v. Saar Antheil nehmen.

Um halb 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, die nächste findet am 7. Jänner 1852 um 5 Uhr statt.

Correspondenz.

— Kreutz in Croatien im December. — Das, was ich an vielen Frühlingsgewächsen unserer Gebirgsflora beobachtet habe, bemerkte ich auch an vielen Sommerpflanzen, dass sie nämlich

wohl Früchte ansetzten, aber keine zur Reife brachten. Diess war besonders der Fall bei vielen *Rosaceen*, bei *Leguminosen* und *Papilionaceen*; wie z. B. bei der *Dentaria trifolia* W. K., *Cytisus elongatus* W. K., *Rosa alpina* L., *R. pyrenaica* Gons., *R. reversa* W. K., *Rosa rubrifolia* Vill. u. s. w. Bei meinem besten Willen konnte ich also keine vollkommen instructiven Exemplare zusammen bringen; doch hoffe ich das Mangelhafte meiner diessjährigen Sendung im nächsten Sommer verbessern zu können. Die Sumpfpflanzen unserer Flora sind, des häufigen Regens wegen und ob des hierdurch bedingten hohen Wasserstandes, gar nicht erschienen, wenigstens nie zur Blüthe gekommen.

Eine ganz besondere Erscheinung fand ich bei meinem letzten diessjährigen Ausfluge in die Kalniker Gebirge. Beim Ersteigen dieser steilen, mit *Spiraea oblongifolia* W. K., *Helianthemum Fumana* Mill., *Cornus mascula* L., *Crataegus nigra* W. K., *C. monogyna v. oxyacanta*, *Rhamnus tinctoria* und *cathartica*, *Rosa pyrenaica* und *reversa* W. K. und *alpina* L. L. etc. dicht bewachsenen Kalkberge, sah ich beim Rasten eine Menge natürlicher, niedlicher Triumphbögen. Bei genauer Besichtigung sah ich, dass es üppige Sprossen von *Lithospermum purpureo-coeruleum* L. waren, die bei einer 2 — 2½ Fuss Länge bogenförmig überhingen und an ihrem Gipfel vollkommene Wurzeln schlugen und fest im Steingerölle eingewachsen waren. Das Merkwürdigste hierbei war, dass an beiden Wurzelenden (am Gipfel und an der ursprünglichen Wurzel) die Blätter sich nach aufwärts richteten, gleichsam, als wenn es zwei verschiedene Individuen wären, die mit ihren Gipfeln verwachsen sind, was natürlich nicht der Fall war.

Besonders gut und üppig gediehen in diesem Jahre mehrere, so zu sagen, bereits ganz eingebürgerten Astern, die man mit Fug und Recht als unserer Flora angehörig annehmen könnte, als: *Aster Novae Angliae* W., *A. Novi Belgii* L., *A. parviflorus N.* und *A. Trandescanti* Ait. Alle genannten Arten kann man, meinem Erachten nach, so zu sagen, als *Indigenas* anführen, indem ich solche an vielen Orten, durch viele Jahre vorkommend und sich weiter und weiter verbreitend, beobachtete.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient, meiner Meinung nach, das überschickte *Linum gallicum* L. Es scheint mir eine besondere Varietät zu sein. Indessen will ich es noch im nächsten Sommer weiter untersuchen und erst dann meine Ansicht hierüber äussern.

Nicht minder bemerkenswerth ist *Asterocephalus leiocephalus* (*Scabiosa leiocephala* Hoppe.) Mir scheint diese Art ganz verschieden zu sein von der *Scabiosa agrestis* W. K., die doch in Reichenbach's *Flora excurs. germ.* pag. 195, Nr. 1160, als gleichlautend angeführt worden, wo doch W. Kit. von seiner *Scab. agrestis* bestimmt sagt: „*coronula interior quinqueseta.*" W. K. t. 204, pag. 227. Diese Beschreibung scheint ganz besonders auf *Scab. Scopolii* Jacq. fil. zu passen, die ich auch als solche aufgenommen und in meinen „Vorarbeiten zur Flora Croatiens" angeführt habe.

Ebenso bemerkenswerth ist der von mir in grösserer Anzahl eingesammelte *Ranunculus hirsutus* Ait., welcher ganz verschieden ist von jenem *R. hirsutus*, den ich im östlichen Mähren und in den

Niederungen des Troppauer Kreises gesammelt, wie auch von jenem *R. Philonotis* Ehrh., den ich einst durch Herrn v. Rainer aus Ober-Italien erhalten habe. Doch will ich, bevor ich meine Meinung über diesen schönen *Ranunkel* ausspreche, die Meinung einiger meiner botanischen Freunde und Correspondenten vernehmen.

Dr. Schlosser.

— Wien, im December. — In Nr. 45 Ihres geschätzten botanischen Wochenblattes habe ich eine Recension über mein Taschenbuch der Flora Wiens gefunden, die mich wahrlich in Erstaunen setzte. Ich müsste dem mir unbekannten Herrn Recensenten für den Schluss seines Aufsatzes sehr verbindlich sein, wäre der Anfang nicht zu sehr widersprechend. Ich achte Neilreich, erkenne und schätze seine Verdienste vollkommen, auch ist es mir durchaus nicht eingefallen, seine Flora durch ein anderes Werk ersetzen zu wollen, sondern meine Absicht war, dem angehenden Botaniker, so wie dem Pflanzenfreunde, der sich mit der Erkennung der Gewächse begnügt, einen Leitfaden in die Hand zu geben, wie er auf eine leichte und ihm passende Art zu diesem Ziele gelangen kann. Dass über denselben Gegenstand recht gut mehrere von einander ganz unabhängige Werke bestehen können, umsomehr, wenn sie noch verschiedene Tendenzen befolgen, ist wohl Jedermann leicht begreiflich. Inwieferne ich Neilreich's Flora als Grundlage gebrauchte, scheint der Herr Recensent irrig aufgefasst zu haben, indem sich dieses nur auf die Aufzählung und Feststellung der Species bezog, was ausser dem Bereiche meiner Arbeit lag. Dass von einem Auszuge keine Rede sein kann, möchte wohl eine einfache Betrachtung zeigen, eine sorgfätigere würde dieses hinlänglich bestätigen; übrigens müssen doch alle Beschreibungen einer Pflanze, sie mögen nach welcher Art immer angefertigt werden, in ihren Grundzügen übereinstimmen. Was die Cürie'sche Uebertünchung anbelangt, so zeigt eine oberflächliche Kenntniss der Anleitung von Cürie und die nur kurze Uebersicht meiner Anordnung vollkommen, dass zwischen diesen beiden Büchern keine Uebereinstimmung statthaben kann. Was die Druckfehler anbelangt, so sind sie in anderen Floren, welche sie gewissenhaft angegeben haben, wohl nicht geringer, und ich hätte das Verzeichniss bedeutend verringern können, wenn ich höchst unbedeutende, wie: verkehrte Buchstaben, c statt e, verwechselte Unterscheidungszeichen u. dgl. weggelassen hätte. Zur Bestimmung der Species habe ich nach reiflicher Ueberlegung die alphabetische Anordnung der Gattungen als die zweckmässigste gewählt; der Benützer des Buches will, wenn er den Gattungsnamen weis, den Ortsnamen finden, und ob *Umbelliferen*, *Compositen*, *Cruciferen* u. dgl. durcheinander stehen, ist für seinen Zweck ganz gleichgültig, wenn er letzteren nur auf die leichteste und schnellste Art erreicht. Ich glaube, dass Sie mit dieser Rechtfertigung werden einverstanden sein, und ersuche Sie in einem der nächsten Blätter eine Berichtigung der aufgenommenen Recension zu geben *). K. Kreutzer.

*) Da wir uns strenge Unparteilichkeit zum Grundsatze gemacht haben, so nehmen wir auch keinen Anstand, obige Zuschrift wörtlich zu bringen.

Anm. d. Red.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpirt v. Dr. H. Schw.)

Paxton's Flower Garden by John Lindley and J. Paxton. Nr. 21, Nov. 1851.

Platycodon chinense. Pl. grandiflorum Lindley und De Cand. Fam. d. *Campanulaceen.* Eine sehr schöne, krautartige, perennirende, ziemlich kräftige Pflanze, von der südlichen Küste China's, die bei sorgfaltiger Behandlung 2 bis 3 Fuss hoch wird. Der Stengel ist aufrecht, die Blätter grau, die Blumen gross, traubenständig, blau. Wird durch Samen fortgepflanzt (Taf. 61).

Phyllocactus speciosissimo-crenatus. Durch Befruchtung von *Phyllocactus crenatus* mit dem Pollen von *Cereus speciosissimus* hervorgebracht. Durch diese Kreuzung entstand ein Bastard mit dem Stängel, und in einigen Beziehungen der Blüthe von *Ph. crenatus* und von der Farbe des *C. speciosissimus*, so dass der Vater die Farbe gab und die Form der Blüthen etwas änderte, während die Mutter den Habitus hergab (Taf. 62).

Oncidium trilingue. Fam. d. *Orchideen.* Diese interessante Schmarotzerin stammt aus Peru, und gehört in's warme Haus. Die Blüthen sind orangefarben und gelb eingefasst, ansehnlich, und erscheinen in rispenähnlichen Trauben (Taf. 63).

Mimosa uruguensis. Hooker & Arnott. Ein ziemlich kräftiger, schöner, dorniger Strauch mit ziegelrothen Blüthen. In Banda Oriental zu Hause. Blüht im Juni bis August (Fig. 200).

Cattleya Leopoldi Hort. Fam. d. *Orchideen.* Eine schöne Epiphyte des warmen Hauses, mit bräunlichen, gelb gefleckten Blüthen und scharlachrother Unterlippe. Aus Brasilien.

Clematis hexasepala De Candolle. *Clem. hexapetala* Forster. Eine ziemlich kräftige Schlingpflanze mit grünen, wohlriechenden Blüthen und zwei- bis dreizähligen Blättern. Aus Neuseeland.

Abelia rupestris Lindley. Fam. d. *Caprifoliaceen.* Ein netter zwergartiger Strauch aus den felsichten Gebirgen Chamoo in China, mit weissen Blüthen (Fig. 201).

Ophiopogon prolifer Lindley. Fam. d. *Liliaceen.* Eine perennirende, immergrüne, krautartige Pflanze aus Panang, mit weissen Blüthen. Scheint sehr reichblüthig zu sein, und gehört in's warme Haus.

Capsicum cereolum Bertoloni. Fam. d. *Solaneen.* Ein Halbstrauch mit schönen, wachsgelben Früchten. Stammt aus Süd-Amerika (Fig. 202).

Auracaria Cookii R. Brown. Fam. d. *Conifereen.* Ein grosser Baum aus Neu-Caledonien. Gehört in's Grünhaus.

Calanthe veratrifolia R. Brown. Var. *australis. C. australis* Hort. Fam. d. *Orchideen.* Stammt aus Neu-Holland. Trägt weisse Blüthen, die in's Lederfarbene übergehen. Blüht im September, gehört in's Grünhaus und stammt aus Neu-Holland.

Cotoneaster tenuifolia der Gärten. Fam. d. *Rosaceen.* Ein kleiner, niederliegender, immergrüner Strauch aus Gossain Than, scheint nur eine Varietät von *Cot. microphylla* zu sein (Fig. 203).

Dendrobium Gibsoni Paxton. Fam. d. *Orchideen.* Eine schöne Epiphyte aus den Dschungeln Indiens. Die Blüthen erscheinen reichlich den ganzen Sommer hindurch, sind aprikosengelb und haben auf der Unterlippe einen rothen Fleck (Fig. 204).

Desfontainea spinosa Ruiz und Pavon. Fam. unbestimmt. Ein immergrüner Strauch mit langen, röhrenförmigen, scharlachrothen und gelben Blumen. Stammt aus Patagonien.

Pernettya ciliaris Don. Fam. d. *Ericaceen.* Ein immergrüner Strauch aus den Gebirgen Süd-Brasiliens. Trägt dunkelrothe Beeren.

Primula involucrata Wallich. Eine schöne, krautartige Pflanze mit weissen Blüthen. Im nördlichen Indien zu Hause (Fig. 205).

Siphocampylus amoenus Planchon. Fam. d. *Lobeliaceen.* Ein schöner Strauch aus den Gebirgen Brasiliens. Die Blüthen sind orangeroth. Gehört in's Grünhaus (Fig. 206).

Lapageria rosea Ruiz und Pavon. Eine Schlingpflanze mit sehr grossen überhängenden, sattrothen Blüthen, die leicht weiss gefleckt sind. Gehört in's Grünhaus Stammt aus Chili.

Ficus virgata Roxburgh. Ein ziemlich kräftiger Strauch mit welkenden Blättern. Stammt aus dem nördlichen Indien (Fig. 207).

Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

Salvia mexicana L. — *Euphorbia splendens* Boj. — *Tradescantia discolor* Herit. — *Eranthemum nervosum* Vahl. — *Oxalis filicaulis* Jacq. — *Oxalis multiflorus* Jacq. — *Oxalis rubella* Jacq. — *Oxalis purpurea* Jacq. — *Oxalis hirta* L. — *Scabiosa crenata* Cyr. — *Silene ornata* Ait. — *Lachenalia pendula* Ait. — *Asphodelus fistulosus* L. — *Agathaea Bergeriana* D. C. — *Amaryllis Reginae* L. — *Plumbago rosea* L. — *Nagelia geroldiana.* — *Leucanthemum Setabense* D. C.

Mittheilungen.

— Der Same für Melonen, welchen das h. Ministerium für Landescultur und Bergwesen aus Persien kommen liess, um ihn in den südlichen Provinzen zu akklimatisiren, ist angekommen, und zu Anbauversuchen bereits versendet worden.

— Der k. k. botanische Garten des ehemaligen Josephinums in der Währingergasse in Wien, dessen Kassirung beantragt war, verbleibt wieder, um bei den Vorträgen benützt zu werden.

— In Bukarest tragen viele Aepfelbäume zum zweiten Male in diesem Jahre Früchte. Die Luft ist so milde und die Sonne so warm, dass die Fenster und Balkons überall geöffnet sind.

— *Solidago serotina* Ait. — Eine Bemerkung zu dieser Pflanze von Pfarrer Münch in Basel finden wir in Nr. 44 der „Flora." Sie lautet: „Diese schöne Pflanze, deren eigentliches Vaterland Nord-Amerika ist, und die meines Wissens in einer deutschen und schweizerischen Flora als wildwachsend aufgeführt wird, entdeckte ich Anfangs August d. J. am Saume eines

Eichenwäldchens, hart an der Schweizer Gränze bei Basel — jedoch ferne von Gärten und in Gemeinschaft mit *Calamintha offic.* Moench und *Oenothera biennis* L., so dass ich keinen Grund dafür hätte, sie als exotisch zu betrachten, mir jedoch auch nicht erklären kann, wie dieselbe an diese Stelle gekommen sei. Vor beiläufig zehn Jahren wurde diese Pflanze auch in der nächsten Nähe von Basel auf einem Schutthaufen gefunden, allein es ist sehr wahrscheinlich, ja selbst als sicher anzunehmen, dass sie aus einem Garten gekommen war. In gleicher Zeit erhielt ich damals diese Pflanze von meinem Freunde, Pfarrer Lang sel., von Mühlheim im badischen Oberlande, sechs Stunden von Basel, in einem Weidengebüsche gefunden, allein in der Nähe vom Orte und von Gärten, wesshalb Professor Hagenbach sel. in seinem Supplemente zur *Flora Basil.* bemerkte: „*Sol. procera et Sol. serotina* Ait., *quas Rev.* Lang *quasi spontaneas legit*, *priorem nimirum in sylvula populi prope Mühlheim inque pratorum fossis, posteriorem in salicetis prope Vögisheim, pro hospitibus interea censendae sunt.*"

— In der botanischen Section der Versammlung der Naturforscher in Stockholm dieses Jahres 1851 wurden folgende Vorträge gehalten: „Professor Fries über *Najas flexilis.* — Cand. Vaupell über die Bildung der Torfmoore in Dänemark. — Bischof Agardh legte eine von Mag. Hardin gefundene, für Schweden neue Moosart: *Grimmia elongata* vor, und theilte Nachrichten mit über eine (Form von) *Saxifraga*, verwandt mit *S. tridactylites* und *contraversa.* — Professor Liebmann legte eine Sammlung von mexicanischen *Coniferen* vor. — Adj. Areschong zeigte eine Sammlung von *Corallineen.* — Cand. Vaupell sprach über in anatomischer Hinsicht anomale Rhizombildungen, so wie über Zellbildung und Wachsen, besonders bei perennirenden, nicht holzartigen Stämmen. Weiter über fossile *Coniferen* von Dänemark und von einem grönländischen Nadelholz. — Professor Liebmann zeigte Abbildungen von in die *Flora danica* aufzunehmenden schwedischen und norwegischen Pflanzen. — Mag. Anderssen zeigte die Abbildungen zu seiner bald erscheinenden *Agrostographia Scandinaviae* — Mag. Lagerheim gab Nachrichten über das von Cand. Aszelius nachgelassene Herbarium. — Bischof Agardh beschrieb die Bildung der Blüthentheile der *Salicineen*, wobei Mag. Anderssen einige Bemerkungen über deren Nectarien anführte. — Professor Liebmann zeigte eine Sammlung von anomalen Holzbildungen, derselbe demonstrirte die Stammbildung bei den tropischen *Lianen.* — Adj. Areschong theilte Beobachtungen mit über *Sarcophyce* (?) *potatorum*, wobei ein vollständiges Exemplar dieser gigantischen Alge vorgezeigt wurde. — Dr. Augström gab eine Monographie der nordischen Arten der Gattung *Botrychium.* — Cand. Sandahl stellte eine Vergleichung an, zwischen der Vegetation von Kinnekulle und der von Böllingen. Bot. Zeit.

— Die grösste Zahl von Palmen gibt es in den belgischen Gärtnereien und zwar findet man dort die seltensten Arten in so schönen, kräftigen Exemplaren und eine so ausserordentliche Zahl junger Palmensämlige, dass man damit leicht in einigen Jahren alle Gärten des Continents überschwemmen könnte. Die grossartigsten Palmen-Sammlungen Belgiens besitzt Makoy in Lüttich und van Houtte in Gent. Letzterer empfiehlt Exemplare zu 1—2000 Franken.

— Dauerhafte Baumpfähle. — In den bekannten Baumschulen des Herrn Papeleu in Wetteren erreicht man solche auf folgende Weise: Nachdem die Pfähle gehörig ausgetrocknet sind, stellt man sie einige Tage mit ihren Unterenden in Kalkwasser, bestreicht sie, wenn sie wieder trocken sind, mit verdünnter Vitriolsäure und lässt sie vor dem Gebrauch in der Sonne abermals abtrocknen. Der sich bildende Gyps oder schwefelsaure Kalk versteinert sich gleichsam und sie dauern weit länger, als die angebrannten.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 25. Decemb. 1851. I. Jahrg. № 52.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Zum Jahresschlusse.

Wien, den 25. December, — Mit vorliegender Nummer schliesse ich den ersten Jahrgang meines Wochenblattes ab, und glaube somit vielleicht nicht mehr, aber gewiss auch nicht weniger in dem Zeitraume eines Jahres durch 52 Nummern den verehrten Lesern dieser Zeitschrift geboten zu haben, als ich vor dem Beginn derselben in meinem Programme versprochen habe.

Mag meine Zeitschrift auch kleiner am Umfange sein als andere botanische Zeitschriften des Auslandes, reichhaltiger und mannigfaltiger dem Inhalt nach ist gewiss keine; denn ich war stets bestrebt, jede Nummer so einzurichten, dass sie dem an der Stirne führenden Titel, als gemeinnütziges Organ für alle Zweige der Botanik, nach Möglichkeit entsprechen möge. Auch liess ich dabei niemals die Gegenwart aus dem Auge und berichtete treu, was der Augenblick in der botanischen Welt Neues brachte. So klein daher mir auch der Raum des wöchentlichen Blattes zugemessen war (denn wegen der namhaften Kosten von Papier und Druck konnte ich ihn nicht vergrössern), so glaube ich doch denselben auf das beste benützt, und keine Zeile gebracht zu haben, die nicht wenigstens für einen Theil der Leser von Interesse gewesen wäre. Alle Leser mit jedem Aufsatze befriedigen zu wollen, wäre ohnehin ein vergebenes Streben. Uebrigens wolle man die 52 Nummern meiner Zeitschrift durchblättern und dann selbst urtheilen, ob meine Worte begründet sind oder nicht.

Die Hauptaufsätze sind durchgehends Original und zwar meistens von vaterländischen Autoren. Auszüge aus frem-

den Zeitschriften glaubte ich aus der Ursache bringen zu müssen, da sie des hohen Preises wegen (die englischen Zeitschriften allein kosten jährlich über 90 fl. C. M.) nur in wenigen Händen sein dürften, dagegen sehr viel des Interessanten enthalten, das ich gleich nach ihrem Erscheinen bringe. Von nicht geringerem Interesse dürften die Bruchstücke aus meiner ausgebreiteten Correspondenz sein, in denen die Botaniker eine gegenseitige Mittheilung treffen. Dass ich der Flora von Oesterreich mein Hauptaugenmerk widme, leuchtet aus jeder einzelnen Nummer hinlänglich hervor. Was die botanische Literatur anbetrifft, so habe ich mir Mühe genommen, die neuen literarischen Erscheinungen wenigstens anzuzeigen, wenn selbe nicht besprochen oder auszugsweise gebracht wurden. Vorgänge bei den Vereinen, Gesellschaften und Anstalten, Notizen über die Träger unserer Wissenschaft (Personalnotizen) fanden beinahe in jeder Nummer ihr Echo und in einer fortlaufenden Reihe von Mittheilungen brachte ich alle Neuigkeiten, die nur immer in die Tendenz des Blattes eingriffen.

Ich fühle mich verpflichtet, allen Herren Mitarbeitern, die mir in dem ersten, für eine beginnende Zeitschrift schwierigsten Jahre gewiss nur aus Liebe zur Wissenschaft so kräftig beigestanden, meinen verbindlichsten Dank darzubringen. Dass sie nicht vergebens mich mit den Früchten ihres Wissens, Fleisses und ihrer Forschungen unterstützt haben, diess beweist der glückliche Schluss des I. Jahrganges, der Beginn des II. des Botanischen Wochenblattes; denn gewiss ist es leichter, eine bereits seit Jahren erscheinende Zeitschrift fortzuführen, als eine neue in's Leben zu rufen, die sich erst einen Lesekreis erwerben, die eine Anzahl von Mitarbeitern erst gewinnen muss, überdiess in Oesterreich, wo bis jetzt noch keine botanische Zeitschrift bestanden, wo der Sinn für eine solche erst allgemeiner, wo gleichsam das Bedürfniss nach selber erst geweckt werden muss. Beweis hiervon liefert mein Pränumeranten-Verzeichniss, das beinahe mehr Pränumeranten im Auslande als im Inlande ausweist. Uebrigens war die Theilnahme an dem Wochenblatte hinreichend stark, um sein Forterscheinen zu begründen, und war auch meine eigene Mühe und mein Zeitaufwand der grossen Opfer wegen, die ich zur Feststellung und Hebung des Blattes brachte, nicht lucrativ belohnt, so steuere ich doch mit dem befriedigenden Bewusstsein, dass ich geleistet habe, was ich konnte, so wenig es auch immerhin sein mag, und mit frischem Muthe dem II. Jahrgange entgegen, in das ich die verehrten Leser mit der nächstenNummer einführen werde. Mögen mir die geachteten Herren Mitarbeiter auch im nächsten Jahre so thatkräftig beistehen, wie in diesem, so wird unsere Zeitschrift ihren Zweck nicht verfehlen und zur Anregung und zur Verbreitung botanischer Interessen sicherlich beitragen.

Ich glaube den nächsten Jahrgang am besten mit einem alphabetischen Verzeichniss der in Oesterreich lebenden Botaniker beginnen zu können und da das Wochenblatt doch

hauptsächlich auf die heimische Flora Bedacht nehmen muss, so werde ich zugleich eine „Flora Dalmatiens“ vom Herrn Professor Petter und sodann, des Contrastes wegen, gegenüber unserem südlichsten Florengebiete, das nördlichste, eine „Flora von Nord-Böhmen“ vom Herrn Pfarrer Karl bringen. Später folgt eine „Flora von Croatien“ vom Herrn Physikus Dr. Schlosser. Auch ist uns eine theilweise „Flora von Galizien“ von den Herren Professoren Dr. Grzegorzek in Tarnow und Dr. Klemensiewic in Krakau versprochen. Dass ich nebstbei dem Blatte dieselbe Form, wie bisher, zu geben mich bemühen und alle bisherigen Rubriken auch künftig nicht ausser Acht lassen werde, versteht sich von selbst.

Alexander Skofitz.

Ueber Formen von *Equisetum arvense* L.

Von Dr. Milde. (Schluss.)

d) *Equisetum arvense inundatum* Lasch.

Diese Form, wahrscheinlich das interessanteste *Equisetum*, wurde zuerst von Herrn Apotheker Lasch an den sandigen Ufern der Netze bei Driesen in der Neumark aufgefunden und im Jahre 1846 in dem botanischen Centralblatte Nr. 2 als eigene Art beschrieben. Herr Lasch theilte mir auf meine Bitte mehrere Male lebende und getrocknete Exemplare dieser Pflanze freundlichst mit. Anfangs Juli 1850 fand ich dieselbe vor Karlowitz bei Breslau in ungeheurer Menge, und diesen Sommer noch an zwölf verschiedenen Orten, aber nur an vier Localitäten fructificirend. Es kommt auf jeder Bodenart vor: auf Sand, auf schwarzem Boden, ganz im Sumpfe in Gesellschaft des *E. limosum*. Die Grösse der völlig ausgewachsenen Pflanze variirt von einigen Zollen bis zu fast vier Fuss. Der Stengel ist bald aufrecht, bald niederliegend, bald aufsteigend. Der sterile Stengel ist zwar dem von *arvense* sehr ähnlich, lässt sich aber doch von demselben bei genauer Betrachtung leicht unterscheiden. Bei *inundatum* sind nämlich die beiden sonst leicht trennbaren Cylinder vollständig in einen einzigen verwachsen; die Centralhöhle ist aber bedeutend grösser als bei *arvense*, und wieder kleiner als bei *limosum*. Der Stengel ist enger gefurcht als bei *arvense*. Die Spitzen der Zähne der Aeste sind haarfein und stets schwarz, was bei *arvense* äusserst selten vorkommt. Die Scheiden haben die Form von *arvense*. Im anatomischen Baue stimmt die Pflanze ganz mit *arvense* überein; nur Folgendes ist abweichend: Der Halbmond, welcher von der grünen Zellgewebspartie gebildet wird, ist durch ungefärbte Zellen gerade in seiner Mitte unterbrochen. Diese Abweichung habe ich an allen Exemplaren von den verschiedensten Standorten constant gefunden; ebenso stehen die Spaltöffnungen nie, wie bei *arvense* selbst in den verschiedensten Formen, in zwei Reihen, sondern unregelmässig in vielen (9—11) Reihen neben einander, ähnlich wie bei *E. limosum* L.

Der fruchtbare Stengel ist entweder ohne alle Aeste und hat dann, besonders in einer Form mit sehr dünnem Stengel, ein ganz

fremdartiges Aussehen, welches an *E. variegatum* Schleich erinnert, oder er ist nur mit wenigen Aesten versehen, oder langbeästet, mit Ausnahme der 3 — 6 Scheiden zunächst unter der Aehre. Wenn letztere Form über 3 Fuss hoch wird, so hat sie bei ihrem dicken Stengel eine täuschende Aehnlichkeit mit *E. limosum*, von welchem es sich aber leicht durch die Beschaffenheit der Furchen des Stengels unterscheiden lässt. Andere Exemplare scheinen, besonders getrocknet, von *E. arv. campestre* kaum zu unterscheiden.

Die Aehre ist eiförmig-länglich, stumpf, meist gelblich in's Orange- oder Fleischfarbene übergehend, seltener dunkel, schwarzbraun gefärbt. Die Sporangien entbehren stets der ihnen sonst eigenthümlichen Spiralfasern, die Sporen selbst sind stets abortirt, farblos, ungefähr $\frac{1}{6}$ so gross als gewöhnlich, ohne elastische Bänder. Diese Eigenthümlichkeit, die ich an den Exemplaren aller Standorte beobachtet habe, scheint die Ansicht des Herrn Lasch zu unterstützen, welcher diese Pflanze für einen Bastard von *E. limosum* und *arvense* hält. Sie findet sich auch sehr oft in Gesellschaft des normalen *arvense* und des *limosum*; durch den Boden wenigstens sind diese Verschiedenheiten und Abweichungen nicht bedingt, da sie sich an den verschiedensten Localitäten und in den verschiedensten Formen immer ganz gleich bleiben.

Die Pflanze kommt auch mit ährentragenden Aesten vor, ferner mit einer Aehre am Hauptstengel, durch welche sich der Stengel fortsetzt; diese Fortsetzung trägt zuweilen an ihrer Spitze noch eine zweite Aehre.

Die ersten Exemplare mit völlig ausgebildeter Fructification fand ich am 6. Mai. Die Form mit sehr dünnem, astlosem Stengel erscheint jetzt erst (Mitte Juni).

Möchten doch auch Botaniker anderer Gegenden Deutschlands auf diese Form achten!

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Zoologisch-botanischer Verein in Wien. — Als ergänzenden Nachtrag zu unserm Bericht über die Versammlung am 3. December d. J. in Nr. 51 unserer Zeitschrift bringen wir noch nachfolgenden Auszug aus einem geschätzten Referate des Herrn Sida, der uns leider zu spät zugekommen ist, um ganz und im vorhergegangenen Blatte benützt werden zu können:

Herr Alois Pokorny gibt „fernere Beiträge zur Flora des böhmisch-mährischen Gebirges.“ Er durchforschte im heurigen Sommer das ganze Gebirge in seiner Längsrichtung von Krems bis Iglau, wobei er Gelegenheit hatte, die Eigenthümlichkeit der dortigen Flora, aber auch zugleich die grosse Gleichförmigkeit derselben zu beobachten.

Auf den Abfällen des Gebirges gegen das Donauthal zu fand derselbe noch zahlreiche Kalkpflanzen. *Allium flavum*, *Alyssum saxatile*, *Sedum reflexum* und *Aconitum Anthora* sind seines Dafürhaltens für die südliche und östliche Gränze dieses Gebietes bezeichnend.

Kaum sind die Höhen gegen Norden hin erstiegen, so umgibt Einen auch schon die Schieferflora, welche sich durch das Auftreten von *Jasione montana*, *Scleranthus perennis*, *Asplenium septemtrionale* sogleich als solche charakterisirt. Ein von Waldbeständen durchschnittenes Hügelland breitet sich gegen Norden hin aus, das hier und da von Torfmooren und sumpfigen Niederungen durchschnitten wird. Die Vegetation der Torfmoore, die er bei einer anderen Gelegenheit bereits bezeichnete, übergehend, berichtet er über die Waldflora. Diese gleicht an sumpfigen Stellen oft der Torfflora, hat aber sonst einen fast subalpinen Charakter. *Lycopodium clavatmum* und *annotinum*, *Danthonia decumbens*, *Luzula albida* und *maxima*, *Maianthemum bifolium*, *Convallaria verticillata*, *Listera cordata* (an der Strasse nach Zilleck häufig) etc. etc. sind hier zu treffen. Die Bergflora ist arm im Vergleiche zu der unserer Berge. Herr Pokorny belegt diess aus seinen Erfahrungen auf einer Excursion auf den 3355' hohen Ostrong bei Leimbach. Er fand hier meistens nur *Anthoxanthum odoratum*, *Festuca rubra*, *Luzula albida*, *Chrysanthemum leucanthemum*, *Campanula rotundifolia*, *Polygala vulgaris* etc. etc. Auf dem höchsten Punkt traf er *Carex lepornia*, *Aira flexuosa*, *Solidago virgaurea*, *Hieracium murorum*, *Rubus idaeus*. In der Luschnitz, oberhalb Erdweis, fiel ihm das massenhafte Auftreten von *Nuphar luteum* auf, in den Wäldern daselbst beobachtete er häufig *Pteris aquilina*, seltener *Polypodium Phegopteris* und *Thysselinum palustre*.

Herr Pr. Pokorny unterscheidet aus den gewonnenen Beobachtungen drei Bezirke des mährisch-böhmischen Gebirges, deren jeder sich durch eigenthümliche Vegetationsverhältnisse auszeichnet.

Der erste derselben umfasst die östlichen und südlichen Abfälle des Gebirges, charakterisirt durch das Auftreten von kalkliebenden Pflanzen. Der zweite und grösste Bezirk begreift das ganze Plateau des Gebirges, charakterisirt durch die einförmige und arme Schieferflora. Zum dritten Bezirke zählt er die tertiäre Hochebene von Wittingau, welche im südöstlichen Theile die ausgedehnte Torfvegetation und in ihrem nördlichen und westlichen Theile die ausgezeichnetste Teichflora ausweiset.

Herr Salzer legt eine für die erweiterte Flora Wiens neu aufgefundene Pflanzenspecies vor. Es ist diess *Primula Floerkeana* Schrader, welche Herr Salzer am Schneeberge in Gesellschaft der *Pr. spectabilis* Tratt. und *Prim. minima* L. fand. Herr Vicepräsident glaubt, dass bei dieser Primel und bei anderen, die durch ihr vereinzeltes Vorkommen zu den Seltenheiten gehören, die Bastardirung einen grossen Einfluss haben dürfte, namentlich scheine ihm *Pr. minima* hier eine grosse Rolle zu spielen. Er fragt das verehrte Mitglied Hillebrand, ob er bei der Zucht von Primeln diessfalls nicht besondere Erfahrungen gemacht habe. Herr Hillebrand theilt seine Erfahrungen mit und veranlasst den Herrn Ministerial-Secretär v. Heufler zu einem interessanten Excurse über die *Primula Floerkeana*, die er in Tirol oft sammelte und von

der von Herrn Salzer vorgewiesenen als verschieden bezeichnete. Die *Primula Floerkeana* Tirols sei mehr eine Mittelform zwischen *Pr. minima* und *Pr. glutinosa*, während die gegenwärtige sich mehr der *Pr. integrifolia* (*spectabilis* Tratt.) nähere. Die von Lehmann in dessen Monographie der Primeln beschriebene, von Flörk im Zillerthale aufgefundene Primel sei wahrscheinlich dieselbe, welche die Tiroler dafür halten und welche sich in einer Sammlung vorfinden dürfte, die von dem Tiroler Museum der k. k. Naturaliensammlung zum Geschenke gemacht wurde. Er sei ganz der Ansicht des Herrn Vorsitzers, und finde die Hypothese einer Bastardirung um so mehr gerechtfertiget, als gerade in den Primeln Varietäten mit langen und kurzen Griffeln häufig vorkämen und bei den *longistylis* eine Befruchtung durch nebenstehende Individuen gar nicht zweifelhaft sein könne Aus der nachfolgenden Debatte, an welcher auch noch Herr v. Saar Theil nahm, wurde ziemlich klar, dass die vorgezeigte Primel höchst wahrscheinlich eine von der *Pr. Floerkeana* verschiedene und durch Bastardirung der *Pr. spectabilis* und *minima* entstandene neue hybride Form sein dürfte. (Sida.)

— In Montreal wurde eine Versammlung gehalten, um daselbst eine botanische Gesellschaft zu begründen.

— In der pharmakologischen Sectionssitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien, am 12. December, hielt Professor Schroff einen grössern Vortrag über die Versuche, die er rücksichtlich der physiologischen Wirksamkeit der *Belladonna*, des *Atropins* und *Daturins* angestellet hatte und aus denen er ersah, dass die im Juli eingesammelte *Belladonna* die grösste Wirksamkeit besässe.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 61. Von Herrn Römer in Namiest mit Pflanzen aus der Flora von Mähren. — 62. Von Herrn Vucotinovic, Landesgerichtspräsidenten. und 63 von Herrn Dr. Schlosser in Kreutz mit Pflanzen aus der Flora von Croatien. — 64. Von Herrn Dr. Koch in Wachenheim mit Pflanzen aus der Flora der Rheinpfalz. — 65. Von Herrn Dr. Schultz Bip. in Deidesheim mit Pflanzen ausländischer Floren.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Professor Bilimek in Wiener-Neustadt, Dr. Rube in Darmstadt, Dr. Rauscher in Linz, Apotheker Meyer und Dr. Walther in Bayreuth (Bayern). De Bary in Berlin, Pianta und Pawlovski in Wien.

IX. Verzeichniss neueingesandter Pflanzenarten: *Achillea lingulata* W. K. — *Aconitum septemtrionale* Bm. — *Buphthalmum cordifolium* W. K. — *Carlina simplex* W. K. aus der Marmaross, eingesandt von Vágner. — *Centaurea decipiens* Thuil aus Croatien, eingesandt von Vucotinovic. — *Cascuta monogyna* Vahl aus Preussen, eingesandt von Schäde. — *Cytisus elongatus* W. K. aus der Marmaross, eingesandt von Vágner. — *Galium spurium* L. aus Preussen, eingesandt von Schäde. — *Melampyrum saxosum* Bmg. aus der Marmaross, eingesandt von Vágner. — *Picris umbellata* N. v. E. aus Croatien, eingesandt von Vucotinovic. — *Polygonum tataricum* L. aus Preussen, eingesandt von Schäde. — *Pyrethrum Clusii* Fisch. aus der Marmaross, eingesandt von Vágner. — *Rubus argenteus* Whe., *R. carpinifolius* Whe., *R. glandulosus* Bell, *R. Schleicheri* Whe. aus Nord-Böhmen, eingesandt von Karl. — *Rumex palustris* Sm. aus Preussen, eingesandt von Schäde. — *Scolopendrium*

officinarum Sm. - *Vicia sordida* W. K. aus der Marmaross, eingesandt von Vágner.

Artemisia annua Willd. — *Aster lanceolatus* W. — *Ast. Novae Angliae* W. — *Ast. Tradescanti* Ait. — *Asterocephalus Scopolii* Rhb. — *Ballota urticaefolia* Ortm — *Campanula simplex* D. C — *Cirsium setosum* M. B. — *Cynanchum laxum* Bartl. — *Diplopappus dubius* Gand. — *Echinochloa stagnina* Hst. — *Echinospermum squarrosum* Rhb. — *Epilobium collinum* Gmel. — *Genista nervata* W. K. — *Glyzyrrhiza glandulifera* W. K. — *Gypsophila scabra* Schult. — *Kitaibelia vitifolia* Wlld. — *Malva vulgaris* Tr. Fr. — *Molinia litoralis* Hst. — *Nepeta citriodora* Balb. — *Oenanthe silaifolia* M. B. — *Plantago maxima* Ait. — *Rumex divaricatus* L. — *Salvia napifolia* L. — *Stachys biennis* Roth. -- *Torilis heterophylla* Gous — *Veronica foliosa* W. K. Sämmtliche Arten aus Croatien, eingesandt von Dr. Schlosser in Kreutz.

Correspondenz. — Herrn Dr. R — e in D — dt: „Ihr Wunsch wird bald erfüllt.“ — Herrn Grf. St — g und Herrn Dr. D — d in L — z: „Eine Sendung wird vorbereitet.“

— Wegen der vielfältig gehäuften Arbeiten am Jahresschlusse werden durch vier Wochen keine Pflanzen versendet werden. Der Jahresbericht vom Jahre 1851 erscheint im Laufe des nächsten Monates.

Angelegenheiten der Redaction.

Der Redaction ist zugekommen:

73. Von Herrn Ambrosi, dessen Werk: „*Prospetto delle Specie zoologiche conosciute nel trentino compilato da Francesco Ambrosi di Borgo. — Trento 1851.*“

74. Von Herrn J. Josst, dessen Werk: „Beschreibung und Cultur tropischer *Orchideen.*“ 6. Lieferung.

45. Von Herrn Dr. Schlosser: „Vorarbeiten zu einer Flora Croatiens.“ Original-Aufsatz für das „Oesterreichische botanische Wochenbaltt.“

76. Vom naturwissenschaftlichen Verein Pollichia der bayerischen Pfalz die Jahresberichte desselben.

77. Von Herrn Dr. Schulz Bip. in Deidescheim (Rheinpfalz): „Ein neuer guter Bürger der Flora von Wien.“ Original-Aufsatz für das „Oesterreichische botanische Wochenblatt.“

Correspondenz. — Herrn Dr. R — r in L.: „Druckschriften sind uns bis jetzt noch keine zugekommen.“ — Herrn Forstmeister von L.: Die eingesandte Nuss ist die Frucht von *Bertholletia* Humb. Bonpl. D. C III. 293, Fam. d. *Lecythideae* London. — *Melaleucae* Rhb. — *Myrtaceae* Kunth.

Gärten in Wien.

In dem Garten des Herrn Beer blühen:

Epidendrum floribundum H. B. — *Laelia acuminata* — *Laelia anceps* Lindl. — *Laelia anceps var.* Parkerii. — *Oncidium speciosum.* — *Brassavola cordata* Lindl. — *Dendrobium intermedium.* — *Cattleia Pinelli.* — *Peristeria longiscapa.* — *Maxillaria atrorubens.* — *Cypripedium purpuratum* Lindl. — *Cypripedium venustum* Wallich. — *Oncidium Cavendishianum.* — *Zygopetalum intermedium.* — *Epidendron ciliare* L. — *Epidendron equitans* Forst. — *Gastonia palmata* Roxb. — *Clavija ornata* Don. — *Neumannia imbricata.* — *Vriesia splendens.* — *Clerodendrum splendens.* — *Pitcairnia odoratissima.* — *Higgensia discolor.* — *Be-*

gonia albococcinea. — *Acacia platiptera.* — *Eucalyptus sp* F r e m a n t e l. *Fuchsia serratifolia.*

Mittheilungen.

— E i n e r b r i e f l i c h e n M i t t h e i l u n g a u s L o n d o n in der allgemeinen Gartenzeitung Nr. 47 entnehmen wir folgende interessante Nachrichten: In K e w soll nebst dem schon bestehenden „Museum für angewandte Botanik" noch ein zweites derselben Art und zwar bloss für ausländische Producte erbaut werden, während das erstere blos für britische Erzeugnisse gewidmet werden wird. Ein solches Museum wird eine ausgedehnte Ansicht von den vielfachen Zwecken gewähren, zu denen Pflanzen auf unserem Erdtheile gebraucht werden. - Der mittlere Theil des G l a s p a l a s t e s ist dem botanischen Garten zu Kew als Kalthaus angeboten worden, wird aber von demselben, der kostspieligen Umänderung wegen, wahrscheinlich ausgeschlagen werden. — Dr. H a n c e ist von seinen Reisen in China zurückgekehrt, und wird nun eine *Flora austro-chinensis* im Vereine mit Herrn B. S e e m a n n herausgeben. Letzterer hat für seine *Botany of H. M. S. Herald* schon bedeutende Kräfte gewonnen, namentlich wird B e n t h a m die *Leguminosen* übernehmen, sobald seine *Plantae Hartwegianae*, von denen schon der grösste Theil erschienen ist, vollendet sein werden.

— E i n e s e h r v o r t h e i l h a f t e A u f b e w a h r u n g s m e t h o d e des Obstes hat Herr Anton C i n i b u l k, Gärtner der Neustädter Militärakademie entdeckt, wobei nicht nur die Schönheit, sondern auch Aroma und Geschmack bis in die Monate Mai und Juni erhalten werden. Er kündigt nun in der allgemeinen land- und forstwirthschaftlichen Zeitung eine Subscription pr. 10 fl. C. M. an, und ist bereit, sobald sich hundert Theilnehmer gefunden haben, denselben sein Geheimniss zu entdecken.

— *Camellia paeoniflora*, 5—600 St., sind käuflich in Partien oder einzeln durch den Gärtner B a r e n t i n in Leipzig zu beziehen.

Redacteur und Herausgeber Alex. S k o f i t z. — Druck von C. U e b e r r e u t e r.

Inhalt.

I. Original-Aufsätze.

II. Besondere Artikel.

III. Correspondenz.

IV. Literatur.

V. Stehende Rubriken.

